

# Spiritualismus

## Die Lehre über die Kraft und das Licht des Geistes

**Die Göttlichen Offenbarungen von Mexiko  
und andere Offenbarungsquellen  
als Hilfe und Nahrung auf dem Weg zu Gott**

Gottlieb Schlee, Stuttgart 2013

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen.....	1
<b>I. Teil: Die Mission des Spiritualismus.....</b>	<b>1</b>
Die Offenbarung als Gesamttext .....	1
Einführung .....	3
Was sind die 'Ratschläge aus der Geistigen Welt'? .....	9
Was ist die Aufgabe der gesetzlichen, leitenden Geister der Erde?.....	14
<b>II. Teil:Die Offenbarung in ihren Einzelteilen .....</b>	<b>14</b>
<b>1. Vers: Spiritualismus – das Licht Gottes in dieser Dritten Zeit.....</b>	<b>14</b>
1.1 Die Definition des Spiritualismus: Eine Offenbarung Gottes .....	14
1.1.1 Eine schlichte, klare und vollkommene Lehre .....	15
1.1.2 Was genau bedeutet Trinitarisch-Marianischer Spiritualismus?.....	16
1.2 Die Zeit des Spiritualismus: Die Dritte Zeit ist längst angebrochen .....	17
1.2.1 Die Göttlichen Offenbarungen im Buch des Wahren Lebens.....	17
1.2.2 Das Zeitalter des Heiligen Geistes.....	18
1.3 Das Urchristliche ist auch heute lebendig .....	19
1.4 Der Spiritualismus als sich regende Kraft gegen Ungeistiges.....	22
1.5 Der Spiritualismus als die alles erschaffende und bewegende Kraft.....	23
1.5.1 Gott – der erste Beweger .....	23
1.5.2 Das Verhältnis von Bewegung und Anziehung im Universum.....	24
1.5.3 Der Spiritualismus durchwirkt den gesamten Äther.....	25
1.5.4 Äther als Träger des Lichts, der Ausstrahlung Gottes und jeder Bewegung .....	25
1.5.5 Der Äther als Universal-Fluid .....	26
1.5.6 Der Unterschied zwischen Bewegen und Beleben .....	26
1.6 Der Spiritualismus als alles über- und durchstrahlende Kraft.....	27
1.6.1 Gott - das strahlende Gestirn, das Leben und Wärme schenkt .....	27
1.6.2 Jeder soll ein strahlendes Gestirn sein .....	27
1.6.3 Das Mit- und Einschwingen in die Gesinnung Gottes.....	28
1.6.4 Alles soll und wird in eine höhere Schwingungsebene versetzt werden .....	29
1.6.5 Die Macht gedanklicher Schwingungen.....	30
1.6.6 Die innere Schwingung bestimmt den Schwingungszustand der Umgebung ....	31
1.6.7 Die Bedeutung von Schwingungen und deren Unterschiede .....	32
1.6.8 Die Schwingung der Erde.....	33
1.6* Der sich regende, sich bewegende und aufstrahlende Spiritualismus .....	33
1.6.1* Ein Vergleich mit einer Botschaft Emanuels .....	33
1.6.2* Vergleiche mit Vorgängen in der Natur.....	34
1.6.3* Eine graduelle Intensivierung göttlicher Energiefreisetzung.....	34
1.6.4* Ein Bezug zu den Drei Zeiten.....	35
1.6.5 Physik und Metaphysik.....	36
1.7 Die Aufgabe des Spiritualismus.....	36
1.7.1 Eine ernsthafte Verantwortung an der Seite des Schutzengels .....	36
1.7.2 Eine kraftvolle Großoffensive gegen die Mächte der Finsternis .....	37
1.7.3 Eine sanfte Aufklärungskampagne für die ganze Menschheit.....	38
1.8 Das Universum (el universo).....	39
1.8.1 Das Universum um uns.....	39
1.8.2 Das Universum in uns.....	41
1.8.3 Das Universum für uns .....	42

<b>2. Vers: Spiritualisten – Jünger des Herrn inmitten großer Kämpfe der Welt und des Geistes .....</b>	<b>42</b>
2.1 Jesus – der Beistand in Zeiten von Sorgen, Kummer und Angst.....	43
2.1.1 Unruhe und Ängstlichkeit überwinden lernen.....	43
2.1.2 Gegenmittel gegen Kummer und Angst: Vertrauen auf Jesu Gegenwart .....	43
2.2 Wer an das Tor des Geisterreiches Gottes anklopft, dem wird es geöffnet .....	44
2.2.1 Die Boten Gottes sind der von Jesus verheißene Tröstergeist.....	44
2.2.2 Gegenmittel gegen Traurigkeit: der Trost Gottes .....	44
2.3 Gottes Barmherzigkeit wird jedem zuteil, aber sie muss verdient werden.....	44
2.3.1 Gefühlskälte – ein Zeichen erloschener Liebe.....	45
2.3.2 Gegenmittel gegen Gefühlskälte: Die Barmherzigkeit Gottes .....	45
2.4 Der Kampf – Zeichen der noch nicht erlangten Glückseligkeit .....	45
2.4.1 Der Kampf als Folge der Abkehr von Gott.....	45
2.4.2 Der innere Kampf .....	46
2.4.3 Der Kampf zwischen Spiritualismus und Materialismus .....	46
2.4.4 Der Kampf des Lichts mit dem Schwert der Liebe .....	47
2.4.5 Der Kampf als Prüfstein und Bewährungsprobe .....	48
2.4.6 Gegenmittel und Schutz im Kampf: das Göttliche Siegel.....	48
2.5 Jeder feste Schritt im Willen Gottes ist ein Schritt näher zu Gott .....	48
2.6 Das Ziel des Spiritualismus: die Vergeistigung .....	49
2.6.1 Durch die Überwindung des Materialismus .....	49
2.6.2 Durch die Befolgung der Liebeslehre.....	50
2.6.3 Durch die Hilfe des Duals.....	51
2.6.4 Durch die Aufwärtsentwicklung unseres Planeten .....	53
2.7 Die Liebe .....	54
2.7.1 Die Gottes- und die Nächstenliebe .....	54
2.7.2 Was Emanuel über die Liebe offenbart.....	54
2.7.3 Offenbarungen über die Liebe (Würzburger Kreis).....	55
2.8 Wer Augen hat, der sehe – das Öffnen der geistigen Augen.....	56
2.9 Der Spiritualismus als Horizonterweiterer .....	56
2.10 Licht ist die Lebensgrundlage der Schöpfung .....	57
<b>3. Vers: Der Mensch – ein beseeltes Geistwesen in sterblicher Leibeshülle .....</b>	<b>58</b>
3.1 Was ist der Mensch? .....	58
3.1.1 Ein nach Gottes Ebenbild geschaffenes Geistwesen .....	58
3.1.2 Ein Wesen aus Leib, Seele und Geist.....	60
3.1.3 Ein von Gott abgefallenes Geistwesen .....	61
3.1.4 Sein eigener Gefangener und sein eigener Befreier .....	62
3.2 Gott offenbart uns seine Geheimnisse entsprechend unserer Entwicklung.....	63
3.2.1 Was bedeutet mystisch? .....	63
3.2.2 Wozu dient die Arkandisziplin? .....	64
3.2.3 Was enthält der Weisheitsschatz Gottes? .....	64
3.2.4 Wurde das mexikanische Offenbarungswerk vorhergesagt? .....	67
3.2.5 Veränderungen und Verfälschungen der Heiligen Schrift.....	68
3.2.6 Die Strategie Luzifers in der Verdunklung von Geistwahrheiten .....	69
3.3 Gottes Wort ist klar, lauter und natürlich.....	70
3.4 Das göttliche Gesetz – Anfang und Ende alles Geschaffenen.....	71
3.4.1 Sein Wesen.....	71
3.4.2 Sein Zweck .....	72
3.4.3 Seine Wirkungen.....	73
3.4.4 Das Liebesgesetz .....	74

3.4.5	Das Spiegelgesetz .....	75
3.4.6	Das Gesetz von Anziehung und Abstoßung .....	75
3.4.7	Das Karmagesetz (auch Ausgleichs- und Sühnegesetz) .....	76
3.4.8	Das Reinkarnationsgesetz oder Gesetz der Wiedereinverleibung der Seele.....	77
3.4.9.	Das Entwicklungsgesetz .....	80
3.4.10	Das Förderungs- oder Solidaritätsgesetz .....	81
3.4.11	Das Harmonie- oder Ausgleichsgesetz .....	81
3.4.12	Das Dualgesetz .....	82
3.4.13	Das Ordnungsgesetz .....	82
3.4.14	Das Gesetz der Verwandlung .....	82
3.4.15	Das Gesetz der Dichte und Anpassung .....	82
3.4.16	Das Gesetz der Schwingung .....	83
3.4.17	Das Gesetz des Gegensatzes .....	83
<b>4. Vers: Kirche des Hl. Geistes – Wohnstätte Gottes im Herzen seiner Jünger .....</b>		<b>84</b>
4.1	Der Spiritualismus und seine Auffassung von Religion .....	84
4.1.1	Ablehnung von Riten, Formen und Zeremonien .....	84
4.1.2	Der Stuhl Petri .....	85
4.1.3	Die kirchlichen Obrigkeiten .....	86
4.1.4	Das Schicksal der katholischen Kirche nach Jakob Lorber : .....	87
4.1.5	Die Notwendigkeit einer geistigen Reformation .....	88
4.1.6	Die tätige Nächstenliebe - die edelste Form der Religion .....	88
4.2	Die Grenzen und Schranken des Materialismus .....	89
4.2.1	„Reißt das Gefängnis eures Materialismus nieder!“ .....	89
4.2.2	Das Begehren – schlimmstes Hindernis für die geistige Weiterentwicklung ....	91
4.3.	Gottes Licht- und Liebekraft durchwirkt die gesamte Materie .....	91
<b>5. Vers: Das auserwählte Volk Gottes – ein Symbol der universellen Familie .....</b>		<b>93</b>
5.1	Das Geistige Volk .....	93
5.1.1	Erkennbar an seiner Geistigkeit .....	93
5.1.2	Erkennbar an seiner Aufgabenerfüllung .....	94
5.2	Das irdisch gesinnte Volk – Gegenpart zum geistigen Volk .....	94
5.3	Alle Völker der Erde sind gerufen .....	95
<b>6. Vers: Gott – das Licht, das alles erhellt .....</b>		<b>96</b>
6.1	Gott .....	96
6.2	Die Vorbereitung auf ein neues Erdenleben .....	97
6.2.1	Inkarnieren als Mittel und Weg zur geistigen Vervollkommnung .....	98
6.2.2	Freiwillige und unfreiwillige Inkarnationen .....	98
6.2.3	Inkarnationen als Liebesmission .....	100
6.3	Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit .....	101
6.3.1	Die vollkommene Gerechtigkeit Gottes .....	101
6.3.2	Die Kreuzigungsszene – Ein Beispiel für Gottes barmherzige Gerechtigkeit..	102
6.3.3	Läuterung durch Reue .....	103
6.3.4	Der verhärtete Unglaube .....	104
6.3.5	Alle Gottesurlichtwesen ersehnen die Einheit mit ihrem Schöpfer .....	104
6.4	Die Abgötterei .....	105
<b>7. Vers: Das Gewissen – Höchster und reinsten Ausdruck des Geistes .....</b>		<b>105</b>
7.1	Gewissen und Willensfreiheit .....	105
7.1.1	Das Gewissen .....	106

7.1.2	Die Willensfreiheit.....	106
7.1.3	Das Streben nach Lebensglück im Innersten des Menschen .....	107
7.2	Alles ist von Gott durchdrungen.....	108
7.2.1	Gottes universelle Gegenwart.....	108
7.2.2	Gottes Gegenwart in den niedrigen Sphären durch seine Missionsgeister.....	109
7.3	Die göttliche Gerechtigkeit ist Liebe, nicht Bestrafung .....	110
7.4	Gottes Anordnungen geschehen aus Liebe .....	111
<b>8. Vers: Die Patriarchen – Geistige Führer, Männer aufrichtigen Geistes.....</b>		<b>111</b>
8.1	Die Patriarchen – Spiritualistische Urväter .....	111
8.1.1	Abraham .....	111
8.1.2	Isaak.....	112
8.1.3	Jakob.....	112
8.2	Das Verhältnis Gott Vater - Gott Sohn.....	113
8.2.1	Der Gottesname Jehova .....	113
8.2.2	Jesus Christus – eins mit dem Vater.....	114
8.2.3	Jesus – Gottes Mensch gewordener Sohn.....	115
8.2.4	Die Wiederkunft Christi.....	116
8.3	Gottes Volk ist als vollkommene Familie gestaltet.....	116
<b>9. Vers: Die Propheten – Verkünder weiterführender Wahrheiten .....</b>		<b>117</b>
9.1	Die Propheten haben einen großen Auftrag.....	117
9.2	Die Empfindsamkeit für das Licht der göttlichen Gnade .....	119
9.3	Formen der Verständigung mit Gott und untereinander .....	119
9.3.1	Eine wechselseitige Erfahrung .....	120
9.3.2	Eine mystische Erfahrung.....	121
9.3.3	Das Innere Wort .....	122
9.3.4	Ein Wortträger berichtet.....	123
9.3.5	Verstandesdenken, Intuition und Inspiration im BdWL .....	123
9.3.6	Verstandesdenken, Intuition und Inspiration bei Emanuel .....	123
9.3.7	Telepathie – die wortlose Kommunikation.....	125
9.3.8	Die Kommunikation mit dem Schutzgeist.....	126
9.4	Gottes hinterlassene Schriften .....	126
<b>10. Vers: Die Vergeistigung muss erarbeitet werden .....</b>		<b>129</b>
10.1	Der Geist ist entscheidend, nicht die Rassen- oder Volkszugehörigkeit.....	129
10.2	Palästina - Abbild des wahren Landes der Verheißung.....	130
10.3	Die Arbeiter des Herrn – Mitwirkende in der Stabsabteilung Gottes.....	130
10.3.1	Kein Meister ist vom Himmel gefallen .....	130
10.3.2	Der Lohn für die Mühen .....	131
10.3.3	Die Arbeit in der Welt und die innere Arbeit .....	133
<b>11. Vers: Maria - eins mit dem Vater und dem Sohn.....</b>		<b>134</b>
11.1	Maria verbarg ihre göttliche Wesenheit.....	134
11.2	Maria - Die universelle Mutter ( <i>la Madre Universal</i> ) .....	136
<b>12. Vers: Mexiko – Land der Göttlichen Offenbarungen der Dritten Zeit .....</b>		<b>136</b>
12.1	Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein .....	136
12.1.1	Was ist mit demütig gemeint?.....	136
12.1.2	Selig sind die Armen im Geist.....	138
12.2	Mexiko – die Nation, in der Gott sich in dieser Dritten Zeit offenbarte.....	138
12.2.1	Die Vergänglichkeit irdischer Macht .....	138

12.2.2	Roque Rojas und Damiana Oviedo – zwei erwählte Werkzeuge Gottes .....	139
12.2.3	Gott beruft die Ungebildeten und Schwachen .....	139
12.3	Das Volk Gottes ist in seiner Mehrzahl in Mexiko inkarniert .....	140
12.3.1	Die mexikanischen Nation im BdWL .....	140
12.3.2	Zur aktuellen Lage Mexikos .....	140
12.3.3	Der Materialismus – Der Kult unserer Zeit und Mittel zur Beherrschung .....	141
12.3.4	Emanuel zum Drogenproblem .....	141
12.3.5	Emanuel zum Thema Gewalt und deren Überwindung .....	142
12.4	Was ist die Erde? .....	142
12.4.1	Ein Planet großer Verderbtheit .....	142
12.4.2	Ein Planet der Wahrheitsverfinsterung .....	143
12.4.3	Eine Entwicklungs- und Vorbereitungsstufe der Rückkehr zum Vater .....	145
12.4.4	Die Ausgeburt einer anderen höheren Welt .....	146
12.4.5	Eine Wohnwelt unter unzählig vielen .....	146
12.4.6	Der von Gott erwählte Menschwerdungsplanet .....	148
12.4.7	Ein von Maria betreuter „Garten“ .....	149
12.4.8	Ein auch im Innern belebter Planet .....	150
12.5	Das Sich-Öffnen in verschiedenen Bedeutungszusammenhängen .....	151
12.5.1	Die geöffnete Seitenwunde Jesu und die eröffnete Dritte Zeit .....	151
12.5.2	Das geöffnete Sechste Siegel .....	151
12.5.3	Die eröffnete Zeit des geistigen Erwachens .....	152
<b>13.</b>	<b>Vers: Das vom Menschen heraufbeschworene Gericht über sich .....</b>	<b>152</b>
13.1	Keine Auserwählung ohne Prüfung .....	153
13.2	Keine Auserwählung ohne Demut .....	153
13.3	Die große Prüfung .....	153
13.3.1	Die Elemente (Naturgewalten) werden entfesselt sein .....	153
13.3.2	Eine Folge der Disharmonie zwischen Mensch und Natur .....	154
13.3.3	Eine Notwendigkeit für die Erlangung von Frieden und Harmonie .....	155
13.3.4	Die apokalyptischen Ereignisse .....	156
13.4	Die Sicherheit in Gott .....	157
13.4.1	Die Warnung vor trügerischer Selbstsicherheit .....	157
13.4.2	Die geistige Führung durch sog. 'Zufälle' .....	158
13.5	Die Vaterarme Gottes – Sinnbild Seiner unendlichen Langmut .....	159
13.6	Der Inkarnationsplan und seine Aufgaben .....	160
13.7	Erlösung – die Wiederaufschließung der Himmel .....	161
<b>14.</b>	<b>Vers: Rettung in apokalyptischer Zeit – Ein Leben nach Gottes Geboten.....</b>	<b>164</b>
14.2	Krankheiten .....	165
14.2.1	Warum es Krankheiten gibt .....	165
14.2.2	Aids .....	166
14.3	Wer auf Gott vertraut, braucht nichts zu fürchten .....	167
14.4.1	Die Bedeutung von Privilegien .....	168
14.4.2	Die Bedeutung von Verdiensten .....	168
14.4.3	Die Bedeutung von Geistesgaben .....	169
14.5	Gott möchte ein starkes Volk .....	170
14.6	Unsere Mitwirkung im Rettungsplan Gottes .....	171
14.7	Was der Mensch braucht .....	172
14.7.1	Brot .....	172
14.7.2	Leben .....	173
14.7.3	Heilbalsam .....	173

14.7.4	Stütze .....	174
14.8	Wie zeigt sich Nächstenliebe: Das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter ...	175
14.8.1	Die (Be-) Deutung von Sinnbildern.....	175
14.8.2	Vier Symbole tätiger Nächstenliebe .....	175
14.8.3	Die Räuber .....	176
14.8.4	Die Gleichgültigen.....	176
14.8.5	Das Opfer - eine Erklärungshilfe für das Leid.....	177
14.8.6	Der Barmherzige Samariter .....	179
14.8.8	Emanuel über tätige Nächstenliebe .....	180
<b>III. Teil: Die Universalität des Spiritualismus .....</b>		<b>182</b>
1.	Seine unvergängliche Gültigkeit.....	182
2.	Sein transzendierendes Wesen .....	185
3.	Seine hoffnungsvolle Sichtweise .....	186
4.	Sein inspirierendes Licht .....	194
5.	Seine siegreiche Durchsetzungskraft.....	197
6.	Seine weise Führung.....	198
7.	Seine befreiende Verwandlungskraft .....	199
8.	Seine untrügliche Wahrheit.....	202
9.	Sein eindringlicher Liebesappell .....	203
<b>IV. Teil: Anhang .....</b>		<b>205</b>
<b>A 1.</b>	<b>Die Universal-Attribute im BdWL.....</b>	<b>205</b>
<b>A 2.</b>	<b>Test – Zusammenfassung der Botschaft in Frage und Antwort .....</b>	<b>209</b>
<b>A 3.</b>	<b>Der Spiritismus - Manifestationen von Geistwesen .....</b>	<b>213</b>
1.	Aussagen über den Spiritismus.....	213
2.	Der Unterschied zwischen Spiritismus und Spiritualismus.....	213
3.	Der Trinitarisch-Marianische Spiritualismus über den Spiritismus.....	213
4.	Ausgewählte Zitate aus: „Das Buch der Geister“ von Allan Kardec.....	214
4.1	Grundsatz für die Prüfung der Geister.....	214
4.2	Die Ausbildung medialer Fähigkeiten .....	215
4.3	Die Rolle des Mediums – der Einfluss des Geistes .....	215
4.4	Der Einfluss der Umgebung .....	216
4.5	Was ist ein Medium?.....	216
4.6	Zur Identität der Geister.....	216
4.7	Grundsätze zum Erkennen der Qualität der Geister .....	217
4.8	Die Mission der Geister .....	218
4.9	Anbindung von Geistern an bestimmte irdische Orte.....	218
4.10	Die Nächstenliebe als Mittel gegen böse Geister .....	219
<b>A 4.</b>	<b>Der mediale Geisterverkehr – Ausgewählte Zitate aus „DreiBig Jahre unter den Toten“/ Dr. Wickland .....</b>	<b>219</b>
1.	Furcht vor Geistern oder vor Spott? .....	219
2.	Die Sichtweise der Psychologie.....	219
3.	Das „Ruhe in Frieden“ und kirchliche Bedenken.....	219
4.	Der freie Wille der Geister.....	220
5.	Erdgebundene Geister brauchen Hilfe.....	220
6.	Die falsche Sicht der Psychiater .....	220
7.	Das diesseitige Leben entscheidet über das jenseitige .....	220
8.	Das Fehlen übernatürlichen Wissens bei Forschern .....	221

9.	Zur Todesstrafe .....	221
10.	Zustand der Verzweiflung nach dem Tod .....	221
11.	Strenge Rechtgläubigkeit .....	222
12.	Schmeicheleien .....	222
13.	Das Andocken erdgebundener Wesenheiten .....	222
14.	Warnungen hinsichtlich der Anrufung von Geistern .....	222
<b>A 5.</b>	<b>Der Einfluss finsterer Geistwesen - Ausgewählte Zitate aus „Dreißig Jahre unter den Toten“/Dr. Wickland .....</b>	<b>223</b>
1.	Die unsichtbare Welt .....	223
2.	Die magnetische Aura .....	223
3.	Das menschliche Umlebensfeld .....	223
4.	Das Gefühl der doppelten Persönlichkeit .....	224
5.	Geistige Beeinflussbarkeit .....	224
6.	Mord als Zwangshandlung eines fremden Willens .....	224
7.	Unwissentliche Erdgebundenheit Verstorbener .....	224
8.	Sucht als Folge von Besessenheit .....	224
9.	Warnung vor Rausch- und Betbungsmittelmissbrauch .....	225
10.	Sittliche Verrohung und ihre Folgen .....	225
<b>A 6.</b>	<b>Vom Wesen der Besessenheit – Neuoffenbarungen an Jakob Lorber.....</b>	<b>226</b>
<b>A 7.</b>	<b>Der Sektenbeauftragte – der neue Inquisitor: Die Bekämpfung friedfertiger religiöser Minderheiten in Deutschland durch die beiden Großkirchen....</b>	<b>226</b>
A 8.	Der Gottesbote Emanuel über sich und seine Aufgabe .....	227
A 9.	Eine Kundgabe zum Inneren Wort .....	228
	Abkürzungen und Literaturnachweis .....	230



*Das Geistige ist universelle Kraft und universelles Licht,  
das in allem ist und allen gehört. (DT 47, 17)*

## **Vorbemerkungen**

Gott ist stets der Sich-Selbst-Offenbarende. Nach Jesus Christus hat er nicht aufgehört, sich den Menschen mitzuteilen. Er ist ein Gott des Lebens, der nicht schweigt, sondern uns auf unserem Weg unterstützt und zu uns direkt oder indirekt spricht. Er kommuniziert mit uns durch Dinge, Ereignisse und Menschen. Ebenso offenbart er sich in verschiedenen Kreisen durch sein Wort der Wahrheit, so wie ein irdischer Vater mit seinen Kindern redet.

Die Jenseitskundgebungen, die unter dem Kürzel *Weidner* aufgeführt werden, stammen aus Büchern, die im Eigenverlag von Gisela Weidner in Wien erschienen sind. Ihr Name steht stellvertretend bzw. ersatzweise für solche Zitate, die von einer Gruppe von Geistwesen medial in einem Gebetskreis übermittelt worden sind, um Menschen in ihrer geistseelischen Entwicklung und Sehnsucht nach Gott zu unterstützen. Dank der Bemühungen von G. Weidner sind diese wertvollen Durchgaben über diesen Kreis hinaus zugänglich und in Buchform erhältlich. Die ausgewählten und hier zitierten medialen Durchgaben gehen zum größten Teil auf den Gottesboten Emanuel zurück. Emanuel übernimmt vielfach Schutz- und Kontrollfunktionen, um sicherzustellen, dass keine negativen Einflüsse die Durchgaben stören.

Der Würzburger Kreis „Aus Liebe zu Gott“ (Kürzel: ALZG) versteht sich als Gebetskreis, der für die unzähligen Belange auf dieser Welt, für persönliche wie auch für allgemeine, betet. Es geht um einen Austausch über Glaubensfragen, um gegenseitige Hilfe bei Schwierigkeiten und Problemen. Im Mittelpunkt stehen die Freude und die Liebe zu Gott. Nach dem Willen des Geistes Gottes werden durch das Innere Wort Offenbarungen empfangen, die über die Internetseite [www.aus-liebe-zu-gott.de](http://www.aus-liebe-zu-gott.de) allen zugänglich gemacht werden.

## **I. Teil**

### **Die Mission des Spiritualismus**

Ausgangspunkt und Bezugsrahmen dieser Arbeit ist folgender Offenbarungstext aus den *Ratschlägen der Geistigen Welt*. Er steht im achten Kapitel und umfasst die Verse 8 - 20. Die Vielzahl an wertvollen Erkenntnissen und Wahrheiten, die uns die himmlischen Heerscharen aus der Geistigen Welt darin übermitteln, werden in dieser Niederschrift in den Blickpunkt gerückt. Es handelt sich um Kundgebungen, die zu den *Göttlichen Offenbarungen von Mexiko* gehören. Sie sind nicht im *Buch des Wahren Lebens* enthalten, welches Offenbarungen überliefert, die durch ausgewählte Wortvermittler von 1884 bis 1950 übermittelt worden sind.

### **Die Offenbarung als Gesamttext**

1. Der Spiritualismus, der sich heute inmitten einer sehr kleinen Gemeinschaft regt, bewegt und aufstrahlt, hat eine große Mission im Universum.
2. Sobald diese Gemeinschaft nach überstandenen Zeiten von Kummer und Niedergeschlagenheit, von Gefühlskälte und Kampf festen Schrittes in der geistigen Erhebung und der gegenseitigen Liebe fortgeschritten ist, wird sie dem Werk gegenüber vollständig ihre Augen öffnen und keinerlei Horizont (der Begrenztheit) erblicken, denn überall wird sie

Endlosigkeit, Ewigkeit und Licht finden; dies wird sein, sobald sie anerkennt, dass dieses Werk wahrhaftig erhaben, grandios und ewig ist.

**3.** Dann werdet ihr verstehen, meine Geschwister, dass der Mensch das Göttliche Werk nicht in eine (abstruse) Geheimlehre umwandeln, auch niemand dessen Sinngehalt verdrehen darf, da es Göttliches Gesetz ist.

**4.** Ferner ist es dem Menschen untersagt, diese Lehre, welche das Gesetz näher erklärt, in eine Sekte oder Kirche umzuformen, da sie sowohl alle Grenzen des Menschlichen als auch alle Schranken überschreitet, welche der Mensch ihr mit seinem Denken oder seiner Bemühung auferlegt haben mag.

**5.** Heute ist unter dem Volk Israel ein geistiges zu verstehen; früher wohnte Israel im Schoße des jüdischen Volkes, einem materiell eingestellten Volk, das sich schon immer als das erste, das bevorzugte und das einzige vor dem Angesichte des Herrn empfand. So wie die Christen glauben, ihr Gott sei christlich, die Muslime, der ihre sei muslimisch, die Juden, Gott sei jüdisch, so ist (nun) in dieser Zeit der Vater selbst gekommen, diese widersinnige Vorstellung zunichte zu machen. Es ist eine Vorstellung von Höherstellung, Bevorzugung und falsch verstandener Größe, die in dem Volk, das von sich behauptet, das von Gott in der Ersten Zeit erwählte zu sein, noch immer existiert.

**6.** Gott erwählte in der Ersten Zeit das hebräische Volk, um in dessen Mitte Israel, sein geistiges Volk, inkarnieren zu lassen, denn unter allen übrigen Völkern jener Zeit war es das einzige, das die Vorstellung von *einem* Gott und eine - wenngleich unzureichende - Vorstellung von einem unsichtbaren Gott, einem Gott der Gerechtigkeit besaß, wohingegen die übrigen Völker, die es in jener Epoche gab, eine Unzahl an Kriegs-, Heiden-, Volks- und Menschengöttern hatten: sichtbare "Götter", die rachsüchtig, nachtragend, überheblich und unvollkommen sein konnten.

**7.** Die Auffassung, die das hebräische Volk von jenem unsichtbaren Gott hatte, unterschied sich davon grundlegend, denn es glaubte in seinem Innersten an einen Gott, den man nicht sah, der allerdings allgegenwärtig war, (es glaubte) an einen Gott voller Gerechtigkeit, der das Gute anordnete und das Böse verabscheute.

**8.** Damit möchte ich sagen, geliebte Geschwister, dass unter allen menschlichen Rassen, welche alle ohne Ausnahme einer körperlichen und seelischen Entwicklung unterworfen sind, gerade die hebräische zu jenem Zeitpunkt ein wenig mehr Fortschritt auf dem geistigen Pfad erreicht hatte. So schlicht und einfach ist der Grund, weshalb der Vater eben diese Rasse auserwählt hat, damit nämlich durch den geistigen Fortschritt dieses Volkes die Patriarchen in Erscheinung treten konnten: rechtschaffene Männer enormer Geisteskraft und unbestechlicher Gewissenhaftigkeit, derer sich der Herr bediente, um sich seiner Familie, seinen Stämmen und seinem Volke zu offenbaren.

**9.** Später traten Propheten auf, die sich als Geistwesen einer überdurchschnittlichen seelischen Entwicklungsstufe durch ihre besondere geistige Feinfühligkeit hervortaten. Eben diese Propheten erlangten die direkte Verbindung mit dem Vater und konnten so die göttlichen Botschaften an die Menschheit übermitteln. Diese geistigen Fähigkeiten und Unterweisungen waren jedoch nicht nur für das hebräische Volk, sondern für alle Völker (gleichermaßen) bestimmt und verblieben als Erbe für die Menschheit.

**10.** In der heutigen Dritten Zeit war das hebräische Volk jedoch *nicht* das vom Vater auserwählte, um sein Volk Israel inkarnieren zu lassen; nein, Geschwister, nicht die jüdische Rasse war die auserwählte für die Kundgabe der Botschaft der Dritten Zeit; nicht Palästina war es, das etwa ein weiteres Mal erleben sollte, wie auf seinem Boden die Propheten und Arbeiter Israels das Licht der Welt erblickten.

**11.** In dieser Zeit suchte sich der Herr unter allen übrigen Nationen *diese* Nation (Mexiko) aus aufgrund ihrer marianischen Berufung und ihrer Hingabe an die Vorstellung von der

Universellen Mutter, der Beschützerin und Fürsprecherin der Schwachen und Schutzlosen.

**12.** Inmitten dieses demütigen, armen und im Zusammenspiel der mächtigen Nationen in Vergessenheit geratenen Volkes ließ er sein geistiges Volk, Israel, inkarnieren. Hütet euch jedoch vor der Sünde der Überheblichkeit, welche das jüdische Volk beging, denn nicht einzig und allein in dieser mexikanischen Nation haben sich die israelitischen Geistwesen inkarniert, sondern auf dem ganzen Planeten. Dieser Flecken Erde war einfach der Ort, wo die Offenbarung der Dritten Zeit eröffnet wurde; aber genauso wie einst, so ist auch diese ein der gesamten Menschheitsfamilie gehörendes Vermächtnis.

**13.** Die Vorstellung, das Auserwählte Volk zu sein, greift im spiritualistischen Volk um sich, und wenn der Vater verkündet, dass die Stürme, die Unwetter, die schrecklichen Erdbeben und die große weltweite Prüfung kommen werden, wähnt sich Israel in trügerischer Sicherheit und schläft in den Armen seines Vaters ein, während es seine Aufgabe vergisst, die darin besteht, seinen Geschwistern zum Heil zu verhelfen.

**14.** Wenn der Vater sagt, dass bestimmte Plagen entfesselt werden, seltsame Ansteckungskrankheiten erscheinen und sie das vom Herrn erwählte Volk verschonen werden, wiegt sich Israel in selbstgenügsamer Sicherheit und sagt: "Das liegt daran, dass ich vom Vater erwählt wurde und ein vom Herrn bevorzugtes Kind bin", ohne dass sich dieses Volk darauf besinnt, dass alle Vorrechte dazu da sind, sie mit den anderen zu teilen, dass es das Volk sein soll, das sich als das starke erweise und als Rettung(sboot) in der Lage sein soll, Brot, Leben, Heilbalsam und Halt für alle anderen zu sein.

## **Einführung**

Für unsere heutige Zeit hat das mexikanische Offenbarungswerk als umfassende Geistlehre trotz des zeitlichen Abstands zu deren Entstehung an Aktualität und Aussagekraft nichts eingebüßt. Das *Buch des Wahren Lebens* mit seinen 366 Unterweisungen in insgesamt zwölf Bänden, sein Kompendium *Das Dritte Testament*, sowie die *Ratschläge der Geistigen Welt* und noch Tausende gesammelte, in deutscher Sprache allerdings (noch) nicht veröffentlichte Kopien göttlicher Diktate gehören zum sog. *Trinitarisch-Marianischen Spiritualismus*. Die Unterweisungen zu erforschen, zu ergründen und deren Nutzen und Umsetzungskraft im Alltag zu erfahren, wird dem nach Wahrheit und Erkenntnis suchenden Leser an vielen Stellen in diesem bedeutsamen Werk nahe gelegt:

*Unermüdet kommt der Meister, um euch eine weitere Silbe seiner Belehrung zu übergeben, damit ihr sie ergründet, über sie nachdenkt und sie in die Tat umsetzt. (U 336, 57)*

*Ich gebe euch meine Stärke, damit ihr meiner göttlichen Spur folgt, Ich erleuchte euer Denken, damit ihr euren Vater deutlich versteht, damit ihr mein Wort richtig ergründet und sich in euch die Wahrheit offenbart, die die Menschen auf verschiedenen Wegen suchen. (U 336, 69)*

Zur Erschließung der hier vorgestellten und durch die himmlischen Heerscharen übermittelten Botschaft aus der Geistwelt Gottes wurden sämtliche Begriffe und Wendungen stichwortartig und gezielt herausgegriffen. So können sie in geordneter Reihenfolge und auf übersichtliche Weise für eine ausführliche, systematische und verständliche Betrachtung und Lektüre dargeboten werden. Einleitende bzw. ergänzende Bemerkungen des Verfassers wollen in zurückhaltender Weise hinführende Hilfeleistungen geben. Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt auf Sekundärtexten bzw. -botschaften aus der Geistigen Welt; sekundär nicht etwa deshalb, weil sie zweitrangig sind, sondern weil sie die Primärbotschaft, den Basistext sekundieren, d.h. ihm zur Seite

stehen. Es sind Ausführungen und Querverbindungen, die mit dem Offenbarungstext als der thematischen Grundlage einen Bezug aufweisen und diesen näher erläutern. Die jeweilige Quelle dieser Zitate wird immer genau angegeben. Gerade weil diese Offenbarungen keine menschlich ersonnenen, also selbstgeprägte Worte sind, erlangen sie eine überragende, übergeordnete Bedeutung. Sie liegen wie Kreise spiralförmig um das Hauptthema und bilden sein sachbezogenes Umfeld. Als nahe stehende Themenkreise sind sie - bildhaft ausgedrückt - die kleinen und großen Wellen, die sich ausbreiten, wenn ein Stein still und leise ins Wasser fällt, konzentrische Kreise zieht und diese wieder zurückwirken auf den Mittelpunkt. Anders geartete Zitate wiederum, also nicht explizit jenseitige Durchgaben, sollen die Erörterung in angemessener Weise erweitern. Es geht nicht um eine Aneinanderreihung oder Sammlung von Zitaten. Diese Darstellung will vielmehr ein Vertrauen und Hoffnung weckende, lebendige *Nahaufnahme* sein, eine textuelle, schematische Abhandlung. Das *Objektiv* ist hierbei auf die Einzelteile gerichtet, die zwar als *pars pro toto* für sich stehen und separat betrachtet werden können, aber dabei wird keinesfalls das Gesamtbild aus den Augen verloren. Denn nur dann ergibt es einen zusammenhängenden Sinn und hat es eine plastische Gestalt.

Wenn man nahe ans Motiv herangeht, erkennt man mehr. Ist man zu nahe dran, wird das Bild unscharf. Die Vorgehensweise des "Heranzoomens" soll Worte, die oft flüchtig gelesen oder gar *überlesen* werden, groß machen. Ein geringerer Entfernungsabstand zum betrachteten Objekt ergibt mehr Schärfentiefe und lässt die mikroskopischen Feinheiten besser erkennen und herausarbeiten. Durch die konzentrierte Betrachtung scheinbar kleiner, unbedeutender Dinge kann sich ein Blick in eine Dimension bewusstseinsweiternder Selbstreflexion auftun, die weit größer ist als jene, die man aus der entfernten Vogelperspektive nur oberflächlich und schemenhaft, möglicherweise uninspiriert, zu bewerkstelligen vermag. Die wahre Bedeutung von Worten und der durch sie ausgedrückte, dahinter liegende tiefe Sinngehalt wird in unserer beschleunigten Zeit oft verkannt. Prosaische Kleinkariertheit jedoch wäre störend und uninteressant. Die Dinge sind nur dann schmackhaft und spannend, wenn man mitten im Geschehen, "im Bild", hier: im Text ist, wenn man sich also mit hineingenommen fühlt.

Der Leser wird erkennen, wie wegweisend und einleuchtend (weil lichtreich) spiritualistisches, also geistchristliches Gedankengut ist. Es bereichert das Leben. Es handelt sich um Wahrheiten, die logischen, vernünftigen und nachvollziehbaren Gesetzmäßigkeiten folgen. In allem waltet das göttliche Universalgesetz der Liebe. Deshalb ist jedes Wort von Bedeutung und gehört wie ein kostbares Glas- oder Porzellanteilchen zu einem kunstvoll gefertigten Mosaik:

*Die Menschheit wird sich mit meiner Botschaft beschäftigen müssen, damit sie bei der gründlichen Durchdringung eines jeden Wortes ein einziges Ideal, eine einzige Wahrheit, ein und dasselbe Licht finden möge, das sie zur Höherentwicklung führen wird. (U 348, 26)*

*Jedes einzelne Wort, das wir durch das Verstandesorgan unserer Schützlinge ausgießen, hat eine Bedeutung, einen Grund. Wir sind nicht gekommen nur um des Redens wegen. (Erklärungen der Geistigen Welt, Offenbarungen von Mexiko I, 17f)*

Die sorgfältig ausgewählten Passagen stammen aus dem engeren oder weiteren Kontext des Spiritualismus und geben einen Einblick in geistige Realitäten und Bereiche. Für manchen mögen diese bisher noch verschlossen geblieben sein, da er nicht auf das Wissen gestoßen ist, das der Weltgeist mit allen Machenschaften zu verhindern sucht, oder weil sein geistiger „Resonanzkörper“ auf dieser Wissens- und Erfahrungsebene noch nicht empfänglich ist. Echte geistig-göttliche Botschaften können Kerngedanken

und Offenbarungen im Lichte der unermesslichen Weisheit Gottes auf mannigfaltige und ihre jeweils unverwechselbare Weise beleuchten. Es wird hier gezeigt, dass die Botschaften aus denselben Quellen schöpfen, sich untereinander vervollständigen und sich gegenseitig im Lichte der Wahrheit größtenteils bestätigen.

Gottes Wort ist ewig und unumstößlich. Es umfasst eine unerschöpfliche Reichhaltigkeit an Erkenntnisgütern und über unseren menschlichen Horizont hinausgehende Mitteilungen. Für den geistig Strebenden haben sie immer *dann* lebensfördernde Auswirkungen, wenn er sie bejaht und sich zu Herzen nimmt. Der größte Frieden im Herzen und die größte Genugtuung für das Denkvermögen erfolgt dann, wenn sich kein innerer Widerstand meldet, d.h. wenn man gewahr wird, das bewusst oder unbewusst Gesuchte gefunden zu haben. Das Erkennen, also das Finden wahren Wissens, ist eine mystische Erfahrung, ein spirituelles Heureka-Erlebnis, genauer gesagt, ein Wiedererkennungseffekt, zumal dieses Wissen bereits in uns ist, nur verdeckt geblieben ist.

Vernommene Botschaften verhalten hingegen wie Schall, wenn der sie Aufnehmende nicht von ihnen überzeugt ist. Dieses Überzeugt- bzw. Nichtüberzeugtsein bezieht sich sowohl auf deren Sinngehalt und göttliche Urheberchaft als auch auf den konkreten Lebensbezug und die praktische Alltagstauglichkeit. Der Autor und Inspirator des *Buches des Wahren Lebens* ist der Herr. Er vertraut es uns als sein Erbe an:

*Erhaltet dies Wort in seiner ursprünglichen Reinheit, denn es ist das schönste Erbe, das Ich dem Menschen hinterlassen werde. (DT 6, 2)*

Die Erfordernis vernunftmäßiger Widerspruchslosigkeit und logischer Stimmigkeit sowohl nach innen als auch nach außen, also sowohl innerhalb eines Offenbarungswerkes als auch im Vergleich zu anderen, erweist sich als herausragendes Kriterium bei der Überprüfung der übernatürlichen Herkunft göttlicher Botschaften, geht man von dem Standpunkt und der Prämisse aus, dass es nur *eine* Offenbarungsquelle und *ein* Offenbarungsgesetz geben kann, sofern man sich auf Gott und seine lichterfüllte Geisterwelt beruft. Im Spiritualismus ist dieses Kriterium erfüllt. Für den Trinitarisch-Marianischen Spiritualisten ist die *norma normans*<sup>1</sup> das Buch des Wahren Lebens. An ihm muss sich alles messen lassen, denn es ist für ihn der Maßstab für die Überprüfung und Richtigkeit von vermeintlichen oder authentischen Botschaften aus der geistigen Welt. Wenn Durchgaben im Widerspruch oder in Disharmonie zu den mexikanischen Unterweisungen stehen, sind sie mit Vorsicht und Skepsis zu betrachten, in gewissen Fällen gar mit Ablehnung. Die dämonische Welt ihrerseits versucht, sich mit ihren Täuschungsmitteln und Störungsmanövern bei der Übermittlung von Informationen aus der lichtreichen Welt einzumischen. Auch sie hat ihre Durchgabestellen und irdischen Werkzeuge. Der Gottesbote Emanuel verweist warnend auf diese Infiltrationsmethoden und Störungsfaktoren: „Und jetzt gebt gut acht: Man wird euch stören! Wenn ihr z. B. auf einer Bank in der Natur sitzt, wird oft ein Bruder oder eine Schwester eingeschleust, um euch zu stören. Warum? Ganz klar, das ist ein von den ungünstigen Wesen Gesandter, auf den ihr achtgeben sollt.“ (Weidner 1, 194)

Die Göttlichen Offenbarungen in Mexiko, die Kundgaben im Wiener Kreis (z. B. durch den Gottesboten Emanuel) und die Offenbarungen im Würzburger Kreis durch das Innere Wort stehen in einem geistigen Verwandtschaftsverhältnis zueinander<sup>2</sup>. Sie bilden *eine* Einheit. Die Neuoffenbarungen durch Jakob Lorber, die ein monumentales Schriftwerk bilden, und auf die hier nur gelegentlich eingegangen werden kann, gehören

---

<sup>1</sup> Grundnormierungsmaßstab

<sup>2</sup> Gewiss könnte man noch andere Quellen als die hier vorgestellten nennen und hinzuziehen, aber darauf einzugehen würde den Rahmen dieser Darstellung sprengen.

auch in einem gewissen Verwandtschaftsgrad zu dieser Einheit<sup>3</sup>. Der einzelne mag die Botschaften und Werke für sich persönlich unterschiedlich gewichten und bewerten, sofern sie alle bekannt sind, aber alle wollen sie uns aus ihrer Prägung heraus, mit ihrer Färbung und ihrem Klang, kurz mit ihren jeweils unverwechselbaren Eigenschaften fördern und geistig heben. Jedes Konkurrenzdenken, jede Überheblichkeit oder Missgunst untereinander liege fern. Es liegt an uns, ob wir bereit sind, die Weisheit zu suchen, und fähig sind, sie zu finden, eine Weisheit, die uns hilft, uns zu entwickeln und den Frieden in der Ewigkeit zu erlangen.

Göttliche Offenbarungen zeigen auch heute, dass Gott sich dem Menschen durch Sein Wort mitteilt. Wir können Gottes Wort in uns wahrnehmen, ja, er will zu uns sprechen. Der überwiegende Teil der Erdenmenschheit ist in seiner unterentwickelten Empfindsamkeit für Geistiges und seinem Auffassungsvermögen für Geistwahrheiten jedoch noch nicht so weit: „Alle Wahrheiten brauchen ihre Reifezeit auf Erden, um gottgewollt aufgefasst zu werden. Viele Wahrheiten blenden die Menschen, und sie können sie nicht fassen, nicht tragen und nicht verwirklichen in ihrem Leben.“ (*Weidner 14, 121*) Umso wichtiger ist es, den Boten Gottes unserer Zeit Gehör zu schenken, so wie Jesus es verheißen hat: „Noch vieles hätte ich euch zu sagen, ihr könnt es aber nicht fassen und nicht tragen. Aber ich werde euch die Boten Gottes senden, sie werden euch in jene Wahrheiten einführen, die ihr für euer Wirken braucht.“ (*ebd.*) Diesen Boten Gottes wird in dieser Arbeit eine große Aufmerksamkeit geschenkt, da sie uns helfen, den Spiritualismus – die Wahrheits- und Liebeslehre Gottes – aus ihrer Sichtweise ergänzend, vertiefend und bestätigend zu verstehen.

Zu den Autoren unserer Zeit, die universelle, bereits im Urchristentum verbreitete Wahrheiten für die innere Arbeit vermitteln, gehört u.a. Hans Dienstknecht, weshalb er mehrfach zitiert wird. Ebenso wird auf Bücher der Unicon-Stiftung zurückgegriffen und verwiesen, in denen der interessierte Leser zahlreiche weitere Autoren und Schriften mit geistchristlichem Hintergrund findet. Seit Jahren setzt sie sich uneigennützig für die Verbreitung spirituellen Wissens ein, wozu die hier genannten Quellen, insbesondere die Göttlichen Offenbarungen von Mexiko, gehören.

Hier geht es wohlgerne nicht um eine Studie für fakultätswissenschaftliche Zwecke, sondern um einen spirituell ausgerichteten Interessenschwerpunkt. Die Darstellungsweise soll zwar akademischen Maßstäben gerecht werden, aber diese zugleich transzendieren<sup>4</sup>. Der Wissenschaftsbetrieb einer Hochschule oder Universität ist abhängig vom System, von Zwängen, von Fördermitteln und Geldgebern. Er unterliegt nicht selten der Einflussnahme von außen, seien es politische Strömungen und gesellschaftliche Trends oder selektive, dem Weltgeist loyale Lehrmeinungen von Dozenten, die unisono und in stillschweigender Übereinkunft festlegen, welche Autoren und Quellen zitierfähig bzw. -würdig sind. Diese und ähnliche Faktoren können ein enges Korsett bilden, welches sowohl die Bildungs- und Fortbildungsangebote für suchende Menschen als auch die Entfaltungsmöglichkeiten des Geistchristentums

---

<sup>3</sup> Innerhalb der Neuoffenbarungen scheint es nicht in allen Punkten Einhelligkeit zu geben, was ja auch bei den Evangelien nicht immer der Fall ist. Eine Widersprüchlichkeit darin zu erkennen, wäre jedoch falsch. Dieser Umstand kann so begründet werden: „Dass sie [die sog. Neuoffenbarungen] untereinander nicht absolut übereinstimmend, wenn auch stimmig in ihrer Sinnaussage sind, liegt nicht in ihrem Urheber Gott begründet, sondern im seelischen Aufnahmevermögen des Empfängers, in seinem Bewusstsein.“ (*Dienstknecht 2, 61*)

<sup>4</sup> Man könnte dieses Transzendieren auch in einem epistemologischen Sinn verstehen, d.h. die Erkenntnis, das Wissen betreffend, genauer: ein Transzendieren, das die Herkunft der Erkenntnis, des Wissens betrifft, also woher das übermittelte Wissen stammt; im metaphysischen Sinne und auf das Geistchristentum bezogen heißt dies: aus übernatürlichen Erkenntnisquellen, die die materialistische Sichtweise der heutigen Einrichtungen der Wissenschaft und Forschung nicht als gültige Parameter anerkennt

einzudämmen versuchen. Die Freiheit des Geistes lässt sich jedoch nicht einschränken. Blickt man in die (Kirchen-) Geschichte zurück, so bleibt nur mit Bestürzung und Traurigkeit festzustellen, dass Unterdrückung, Verurteilungen, Bannflüche, sog. „Hexenverbrennungen“ und allerlei andere Untaten lange Zeit gängige Praxis waren.<sup>5</sup> Im Zuge der Inquisition war jedes Mittel recht, das zur „Neutralisierung“ Andersdenkender, zur mentalen Beherrschung der Massen und somit zum Machterhalt diente. Zur Begründung und Rechtfertigung für dieses frevelhafte Vorgehen war es in der Regel Usus, kurzerhand die Reinhaltung der Lehre und biblische Zitate heranzuziehen. Dies galt auch für die Auseinandersetzungen zwischen Religion und Wissenschaft. Während sich die Kirche gegen neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die am vorherrschenden Weltbild rüttelten, mit aller Gewalt einsetzte, begehrte die Wissenschaft gegen überkommene Formen des Glaubens, eine Überbetonung des Geistigen und die Einmischung der Kirche auf:

*Wie viele Bannflüche hat die Religion gegen die Wissenschaft geschleudert, und wie oft hat die Wissenschaft gegenüber der Religion das Vorhandensein des Geistigen Lebens geleugnet! Die Religion stützt sich dabei auf die Übel, welche die Wissenschaft der Menschheit zugefügt hat, und die Wissenschaft bedient sich als Waffe des Fanatismus´ und des Aberglaubens, den die Diener der Religionen der Menschheit beigebracht haben. (U 29, 9)*

Diese Übel der Vergangenheit hinterlassen Spuren im Geist. Allenfalls sind in unserer Zeit die Formen der Handhabung gegen prophetische Stimmen und Strömungen äußerlich abgeändert worden, zumal man sich heute toleranter gibt und man in einer – wenn auch nur scheinbaren - freiheitlich-demokratischen Grundordnung lebt. An einer katholisch- oder evangelisch-theologischen Fakultät wäre es z. B. aus systemimmanenten Gepflogenheiten heraus undenkbar, sich auf Jakob Lorber und die Neuoffenbarungen in einer Dissertation zu berufen. Wenn dies geschieht, dann meist nur in abfälliger Zurückweisung und vorurteilsbeladener Diskreditierung.

Diese Abwehrhaltung versteht sich schon aus *dem* Grund, dass solche Fakultäten in gewisser Abhängigkeit des kirchlichen Lehramts stehen. Keiner kirchlichen Hierarchie wird die Kirchenkritik des 'Schreibknechtes Gottes' gefallen, und so werden solche Propheten als unglaubwürdige Systemkritiker, geistesranke Phantasten oder irregeleitete Verführer abgestempelt. Dass Neuoffenbarer aber Dinge niedergeschrieben haben, die sie sich durch kein Buch und kein Studium jemals hätten aneignen können, dass sie künftige Entwicklungen und Ereignisse präzise beschrieben oder zumindest bildhaft umschrieben haben, die wahr geworden sind, dem wird in materialistischen Wissenschaftskreisen nicht Rechnung getragen. Die meisten theologisch Gebildeten kennen Jakob Lorber nicht einmal dem Namen nach, geschweige denn sein Werk. Es gibt so manche Studierende, die meinen, sich als Unkundige im Bereich Neu- oder Privatoffenbarungen in anmaßender Weise ein Urteil bilden zu können und zu müssen, was letztlich auf eine bewusste oder unbewusste Einengung der subjektiven Wahrnehmung und ein blindes Nicht-wahr-haben-wollen zurückzuführen ist. Ein anderes Beispiel sind die Zentralstellen für Sektenbeauftragte.<sup>6</sup>

In diesem Beitrag geht es um ein Angebot, das zwar für eine gute Sache wirbt, aber nicht damit hausieren geht: Es ist eine Zusammenstellung mit lebenspraktischen Anregungen zur persönlichen Weiterentwicklung.

Jede ergangene authentische Offenbarung gründet und mündet in demselben Gedanken Gottes: dass wir die himmlische Botschaft der Liebe freudig empfangen, ihren

---

<sup>5</sup> Erinnert sei an das 'anathema sit' ('Verflucht sei') vieler päpstlicher Verlautbarungen

<sup>6</sup> Näheres dazu unter dem Stichwort 'Sekte oder Religion'

Wahrheitsgehalt für unsere Lebensbemeisterung erkennen, mit wachem Geist erfahren und sie klug und weise nutzen, um an uns zu „arbeiten“.

Und man kann noch einen Schritt weiter gehen: wer immer solche „Entschleierungen“<sup>7</sup> aus der geistigen Welt erhält, aus ihnen sein Leben gestaltet, sein Leben als Geschenk empfindet, das mit einer Sühneaufgabe und einem Liebesdienst verbunden ist, fühlt das unwillkürliche Verlangen in sich, sie bekannt zu machen. Es gilt darüber hinaus auch, über sie zu wachen:

*„Hütet meine Offenbarungen mit mehr Eifer, als wenn ihr Perlen oder Brillanten behütet“ (U 146, 34).*

*„Sei gerüstet, geliebtes Volk, damit du mit diesem Schatz, den ich dir anvertraut habe, gut umzugehen verstehst.“ (U 348, 27)*

Diese geistigen Perlen oder Brillanten, dieser Schatz oder - um es mit dem Gottesboten Emanuel zu formulieren – diese „goldenen Körner“ sind auf dem Weg zur Vervollkommnung, auf dem uns der Spiritualismus führt und helfen möchte, von entscheidender Bedeutung. Sie sind Gabe, Aufgabe und Auftrag zugleich.

In dieser Arbeit wird als Bezugspunkt eine Botschaft vorgestellt, die nicht nur in deutscher Übersetzung vorgelegt, sondern auch im spanischen Originaltext wiedergegeben wird.<sup>8</sup> So kann jeder, der darauf Wert legt und zumindest Grundkenntnisse der spanischen Sprache hat, den Inhalt auf seine mediatorische, also vermittelnde und übersetzungstechnische Richtigkeit überprüfen. Eine Übersetzung sollte den Sinn des ursprünglichen Wortlautes so wahrheitsgetreu wie möglich wiedergeben, worauf auch der Herr selbst Wert legt:

*„Empfindet in euren Herzen die Güte dieses Wortes, Jünger. Bedenkt, dass sein Wesen das Meine ist, die Wahrheit und auch die Liebe. Das Wort und die Niederschrift sind euer, sind Menschenwerk. Überträgt und deutet (traducid e interpretad) das eine wie das andere, dann werden eure Folgerungen tief, sicher und richtig sein.“ (U 20, 23)*

Der Vorgang der Übertragung der göttlichen Weisheit und Seiner geistig-göttlichen „Sprache“ in unseren menschlichen Verstehenshorizont und unsere materielle Sprache ist ein Heruntertransformieren, eine Verschriftlichung, eine Vermaterialisierung. Denn Gott als Geist „spricht“ keine materielle Sprache, sondern offenbart sich seinem Wesen entsprechend geistig-göttlich in einer Mitteilungsform jenseits unserer irdischen Sprachenvielfalt und Ausdrucksweisen:

*Erquickt euch an Meinem Worte, es steht über der Gespaltenheit eurer Sprachen, jenseits eures Anfangs und eures Endes. (U 34, 48)*

Das Übertragen einer materiellen Sprache in eine andere, also das Übersetzen, hingegen ist ein Transformieren auf *gleicher* Ebene. Jede Art von Transformation birgt Fehlerquellen und Fehldeutungen. Übersetzen ist oft ein Abwägen zwischen

---

<sup>7</sup> lat. heißt Offenbarung *revelatio* (im span.: *revelación*), was genau genommen bedeutet: den Schleier (lat.: *velamen*, span.: *velo*) wegnehmen, der über etwas Verborgenen liegt, hier über einer göttlichen Wahrheit oder einem göttlichen Willen; daher ist eine Offenbarung eine „Entschleierung“; ähnlich verhält es sich mit dem Begriff Apokalypse (von griech.: *apo* = weg und *kalypso* = versteckt), was soviel bedeutet wie „Enthüllung göttlichen Wissens“. Emanuel bezeichnet seine Offenbarungen und Offenbarungen allgemein als „vorausdenkende Lichtkreiseröffnungen“ (Weidner 12, 10). Wolfgang Kremm erhielt durch das Innere Wort auf die Frage, was die Apokalypse [Offenbarung des Johannes] sei, u. a. folgende Antwort: „Die Apokalypse ist eine einmalige Darstellung Meines Plans zur Entwicklung des Menschengeschlechts. Das Ziel ist der Sieg des Lichts und der Liebe auf diesem Schulungsplaneten und die Erlösung Meines Widersachers aus dem Gefängnis des Hochmuts.“ (Kremm, 24)

<sup>8</sup> Siehe die einzelnen Originalabschnitte und die in Klammer gesetzten Stichwörter sowie gelegentliche Erwähnungen von Begriffen



wortwörtlicher und sinngetreuer Übersetzung. Die Wahrung des Sinnes steht im Vordergrund.

Dies gilt auch und vor allem für die Übersetzungen der Testamente. Für den Trinitarisch-Marianischen Spiritualisten gibt es davon nicht etwa zwei (ein Altes und ein Neues), sondern drei: jeweils eines für jede Zeitepoche, worauf später eingegangen wird.

Möge der geneigte Leser, ob Suchender, Geistschüler, Mit-Strebender, aus der Fülle an Erkenntnissen und Wahrheiten des Spiritualismus und den unversiegbaren Quellen der Botschaften aus der Geistigen Welt Gottes erfrischendes Wasser schöpfen:

*Fühlt ihr nicht, dass eure Seele sich danach sehnt, sich einer Quelle glasklaren Wassers zu nähern, d. h. einer einfachen Lehre, ohne Komplikation, Riten und Formen? (U 215, 43)*

Christus schenkt jedem, der den Durst nach Ewigem Leben in sich verspürt, dieses „Wasser ewigen Lebens“. Es ist das Wasser mit der besten Trinkwasserqualität und mit den klarsten, herrlichsten Kristallisationen. Er lässt niemanden verdursten. An die Quelle gehen muss jeder selber.

### **Was sind die 'Ratschläge aus der Geistigen Welt'?**

Die Botschaft, die dieser Darstellung zugrunde liegt, gehört zu einer bisher in Deutschland unveröffentlichten Textsammlung von Durchgaben unter dem Titel „Ratschläge aus der Geistigen Welt“ („Consejos del Mundo espiritual“). „Mundo Espiritual“ würde in der deutschen „spirituellen Sprache“ mit „Himmlischen Heerscharen“ besser verständlich sein als mit der wörtlichen Übersetzung (die eigentlich richtiger ist) „Geistige Welt“. Unter dieser Bezeichnung versteht man vielleicht eher einen Ort, das Jenseits, und nicht die „Wesen in dieser geistigen Welt“. Wir nennen sie Engel, obwohl diese Bezeichnung nicht immer die vom Herrn gemeinten wirklichen Wesen genau darstellt. Der Herr selbst gibt uns eine Erklärung dafür, was unter der „Geistigen Welt“ zu verstehen ist:

*“Wenn Ich zu euch über Meine Geistige Welt spreche, meine Ich jene Heerscharen gehorsamer Geistwesen, die als wahre Diener nur das tun, was der Wille ihres Herrn ihnen befiehlt. Diese habe Ich zu euch gesandt, damit sie für alle Menschen Berater, Beschützer, Ärzte und wirkliche Geschwister sind.” (U 170, 43)*

Aufschlussreich für die Bezeichnung 'Geistige Welt' oder 'Geisterwelt' ist auch folgende Jenseitskundgabe: „Ihr braucht sie übrigens gar nicht 'Geisterwelt' zu nennen, - mancher nimmt Anstoß an dieser Benennung; und schließlich ist ja jeder Erdenmensch schon ein Geistwesen. Man kann ja einfach von der Ebene des Höheren Daseins sprechen, oder sie auch 'Himmel' nennen; aber der Himmel ist keine besondere Örtlichkeit. Wer sich vorstellt, er gehe in den Himmel, der muss diesen Himmel schon mitbringen, denn er ist ein Gemütszustand. Wer da leidet, ist in der Hölle, und viele haben schwer zu ringen, um aus ihrer Hölle herauszukommen. Wer dagegen glücklich ist, ist im Himmel, - in dem Himmel, den jeder in sich trägt.“ (Wickland, 469)

Unter Engel sind solche Geistwesen zu verstehen, „die nie auf Erden gelebt haben“ (U 43, 22), da sie nie von Gott abgefallen sind:

*Bei jedem Werk, das der Mensch vollbringt, erfolgt die Einflussnahme eines Lichtgeistes. (U 185, 33).*

---

<sup>9</sup> Die Schilderungen zur Beantwortung dieser Fragestellung sind Victor Martens zu verdanken, der ein hervorragender Kenner und Verbreiter der Göttlichen Botschaften von Mexiko ist. <http://www.drittestestament.de/>

Und wie nennen wir sie in der Regel?

*Es sind jene Wesenheiten, die ihr Schutzengel oder Beschützer nennt. (U 334, 70)*

*Zu eurer Rechten habe ich einen Schutzengel gestellt, der euer Leben kennt. Er hat die Aufgabe, euch zu führen, euch aus den Gefahren zu befreien. Die Geistige Welt begleitet euch, wodurch sie eine große Liebesmission erfüllt. (U 224, 14)*

Die Bezeichnung Geistwesen hingegen ist allgemeiner, zunächst eine Wesensbeschreibung, keine Aufgabenbestimmung:

*Es gibt Kräfte, die für den menschlichen Blick unsichtbar und für die Wissenschaft des Menschen nicht wahrnehmbar sind, welche dauernd auf euer Leben Einfluss nehmen. Es gibt gute und es gibt schlechte, es gibt solche des Lichtes und auch dunkle. (U 345, 16)*

Der Unterschied zwischen Engelswelt und Geisterwelt wird so erklärt: „Die Engelswelt, das sind die Wesen, die direkt um Gott herum versammelt sind. Das sind Seine persönlichen Getreuen. Die Geisterwelt, sie ist viel, viel umfangreicher. Ihr könnt es so mit euren weltlichen Begriffen vielleicht erfassen, dass die Engelswelt wie seine Leibgarde ist, während Geisteswelten in ungezählter Zahl vorhanden sind. All die Sternbilder im unendlichen Universum, sie sind mit Geisteswesen bewohnt. Aber die Engel, sie sind um Gott, sie sind Seine Boten und kommen überall dorthin, wo Er sie hinschickt.“ (Unicon 5, 45)

Geistwesen sind intelligente Individualitäten der Schöpfung im All, in der Regel außerhalb der materiellen Welten lebend und wirkend. (Weidner 14, 22)

Es gibt, um mich einmal in euer Bewusstsein hineinzuleben, Geister des Trostes, Geister der Freude, Geister der Liebe, Geister der Hoffnung, der Treue, der Fürsorge, der Barmherzigkeit und wie sie alle heißen mögen, einfach solche Geistwesen, die im 'Urzustand' geblieben sind. Im Urzustand nenne ich jene, die nicht abgefallen sind, ihr nennt sie Engel. Ich sage Geistwesen, weil bei euch Menschen die Engel etwas Höheres sind als Geistwesen! Aber bei uns ist ein Geistwesen zugleich auch ein Engel, und ein Erzengel ist auch so etwas wie ein Erzdewa. Also mit dieser irdischen Verwicklung der Gedanken und Ausdrucksweisen möchte ich mich nicht mit euch auseinandersetzen. (Weidner 16, 218)

Es ist wichtig und notwendig, dass wir uns alle um eure irdischen Begleiter annehmen, die ihr Schutzengel, Schutzgeist, Führer, Lenker, Mittler zwischen Diesseits und Jenseits, bester Freund oder Begleiter nennt – und was ihr sonst noch für Ausdrücke in eurem Bewusstsein für sie habt. Alles ist richtig. (ebd., 71)

Ihre Zahl ist sehr groß:

*Die Legion von Geistwesen, die Ich dazu bestimmt habe, euch auf eurer Lebensreise zu begleiten und euch beizustehen, ist sehr groß, so groß, dass ihr sie euch nicht vorstellen könntet. (U 23, 38)*

Im Zusammenwirken zwischen Schutzgeist und seinem Schützling gilt das Gesetz der Anziehung: "Was nun das Geistwesen betrifft, das einem bestimmten Menschen als Schutzgeist beigegeben ist, so besteht zwischen beiden insofern eine gewisse Ähnlichkeit, als die geistigen Stufen, die beide – Mensch und Schutzgeist – sich errungen haben, nicht zu weit voneinander entfernt sein dürfen. Denn so kann der Schutzgeist den Menschen besser inspirieren und führen." (Hinz, 170)

Jeder Mensch hat seinen Schutzgeist, ob er gläubig ist oder nicht. Alles kommt aber darauf an, welches Verhältnis zwischen ihnen besteht. Ist das Verhältnis eng, weil der

Mensch gläubig ist, dann wird der Schutzgeist seinem Schützling mehr entgegenkommen; er wird sich mehr um sein Leben bemühen und um alles, was damit zusammenhängt. (*Hinz, 171f*)

Der Schutzgeist ist der beste, treueste, hilfreichste Freund, der euch von Gott in diesem schweren Erdenleben zur Seite gestellt wurde. (*Weidner 14, 11*)

Die 'Ratschläge der Geistigen Welt' kommen sowohl von reinen Geistwesen (Engeln) als auch von solchen Geistwesen, die teilweise zwar gefallen sind, aber wieder in vollkommener Harmonie mit Gott und in Seinem Licht der Wahrheit und Ewigen Liebe stehen, daher als sehr hochstehende, jenseitige Wesenheiten zu betrachten sind. Dort sind sie alle in einer ziemlich ähnlichen Schwingung entsprechend ihrer geistigen Wohnwelt.

“Reine Geistwesen sind all jene, die sich (wieder) 'hinter der Lichtmauer' im Himmel befinden. Dort kommen aber nur die 'rein oder durch, die den Himmel wieder in sich erschlossen haben. Dann sind alle wieder 'gleich', egal, ob sie einmal den Himmel verlassen haben oder nie von zu Hause fort waren. Der verlorene Sohn, wenn er denn wieder daheim ist, hat den gleichen Status wie der, der den Himmel nie verlassen hat.” (*Hans Dienstknecht in einem Brief*)

Dass alle wieder 'gleich' vor Gott sind, dass also die einst abgefallenen, wieder in ihre Wesenheitsvervollkommnung zurückgekommenen Geistwesen vor Gott nicht weniger Geltung haben als immer rein Gebliebene, bestätigt auch Gottesbote Hardus: „Gott ist das vollkommenste Wesen – er macht keinen Unterschied zwischen einstmals abgefallenen und wieder zurückgekehrten oder immer rein gebliebenen Geistwesen. Der Schöpfer liebt mit seinem allliebenden Schöpferherzen alle gleich!“ (*Weidner 14, 27*)  
Zugleich verweist er auf eine Differenzierung: „Die immer Gott treu Gebliebenen befinden sich nur auf geistigen Entwicklungsstufen. Die von Gott Abgefallenen dagegen sind auf weniger vergeistigten, halbmateriellen oder grobmateriellen Entwicklungsstufen – je nach Falldichte der Persönlichkeit.“ (*ebd., 28*)

Sowohl Engel als auch Geistwesen sind feinstofflicher Natur. Durch ihr gottergebenes Verhalten, eine auf sie jeweils zugeschnittene Schulung und infolge ihres geistigen Fortschrittes während mehrerer Einverleibungen haben sie sich für den "Platz am Tische des Herrn" entschieden und ihn errungen. "Ihr könnt nicht Gäste sein am Tisch des Herrn und am Tisch der Dämonen!" (*1 Kor 10, 21*). Sie werden als selig bezeichnet, weil sie Gäste beim "Hochzeitsmahl des Lammes" (*Offb 19, 9*) sind. Für diese Metapher gibt es eine lange Liste von vergleichenden Bezeichnungen. Zu diesen Seligen gehören u. a. auch unsere eigenen lieben Verwandten, sowie Nachbarn, Freunde und die Myriaden andere Menschen aller Länder, Sprachen, Farben und Rassen, die vor uns gelebt haben, sofern sie die erforderlichen Verdienste erworben und die Voraussetzungen für die Höherentwicklung erfüllt haben.

*Ihr habt so viele Geschwister und so viele Freunde im 'Geistigen Tal', die ihr nicht kennt. (DT 41, 15)*

Was unter Verdiensten zu verstehen ist, erklärt folgendes Wort:

*Jeder soll seine Verstöße gegen Mein Gesetz wiedergutmachen, dies ist Verdienst. (DT 63, 276)*

Zu den Voraussetzungen gehört die zuvor erwähnte Schulung: "Zum geistigen Bewusstsein erwacht, erhalten sie [so tief gesunkene Geister] geistigen Unterricht und Leitung, d. h. eine über ihrer Intelligenz stehende geistige Leitung oder einen Schutzgeist. Wenn sie diesem fortwährend folgen und mit dem Naturgesetz rotieren, erreichen sie bald wieder eine bessere geistige Stufe und verwandeln sich in intelligenteren Völker, wo sie auch ein äußerer Unterricht bildet und erzieht. Ohne Verwandlung und ohne Einverleibungen aber keine Erziehung und kein Fortschritt!"

(Weidner 10, 183) Sie haben dann den Auftrag, uns zu begleiten als unseren persönlichen Schutzengel. Es gibt auch zusätzliche Schutzgeister, die bei besonders schwierigen Aufgaben bzw. risikobehafteten Berufen von einem höheren geistigen Führer zugewiesen werden. Bei der geistigen Wiederkunft des Herrn in dieser Dritten Zeit hatten sie die große Freude, Ihn begleiten zu dürfen.

Den hohen Geistwesen fällt es nicht leicht, in unsere verdichtete und verdunkelte Welt einzutauchen, aber sie tun es um ihrer höheren, geistigen Mission willen: „Um denen zu helfen, die noch immer uns und unsere Botschaft anzweifeln, möchte ich betonen, dass wir unsere herrliche Geist-Heimat nicht so leichthin verlassen, um in die Nebel einzutauchen, welche die Erdsphäre einhüllen. Aber wir haben eine Sendung, eine Aufgabe, die übernommen werden muss; an ihrer Erfüllung mitzuwirken, stimmt uns froh und glücklich.“ (Hinz, 36)

In der Geistigen Welt gibt es eine genau geregelte Ordnung, die allen zur Förderung dient und am Gesetz der Liebe ausgerichtet ist:

*Die größeren Geistwesen führen die kleineren, und diese ihrerseits andere mit noch geringerem Entwicklungsgrad, während der Herr es ist, der sie alle zu Seiner Herde leitet. (DT 44, 45)*

Je mehr das Geistwesen in den Gesetzesbefolgungen mitarbeitet und mitwirkt - besonders im Entwicklungsgesetz -, desto rascher entwickeln sich das Ichbewusstsein und der freie Wille. (Weidner 14, 26)

Die Geistige Welt wirkt an der Vollendung der Schöpfung mit: „Alles Leben auf dieser Erde, gleichviel auf welcher Stufe es steht, ist von Christus ins Dasein gerufen worden. Doch nicht er allein hat diese Arbeit vollbracht – ihm standen befähigte göttliche Wesen zur Verfügung, die mit ihm zusammen schöpferisch tätig waren. Der Sohn ging ans Werk. Er zeichnete all die mannigfachen Entwicklungsstufen, die für ein Leben, das sich auf dieser Erde entfalten sollte, notwendig würden. Er entwarf Stufen vom Niedersten bis zum Höchsten – alles wurde eingeplant. Diese Pläne gab Christus seinen fürstlichen Geschwistern weiter. Sie sollten mit ihren schöpferischen Gaben und Talenten mitwirken an der Vollendung dieses Schöpfungsplanes mit all seinen unendlich vielfältigen Einzelheiten. Zahllose Engel Gottes waren an dieser Arbeit beteiligt. (Hinz, 103)

Emanuel spricht immer wieder vom Förderungsgesetz, nach dem „Geistwesen uns mit ihrer Wahrheitsverkündung betreuen, lieben und fördern – soweit es unser freier Wille ist und wir uns fördern lassen.“ (Weidner 13, 44)

Eure Schutzengel oder Schutzgeister weichen nicht von eurer Seite, es sei denn, ihr verdrängt sie durch unguete Gedanken, Worte und Werke – dann drängen sich andere Geistwesen in eure Umgebung! (Weidner 14, 39)

Zuerst also waren Geister da! Menschen unserer Art gab es erst viel, viel später. Den Darlegungen in 'Geist, Kraft, Stoff' von Adelma von Vay zufolge entströmten dem Urlicht intelligente, selbstbewusste, reine Geistwesen. Sie werden 'Erstlinge' oder 'Erstengel' genannt (hieraus entstand das Wort 'Erzengel'). In ihrer Makellosigkeit waren sie zwar 'rein', aber nicht vollkommen. Ihre individuelle Vollkommenheit zu erreichen, war ihr vorgezeichnetes Entwicklungsziel. Sie sollten Mitwirkende werden im göttlichen Schöpfungsplan, weshalb sie über schier unbegrenzt scheinende, schöpferische Gestaltungskräfte verfügten. (Passian, 250f)

Zwar wurden und werden alle Geister von Gott rein erschaffen, aber nicht bereits vollendet, sondern nur als Keim. Diesen Keim soll jedes Geistwesen, jedes Ich zur Vollendung ausbilden – in Zeitläufen, die wir nicht zu ermessen vermögen. Reinheit im Keim schließt aber bei freier Entfaltung eine Fehlentwicklung nicht aus. Dies vermag erst eine einmal erzielte Vollkommenheit. Solange ein Geistwesen seine Vollendung noch

nicht erreicht hat, kann es jederzeit auf Abwege geraten, das heißt die von Gott gesetzten Wege verlassen, weil eine der dem Geist vom Schöpfer verliehenen bedeutsamsten Eigenschaften seine Willensfreiheit ist. (Hinz, 70)

Ähnlich wird dies von den Gottesboten Karl und Robert unter der Kontrollfunktion Emanuels beschrieben: „Zwischen ‘rein’ und ‘vollkommen’ besteht der große Unterschied, dass reine Geistwesen mit ihrer Intelligenz und ihrem freien Willen noch immer fallen und entarten können, während vollkommene Geistwesen in Gottes glorreiche Harmonie eingegangen sind.“ (Weidner 5, 164)

Der Gottesbote Hardus beschreibt diesen Unterschied so: „Alle Kinder Gottes haben sich in ihrem Entwicklungsstand Stufe um Stufe zu entwickeln, auch die höchsten, denn kein Geistwesen ist ‘vollkommen’ erschaffen worden, sondern nur ‘rein’. Euer Ausdruck ‘nur’ klingt vielleicht abwertend, aber wären wir nur alle rein, dann wären wir nicht hier, sondern glücklich, wie man es sich in einem Menschenbewusstsein gar nicht vorstellen kann!“ (Weidner 14, 28)

Je mehr sie [gereifte Geistwesen oder Geistseelen] sich ihrer Vollkommenheit nähern, desto vollbewusster sind sie in ihrer Lebenssphäre, d. h. desto mehr gehen sie konform mit den dort wirkenden Gesetzen zur Verwirklichung ihrer persönlichen Vollkommenheit. (Weidner 14, 36)

Hochstehende Geistwesen legen keinen Wert auf Ruhm durch Hervorhebung ihres Namens oder ihres individuellen Beitrages, ihr Wirken konzentriert sich einzig und allein auf die Erfüllung ihrer Sendung durch die Ein- und Unterordnung unter den göttlichen Willen:

*Es ist nicht nötig, dass eure Namen oder eure Taten in die Geschichte eingehen. In diesem Buche wird mein Wort wie eine klingende und klare Stimme sein, die ewig zum menschlichen Herzen spricht, und mein Volk wird der Nachwelt die Spur ihrer Schritte auf diesem Wege der Vergeistigung hinterlassen. (DT 63, 80)*

Der Herr hat diese hohen Wesenheiten also “mitgenommen”, sie sind “mitgekommen”. Sie waren also diese ganzen 66 Jahre auch da (von 1884-1950). Man konnte sie ebenfalls durch einen Wortträger oder ein Sprachrohr "rufen", ihnen Fragen stellen. Sie sprachen nicht an den Sonntagen, die dem Herrn vorbehalten waren, sondern an Wochentagen. Oft mit dem Auftrag, den Zuhörern Fragen zu den Wortverkündigungen (*enseñanzas*) des Herrn zu beantworten, oder auch solche, die neu an sie herangetragen wurden. Zu ihren Aufgaben gehörte auch die Heilung von Leib und Seele über ihr eigenes Fluidum oder durch das Erteilen ganz konkreter Ratschläge. Die Anfragen wurden in andächtiger Sammlung und mit respektvoller Ehrerbietung vorgetragen und in den späteren Jahren vor 1950 von Stenographen mitgeschrieben. Daraus entstand dann das Buch "*Consejos del Mundo Espiritual*", welches in spanischer, jedoch noch nicht in deutscher Sprache veröffentlicht ist.

Der Inhalt aller dieser von den jenseitigen Geistwesen gegebenen Ratschläge oder Antworten ist nach Bestätigung durch den Herrn rein und von ihm genehmigt, d. h. von dort können keine Mitteilungen kommen, die nicht die göttliche Wahrheit enthalten, also genauso wichtig sind, wie die vom Herrn oder Heiligen Geist selbst diktierten Texte.

Warum offenbart sich Gott durch hohe geistige Wesenheiten? Emanuel gibt dafür folgende Erklärung: „Wenn gewisse Menschen schweigen, werden eben die Boten Gottes, die höheren Mächte, reden, aber auf ihre Weise, wie es im Willen Gottes ist. (Weidner 11, 201)

Die Antwort auf diese Frage kann in aller Kürze und Deutlichkeit auch mit folgendem Zitat gegeben werden, welches zugleich ein Aufruf ist:

„Erkennt die Zeit, wie sie zur Lösung drängt, erkennt an dem Verfall alles Edlen jetzt in der Welt, dass die Zeit nicht ferne ist, wo die Menschen ernten werden, was sie gesät haben. Erkennt den Strom des Lichts, der sich über eure Welt ausgießen anfängt, hört die Stimmen der Geisterwelt, die in großen Schallwellen an eure Ohren schlagen, es sind die Mahnworte eines liebenden Vaters. Erkennt klar, dass über allem Wesenden und Leiblichen die Geisterwelt thront und dass die Materie und das materielle Leben, Vergänglichkeit genannt, doch nur vermittelnde Faktoren sind, die als Mittel zum Zweck zwar da sein müssen, aber nicht die Hauptsache sind.“ (Gottfried Mayerhofer, *Lebensgeheimnisse*, S. 140f)

## **Was ist die Aufgabe der gesetzlichen, leitenden Geister der Erde?**

Die gesetzlichen, leitenden Geister der Erde sind die Träger der Sonnenstrahlen, des Gebetes, des Magnetismus, der Fruchtbarkeit. Ihr guter Einfluss ist permanent um euch als Gegengewicht zum Gegensatz; in ihren Scharen findet ein jeder Mensch seinen Schutzgeist. So hat eine jede Welt ihr leitendes geistiges Prinzip, das heißt Geister, die schon gereinigt sind, die ihre Potenzierung erreicht haben und nun großartig im Gesetz arbeiten. Sie leiten nicht nur die Bahnen der Welten und ihren Fortschritt, sondern sie leiten alles bis ins Kleinste, die Einverleibungen, Entkörperungen, Heilungen; sie überwachen den Gegensatz, ihm das Gegengewicht haltend. Ohne dieses intelligente, leitende Prinzip wäre keine gesetzliche Rotation und Bewegung, es wäre überall Umsturz, Verfall, Verwüstung und Tod. (Vay, 39f)

## **II. Teil**

### **Die Offenbarung in ihren Einzelteilen**

Dieser mittlere Hauptteil stellt ein Wörterverzeichnis dar. Einem Glossar vergleichbar soll er helfen, hervorgehobene Worte begrifflich und sachlich richtig zu definieren (also ein- und abzugrenzen), den Text eindeutig zu erschließen und so das Verständnis der „spirituellen Sprache“ zu sichern.

Die unterstrichenen Wörter werden von einem geistchristlichen Blickwinkel aus näher erläutert, ergänzt und beleuchtet. Die nach Versen aufgeteilte Botschaft erfolgt abschnittsweise, zunächst auf Spanisch, dann in der Übersetzung. Obwohl die Botschaft für sich spricht und keiner Kommentierung bedarf, kann und soll der geistige Sinngehalt göttlicher Worte aufgeschlüsselt und durch das göttliche Wort selbst gewissermaßen „aufgeschlossen“ werden:

*Der Tag wird kommen, an dem eure Empfindsamkeit für das Geistige euch mit Leichtigkeit den geistigen Sinngehalt entdecken lässt, den jedes Wort enthält, das von Mir ausgegangen ist. (U 112, 34)*

#### **1. Vers: Spiritualismus – das Licht Gottes in dieser Dritten Zeit**

El **Espiritualismo** (1.1) que **hoy** (1.2) **se agita** (1.4.), que **se mueve** (1.5) y **vibra** (1.6) (1.6\*) **en el seno de una congregación muy pequeña** (1.3), **tiene una gran misión** (1.7) en el **Universo** (1.8).

Der **Spiritualismus** (1.1), der **sich heute** (1.2) inmitten einer **sehr kleinen Gemeinschaft** (1.3) **regt** (1.4), **sich bewegt** (1.5) und **aufstrahlt**(1.6) (1.6\*), hat eine **große Mission** (1.7) im ganzen **Universum** (1.8).

##### **1.1 Die Definition des Spiritualismus: Eine Offenbarung Gottes**

### 1.1.1 Eine schlichte, klare und vollkommene Lehre

Der Spiritualismus ist die Offenbarung der göttlichen Weisheit und Liebe. Er ist keine Theorie, die nach weltlicher Anerkennung und akademischer Bestätigung trachtet, und er ist auch kein von gelehrten Menschen entworfenes Erklärungs- oder Deutungskonzept in Bezug auf Gott und die Schöpfung:

*Der Spiritualismus ist die Offenbarung, die euch alles enthüllt und lehrt, was ihr besitzt und in euch trägt. (DT 47, 23)*

In den Würzburger Offenbarungen lautet dieser Unterweisungsvers sehr ähnlich: „So sehet, die reine Quelle war immer unter euch, war euch niemals fern und begegnet den Meinen an vielen Orten mitten in der Welt, um ihr Leben zu begleiten, zu bereichern, sie aufzuklären und zum Guten zu bewegen. Doch noch sind es wenige, die es erkennen und beachten. (ALZG 08.10.2011)

Der Spiritualismus lässt uns nicht in der Rolle des äußeren Betrachters stehen, sondern will uns als geistaktivierte und seelengeöffnete Akteure in seinen unendlichen Erlebnishorizont mit hinein nehmen. Er ist, wenn man ihn einmal mit dem Herzen begriffen hat, wie die Anleitung für eine spirituelle Abenteuerreise, die den Reisenden trotz aller Unwägbarkeiten, Gefahren und Hindernissen auf dem Wege sicher ans Ziel führt. An seiner Umsetzung, Verbreitung und Verwirklichung darf sich ein jeder angesprochen fühlen und durch Gebet und in der Ermutigung zu guter Lebensführung tätig mitwirken:

*Betet, damit ihr euch wie gute Jünger verhaltet, denn dies wird die passende Zeit sein, in der sich die Trinitarisch-Marianische Geistlehre in den Herzen ausbreitet. (DT 55, 68)*

Der Spiritualismus hält sich zugunsten der menschlichen Entwicklungsförderung nicht zurück mit Korrekturen und Ermahnungen. Wo immer es ihm als nötig erscheint, nennt er Dinge, die im Argen liegen, beim Namen:

*Der Spiritualismus zerstört Bräuche und Traditionen, die von Menschen eingeführt wurden und die die Seele aufgehalten haben. (DT 47, 16)*

Dem Leser des *Buches des Wahren Lebens (BdWL)* und des *Dritten Testaments (DT)* wird empfohlen, immer nur kleine Abschnitte zu lesen, darüber nachzudenken und das Gelesene zu verinnerlichen. So vermag er den geistigen Sinn zu erfassen, nächstenliebend zu wirken und geistseelisch zu wachsen:

*Ergründet mein Wort Silbe für Silbe, damit ihr geistig stark seid und wie eine Stütze unter den Menschen sein könnt. (U 223, 64)*

Der Spiritualismus hilft in der Nachfolge Jesu unter Hervorhebung dreier entscheidender Aspekte:

*Drei Eigenschaften sind bei Meinen Jüngern notwendig, um ihr Leben zu ändern: Die erste ist die, Mich anzuhören (escuchar), die zweite, Mich zu verstehen (entender), und die dritte, Meine Unterweisung in die Tat umzusetzen (practicar). (U 140, 36)*

Im Vordergrund steht dabei nicht die zunächst rein zeitlich erscheinende Abfolge des Anhörens, Verstehens und Praktizierens, vielmehr soll daraus im Laufe der Zeit eine sich verschmelzende, zielgerichtete Spiritualität erwachsen, bei der sich das äußere Ohr vor dem Lärm der Welt zu verschließen vermag und sich das hellhörende Ohr öffnen kann, um in den Innenraum des Herzens hineinzuhören, bei der sich das mechanische Verstandesdenken in ein geistiges Erfassen der Dinge und des Lebens verwandelt, und bei der Hände, Füße und Herz von nächstenliebenden Werken und Gottesliebe erfüllt sind.

Der Spiritualismus zeichnet sich aus durch seine prunklose Schlichtheit und bestechende

Klarheit:

*Nehmt diese schlichte Unterweisung mit euch, die klar ist wie das Licht des Tages und durchsichtig wie das Wasser; damit ihr in der Stille eures Kämmerleins, in den besinnlichen Stunden der Nacht, das ergründet und überdenkt, was ich euch offenbart habe, und ihre werdet euch an seiner Vollkommenheit erquicken können. (U 161, 67)*

Im Würzburger Kreis erging eine durch das Innere Wort empfangene Botschaft, die denselben Sinn wiedergibt: „Meine Lehre ist schlicht und einfach, so einfach und verständlich, dass sich manche Meiner intellektuell gebildeten Kinder davon abwenden, da sie ihnen zu einfältig erscheint; denn ihr Dünkel verlangt danach, dass – falls Gott in ihrem Denken überhaupt existiert – zumindest Seine Heilslehre ihrem anezogenen, intellektuellen Anspruch genügen muss. Eine Lehre, welche auch von einem schlichten Gemüt, einem Herzensdenker, erfasst und verstanden werden kann, setzt sich in ihren Augen dem Verdacht aus, jeden tieferen Inhalts zu entbehren und somit für sie ohne Bedeutung zu sein.“ (ALZG 08.10.2011)

### 1.1.2 Was genau bedeutet Trinitarisch-Marianischer Spiritualismus?

Die Göttlichen Botschaften von Mexiko, die vom Herrn selbst bzw. durch seine himmlischen Heerscharen von 1866 bis 1950 offenbart wurden, sind in ihrem Wesen und ihrer Ausrichtung trinitarisch, marianisch und spiritualistisch, entsprechen daher dem sog. *Trinitarisch-Marianischen Spiritualismus*. Unter dieser Bezeichnung werden sie subsumiert, d.h. zusammengefasst und präsentiert. Wer sich auf diese Offenbarungen beruft, sich an ihnen orientiert und nach ihnen lebt oder zumindest zu leben versucht, ist ein *Trinitarisch-Marianischer Spiritualist*.

**Trinitarisch** deshalb, weil Gott sich uns in drei (!) Zeitepochen in drei (!) verschiedenen Haupteigenschaften offenbart hat, und wir ihn als den *einen* Gott anbeten sollen (nicht in drei Personen!):

*Ihr habt nur einen einzigen Gott, nur einen einzigen Vater. Es gibt keine drei Göttlichen Personen, die in Gott existieren, sondern nur einen Göttlichen Geist, welcher sich der Menschheit während drei verschiedenen Entwicklungsstufen offenbart hat. (DT 19, 4)*

*In meinem Göttlichen Geist gibt es eine unendliche Zahl von Darstellungsformen und Eigenschaften. Doch weil ich mich während dreier Zeitepochen in drei Haupteigenschaften gezeigt habe, habe ich euch Trinitarier genannt. (U 39, 43)*

**Marianisch** deshalb, weil es um die Liebe Mariens geht, d. h. unsere Liebe ihr gegenüber und ihre Liebe uns, d.h. der gesamten Erdenmenschheit - und weit darüber hinausgehend - gegenüber:

*Warum sucht und liebt ihr Maria? Weil Ich euch in der Zweiten Zeit ihrer mütterlichen Zärtlichkeit anvertraut habe und ihr Geist für euch und die ganze Menschheit Fürbitte einlegt. (U 344, 61)*

**Spiritualistisch** deshalb, weil wir zu Gott eine Verbindung in unserem Geist (lat. spiritus) haben und weil mit Spiritualisten jene „Israeliten“ gemeint sind, die nicht dem Fleisch nach, sondern dem Geist nach Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs sind:

*Ihr seid Spiritualisten, weil Ich euch gelehrt habe, mich mit eurem Geist zu suchen und zu lieben. (U 344, 60)*

In einem Vers zusammengefasst wird die Bezeichnung in ihren drei Aspekten so beschrieben:

*Ich werde euch den Menschen als Meine Diener vorstellen, als die Trinita-*



*risch-Marianschen Spiritualisten der Dritten Zeit – **Spiritualisten**, weil ihr mehr Geist als Materie sein sollt; **Trinitarisch**, weil ihr in drei Zeiten Meine Offenbarung empfangen habt; **Marianisch**, weil ihr Maria, eure universelle Mutter, liebt, welche über euch gewacht hat, damit ihr nicht auf dem Lebensweg verzagt. (U 70, 36)*

## **1.2 Die Zeit des Spiritualismus: Die Dritte Zeit ist längst angebrochen**

### **1.2.1 Die Göttlichen Offenbarungen im Buch des Wahren Lebens**

Die Zeitangabe „heute“ bezieht sich nicht in erster Linie auf den gegenwärtigen Tag als eine vorübergehende, genau definierbare temporäre Einheit, sondern auf einen geöffneten Zeitraum, der an einem bestimmten Tag begann und fort dauert:

*Jener 1. September 1866 war die Geburt eines neuen Zeitalters, die Morgenröte eines neuen Tages: der Dritten Zeit, die für die Menschheit anbrach. (DT 2, 3)*

In den Versen 10 und 12 des zugrundeliegenden Offenbarungstextes wird dies deutlich, wenn dort genau von dieser Dritten Zeit die Rede ist. Der Drei-Zeiten-Lehre des *BdWL* zufolge gibt es für jede Zeitepoche (*época* oder *tiempo*) ein entsprechendes und zugehöriges Offenbarungsbuch:

- für die Erste Zeit das Erste Testament (Altes Testament)
- für die Zweite Zeit das Zweite Testament (Neues Testament)
- für die Dritte Zeit das Dritte Testament mit seiner synonym verwendeten Bezeichnung *Buch des Wahren Lebens*. Sein gleichnamiges Kompendium *Das Dritte Testament* ist eine Zusammenfassung ausgewählter Verse und Textstellen eben aus dem *BdWL*.

Welch wertvoller Schatz das *BdWL* ist, bringt dieses Zitat zum Ausdruck: „Gibt es heute eine geistige Quelle, aus der wir die Wahrheit schöpfen können? Gibt es eine wunderbare Erläuterung und Entschleierung der Heiligen Schrift, die vor fast 2000 Jahren geschrieben und überliefert wurde? Gibt es ein Nachschlagewerk Göttlicher Autorität, das uns zeigt, wo wir diese Schrift verfälscht, irrtümlich ausgelegt oder in ihrer geistigen Absicht nicht verstanden haben? Ja, es gibt einen solchen Ratgeber, ein zweites Heiliges Buch, eine Göttliche Inspiration und Offenbarung – denn mit weniger sollten wir nicht zufrieden sein. Es gibt das *Buch des wahren Lebens*.“ (Victor Martens, zit. in: *Unicon 1*, 73f)

Alle drei Testamente gehören zusammen und bilden ein Gesamtwerk der göttlichen Offenbarung an die Menschheit:

*Ich hinterlasse euch meine drei Testamente, die ein einziges bilden. (DT 38, 22)*

Der Trinitarisch-Marianische Spiritualismus spricht von einer Drei-Zeiten-Abfolge, die in sich zwar zeitlich gesehen ein Kontinuum, d.h. eine fortwährende Entwicklungslinie darstellt, in welcher jedoch und gerade deshalb jede „Zeit“ distinktive Charakteristika d.h. spezifische und wesenhaft voneinander verschiedene Eigenschaften aufweist. Diese Unterscheidungsmerkmale sind nicht unwesentlich.

Die Erste Zeit ist gekennzeichnet durch die Überbetonung und Fehleinschätzung göttlicher Gerechtigkeit menschlicherseits, dies entsprach eben dem geistseelischen Entwicklungsstand des Volkes und seiner Gottesvorstellung:

*Wenn ihr in der Ersten Zeit dem Gesetz angehangen seid, so geschah dies aus Furcht, dass die Göttliche Gerechtigkeit euch züchtigen würde“ (DT 38, 24).*

Die Zweite Zeit steht für die Offenbarung der Liebe durch Jesus Christus:

*In der Zweiten Zeit erleuchtete Christus durch das Licht der Liebe das Herz*

*des Menschen. (DT 38, 11)*

### **1.2.2 Das Zeitalter des Heiligen Geistes**

Die Dritte Zeit ist geprägt vom Licht des Heiligen Geistes, das Jesus Christus in der Zweiten Zeit verheißen hat und das die Vergeistigung des Volkes voranzubringen hilft bzw. helfen soll:

*„Heute erleuchtet das Licht des Heiligen Geistes euren Geist, um ihn über alles Menschliche zu erheben“ (ebd.) und um uns die „Herrlichkeiten des Geistigen Lebens“ (DT 38, 14) zu zeigen.*

Wir befinden uns jetzt in der Dritten Zeit, in der sich die Menschenrassen und -völker nach viel Streit, Hass, blutigen Auseinandersetzungen und unzähligen Kriegen endlich geistig vereinen und verbrüdern soll:

*Dies ist die Dritte Zeit, in der Ich euch die Lektion gelehrt habe, die die Menschheit geistig vereinen soll. (DT 38, 36)*

Gott offenbart sich uns gemäß unserer jeweiligen seelischen Entwicklungsstufe, zumal jeder in seiner Inkarnation auf der ihm entsprechenden Stufe sich befindet und seinem evolutionstypischen Rhythmus folgt, welcher nicht immer ein im Inkarnationsplan vorgeworfenes Sich-Vorwärtsbewegen und Hinaufschreiten zu geistigen Höhen ist, sondern tendenziell und auf die Gesamterdenlebenszeit hin gesehen bei vielen – Gott allein weiß es genau - von Stillstand und Rückschritt gekennzeichnet ist. Will man es mit einem pädagogischen Vergleich ausdrücken, so könnte man sagen, Gottes Unterricht ist schülergerecht, denn je nachdem, in welcher Klasse und in welchem Stadium der Lernende ist, lässt Er durch Seine Boten und durch die Wirkungen Seiner Gesetze den Lehrstoff vermitteln, stets die geistig-intellektuellen Faktoren des Schülers berücksichtigend, wobei letztlich alles vom Schüler selbst abhängt, da dieser – mit Willensfreiheit und einem Gewissen ausgestattet – sich alles selbst zu erarbeiten aufgerufen ist, was Initiative, Mitarbeit und Wachstumsbereitschaft beinhaltet:

*Tatsächlich habe Ich euch bereits alles gesagt, auch wenn Ich von vielen der offenbarten Wahrheiten euch nur das Grundsätzliche derselben verkündete. Ich hinterließ sie euch, damit ihr sie allmählich begreifen lernen würdet, denn zu jener Zeit war die Menschheit noch nicht fähig, all das zu verstehen, was Ich euch jetzt in vollem Umfang zeige. (DT 38, 35)*

Für die katholische Kirche ist die Offenbarung Gottes mit dem Tod des letzten der 12 Apostel abgeschlossen. Alles, was in der nachapostolischen Zeit auf nachvollziehbare und (mehr oder weniger nachweisbar) übernatürliche Weise (an einzelne) offenbart wird, gilt als sog. „Privatoffenbarung“, sofern deren Inhalt mit der Heiligen Schrift und der Tradition, nämlich ihrer eigenen, anderen auferlegten und oftmals gewaltsam und blutig durchgesetzten, in Einklang steht. Eine Privatoffenbarung gehört dieser Auffassung zufolge nicht zum *Depositum fidei*, zum Glaubensgut, ist also nicht Teil der durch das Lehramt der Kirche, durch Päpste und Konzilien anerkannten und „bewilligten“ Glaubenswahrheiten. Ob der Mensch an den übernatürlichen Ursprung solcher privaten Botschaften glaubt und deren Anregungen folgt, bleibe ihm überlassen. Offenbarungstheologisch auf den Nenner gebracht bedeutet dies, dass für die Gläubigen – zumindest die katholischen - in Theorie und Praxis zu gelten hat, dass sich Gott nicht mehr (in erheblich neuer Form) den Menschen mitteilen wird, sondern sozusagen schon alles gesagt hat. Alles andere wäre ein Verstoß gegen die gängige *Orthodoxie* (rechtes Glauben) und *Orthopraxis* (rechte Glaubensausübung). Wie vereinbart sich dies mit Jesu Wort: Noch vieles habe ich euch zu sagen, doch ihr könnt es jetzt nicht fassen? (*Joh 16, 12*)

Emanuel hat dazu eine eindeutige Stellungnahme: „Es ist ein Irrtum, ja, eine Unterdrückung des aufgehenden Samens der geistigen Wahrheiten, wenn man den

Menschen darlegt, dass mit dem Tod des letzten Apostels die Offenbarungen aufgehört haben. Das Gegenteil ist der Fall, sonst hätte ja Jesus nicht die Wahrheit gesagt, oder besser gesagt: Christus nicht die Wahrheit gesagt.“ (*Weidner 15, 83*)

In der Tat erscheint es kleingeistig und engherzig, zu behaupten und anhand biblischer Stellen beweisen zu wollen, Gott habe aufgehört, sich der Erdenmenschheit mitzuteilen, und dass mit den Berichten der Heiligen Schrift über das Wirken und Lehren Jesu und der Apostel die göttliche Offenbarung abgeschlossen sei. Durch nachbiblische Offenbarungen wird die Bibel nicht überflüssig, sondern diese sind deren Enthüllung.

„Die Bibel aber war nie das einzige Offenbarungswort Gottes. Sie war es nicht, sie ist es nicht, und sie wird es auch nicht bleiben. Denn das würde sich nicht mit einer Liebe vereinbaren, die grenzenlos ist. Warum sollte sich der Schöpfer ausgerechnet das erste Jahrhundert unserer Zeitrechnung ausgesucht haben, um in dieser Zeit das letzte Mal zu Seinen Kindern zu sprechen?“ (*Dienstknecht 2, 60f*)

### 1.3 Das Urchristliche ist auch heute lebendig

Stichwort: eine sehr kleine Gemeinschaft (*una congregación muy pequeña*)

*alternativ*: ein kleines Häuflein, eine winzige Schar

Der Begriff und die Vorstellung von der „sehr kleinen Gemeinschaft“ ist ein Anklang an die kleine Schar<sup>10</sup> der an Pfingsten Anwesenden (*vgl. Apg 2*):

*Am Pfingsttag, jenem Fest, das das Volk seit der Ersten Zeit feierte, waren die Jünger versammelt, und unter ihnen war Maria. (U 360, 34)*

Es erinnert an die verfolgten Christen der römischen Antike, die sich in Katakomben – Symbol der Widerstandskraft der frühen Christen - versammelten. Die Zeiten haben sich im Vergleich zu damals hinsichtlich der Glaubenspraxis geändert:

*In dieser Zeit werdet ihr keine Katakomben suchen (müssen), um zu beten und mich lieben zu können. (U 246, 69)*

*Fürchtet euch nicht davor, der Menschheit diese Offenbarungen zu bringen; ihr werdet nicht zum Martyrium geführt werden, weil diese Zeiten vorbei sind, wengleich ihr auf jeden Fall Anlass für Nachforschungen sein werdet. (U 246, 64)*

Das Werkzeug der Christenverfolgung hatte sich als unbrauchbar erwiesen; die Zahl der Christen stieg unaufhörlich, obwohl oder gerade weil man sie verfolgte. Daraufhin wurde die Vorgehensweise geändert. Man hatte erkannt, dass man einen Feind, den man durch einen äußeren Angriff nicht besiegen kann, am besten von innen her angreift. Oder man wählt die Alternative: 'Wenn du deinen Feind nicht besiegen kannst, dann verbünde dich mit ihm.' Den besten Erfolg verspricht eine Kombination von beidem. Mit dem Schachzug der Anerkennung als Staatsreligion unter Konstantin wurde ein wichtiger Schritt getan. Die Veränderungen, in homöopathischen Dosen vorgenommen und von der Masse der Gläubigen nicht bemerkt, entfalteten ihre Wirkung. (*Dienstknecht 2, 171f*)

Während sich die Anhänger Jesu damals heimlich in Katakomben versammelten und ihnen der Märtyrertod drohte, können wir Christen uns heute in vielen Ländern frei versammeln. Dennoch ist in zahlreichen Ländern und Gebieten der Erde auch heute noch die Verfolgung von Christen zu beklagen, wie z. B. in China, Nordkorea, Saudi-Arabien. In den meisten islamischen Ländern bleibt Christen die Ausübung ihres Glaubens versagt und die Konversion vom Islam zum Christentum steht dort unter Strafe, teilweise unter

---

<sup>10</sup> *congregación* - von lat. *congregatio* (zusammengesetzt aus: *con* = zusammen und *grex, gregis* =Herde, Versammlung)

Todesstrafe. Man beruft sich auf den Koran. Wie kann es da sein, dass Papst Johannes Paul II. beim *Interreligiösen Treffen* in Assisi 1986 dieses Buch öffentlich küsste? Allein schon zu behaupten, Mohammed sei kein Prophet Gottes, gar ein Verführer des Volkes, ist bei radikalen Islamisten und in Regimen, wo das gnadenlose Rechtssystem der Scharia angewandt wird, ein Grund, gesteinigt zu werden.

Der Hinweis auf die „sehr kleine Schar“ könnte den Eindruck entstehen lassen, der Spiritualismus sei nur eine unbedeutende Minderheit und könne allein schon aus diesem Grund keine universelle Bedeutung beanspruchen. Doch der Herr macht folgende unmissverständliche Klarstellung:

*Diese Menschenschar hier, die mein Wort vernimmt und die neuen Offenbarungen empfängt, ist nur ein Teil meines Volkes. Ein anderer Teil ist über die Erde verstreut, und ein weiterer, der größte Teil, lebt in der Geistigen Welt. (DT 39, 22)*

Zum erwähnten geistchristlichen Volk Gottes zu gehören ist kein harmloser Status oder ein ungefährliches Unterfangen. Doch jeder, der sich dieser Zugehörigkeit bewusst ist, erfährt einen besonderen Schutz von oben und fühlt sich in Gottes Händen geborgen. Er weiß sich als Teil eines materiell unsichtbaren Volkes zu schützen und innerhalb desselben „geistorganisch“ miteinander zu kommunizieren und sich übernatürlich zu organisieren. Dieses Volk versteht sich darauf, sich sowohl als Kollektiv als auch in seinen einzelnen Gliedern (Individuen) der materialistischen Vorherrschaft der *ordo mundi* (Ordnung der Welt), seinen Führern und Handlangern zu entziehen und zu trotzen, ohne die irdischen Gesetze zu brechen:

*Niemand wird entdecken können, wo dies Volk ist, denn es wird überall sein. Seine Feinde werden versuchen, es zu vernichten, aber dies nicht können, denn nirgendwo werden sie es körperlich vereint finden, weil seine Einheit, seine Ordnung und seine Harmonie geistig sein werden. (DT 39, 26)*

In Gottes wachsendem Volk gibt es nicht nur geistige, sondern auch blutsverwandtschaftliche Verbindungen und Beziehungen:

*Mein Volk wächst, es mehrt sich, nicht nur auf Erden, sondern auch in der Geistigen Welt. Unter jenen geistigen Scharen sind die, die Blutsbande mit euch verbanden, sei es, dass sie eure Eltern, Geschwister oder Kinder gewesen sind. (DT 39, 36)*

Das Alte Testament berichtet anschaulich über die Entwicklung des Volkes Israel im Laufe der Jahrhunderte. Bald wurde innerhalb desselben eine Spaltung sichtbar: auf der einen Seite das *kleine Häuflein*, das wir das *Geistige Israel* nennen wollen, weil es den geistigen Kontakt mit Gott aufrecht erhielt und aus deren Mitte die weisen Führer des Volkes und die großen Propheten hervorgingen. Auf der anderen Seite die Mehrheit, die wir als das materialistische Israel bezeichnen wollen, weil es die göttlichen Segnungen an großer Klugheit, Beharrlichkeit und Tatkraft ausschließlich dazu verwendete, um Macht und Reichtum zu erlangen. (*Högsdal, 229*)

Diese kleine Schar darf nicht nur als Reduktion des Ganzen auf einen Teil gesehen werden, denn schließlich sind alle Menschen, ja alle Geistwesen des gesamten Universums, eine riesengroße Universalgemeinschaft, nur ist dies den allermeisten keineswegs bewusst: „In Gott und durch und mit Christus bilden wir, alle Geschöpfe zusammen, eine geistige Gemeinschaft.“ (*Weidner 2, 12*)

Emanuel äußert mit Gottvertrauen, aber auch nicht ohne Bedauern, dass die Schar der spirituell Praktizierenden gegenüber den Anhängern der Gegensätzlichkeiten in der Unterzahl ist: „Wir wissen, dass wir in diesem Kampf noch viele andere Nachteile hinzunehmen haben wie: *Minderheit*, sehr wenige auf Gottes Gebote eingestellte

praktizierende Menschen und Medien, den freien Willen der Menschen usw. Wir sind aber trotzdem entschlossen, den Menschen, die das Gottgewollte tun wollen, Aufklärung, Hilfe und Beistand zu gewähren.“ (*Weidner 5, 128*) Und er fährt fort: „Luzifer und sein Stab haben unter den Führern der Menschheit sehr viele Helfer. Es ist eine geschichtliche Tatsache: Wer den Verstand der Menschheit bzw. von deren Führern beherrscht, beherrscht auch die Masse. Dies ist kein Geheimwissen, sondern für jeden Denker sind es die im Gesetz schwingenden Kräfte, deren Einsatz und Konzentrationspunkt als solidarische Kraftfortpflanzung wirken.“ (*ebd., 134*)

So wie es Versuche gibt, das Trinitarisch-Marianische Offenbarungswerk und überhaupt geistchristliche Wahrheiten zu unterdrücken und zu verbergen, gibt es damit einhergehende Anstrengungen der Gegensatzmächte, Luzifers Existenz zu leugnen und geheim zu halten und das Böse in den Menschen selbst zu verlagern: „Luzifer forderte sogar in der Vergangenheit von seinen ihm getreu dienenden Menschen, ein Manifest zu verfassen, dass es keinen persönlichen Teufel gibt, sondern nur Böses, das aber im Menschen selbst liege. Damit hat Luzifer einen Deckmantel, er hat erreicht, dass er offiziell gar nicht existiert, sondern das Böse, das der Mensch tut, ist in ihm selbst.“ (*ebd.*)

In Bezug auf den Wiener Kreis sagt Emanuel etwas Tröstliches und Ermutigendes, das für jeden kleinen Kreis gilt, der einen Gebetssturm zum Himmel empor sendet und die Liebe praktiziert: „Ganz wenige sind es, die ehrlich ringen, die für die Heilung und Bewahrung der Erde ihre Kraft aufrichtig im Gebet und in der Liebe voll einsetzen. Dieses *kleine Häuflein* hat es nach unserer Geistmeinung aber doch zustande gebracht, dass noch diese Gnadenfrist eingeschaltet wurde. Ihr und auch wir können daraus lernen, dass mit Menschenworten die Liebe, die Güte und die Langmut des Vaters nicht auszudrücken sind.“ (*Weidner 5, 202f*) Des weiteren führt er aus: „Den *wenigen*, die Rufer der Zeit sind, wird von den Handlangern der dunklen Mächte alles Erdenkliche an Schwierigkeiten in den Weg gelegt, es werden gleichsam Hindernisse aufgetürmt, damit das Licht der Wahrheit und der Liebe dieser Gnadenzeit nicht in ihr Herz leuchten kann.“ (*ebd., 205*)

Die Urchristen damals waren eine Minderheit, eine verschwindende Minderheit, und die Geistchristen – ihr könnt zu euch auch Urchristen sagen – sind heute eine noch viel kleinere Minderheit auf dieser Erde. Aber was groß ist, ist euer Leuchten, und was mächtig ist, ist, dass ihr registriert seid durch euren guten Willen. Infolgedessen heißt es doch immer wieder: Wer ausharrt bis zum Ende, dem können wir die Siegespalme reichen oder die Siegeskrone aufsetzen. (*Weidner 8, 249*)

Jene Menschen, die sich der Geisterwelt Gottes zur Verfügung gestellt hatten, endeten meistens auf dem Scheiterhaufen. (*Weidner 18, 25*)

Auch wenn eure Augen gehalten sind, so sei euch gesagt: 'Nicht nur diese kleine Schar ist hier beisammen, sondern viele eurer Geschwister, eure Brüder und Schwestern aus allen Sphären des Seins, sind mit Mir unter und um euch.' (*ALZG 09.04.2011*)

Nun schaut in die Welt und seht, wie viele – richtiger: wie wenige – Menschen es gibt, die sich ernsthaft um dieses Leben mit Mir bemühen. Die Gründe habe Ich euch soeben aufgezeigt: Meine Lehre wurde verändert, verfälscht und verstümmelt, Meine unwissenden Kinder gebunden. (*ALZG 08.10.2011*)

Die Verwirklichung seiner [Christi] Verheißung war jedoch durch jene unterbunden worden, die seit dem 4. Jahrhundert in der Kirche die Macht an sich gerissen hatten und deshalb ihr eigenes Wahrheitsverständnis begründen mussten. Jene Machthaber belegten fortan allen Umgang mit der geistigen Welt Gottes schonungslos mit einem tödlichen Bann. Ungezählte geistbegabte Menschen wurden zu qualvollem Tode verurteilt und hingerichtet. Erst die vielerorts errungene, allgemeine geistige Freiheit der Menschen

des 20. Jhdts. ermöglichte es den von Christus verheißenen Geistboten wieder, sich auf Erden öffentlich zu bekunden. Endlich können wieder Geister Gottes nach dem Vorbild der Urgemeinde zu wahrheitssuchenden Menschen sprechen. (Hinz, 56)

#### 1.4 Der Spiritualismus als sich regende Kraft gegen Ungeistiges

Stichwort: sich regen (*agitarse*)

*alternativ: aufbegehren, in Bewegung geraten*

Viel mehr als bei dem übrigen Offenbarungstext geht es speziell bei diesem Begriff und auch bei den beiden nachfolgenden Verben um eine zunächst eher übersetzungstechnische Fragestellung, was genau damit im deutschen gemeint ist und welche Bedeutungsebenen mitschwingen.

Das Verb *agitarse* wird auch in Bezug auf den Herzschlag verwendet, genauer gesagt, wenn das Herz bei verstärkter körperlicher Anstrengung bzw. seelisch-nervlicher Unruhe schneller zu schlagen beginnt. In einem anderen Zusammenhang wird es im negativen Sinne für jemanden verwendet, der für staatspolitische Unruhe sorgt. Man spricht dann von einem Agitator, einem Aufwiegler, ob nun von einer kleineren Schar oder gar ganzer Menschenmassen. Der Spiritualismus wiegelt ebenfalls auf, wie man der Botschaft entnehmen kann. Dieses Unruhestiften kann jedoch nur in einem Gott wohlgefälligen Sinne gemeint sein, wenn die Dinge nur dem Anschein nach „in Ordnung“ sind und es gilt, den Schein aufzudecken, das „Scheinglück“ zu entlarven oder den „Scheinfrieden“ zu enthüllen usw. In diesem Sinne verstanden und gedeutet wirbelt der Spiritualismus nicht nur ein wenig den liegengebliebenen Staub einer Reihe von falschen religiösen Vorstellungen auf, sondern provoziert einen wahren „Sandsturm“ der Ideen:

*Der Spiritualismus ruft eine weltweite Schlacht unter den Ideen, Glaubensvorstellungen und Kulturen hervor. Aber nach dieser Auseinandersetzung wird diese Lehre den Menschen gesegneten Frieden bringen, den sie so sehr benötigen, und bewirken, dass über allen Seelen die Sonne Meiner göttlichen Gerechtigkeit erstrahlt. (U 141, 11)*

Das Verb ist auch ein Anklang an das kommende Gericht, das der Mensch selbst entfacht:

*Die Hand des Menschen hat das Gericht über sich heraufbeschworen. In seinem Gehirn tobt (se agita) ein Sturm, in seinem Herzen wütet ein Unwetter. (U 100, 6)*

Das Verb kommt mehrmals in einem dramatischen apokalyptischen Zusammenhang vor, so z. B. in Verbindung mit Wassermassen. Im *BdWL* ist es zurückhaltend übersetzt mit: „in Bewegung geraten“. Hier wollen wir es verstärkt hervorheben mit: „in heftige Aufwallung versetzen“. Man stelle sich eine Aufwallung vor, bei der sich gleichsam Megawellen auftürmen und so einen hohen Wall bilden:

*Wenn schon durch Meine Stimme die Erde erbebt und die Wassermassen in heftige Aufwallung versetzt werden, wie sollte da euer Geist nicht erschüttert werden, wo er doch das höchste Geschöpf der Schöpfung ist? (U 5, 12)*

Das Verb *agitarse* steht synonym für *conmoverse*, welches sich normalerweise auf Gefühle entweder der Empörung, der Erschütterung oder des Gerührtseins bezieht. Die Natur wird durch den Rückgriff auf dieses Verb des Fühlens mit einem menschlichen Wesen bzw. einem personifizierten Organismus verglichen:

*Die Naturkräfte werden erschüttert werden (se conmoverán). (U 35, 25)*

Auch in einem Vergleich mit dem Verstandesdenken wird dieses Verb herangezogen:

*Heute ist euer Verstand aufgewühlt (agitado) wie ein schwankender Kahn inmitten eines Sturms, doch er wird nicht kentern; eine wundersame Kraft*

wird ihn beschützen. (U 336, 37)

Das Verb wird auch auf Geistwesen bezogen, die unterschiedlich, sowohl negativ als auch positiv gepolt sind:

*Um den Meister erhitzten sich (se agitaron) Geistwesen des Lichts und hoher Entwicklung und auch solche einer niedrigen (geistseelischen) Entwicklungsstufe. (U 339, 18)*

Auch in einem Vergleich zwischen Leidenschaften und Unwettern findet sich der Begriff:

*Kämpft und verzagt nicht, kämpft mit euch selbst. Ihr wisst ja – solange ihr im Materiellen lebt, wird die Neigung zur Sünde bestehen, wird es Versuchungen geben und werden die Leidenschaften sich wie Unwetter austoben (se agitarán). (U 148, 52)*

Ebenso kommt es vor in einem Vergleich zwischen den materiellen und den geistigen Elementen:

*Werdet euch bewusst, dass ihr eine Zeit durchlebt, die anders ist als die Erste und die Zweite, in der die materiellen und die geistigen Elemente überall in Erregung sind (se agitan). Es ist eine Schlacht, die nur für den sichtbar ist, der geistig zubereitet ist, und unsichtbar für den, der es nicht ist. In diesem Wirbelsturm bewegen sich Millionen von menschlichen und geistigen Wesen. Die einen entzünden Licht, die anderen suchen es; die einen verbreiten Finsternis, die anderen fliehen vor ihr. (U 141, 79)*

Letztlich sei die Übersetzung des Verbs mit „sich regen“ festgelegt. Das *Sich Regen* des Spiritualismus ist zutreffend übersetzt und kann einleuchtend verstanden werden, wenn man es zusammen mit dem ganzen Vers in den vergleichbaren Sinnzusammenhang und Wortlaut des folgenden Zitats stellt: „Es entsteht der allgemeine Drang nach Licht, nach geistigem Leben, nach Liebe, nach erwärmender und rechter geistiger Lehre. So regt sich die geistige Tendenz trotz allen Widerstandes.“ (Gottfried Mayerhofer, *Predigten des Herrn 24*; zit. in: *Eggenstein 2*, 387)

## 1.5 Der Spiritualismus als die alles erschaffende und bewegende Kraft

Stichwort: sich bewegen (*moverse*)

### 1.5.1 Gott – der erste Beweger

Der Spiritualismus, der sich bewegt, wie Vers 1 aufzeigt, erwächst aus der Liebe, der universellen Kraft, ohne die alles Geschaffene bewegungs- und regungslos wäre:

*Die Bosheit der Menschen würde gern meine Liebe abwehren, aber sie kommt nicht gegen sie an, weil die Liebe die universelle Kraft, die Göttliche Macht ist, die alles erschafft und alles bewegt. (DT 22, 7)*

Dieses mittlere von drei Verben (vom lat. *movere* = bewegen) spielt schon bei Aristoteles eine wichtige Rolle: „An einigen Stellen erklärt Aristoteles, dass es einen Gott geben müsse, der alle Bewegungen in der Natur in Gang gesetzt hat. Und so wird Gott zum absoluten Gipfel auf der Trittleiter der Natur. Aristoteles stellte sich vor, dass die Bewegungen der Sterne und Planeten die Bewegungen hier auf der Erde leiten. Aber irgendetwas muss auch die Himmelskörper bewegen. Dieses Etwas nannte Aristoteles den *ersten Beweger* oder *Gott*. Der erste Beweger bewegt sich selber nicht, ist aber die erste Ursache der Bewegungen der Himmelskörper und damit aller Bewegungen in der Natur.“ (Jostein Gaarder, *Sofies Welt*; zit. in: *Högsdal*, 185)

Über Aristoteles und die griechische Philosophie fanden Überlegungen bzgl. der Bewegung Eingang in der Theologie: „Es muss ein *'primum movens'* - *'ein erstes*

*Bewegendes*´ da sein, ein *´primum movens quod a nullo movetur´* - *´ein erstes Bewegendes, das von keinem anderen bewegt wird´*. Und das begreifen alle, die gesunden Sinnes sind, als Gott. So sagt es Thomas [gemeint: von Aquin]. Wenn wir Gott als die *´causa prima´*, als den Anfang begreifen, dürfen wir ihn nicht als weltimmanente Ursache verstehen, müssen wir ihn vielmehr als hinter jeder einzelnen *´causa secunda´* stehend begreifen, sofern er jeweils deren Ursachesein begründet.“ (Joseph Schumacher, *Die Gottesfrage heute, Vorlesung WS 2007/08, S. 249; als pdf-Datei online zugänglich*)

Eine denkbare Übersetzung von *move* wäre dieser Argumentationslinie zufolge nicht die reflexive (sich bewegen), sondern die passive Form (bewegt werden), so dass daraus die sprachlich korrekte Variante folgert: der Spiritualismus, der bewegt wird, d. h. der - von Gott als dem *movens non movetur* - in Bewegung gesetzt wird.

### **1.5.2 Das Verhältnis von Bewegung und Anziehung im Universum**

„In ihrer absoluten Vollkommenheit bewegte die primäre Form das physische Universum dadurch, dass sie es anzog. Gott war das Ziel allen Strebens und jeder Bewegung – ein eher bewusstes Ziel für den Menschen, eine weniger bewusste instinktive Dynamik für andere Formen der Natur.“ (Richard Tarnas: *Idee und Leidenschaft. Die Wege des westlichen Denkens; zit. in: Högsdal, 185*) In dieser Aussage wird der Zusammenhang zwischen Bewegung und Anziehung aufgezeigt. Zwischen beiden physischen Kräften und kosmisch wirkenden Energien existiert eine wechselseitige Beziehung, eine Interdependenz, denn das eine setzt das andere voraus: Das Gesetz der Anziehung bedingt Bewegung, d.h. die Inangangsetzung des Angezogenen und dadurch Bewegten. Bewegung wiederum kann nur erfolgen, wenn es durch eine stärkere Kraft, die zwar andersgeartet ist, jedoch demselben Urgrund entstammt, einer Anziehung ausgesetzt ist bzw. einen Impuls zur Mobilisierung erfährt. Dies entspricht dem ewigen Gesetz der Anziehung. Gott hat dasselbe unverrückbar Seiner Schöpfung eingepägt. Der Gegenpol ist die Abstoßung, denn nicht alles kann von Gott als dem absolut Guten angezogen werden, nur das zu Ihm hin strebende Gute und Seinen Anziehungskräften entsprechende Bewegte. Er will alles an Sich ziehen, tut es aber nicht mit Zwang, sondern respektiert den freien Willen Seiner Geschöpfe und deren Bewegungsrichtungen, die mal hierhin mal dahin erfolgen, mal wirt durcheinander und orientierungslos, mal geordnet und zielgerichtet sind. Abgestoßen wird all jenes, was sich Seinem an-sich-ziehenden Ruf widersetzt, was Seiner ewigen Güte widerspricht und sich folglich nicht in die Rotation Seines Allwillens einfügt. Die gefallene Schöpfung ist ein Chaos, das einer ordnenden Macht unterworfen ist. Am Ende wird wieder alles in Ordnung sein.

Interessant ist in diesem Zusammenhang folgendes Wort aus der im Würzburger Aus-Liebe-zu-Gott-Kreis vernommenen Botschaft: „Es geht von ihm [Meinem göttlichen Geist] jener beständige Bewegungs- und Reifungsimpuls aus, dem alles Sein bis zur endgültigen, bewussten Vereinigung mit Mir, der Gottheit, ausgesetzt bleibt.“ (ALZG 14.07.2012)

Auch in diesem Wort derselben Botschaft geht es um die ordnende, wandelnde und bewegende, von Gott ausgehende Kraft: „Sehet, von der wandelnden Kraft Meiner Liebe bestrahlt gerät alles in Bewegung, muss sich zeigen und in Erscheinung treten, um erkannt, gelöst und bereinigt und mit ihrer Hilfe überwunden und umgewandelt werden zu können.“ (ebd.)

Auch Emanuel hebt die leitende, ordnende Kraft Gottes, des Allbewegers und Allerhalters hervor: „Er [Gott] ist – er lebt und schafft durch seine unabänderlichen Naturgesetze, die, ihm relativ ähnlich, das All leiten und erhalten. Alles folgt diesen Gesetzen: Ihr, die Pflanzen, das Tier, der Sand am Meer! Er ist inmitten dessen der unabänderliche absolute Gott und Schöpfer, alles in sich fassend, und Licht, Leben, *Bewegung aus sich herausgehend!*“ (Weidner 10, 26)



Aber wo Gott etwas in Bewegung setzt und an sich zieht, bleiben die Gegensatzmächte nicht untätig: „Der Widersacher Christi setzt auf Erden alles in Bewegung, um den Inkarnierten nicht frei werden zu lassen.“ (Weidner 5, 98)

### 1.5.3 Der Spiritualismus durchwirkt den gesamten Äther

Folgendes Zitat könnte eine Übersetzung der beiden Verben *agitarse* und *moverse* mit *sich regen* bzw. *sich bewegen* nahe legen, da sie auch hier – in diesem Fall in Form von Substantiven - aufeinander folgen und unseren Sachverhalt zu beleuchten helfen: „Wie alle Wesen, so offenbart sich uns auch der Äther durch seine Regungen und Bewegungen. Und wie alles Lebendige offenbart sich auch sein Leben als Kraft, Stoff und Empfindung. Das Wesen selbst aber ist unsichtbar und unseren Sinnen verborgen, verborgen daher auch Grund und Ursache aller Erscheinungen, verborgen die geheime Kraft, die die Welt gestaltet, die Empfindungen bildet und die Kräfte richtet. Neben der Erscheinung steht das Wesen, hinter der Wirkung die Ursache, im Vergänglichen das Unvergängliche.“ (Wizenmann, 95)

Der Spiritualismus umfasst - explizit oder implizit - all das hier Beschriebene: Äther, Wesen, alles Lebendige, Leben, Kraft, Stoff, Empfindung, natürliche (entwickelte) und übernatürliche (meist unterentwickelte) Sinne, Grund, Ursache, Erscheinungen, ja, er liegt allem zugrunde und durchwaltet alles, er ist (jene) geheime Kraft, die die Welt gestaltet, die Empfindungen bildet (ob uns dies bewusst ist oder nicht), er ist unvergänglich. Versteht man den Spiritualismus als das dem Äther und allem Wesen und Leben innewohnende Gesetz und als die darin wirkende Kraft, könnte o. e. Stelle in einer gewissen Deutungsfreiheit in abgeänderter und angepasster Form wie folgt lauten:

Der Spiritualismus ist in allen Wesen, er durchwirkt den gesamten Äther, wo er sich uns durch seine Regungen, Bewegungen (und Schwingungen) offenbart. Und wie alles Lebendige offenbart sich auch das Leben des Spiritualismus als Kraft, Stoff und Empfindung. Das Wesen (des Spiritualismus) selbst aber ist unsichtbar und unseren Sinnen verborgen, verborgen daher auch Grund und Ursache aller Erscheinungen, verborgen die (durch den Spiritualismus wirkende) geheime Kraft, die die Welt gestaltet, die Empfindungen bildet und die Kräfte richtet. Neben der Erscheinung steht das Wesen, hinter der Wirkung die Ursache, im Vergänglichen das Unvergängliche.

Hier ist auch das Gesetz von Ursache und Wirkung, von Saat und Ernte, also das Karmagesetz angesprochen, das der Spiritualismus ausdrücklich lehrt.

### 1.5.4 Äther als Träger des Lichts, der Ausstrahlung Gottes und jeder Bewegung

Äther als Medium für die Ausbreitung von Licht und Träger von Bewusstsein kann auch als Ausfluss Gottes verstanden werden, von dem wir uns umfassen lassen dürfen:

*Lasst euch von Meiner Ausstrahlung (efluvio) umhüllen, damit ihr hier Kummer, Trauer, Elend und Tränen vergesst. (U 132, 26)*

Das spanische *efluvio* bedeutet wörtlich *Ausfluss*<sup>11</sup>, gemeint ist also der Ausfluss seines Lichtes und seiner Liebe. Dies ist gleichbedeutend mit Ausstrahlung, denn Licht ist nichts anderes als eine bestimmte energetische, aus Schwingungen bestehende Kraftausstrahlung. Die Lichtschwingungen können sich nur dort ausbreiten, wo sie ein Medium vorfinden, dieses Medium ist der Äther. Der Äther wird vom Geist belebt und genährt und stellt sich dem Licht als medialer Träger zur Verfügung. Der Äther ist nicht Nichts. Das Nichts gibt es nicht: „Nichts sagt ihr gedankenlos! Was ist aber Nichts? Habt ihr den Begriff von Nichts erfasst? Wir nennen es in der Zahlenlehre eine leere Null, eine Nichtzahl, die durch die Urzahl 1 geweckt, besser gesagt: gezählt, zur vollkommenen 10 wird.“ (Weidner 10, 33) Alles ist, alles existiert aus und durch den

---

<sup>11</sup> von *ex-* = *aus-*, *heraus* und *Fluvium* = *Fluss*

Willen Gottes. Er hat nichts Nutzloses geschaffen, alles hat seinen Grund, seinen Sinn, seine Daseinsberechtigung, wie folgendes Wort bestätigt:

*Wenn ihr Mich in allem, was euch auf Erden umgibt, sucht – in der Luft, im Weltraum, im Licht, so werdet ihr Mich dort sehen. Wenn ihr Meine Gegenwart in der unbedeutendsten Schöpfung sucht - im Blatt eines Baumes, den der Lufthauch bewegt, oder im Duft einer Blume -, so werdet ihr Mich dort finden, ihr werdet dort die Spur der Liebe entdecken, mit der der Schöpfer alle seine Werke besiegelt. (U 133, 5)*

Auch in diesem Vers erscheint das Verb 'sich bewegen'. Interessant ist an dieser Stelle der Aspekt, dass im Spiritualismus nicht etwa nur große, weitreichende, makrokosmische Bewegungen eine Rolle spielen, sondern ebenso kleine, unscheinbare, ja mikrokosmische eine nicht zu vernachlässigende Bedeutung haben, da in ihnen gleichermaßen Gott gefunden werden kann, nämlich in einem vom Lufthauch bewegten Blatt eines Baumes.

Dies verdeutlicht auch folgende Jenseitskundgabe: „In der Schöpfung Gottes herrscht bis in alle Einzelheiten eine wunderbare Ordnung. Alles ist vorher geplant, und stets versucht man, alles zu fördern und zu entfalten, was dem Guten dient. Auch für diese Erde besteht ein großer Plan. Noch ist ja alles im Kommen und Werden und Gedeihen. Darum ist dieser Plan auch noch nicht abgeschlossen. Ich möchte euch dabei nur auf das Leben dieser Erde hinweisen: auf das Leben, das in einem Insekt pulst, in einem Gräslein, ja in einem Stein. Göttliches Leben durchpulst dies alles – aber noch birgt es in sich kein göttliches Bewusstsein. Im Plane Gottes ist jedoch der Aufstieg zu den Höhen als Erlangung des göttlichen Bewusstseins gezeichnet.“ (Hinz, 250f)

„Wenn die heutige Physik sagt, der *Urgrund* allen Seins seien die elektromagnetischen Schwingungen, so sagt die Neuoffenbarung schon vor hundert Jahren genau dasselbe, nur bezieht sie die Aussage auf den Äther: 'Hier tritt nun das Grundprinzip der ganzen Schöpfung auf und sagt euch: das bewegende Element, welches alles durchdringt und in ungeheuren Schwingungen den ganzen Ätherraum beben macht, ist Mein Wille. Ohne diesen Meinen allmächtigen Willen würde kein Atom im großen Ätherraum erzittern, keine Wärme entwickelt und kein Licht ausgestrahlt werden.“ (Eggenstein 1, 60) In der lorberianischen Neuoffenbarung wird gesagt, dass der Äther zum Teil geistig und zum Teil auch als der natürliche Licht- und Lebensstoff anzusehen ist. (GEJ\_VIII.143) „Im Gegensatz zu der Vorstellung Einsteins hat der Äther also auch stofflichen Charakter.“ (Eggenstein 1, 60)

### **1.5.5 Der Äther als Universal-Fluid**

Der Äther kann unter spiritualistischen Gesichtspunkten als Universal-Fluid bezeichnet werden: „Ist das Universal-Fluid der Vermittler des Gedankens, so wie die Luft Vermittlerin des Schalles ist? - Ja, nur mit dem Unterschiede, dass sich der Schall nur in beschränktem Umkreise hören lässt, während der Gedanke das Unendliche erreicht. Der Geist im Raume ist wie der Wanderer in einer weiten Ebene, der plötzlich seinen Namen rufen hört und sich nach der Seite hinwendet, woher der Ruf kommt.“ (Kardec, 240)

### **1.5.6 Der Unterschied zwischen Bewegen und Beleben**

“Man hat gesagt, die Geister beleben und bewegen die Materie, wie Tische, Sessel, Pianos usw. - 'Bewegen'? Dazu muss man sagen Ja. Aber 'Beleben'? Nein! Denn noch einmal sei gesagt: Ohne Medium kann keines dieser Phänomene stattfinden. Was ist schon Besonderes daran, dass wir mit Hilfe eines oder mehrerer Medien die passive Materie in Bewegung bringen, die eben durch ihre Passivität und zufolge ihrer Trägheit geeignet sind, jene Bewegungen und Impulse anzunehmen, die wir ihnen geben wollen. (Kardec, 199)

## 1.6 Der Spiritualismus als alles über- und durchstrahlende Kraft

Stichwort: Aufstrahlen (*vibrar*)

*alternativ: schwingen, vibrieren, in Schwingung geraten/versetzen*

### 1.6.1 Gott - das strahlende Gestirn, das Leben und Wärme schenkt

Die beste Erklärung und Begriffsbestimmung für die Bedeutung des hier stehenden Verbs *vibrar*, das im deutschen nicht einfach mit *vibrieren* wiedergegeben werden kann, scheint folgendes Neuoffenbarungswort zu sein: „Dieses Vibrieren, dieses Lichtverbreiten ist es, welches von der Geisterwelt ausgehend in die materielle herüber strahlt, in ihr an den entferntesten Sonnen sich kundgibt und als Farbenbündel alle göttlichen Eigenschaften entsprechend in Vibrationen ausdrückt.“ (*G.Mayerhofer, Schöpfungsgeheimnisse 01\_025,38*)

Ergänzend und passend dazu ist dieser durch das Innere Wort empfangene Auszug einer Offenbarung: „So erkennet, es ist dies die Zeit, in der alles niedrig Schwingende, alles Gegensätzliche durch die immer mächtiger werdende Einstrahlung Meines Liebelichtes aus der Ursonne aktiviert und angeregt wird. Weder sind davon die Galaxien ausgenommen noch ein einzelnes Meiner Kinder außerhalb der rein-geistigen Schöpfung.“ (*ALZG 14.07.2012*)

Wie bedeutend Schwingungen sind, verdeutlicht dieses Wort:

*Jeder inkarnierte oder entkörperte Geist sendet beim Denken Schwingungen aus; jedes Gefühl übt einen Einfluss aus. Ihr könnt sicher sein, dass die Welt voll von diesen Schwingungen ist. (U 40, 61)*

Für die Übermittlung göttlicher Offenbarungen bedeutet dieser enge Zusammenhang zwischen Denken und Schwingung konkret: Das Freisetzen göttlicher Schwingungen bedurfte der Aufnahmefähigkeit und einer gewissen Schwingungsaffinität in geeigneten und vorbereiteten Stimmträgern. Der Stimmträger ist also gewissermaßen eine menschliche „Empfangsstation“, die göttliche Schwingungssignale erhält und sogleich wie ein „Transformator“ in Worte umwandelt, die dann den Unterweisungen entsprechen:

*Ich musste zuerst diese Körper zubereiten, damit die Schwingungen (vibraciones) meiner Gedanken von ihnen so getreu wie möglich aufgenommen und den Zuhörern übermittelt werden konnten. (U 138, 64)*

Im Kosmos existieren die Gestirne, alle Weltenkörper, alle geistigen Sphären, alle (halbfluidalen) Zwischenbereiche deshalb, weil sie schwingen:

*Welch schönes Beispiel von Harmonie bietet euch der Kosmos dar! Strahlende Gestirne, die voller Leben im Raume schwingen (vibrar), um die herum andere Gestirne kreisen. Ich bin das strahlende, göttliche Gestirn, das den Seelen Leben und Wärme gibt. (U 84, 58)*

### 1.6.2 Jeder soll ein strahlendes Gestirn sein

Alles ist Schwingung, da Schwingung Energie ist! Dies gilt für den Kosmos wie für die Erde, für den Menschen wie für alle Lebewesen. Auch wenn von einer sehr kleinen Herde gesprochen wird, die sich dem Spiritualismus verbunden weiß, so ist jeder, der aufrichtig liebt, ob Christ oder nicht, wie ein kleines, strahlendes Gestirn, das andere Menschen in eine Schwingung hin zu Gott versetzt. Niemand soll dabei seine Geschwister um sich kreisen lassen, also an sich binden. Denn alles ist auf das große Gestirn, auf Gott hin geordnet. Alles kreist um ihn. Wer auch immer die Liebesschwingung Gottes in sich aufnimmt und freisetzt, ist ein Werkzeug, dessen Gott sich bedienen kann, um alle Seelen wieder ins Geistige Tal, aus denen sie kamen, zu führen, gar in jene Lichtwelt, in die wir alle nur durch Verdienste gelangen können. (*vgl. DT 24, 27f*)

### 1.6.3 Das Mit- und Einschwingen in die Gesinnung Gottes

Vibrationen sind Schwingungen, doch im Gegensatz zum Begriff *Schwingung* suggeriert *Vibration* die unmittelbare Hörbarkeit oder Fühlbarkeit eines Vorgangs. Die Manifestation Gottes in seinem Trinitarisch-Marianischen Offenbarungswerk ruft ein geistiges Schwingen, genauer ein *Mit- und Einschwingen* in die Gesinnung Gottes im Christusbefolger hervor.

Vibrationen haben mit Energie zu tun, beides kann sogar miteinander gleichgesetzt werden: „Weil dieses Leben für eure Entwicklungsstufe notwendig wurde oder ist, musste ein Bindeglied geschaffen werden: Das sind die Energien oder Schwingungen. Und dieses Bindeglied ist als Energie überall vorhanden. Wir nennen es auch Odkraft oder Odenergie.“ (Weidner 7, 107)

Diese Aussage wird auch durch folgendes Zitat mit einem ergänzenden Hinweis auf das Energieerhaltungsprinzip bekräftigt: „Energie kann nicht vernichtet werden. Einzig ihre Umwandlung ist möglich, wie das Beispiel der Verflüssigung von Eis und der Verdampfung von Wasser gut zu verstehen ist. Auflösen aber lässt sie sich nicht. Und Leben ist nichts anderes als Energie.“ (Dienstknecht 1, 190)

Gebete zu Gott sind auch Energien, und die Rückantwort der Gnade oder der Gebetserhörung beruht auch auf Energien. Wenn man das einmal verstanden hat, dass die Gesetzeswirkungen auch Energien sind und dass alles in der Schöpfung im Prinzip Energie ist, und zwar Liebesenergie in materialisierter Form, in Halbmaterie, in Geistmaterie und in universeller Liebe, so gebe ich dieser Frage und der Beantwortung<sup>12</sup> schon recht. (Weidner 8, 182)

Emanuel sagt hier etwas sehr Wichtiges. In zwei Sätzen definiert er kurz und bündig mehrere Begriffe:

- 1) Gebete zu Gott (Aktion) sind Energien.
- 2) Gebetserhörungen (Reaktion) beruhen auf Energien.
- 3) Gesetzeswirkungen (Aktionen und Reaktionen, Ursachen und Wirkungen, Saat und Ernte, Kausalzusammenhänge) sind Energien.
- 4) Alles in der Schöpfung ist Energie.
- 5) Alles in der Schöpfung ist Liebesenergie in verschiedenen Abstufungen und Formen.
- 6) Die verschiedenen Abstufungsformen sind: materiell, halbmateriell, geistmateriell, reingeistig.

Unter „Halbmaterie“ versteht Emanuel eine „vorläufige Lebensheimat“, eine Fluidalwelt, in der auch er sich befindet: „Durch wiederholte Versuchungen und erneute Gesetzesübertretungen fanden wir schließlich in der – ich nenne sie so – Halbmaterie unsere vorläufige Lebensheimat, weil sie unserer geistigen Schwingungsenergie adäquat war.“ (Weidner 7, 22)

Er spricht hier auch von Geistmaterie, eine Wortschöpfung, die zunächst wie ein unvereinbarer Widerspruch klingt, da sich Geist und Materie gewissermaßen diametral gegenüberstehen und unverträglich miteinander zu sein scheinen. Ein verbalinspiriertes Wort Jakob Lorbers gibt ergänzend und bestätigend Aufschluss über das, was Materie an sich und ihr Verhältnis zum Geistigen ist: „Alles, was nun Materie ist und heißt, war dereinst Geistiges, das da freiwillig aus der guten Ordnung aus Gott getreten ist, sich in den verkehrten Anreizungen begründete und in [den]selben verhärtete, was dann die Materie

---

<sup>12</sup> Der Ergänzung halber sei hier die Frage angefügt, auf die sich Emanuel am Ende des Zitats bezieht und die er durch die Fragestellung selbst bereits beantwortet sieht: „Bedeutet Geisterneuerungsgesinnung das ständige Bemühen um eine Verbesserung der Gesinnung näher zu Gott und damit das dauernde Überprüfen und Austauschen von Lebensgewohnheiten in Liebesgewohnheiten?“

bildete und ausmachte. Die Materie selbst ist demnach nichts anderes als ein gerichtetes und aus sich selbst verhärtetes Geistiges; noch deutlicher gesprochen, ist sie eine allergröbste und schwerste Umhütung oder Umhülung des Geistigen. Das Geistige aber kann mit all der noch so harten und groben Umhülung nie selbst zur vollkommenen Materie werden, sondern lebt und besteht in der Materie, welcher Art sie auch sei, fort. Ist die Materie sehr hart, so ist das geistige Leben in ihr auch sehr geknebelt und kann sich nicht irgend[wie] weiter äußern und entfalten, so ihm nicht irgendeine Hilfe von außen her gegeben wird.“ (GEJ.04\_103,04f) Verknüpft man nun Emanuels und Lorbers Kundgaben, so lässt sich ausgehend von der Prämisse „Materie ist ein gerichtetes und aus sich selbst verhärtetes Geistiges“ sagen: je verhärteter Geistiges ist, umso materieller ist es, und umso mehr bedarf es aus der Sicht des Spiritualismus eines Richtens, d.h. Aufrichtungsprozesses hin zum Geistigen (zur Vergeistigung); je unverhärteter erneut Geistiges oder immer schon Geistiges ist, umso immaterieller und daher rein geistiger ist es, weil es entweder schon (auf)gerichtet und vergeistigt wurde oder immer schon gewesen ist. Der Aufrichtungsprozess - die Vergeistigung und Entmaterialisierung - hängt nicht nur von einer etwa vorgegebenen Entwicklungsdauer ab, sondern von den Entwicklungsbestrebungen, -bedingungen und der Entwicklungsintensität entsprechend den Entwicklungs- und Förderungsgesetzen<sup>13</sup>. Deshalb heißt es nicht: umso länger dauert der Aufrichtungsprozess, sondern wird die Formulierung verwendet: umso mehr bedarf es eines Aufrichtungsprozesses.

Emanuel spricht im Zusammenhang von Schwingungen von innerseelisch-energetischen Vorgängen, die er am Beispiel einer Sterbenden erläutert: „Durch die konforme Mitarbeit der lieben Schwester gelang es den magnetisierenden Geistwesen bald, die Odenergien in nur eine Richtung schwingen zu lassen. Dadurch gewinnt der geistseelische Magnetismus die Oberhand, und gleichzeitig verliert die Anziehungskraft des Erdmagnetismus und der Elektrizität an Wirkung. Denn während der Erdinkarnation unterliegen die Erdenmenschen bestimmten elektromagnetischen Energiefeldern und deren Anziehungskraft. Unsere liebe Schwester wurde von den jenseitigen Helfern aufgeklärt, sie erlebe jetzt eine Art Umpolung und mit dieser Veränderung eine Art Schwebefühl. Diesen neuen Gefühlseindruck sehen die irdischen Beobachter als *Vibrationen*, ruckartige Bewegungen, bis hin zu Hautrötungen und Schweißbildungen am Erdenkörper, sowie anderes mehr.“ (Weidner 7, 189)

#### **1.6.4 Alles soll und wird in eine höhere Schwingungsebene versetzt werden**

Alle Veränderungen, Wandlungen und Umwälzungen, die ihr gegenwärtig und zukünftig erlebt, haben allein die Läuterung, die Bewusstwerdung und die Erhebung zu höheren, lichterem und feineren *Schwingungs- und Seinsebenen* zum Ziel. Denn Ich, die Gottheit, ziehe alles näher an Mein Herz. (ALZG 14.07.2012)

Mitentscheidend für die sich ergebenden geistigen Kontakte, die wir in der Regel so gut wie nie bemerken, ist die Ausstrahlung, die Schwingung unseres Seelenkörpers. Entsprechend unserem Bewusstsein ist eine Art „Grundschiwingung“ gegeben, die es zu erhöhen gilt durch unser Bemühen, das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe zu erfüllen. Unabhängig davon verändert sich unsere Seelenstrahlung je nach Gemütslage. (Dienstknecht 1, 193)

Nichts kann zueinander finden, das nicht gleichschwingt. Wenn wir beispielsweise feststellen, dass zwischen zwei Menschen die Chemie stimmt oder auch nicht, drücken wir damit das gleiche aus. (Dienstknecht 2, 44)

Zwar kann über das individuelle Erleben einer Seele nicht viel ausgesagt werden; das ist verständlich, weil jede Seele ihre persönliche Schwingung, ein ihr eigenes Bewusstsein

---

<sup>13</sup> siehe Kapitel 3.4.9 und 3.4.10

aufweist. (*ebd.*, 254)

Wenn ihr wollt, und wenn ihr es vermögt, dann lasst in eure Empfindungen Meine Liebe hineinschwingen. (*ALZG 28./29.01.2012*)

Vibrationen sind als Strömungen zu verstehen, die – ähnlich den Gedanken – zunächst unsichtbar erscheinen, aber Form, Gestalt und Wirkung haben: “Ihr könnt eure Gedanken nicht sehen, und deshalb macht ihr euch nicht klar, dass sie Form und Gestalt haben, so wie etwa auch Wolken sie haben. Es gibt Gedankenströmungen, so wie es Luftströmungen gibt.” (*Jane Roberts, Seth und die Wirklichkeit der Psyche II*, 471; zit. in: *Unicon 4*, 82)

### **1.6.5 Die Macht gedanklicher Schwingungen**

Wenn ihr euch von ungünstigen Geistwesen beeinflussen lasst, dann ist eure Lebenskraft negativ beeinflusst, es verändert sich der Schwingungszustand, und die Schwingungszahl sinkt ab. Wenn die Schwingung unter eurer Norm ist, nennen wir diesen Zustand Disharmonie. (*Weidner 18*, 85f)

Das Leben ist eine lebendige Verbindung von einem Gedanken zum anderen, von einem Gefühl zum anderen, denn der ganze Kosmos ist von Gefühlen und von Gedanken durchschwungen! (*Weidner 16*, 49)

Die Macht der Gedanken ist so stark, dass man sie sich als stoffliche, krafterfüllte, reizbare und reizauslösende Wesen vorstellen kann: „Unendlich ist die Fülle der Gedanken, die durch unser Bewusstsein fluten. Und was immer wir denken, wirkt auf uns ein, denn Gedanken sind Wesen, mit Stoffen, Kräften, Reizen gefüllt, sie wachsen und treiben Blüten und Früchte, sie sterben und befruchten oder vergiften. So wird die Herrschaft über die Welt der Gedanken zur Beherrschung des Lebens.“ (*Wizenmann 1082*)

Eine Kraft *durchströmt* das Diesseits wie das Jenseits, alles lebt und wirkt von diesem einen *Lebensstrom* und ist dadurch ganz untrennbar verbunden. (*Abd-Ru-Shin, Im Lichte der Wahrheit I*, 33; zit. in: *Unicon 4*, 134)

Welche Wirkung Schwingungen freisetzen können, veranschaulicht die Episode der Mauern von Jericho (Buch Josua), die anscheinend durch das Kriegsgeschrei oder die Schwingung von mit Klangerinstrumenten erzeugten Tönen zum Einsturz gebracht wurden. Ob Realität oder Mythos bleibt offen.

Wir sollen das Licht Gottes, das Licht Christi und das Licht unserer Geistseele aufstrahlen lassen. Wie wertvoll und hilfreich ist dieses kurze Gebet, das uns Emanuel lehrt. Es empfiehlt sich zum täglichen Gebrauch:

*“Ich vereinige in mir bewusst zur gemeinsamen Ausstrahlung das Gottesfunkenliebeslicht, das Christusliebeslicht und das Liebeslicht meiner Geistseele!”<sup>14</sup>*

Wie wirkt und was bewirkt das Christus(liebes)licht? „Der Nachfolger Christi sieht und erkennt seinen zielführenden Weg, trotz Verdunkelungsmanipulationen von Luzifers Dienern und Helfern; das Christuslicht erleuchtet von innen her sein Denken, Wollen und Tun. Ein vom Christuslicht Erleuchteter braucht deshalb nicht in der geistigen Finsternis zu wandeln.“ (*Weidner 15*, 22)

Diese höhere Schwingungsfrequenz wirkt umso rasanter, je mehr ihr ein ehrliches, zu Gott strebendes Vermögen aufweist und dadurch im Höheren-Ich-Bewusstsein oder höheren Mentalbewusstsein, im höheren Mentalkörper denkt. Je höher die Schwingungsfrequenz ist, umso empfindsamer wird man gegen ungute Wesen und deren Schwingungen und Angriffe, denn ihr seid dann dynamisch im Entwicklungsprozess begriffen, der zu Gott führt. (*Weidner 7*, 91)

---

<sup>14</sup> *Weidner 2*, 81

Der Schutzgeist kann dir nur diese Schwingungskraft geben, wie du dich selbst entwickelt hast; das ist ja auch ganz recht so. (*ibd.*, 172)

Alles, was nicht gottgewollt schwingt, hemmt und ist in irgendeiner Form Leid. Auch wenn es seelisches Leid ist, wenn es Nervenschmerzen sind, ist es doch Leid. (*ibd.*, 211)

Entwickelt sich der Mensch, dann entwickelt er damit auch geistig schneller schwingende Energien und kommt durch diese in ein höheres Magnetschwingungsfeld. Und wenn er das erreicht hat, können ihn die dunklen Mächte, wie ihr sagt, beim geringsten Windstoß nicht mehr angreifen. (*ibd.*, 221)

Ein jeder trägt sein Lebensbuch in sich, und am Ende seiner Laufbahn wird er in einem Bilde erschauen können, welche Physiognomie (Gesichtsausdruck) sein geistiger Mensch beim Scheiden aus dieser Welt erhält; denn der Abglanz des weltlich gelebten Lebens wird der Ausdruck des seelischen Gewandes sein, wo die Gesamtzahl aller Gedanken, Wünsche und Begierden den geistigen Menschen so bezeichnend den andern Geistern darstellen wird, wie er nicht körperlich geformt, wohl aber geistig sich ausgebildet hat. (*G. Mayerhofer, Lebensgeheimnisse 01\_014,28*)

Unbemerkt und unbelauscht gehen zwar die unlauteren Gedanken an der Mitwelt vorüber, aber an eurem Seelenmenschen bleiben sie haften. (*ibd.*, 01\_014,37)

### **1.6.6 Die innere Schwingung bestimmt den Schwingungszustand der Umgebung**

Ihr seid durchstrahlt, umschungen von Milliarden und Abermilliarden Gedanken-, Gefühlsschwingungen, so wie wir, im ganzen Kosmos. (*Weidner 1, 95f*)

Die Geisterwelt Gottes kommt dann, wenn der Mensch in dementsprechender Schwingung bzw. wenn er dementsprechend geöffnet ist und ein gewisses Kraftreservoir hat. (*Weidner 8, 82*)

Die ungünstigen Wesen fliehen die Schwingungskraft des Gebets (*ibd.*, 122)

Das menschliche Verstandesdenken geht davon aus, das Jenseits sei weit entfernt und eine völlig andere Realität. Die Trennungslinie zwischen Unsichtbarem und Sichtbarem, Feinstofflichkeit und Grobstofflichkeit, innen und außen liegt in unserem Verstand, unserem geistseelischen Unvermögen, die Dinge so zu erkennen, wie sie tatsächlich sind. Alles ist schwingende Energie, sowohl „hier im Diesseits“ als auch „dort im Jenseits“. Doch so weit voneinander entfernt sind diese beiden „Ortsbeschreibungen aus menschlicher Sicht“ gar nicht. Emanuel verdeutlicht diese Tatsache in Hervorhebung der Gedankenschwingungen: „Was ihr denkt, was ihr fühlt, in welcher Schwingung ihr seid, ein solcher Schwingungszustand ist dann auch um euch. Wenn ihr daher in einer negativen Gedankenschwingung seid, sind negative Geistwesen oder Gedankenschwingungen aus dem Jenseits um euch. Denn *ein Zentimeter neben dir* ist bereits das Jenseits! Vor dir, hinter dir, oben, unten, überall bist du vom Jenseits umgeben. Wenn du gottgewollt eingestellt bist, hast du um dich ein gottgewolltes Schwingungsfeld oder Jenseits und ziehst daher auch dementsprechende Geistwesen an! Es liegt also an dir, dein Jenseits um dich aufzubauen!“ (*Weidner 14, 43f*)

Wenn negative Wirkungen von einem Menschen ausgehen, dann ist immer eine ganze Rotte oder eine ganze Horde von negativen Wesen angeschlossen, die euch zu Fall bringen wollen! (*Weidner 16, 35*)

Euer Umlebensfeld besteht stets aus den Widerhallschwingungen eurer eigenen Denk-, Rede-, Handlungsgesinnung und eurem Tun! Ihr Lieben erntet solches, was ihr durch euer bisheriges Denken, Reden und Tun gesät habt. (*Weidner 16, 145f*)

Bei Jakob Lorber findet sich eine Parallele zu dem von Emanuel benützten Begriff 'Umlebensfeld': „Seht, ein jeder Mensch hat als ein geistig, seelisch und naturkörperlich lebendes Wesen ebenso eine Außenlebensatmosphäre um sich, wie sie ein jeder

Weltkörper, jeder einzelne Stein wieder eigens für sich und so ein jeder Baum und jedes Gewächs nach seiner Art und also auch ein jedes Tier hat; denn ohne solch eine Außenlebensatmosphäre könnte weder eine Erde noch ein Stein, noch ein anderes Mineral, noch ein Gewächs und ein tierisch lebendes Wesen bestehen.“ (GEJ.08\_102,2)

„Wie aber da die Sonne wirkt auf den Weltkörpern Wunderbares bloß durch ihre Außenlebenssphäre, also auch eine unverdorben und in ihrer ursprünglichen Art vollkommene Seele, die da ist voll Lebens, also voll Liebe, voll Glaubens und voll des festen Willens! Eine solche Seele ist ganz Licht und Wärme und strahlet weithin aus, und diese Ausstrahlung bildet dann gleichfort ihre mächtige Außenlebenssphäre. Wie sich aber in der Außenlebenssphäre der Sonne Mein Wille als überall wunderbar wirkend ausspricht und keine Macht demselben widerstreben kann, ebenso spricht sich der Wille einer vollkommenen, unverdorbenen Seele, der – weil Meine Ordnung – auch Mein Wille ist, als wunderbar wirkend aus.“ (GEJ.04\_215,07f)

### **1.6.7 Die Bedeutung von Schwingungen und deren Unterschiede**

Bei der Klärung der Bedeutung von Schwingungen usw. geht es um nichts Komplizierteres. Es geht schlicht und einfach um ein Leben in der Ordnung Gottes, ein Erfasstwerden von Gott, ein Eins sein mit ihm und die Erkenntnis, dass wir von ihm getragen werden: „Es gibt nichts Befreienderes und Beglückenderes als das geistige Erwachen zur Gewissheit und damit zur Wahrheit, in der Harmonie und in der Ordnung Gottes zu leben! Dies gibt dir die Gewähr, vom Strom des göttlichen Lebens erfasst und von ihm zu immer vollkommeneren Erkenntnis- und Liebesstufen getragen zu werden. Im Über-Ich-Bewusstsein erfahren wir dann, dass unsere Wesenheit in das Eins sein mit Gott eingeschlossen ist in All-Gerechtigkeit, All-Liebe usw. Wenn dann dieses Ineinander- und Miteinander-Leben voll bewusst wird, erkennen wir das Majestätische und Gewaltigste der All-Einheit des Schöpfers mit aller Schöpfung.“ (Weidner 2, 71)

Die hier ausschnittsweise dargestellte Bedeutung des Begriffs der Schwingungen (*vibraciones*) kommt – wie ersichtlich ist - nicht nur in den mexikanischen Offenbarungen vor, sondern spielt auch in anderen geistchristlichen Kreisen wie dem Würzburger und Wiener Kreis eine wichtige Rolle.

Hier noch eine Reihe von Schwingungsbegriffen, die diversen Durchgaben von den Gottesboten an den Wiener Kreis entnommen sind. Emanuel spricht beispielsweise von: „Gnadenwelle“ (Weidner 5, 201 und 206), „Liebeswelle“ (ebd., 203), „Odschwingungen“ (ebd., 204), „Informationsenergieschwingung“ (Weidner 7, 82) und „Energieschwingungsfrequenzen“ (ebd., 84). Diese Reihe könnte beliebig fortgesetzt werden.

Die unter dem Stichwort „aufstrahlen“ vorgestellten Beispiele von *Vibrationen*, *Schwingungen*, *Wellen* bzw. *Strömen* bezeichnen mehr oder weniger dasselbe Phänomen. Es geht um unsichtbare Vorgänge im Feinstofflichen, die eine Wirkung auf unsere grobstoffliche Welt hervorrufen, Energien freisetzen und je nach Beeinflussbarkeit, geistseelischem Zustand, Aufnahme- und Abwehrbereitschaft Gesinnungsänderungen zum Guten oder Bösen hervorrufen. Zwischen Schwingungserzeugung und Schwingungsresonanz gibt es einen reziproken Zusammenhang, d.h. ein Wechselverhältnis, ähnlich wie zwischen Klangerzeugung, Klang und Klangkörper.

In der Terminologie der Physikwissenschaften mögen die Begriffsunterscheidungen spezifischer sein und je nach Fachgebiet schärfere Konturen aufweisen, doch in unserer spirituellen Fokussierung interessieren uns diese Nuancierungen nur sekundär, da letztlich immer dasselbe gemeint ist: die strahlende Einwirkung der feinstofflichen Geisterwelt Gottes in unsere grobstoffliche Materie und das krampfhaft Bemühen der Gegensatzmächte, diese Strahlkraft aufzuhalten und zurückzudrängen.



### 1.6.8 Die Schwingung der Erde

Mutter Erde hat ihre eigene Schwingung oder Odstrahlung, sie erhält aber auch Schwingungen von ihren Schwesterplaneten und von Mutter Sonne. Daraus ergibt sich eine Mischung, die jedem Menschenkind bei der Geburt, durch die Konstellation der verschiedenen Gestirne, eine ihm eigentümliche Odmischung verleiht. Diese Odmischung kann ein höher entwickeltes Geistwesen erkennen. Auch geschulte Menschen können den Charakter sowie die geistige Reife aus dem Stand der Gestirne zum Zeitpunkt der Geburt mit gewisser Sicherheit ablesen. Die Odströmung der Erde hat all das in sich, was die verschiedensten Lebewesen zum Leben und zu ihrer Höherentwicklung nötig haben. (Weidner 18, 82)

### 1.6\* Der sich regende, sich bewegende und aufstrahlende Spiritualismus

Stichworte: sich regen, sich bewegen, aufstrahlen (*agitarse, moverse, vibrar*), hier in einer Zusammenschau

#### 1.6.1\* Ein Vergleich mit einer Botschaft Emanuels

Das Leben ist lebendig, das Leben ist Bewegung, das Leben ist Drehung, das Leben ist Schwingung. (Weidner 9, 80) Dieser Satz weist verblüffende Parallelen zu Vers 1 unseres Offenbarungstextes auf.

**Parallele 1:** Vers 1 bringt die drei Verben mit dem Spiritualismus in Verbindung. Emanuel bringt die drei Substantive mit Leben in Verbindung. Der Spiritualismus ist Leben und das Grundgesetz des Lebens, insofern kann dies als korrespondierender Aspekt zwischen Emanuels Aussage und Vers 1 betrachtet werden.

**Parallele 2:** Emanuel erwähnt in einem Satz zwei der drei in diesem Vers stehenden Verben, nur hier entsprechend als Substantive. Statt *Agitation* steht bei ihm *Drehung*.

Unter einer Drehung wird eine rotierende, kreisförmige, i.d.R. geordnete Bewegung eines Körpers um die eigene Achse verstanden.

Der Begriff Rotation bzw. Drehung spielt in „Geist – Kraft – Stoff“<sup>15</sup> eine wichtige Rolle. Hier nur drei Beispiele zum besseren Verständnis:

1. Die Anziehung der Körper oder die Verkörperung der Geister geschieht immer durch dasselbe Gesetz der geistigen und nervengeistigen Anziehung der in den Welten liegenden Zellen und organischen Eiweiß-Keimstoffe, welche sich durch die **Rotation** in Formen bildet. (Weidner 10, 143)

2. Indem die Geister der bildenden **Rotation** und dem Gesetz folgen, vergeistigen und potenzieren sie sich und kommen den höheren Stufen näher; das Nichtfolgen, das **Derotieren**, bringt sie jedoch geistig und fluidisch durch das Gesetz der Ausscheidung aller ungleichen Elemente in die tieferen Welten oder in die Depotenz. (ebd., 144)

3. In todähnlichen Schlaf verfallend, wurden sie [die gefallenen Geister] durch die **Rotationsbewegung** inmitten ihres sinnlichen organischen Körpers erweckt, durch den sie sich nun geistig äußerten. Sie erwachten also verkörpert, so wie auch das

---

<sup>15</sup> Zur Entstehung dieses Werkes: „Immer sprachen unsere Leiter von einem besonderen Buche mit einem Zahlengesetz, welches geschrieben werden müsse. Sie gaben mir hierzu viele belehrende und vorbereitende Manifestationen; sie erzogen und bildeten mich heran, gaben mir neue Begriffe und Gedanken, bis sie endlich im Monat November 1869 binnen 36 Tagen das Buch 'Geist, Kraft, Stoff' mit seinem Zahlengesetz durch mich schrieben.“ (Vay, 58) „Das früher erwähnte Buch 'Geist, Kraft, Stoff' wurde ausschließlich durch diese drei Leiter (Buddha, Maria und Laurentius) geschrieben. Sie sagten, Maria habe dabei die Aufgabe des Geistes oder Bewegers, Buddha die Arbeit der Kraft oder des Belebens, Laurentius die Arbeit der fluidischen Bereitungen des Stoffes. (ebd., 64)

Lebensprinzip in Verkörperungen und Verwandlungen lebt und sich bewegt. (*ibd.*, 146)

Die genaue Bedeutung des Begriffs *agitarse/agitación* ist nicht eindeutig zu klären und ob er eine Korrelation zu etwas Bestimmtem hat/herstellen möchte, auch wenn eine Regung damit gemeint ist.

### 1.6.2\* **Vergleiche mit Vorgängen in der Natur**

Die drei Tätigkeitsverben in V. 1 kommen in der Natur vor und erinnern an scheinbar unmerkliche Vorgänge, die mit ihren jeweiligen Merkmalen in übertragenem Sinn für den Spiritualismus gelten. Sie erinnern an:

a) das Senfkorn, von dem Jesus spricht, das unter der Erdoberfläche wächst und groß wird; es regt sich, bewegt sich und schwingt, d.h. strahlt Leben aus. Topos: Kraft und Wachstum.

b) das Herz, das unsichtbar das lebenswichtige Blut durch den Körper fließen lässt, den Kreislauf antreibt und für die Lebensfähigkeit unentbehrlich ist; es regt sich insofern, dass es schlägt und pulsiert, hält das Blut in Bewegung und den Organismus am Leben und vibriert, das heißt, schwingt in einer bestimmten Herzfrequenz. Topos: Vitalität und Lebensfluss.

c) das Brodeln in der Magmakammer unterhalb eines Vulkans, der jederzeit sein angestautes Potential entfalten kann, während sein Kessel und Hang solange als sanft und ruhig erscheint. In einem solchen unterirdischen Magmaherd regen und bewegen sich ständig verborgene Kräfte, bis das eruptive Potential bzw. die seismische Spannung ein Maximum an Schwingung erreicht und es zum Ausbruch mit daraus folgenden sichtbaren Veränderungen kommt. Topos: Dramatik und Umgestaltung.

### 1.6.3\* **Eine graduelle Intensivierung göttlicher Energiefreisetzung**

Die Reihenfolge der drei Verben ist nicht willkürlich, sondern weist eine nicht nur alphabetische, sondern auch eine qualitative Reihenfolge (Steigerung der Intensität) auf: es scheint ein Crescendo in der Freisetzung geistiger Kräfte in die Materie zu sein. Was ist die Materie? „Die Materie ist der tiefste Punkt des Falls, der Machtbereich der Finsternis, in dem immer die Gefahr besteht, negativ beeinflusst zu werden.“ (*Dienstknecht 2*, 236)

a) Das Aufbegehren (*agitarse*): es geht im eigentlichen Sinne nicht um ein Aufbegehren des Spiritualismus gegen den Materialismus, sondern umgekehrt: des Materialismus gegen den Spiritualismus, um den Kampf zwischen Finsternis und Licht. Die lichte geistige Welt übernimmt in diesem Kampf im Unsichtbaren und im Sichtbaren zwar eine aktive Beteiligung, aber die Initiative geht von der Gegenseite aus: „Die Finsternis kämpft gegen das Licht und nicht umgekehrt.“ (*Dienstknecht 1*, 194). Das Licht kann trotz seiner Friedfertigkeit und Liebmission keinen Zustand der Bewegungs- und Regungslosigkeit oder der Gleichgültigkeit gegen die Rebellion der Legionen der Finsternis einnehmen.

b) Das Bewegtwerden (*moverse*): da die Harmonie und Ordnung der Schöpfung durch den Sündenfall gestört ist, kommt das in Störungsfreiheit und Einheitlichkeit geschaffene Universalgefüge in heftige Bewegung. Weder Gottes Allmacht noch Seine Haushaltung kommen deshalb in eine Schiefelage. Allenfalls haben sich die kosmischen Lichtverhältnisse dort verändert, wo die Gegensatzmächte einwirken, indem sie finstere Nebelwände aufbauen, durch die das Licht dennoch dringen kann, nur keine Absorptionsfläche findet. Was einst genau geschah, kann in vier Teilaspekten beschrieben und zusammengefasst werden: „Dieser geistige Fall war durch Neugierde angeregt und durch Ungehorsam ausgeführt worden. Er brachte *geistige Entartung, Kraft-Derotierung, Stoff-Verdichtung und Dualtrennung*.“ (*Weidner 10*, 129). Diese

Abwärts- und Gegenbewegung<sup>16</sup> mit dem einhergehenden Chaos bedarf der natürlichen, von der göttlichen Schöpfungsordnung vorgesehenen Aufwärts- und Vorwärtsbewegung. Dass unser Gottesfunke verdunkelt ist, hat mit dieser sog. „Derotierung“ oder „Derotation“ zu tun: „Der göttliche Funke, er hat sich in dir verdunkelt durch die Sünde, durch die Übertreibung, durch die Derotation. (Vay, 20)

c) Das Schwingen (*vibrar*): Es bedarf der Freisetzung positiver, göttlicher Energieschwingungen, um der gegensätzlichen Anziehungskraft zu entrinnen: „Gerade diese negativen Ausstrahlungen und Handlungen [negative Gedanken und schlechte Eigenschaften] sind es, die die finsternen Mächte anziehen!“ (*Dienstknecht 2, 272*). Auf dieser Ebene steht nicht das Sprechen von Worten oder der Vollzug von Handlungen im Vordergrund, sondern eine Liebesschwingung bzw. -strömung: „Wenn unsere Liebe strömt, dann segnen wir.“ (*ibd., 342*). Die Schwingungsfrequenz – um es physikalisch auszudrücken – wächst von einem niedrigamplitudischen in einen höheramplitudischen Bereich.

Dass die Reihenfolge der drei Verben tatsächlich eine Intensivierung göttlicher Energiefreisetzung bedeutet, legt folgende Textpassage aus 'Geist – Kraft – Stoff' nahe: „Das geistige Prinzip, Gott, fasst die höchste Potenz, höchste Vernunft und Intelligenz in sich, sowie die höchste Kraft, die in seinem unumschränkten Willen und seinen Vibrationen liegt, und die höchste Potenz des Stoffes, die das Urlicht ist.“ (*Weidner 10, 27*)

#### 1.6.4\* Ein Bezug zu den Drei Zeiten

Ohne allzu viel in den Bedeutungszusammenhang der drei aufeinanderfolgenden Verben hineinzuiinterpretieren, könnte es sich womöglich doch um eine unaufdringliche biblische Reminiszenz und einen dezenten Anklang an die drei Offenbarungsformen Gottes in den drei Zeiten handeln, legt man folgende Unterweisung zugrunde:

*Erinnert euch, dass Ich Mich in der Ersten Zeit auf einem Berge niederließ und euch von da aus Mein in Stein gemeißeltes Gesetz herabsandte. In der Zweiten Zeit verließ Ich die Bergeshöhe und stieg in eure Täler hinab, indem Ich Mensch wurde, um unter euch zu leben. Und in der heutigen Zeit habe Ich, um euch noch näher zu sein, euer Herz zu Meiner Wohnung gemacht, um Mich dort kundzutun und von seinem Innern aus zu den Menschen zu sprechen. (U 3,31)*

a) *agitarse*: Bezug auf den Zorn Gottes, den das Volk durch seine Abgötterei und seinen „Tanz ums Goldene Kalb“ (*nach Moses' Abstieg vom Berg mit den Gesetzestafeln*) entfachte; in Anlehnung an die Wortbedeutung „in Aufruhr geraten/versetzen“ (Erste Zeit)

b) *moverse*: Bezug auf die Menschwerdung, d. h. die Bewegung Gottes von den Himmeln („*Bergeshöhe*“) hinunter auf die Erde („*Täler*“), die *Kenosis*, d. h. die Selbstentäußerung (Zweite Zeit)

c) *vibrar*: die Schwingungen als unsichtbare Kraft, durch die sich die geistige Welt mitteilt, die sowohl von guten als auch verwirrten Geistern ausgehen (*U 40,64*). Der Geist Gottes teilt sich durch reine Schwingungen mit und braucht zugerüstete Jünger, die diese Schwingungen aufzunehmen imstande sind und die Verbindung von Geist zu Geist praktizieren („...um Mich dort kundzutun und von seinem Innern aus zu den Menschen zu sprechen“); die geistige, unsichtbare Gegenwart des Herrn, d. h. seine geistige Wiederkunft, symbolisiert durch die Wolke (Dritte Zeit).<sup>17</sup>

<sup>16</sup> Damit ist der von Adelma von Vay in „Geist, Kraft, Stoff“ o. e. Begriff der Derotierung gemeint

<sup>17</sup> Mehr zu diesen unsichtbaren Kräften siehe *U 40, 58-65*.

## 1.6.5 Physik und Metaphysik

In dieser Darstellung geht es zwar nicht um physikalische Beobachtungen und naturwissenschaftliche Auswertungen im engeren Wortsinn, aber dennoch sollte uns bewusst sein, dass uns überall physikalisch beobachtbare und feststellbare Gegebenheiten und Ereignisse begegnen. Physik ist nicht nur ein Schulfach oder eine wissenschaftliche Disziplin, die den Phänomenen in der Natur auf den Grund geht. Zu solchen Phänomenen gehören neben vielen anderen Gegenständen auch unser vorliegender Sachverhalt der Regungen (Ausdruck/Bekundung einer inneren, verborgenen Realität), Bewegungen (Kraftverschiebungen durch impulsgebende, anziehende oder abstoßende Ursachen) und Vibrationen (Schwingungen, Kraftströme, etc.). Wir dürfen Physik als viel umfassender verstehen, wenn wir von folgender Begriffsbestimmung ausgehen: „Der Begriff *Physik* ist vom griechischen Wort *Physis* abgeleitet und bedeutet daher ursprünglich das Bemühen, den Urgrund aller Dinge zu erkennen. (Fritjof Capra, *Das Tao der Physik*; zit. in: Högsdal, 189)

Wenngleich der Schwerpunkt dieser spirituell ausgerichteten Thematik selbstverständlich nicht auf der Physik im engeren Sinne (als Grundlagenwissenschaft) liegt, so umso mehr auf der Physik im umfassenderen Sinne und unter dem Gesichtspunkt der *Metaphysik*, sofern diese als Wissenschaft der Transzendenz Dinge „nach“ bzw. „jenseits“ (griech.: μετά, *metá*) der diesseitigen, sichtbaren Realität (griech.: φύσις, *phýsis*) ergründet. Die metaphysische Philosophie interessiert sich für die Unterscheidung von Materie und Geist, die Zusammenhänge von Ursache und Wirkung, Grundbegriffe wie Sein, Seele, Leben und Tod. Entsprechend können diese Themen in ihrer Vergleichbarkeit mit der naturwissenschaftlichen Physik hier nur angeschnitten werden. Diese Herangehensweise erfolgt allerdings nicht mittels einer rein verstandesmäßigen Methodik (wie in der klassischen Metaphysik durchaus üblich), sondern aus einer geistigen Haltung heraus: im unverbrüchlichen Gottesglauben und in Berufung auf den Geist, das Geistige und übernatürliche Offenbarungsquellen.

## 1.7 Die Aufgabe des Spiritualismus

Stichwort: eine große Mission (*una gran misión*)

### 1.7.1 Eine ernsthafte Verantwortung an der Seite des Schutzengels

Was für eine innige Freude, was für ein großer Gewinn und erhebender Ansporn ist es dem geistig Erwachten, diese großartigen, umfangreichen Unterweisungen zu studieren, deren Wert und Nutzen daraus zu erfahren und zu deren Verbreitung und Bekanntgabe beizutragen!

*Groß ist die Mission sowie die Verantwortung des Gekennzeichneten gegenüber meinem Werk. Aber er ist nicht allein auf seinem Wege, an seiner Seite ist immer der Schutzengel, der ihn behütet, ihn führt, ihn inspiriert und ermutigt. (DT 39, 47)*

Die Lehre des Spiritualismus ist nicht nur für ein Häuflein von Menschen, auch nicht nur für uns Erdenmenschen gedacht, sondern für alle einverlebten und nicht einverlebten Geistwesen auf allen Gestirnen und allen Sphären! Es ist ein universelles Offenbarungswerk, die Offenbarung unserer Zeit schlechthin:

*Es ist nicht eine weitere Lehre und Theorie unter anderen, die in diesen Zeiten aufgekommen sind. (U 252, 26)*

Um seine individuelle Mission erfüllen zu können, erhält jeder, der den Spiritualismus als Wahrheitslehre erkannt hat und sich zu ihm bekennt, Hilfe aus der geistigen Welt:

*Ihr werdet immer im Frieden und Vertrauen auf Mich leben, weil ihr überall, wohin ihr auch geht, durch meine Engel geschützt sein werdet. Sie werden*

*eure Auftragserfüllung zu der ihren machen und euch zu den Heimen, Krankenhäusern, Gefängnissen, Feldern der Zwietracht und des Krieges begleiten – wo immer ihr hingehen mögt, um meinen Samen zu säen. (DT 60, 104)*

Als die Offenbarung, die zu uns vom Leben des Geistes spricht, uns lehrt, mit unserem Vater direkt in Verbindung zu treten und uns über das materielle Leben zu erheben (DT 47, 11) ist diese *große Mission* als Aufgabe, Auftrag und Verantwortung zu sehen (DT 39, 43). Es ist aus unserer begrenzten irdisch-menschlichen Sichtweise ein himmlisches Mammutprojekt überdimensionalen Ausmaßes in apokalyptischen Zeiten. Dieses Werk versteht sich als Inbegriff des universalen Heilswillens Gottes, umfasst drei Zeitetappen und gelangt in dieser Dritten Zeit zu seinem fulminanten Höhepunkt:

*Um mein Werk in dieser Dritten Zeit zu verbreiten, habe Ich unter den großen Scharen 144 000 Seelen erwählt und sie mit einem Kuss Göttlichen Lichtes gekennzeichnet – keinem Verräterkuss, noch mit dem Siegel eines Bündnisses, das eure Seele in Gefahr bringt. Mein Merkmal ist das Zeichen, das der Heilige Geist in seine Auserwählten legt, damit sie in dieser Dritten Zeit eine große Mission erfüllen. (DT 39, 40)*

*Denkt alle über diese Unterweisung nach, ob gekennzeichnet oder nicht, denn ihr alle habt in meinem Werk eine Bestimmung zu erfüllen. (DT 39, 50)*

### **1.7.2 Eine kraftvolle Großoffensive gegen die Mächte der Finsternis**

Um diese Mission erfüllen zu können, bedarf es zunächst der freien Willensentscheidung, und dann gibt Gott alles weitere, was dazu erforderlich ist, dazu:

*Ihr werdet euch erheben, um eure Mission voller Begeisterung, Gehorsam und Kraft zu erfüllen. (U 336, 11).*

Was mit Gehorsam gemeint ist, sei mit folgendem Zitat verdeutlicht: „Alles, was ihr tuet, soll aus eurem eigenen Willen, aus eurem innersten Herzen hervorgehen, weil anders keine wahre Liebestat aus eurem Herzen hervorgehen kann, die ihr einst bei Mir gutgeschrieben finden werdet. Mir ist ein freier Nichtbefolger Meines Willens lieber als ein aus Furcht und knechtischem Sinne willenslos Gehorchender.“ (*Ida Kling v. 2.10.1894; zit. in: Lorber, 147*)

Für Kraft steht im Spanischen *vigor*: es schwingt mehr mit als eine rein mechanische Größe, ein physikalisches Energiepotential oder eine enorme Muskeltätigkeit, es ist eine nachhaltige Kraftwirkung, eine Schaffenskraft mit Nachdruck gemeint, die sich mit Lebendigkeit (*vitalidad*), Gültigkeit (*vigencia*) und Wachsamkeit (*vigilancia*) manifestiert, wenn man sich auf den Weg der Vergeistigung macht. Alle drei Begriffe gehen auf die lateinische Wurzel *vis* (Kraft) zurück. Es ist eine Kraft, die Furchtlosigkeit miteinschließt und bewirken möchte:

*Fürchtet euch nicht, euch vor der Welt offen zu der Mission zu bekennen, die euer Geist mitbringt. (U 66, 13)*

Emanuel bezeichnet die „Große Mission“ mit einem ähnlichen Begriff: „Ich bestärke mit meinem Willen, meine Verantwortung für mein eigenes Frei sein und zum Wohl aller noch Unfreien zu nützen, und stelle mich in den Dienst, an dieser *gewaltigen Kosmosaufgabe* mitzuwirken, denn Christus ist unser aller Befreier und Heimführer zu Gott! (*Weidner 2, 54f*)

Bei dieser großen Mission geht es nicht um eine defensive Zurückhaltung oder zerstreute Einzelkämpfe, sondern um eine bis ins Detail konzipierte Angriffsabwehrplanung mit einer breit gestaffelten Gegenangriffsstrategie in der Kenntnis um die gegnerische Vorgehensweise und Kontingenzstärke sowie um die eigenen Mobilisierungskräfte und Erfolgchancen: „Die unsichtbaren Mächte der Finsternis

greifen mit allen nur möglichen und erdenklichen Mitteln an!“ (Weidner 5, 79) Emanuel verdeutlicht, was die gut vorbereitete Großoffensive beinhaltet: „Es ist das Ärgste für Luzifer, wenn die Geisterwelt Gottes den Menschen die geheimen Wirkungsweisen der Gegner der Menschheit offenbaren kann. Wir erkennen die geheimen Machenschaften Luzifers und sind zum *kosmischen Gegenangriff* übergegangen. Unser Gegenangriff wird jedoch blockiert, in erster Linie dadurch, weil in den Massen der Menschen eine zentrale negative Schwingung herrscht.“ (Weidner 5, 128)

Die große Mission ist gekennzeichnet durch einen Tag göttlichen Eingreifens, eine Auftragserteilung durch Jesus Christus an die Ausführenden, und sie enthält die beruhigende Botschaft, dass die Gottesstreiter michaelsgleich keine Furcht bei der Umsetzung des göttlichen Plans haben brauchen: „Der Tag seines Eingreifens ist nicht mit Angst oder Schrecken zu erwarten, sondern mit Hoffnung und Freude, denn sein Abgesandter, Jesus Christus, führt auch diesen Plan aus, so wie alle Pläne, die ihm der Vater zur Ausführung übertragen hat. Deshalb, liebe Geschwister, seid nicht in Aufregung versetzt, die Liebe des Vaters zu seinen Kindern ist in jeder Situation wohl bedacht und weise, so dass ihr euch nicht zu fürchten braucht, wenn vom Heiland der Auftrag an seine Ausführenden weitergegeben wird.“ (Weidner 5, 149)

### **1.7.3 Eine sanfte Aufklärungskampagne für die ganze Menschheit**

Diese große Mission des Spiritualismus ist nicht zu verwechseln mit missionierenden Maßnahmen, durch welche Nicht- oder Andersgläubige zum Eintritt bzw. Übertritt in die eigenen Reihen veranlasst werden sollen. Ein Missionieren im klassischen Sinne ist also nicht gemeint. Dies liegt dem Trinitarisch-Marianischen Spiritualismus fern, da er keine Religion oder Sekte ist und den freien Willen jedes Menschen in jeder Hinsicht respektiert:

*Auch sage Ich euch, dass es nicht nötig ist, die Menschen aufzusuchen, um zu ihnen über meine Lehre zu sprechen: denn meine Barmherzigkeit wird euch die eurer Hilfe Bedürftigen zuführen. (DT 60, 65)*

Er stammt von Gott und weist deshalb alle Gütesiegel auf:

*Der Spiritualismus ist ein Gesetz, welches das Gute, das Reine, das Vollkommene gebietet. (DT 6, 18)*

Es geht nicht um Missionierung, sondern um Aufklärung, die jeder Mensch und jedes Volk nötig hat:

*Ich übergebe euch das Buch, das von Wahrheit und Liebe spricht, damit ihr es der ganzen Menschheit bringt. Es gibt kein Volk auf Erden, von dem Ich euch sagen könnte, dass ihr nicht hinzugehen braucht, weil es diese Offenbarung nicht nötig hat. (DT 59, 17)*

Das ist eine *groß angelegte Vorbereitungsarbeit*, denn wir wollen der Menschheit aus geistiger Sicht Aufklärung bringen. Ich sagte 'wir', und damit ist die Geisterwelt Gottes gemeint. (Weidner 5, 128)

Ihr sollt auch eure Mitmenschen aufklären und ihnen helfen, dass sie mit euch vorwärts kommen. Wenn das jeder täte, wäre es in der Welt um vieles besser bestellt. (Wickland, 470)

Mit Gewalt zu missionieren, das geht in der heutigen Zeit überhaupt nicht mehr, das will ich euch gleich sagen! Da werdet ihr immer Schiffbruch erleiden, denn ca. 98 Prozent der Menschen denken und schwingen negativ, und das ist eine Übermacht, die von den Menschen ausgeht und die den Negativen hilft! (Weidner 8, 222)

Ein Geistchrist unterdrückt niemanden und versucht niemanden in Zwang oder Unruhe zu versetzen. (ebd., 256f)

Keiner kann geben, was er nicht hat; denn es ist ein unumstößliches Gesetz: Man kann

nur geben, was man besitzt. Es gilt nicht nur für materielle Dinge, was leicht zu verstehen ist, sondern es gilt in gleichem Maße für geistiges Gut, was allzu oft und allzu leicht vergessen wird. Daher auch die so oft vorschnellen und unbelebten Worte und die nur auf das Äußere bedachten Handlungen, die das Innere eures hilfebedürftigen Nächsten nicht erreichen. Das falsch verstandene „Missionieren“ zählt auch dazu. (...) Dass ihr ein rechtes Missionieren so versteht, nämlich als Vorbild durch die Welt zu gehen, das ist es, was Ich auf dem Herzen habe. (ALZG 14.07.2012)

Menschenfischer zu sein bedeutet etwas anderes als das, was im herkömmlichen Sinne mit 'missionieren' gemeint ist. Menschenfischer zeigen durch ihr Vorbild ihrem Nächsten den Weg zu Gott – zu Gott im Inneren des Menschen. (ALZG 08.09.2012)

Seid nicht fixiert auf irgendwelche Ergebnisse. Ich Bin der Regisseur, und Ich werde euch die Menschen zuführen, die für euch reif sind – und für die ihr reif seid, entsprechend dem Wort: Wenn der Schüler bereit ist, kommt der Lehrer. Aber denkt auch an den Umkehrschluss: Erst dann, wenn der Lehrer bereit ist, kommen die Schüler. Das entspricht Meinem unumstößlichen Gesetz der Anziehung. (ebd.)

Dass es nicht um Missionieren geht, versteht auch die Neuoffenbarung so: „Beeifert euch nicht in dem Suchen nach Gleichgesinnten oder im Bekehren wollen. Es ist nicht so leicht, wie ihr glaubt, andere auf den Weg der reinen Liebeslehre zu führen.“ (Gottfried Mayerhofer, Predigten des Herrn, S. 130; zit. in: Eggenstein 1, 77)

Es geht auch nicht um Missionieren, wie die Zeugen Jehovas dies verstehen. Emanuel erklärt den äußeren Grund und die innere Ursache ihres Missionierungsdranges: „Warum stehen die Zeugen Jehovas trotz Wind und Wetter, trotz Kälte und Hitze mit ihren Heften da und wollen die Menschen überzeugen? Ihr sagt: Weil sie dafür geschult und getrimmt sind. Das ist die äußere Ursache, aber die innere Ursache ist, weil sie andere Geschwister von Gott und dem Weg zu ihm abgehalten oder mit Gewalt daran gehindert haben. Und nur die sind prädestiniert, zu den Zeugen Jehovas zu gehen, die das in einem ihrer Vorleben getan haben. Jetzt kennt ihr die inneren geistigen Zusammenhänge des 'Blockadenkarmas' - die Ursache ist eine Schuld am Unglauben anderer.“ (Weidner 8, 186)

## **1.8 Das Universum (el universo)**

### **1.8.1 Das Universum um uns**

*Das Universum ist erfüllt von geistigen Schwingungen, die ihr ebenfalls hören könntet, wenn eure geistige Vorbereitung und Fähigkeit euch dies gestatten würde. (U 12, 14)*

Das Universum spielt für den Spiritualismus nicht als Weltall und Raum der Gestirne in seinen astronomischen Dimensionen und seiner naturwissenschaftlichen Erforschbarkeit eine Rolle, sondern sein Blickpunkt richtet sich vielmehr auf die geistige Sicht. Er führt das Universum in allererster Linie als ein unvergleichliches Schöpfungswunder und -produkt Gottes vor Augen, als „geistig gestalteter Kosmos“, wie Emanuel es nennt:

- Ihr dürft nicht vergessen: Freude oder Glückseligkeit ist das Prinzip des geistig gestalteten Kosmos, also des Universums, der Schöpfung, im Willen Gottes. (Weidner 1, 223)

In Bezug auf die räumliche Ausdehnung und urgeschichtliche Entstehung des Universums können wir uns keine Vorstellung machen, nicht einmal die Gottesboten:

- Wenn ihr aber annehmt, dass das Universum sich unendlich ausdehnt – das könnt ihr euch nicht vorstellen und ich auch nicht -, und ich vorhin sagte, es sind schon mehrere Schöpfungsperioden gewesen vor diesem heutigen Universum, so liegt es für mich in der Dunkelheit des Erfahrens, und ich kann euch darauf keine Antwort geben. (Weidner

7, 46)

- Das All ist unendlich. Wäre es nicht so, was wäre hinter der Grenze des Alls? Bei Gott gibt es doch nichts Zweckloses. Infolgedessen gibt es auch keine Leerräume im All. (*Weidner 14, 22*)

Mit Hilfe einer Auswahl von Lorber-Diktaten sei im folgenden Abschnitt die Unvorstellbarkeit der Ausdehnung des Universums veranschaulicht. Das Erfassen der Größe und Weite des kosmischen Raumes mit unserem begrenzten Vorstellungsvermögen kann zwar nur der Hauch eines kognitiven Versuches sein, aber dennoch hilft es uns, in etwa nachzuvollziehen, wie groß und allmächtig Gott, ja um wievielfach größer und unendlich-er Er als Urheber der Schöpfung sein muss. Er bleibt letztlich der „Unfassbare“, ist uns aber dennoch unfassbar nahe:

Die vielen Millionen Planetarsonnen, um die sich Planeten wie eure Erde bewegen, machen mit ihrer gemeinsamen Mittelsonne ein Sonnengebiet aus. Dessen Mittel-sonne ist stets so groß, dass sie den körperlichen Inhalt ihrer um sie bahnenden Sonnen samt deren Planeten manchmal ums Hundertfache oder gar ums Tausendfache, ja manchmal auch um das Millionfache übertrifft. Denn es gibt größere und kleinere Gebiete. Je größer aber ein Sonnengebiet, desto größer muss auch seine Mittelsonne sein. (*Robert Blum 02\_298,04*)

Robert öffnet die erste der drei Türen und fährt vor großer Verwunderung förmlich zurück. Nach kurzer Weile sagt er: O Herr! O Freunde! Das ist wahrlich zu viel auf einmal für das Auge eines geschaffenen Geistes! Ich ersehe den Mond der Erde, wie er leibt und lebt, am hohen Firmament. Er ist im Vollicht und sieht ungemein lieblich aus. Und im tiefen Hintergrund erblickte ich noch eine Menge sehr hell leuchtender Sterne. Die Plejaden, den Orion und den großen Hund erkannte ich sogleich. Auch die Milchstraße war hell ersichtlich, aber nicht als Schimmerdunst, sondern wie ein breites Band voll herrlichster Sternbilder. O Freunde! Von hier aus so etwas zu erschauen, gewährt eine unbeschreibliche Lust im Hinblick auf Dich, o Herr, der Du die Unendlichkeit so herrlich erfüllt hast mit glänzenden Werken Deiner Liebe, Weisheit und Macht! (*Robert Blum.02\_295,02*)

Der Regulus im großen Löwen ist dir wohlbekannt! Was ist er deinem Auge? Ein schimmerndes Pünktchen, – und ist dort, wo er ist im Raume, dennoch ein so großer Sonnenweltkörper! Sein eigentlicher Name ist Urka, besser Ouriza, die erste oder der Anfang der Schöpfung von äonenmal Äonen Sonnen in einer nahe endlos weit umhülsten Schöpfungsglobe. Sie ist die Seele oder der Zentralschwerpunkt einer Hülsenglobe. Eine solche Urka und noch mehr eine ganze Hülsenglobe sind sonach schon ganz respektabel große Dinge! Aber was ist er gegen den ewigen, unendlichen Raum? Soviel als nichts! Denn alles notwendig Begrenzte, wenn an und für sich für eure Begriffe auch noch so endlos Große, ist im Verhältnisse zum unendlichen Raume so viel als nichts, weil es mit demselben in gar kein je berechenbares Verhältnis treten kann. (*GEJ.04\_254,04f*)

Niemand außer Gott fasst des ewigen Raumes Unendlichkeit; selbst die größten und vollkommensten Engel fassen des Raumes ewige Tiefen nicht, wohl aber erschauern sie vor den zu endlosen Tiefen des ewigen Raumes! (*GEJ.04\_056,09*)

Jeder solche Komplex von Sonnen- und Weltuniversen, die sich in weitesten Kreisen um eine Urmittelsonne bewegen, ist in tiefer Ferne von all den Sonnenuniversen mit einer festen Hülse umfassen, durch die kein materielles Wesen dringen kann. Diese Hülse besteht aus einer diamantartigen, durchsichtigen Materie und ist nach innen höchst spiegelglatt. Alles Licht nun, das von den zahllos vielen Sonnen hinausgeht und von keiner Erde noch Sonne aufgefangen wird, wird dann von dieser Hülse



aufgefangen und wieder zurückgeworfen (*Von der Hölle bis zum Himmel II 300, 6*)

Die Begrenztheit der Überschaubarkeit des Weltalls wird ferner so kommentiert:

Die Astronomen werden also, so sehr sie auch immer die Reichweite ihrer optischen- oder Radioteleskope ausdehnen, immer nur einen winzigen Teil des Kosmos erkennen können. (*Eggenstein 2, 18*)

Die Welt muss keineswegs so gebaut sein, dass unser kleines Gehirn sie versteht. (*Astronom Dr. Heinrich Faust; zit. in: Eggenstein 2, 16*)

Ist das Universum, wie wir es erforschen können, wirklich endlich in sich gekrümmt (wie Einstein behauptet), so besteht die Wahrscheinlichkeit, dass es neben diesem noch weitere Universen [lies Hülsgloben] gibt. Niemals kann ein intelligentes Wesen aus einem in sich zusammengekrümmten Universum etwas erfahren von der Existenz eines anderen endlichen Universums. (*ders.; zit. in: Eggenstein 2, 18*)

### 1.8.2 Das Universum in uns

Die kosmischen Kategorien übersteigen unseren irdisch-begrenzten Denkhorizont. Gott möchte uns damit auch nicht überfordern. Unsere Aufgabe besteht vor allem und zunächst darin, unsere mikrokosmische Erdenwirklichkeit zu meistern. Emanuel drückt dies so aus: „Schaut nicht auf das Kosmische, wenn ihr eure Hausaufgaben auf dieser Erde noch nicht gemacht habt. Ihr wollt immer nach dem Kosmischen streben, das könnt ihr ja, aber erst gehört all das, was an euch im täglichen Erdenleben herantritt, gewandelt; das ist eure Aufgabe, dazu bekommt ihr auch die Kraft, wenn ihr demütig darum bittet.“ (*Weidner 7, 199*)

Ihr seid von einem Meer von Gedanken und Gefühlen umgeben. Denn der Kosmos lebt von Gedanken und Gefühlen, von Worten und Werken. (*Weidner 9, 102*)

Bewusstsein ist vorhanden an jedem denkbaren hypothetischen Punkt innerhalb des Universums. Deshalb gibt es ein „unsichtbares Universum“, dem das sichtbare oder objektive Universum entspringt. (*Roberts Jane: Die Natur der Psyche, 288; zit. in: Högsdal, 324*)

Mit dem Begriff Gottes steht zugleich der Begriff einer Schaffung vor uns, da es heißt: *Alles ist durch dasselbe gemacht worden*. Dieses *Alles* ist das All, welches vor seiner Schöpfung ein kraftloser und brachliegender *Urstoff* war. Etwas Lebloses, Unfähiges und Untätiges, aus welchem Gott das belebte All schuf. (*Weidner 10, 33*)

So ist kein Hauch der Pflanze, kein Atom der Luft, kein Atmen des Menschen, kein Leben des Tieres – und wäre es noch so klein – im Universum seelisch verloren. Selbst die kleinste Bewegung der Atome gehört zum ganzen großen Lebensprinzip, welches in seiner Ausbildung seelisch wird und nach seiner Einswerdung im Urlicht als geistiges Prinzip, und als individuelle Schaffung von dort wiederbelebend in das All zurückkehrt. (*Weidner 10, 159f*)

Dieser Lichtfunke wird von Gott als „Geistiges Teilchen meiner Göttlichkeit“ (*U 175, 22*) bezeichnet.

Unser Gottesfunke ist nicht aus der Persönlichkeit Gottes, sondern aus dem Urlicht Gottes hervorgegangen, und das ist ein wesentlicher Unterschied! (*Weidner 12, 88*)

Ein geistiger Partikel Meines Ichs ist in jedem Atom enthalten. (*Gottfried Mayenhofer, Lebensgeheimnisse; zit. in: Eggenstein 2, 40*)

In der Verfilmung des Lebens von Jakob Lorber werden zwei Stellen zitiert, die vom Beginn bis zum Schluss eine Art thematischen Bogen schlagen und Aufschluss darüber geben, dass der Mensch das ganze Universum in sich hat:

1. „Hättet ihr nicht das Universum in euch, es wäre sternlos der ganze Himmel für euer Auge, und hättet ihr also nicht in euch das geistige Reich des Herrn und das ewige Leben aus dem Herrn, wahrlich, ihr könntet dasselbe weder denken noch aussprechen.“

2. „Und so findet ihr nichts Vergängliches und Begrenztes am Menschen, sondern nur bis zu einem gewissen geistigen Ziele hin Veränderliches. Und es ist somit wohl möglich, dass ein Mensch Unendliches und Ewiges, Zeit, Raum, Kraft, Licht und Leben recht wohl begreife, weil solches alles in ihm ist.“ (*Jakob Lorber*)

Ein weiteres inspiriertes Wort, kann dem ergänzend hinzugefügt werden: „Erwartet aber niemals, als werde das Reich Gottes, als das Reich des inneren Lebens, jemals mit irgend äußeren Zeichen und äußerem Glanzgepränge zu den Menschen kommen, sondern es ist inwendig in euch! Wer es auf die von Mir euch gezeigte Art und Weise sucht in sich und es nicht also findet, der sucht es in aller Welt und in allen Gestirnen vergeblich.“ (*GEJ.09\_057,06*)

Diese durch Lorber offenbarten Botschaften finden sich in den mexikanischen Offenbarungen in folgenden Worten wieder:

*Wenn ihr Mich im Innern eures Heiligtums in der tiefen Stille eurer Erhebung sucht, werden sich augenblicklich die Tore des universellen und unsichtbaren Tempels öffnen, damit ihr euch wirklich im Hause eures Vaters fühlt, das in jedem Geiste vorhanden ist. (U 22, 37)*

### 1.8.3 Das Universum für uns

Wir sollen uns nicht um unser Leben sorgen und darum, dass wir etwas zu essen haben, noch um unseren Leib und darum, dass wir etwas anzuziehen haben. (*vgl. Lk 12, 22ff*) Gottes Schöpfung ist uns zu Diensten. Der Schöpfer, unser Vater, erfüllt das ganze All mit seinem Odem und seiner Kraft: „Das Universum ist voll von Kräften, die dir helfen wollen, aber sie können dir nur so weit helfen, als du die Reife hast, diese Energien für das Gottgewollte einzusetzen.“ (*Weidner 3, 95*)

Die Gottesboten drängen uns förmlich dazu, uns in unserer Hilfsbedürftigkeit an das Universum zu wenden und fassen dies lakonisch in dem Aufruf zusammen: „Fordert Hilfe aus dem Universum an!“ (*Weidner 5, 204*) Sie meinen damit nicht das Universum der Materialisten, die unter dem Universum die Größe und Weite des Alls mit einer darin wirkenden unbestimmbaren, unpersönlichen Urkraft verstehen, sondern sie berufen sich auf die allezeit hilfsbereite himmlische Geisterwelt Gottes.

In Jesus Christus zeigt sich in konkreter und personifizierter Weise das Wohlwollen des Universums und des göttlichen Schöpfungs- und Heilsplanes: „Jesus der Christus ist nicht irgendwer, sondern er ist der von Gott eingesetzte Schöpfer, Führer, König, Leiter und Lenker des Weltalls.“ (*Weidner 8, 164f*)

## 2. Vers: Spiritualisten – Jünger des Herrn inmitten großer Kämpfe der Welt und des Geistes

Cuando superadas las etapas de **zozobra** (2.1) y **desconsuelo** (2.2), de **frialdad** (2.3) y **lucha** (2.4), esta congregación haya dado **pasos firmes** (2.5) en la **elevación** (2.6) y en el amor de los unos a los otros (2.7), **abrirá** (2.8) entonces completamente **sus ojos** (2.8) a la Obra, no contemplará **horizonte** (2.9) alguno, pues en todas partes encontrará **infinidad, eternidad y luz** (2.10); será cuando reconozca que esta Obra es verdaderamente sublime, grandiosa y eterna.

Sobald diese Gemeinschaft nach überstandenen Zeiten von **Kummer** (2.1) und **Niedergeschlagenheit** (2.2), von **Gefühlskälte** (2.3) und **Kampf** (2.4) **festen Schrittes** (2.5) in der **Aufwärtsentwicklung** (2.6) und der gegenseitigen **Liebe** (2.7) vorangeschritten ist, wird sie dem Werk gegenüber vollständig ihre **Augen öffnen** (2.8) und keinerlei **Horizont** (2.9) (der Begrenztheit) erblicken, denn überall wird sie **Endlosigkeit, Ewigkeit und Licht** (2.10) finden; dies wird sein, sobald sie erkennt,

dass dieses Werk wahrhaft erhaben, grandios und ewig ist.

## **2.1 Jesus – der Beistand in Zeiten von Sorgen, Kummer und Angst**

Stichwort: Kummer (*zozobra*)

*alternativ*: Unruhe, wörtlich: Zittern

### **2.1.1 Unruhe und Ängstlichkeit überwinden lernen**

Erinnert an den Sturm auf dem See Genezareth, bei dem Jesus seine Jünger wegen ihres Kleinglaubens ermahnt und sie durch seine Anwesenheit zu beruhigen versucht; auch hier kommt das Wort *zozobra* vor, nämlich in seiner ursprünglichen Wortbedeutung als heftige Hin- und Herbewegungen der Wellen; die Unruhe der Elemente, ausgedrückt durch die See (Wasser) und den Sturm (Luft), stellt einen Bedeutungszusammenhang und eine Art metaphorische Übertragung auf die innere Unruhe und Ängstlichkeit der Jünger her:

*In jener Zeit stieg Jesus in das Boot und seine Jünger folgten ihm. Plötzlich brach auf dem See ein gewaltiger Sturm los, so dass das Boot von den Wellen überflutet wurde. Jesus aber schlief. Da traten die Jünger zu ihm und weckten ihn; sie riefen: Herr, rette uns, wir gehen zugrunde!*

### **2.1.2 Gegenmittel gegen Kummer und Angst: Vertrauen auf Jesu Gegenwart**

Der Mensch von heute leidet unter vielfachen Formen der Angst. Ängste, die anfänglich als harmlos und überwindbar erscheinen, können sich im Laufe der Zeit in einen ständigen Begleiter verwandeln, wenn ihnen nicht entgegengewirkt wird. Nicht selten verwandeln sie sich in Phobien und Zwangshandlungen und Zwangsgedanken. Das Licht der menschlichen Seele wird getrübt und zugedeckt. Die Gegensatzmächte machen sich die Ängste der Menschen zunutze, denn so können sie zum Angriff übergehen, Energie schöpfen und den angst erfüllten Menschen an seiner schwachen und empfindlichen Stelle schwächen. Angst kann nur durch Vertrauen überwunden werden, nicht durch angsthemmende Psychopharmaka. Sie verstärken vielmehr das Problem, da die Angst verdrängt und zugedeckt und in das Medikament Vertrauen gesetzt wird. Während Kleinglaube Ausdruck von Angst ist, ist Vertrauen die Summe der mit Jesus gemachten Erfahrungen. Ein Mensch ohne Glaube und Gottvertrauen ist wie ein Reisender ohne Ziel. Wer in den Wirrnissen des Lebens gelernt hat, Ihm zu vertrauen, dessen Vertrauen in die eigene, von Gott gegebene innere Kraft mehrt sich gleichermaßen und hilft, jedes Hindernis zu überwinden. Jesus ermahnte die Jünger, als sie Angst hatten, denn sie fürchteten sich davor, unterzugehen:

*Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf, drohte den Winden und dem See, und es trat völlige Stille ein. Die Leute aber staunten und sagten: Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar die Winde und der See gehorchen? (Mt 8, 23 – 27)*

Emanuel lehrt uns über die sturmbesänftigenden Kräfte Jesu folgendes: „Christus gebot z.B. dem Sturm am See Genezareth, als die Jünger zu ertrinken drohten, und mit Hilfe der Erzdewas des Sturmes hat Jesus das gestaltet. Christus als nichtinkarnierter Jesus hätte aus sich die Kraft, denn er ist ja vollkommen. Aber als Jesus war er auf die Hilfe der Boten Gottes, in diesem Fall der Erzdewas und Dewas des Sturmes, angewiesen. Er hat ihnen geboten – weil er sie hellsehend wahrnehmen konnte. Und jeder, der schon Sturmgeistwesen oder Sturmdewas gesehen hat, der weiß, dass sie gewaltige Dimensionen haben. Irdisch kann ich es nicht ausdrücken, aber sie haben gewaltige Dimensionen, diese lebendigen Geistwesen bzw. Dewas, und können gewaltige Mächte ausströmen lassen.“ (*Weidner 1, 168*)

## 2.2 Wer an das Tor des Geisterreiches Gottes anklopft, dem wird es geöffnet

Stichwort: Trostlosigkeit (*desconsuelo*)

### 2.2.1 Die Boten Gottes sind der von Jesus verheißene Tröstergeist

Das Fehlen an Trost, das hier angesprochen wird, ist nicht nur als mangelnde zwischenmenschliche Zuwendung in Zeiten von Trauer, Traurigkeit, seelischer oder körperlicher Not zu verstehen. Es bedeutet auch die scheinbare Abwesenheit des Tröstergeistes, den Jesus verheißene hat:

*Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben. (Joh 14, 16-19; Lutherbibel 1984)*

Mit dem Tröstergeist sind die Boten Gottes gemeint: „Ihr wisst doch, Gott ist barmherzig, Gott ist gerecht, und Gott wägt immer! Also fürchtet euch nicht! Denn Gott ist die Liebe und die Barmherzigkeit, und er weiß auch um eure Schwächen Bescheid. Das ist ein Trost, und deshalb wird die Geisterwelt Gottes 'Tröster' genannt.“ (*Weidner 14, 124*)

Emanuel gibt den Wortlaut des Jesuswortes in Mt 7,7f wieder, indem er dessen ursprünglichen Sinn in seiner geistigen Bedeutung vollständig und korrekt freilegt:

„Bittet um die Erkenntnis, und sie wird euch gegeben werden, suchet Gott, und ihr werdet ihn finden, klopft an das Tor des Geisterreiches Gottes, und es wird euch geöffnet werden. Denn jeder, der um Erkenntnis bittet, empfängt sie, wer Gott sucht, der findet ihn, und wer an das Tor des Geisterreiches Gottes anklopft, dem wird es geöffnet.“ (*Weidner 1, 181*)

Wer keinen menschlichen oder göttlichen Trost empfängt, leidet großen Schmerz. Der Schmerz möchte nicht von Gott wegführen, sondern mehr in das Gewissen und so auch in das göttliche Herz hineinführen:

*Seht, es gibt kein Herz, das nicht den Kelch der Bitternis getrunken hat. In dieser Zeit ist der Schmerz bei allen Menschen, doch durch ihn werde ich gesucht werden, und durch ihn werden die Menschen das Leid spüren, mich verletzt zu haben. (U 103, 53)*

### 2.2.2 Gegenmittel gegen Traurigkeit: der Trost Gottes

*Bereite dich vor, mein Volk, denn die Welt hat Hunger danach, meine Wahrheit zu verstehen. Bringt ihr den Trost, denn groß ist ihre Reinigung. (U 336, 74)*

*Ich sage euch auch, dass, bevor ich euch aussende, diese gute Nachricht weiterzugeben, Ich eure Wunden geheilt und euer Wesen im Heilbalsam der Tröstung eingetaucht haben werde, denn ich bin gekommen, ihn über die Menschheit auszugießen. (U 336, 39)*

*Ihr müsst den Ungläubigen überzeugen, den Gefallenen aufrichten und Worte des Trostes und der Liebe für jene, die leiden, aussprechen. (U 336, 50)*

## 2.3 Gottes Barmherzigkeit wird jedem zuteil, aber sie muss verdient werden

Stichwort: Gefühlskälte (*frialdad*)

alternativ: innere Teilnahmslosigkeit

### 2.3.1 Gefühlskälte – ein Zeichen erloschener Liebe

Die Geistwesen, und dazu gehören wir Menschen auf der materiellen Ebene auch, haben sich immer mehr aus dem wärmenden Urlichtbereich Gottes entfernt. Je weiter ein Geistwesen von Gott entfernt ist, desto stärker ist es in den materiellen, fluidalen (halbmateriellen) bzw. geistigen Sphären verdichtet, verfinstert, verfestigt, vermasst.

Gefühlskälte bedeutet erloschene Liebe. Liebe wird mit Wärme assoziiert, man denke an Nestwärme, menschliche Wärme, eine warme, herzliche Atmosphäre. Am stärksten wird sie empfunden, wenn sie unter Familienangehörigen und engsten Bezugspersonen vorkommt:

*Wahrlich, ich sage euch, in den Herzen der Menschen ist Kälte, weil die Liebe von ihnen gewichen ist. Es ist wie in jenen Heimen, wo die geheiligte Flamme der Zuneigung erloschen ist, sei es zwischen Ehegatten, zwischen Eltern und Kindern oder zwischen Geschwistern. Ihre Körper sind einander nahe, aber ihre Seelen sind einander fern. Wie groß ist ihre Leere, wie tief ihre Einsamkeit, und welche Kälte im Innern jener Heime! (U 86, 18)*

### 2.3.2 Gegenmittel gegen Gefühlskälte: Die Barmherzigkeit Gottes

*Ich bin das strahlende, göttliche Gestirn, das den Seelen Leben und Wärme gibt; doch wie wenige bewegen sich auf ihrer vorgezeichneten Bahn, und wie zahlreich sind die, die fern von ihrer Umlaufbahn kreisen! (U 84, 58)*

*Doch sage ich euch auch, dass die Barmherzigkeit groß ist, die Ich für euch in meiner göttlichen Schatzkammer aufbewahrt habe. Aber bevor ihr sie erhaltet, müsst ihr euch würdig machen, sie zu verdienen. (U 336, 74)*

Das spanische *caridad* wird hier mit 'Barmherzigkeit' übersetzt. Es ist die erbarmende Liebe, man könnte auch sagen: die erwärmende Liebe, denn Barmherzigkeit kommt von Warmherzigkeit.

## 2.4 Der Kampf – Zeichen der noch nicht erlangten Glückseligkeit

Stichwort: Kampf (*lucha*)

### 2.4.1 Der Kampf als Folge der Abkehr von Gott

Der Kampf ist die Folge des Engelsturzes: „Durch den Fall entartet der freie Wille zum Instinkt, die Intelligenz zur Unvernunft und die Liebe zur Sinnlichkeit. So tief gesunkene Geister erwachen erst nach einem Turnus von Stoffwechseln oder Einverleibungen aus ihrer geistigen Entartung und Betäubung, in welcher sie, wie das Seelenprinzip, mechanisch lebten. Zum geistigen Bewusstsein erwacht, erhalten sie geistigen Unterricht und Leitung, d. h. eine über ihrer Intelligenz stehende geistige Leitung oder einen Schutzgeist. (Weidner 10, 182f)

Der Engelsturz war „ein Sturz aus der Einheit in die Vielfalt, aus dem Zeitlosen ins Zeitgebundene, aus der Harmonie in die Zersplitterung. Als Folge ihres verkehrt angewendeten Eigenwillens verließen die Betroffenen den Freiraum ewiger Geistesgesetze und fielen der begrenzten Freiheit endlicher Naturgesetze anheim.“ (Passian, 252) „Da nun jegliche Abkehr vom Grundprinzip Gott - unserem Ursprung - Fehlverhalten zur logischen Folge hat, so sind Leiden das quasi automatische Ergebnis davon. Alles Leid dieser Welt hat seine Grundursache in unserem Abirren vom rechten geistigen Weg.“ (ebd.)

Christus hatte der Kampf Luzifers bei der großen Geistererhebung gegolten. Seinetwegen war die große Spaltung erfolgt. Seinetwegen hatte sich die unüberbrückbare Kluft zwischen dem Reiche Gottes und dem Reiche der Finsternis aufgetan. Er wollte daher

auch die Brücke über diese Kluft bauen, damit alle in die Irre gegangenen Kinder Gottes wieder heimkehren könnten. (Hinz, 118)

#### **2.4.2 Der innere Kampf**

Nicht nur im Äußeren herrscht der Kampf, sondern im Inneren des Menschen. Kennzeichen für die noch nicht erreichte Glückseligkeit sind Kummer, Abwesenheit von Trost, Gefühlskälte und Kampf. Es ist der Kampf des Erdenmenschen gegen die äußeren Lebensumstände (Unbilden der Naturgewalten, Elemente) und die inneren Grenzen seiner menschlichen Natur (*conditio humana*). Es gibt einen Kampf zwischen Seele und Materie:

*Ich sage euch, dass die Seele im Kampf gegen die Materie eine Niederlage, einen schmerzlichen Fall erlitten hat, der sie allmählich immer mehr von der Quelle der Wahrheit weggeführt hat. (U 175, 76)*

Durch den Abfall von Gott wurdest du von den geistig wirkenden Gesetzen erfasst und zuletzt im Erdenkörper inkarniert. (Weidner 2, 79) In *Gen 3, 19* wird dies so ausgedrückt: „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Ackerboden; von ihm bist du ja genommen. Denn Staub bist du, zum Staub musst du zurück“. Paulus spricht in *Röm 8, 20* von der Schöpfung, die der Vergänglichkeit unterworfen ist.

Dieser Kampf ist förderlich für die geistige Entwicklung, wenn der Erdenmensch auf Gottes Seite streitet:

*Wie verdienstvoll wird der Kampf für jeden Geist sein, da er sich trotz der Gabe der freien Willensentscheidung dem Gesetze der Harmonie mit seinem Schöpfer unterzuordnen verstand. (U 84, 58)*

#### **2.4.3 Der Kampf zwischen Spiritualismus und Materialismus**

Der Kampf auf Erden besteht für den Menschen in der Spannung zwischen geistiger Höherentwicklung und seiner Erdgebundenheit und Sinnhaftigkeit, es ist ein Hin- und Hergerissen sein zwischen Läuterung und Sünde, letztlich zwischen Spiritualismus und Materialismus:

*Die Welt ist ein Sühnetal, in welchem der Mensch einerseits sündigt, andererseits sich auch läutert. (U 104, 39)*

*Spiritualismus und Materialismus (sind) in einem ständigen Streit, Spiritualisten und Materialisten, die sich niemals untereinander haben vertragen können. (U 175, 4)*

*Euer Kampf steht nahe bevor, ihr werdet erkennen, dass es der Kampf des Lichtes gegen die Finsternisse ist; dann werdet ihr euch in die Soldaten meiner Sache verwandeln, eure Fahne zum Zeichen des Siegs erheben und das Schwert meines Wortes ergreifen und fühlen, dass die Heere eures Herrn gegen die dunklen Mächte dieser Welt kämpfen. (U 336, 77)*

*Die Menschen bedürfen derer, die in den Prüfungen standhaft zu bleiben vermögen, derer, die mit den großen Kämpfen der Welt und des Geistes vertraut sind. (DT 8, 59)*

Die unsichtbaren Mächte der Finsternis greifen mit allen nur möglichen und erdenklichen Mitteln an! (Weidner 5, 79)

Laurentius<sup>18</sup> geht in einer Kundgabe auf den Kampf ein, dem wir Menschen auf der

---

<sup>18</sup> Laurentius hat sich im Wiener Kreis offenbart; er ist ein christlicher Bekenner, der im 3. Jhd. lebte und einen qualvollen Märtyrertod erlitt: „Als ihm die heidnische Behörde ansann, die Schätze der Kirche auszuliefern, bezeichnete er als solche die versammelten Armen und Kranken der Gemeinde

Erde als einem Ort der Bewährung und einem Kampffeld ausgesetzt sind: „Mensch zu sein heißt Mittler zu sein zwischen Niederm und Hohem, auf das Kampffeld Erde gestellt zu sein, als Bindeglied zwischen Gut und Böse zu fungieren. Wenn ihr aus diesem Gedanken die Folgerung zieht, dass alles auf dieser Erde ein Kampf ist, ein Lebenskampf zwischen Gut und Böse, dann werdet ihr erkennen, dass ihr hineingezogen seid in diesen Kampf. Täglich tritt der Kampf in verschiedenen Aufmachungen und Anfechtungen an euch heran. Der Kampf zwischen Gut und Böse wird auf dieser Erde noch nicht enden. Jede Seele ist auf dieses Kampffeld gestellt. Jetzt seid ihr die Kämpfer! Ihr seid Mittel zum Zweck in diesem Kampf, das umworbene Glied zwischen Hoch und Nieder. Der Kampf ist nicht polarisiert, das heißt, es wirkt nicht unmittelbar Gut und Böse aufeinander, sondern der Mensch ist in den Mittelpunkt des Kampfes gestellt, und wehe jenen, die sich von vornherein bereitwillig und ohne Kampf auf die Seite Luzifers und seiner Vasallen stellen! Ich möchte sagen: Wehe ihnen! Denn sie haben dieses Kampffeld ohne den geringsten Widerstand geräumt. Glücklicherweise jene, die widerstehen können und damit die Hilfe der Geisterboten Gottes auf sich herab ziehen. Mittelpunkt auf dem Kampffeld Erde zu sein, verpflichtet aber auch, und das ist den wenigsten Menschen bekannt. Viele Menschen wälzen sich lau den Tag dahin, geben den Bequemlichkeiten des Lebens nach und werden so zu Handlangern und Mitbegründern des Reiches Luzifers auf Erden. Bei jedem Menschen, der sich für Christus entschieden hat, ist die Geisterwelt Gottes da, um ihm unter die Arme zu greifen, ihm Flügel zu geben, die jene Standhaftigkeit verleihen, die er braucht, wenn er im Kampffeld des Lebens zwischen Gut und Böse die Bewährungsprobe und Feuertaufe durchstehen soll. (Weidner 6, 183-186)

#### **2.4.4 Der Kampf des Lichts mit dem Schwert der Liebe**

Wenn Ich von 'bekämpfen' spreche, so meine Ich damit nicht die allgemein übliche Vorgehensweise, in der Mittel der Gewalt angewendet werden. Das Licht, auf deren Seite viele Meiner Kinder stehen, kämpft mit dem Schwert der Liebe und dem Schild der Weisheit. Der Kampf, von dem Ich schon so oft gesprochen habe □ der Kampf der Finsternis gegen das Licht □, wird zum allergrößten Teil im Unsichtbaren ausgefochten. Das, was ihr in eurer Welt erlebt, ist nur die sichtbare Spitze eines unendlich größeren 'Eisberges'. Es ist ein Kampf um Energie; auch das habe Ich euch schon wiederholt offenbart; denn die Gegenseite - die trotz all ihrer bösen Absichten dennoch eure Brüder und Schwestern sind und bleiben -, braucht dringend Energie, weil sie für ihr gegensätzliches Handeln keine göttliche Energie bekommt. Sie setzt also alles daran, die Menschen zu beeinflussen, um dann von den negativen Energien, die durch entsprechendes Handeln erzeugt werden, zu leben und Macht auszuüben. (ALZG 09.04.2011)

Ihr lebt in der Zeit, die der großen Wandlung auf Erden vorangeht, in der die Gegensatzkräfte alles aufbieten in einer Weise, wie es sich der Mensch nicht vorzustellen vermag, um jeder Menschenseele habhaft zu werden, die ihnen durch ein gegensätzliches Leben – bewusst oder unbewusst – als Energiequelle zu dienen bereit ist. Doch wahrlich, Ich sage euch, die Tage der Herrschaft der Finsternis auf Erden sind gezählt. Das Morgenrot der bevorstehenden Zeit wahrer Liebe und Brüderlichkeit in Meinem Geiste entsteigt unausweichlich der dunklen Nacht geistiger Blindheit, die, von Meinem Urlicht durchglüht, weichen muss! (ALZG 14.01.2012)

---

und wurde nun an einem langsamen Feuer auf einem glühenden Roste zu Tode gebraten. Er scheint ein Leiter und Schutzgeist Adelma's von Vay geworden zu sein, um durch sie seiner Neigung und Erbarmung für die Armen weiter Genüge tun zu können.“ (Vay, 66)

#### **2.4.5 Der Kampf als Prüfstein und Bewährungsprobe**

Letztlich besteht ja unser Leben aus Prüfungen und Bewährungen, ob wir das wahrhaben wollen oder nicht. Bestandene Prüfungen aber sind persönlicher Verdienst. (*Passian, 251*)

Die meisten großen Männer und Frauen sind aus armen Verhältnissen hervorgegangen. Schon in ihrer Kindheit trat ihnen der Widerstand entgegen, aber er weckte nur ihre Gegen-Kraft, spannte ihren Willen und ließ sie im ständigen Kampf erkennen: Immer ist der Mensch größer als der Widerstand, er darf sich nur nicht von den Hindernissen schrecken lassen. Mancher erlebte erst eine Reihe Rückschläge, um dann zu einem großen Lebenserfolg aufzusteigen, wenn er sich durch die Fehlschläge nicht sein Ziel verrücken und seinen Erfolgsglauben schmälern ließ. (*Schmidt, 264*)

Je heißer der Kampf, desto höher der Preis. Wenig wert ist, was einem leicht in den Schoß fällt. Alles Große will erkämpft sein. Auch den stärksten Widerstand bricht, wer sich ganz auf sich selbst stellt und sich dem Stahl verwandt fühlt: biegsam, aber nicht zu brechen; wer, wenn der Schlag des Unglücks ihn trifft, die Funken des göttlichen Geistes aus sich sprühen lässt und den Willen zur Selbsthilfe in sich entfesselt, die siegentschlossene Gesinnung des 'Nun erst recht!' (*ebd., 266*)

Es ist die ständige Kampffahrt der bösen Mächte, dass sie die Festung, die sie mit kleineren und mittleren Geschützen nicht niederkämpfen können, mit dem schwersten Kaliber irdischer Qualen zur Übergabe zu zwingen suchen. Dafür finden sie unter den Menschen stets Werkzeuge und Helfershelfer genug. (*Hinz, 117*)

#### **2.4.6 Gegenmittel und Schutz im Kampf: das Göttliche Siegel**

*Es gibt eine ursprüngliche Wesenheit, welche die Lichtseele ist, die den Kuss, den der Vater ihr gab und welcher das Göttliche Siegel ist, mit dem Ich alle meine Kinder auf den Weg des Kampfes ausgesandt habe, unbefleckt bewahrt. Durch dieses Merkmal wird keine dieser Seelen verloren gehen. (DT 40, 57)*

Die Verheißung Jesu, dass wir das Leben in Fülle haben werden (*Joh 10, 10*), und dass wir uns trotz der Anfeindungen der Gegensatzmächte des Heils gewiss sein dürfen, formuliert Emanuel so: „Ihr seid vorprogrammiert zur ewigen Glückseligkeit.“ (*Weidner 1, 188*)

#### **2.5 Jeder feste Schritt im Willen Gottes ist ein Schritt näher zu Gott**

Stichwort: festen Schrittes voranschreiten (*dar pasos firmes*)

Schritte hin zu einem bestimmten Ort oder Ziel zu tun oder einen Weg abzuschreiten hat mit einer Willenstätigkeit zu tun, die bestimmt, wohin man zu gelangen beabsichtigt. Durch Schritte in die falsche Richtung verirrt sich der Mensch und erleidet Schiffbruch in der jeweiligen Inkarnation. Nur im erkannten Willen des Schöpfers und im Verzicht auf Eigenwilligkeiten gelangt der Mensch zum Ziel. Emanuel lehrt ein schönes, kurzes und einprägsames Gebet, das sich an die Vater-Unser-Bitte „Dein Wille geschehe!“ anlehnt, es lautet: „Ich ordne meinen Willen Deinem göttlichen Willen unter!“ Es hilft aus der Selbstverfangenheit herauszukommen, eigenwilliges Denken und Handeln am Willen Gottes und der Gesinnung Jesus auszurichten. Ungeordnete Schritte rühren von Ziellosigkeit und helfen nicht, das eine Notwendige zu erkennen und den richtigen Weg beharrlich bis zum Ziel zu beschreiten. Der Spiritualismus ist der Weg, der uns zeigt, auf Erden in Frieden zu leben, und der uns näher zum Vater bringen wird, wenn wir einmal im Geiste leben. (*U 54, 63*) Auf diesem Weg wird uns nicht zu viel abverlangt. Gott will niemanden überfordern:



*Ich verlange von euch nur, dass ihr in jeder Inkarnation einen Schritt tut, dass dieser jedoch ein fester Schritt hin zur Vollkommenheit ist. (U 223, 13)*

Wenn also die Erdenmenschen, sich selbst bessernd und vergeistigend, einen Schritt vorwärts in der Ausbildung ihrer Vernunft und in der Bildung ihrer entarteten geistigen Gaben gemacht haben werden, dann werden sie Gott groß und erhaben vor sich sehen und erkennen, dass die Naturgesetze und alles aus Ihm, der Unwandelbarkeit, kommt. (Weidner 10, 167)

Ich Bin in diese Welt gekommen, um Meinen Menschenkindern zu helfen, den Rückweg in die Himmel wieder anzutreten. Vieles von dem, was Ich gelehrt habe, ist auf Betreiben der Finsternis und mit Hilfe von Menschen, die sie beeinflussen konnte, untergegangen, verstümmelt und falsch dargestellt worden. Und so Bin Ich in den Augen vieler Menschen, die sich Christen nennen, in erster Linie ein Gott für den Sonntag geworden – weil keiner mehr um die Tatsache weiß, dass Ich in einem jeden lebe, und dass nicht der Glaube an Mich ihn voranbringt, sondern die Umsetzung dessen, was Ich gelehrt und vorgelebt habe.

Ich Bin ein Gott der Tat, und an diese Tat erinnere Ich euch mit diesem Meinem Wort; und darin liegt der Aspekt des Ernstes, von dem Ich sprach.

Vertrauen, Meine Geliebten, ist die Summe von gemachten Erfahrungen mit Mir. Wer mit Mir lebt, weil er Mich liebt, wird seine Erfahrungen mit Mir gemacht haben und immer wieder neu machen. Er weiß um Meine Treue, um Meine Zuverlässigkeit, er weiß darum, dass Ich Mein Versprechen einhalte, er weiß um den Schutz, mit dem Ich ihn einhülle, er weiß um Meine Liebe.

Ich warte darauf. Ich warte darauf, dass ein jedes Meiner Kinder aus einem „Sonntags-Gott“ einen „24-Stunden-am-Tag-Gott“ macht und dabei erkennt, dass Ich die einzige Kraft in jedem Menschen Bin, die diese Schritte, die ohnehin über kurz oder lang für jeden notwendig werden, einleitet und begleitet. (ALZG 14.01.2012)

Sich zu bemühen heißt, Schritt für Schritt den Einflüsterungen und Einflüssen der Dunkelheit zu entwachsen; es heißt, den Weg zu gehen, der mit Mir ins Licht führt, und dabei stark und stärker zu werden. (ALZG 09.04.2011)

Ihr alle, auch ihr, Meine geliebten Seelen in den jenseitigen Bereichen, habt einen Teil eurer Schritte auf Mich zu schon gemacht. Bei jedem eurer Schritte war Ich dabei, über jeden habe Ich Mich gefreut. Und immer wieder habe Ich euch angeregt, bei euren, sicher nicht immer ganz leichten Bemühungen nicht nachzulassen. (ALZG 10.11.2012)

Schreite mit festen, steten Schritten voran und wisse mit einem sicheren, tief inneren Wissen, dass du jedes Ziel erreichen wirst, das du dir setzt. (Eileen Caddy, *Herzenstüren öffnen*. Greuthof-Verlag 2004, 1.9)

## **2.6 Das Ziel des Spiritualismus: die Vergeistigung**

Stichwort: Aufwärtsentwicklung (*elevación*)

### **2.6.1 Durch die Überwindung des Materialismus**

Die Aufwärts- oder Höherentwicklung, das Emporstreben der Geistseele, das geistige Vorwärtskommen, die geistige Erhebung – lauter mögliche Übersetzungen von *elevación* mit synonyme Bedeutung - ist als Vervollkommnung durch Vergeistigung und Überwindung des Materialismus zu verstehen. Es ist einer der wichtigsten Begriffe und das Hauptanliegen des in Mexiko offenbarten Spiritualismus trinitarisch-marianischer Prägung. Vergeistigung ist das Hauptmerkmal und Prüfkriterium jeder christlich-spiritualistischen Ausrichtung und Praxis, sonst könnte man nicht von Spiritualismus sprechen:

*Ich erwarte von den Menschen Vergeistigung, denn sie bedeutet Erhöhung*

*des Lebens, Ideal der Vervollkommnung, Liebe zum Guten, Hinwendung zur Wahrheit, Ausübung der Liebestätigkeit, Harmonie mit sich selbst, was Harmonie mit den andern und daher mit Gott ist. (U 48, 8)*

*Vergeistigung (espiritualidad) bedeutet Erhebung der Gefühle, Reinheit im Leben, Glaube, Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Demut vor Gott und tiefe Achtung vor den empfangenen Gaben. (U 160, 6)*

*Vergeistigung ist Klarheit, ist Einfachheit, ist Hingabe an die Liebe und ist Kampf, um die Vollkommenheit der Seele zu erreichen. (DT 48, 41)*

Wie dringend die Notwendigkeit der Vergeistigung ist, wird aus dieser Kundgabe ersichtlich: „Die materielle Welt dient also zur Wiedererlangung der Erkenntnis, dass Gottes Gesetze umfassend einzuhalten sind und der Freiheit durch eine Ordnung Grenzen gesetzt sein müssen. Alles Belebte auf dieser Erde muss sich vergeistigen, bis es schließlich [wieder] in einen rein geistigen Zustand übergeht.“ (Hinz, 102)

Tue ich Gutes, verringere ich die Distanz, tue ich Ungutes, vergrößere ich die Distanz zu Gott. (Weidner 7, 44)

Je höher wir uns geistig entwickeln, um so mehr bekommen wir wieder, und je weiter weg wir von Gott gehen, umso unfähiger sind wir, Geistiges aufzunehmen. Es ist doch so einfach in der Schöpfung. (ebd., 61)

Schreite im fortwährenden drehenden Turnus der Rotation vorwärts! Arbeite dreimächtig, d. h. mit [gesetzlichem] Geist, Kraft und Stoff, gegen [gegengesetzlichen] Geist, Kraft und Stoff! Wirke mit deinem ganzen Geist, mit deinem ganzen Willen, mit allen deinen Sinnen gegen die Entartung des Geistes, des Willens und der Sinne! (Weidner 10, 169)

## **2.6.2 Durch die Befolgung der Liebeslehre**

Nur durch individuelle geistige Besserungen, durch Erhöhung der geistigen Fähigkeiten, durch Vervollkommnungen in der Erkenntnis Gottes, durch Anerkennung seiner Gesetze wird die Erde fortschreiten. (ebd., 171)

Bejahe mit deiner Willenskraft dein Ziel, deine Vervollkommnung! Du kannst dir dies bereits auf Erden erarbeiten durch die Liebeslehre Christi, denn sie führt dich zum Geistchristenmenschentum. (Weidner 2, 60)

Mein Herz war sehr verhärtet, doch schließlich lernte auch ich rufen: 'Nicht mehr mein, sondern nur noch Dein Wille geschehe!' Das erste, was man dann zu tun bekommt, ist, dass man helfen darf, den Allerniedrigsten, mit denen man in Berührung kommt, irgendwelche Dienste zu leisten. Das fiel mir bei diesem oder jenem außerordentlich schwer, aber ich musste es. Ich musste viel Geduld lernen. Wenn wir erst ohne Murren dienen können und es aus Nächstenliebe tun, dann fällt es einem auch gar nicht mehr so schwer. So bin ich immer weiter gekommen, von einer Stufe zur andern, immer lernend, und bin durch das Lernen in immer bessere Zustände gelangt. In der geistigen Welt schreitet man stufenweise vorwärts, aber nur durch Lernen. (Zeugnis eines Jenseitigen namens Pete Neidemeyer von 1918; zit. in: Wickland, 160)

In der Geisterwelt gehen uns erst die Augen richtig auf. Man kommt nicht vorwärts, bevor man nicht die Grundwahrheiten des Lebens begriffen hat. Sie wissen, dass ein Schuljunge nicht die Universität besuchen kann; er hat zunächst seine Schulbücher durchzuarbeiten. Er muss als Kind in die Schule gehen, wenn er später auf die Universität will, und hat sich dort Schritt für Schritt vorwärts zu arbeiten. (ebd., 164)

Die Geisterwelt gleicht einem Blumenbeet, alles ist schön und wohlgeordnet aufeinander abgestimmt – ich meine, es gibt da keine störende Eigenwilligkeit. Je nachdem einer weiter fortgeschritten ist, strahlt er stärker als der andere. Wir werden alle dorthin kommen, müssen uns aber den Aufstieg selber erringen. Es braucht niemand mutlos zu

werden, denn schließlich werden wir alle dorthin gelangen, doch braucht es Zeit! (*ebd.*, 164f)

Der Gottesbote Hardus gibt einen Einblick auf die geistige Entwicklung auf dem Planeten Jupiter: „Je höher die persönliche geistige Entwicklung ist – also auf höher schwingenden Planeten, z.B. auf dem hochschwingenden Jupiter – desto feinstofflicher ist die Einverleibung der Geistwesen, also ihr Körper.“ (*Weidner 14, 97*) Und er wird noch genauer: „Je höher deine geistige Entwicklung – und da du durch diese in eine höhere Planetenwelt hineingeboren wirst, z.B. auf Jupiter – umso kürzer ist die Kindheit. Wenn ihr also annehmt, dass eure Kindheit auf Erden ungefähr bis zu eurem fünfzehnten Lebensjahr dauert, so könnt ihr je nach Entwicklungsstufe eure Kindheit auf Jupiter vielleicht mit einem Jahr beenden. Das ist aber keine Fixzahl, sondern sie ist variabel, je nachdem, auf welcher Entwicklungsstufe ihr auf diesem Planeten inkarniert werdet.“ (*ebd.*, 98)

Hardus beschreibt, wie verschieden ein Geistwesen seine Leibeshülle, je nach persönlicher Entwicklungsstufe und persönlichen Erfahrungen, empfindet: „Bei hochstehenden Geistwesen als Gefängnis – jedoch im Bewusstsein als Helfer der Menschheit. Bei mäßig entwickelten Geistwesen oft als Last – z.B. bei Lebensschwierigkeiten, Krankheiten, Disharmonien aller Art. Bei schwach entwickelten Geistwesen oft als Wohltat, denn die menschliche Leibeshülle, der Körper, ist für solche Geistwesen ein echter Fortschritt. Vor längerer Zeit nannte ich das die 'niedere Leibesharmonie'.“ (*ebd.*, 102)

Die Verklärung eurer Geister, der Fortschritt derselben ist der große Zweck eures Daseins; er wird befördert durch ein stufenweises Arbeiten und Steigen in den verschiedenen Welten des Universums. Die Formen oder Einverleibungen sind Mittel und Zwecke zur Besserung der Geister, die Individualitäten bleiben. (*Vay, 280*)

### **2.6.3 Durch die Hilfe des Duals**

Man kann sich wohl kein größeres Glück vorstellen, als seinem Dual zu begegnen und in der Liebe Gottes und Harmonie mit der ganzen Schöpfung auf immer und ewig mit ihm vereint zu sein. Es ist nicht zu vergleichen mit einem auf Erden unter Gelegenheitspartnern oft sonst üblichen Sich-meinen-gefunden-zu-Haben mit einer irgendwann eintretenden Abschwächung einer anfänglichen Begeisterung. Das größte Glück ist ein stets sich neu entzündender Liebesfunke unter gleichschwingenden Seelenpartnern, ein himmlisches Gefühl des Sich Verliebens, Verliebt Seins und Verliebt Bleibens. Der Mensch auf Erden weiß von diesem Ergriffensein, wenn nicht aus eigener Erfahrung, so doch zumindest vom Hörensagen. Die Rede ist von der „Liebe auf den ersten Blick“, die Mark und Bein durchdringt, alle Vernunft übersteigt, und jede zuvor gemachte Planung über den Haufen werfen kann. Es ist kein erstes Erblicken oder – wenn es simultan geschieht – gegenseitiges Sich-Erblicken der großen Liebe, es scheint nur so, da über dem materiellen Gedächtnis der Schleier des Vergessens liegt. Es ist vielmehr ein meist unerwartetes, mystisches (Sich-) Wiedererkennen und (Sich-) Wiederfinden aufgrund von zuvor vereinbarten privaten Signalen und Erkennungsmerkmalen, die im geistseelischen Gedächtnis gespeichert sind. Es dreht sich praktisch um die Fortsetzung einer einst im Himmel begonnenen Liebesgeschichte in der Dualeinheit. Von dieser Realität wird uns in verschiedenen Ausdrucksformen Zeugnis gegeben:

Ihr wisst doch alle, woher wir stammen, von Gott, unserem Schöpfer! Verbunden sind wir aber nicht nur mit ihm, sondern auch mit den Erstlingen unseres Vaters, mit Christus, Mutter Maria und vielen hohen Geistern im Reiche Gottes. (...) Ihr seht, geliebte Freunde, dass wir schon viele Verbindungen eingegangen sind. Aber nur ganz wenige haben die gesetzmäßige geistige Verbindung mit ihrem Dual wirklich gefunden. Durch die tiefe Depotenzstufe eurer Erde und die überaus mangelhafte geistige

Entwicklung der auf ihrer Oberfläche inkarnierten Geister ist es den Erdenmenschen nicht zu verargen, dass sie keine Ahnung davon besitzen, dass es überhaupt ein Dual gibt. (Weidner 5, 45f)

Wir wurden nicht von unseren geistigen Eltern geschaffen, sondern der Gottesfunke kommt vom Urlicht Gottes, und Christus hat uns eingehüllt mit dem Christuslicht. Das Dualpaar wurde zusammengeführt, und die geistigen Eltern gaben uns eine äußere Form, aber nicht so, wie euer irdischer Körper jetzt ist. Durch die Dualtrennung, durch den Abfall von Gott, fielen wir als Einzelpersönlichkeiten herunter bis zum jetzigen Bewusstseinszustand. (Weidner 15, 117)

Ihr könnt eure Vollkommenheit erst anstreben, wenn ihr eure Dualverbindung am selben Ort, in derselben Schwingung, in derselben geistigen Familie, im selben geistigen Zustand wiederhergestellt habt. Dann seid ihr aber auch noch nicht vollkommen, wenn ihr euer Dualband wieder in Ordnung gebracht habt; das ist noch kein Vollkommenheitszustand, sondern es gilt zu lernen, lernen, lernen... ohne Grenzen! (Weidner 7, 41f)

Jedes Dual, auch wenn sie beisammen oder vollkommen sind, hat seinen eigenen freien Willen. (Weidner 8, 139)

Duale sind primäre Seelengefährten: „Seelengefährten sind vorbestimmte Begleiter, die uns und sich selbst helfen, gegenseitige Ziele zu erreichen, die durch gegenseitige Unterstützung in verschiedenen Situationen am besten erreicht werden können. Bei Freunden und Liebhabern kommt das Wiedererkennen der Identität von Seelenverwandten aus unserem höchsten Bewusstsein. Es ist eine wundervolle und mysteriöse Erfahrung, sowohl physisch als auch mental.“ (Michael Newton, *Die Reisen der Seele*, 214; zit. in *Unicon 4*, 37)

Wie es daher in der irdischen Schöpfung männliche und weibliche Wesen aller Gattungen gibt, so gibt es auch männliche und weibliche Wesen in der geistigen Schöpfung. Die Zahl der männlichen Geister ist dieselbe wie die der weiblichen. Jedem männlichen Geist ist ein weiblicher Geist nach Gottes Gesetz zugeteilt. Beide passen vollkommen zueinander und finden in der gegenseitigen Ergänzung und in ihrem treuen Zusammenarbeiten an der ihnen von Gott gegebenen Aufgabe ihr höchstes, persönliches Glück. Solche füreinander geschaffene Geistpaare nennt man *Duale*. Das bedeutet so viel wie: 'zwei, die zusammengehören'. Das sind die Ehen, die im Himmel geschlossen wurden. (Hinz, 69)

Das Wort Duale schließt die Gleichheit in sich und heißt: zwei in allem gleiche Geister in einer fluidischen Hülle geeint, zwei Wesenheiten bergend, doch vereint durch eine Liebe, durch einen Willen. Dieses ist der paradiesische Anfangszustand der Geister, die größte Glückseligkeit. Ja diesen Prinzipien sind sie zu bleiben, sich auszubilden und fortzuschreiten bestimmt. Erzeugung und Hingebung, zwei Geister und Wesenheiten in einer Hülle, die vollkommenste Ergänzung zweier Prinzipien, die sich selbst genügen in vollster Liebe, in reinsten Harmonie! Wie konnten doch nur einige aus dieser Harmonie austreten?! Wie konnten sie der versuchenden Stimme des getrennten Gegensatzes, dessen einzelne Duale sich mit Hochmut oder Selbstkraft rühmen, Gehör schenken!? (Vay, 27)

Sie [die Duale] sind nur durch den Fall uneinig, entzweit worden. Aber auch in dieser Entzweigung könnte der eine ohne den anderen nicht bestehen. Was wäre z.B. das allgemeine, erzeugende Prinzip ohne das empfangende? Ein verllorener Same. Was wäre das empfangende Prinzip ohne das Erzeugende? Ein unfruchtbares Feld. (ebd., 29)

Wie unaussprechlich und über alle Beschreibung groß ist es, wenn sich zwei so vollkommene Geister zu ihrer dualen Einigung gegenüberstehen, um getraut, vermählt zu werden durch das Dritte, sie eins machende Fluid. Dies ist der höchste Moment in der Schöpfung. Engelschöre singen ihre Loblieder dazu und Gott schließt das neuvermählte, wiedervereinte Dualpaar in seine Liebe, sein Licht, seinen Glanz inmitten

dieser göttlichen, herrlichen Brautnacht, wo ein Bund für die Ewigkeit geschlossen wird! (*ebd.*, 32)

Das Dualleben, die Vereinigung zweier Wesenheiten in einem Körper, oder die Wiedervereinigung, die Vermählung des weiblichen mit dem männlichen Prinzip, ist nicht nur im geistigen und menschlichen, sondern auch im fluidischen, vegetabilischen und animalischen Leben vorhanden. (*ebd.*)

#### **2.6.4 Durch die Aufwärtsentwicklung unseres Planeten**

Nicht nur unsere Seele wird und soll sich hin zur Vergeistigung weiter- und aufwärtsentwickeln, sondern auch unsere Erde. :

*Die Wissenschaftler dieser Zeit sind überwältigt, wenn sie entdecken, dass die Welt mehr Lebensdauer hat, als die früheren Wissenschaftler ihr zugestanden haben; und wenn sie meinen, dass die Erde ein untergehendes Gestirn ist, das nahe am Erlöschen ist, so sage ich ihnen, dass die Erde noch so wenig gelebt hat, dass sie noch weit von jener Entwicklungsstufe entfernt ist, um die Generationen der Gnade und der Vergeistigung beherbergen zu können. (U 150, 89)*

*Doch Ich sage euch, dass diese wenigen, die sich an meinen Tisch setzen und die mir beharrlich zuhören, um von Mir zu lernen, diejenigen sein werden, die den Menschenscharen die Größe meines Wortes, den Sinngehalt dieser Lehre bekannt machen, welche die Menschen zum Wiederaufbau einer Welt aufruft, die an ihr Ende gelangt ist und einer strahlenderen und höheren Platz macht. (DT 37, 34)*

In dem Maße, wie sich die Seelen entwickeln, entwickelt sich der Planet. Es gibt eine Einheit zwischen den Geistseelen und Mutter Erde. Es gibt ein Wechselverhältnis zwischen der Harmonie und Disharmonie des Menschen und der von Mutter Erde: „Harmonie ist Gesundheit, Schönheit, Kraft, Mut, Freude, Ausdauer, Leben und all das, was ihr darunter versteht. Disharmonie ist genau das Gegenteil.“ (*Weidner 18, 24*) Die Harmonie der Erde wirkt zurück auf die seelische Befindlichkeit der Menschen. Entsprechend gilt dies für die Disharmonie: Mit zunehmender Disharmonie in der Natur erfolgt ein Bestreben ihrer Kräfte und Gewalten nach Ausgleich. Wenn das Gleichgewicht der Natur durcheinander gerät, erfährt dies auch der Mensch auf negative Weise in seinem Leben. Was das Gleichgewicht in der Natur ist, ist die Gesundheit im Menschen. Emanuel definiert Gesundheit so: „Die Gesundheit an Geistseele und Körper ist vom Schöpfer her gesehen der natürliche Zustand. Und dieser natürliche Gesundheitszustand ist der innere und äußere Ausdruck der Harmonie und Einheit von Geistseele und Körper.“ (*Weidner 2, 32*) Da die Natur beseelt und in gewisser Weise durchgeistigt ist, gilt diese Definition auch für die „Gesundheit“ der Erde.

Haltet euch einmal dieses Universum vor Augen, so wie es heute beschaffen ist. Versucht nun, diese ganze Erde vergeistigt zu sehen. Vielleicht ist es zu viel verlangt? Was ich euch jetzt sage, soll euch nicht niederdrücken; aber bis es zu dieser Vergeistigung kommt, braucht es noch mehrere Milliarden Jahre. Gott gab das Leben für diese Erde. Auf seine besondere Art hat dieses Leben seinen Anfang genommen, und es muss – ich möchte nicht sagen: sein Ende nehmen – es muss einen Grad der Vergeistigung, der geistigen Vollkommenheit erreichen. Alles Irdisch-Verdichtete muss vergeistigt werden. Es wird euch ohne weiteres einleuchten, dass es lange, lange gehen muss, bis alles, was da auf dieser Erde atmet, west, lebt, vergeistigt sein wird. (*Hinz, 251*)

Eine allgemeine Umgestaltung wird kommen, alle Zustände der Erde drängen dazu hin. Deshalb muss jetzt in dem großen, langen Augenblick der Übergipfelung des Materialistisch-Sinnlichen die Lehre der Geister mit ihren Erscheinungen kommen. (*Vay, 273*)

## 2.7 Die Liebe

Stichwort: Liebe (*amor*)

### 2.7.1 Die Gottes- und die Nächstenliebe

Die Liebe ist der zentrale Begriff sowohl in der Zweiten als auch in der Dritten Zeit. Jesus Christus fasste das ganze Gesetz in zwei Geboten zusammen: der Gottes- und der Nächstenliebe. Die Liebe fehlt noch so sehr, da die Bosheit der Menschen diese göttliche Macht vielerorts abwehrt. (vgl. DT 22, 7) Die Dritte Zeit ist die Zeitspanne, in der wir aufgerufen sind, die Liebe als universelle Kraft zu entdecken, zu erleben und zu geben nach dem Motto 'Liebe schenken, Liebe erfahren':

*Euer Geist erwarte nicht, auf der Welt Liebe zu ernten als Lohn für seine guten Werke; denn ihr seid nicht zur Erde gekommen, um Liebe zu ernten, sondern um sie zu säen. Die Ernte ist nicht von dieser Welt. (U 50, 41)*

*Dies ist meine Waffe: die der Liebe, die ich euch nie verheimlicht habe, die ich im Kampfe gegen die Finsternis der Sünde immer deutlich zeige. Wer mein Soldat sein will, ergreife das Schwert der Liebe. So kann ich nur zu einem Volke sprechen, das über Jahrhunderte und Zeitalter hinweg im Schmerz geschmiedet wurde. (U 80, 16)*

*Auch in der 'Zweiten Zeit' fragten mich die Menschen, welcher Art die Liebe sei, von der Jesus so viel zu den Menschen sprach; und da der Meister sich gerade bei einem Rosenstrauch niedergelassen hatte, dessen Blüten trocken und welk waren, streichelte er sie mit seiner Hand, während er predigte, und jene Blüten lebten unter dem Einfluss seiner Liebkosung auf, und alle, die ihn umgaben, waren wirklich ergriffen angesichts eines derartigen Wunders. Solches wird auch an den Herzen der Menschen geschehen, wenn sie einander zu lieben verstehen. Die Rosenstöcke werden wieder erblühen, und die welken Rosen wiederaufleben. (U 144, 26)*

Die Schwierigkeiten der Menschen könnten durch die Hinwendung und die Hingabe an die größte Kraft des Universums, die göttliche Liebe, in ihrer Tiefe erkannt und gelöst werden. Mit „Tiefe“ ist die geistig-seelische Dimension unseres Wesens gemeint, eine Dimension, die ihre Wurzeln im Himmel hat. (*Dienstknecht 2, 33*)

### 2.7.2 Was Emanuel über die Liebe offenbart<sup>19</sup>

- Die göttliche Liebe ist das kreative Schöpfungsprinzip im Gesamtuniversum. Sie ist die Ursprungsquelle alles Werdens und Vollendens. Sie ist die Selbstoffenbarung des geistig-göttlichen Wirkens in immer neuen und stetig höheren Gestaltungsformen!
- Du weißt doch von dir selbst, dass irdisch-menschliche Liebe im Vergleich zur ewigen geistig-göttlichen Liebe nur ein Augenblicksrausch ist.
- Lieben heißt Erkennen, denn nur ein geistig Liebender kann anfangs Gott teilweise mit wachsender Liebeskraft wahrhaft erkennen. Je mehr du die Grundursache der geistig-göttlichen Liebeswirkungen erkennst, umso sehnsüchtiger, hingezogener und zielstrebender wirst du, und desto befreiter und freier wirst du innerlich sein. Diese Liebesquelle Gottes ist für alle seine Geschöpfe ein Quell der Unersättlichkeit, das heißt, wir können von dieser Liebeskraft nie genug kriegen, und dementsprechend verzehrt dieses Liebeskraftfeuer alle Unzulänglichkeiten und Lieblosigkeiten in uns.
- Die geistig-göttliche Liebesschwingung wirkt als geistig-göttliches Gut auf alle Geschöpfe und Güter.
- Liebe Gott in deinem Nächsten, dies ist tätige Gottes- und Nächstenliebe! Dann wirst

---

<sup>19</sup> Weidner 2, 64-67

du für deinen Nächsten und für dich selbst ein Quell geistiger Segnungen und hilfst mit zum Erwachen und Durchleuchten des Urlichtgottesfunkens im Höheren-Ich-Bewusstseinswirken.

Wahre, echte Liebesschwingungen der Einzelwesen müssen dem Umstand Rechnung tragen, dass sie bewusst in diese Schwingung eintreten wollen und bereit sind, von ihrer Liebe abzugeben, um dafür von einer höheren Schwingung erfasst zu werden und mit ihr aufzusteigen. *(Weidner 5, 84)*

In der Schöpfung ist alles auf Liebe aufgebaut. *(Weidner 7, 49)*

Die anziehende Kraft des ganzen Universums ist die Liebe, die göttliche Liebe, das Magnetband, das Gott in uns, in den Gottesfunken hineingelegt hat. *(ebd., 60)*

Lasst euch leiten von jener Macht und jener Kraft, die euch beflügelt, wahre Kinder unseres Allvaters zu werden. Vertraut darauf: Gott ist die Liebe. Es werden alle gerettet. Bremst nicht die Liebe, denn sie will euch nur vereinen. *(Weidner 9, 150)*

Und nun komme ich zum Höchsten, zum Schönsten, zum Reinsten, wenn ich es so ausdrücken kann in eurer Sprache: zur Liebe. Die Liebe Gottes könnt ihr nicht ermessen. Gott sprach, so steht es geschrieben, 'Macht euch von mir kein Abbild', das soll besagen, dass wir die Liebe Gottes nicht erfassen noch seine Person oder Form und Gestalt erkennen können. Wir können nur in seiner Schöpfung, die um uns ist, seine Liebe erkennen, sie hilfreich unterstützen, indem wir fortwährend lieben. Die Betonung liegt auf 'fortwährend lieben'. Denn nach dem Fall wirkt in allem, was lebt, was da ist, die Gnade Gottes, ob im Elementseelenbereich oder im Geistbereich. Ihr seid Geist und in letzter Konsequenz Gottesfunke. Daher habt ihr die Aufgabe, das zu tun, was Gott tut: lieben. So einfach ist das alles, und wie schwer machen sich die Menschen das Leben. Die Ursache wisst ihr ja. Luzifer kennt keine Liebe und will sie auch nicht. Er stößt sie zurück. Weil aber die Gottsucher die Liebe persönlich erfahren, die Gottesliebe aber nie erfassen, nie erwidern und nie ganz auskosten werden, weil Gott eben eine so unennbare Größe der Liebe ist, können sie nur demütig sagen: 'Vater, es ist zu viel der Liebe, die du mir gibst. Vater, warum darf gerade ich leben?' Es hätten auch an unserer Stelle andere leben dürfen. Nein, es ist die Liebe des Vaters, warum gerade wir leben dürfen. Und es ist die Liebe des Vaters, warum gerade ihr die Wahrheit von uns erfahren dürft. Gottes Liebe kennt keine Grenzen. Und der Herr sagt: Geht hin und tut ebenso. Liebt ohne Grenzen! Friede sei mit euch. Im Willen Gottes geht hin in Frieden. *(Weidner 9, 160f)*

Die Nächstenliebe vermehrt die guten Geistwesen, Schutzgeister und helfende Geistwesen um ihn [um jemanden, der selbstlos Almosen gibt], aber auch menschliche Geschwister, die sich von ihm angezogen fühlen, und es kommt zu einer geistigen Freundschaft. *(Weidner 1, 87)*

### **2.7.3 Offenbarungen über die Liebe (Würzburger Kreis)**

Der Schlüssel zu aller wahren geistigen Entwicklung und damit auch zu menschlichem Glück, zu Gesundheit und Wohlergehen, heißt Liebe, tätige, selbstlose Liebe, mögen auch noch so viele Meinungen und Vorstellungen und allerlei Techniken euch einladen und auffordern, etwas anderes zu glauben. *(ALZG 08.10.2011)*

Meine Liebe strömt in eure geöffneten Herzen. Lasst zu, dass diese Liebe euch tief berührt, dass sie euch bewegt und euch dort, wo es sein muss, auch ein wenig erschüttert. Gebt euer menschliches Gehabe auf. Das, was ihr dafür eintauscht, ist unendlich viel größer. Diese Meine Liebe soll der Kraftstoff für euren Motor sein, für eure Entscheidung, die euch dem Himmel tagtäglich ein Stückchen näherbringen wird, und zwar schon hier auf Erden. *(ALZG 14.01.2012)*

Überwinde mit Mir die Lieblosigkeiten, die als Last das Emporstreben deiner Seele

noch hemmen, auf dass das Wirken Meiner Gnade und Barmherzigkeit und die Entfaltung der Liebe in dir dich von der Schuldhaftigkeit und den Schatten des niederen Selbst entbinden. (ALZG 22.02.2012)

Oh, sehet, aller wahren Liebe innerster Kern und tiefstes Wesen ist das bedingungslose, demütige Dienen allem gegenüber, was ist. Ich, euer Schöpfer-Gott, euer himmlischer Vater, Bin die Liebe, und also kann und werde Ich in Zeit und Ewigkeit niemals etwas anderes tun, als ausnahmslos jedem einzelnen Meiner Geschöpfe zu dienen. (ALZG 14.04.2012)

## 2.8 Wer Augen hat, der sehe – das Öffnen der geistigen Augen

Stichwort: Die Augen öffnen (*abrir los ojos*)

*Doch wahrlich, Ich sage euch, wenn ein Geist mit einer Binde vor den Augen in die Geistige Welt gelangt, wird er nichts schauen, sondern weiterhin nur Geheimnisse um sich sehen – dort, wo alles Klarheit sein sollte. (DT 28, 72)*

In der Geisterwelt macht es uns bei sehr vielen Verstorbenen große Schwierigkeiten, wenn ihnen erst hier die geistigen Augen geöffnet werden müssen. Sie sind alle so verblendet durch ihre Bekenntnisformeln und Glaubenssätze, und wir müssen alle unsere Kräfte anspannen, ihnen begreiflich zu machen, dass Gott ja gar nicht all diese Glaubenssätze und Bekenntnisse, sondern das All und die Menschen darin geschaffen hat, Ihn allein anzubeten ohne allen Bekenntnis- und Dogmenkram. (Wickland, 466)

Ihr könnt euch, da eure inneren Augen noch nicht geöffnet sind, nicht vorstellen, was im Unsichtbaren um euch herum geschieht. Doch selbst dann, wenn ihr sehen könntet, wäre die Anzahl derjenigen, die Meiner Einladung gefolgt sind, nicht zu überblicken. Es sind Scharen von geistig Willigen, die von Engeln begleitet diesen Raum betreten haben, weil sie spüren, dass sie hier etwas finden, das sie brauchen, und das ihnen vorenthalten wurde; aber auch, weil die Sehnsucht in ihren Herzen brennt, dem Liebelicht, das sie anzieht, zu folgen. (ALZG 08.10.2011)

...dass Ich euch Hilfen über Hilfen gebe, auf dass ihr sie in eurem Alltag umsetzen könnt mit der Folge, dass sich euer Bewusstsein erweitert, und sich eure inneren Augen und Ohren mehr und mehr öffnen. (ALZG 11.02.2012)

## 2.9 Der Spiritualismus als Horizontweiterer

Stichwort: Horizont (*horizonte*)

Unter Horizont verstehen wir die Linie, wo Himmel und Erde sich berühren. Ein Schiff, das sich dem Horizont nähert, wird diesen nie erreichen, da er sich entsprechend der zurückgelegten Strecke immer verschiebt. Deshalb ist der Horizont die Grenze des Sehens. Der Herr möchte unser Blickfeld über unsere engen Grenzen erweitern:

*Mein Werk will euch ausgedehntere Horizonte zeigen, jenseits eures Planeten, mit jener unendlichen Zahl von Welten, die euch umgeben – Horizonte, die kein Ende haben, die euch den Weg zur Ewigkeit weisen, die euch gehört. (DT 5, 55)*

Der Herr öffnet und erweitert unseren eingegrenzten Horizont, um uns in unserer geistigen Weiterentwicklung alle erdenklichen Mittel und Möglichkeiten an die Hand zu geben:

*In dieser Zeit bin ich gekommen, euch weite Horizonte zu zeigen, damit ihr auf dem Weg des Lichtes, der Vollkommenheit und der Wahrheit wandelt. (U 336, 1)*



Der Spiritualismus enthält in seinen Lehreinheiten, d.h. Unterweisungen all dieses „geistige Handwerkszeug“ und ist dieser Horizontöffner und –erweiterer:

*Ich wache über euch und bin noch einmal gekommen, um euch Meine Lehre zu bringen, die euch sehr weite Horizonte zeigt. (U 33, 51)*

Die Gegensatzmächte hingegen versuchen mit all *ihren* Mitteln und Möglichkeiten als Horizontbegrenzer und – verdunkler dagegen zu wirken: „Der Widerstand gegen das einflutende Licht, das die Menschheit immer noch nicht erkennt, hat immer mehr zugenommen, alles geistig Hohe ist an diesem Widerstand gescheitert, so auch die geistigen Lichtstrahlen, die die Erde noch erhellen sollten.“ (Weidner 5, 196)

Worauf es ankommt im Kampf gegen die Horizontverdunkler beschreibt Emanuel so: „Je mehr Menschengeschwister den Gottesurlichtfunken zum Leuchten bringen, desto weiter sichtbar wird der Geisthorizont der Menschheit – trotz satanischer Verdunkelungsbemühungen.“ (Weidner 15, 24) Diese Bemühungen bestehen u.a. darin, dass die satanischen Mächte das Wissen um den Gottesurlichtfunken vor den Menschen um jeden Preis fernzuhalten versuchen. Die Folge davon ist einleuchtend: „Ja, eure Seelen und die Seelen von Millionen wissen nicht einmal mehr, dass sie Träger des Geistes Gottes sind, geschweige, dass sie bei ihren ins Endlose gehenden Welt Sorgen zur Frei- und Selbständigwerdung desselben irgendetwas Ersprießliches tun könnten und möchten.“ (Jakob Lorber, GEJ.03\_010,13)

Emanuel erinnert uns auch daran, dass es zwischen Gott und uns Menschen einen himmelweiten, ja man könnte sagen, einen horizontweiten Unterschied gibt: „Bedenke weiter: Gott ist keine Person, der wie dir und deinen Erdengeschwistern Horizonte, Grenzen usw. gesetzt sind. Unser ganzes Bewusstseins- und Daseinsleben, welches wir bisher in uns erlebt haben und woraus wir Erfahrungen sammelten – sei es durch Gedanken, Gefühle, Wille usw.-, ist in uns nur ein schwach gehobener Abglanzschatz seines Bewusstseins und seiner Wesensglückseligkeit.“ (Weidner 1, 122)

Der im Offenbarungstext erwähnte „Horizont (der Begrenztheit), der nicht mehr erblickt werden wird“, mündet, um es mit Aristoteles zu formulieren, in der „philosophischen Kontemplation der ewigen Wahrheit“, in der „das höchste Glück des Menschen“ liegt. (so Richard Tarnas, zit. in: Högsdal, 186)

Hast du schon einmal die Grenzlinie entdeckt, bis zu welcher eine geweckte Seele ihre Gedanken erheben kann? Hat aber die Seele schon ein unendliches Gedankengebiet, was wollen wir dann erst von dem ewig göttlichen Geiste in ihr reden, der in sich die Kraft, das Licht und das Leben selbst ist?! (Jakob Lorber, zit. in d. Verfilmung über sein Leben)

## **2.10 Licht ist die Lebensgrundlage der Schöpfung**

Stichwort: Endlosigkeit, Ewigkeit und Licht (*infinidad, eternidad y luz*)

In der Seligkeit herrscht endlose Liebe, ewiger Friede und alles ist Licht. In der Erdenmenschheit besteht eine große Abwehrhaltung gegen das Weiterleben nach dem Tod, der lediglich ein Ablegen der sterblichen Hülle ist, doch es ist kein Tode des menschlichen Selbst. Viele sind der Ansicht, nach einem vollbrachten Erdenleben sei alles aus. Doch die Geistseele lebt weiter. Die irrige Meinung vom endgültigen Tod und von dem, was das Leben im Jenseits ausmacht, widerlegt der Her durch Sein Wort:

*Falsch ist die Vorstellung, die ihr von dem habt, was das Leben auf der Erde bedeutet, von dem, was die Seele ist und von dem, was die geistige Welt ist. (U 184, 40)*

Endlosigkeit, Ewigkeit und Licht sind drei Umschreibungen für Gott, sofern Licht als Urlicht verstanden wird, nicht als das daraus abgeleitete Licht. Das Licht, das uns entgegentritt, ist gebrochenes Licht: „Durch den wiederholten Fall der Erstlinge erfolgte

viele Male die Brechung des Lichtes in Gnade, und durch den späteren Fall der Embryogeister wurde es noch einmal gebrochen. Also ist es ein Bruchlicht, das euch entgegentritt, wenn wir es so betrachten wollen.“ (Weidner 9, 189)

Gott ließ aus dem gebrochenen Licht der Gnade wiederum ein neues Licht strömen, und ihr seht darin die Liebe Gottes bis ins letzte Detail. Ihr werdet die Liebe Gottes noch mehr erkennen, nämlich: Urlicht = Liebeslicht, Urlicht = Gnade und Barmherzigkeit. (ebd., 190)

Ich Bin, der Ich Bin, Christus im Vater, das Licht, das in euch wohnt in Zeit und Ewigkeit. (ebd.)

Licht ist Energie und die Lebensgrundlage der Schöpfung. (Weidner 14, 24)

Nach einem göttlichen Diktat an Jakob Lorber müsste Joh 1, 1 folgendermaßen lauten: „In Gott war das Licht, das Licht durchfloss und umfloss Gott, und Gott selbst war das Licht.“ (GEJ.01\_1, 5-8) Dies wird so erläutert: „Völlig unrichtig und den inneren Sinn sehr verhüllend ist der Ausdruck 'Im Anfang', denn dadurch könnte sogar der Gottheit ewiges Dasein bestritten und in Zweifel gezogen werden... Also aber laute die richtige Übersetzung: Im Urgrunde, oder auch in der Grundursache (allen Seins), war das Licht (der große heilige Schöpfungsgedanke, die wesenhafte Idee). Dieses Licht war nicht nur in, sondern auch bei Gott und umfloss gewisserart das urgöttliche Sein, wodurch schon der Grund zu der einstigen Menschwerdung Gottes gelegt erscheint. Wer oder was war denn so eigentlich dieses Licht, dieser große Gedanke, diese heiligste Grundidee alles künftigen, wesenhaften, freiesten Seins? - Es war unmöglich etwas anderes als eben Gott selbst, weil in Gott, durch Gott und aus Gott unmöglich etwas anderes als Gott selbst nur sich in seinem ewig vollkommensten Sein darstellte. (Jakob Lorber; zit. in: Eggenstein 2, 195)

Gott ist die Ewigkeit. Er kennt keine Zeit, nur die Gesetze, durch welche er das All regiert. (Weidner 10, 29)

Im Jenseits gibt es weder Raum noch Zeit, Anfang noch Ende; diesen Zustand erleben die seligen Geister als den ewigen Morgen des Seins. (Kremm, 131)

Das Leben in den Himmeln ist nicht etwa ein einziges Sitzen an der Tafel des Herrn, sondern lichtvolle Tätigkeit als ein Mitarbeiter des Vaters in seinem großen Schöpfungs-  
werke. (ebd.)

### 3. Vers: Der Mensch – ein beseeltes Geistwesen in sterblicher Leibeshülle

Entonces comprenderéis, hermanos míos, que la Obra Divina no debe **mistificarla** (3.2) el **hombre** (3.1), que no puede **complicarla** (3.3) nadie, pues es **Ley Divina** (3.4).

Dann werdet ihr verstehen, meine Geschwister, dass der **Mensch** (3.1) das Göttliche Werk nicht **in eine (abstruse) Geheimlehre umwandeln** (3.2), auch niemand dessen **Sinngehalt verdrehen** (3.3) darf, da es **Göttliches Gesetz** (3.4) ist.

#### 3.1 Was ist der Mensch?

Stichwort: Mensch (*hombre*)

##### 3.1.1. Ein nach Gottes Ebenbild geschaffenes Geistwesen

*Ich schuf euch [als Geistwesen] „Mir zum Bilde und Gleichnis“, und da Ich zugleich Drei und Eins bin, existiert in euch gleichfalls diese Trinität. Euer materieller Körper repräsentiert die Schöpfung aufgrund seiner vollkommenen Gestaltung und Harmonie. Eure inkarnierte Seele ist ein Abbild des Wortes, das Mensch wurde, um auf der Welt der Menschen eine Liebesspur zu hinterlassen, und euer Geist ist ein strahlender Funke vom Göttlichen*

*Lichte des Heiligen Geistes. (DT 32, 51f)*

Aufgrund derartiger Verirrungen der menschlichen Spezies erweist es sich als zulässig, weil logisch und einleuchtend, im oben erwähnten Zitat aus dem Dritten Testament in Klammern zu ergänzen und zu betonen, dass Gott uns „als Geistwesen Ihm zum Bilde und Gleichnis“ geschaffen hat und nicht etwa in unserer gefallenen Natur als Erdlinge. Dies wird in einer medial vermittelten Botschaft an Adelma von Vay bestätigt, wenngleich daran festgehalten wird, dass der Mensch, da er von Gott geschaffen wurde, trotz seiner Unvollkommenheit die Krone der Schöpfung ist: „Deshalb nennen wir die Geister: die Krone der Schöpfung, die Vollkommenheit derselben; denn nichts Besseres, nichts Höheres, nichts Kraftvolleres, nichts Erhabeneres wird geschaffen, als die Geister, welche Kinder Gottes und der Natur, Kinder des göttlichen Funkens und des ihnen Form gebenden, sie kleidenden Lebensprinzips sind. (...) Deshalb nun, weil die Geister die Krönung der Schöpfung sind, ist es auch der Mensch inmitten des materiellen Lebens.“ (Vay, 18)

Der Mensch, besser gesagt, das Geistwesen, ist von der Schöpfung her gut, denn Gott, unser Vater, hat uns alle ihm relativ ähnlich erschaffen, so dass wir alle Ebenbilder Gottes sind, jedoch relative, d.h. bedingte. Wir alle waren bei der Schaffung rein, aber nicht vollkommen, sind gefallen und müssen wieder aufwärts streben. (Weidner 5, 163f)

Es heißt 'Gott sprach: Lasset uns...'. Ich bleibe gleich bei diesem Ausdruck 'uns' stehen. Das ist ein Wort, das Oberflächlichen gar nicht auffällt, wohl aber jenen, die scharf mitdenken. Und die Geisterwelt Gottes gehört zu den Scharfdenkern. Dieses 'uns' deutet genau darauf hin, dass die Übersetzer Anhänger der Lehre vom dreieinigen Gott gewesen sind. Wir kennen aber nur *einen* Gott, *einen* Schöpfer. Aus diesem Begriff heraus müsste es daher richtig heißen: 'Und ich schaffe mir mein Abbild', es müsste also die Einzahl stehen. In der Bezeichnung 'Abbild' hat sich wieder ein gewaltiger Irrtum eingeschlichen, denn der Mensch ist nicht das Abbild Gottes, da es zur Zeit der Urschöpfung noch keine Menschen, sondern nur Geistwesen gegeben hat. Gott kann nur Geistwesen schaffen, weil Er selbst Geist ist. Infolgedessen müsste es richtiggestellt heißen: 'Und Gott schuf Geistwesen', die erst durch wiederholten Fall zu Menschen wurden und einen grobstofflichen Körper anziehen mussten. Es sollte weiterst richtig nicht 'uns ähnlich', sondern 'mir ähnlich' heißen, denn Licht von Seinem Lichte ist unser Geist, der Gottesfunke in uns. Gott kann nur Ihm Ähnliches schaffen. Infolgedessen haben wir alle Attribute Gottes in uns, nur nicht in vollkommenem Zustand, denn als Geschöpf kann man nicht vollkommen sein, das muss man sich erst erringen. Aus diesem Grunde ist Gott *allein* die Vollkommenheit, und wir, Seine Geschöpfe, sind von Ihm zur Vollkommenheit berufen. (Weidner 18, 21f)

Betrachte deine Mitgeschwister, sie alle sind doch ein 'Lebensausdruck' Gottes. (Weidner 1, 118)

Aus der Gottesebenbildlichkeit lässt sich nicht ableiten, dass alle Menschen untereinander gleich seien. Zwar gibt es eine Gleichheit in der Art, aber nicht im Wesen und im Charakter, zumal jeder Mensch seine eigene Bestimmung hat, die er zu erfüllen berufen ist. Neben einer jeweils individuellen Bestimmung gibt es auch eine kollektive, also allen Menschen gemeinsame Bestimmung, nämlich in unsere himmlische Heimat zurückzukehren durch die Ausübung des Guten, wobei es zu erkennen und zu unterscheiden gilt: „Unendlich viel Gutes hält uns von der Erfüllung des Besten, von unserer Bestimmung ab. Es genügt nicht, Gutes zu tun; wir müssen jenes Gute tun, das uns bestimmt ist. (Wizenmann, 1066)

Aus ethischer Sicht erübrigt sich darüber hinaus, die Gleichwertigkeit aller Menschen-seelen immer wieder aufs Neue beweisen zu müssen, denn jeder Mensch ist für Gott gleichviel wert, auch wenn dies unter den Menschen noch nicht der Fall ist und die Welt

trotz aller Gleichheits- und Emanzipationsbestrebungen immer noch voller rassistischer Vorurteile, Verhaltensweisen und Unterdrückungsmechanismen ist. Bei aller anthropologischen Verschiedenheit gilt es abgesehen davon, diese Gleichheit mit unseresgleichen auch erst gar nicht zu suchen, da unser Streben nur nach dem Einen, nach Gott, ausgerichtet sein soll gemäß dem Wort: „Gleich sei keiner dem andern, doch gleich sei jeder dem Höchsten.“ (*Wizenmann, 1068*)

Ich weiß, dass wir alle geistige Wesen sind, doch in sterbliche Körper gekleidet, solange wir auf Erden leben. Sind wir uns dessen bewusst, wenn wir unseren irdischen Körper verlassen, dann erwachen wir jenseits auch nicht in der Finsternis, denn dann sind unsere geistigen Augen offen, und höhere Geister helfen uns bereitwillig, in der geistigen Welt vorwärts zu kommen. (*Wickland, 136*)

Emanuel gibt uns einen wichtigen Weisheitsgedanken: „Im Bewusstsein Gottes ruht das Urbild deiner Vollkommenheit. In Gottes Augen und in seinem Ewigkeitsdenken bist du nicht das von ihm abgefallene, verirrte, sündhafte Erdenkind, sondern sein ihm ähnliches Ebenbild. Erweise dich als solches und lebe danach!“ (*Weidner 2, 78*)

### **3.1.2 Ein Wesen aus Leib, Seele und Geist**

Der Mensch ist: 1. Geist, als bewegendes, sich äußerndes Prinzip, als Vernunft; 2. Kraft, als Seele und belebendes Prinzip, oder Instinkt; 3. Stoff, als Körperform, Organismus, Ausdruck. (*Vay, 33*)

Der Mensch ist eine Triade, eine Drei: Geist, Seele, Körper. Der Geist ist der unsterbliche Funke Gottes; die Seele ist die Hülle, die Empfindung, das Lebensprinzip – eins mit dem Geiste – der Körper ist der Ausdruck dieser beiden. Ein jeder Mensch, jeder Geist besteht aus diesen dreien; ein jedes Wesen im All, jedes Tier, jede Pflanze, jedes Atom hat drei in sich: die Unsterblichkeit, die Seele, den Körper. Der Geist ist Bewusstsein, Intelligenz, er hat freien Willen; die Seele ist ein Lebensprinzip, das dem Geiste folgt, sie ist der Atem des Lebens im All. Der Geist ist gewissermaßen Erzeuger, die Seele ist Mutter. In der Seele liegt Instinkt, Empfindung – im Geiste *Wille*, Schaffen. Der Geist ist das Ego, – die Seele ist der Ausdruck. (*Adelma von Vay*)<sup>20</sup>

Das Lebensprinzip bildet die Seele, den Nervengeist, und dieser, der Nervengeist, bildet das fluidische Lebensband, welches den Geist an den Menschen kettet und ihn mit dem Körper verbindet. Dasselbe Lebensprinzip deiner Seele ist also auch in der Blume, im Tier, in den Monaden, in der Luft, im Sonnenstrahl; in dir ist es aber potenziert, individualisiert, zum Selbstbewusstsein gelangt durch seine Verschmelzung mit deinem göttlichen Funken, dem unsterblichen Geiste. (*Vay, 19*)

Auch Paulus geht unmissverständlich von der Dreiteilung aus: “Der Gott des Friedens heilige euch ganz und gar und bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt, damit ihr ohne Tadel seid, wenn Jesus Christus, unser Herr, kommt.” (*1 Thess 5, 23*)

Der Mensch ist eine Drei: der Geist oder die Belebung, die Kraft oder die Bewegung – auch Seele zu nennen – und der Stoff oder der Körper. (*Weidner 10, 174*)

Um auf die Struktur zu sprechen zu kommen – ganz einfach ausgedrückt –, ist der Erdenmensch eine Dreierheit Geist-Seele-Körper; geistesoterisch würden noch einige Seelenhüllen dazukommen. (*Weidner 2, 28*)

Geist, Seele und Körper sind eine Einheit; aber Geist und Körper können nicht unmittelbar aufeinander wirken, daher ist ein Verbindungsglied notwendig, nämlich die Seele. (*Weidner 18, 80*)

---

<sup>20</sup> Siehe in: *Aeonen – Betrachtungen und Ermahnungen*, Jahr 1888, erschienen in der Zeitschrift ‘*Wegbegleiter*’ Nr. 2/2006, S. 46

Die Trinität der Gottheit in Vater, Sohn und Heiligen Geist drückt ihr als Seine Kinder in eurer menschlichen Existenz als eine Einheit von Verkörperung, Seele und Geist aus. (Kremm, 30)

„Die Seele ist die Erscheinungsform des Geistes, jene Hülle, die durch ihren Fortschritt von Kraft zu Kraft bis zum Erreichen ihrer Vollendung alle Stadien der Vergeistigung durchmachen muss, bis zu ihrer Vollkommenheit. (Forsboom Bernhard, *Das Buch Emanuel*, 109)

Unsere *Seele* kann man definieren als die Gesamtheit der feinstofflichen Strukturen in uns (Seele = Astral-, Äther-, Mental- und Kausalkörper). Zumal diese verschiedenen feinstofflichen Körper insgesamt den '*Körper des Geistes*' bilden und äußerlich dessen Wesensstufe veranschaulichen. Geist kann nicht direkt auf Materie einwirken, es bedarf hierzu eines Zwischenfaktors, nämlich des seelischen Prinzips. (Passian, 32)

Für die Mehrheit der früheren Kirchenlehrer besteht der Mensch aus Leib, Seele und Geist. Seit Paulus und Augustinus haben sämtliche Mystiker und auch alle augustinisch inspirierten Theologen des Mittelalters den Unterschied zwischen Geist (*spiritus*) und Seele (*anima*) immer wieder hervorgehoben, ohne mit der Inquisition in Konflikt zu geraten. Der kath. Theologe, Prof. Alois Mager OSB, weist darauf hin, dass nicht – wie gelegentlich zu lesen ist – die Dreiteilung auf dem Konzil von Konstantinopel im Jahre 869 beseitigt wurde, sondern dass erst Papst Pius IX. sich im Jahr 1857 gegen eine Unterscheidung von Seele und Geist ausgesprochen hat. Diese Äußerung war jedoch keine *ex cathedra* gefällte Entscheidung.<sup>21</sup> Theresia von Avila, die einen Markstein in der Geschichte der Mystik darstellt, setzt den Unterschied von Geist und Seele in ihren Schriften als sehr bekannt voraus. (Eggenstein 1, 92)

*Euer Verstand empfängt nicht die Eindrücke oder Erinnerungsbilder der Vergangenheit eurer Seele, weil der Körper wie ein dichter Schleier ist, der nicht zulässt, in das Leben der Seele einzudringen. (DT 30, 25)*

Eine merkwürdige und durch die Erfahrung bekräftigte Sache ist, dass ein Kind oft mehr Kraft entwickelt als ein Erwachsener. Dies ist eine neue Bekräftigung des Hauptpunktes der Theorie, dass nicht der Geist, sondern nur sein Körper ein Kind ist, und dass er eine seiner Einverleibung notwendigerweise vorhergegangene Entwicklung besitzt, die ihm ein Übergewicht über niedrigere Geister verleiht. (Kardec, 136)

Froh aber sind wir über jene Menschen, die sich in ihrer Welt schöpferisch betätigen, ihre schöpferischen Fähigkeiten immer weiter entfalten, damit sie sich der Stufe der Vollkommenheit nähern. Denn ein jeder Mensch muss doch einmal ein seliger Geist sein. Wenn er die schöpferische Kraft, die ihm Gott gegeben hat, mit Eifer und Mühe während seines Erdenlebens betätigt und weiter entfaltet, darf er auch an der weiteren Gestaltung der Schöpfung mitwirken. Man braucht ihn, damit er an der Vollendung mithelfe. (Hinz, 252)

### **3.1.3 Ein von Gott abgefallenes Geistwesen**

Wir alle, die wir in diesem Erdental den Begrenzungen und Gefahren der Materie ausgesetzt sind, sind von Gott abgefallene Geistwesen. Eine Bestätigung hierfür findet sich in 'Geist – Kraft – Stoff': „Betrachtet nun mit uns, ihr Menschen, die ihr eben solche gefallene Geister seid, die dreimalige Gnade, die dreimalige Versöhnung Gottes. (Weidner 10, 129)

Und mag dann der Geist noch so tief fallen, mag er als Mensch noch so tief in der Natur stehen, er bleibt eben immer eine Gottheit nach dem Prinzip seiner Geburt – aber eine gefallene Gottheit. (ebd., 24)

---

<sup>21</sup> Mager Alois, *Mystik als Lehre und Leben*. Innsbruck 1934, 180 u. 186

Doch da manche Urgeister gefallen waren, so wurden Menschen daraus, denn die Menschen sind gefallene Geister. Manchmal kommen aber auch Engel in Menschenform auf Erden, z.B. zur Förderung des Guten. (*ibd.*, 55)

Es gibt Ausnahmen, die keine gefallenen Geister sind, sondern Gott immer treu waren. Es sind Auserwählte aus den himmlischen Bereichen, die mit einer besonderen Erdenmission ausgesandt wurden. Es gibt auch solche, die eine sehr hohe geistige Entwicklungsstufe, jedoch noch nicht die Vollkommenheit erreicht haben: „Geister höherer Stufen kommen zur letzten Buße in kleineren Missionen in die irdische Einverleibung. Ihr Beispiel soll die Erde geistig vorwärts bringen.“ (*Weidner 10, 173*)

### **3.1.4 Sein eigener Gefangener und sein eigener Befreier**

Wenn du erkennst, dass deine Liebe noch nicht so groß ist, wie du es selbst gerne möchtest, so sei nicht traurig. Komm zu Mir. Gehe in dein Inneres und treffe eine Entscheidung. Sage sinngemäß:

'Geliebter Herr, ich habe mich als Deinen Bruder, als Deine Schwester erkannt. Ich weiß um das geistige Potential in mir, aber ich weiß auch um meine Fehler und Schwächen, um die Ängste und Nachlässigkeiten, um die noch 'unaufgeräumten Ecken', um das, was noch angepackt werden muss. Hilfst Du mir dabei, diese Dinge auf die rechte Weise anzugehen? Und ich bin sicher – weil ich Dich darum bitte –, dass Du mir auch das zeigen wirst, was ich noch nicht kenne. Auf diesem Weg der Selbsterkenntnis bist Du mit all Deiner Liebe bei mir. Für diesen Weg entscheide ich mich.'

Oh, sehet, das Kind, das Mich liebt, und das an Mein Wort glaubt, erkennt in seinem Inneren die Größe und Bedeutung all dessen, was die grenzenlose Liebe, Barmherzigkeit und Güte, die Ich Bin, ihm in seine Hände legt. (*ALZG 14.01.2012*)

Das Festhalten am Selbst ist die Quelle aller unserer Probleme; das Ausmaß unseres Leidens ist direkt proportional zur Intensität unseres Festhaltens am Selbst. Ist z.B. unser Festhalten am Selbst sehr stark ausgeprägt, dann fühlen wir einen intensiven geistigen Schmerz, wenn andere uns kritisieren, selbst wenn es freundschaftlich gemeint ist. (*Gesche Kelsang Gyatso, Verwandle dein Leben, Tharpa-Verlag Zürich 2002, 280*)

Beispielsweise ist unsere Gewohnheit, Menschen, je nachdem, was für ein Gefühl sie uns geben, als Freunde, Feinde oder Fremde zu kategorisieren, sowohl falsch als auch ein großes Hindernis für die Entwicklung von unvoreingenommener Liebe für alle Lebewesen. Statt so hartnäckig an unserer Kategorisierung der äußeren Welt festzuhalten, wäre es viel nützlicher, wenn wir lernen würden, zwischen wertvollen und wehrlosen Geisteszuständen zu unterscheiden. (*ibd.*, 163f)

Je ausgeprägter das Ego ist, desto größer ist die Verletzbarkeit bei Kritik und umso weniger dringt das Licht wahrer Selbsterkenntnis von innen nach außen; das Ego ist in Dunkelheit eingetaucht, da es nicht bereit ist, sich selbst zu sterben und das Christuslicht aufleuchten zu lassen. „Wer sein Leben festhält, wird es verlieren“, lehrt uns Christus. Das Ego ist das Gegenteil von der Selbstentsagung. Christi Licht und Herrlichkeit möchte uns äußerlich beleuchten und von Seiner Liebe innerlich erleuchten: „Der Kampf des Egos gegen die Seele zeigt sich im Menschen durch eine innere Zerrissenheit und Aufgeriebenheit. Diese Zeit ist sehr schwierig für den Menschen, denn jeden Tag, jede Stunde, jede Minute steht er vor neuen Entscheidungen. Hört er auf die Stimme des Egos, oder hört er auf die Stimme, die Impulse und die Signale seiner Seele? Folgt er dem Weg des Egos, oder folgt er dem Weg des Lichts? (*Regine Zopf*)<sup>22</sup>

---

<sup>22</sup> in: Botschaft der Liebe und des Friedens – Engel sprechen über die aktuelle Krisensituation und den Frieden auf Erden, Edition Weltenhüter im Archantaya Verlag Scharnhorst-Marwede, 87

Eine positive Auffassung von "Ego" (im Kontrast zum negativen Ego-Komplex) zeigt folgendes Zitat: "Es sei eigens betont, dass das Ego absolut positiv zu sehen ist. Es gehört zur menschlichen Geschöpflichkeit. Es macht das Menschsein aus. Es geht hier auch in keinem Fall um eine Unterdrückung des Rationalen, vielmehr darum, es wieder stärker an das wahre Selbst anzuschließen. Das wahre Selbst möchte sich ungehindert im Ego ausdrücken, aber der Ego-Komplex ist die Neigung, sich autonom zu setzen und seinen wahren Ursprung zu verschleiern. Er ist in sich gut, wie die Schöpfung in sich gut ist. In der Kontemplation soll ihm jedoch seine verdunkelnde Tendenz genommen werden. Auch am Ego, der zeitlichen Form des Menschen, soll sichtbar werden, dass es Leben Gottes ist. (Jäger, 46)

Die Seele und der Geist wollen Bewusstseinsweiterung und spirituelles Wachstum. Das Ego als das Körper-Ich will als Körper überleben und laufend körperliche Sinnesbefriedigung erleben, hat Angst vor Schmerzen, Krankheit und Tod. Das Körper-Ich wird nachts nicht einmal dessen gewahr, dass die Seele sich vom Körper entfernt und eigene Erlebnisse in anderen Dimensionen hat. (Högsdal, 339)

*Jetzt sage Ich euch: ist es etwa nicht natürlich, dass ihr mich in eurem Wesen fühlt, da ihr ein Teil von mir seid? Ist es – in Anbetracht dessen – etwa nicht richtig, dass euer Geist schließlich mit dem meinen verschmilzt? Ich enthülle euch die wahre Größe, die in jedem Menschen vorhanden sein soll; denn ihr seid in die Irre gegangen, und ihr seid in dem Verlangen, auf Erden groß zu sein, geistig kleiner geworden! (DT 23, 66)*

*Jener Lichtfunke, der in jedem Menschenwesen vorhanden ist, ist das Band, das den Menschen mit dem Geistigen verbindet, ist das, was ihn in Kontakt mit dem Jenseits und mit seinem Vater bringt. (DT 32, 59)*

Jeder von uns trägt einen Energiekörper in sich: seine Seele, und in dieser als Kern seinen unzerstörbaren Geistleib, das Göttliche, seine himmlische Kindschaft. Hat er seinen materiellen Körper abgelegt, bestimmt die Schwingung seiner Seele den neuen Aufenthaltsort. Er kann sich nur dort aufhalten, wohin es ihn aufgrund seines energetischen Potentials zieht. (Dienstknecht 2, 158)

Des Menschen Elend kommt von ihm selbst und wird nur von ihm selbst bezwungen – durch rechte Selbst- und Kraft-Besinnung und rechtes Tun. Er ist sein eigener Gefangener und sein eigener Befreier. Alle Schwächen, unter denen er sich duckt, sind Kinder seines eigenen falschen Denkens; sie sterben, wenn er richtig sehen und handeln lernt. (Schmidt, 272f)

Es ist ein Stück Allmacht in uns, sagt Marden<sup>23</sup> mit Recht: 'Wir sind Kinder der Allmacht und haben die Eigenschaften unseres Schöpfers mit übernommen. Was Dir auch geschehen möge, vergiss nicht: Es ist etwas in Dir, das größer ist als jedes Schicksal, das Dich über jede Bestimmung zu erheben vermag. Du bist Deine eigene Bestimmung. Es ist ein Gott in Dir, mein Freund. Alle Macht ist Dein; Du befindest Dich an der Quelle der All-Fülle'. (ebd.)

## **3.2 Gott offenbart uns seine Geheimnisse entsprechend unserer Entwicklung**

Stichwort: In eine Geheimlehre verwandeln (*mistificar*)

alternativ: *mystifizieren, verschleiern, in ein Geheimnis hüllen*

### **3.2.1 Was bedeutet mystisch?**

Mystisch: von griech. *mystikos*, „die Mysterien betreffend; geheimnisvoll (mysteriös);

---

<sup>23</sup> Orison Swett Marden, (1850 - 1924), amerikanischer Philosoph

geheim“, abgeleitet vom Verb *myein*, „(Augen und Mund) schließen“, was darauf hinweist, dass die wahren Mysterien nicht durch sinnliche, sondern nur durch übersinnliche (mediale bzw. offenbarte) Kanäle erkannt werden können. (*Risi*, 32).

In Anlehnung an diese Definition ist die unter Vers 2 erwähnte Stelle über das *Öffnen der Augen* als Kontrast zu *mystifizieren* (= Augen schließen) noch viel deutlicher.

In der Antike gab es Mysterienkulte und -religionen, z. B. den unter römischen Bürgern, Staatsbeamten und Soldaten verbreiteten Mithraskult<sup>24</sup>. Auch die sog. 'Arkandisziplin' erinnert an Geheimbünde, Eingeweihtenwissen und Geheimniskrämerei.

Mystisch hat zwar mit „übersinnlichen Kanälen“, mit übersinnlicher Wahrnehmung zu tun, aber dabei darf man nicht außer Acht lassen: „Übersinnlichkeit bedeutet für viele Menschen 'himmlisch gut'. Genauso nicht materiell, aber übersinnlich wahrnehmbar sind die verführenden, anfeindenden unsichtbaren Mächte, welche geistseelisch dem Erdenmenschen überlegen sind. Diese haben, so wie die Boten Gottes, eine hierarchisch aufgebaute Stufeneinteilung, und die von dieser Seite Beauftragten wimmeln stetig um jede Menschenseele herum. (*Weidner* 17, 109f)

### 3.2.2 Wozu dient die Arkandisziplin?

„Arkandisziplin“ (*disciplina arcani*) bezeichnet eine in der Antike verbreitete Forderung nach der Geheimhaltung von bestimmten Riten, Gegenständen und Bekenntnissen einer religiösen Gemeinschaft. Diese Geheimhaltung dient der Abgrenzung einer Gruppe nach außen und dem engeren Zusammenhalt nach innen. Der eigentliche Sitz im Leben dürften die antiken Mysterienkulte sein. Benannt nach dem griechischen Begriff „*Mysterion*“ (Geheimnis) zeichnen sich diese Religionsformen durch ein geschlossenes System von Weltdeutung aus, in das ein Mensch durch einen speziellen Initiationsritus eingeweiht werden muss. Die Geheimhaltung beinhaltet nicht nur eine soziale Schutzfunktion der Gruppe, sondern auch eine soteriologische Dimension: Nur wenn die Gruppe sich nicht verunreinigt durch fremde Elemente, ist sie sich der Erwählung Gottes gewiss.

Eine christliche Arkandisziplin im Sinne antiker Mysterienkulte dürfte es nicht gegeben haben. Dort, wo sich Belege dafür finden lassen, dass Christen ihre Lehre nicht nach außen tragen sollen, geht es nicht um Geheimhaltung um der Gottheit und ihrer exklusiven Geheimnisse willen, sondern in erster Linie um praktische Überlegungen, wie z.B. den Schutz der Gemeinde vor Verfolgung oder Spott. Ihrem Prinzip nach ist die Kirche jedenfalls von Anfang an eine offene Kirche, die sich der Welt zuwendet (*Mt* 28, 18).

Wenn es ein Geheimwissen gibt, das die Apostel nicht in der Schrift niedergelegt haben, sondern nur ihren Nachfolgern mündlich überliefert haben, dann kann aus der Tradition der Kirche Wissen überliefert werden, das erst in der jeweiligen Gegenwart bekannt gemacht werden wird. (vgl. hierzu: <http://www.bibelwissenschaft.de>)

### 3.2.3 Was enthält der Weisheitsschatz Gottes?

Im *Buch des Wahren Lebens* findet sich des öfteren der Begriff „*arcano*“ (vom lat. *arkanum*), was übersetzt wird mit: 'göttlicher Weisheitsschatz', 'göttliche Weisheitsschatzkammer' oder 'Schatzkammer', oder einfach 'göttliche Geheimnisse'. Hier ein paar Beispiele:

*Heute erlaubt euch eure geistige Fähigkeit, dem Meister näher zu kommen, damit Er euch die neuen Lektionen Seiner 'Göttlichen Geheimnisse' ('arcano') zeigt. (U*

---

<sup>24</sup> Seine Entwicklung zum Geheimorden dürfte im 1. Jh. n. C. erfolgt sein. Vorher war der Mithraskult öffentlicher Staatskult im persischen Reich und Mithras einer der staatstragenden Gottheiten. Mysterienreligionen sind eine zeittypische Erscheinung der Zeitwende.  
<http://mitglied.multimania.de/Querbeet/referate/mitraskult.html>



Wenn von *arcano* die Rede ist, geht es immer um die Versinnbildlichung eines in der menschlichen Vorstellung sichtbaren Ausdrucks von Reichtum, wie z.B. eine Schatztruhe, eine Schatzkammer, auch wenn diese Begriffe heute eher an Abenteuerromane wie „Die Schatzinsel“ oder „Der Graf von Montecristo“ erinnern mögen. Heute hätte man eher das Bild der Goldader oder des Geldsegens - aber auch eher nur sprichwörtlich - vor Augen. Für den Geistchristen sind die von Gott und seinen Boten geoffenbarten Wahrheiten diese Schatztruhe und Schatzkammer: „Von Gottesboten geoffenbarte Wahrheiten sind ein Schatz, welcher deinen Wissensdrang nach Gotterkenntnis beflügelt, und die Suche nach geistigen Weisheiten ist jedem von uns geistseleeneingeboren. Deshalb ist dieser Wissens- und Forscherdrang auch dein unveräußerliches Gotteserbtteil.“ (Weidner 1, 181)

Im übertragenen Sinne ist mit 'arcano' die Vorrangstellung geistiger Reichtümer gegenüber materiellen Schätzen ausgedrückt, die Verwendung einer Gegenständlichkeit für eine Wesenhaftigkeit:

*Der gute Spiritualist wird jener sein, der sich bei aller Armut an materiellen Gütern als Herr, reich und glücklich fühlt, weil er weiß, dass sein Vater ihn liebt, dass er Geschwister zum Lieben hat, und dass die Schätze der Welt neben den Reichtümern des Geistes zweitrangig sind. (DT 47, 25)*

Gisela Weidner formuliert diese vergleichende Gegenüberstellung im Vorwort zu „Geistige Wahrheiten“ so: „Das geistige Kapital, das wir uns durch die Arbeit an uns selbst, durch gottgewolltes Denken, Reden und Handeln, schaffen, trägt geistige Zinsen, es bereichert unser Erdenleben, wirkt sich aber ganz besonders auf die Gestaltung unseres zukünftigen Lebens aus. Diese Schätze werden nicht von Rost und Motten gefressen, und wir brauchen sie auch nicht auf der Erde zurückzulassen wie alles Materielle. Sie sind das Einzige, das wir in unser nächstes Leben mitnehmen, denn sie sind unvergänglich und haben Ewigkeitswert!“ (Weidner 14, 7f)

Obleich wir stets dem Kampf zwischen Spiritualismus und Materialismus ausgesetzt sind, so soll äußeres Besitztum und materieller Wohlstand dennoch nicht gering geschätzt, gar verteufelt werden, im Gegenteil, man kann viel Gutes damit tun. Es kommt dabei entscheidend darauf an, wie Vermögenswerte gebraucht und wie mit ihnen umgegangen wird:

*Auch jener wird ein guter Spiritualist sein, der als Eigentümer materieller Güter diese für gute Zwecke zu verwenden weiß und sie als Mittel gebraucht, die ihm von Gott gegeben wurden, um eine wichtige Mission auf Erden zu erfüllen. (DT 47, 26)*

Wenn jemand zu Besitz und (hohem) Reichtum gelangt ist, kann es dafür folgende Gründe geben: „Um zu Glücksgütern zu kommen, ist das Vorleben wichtig. Diese Glücksgüter können z. B. aus Verdiensten aus den Vorleben stammen, oder sie dienen zur Prüfung für diese Geschwister, oder zur Hilfe für andere Geschwister oder für die Zukunft dieser Geschwister.“ (Weidner 14, 81) Gott weiß um den Gesamtzusammenhang, er kennt die Vorleben, die karmische Situation der jeweiligen Inkarnation, das Entwicklungspotential und die Zukunft Seiner Kinder, während aus der irdischen Sichtweise des Menschen unwissende Geschwister nur den Jetzt-Zustand sehen und schnell im Be- und Verurteilen sind.

Dem Menschen blieben lange Zeit der geistige Sinn seines Lebens und das Ziel seiner Existenz verschlossen:

*Alles war ein undurchdringliches Geheimnis (arcano), sowohl für seinen Verstand als auch für seine Seele, ein versiegeltes Buch, dessen Inhalt er nicht zu deuten verstand. (U 269, 11)*

*Arkanum* ist ursprünglich eine Bezeichnung aus der *Alchemie* für alle Mittel mit geheimer Aufbereitung und geheimer Rezeptur, also ein geheimes Elixir. Diese Bedeutung, hier in Hervorhebung des Geheimnisvollen, trifft für den Spiritualismus nicht zu, allenfalls insofern, dass es sich um etwas Wertvolles, um ein geistiges Elixir, um eine „göttliche Alchemie“ handelt. Hardus erklärt göttliche Alchemie folgendermaßen: „Zur 'göttlichen Alchemie' ist nur Gott allein fähig. Wir Geistwesen wirken im Förderungsgesetz. Aber da Gott die Allmacht ist, respektiert er die Förderung und das Förderungsgesetz. Daher gilt: 'Wer viel liebt, dem wird viel vergeben'! Das heißt: Gott geht individuell auf dich persönlich ein! Hast du viel geliebt, aber trotzdem viele Fehler gemacht, wird dir – um mich jetzt ganz menschlich auszudrücken – durch diese 'göttliche Alchemie' vieles vergeben - 'ausgewogen' könnte man mit einem anderen Wort sagen.“ (Weidner 14, 111f)

Das lateinische Verb *arcere*, woraus sich *arcanum* ableitet, richtet den Blick auf einen bemerkenswerten Aspekt: es bedeutet 'zurückhalten'. Nach diesem Verständnis bedeutet *arcanum*, dass Gott gewisse Kenntnisse um Gegebenheiten und Wahrheiten in seiner Schöpfungsordnung für eine noch bevorstehende Zeit - aufgrund der mangelnden Vergeistigung auf Erden - vor dem Menschenverstand zurückgehalten hat. Dies legt folgender Vers nahe:

*Die Menschheit musste fünf Zeitstufen der Prüfungen, Lektionen, Erfahrung und Entwicklung durchleben, um den rechten Fortschritt zu erreichen, der es ihm (dann erst) ermöglichen würde, die Geheimnisse kennenzulernen, die die Schatzkammer (arcano) Gottes für die Menschen zurückhielt (guardaba). (U 269, 13)*

Der Mensch, der von seiner Wesensstruktur mehr dem Verstand, der auf das Irdisch-Immanente gerichtet ist, als dem Geist, der auf das Himmlisch-Transzendente hin geordnet ist, folgt, hat (noch) keinen Zugang zu dieser „Schatzkammer“: seine unterentwickelte bzw. vernachlässigte geistige Stufe in der 'Ersten' und 'Zweiten Zeit' hat dies verhindert:

*Zu jener Zeit war die Menschheit noch nicht fähig, all das zu verstehen, was Ich euch jetzt in vollem Umfang zeige. (DT 38, 35)*

Diese geistige Unterentwicklung verhindert auch heute noch das Verständnis und die Entschlüsselung der Apokalypse, der Offenbarung des Johannes:

*Wenn das Buch der Weissagungen des Johannes von einigen als undurchdringliches Geheimnis angesehen und von andern in einer irrtümlichen Auslegung betrachtet worden ist, so ist es darauf zurückzuführen, dass die Menschheit noch nicht die nötige Vergeistigung erlangt hat, um das zu verstehen, was dort dargestellt ist; und Ich kann euch auch sagen, dass es nicht einmal von dem Propheten begriffen worden ist, dem es eingegeben wurde. (DT 37, 37)*

Aber jetzt - in dieser 'Dritten Zeit' – ist die Zeit dafür reif. Gott holt jetzt – bildlich gesprochen – diese Wahrheiten aus seiner Schatzkammer hervor, er schließt die Schatztruhe auf, führt den Suchenden zur Fundgrube gemäß Jesu Verheißung „Wer sucht, der findet“!

Ist uns bewusst, dass diese Schatztruhe geöffnet ist und wir uns den darin enthaltenen Wahrheitserkenntnissschatz zunutze machen dürfen? - Sie ist nicht verschlossen, wir dürfen zugreifen, wir dürfen in diese Kammer hinein, in der diese Truhe voller geistiger Schätze steht:

*Meine geheime Schatzkammer steht offen. Kommt und schaut, tretet ein. (U 136, 74)*

Die Schatzkammer ist für uns geöffnet und bestimmt, sie ist nicht außerhalb von uns, sondern im Menschen selbst. Um sich dessen bewusst zu sein, bedarf es der

Selbstbejahung und einer positiven Einstellung zum Leben: „Mit einer den Wahrheiten sehr nahekommenden Formulierung fragt der Apostel Paulus: ‚Wisst ihr nicht, dass ihr ein geistiger Tempel Gottes seid‘? - Daraus ergibt sich aus geistiger Klarheit, dass das ‚Ja zu dir selbst‘ eine Rückkoppelung Gottes einschließt. Es ist ein Teil jenes großen Geheimnisses des Lebens, dessen Universalschlüssel die Tür zum geistig Inneren erschließt. Damit schließt du deine geheimsten geistigen Schatzkammern in deinem Inneren auf und entdeckst z. B. die bisher schon von dir erworbenen, aber noch schlummernden und ungenützten Fähigkeiten, Talente und geistigen Energiepotenzen, die nur auf dein bewusstes Heben warten, um segensbringend für dich und andere zu wirken.“ (*Weidner 2, 20*)

Es ist immer wieder erstaunlich, welche bemerkenswerten Übereinstimmungen zwischen den mexikanischen Offenbarungen und den Neuoffenbarungen, z. B. durch Jakob Lorber, zutage treten. So findet sich bei ihm ein Diktat, das in einem ähnlichen Sinnzusammenhang von einer Schatzkammer und Schätzen der Weisheit, die symbolhaft als Gold bezeichnet werden, spricht: „Seht, der Weise geht in die Rumpelkammer und findet da oft große Schätze, von der Zeremonie bedeckt. Den Staub wischt er weg und legt das reine Gold in die Schatzkammer. Desgleichen tut auch ihr.“ (*J. Lorber, Himmelsgaben, S. 99, 15; zit. in: Eggenstein 2, 384*)

Hier klingt eine Kritik am äußerlichen Kult durch, der die Geistespflege vernachlässigt und die Geisterweckung außer Acht lässt.

### **3.2.4 Wurde das mexikanische Offenbarungswerk vorhergesagt?**

Für den kundigen Geistwahrheitsstudierenden sind Übereinstimmungen und konvergierende Offenbarungen in der geistchristlichen Literatur nicht erstaunlich. Dennoch erkennt er natürlich auch Unterschiede und divergierende Offenbarungen. Synoptische Vergleiche sind wichtig, um eventuelle Widersprüchlichkeiten zu erkennen und u.U. zu entlarven. Allem Neuen und Unbekannten tritt man für gewöhnlich zunächst aus einer kritischen Distanz und in abwägender Haltung gegenüber. Auch die Gottesboten fordern zur Prüfung der Geister auf. Es geht nun um die Frage, ob es sein könnte, dass Gott durch Jakob Lorber die mexikanischen Offenbarungen durch folgende Worte ankündigte:

„Es gibt aber ein großes Land im fernen Westen, das von allen Seiten vom großen Weltozean umflossen ist und nirgends über dem Meere mit der alten Welt zusammenhängt. Von diesem Land (Amerika) ausgehend werden die Menschen zuerst große Dinge vernehmen und diese werden auch im Westen Europas auftauchen. Daraus wird ein helles Strahlen und Widerstrahlen entstehen: die Lichter der Himmel werden sich begegnen, erkennen und sich unterstützen. Aus diesen Lichtern wird sich die Sonne des Lebens, also das neue vollkommene Jerusalem, gestalten, und in dieser Sonne werde Ich auf diese Erde wiederkommen.“ (*Jakob Lorber, Wiederkunft Christi, 45*)

Nach seinem Tod im Jahre 1864 erfolgten die Göttlichen Offenbarungen in Mexiko – wenn auch in anderer Form, so doch gleichsam wie eine Fortsetzung nach einer kurzen Unterbrechung von nur zwei Jahren. Der Begriff Fortsetzung ist nur teilweise richtig. Er ist insofern nicht ganz zutreffend, da mit der Göttlichen Offenbarung von Mexiko etwas ganz Neues, nämlich die Dritte Zeit und somit eine neue Zeitepoche begann. Richtig ist der Begriff insofern, da Gott sich kontinuierlich (in Fortsetzung) mitteilt. Könnte Lorber in einem geistigen Zusammenhang mit dem relativ kurz nach seinem irdischen Ableben beginnenden Zeitabschnitt – der Dritten Zeit – stehen? Ist das inspirierte Wort aus seiner Feder die verheißungsvolle Ankündigung der Göttlichen Offenbarungen in Mexiko? Ob nun damit tatsächlich die Offenbarungen von Mexiko gemeint sind, würde einem Trinitarisch-Marianischen Spiritualisten zwar nicht missfallen, da sich eine Prophetie erfüllen würde, dennoch bleibt deren Inhalt vage und enthält unzureichende

Erfüllungskriterien, da sie lediglich einen Kontinent (Amerika) und nicht das genaue Land nennt. Zudem ist von einem großen Weltozean die Rede, welcher namentlich nicht einmal genannt ist, Fragen offen lässt, was überhaupt damit gemeint ist und deshalb ebenfalls keine genaue Angabe mit Hinweischarakter darstellt. Aber dies könnte dem Willen Gottes entsprechen, der nicht immer alles in ganzer Fülle durch seine Propheten offenbaren lässt. Die fehlende Zeitangabe bzgl. des Eintretens ist nicht weiter erstaunlich, da sich echte Propheten mit Zeitangaben stets zurückhalten. Die Prophetie entspricht nicht in der erforderlichen Eindeutigkeit dem Verheißung-Erfüllung-Schema, das in der biblischen Exegese in solchen Fällen herangezogen wird, um Zusammenhänge zwischen Angekündigtem und Verwirklichtem festzustellen. Ob dies hier zutrifft, bleibt offen und kann mangels eindeutiger Angaben letztlich nicht geklärt werden. Daher ist auch folgendes Statement hierzu trotz aller Geneigtheit zur Zustimmung im Konjunktiv und als Frage formuliert: „Sollte dies für die an die Offenbarungen durch Lorber Gläubigen und alle geistig wachen Christen nicht Anlass dazu sein, sich zu fragen, ob diese Prophetie nicht bereits in Erfüllung gegangen ist, und nachzuforschen, ob in einem der Länder des amerikanischen Kontinents etwas geschehen ist, das diesen Anspruch erhebt und ihm auch gerecht wird?“ (*Das Dritte Testament, 6*)

### **3.2.5 Veränderungen und Verfälschungen der Heiligen Schrift**

Vieles hat Gott bereits früher offenbart, aber es kam zu absichtlichen Veränderungen, Verfälschungen, Verheimlichungen, Fehlinterpretationen und falschen Übersetzungen von Versen und Texten in der Bibel:

*Die Schriften der vergangenen Zeiten können euch das offenbaren, was Ich heute für euch wiederhole; aber der Mensch hat es gewagt, Meine Wahrheiten zu fälschen, um sie verfälscht zu verbreiten. Und so habt ihr nun eine seelisch kranke, müde und vereinsamte Menschheit. (DT 37, 12)*

So sah sich der Göttliche Meister veranlasst und es entsprach ohnehin seiner lange zuvor getroffenen Absicht, sich in Mexiko mittels vorbereiteter Stimmträger in dieser Zeit erneut kundzutun:

*Vergebens werden viele Menschen sagen, dass diese Lehre neu ist, oder dass sie keine Beziehung zu den Göttlichen Offenbarungen hat, die euch in vergangenen Zeiten gegeben wurden. Ich versichere euch, dass alles, was Ich euch in dieser Zeit mittels des menschlichen Verstandesvermögens gesagt habe, seine Wurzeln und seine Grundlagen in dem hat, was euch bereits in der Ersten und Zweiten Zeit prophetisch verkündet wurde. (DT 38, 32)*

Auf diese Weise wird das im Keller Abgestellte herausgeholt, das in Vergessenheit Geratene in Erinnerung gerufen, das in die Verborgenheit Verdrängte ans Tageslicht gefördert:

*Endlich ist das Zeitalter der Vergeistigung für die Menschheit gekommen. Alles Unbekannte wird bekannt werden, das Verborgene wird ans Licht kommen, und jedes Geheimnis wird aufgeklärt sein, weil der Geist der Wahrheit sich auf jeden Geist und auf alles Fleisch ergießt. (U 141, 23)*

*Die Wahrheit setzt sich wie das Licht der Sonne gegen die Finsternis immer durch. (DT 38, 29).*

So wird das Totgeschwiegene lauthals in die Welt hinausgerufen - „Wer Ohren hat, der höre“ - , damit ein jeder, der es will und geistseelisch so weit ist, Zugang zu diesen Schätzen hat und aus der Fülle göttlicher Weisheit schöpfen kann. Genau genommen ist der Herr selbst, also *in persona*, diese göttliche Schatzkammer:

*In Christus sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen. (Kol 2, 3)*

Gott betreibt kein Rätselraten und keine Geheimniskrämerei mit uns:

*Ihr müsst Meinem Worte auf den Grund gehen; denn wenn ihr es nicht tut, werdet ihr dort Geheimnisse sehen, wo der Meister zu euch mit Klarheit und Vollkommenheit gesprochen hat. Gott hat keine Geheimnisse für den Menschen. (U 186, 10)*

*Meint ihr, dass das Leben des Geistes für den Menschen auf Erden ewig ein Rätsel sein wird? Wenn ihr so denkt, befindet ihr euch in einem großen Irrtum. (DT 36, 55)*

Er weiß jedoch, dass wir nicht mit Wahrheiten überschüttet werden können und wollen. Viele Menschen sind entweder nicht fähig oder willens, Dinge und Wahrheiten in ihrem Herzen bzw. Verstand aufzunehmen und zu fassen. Man soll ohnehin keine Perlen vor die Schweine werfen (Mt 7, 6), es wäre vergebliche Liebesmühe. Ebenso wenig lässt Gott uns die ganze Fülle seines Lichtes erblicken, da wir es mangels Läuterung nicht ertragen können und geblendet wären:

*Weit ist der Weg, auf dem ihr zur Fülle des Lichtes gelangen werdet. (DT 30, 45)*

*Wahrlich, Ich sage euch: damit ihr völlige Reinheit erlangt, wird eure Seele sich noch sehr läutern müssen, in dieser Welt und in der Geistigen. (DT 30, 46)*

Viele Wahrheiten blenden die Menschen, und sie können sie nicht fassen, nicht tragen und nicht verwirklichen in ihrem Leben. (Weidner 14, 121)

### **3.2.6 Die Strategie Luzifers in der Verdunklung von Geistwahrheiten**

Um es mit für Emanuel typischen wohlklingenden Wortkonstrukten zu formulieren: Diese Unterweisungen zeigen einen Weg zu Selbsterkenntnis, Geistseelenwachstum, Lebenskraftzufuhr, Lebensfreudevermehrung und seelischem Freiwerden von den Finsternisbindungen. (vgl. Weidner 15, 23) Was genau mit Finsternisbindungen gemeint ist, erklärt er an anderer Stelle: „Wenn ein Bruder oder eine Schwester sich entwickeln wollen, alles einsetzen und von sich geben, dann bemerken das auch die ungünstigen Wesen. Sie erkennen, dass dieser Bruder, diese Schwester ihnen von diesem Sühneplanet Erde entkommen will. Infolgedessen setzen sie alles rundherum ein, um ihn zu Bindungen zu veranlassen. Diese ungünstigen Wesen sind weit schlauer, als ihr es erkennen könnt.“ (Weidner 16, 65) Die ungünstigen Wesen packen uns an unserer geistigen Achillesverse, da sie dort am einfachsten Finsternisbindungen aufbauen und verstärken können: „So gibt es um jede einzelne Seele einen Kampf, und es geht dort am leichtesten, wo die wunde Seele sich noch nicht befreit hat. Man fällt immer wieder – das werdet ihr schon erlebt haben -, immer wieder in den gleichen Fehler zurück.“ (Weidner 15, 96f)

Mit „Lebenskraftzufuhr“ meint Emanuel das Schöpfen aus den Speichern der Freude und des Optimismus: „Die Freudebejahungen erhöhen in einer erstaunlich wirkungsvollen Weise die Energiepotentiale deines Lebenskraftfeldes, sodass du als geistfreudestrahlender Optimist, als Gebender und Sendender immer der Stärkere bist!“ (Weidner 2, 41)

Emanuel spricht deutlich aus, welche Strategie Luzifer verfolgt und mit welcher Raffinesse er vorgeht und dabei unmerklich Fallstricke auslegt. Er ist ein Machtverteiler, Schattenverbreiter, Mystifizierer (Geheimhalter), Verstandesbeherrscher, Geisteswissensverberger: „Er unterstützt den forschenden Verstand der Menschheit, bietet der Forscherseele ein Gefühl der Geborgenheit für die Zukunft, indem er sie auf Neues, in der Naturforschung Anerkennbares stoßen lässt, und fördert so die vermeintliche

Vormachtstellung dieser Wissenschaftler als Elite der Menschheit. Wo aber so viel verstandesmäßiges Licht aufscheint, das Satan geheim leuchten lässt, lässt er auch viele Geheimnisse *unbeleuchtet*, so dass er gegenüber den Forschern, die nur verstandesmäßige Forschung betreiben, so viel *Schatten* verbreitet, um sie jederzeit zu beherrschen. Die Folge ist, dass nur das veröffentlicht wird, was Satan über den Verstand jener zulässt. Da Luzifer weiß, dass alles Leben seine Vorbestimmung hat, hält er dieses Wissen *geheim*, lässt die Menschheit im Unklaren und verbirgt mit größter Anstrengung das Wissen um die Bestimmung des Menschen, seinen einstigen Zustand, dessen Sein sowie den Sinn des Daseins; und dies alles tut er mit der Stütze des Verstandes.“ (Weidner 5, 129f)

Hinsichtlich des Verstandes stellt Emanuel klar: „Ich bin nie ein Gegner des Verstandes, sondern ein Gegner, wenn der Verstand nicht von der Vernunft durch das Höhere-Ich-Bewusstsein kontrolliert wird.“ (Weidner 1, 40)

Dass es eine Unzahl von christlichen Glaubensgemeinschaften gibt, die sich – obwohl sie sich in vielen Punkten widersprechen – alle auf die Bibel berufen, zeigt, dass man deren Inhalt vieldeutig auslegen kann. Die Lehre der katholischen Kirche ist eindeutig in Dogmen und mehr oder weniger verbindlichen Glaubenssätzen festgelegt und daher einigermaßen übersichtlich. Dadurch wird sie überschaubarer als andere Lehren, wenn auch nicht glaubhafter. (Dienstknecht 2, 114)

Der Einsatz des Mystischen und des Unerklärlichen hat bei der Manipulation der Masse schon seit eh und je eine große Rolle gespielt: „Weltliche und religiöse Herrscher“, schreibt Mettner, „waren sich der aus dem Geheimnis erwachsenen Macht und Faszination immer bewusst“ und zitiert Elias Canetti, der erkannte: „Das Geheimnis ist im innersten Kern der Macht.“ Menschen und Institutionen, die sich mit der Aura des Geheimnisses und des Schweigens umgeben würden, besäßen zudem für viele Menschen eine merkwürdige Attraktivität. „Man ist vieles zu ertragen bereit, solange es gewaltig und unbekannt daherkommt.“ (Dienstknecht 2, 125)

Der alles überwuchernde Mystizismus und Wunderglaube wurde durch die Naturwissenschaften verdrängt. (zit. in: Dienstknecht 2, 159)

Die allerhöchsten Geheimnisse Meines Himmelreichs können nur dem geoffenbart werden, der völlig frei von den letzten Schlacken satanischer Anhaftungen ist und seine Seele mit Mir völlig geeint hat. (Kremm, 24)

### **3.3 Gottes Wort ist klar, lauter und natürlich**

*alternativ: verkomplizieren, unverständlich machen*

Eine Verdunklungstendenz natürlicher und göttlicher Wahrheiten geschieht innerhalb der Amtskirchen durch ein meist komplex geartetes Lehrgebäude von Dogmen, Verlautbarungen, Vorschriften, Lehrsätzen, Glaubensformeln und Gesetzen, die als verbindlich aufgestellt werden. Der Spiritualismus hingegen ist eine ursprüngliche, nicht veränderte und nicht konstruierte, allen verständliche Lehre. Er ist einfach und natürlich, keine Religion, sondern das Licht Gottes. Um Gottes Wahrheiten zu entdecken, gilt es, den Spiritualismus zur Anwendung zu bringen:

*Diejenigen unter ihnen sind der Wahrheit am nächsten gekommen, die den geistigen Sinn Meiner Lehren gefunden haben. Denn jene, die sich hartnäckig an die irdisch-materielle Auslegung halten und den geistigen Sinn Meiner Offenbarungen nicht verstehen oder nicht finden wollen, werden Verwirrungen und Enttäuschungen erleiden müssen, wie sie das jüdische Volk erlitt, als der Messias kam, den es sich in einer anderen Art und Weise vorgestellt und anders erwartet hatte, als Ihn die Wirklichkeit*

zeigte. (U 13, 50)

*Macht das Leichte nicht schwierig, verkleinert nicht das Große und erhöht auch nicht das Kleine. (U 24, 25)*

*Achtet darauf, dass eure prüfende Untersuchung einfach ist, wie es Mein Wort ist, und macht nicht das schwer verständlich, was klar, lauter und natürlich ist. (U 112, 31)*

*Der geistig geprägte Jünger soll immer die Essenz Meiner Werke suchen, damit er die Wahrheit in Meinen Göttlichen Botschaften entdeckt. Ihr werdet dann erleben, wie einfach es ist, den tiefen Sinn all dessen zu entdecken, was die einen in Geheimnisse hüllen und andere durch ihre theologischen Dogmen verkomplizieren. (U 126, 55)*

Gottes Wort wurde nicht nur verkompliziert, sondern auch verzerrt und verfälscht, was viel Verwirrung und Verunsicherung unter Gläubigen verursacht und manche davon abhält, zu glauben:

*Ihr habt so sehr gegen meine Lehre verstoßen, dass Ich euch sagen kann: Ihr habt einen Weg geschaffen, der von dem Meinen völlig verschieden ist, dem ihr aber den gleichen Namen gegeben habt. Niemand außer Mir konnte euch von eurem Irrtum befreien – mit Worten des Lebens, der Liebe und der Wahrheit. (DT 15, 21)*

*Bringt euren Kindern Mein Wort und Meine Unterweisungen bei. Sorgt dafür, dass Mein Evangelium nicht auf Alter oder Geschlecht beschränkt bleibt, denn es ist für den Geist. Wenn ihr die Kinder lehrt, vereinfacht Meine Lehre, so dass sie den Sinn erfassen können, aber vergesst nie, dass ihr selber ihr bestes Beispiel seid in der Art, wie ihr lebt. Von euch sollen sie Nächstenliebe, Geduld, Demut und Vergeistigung lernen. (DZ, 24)*

Bitte immer einfach denken, nicht kompliziert wie eure Wissenschaftler. Sie sind bemüht, etwas herauszufinden, aber sie verspießern sich von einem ins andere. Es ist alles einfach! (Weidner 7, 61)

Der Kosmos, die kosmische Lebensweise, will keine Komplikationen, nur die Menschen in ihrer Unwissenheit und ihrem Verstandesdenken wollen die Komplikationen. Bei Gott ist aber alles einfach! (ebd., 164)

Deshalb gilt für das Leben und jenseitige Mitteilungen: „Einfachheit und Klarheit sind Siegel der Wahrheit!“ (so Rudolf Passian in einem Interview mit der Unicon-Stiftung<sup>25</sup>)

### **3.4 Das göttliche Gesetz – Anfang und Ende alles Geschaffenen**

Stichwort: das Göttliche Gesetz (*la Ley Divina*)

#### **3.4.1 Sein Wesen**

Das Göttliche Gesetz ist die Gesamtheit der auf Erden und im gesamten Universum gültigen geistig-göttlichen Gesetzmäßigkeiten. Es sind zugleich natürliche Gesetzmäßigkeiten, also Naturgesetze. Es gibt keinen Gegensatz zwischen Natur und Übernatur. Es gibt eine geistige Einheit: „Was in der inneren geistigen Einheit Geltung hat, muss folglich auch in der äußeren – materiebedingten – Einheit Geltung haben. Und deshalb ist der bekannte Ausdruck wahr: 'Wie innen so auch außen'.“ (Weidner 2, 16) Das natürlichste Gesetz ist das übernatürlichste und das übernatürlichste Gesetz ist das natürlichste. Das göttliche Naturgesetz – das natürliche Gottesgesetz – ist unveränderlich, irrtumslos,

---

<sup>25</sup> Hierzu gibt es eine DVD, die bei der Unicon-Stiftung erhältlich ist; sie enthält die ausführliche Beantwortung von knapp über 20 Fragen

gerecht und vollkommen, Anfang und Ende alles Geschaffenen:

*Betrachtet das Meer, seht, wie unermesslich groß es ist. So ist auch das Gesetz des Vaters. Es ist der Anfang und das Ende alles Geschaffenen, aber ich werde es euch verstehen lassen, soweit es mein Wille ist. (U 146, 53)*

Es gibt eine feine, kaum merkliche und doch gewichtige, weil zeitenspezifische Unterscheidung zwischen den Begriffen *Gesetz (ley)* und *Lehre (doctrina)*. Sie beziehen sich auf die *Erste* bzw. *Zweite Zeit*. Der in Vers 1 erwähnte Begriff *Mission (misión)* bezieht sich auf die heutige *Dritte Zeit*:

*Im Laufe der Zeit<sup>26</sup> habe ich euch Offenbarungen übermittelt: zuerst war es das Gesetz, später meine Lehre und schließlich die vollkommene Erkenntnis eurer geistigen Mission. (U 175, 2)*

Alle drei Begriffe beziehen sich auf die einzelnen drei Zeitepochen, können aber auch 'zeiten'-übergreifend vorkommen, was aus dem Zusammenhang ersichtlich wird. Sie sind gleichwertig und organisch komplementär miteinander verwoben. Bei allen drei Offenbarungsformen geht es darum, das zu erfüllen, was das Gewissen vorschreibt. Das Göttliche Gesetz ist unabänderlich, vorausblickend, unfehlbar, gerecht und vollkommen:

*In den Ratschläüssen Gottes kann es keine Änderung geben, denn da Er die Zukunft kennt, kann Er sich nicht irren. Gott hat alles vorhergesehen von Anbeginn, mit höchster Gerechtigkeit und Vollkommenheit. (U 75, 53f)*

*Der Zweck Meiner Lehre ist es, alle davon zu überzeugen, dass niemand ohne triftigen Grund auf diese Welt kam, dass dieser Grund die Göttliche Liebe ist, und dass die Bestimmung aller Menschen darin besteht, eine Liebesmission zu erfüllen. (U 45, 2)*

Nirgends herrscht bloße Willkür, alles gehorcht den bestimmten Gesetzen Gottes, der wahrhaftig und allgerecht ist. (*Vay*, 281)

Wer gegen ein Naturgesetz verstößt, weiß doch vorher, was darauf folgt. Hält man seine Hand ins Feuer, so merkt man gleich, dass das gegen das Gesetz ist, und hat dafür zu büßen. Hat einer gesündigt, so ist das auch ein Verstoß gegen das Gesetz, und er muss dafür leiden. (*Wickland*, 460)

### **3.4.2 Sein Zweck**

Wenn ihr die Gesetze Gottes mit eurer Vernunft genügend erkannt habt, dann wisst ihr doch, dass es bei Gott nichts Zweckloses gibt. Das ist ein unabänderliches Gesetz Gottes aus Seiner Vollkommenheit heraus. (*Weidner 18*, 32)

Aus dem Abfall von Gott entstanden durch Gott den Schöpfer, der die pure Liebe ist, neue Gesetze. Und jetzt spreche ich ganz menschlich zu euch: Gott stand nicht hilflos und ratlos vor dem Trümmerhaufen, den die abgefallenen Geschöpfe ihm hinterlassen haben. Gott schuf vielmehr eine neue Gesetzeswelle – und in diese neue Gesetzeswelle schloss der Schöpfer alle, die von ihm abgefallen sind, und überhaupt alles abgefallene Leben ein. Solche Gesetze der 2. Schöpfungswelle bzw. der Welle zur Hilfe oder zur Förderung der Abgefallenen sind z.B. das Solidaritätsgesetz der Geister, die Verwandlungsgesetze, die Spiegelgesetze, das Ähnlichkeitsgesetz, das Karmagesetz, das Reinkarnationsgesetz, die Odkraft- oder Lebenskraftgesetze usw. (*Weidner 19*, 65)

Gottes Gesetze wollen dem Menschen zu Reife, Freude und Glück verhelfen. Sie beabsichtigen nur das Gute, da Gott die Liebe ist:

Solange Meine Menschenkinder die Allgesetze der Liebe und Harmonie, denen alles

---

<sup>26</sup> eigentlich: "von Zeit zu Zeit" oder "von einer 'Zeit' zur anderen 'Zeit' " (*de tiempo en tiempo*), gemeint sind die 'drei Zeitepochen'



Lebendige unterliegt, missachten, diese mit Füßen treten, sie eigensüchtig, gierig, ja gewalttätig zu unterwerfen suchen, werden sie sich ihnen entziehen; und ihr Liebedienst am Menschen, der ihrem eigentlichen, geistigen Wesen entspricht, wird sich in das Gegenteil verkehren. (ALZG 14.04.2012)

Die recht verstandene, selbstlose Liebe kennt kein anderes Ziel, als allem Lebendigen zu höherer geistiger Entfaltung und Reife, zu Freude und Glück, zu Heilung und zur Vollendung in Mir tätig zu verhelfen. (ebd.)

Dem Wissen um die Gesetzmäßigkeiten, welche unserem Leben zugrunde liegen, ist untrennbar die hohe Verantwortung verbunden, es zur gelebten Wirklichkeit werden zu lassen. (ALZG 12.05.2012)

Meine Liebe ist Mein Wille, und Mein Wille drückt sich aus in Meinen göttlichen Gesetzmäßigkeiten, die ewig sind, einen jeden gleich behandeln – also gerecht arbeiten – und ohne Schwächen und Makel sind, so absolut und fehlerfrei, dass sie niemals einer Korrektur, eines Kompromisses oder einer Diskussion bedürfen. Sie stellen das Führungsprinzip Meiner unendlichen Liebe dar. Diesen Gesetzmäßigkeiten unterliegt Meine gesamte Schöpfung, und damit jedes einzelne Geschöpf. Diese Liebe hat nur einen Wunsch: Alles Gefallene wieder auf ewig in Liebe zu vereinen, es zurückzuführen ins wirkliche Leben. Zurückzuführen bedeutet: Nicht den Menschen – also den vergänglichen Leib – in die Himmel zu bringen, sondern die geläuterte Seele, die dann wieder als vollkommenes Geistwesen an Meinem Herzen ruht. (ALZG 12.05.2012)

### 3.4.3 Seine Wirkungen

Jesus der Christus war selbst in seiner Erdenlebenszeit der größte Optimist! Warum? Er wusste von seiner geistig vollkommenen Entwicklung und von den Offenbarungen der Boten Gottes her, dass seine Geistseele mit seinem Willen und der Kenntnis der Wirkungen der geistigen Gesetze mächtiger ist als die irdische Materie. Und dass das Reich Gottes, das heißt der Urlichtfunke, im Menschen stets gegenwärtig ist und sich ebenfalls auf das Geistig-Göttliche ein- und mit ihm mitschwingt. (Weidner 2, 41)

Das göttliche Gesetz, das sich mannigfaltig in den Naturgesetzen und in den stofflichen Erscheinungsformen äußert, hat sowohl eine allgemeine Gültigkeit für alle Lebensbereiche als auch im Besonderen für Wirkmechanismen im Geistigen, was z.B. das Gebet, das Leben in Verbindung mit Gott, betrifft:

*Wer betet, lebt in Verbindung mit Gott, kennt den Wert der Wohltaten, die er von seinem Vater empfängt, und zugleich begreift er den Sinn oder den Zweck der Prüfungen, die er durchlebt. (DT 17, 110)*

Bejahe alles, um was du betest, und begehre nichts, denn du weißt ja nicht, ob dein Begehren für dich das Beste ist. Bist du aber im dankbar bejahenden Gebet Gott zugewandt, dann weißt du, dass er dich hört. Dein Schöpfer weiß, was du nötig hast, und nach seinen *Gesetzeswirkungen* schenkt er es dir. (Weidner 2, 44)

Dein Gebet verändert nicht Gott – denn er ist unwandelbar und absolut -, aber deine geistige Einstellung zu ihm und dadurch seine *Wirkungsweise* durch dich erzeugen diese Erneuerungen und Veränderungen. (ebd., 45)

Gott greift nie seinen eigenen Naturgesetzen vor, weshalb keine Wunder geschehen. Das Wort Wunder ist eine menschliche Erfindung, sie bezeichnet nur die Unkenntnis der Gesetze Gottes. Alles kommt zeitgemäß nach dem Gesetz und erreicht nach demselben sein Ziel. Es wäre unzeitgemäß gewesen, wenn Christus zur Zeit des blühenden Griechentums gekommen wäre. Es war aber im Gesetz sehr zeitgemäß, als er später kam. (Weidner 10, 168)

Eine andere Gesetzesauffassung vertritt der Stoizismus (die Stoa). Er versteht unter dem ewig gültigen Gesetz die *Weltvernunft*: „Die Weltvernunft hat alle Dinge und Gescheh-

nisse für alle Zeiten gesetzmäßig so aufeinander abgestimmt, dass die Zukunft nichts Neues bringt. Im Weltprozess gibt es keinen Fortschritt, sondern ewige Wiederkehr des Gleichen. Alles vollzieht sich nach fester Schicksalsordnung. Der Mensch kann am äußeren Weltlauf nichts ändern, aber er kann zu ihm innerlich auf unterschiedliche Weise Stellung nehmen und dadurch entscheiden, ob er in glücklicher Harmonie mit sich und der Natur lebt oder in quälender Selbstzerrissenheit. Denn das Schicksal führt den, der einwilligt, und zwingt den, der sich sträubt.“ (Volker Spierling, *Kleine Geschichte der Philosophie; zit. in: Högsdal, 188*)

Im Gegensatz zu dieser fatalistischen, also schicksalsergebenen Auffassung spricht der Spiritualismus von selbstbestimmter und selbstbestimmender Schicksalhaftigkeit, veränderlichem Fortschritt und geistseelischer Entwicklung. Nichtsdestotrotz sind gemeinsame Schnittmengen zwischen spiritualistischem und stoischem Gesetzesverständnis vorhanden.

Ohne Mich kann niemand etwas wirken zum Heile seiner Seele; und hat er auch alles nach den ihm geoffenbarten Gesetzen wie aus eigener Willenskraft getan, so soll er aber dennoch in sich bekennen, dass er ein fauler und träger Diener war, und soll in allem Guten, das er gewirkt hat, Gott allein die Ehre geben, und Gott wird ihn also denn auch allzeit stärken und kräftigen. (J. Lorber, *GEJ.09\_159,03*)

#### **3.4.4 Das Liebesgesetz**

Bei den im Folgenden aufgezählten und erläuterten Gesetzen geht es nicht um separat geltende und in Kraft gesetzte Einzelgesetze, sondern um die verschiedenen Teilaspekte des *einen* göttlichen Gesetzes. Unter den geistig-göttlichen Gesetzen, d.h. Gesetzesaspekten, ist das der Liebe das allen zugrundeliegende, inne wirkende, umhüllende und übergeordnete:

*Wenn ihr das Liebesgesetz erfüllt, werdet ihr eure Einigkeit und Harmonie erreicht haben, werdet ihr zu leiden aufhören, und der Friede der Nationen, den die Menschen bis heute nicht erlangt haben, wird sich in der Menschheit einstellen. (U 12, 84)*

*Das Liebesgesetz des Vaters bietet dem, der sich vergeht, immer die großmütige Gelegenheit zur sittlichen Erneuerung, während eure Gesetze ganz im Gegenteil den, der sich vergangen hat, und oftmals auch den Unschuldigen und Schwachen, erniedrigen und züchtigen. In eurer Rechtsprechung gibt es Härte, Rache und Mangel an Erbarmen. (U 17, 47)*

*Die Liebe ist die Essenz Gottes. Aus dieser Kraft schöpfen alle Wesen, um zu leben; ihr entsprang das Leben und die ganze Schöpfung. Die Liebe ist der Ursprung und das Ziel in der Bestimmung all dessen, was vom Vater geschaffen wurde. (U 295, 32)*

Alles Geschehen gründet auf dem ehernen Fundament Meiner allwaltenden Liebesgesetze. Daraus erseht ihr, dass die Gesetze, denen alles menschliche Schicksal unterliegt, Meiner Weisheit, Güte und Gerechtigkeit entstammen und daher für jeden einzelnen, der guten Willens ist, immer die Möglichkeit vorsehen, durch seine Entscheidung für die Liebe sein niederes Ich zu besiegen und lichten Höhen entgegen zu reifen. (ALZG 14.07.2012)

Emanuel vergleicht die Liebe und das Gebet mit Begriffen aus der Harmonielehre der Musik: „Und damit [durch dein Gebet und deine geistige Einstellung zu Gott] ertönt ein Einklang und ein Gleichklang zu einer unüberhörbaren Einheitsmelodie zwischen dem Schöpfer und dir, seinem Geschöpf. Und der Grundakkord dieser Einklangs- und Gleichklangsmelodie ist die von der Gottheit ausströmende Liebe!“ (Weidner 45)

Die geistige Liebe ist eine schöpferische Energie, die in allem Lebendigen zur

Vollendung treibt. (Weidner 2, 29)

### 3.4.5 Das Spiegelgesetz

Es gibt verschiedene Teilaspekte des einen, göttlichen Gesetzes, dazu zählt u.a. das Spiegelgesetz:

*Denkt niemals schlecht von denen, die euch nicht mögen, und seid nicht erbittert über jene, die euch nicht verstehen, da ihr selbst das innerste Gefühl, das ihr gegenüber euren Nächsten habt, diesen gedanklich übermittelt. (DT 35, 22)*

Emanuel erklärt es so: „Wenn euch etwas ganz besonders ins Auge springt, liebe Geschwister, dann schaut in eure Geistseele, denn diese Geistseele ist euer Lebensspiegel! Ihr kennt doch das Schlagwort 'Spiegelgesetz'. Nichts anderes machen die negativen Wesen. Wenn ihr geistig genug gereift und erwachsen seid und das ganze Situationssystem ungünstiger Beeinflussungen kennt, dann lebt ihr euch leicht, denn sie zeigen euch ja nur die Fehler, die ihr noch in euch tragt. Sonst könnten sie euch ja nicht mehr versuchen oder Schwierigkeiten bereiten! Sie tun es aber immer wieder über die Schwierigkeiten, die ihr noch habt. Deshalb sagte Jesus: 'Widersteht nicht dem Übel'. Entschwingt euch!“ (Weidner 16, 60)

### 3.4.6 Das Gesetz von Anziehung und Abstoßung

Ein weiterer wichtiger Teilaspekt des göttlichen Gesetzes ist das Gesetz der Anziehung und Abstoßung, demzufolge gutes Denken, Fühlen, Sprechen und Handeln Gutes anzieht und Schlechtes abstößt, während schlechtes Denken, Fühlen, Sprechen und Handeln Schlechtes anzieht und Gutes abstößt. So ist jeder seines (echten oder vermeintlichen) Glückes Schmied:

*Lasst alle schlechten Gedanken von euch weichen und ziehet edle Gedanken an. Das Glück liegt nicht in dem, was man materiell besitzt, sondern in dem, was man geistig erkennt. Erkennen ist besitzen und danach handeln. (DT 36, 41)*

Hardus definiert dieses Glück und das Streben danach so: „Im geiststrebenden Leben bedeutet Glaube und Zuversicht auf ein ewiges Leben in Gottes Nähe das erstrebte Glück!“ (Weidner 14, 80)

Die Glückseligkeit gut entwickelter Geistwesen beschreibt er auch so: „Das sie einende Band der Liebe ist die Quelle ihrer Glückseligkeit! Sie sind glücklich im Wirken des Guten. Eine weitere Steigerung ihrer Glückseligkeit ist die Wiederfindung ihres Duals. Und die höchste Steigerung der Glückseligkeit beider ist ihre gemeinsame Wesenheits-Vollkommenheit.“ (ebd. 127)

Das Gesetz der Anziehung bezieht sich auch auf die Anziehungskraft, die es zwischen Menschen gibt, und die wir Sympathie nennen: „Noch ein gesetzmäßiges Verbundenheitsgefühl sei erwähnt, das lautet: 'Ähnliche Menschencharaktere ziehen einander an!' Das ist es, was die Menschen eurer Stufe mit Sympathie füreinander erfüllt, es ist eine Verbundenheit, die im geistigen Gesetz ihren Ursprung hat.“ (Weidner 5, 48) Dieses Verbundenheitsgefühl, diese geistige Sympathie ist auch Voraussetzung und anwendbar für das Verhältnis zwischen Schutzgeist und Schützling, so dass gilt, „dass die Schutzgeister und die gottgewollt wirkenden Geisterboten nur denen hilfreich zur Seite stehen können, die an Gott glauben, die Gott lieben, die Gott uneigennützig dienen und ihr Geisteswissen den Mitgeschwistern nicht vorenthalten.“ (Weidner 14, 11)

Meine Gesetze sorgen für Ordnung in Meiner Schöpfung, und eines dieser Gesetze, das diese Ordnung regelt und aufrecht erhält, lautet: Gleiches zieht wiederum Gleiches an. Es gilt auf der grobstofflichen, also materiellen Ebene ebenso wie in den feinstofflichen

Bereichen. Diese Anziehung bringt es mit sich, dass Menschen gleichen Geistes zueinanderfinden, weil Ich sie über dieses Gesetz führen kann. Es hat aber auch zur Folge, dass die Finsternis über entsprechende Schienen das Negative in den Menschen erreichen kann und verstärkt; denn auch im Negativen zieht Gleiches wiederum Gleiches an. (ALZG 13.10.2012)

### 3.4.7 Das Karmagesetz (auch Ausgleichs- und Sühnegesetz)

Alles im Heilsplan Gottes hat einen Sinn und Zweck, nichts ist vergebens, so auch die Prüfungen, denen wir unterworfen sind bzw. werden, ob nun als Individuum selbstverschuldet oder als Teil eines kleineren oder größeren Kollektives höheren Mächten mehr oder weniger hilflos ausgeliefert. Vieles kann und muss auf dem Hintergrund von Seelenbelastungen (Karma) gesehen werden: „Karma ist nur die Auswirkung auf den Körper -, Karma ist eine Seelenbelastung, eine Geistseelenbelastung! Es ist also völlig falsch, wenn ihr das Karma nur auf den Körper bezieht, denn das ist nur die äußere Ausdrucksweise der belasteten Geistseele. Karma ist das Innenleben, die Geistseele schreit: 'Befreie mich'! Gott will keine Kinder, die sich belastet haben, sondern Gott will die Auflösung ihrer Belastung.“ (Weidner 12, 57) Das Karmagesetz hilft, höhere geistige Zusammenhänge zu verstehen, auch wenn dies viele nicht wahrhaben wollen und akzeptieren können und lieber an der Erbsündenlehre festhalten. Das Karmagesetz ist ein allgemein gültiges, d.h. universelles Gesetz, das fehlerlos wirkt. Und dennoch ist es ein endliches Gesetz, denn wenn die Ursache gelöscht ist, d.h. der Schaden wiedergutmacht ist, endet die Wirkung.

Als Gesetz des Ausgleichs, das in der Gerechtigkeit Gottes wirkt, hilft es auch, den **Unterschied zwischen persönlichem und kollektivem Karma** im Blick auf Naturkatastrophen und apokalyptische Ereignisse zu beleuchten: „Wer hat schon einen Wirbelsturm oder ein Erdbeben direkt und selbst verursacht, weil ihn eine entsprechende Katastrophe trifft? So einfach darf man es sich nicht machen, wenn man auf die Suche nach den Ursachen gehen will. Ansonsten käme man in vielerlei Hinsicht zu der tiefen Überzeugung: Das Gesetz kann nicht stimmen (womit wieder die Existenz Gottes infrage gestellt ist), weil ein persönliches Verschulden meinerseits nicht zu erkennen ist. Aber es gibt auch ein Fehlverhalten von Gruppen und Völkern, in die der einzelne eingebunden ist. Auch dazu hat er vor seiner Inkarnation ja gesagt, und damit möglicherweise auch zu seinem Anteil an der Abtragung, der ihn betrifft und ihm auferlegt wird.“ (Dienstknecht 2, 213)

Das Karma entsteht durch eine kosmische Gesetzmäßigkeit und nicht infolge einer Beurteilung durch einen Weltenrichter oder Gott. Karma wird nach unserem Verständnis am besten mit Seelenschuld übersetzt. Insofern gibt es auch kein gutes Karma, weil eine Schuld nie etwas Gutes hervorbringen kann. Das Gute sorgt dafür, dass sich die Belastungen der Seele mindern, bis hin zur Auflösung der Schuld. (ebd., 216f)

Es ist eine konfessionelle Irrtumslehre, dass durch Jesu Leiden, Tod und Auferstehung sämtliche Sündenschulden, Lieblosigkeiten, Verstöße gegen die Gebote und Gesetze Gottes getilgt wurden. Ebenso ist es eine konfessionelle Irrtumslehre, dass durch Jesu Leiden und Tod die Versöhnung mit Gott erreicht wurde. (Weidner 13, 67)

Wir müssen selber wieder gut machen, was wir verursacht haben, „bis die Kausalverkettungen bis ins letzte Detail zurückverfolgt und aufgelöst wurden.“ (ebd., 82).

Und bis nicht der Letzte, also Luzifer, alles gutgemacht hat und heimgekehrt ist, solange wird das Karmagesetz wirken! (ebd., 83)

Bei Begierden bindet ihr euch oder schädigt andere Geschwister, und das ergibt Karma und Wiedergutmachung. Die eigene Geistseele wird dann mit dem Bruder, mit der Schwester verbunden, und das gibt lange, schwierige Auflösungen von gemeinsamen

Karmagestaltungen.“ (Weidner 1, 113)

Zu **gegenseitigen karmischen Belastungen** gibt Emanuel noch folgende Erläuterung: „Ihr glaubt immer, alles, was die Boten Gottes euch lehren, ist fixes Karma, ist absolutes Karma. Es gibt nur ganz wenig absolutes Karma, und auch dieses ist verbesserungsfähig. Sonst wäre Gott ja ungerecht, wenn sich ein Mensch oder ein Geistwesen noch und noch bemüht, und er würde immer in seinem Karma verhaftet bleiben. Gott ist die Liebe, das Erbarmen, die Hilfe, der Beistand, die Führung zur geistigen Heimat, von der wir alle ausgegangen sind. Und durch Christus und die Boten Gottes bedient sich der Mensch dieser Führung.

Karma in dem Sinn sind karmische Verfehlungen, aber nicht bindende, die mit einem Leben der Behinderung – für andere Geschwister schon von weitem sichtbar – getragen werden sollen.

Karmisch kann auch z. B. etwas sein, was zwei Uneinsichtige in diesem Leben zusammenführt, um gegeneinander einsichtig zu werden. Und das Schöne ist: Sie kommen nicht los voneinander. Es gibt immer wieder Begegnungen, es gibt immer wieder Zerwürfnisse, es gibt immer wieder Schwierigkeiten. Und das geht jahrelang so.“ (Weidner 16, 246f)

Oft braucht ein Karma, das sehr stark geprägt ist, mehrere Lebensjahre und oft auch mehrere Lebensjahrzehnte und oft auch mehrere Erdenlebenentwicklungsstufen, um aufgelöst zu werden! (Weidner 8, 37)

Ein Weisheitsgedanke Emanuels: „Mein Rat an dich: Sei dankbar für dein Karma! Nutzt du es richtig, trägt es viele geistige Früchte. Lerne die Gesetzeswirkungen und ihre Ursachen zu verstehen.“ (Weidner 2, 83)

### **3.4.8 Das Reinkarnationsgesetz oder Gesetz der Wiedereinverleibung der Seele**

*Die Reinkarnation ist eine Gabe, die Gott eurem Geiste gewährt hat, damit er sich niemals auf die Niedrigkeit der Materie, die flüchtige Existenz auf der Erde, seine natürlichen Schwächen begrenzt, sondern damit er aufgrund seiner Herkunft von einer höheren Natur so viele Einverleibungen annehmen kann, wie für ihn zur Ausübung seiner großen Missionen in der Welt notwendig sind. (U 290, 55)*

Die Vorstellung mehrfacher Erdenleben weckt in den meisten Menschen sich widerstreitende Empfindungen, Unbehagen, ja sogar Widerwillen. Dem Abendland ist das Wissen um die Wiedergeburt schon so lange Zeit verlorengegangen, weil es mittelbar seit dem Konzil von Konstantinopel im Jahre 553, auf dem Origenes als Ketzer geächtet wurde, gewaltsam unterdrückt und ausgerottet worden ist. So verwundert es nicht, dass es heutigentags wie ein Schock wirkt, wenn das verschollene Wissen um die Wiedergeburt wieder auftaucht und verbreitet wird. Doch dieses Wissen gründet auf Wahrheit. Es ist christliches Erbgut, das verfemt und ausgerottet wurde. Mit buddhistischen oder sonstigen fernöstlichen Einflüssen hat es nicht zu tun. (Hinz, 149)

Das Wissen um die Tatsache mehrfacher Erdenleben besaßen die führenden Christen der Frühzeit noch. Dies bezeugt beispielsweise die geistige Hinterlassenschaft des Origenes, des bedeutendsten Gelehrten des christlichen Altertums, der im Jahr 253/254 durch die Verfolgungen des römischen Kaisers Decius den Tod erlitt. Christus selbst hatte, als der angesehene Pharisäer Nikodemus ihn zu nächtlicher Stunde aufsuchte und ihn fragte, wie man ins Reich Gottes gelangen könne, diesem geantwortet: 'Ihr müsst wiedergeboren werden!' (Joh 3, 7). Die gängige christliche Lehre missdeutet diese klare Aussage Jesu, indem sie entweder 'von oben her geboren' übersetzt anstatt 'wiedergeboren', oder indem sie das Herrenwort so auslegt, als gehe es dabei um einen bloß innerseelischen Vorgang, um eine lediglich geistige Wiedergeburt. Diese Deutung ist irrig; zwei weitere Bibelstellen aus diesem Zusammenhang belegen es. Die eine

Stelle (*Joh 3, 4*) betrifft die Frage des Nikodemus, wie man denn wiedergeboren werden könne, wenn man schon alt sein; ob man etwa zum zweiten Mal in den Mutterschoß eingehen könne? Diese kindlich anmutende Frage zeigt, dass Nikodemus die Worte Jesu zu Recht auf eine irdische Wiedergeburt bezogen hatte. Der zweite Beleg dafür sind Jesu vorwurfsvolle, an seinen Besucher gerichtete Worte: 'Wenn ich von den irdischen Dingen zu euch geredet habe, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich von den himmlischen Dingen zu euch rede?' (*Joh 3, 12*) (*Hinz, 147f*)

Die Menschen müssen wieder daran glauben lernen, dass es ein Leben nach dem Tode gibt. Sie müssen einsehen lernen, dass ein Menschenleben allein nicht genügt, um in die himmlische Seligkeit eingehen zu können. Nur einen Weg gibt es, um die Menschen auf den richtigen Pfad zu führen: dass sich nämlich jeder Mensch selber um höhere Erkenntnis müht. Freilich, vorläufig zeichnet es sich noch nicht ab, es könne sich bei den Menschen dieser Welt der wahre Glaube umfassend durchsetzen. Dazu braucht es noch viel Zeit, aber die Zeit wird es für uns schaffen. (*Hinz, 250*)

Wer wiedergeboren werden muss auf dieser Erde oder auf einem ähnlichen Planeten, der hat noch Erdmagnetismus an sich. Er kann ihn noch nicht ablegen, denn seine Seelenbelastung ist noch zu groß, er bedarf daher einer Wiedergeburt. (*Weidner 7, 219*)

Es ist eben so: Es sind einfach die Gesetze Gottes und ihre Wirkungen, und ihr seid eures Glückes eigener Schmied. (*Weidner 1, 100*)

Dieses Glück ist jedoch relativ und nicht mit Glückseligkeit zu verwechseln: „Glück ist nicht gleich Glückseligkeit, denn auf Erden kann man Glückseligkeit nicht so auskosten wie im Jenseits, weil der materielle Körper in seiner derben Schwingung diesen Zustand nicht oder nur bedingt zulässt.“ (*ebd., 198*)

Paulus bringt das Reinkarnations- und Karmagesetz auf den Nenner:

*Was der Mensch sät, wird er auch ernten. (Gal 6, 7)*

Emanuel drückt diesen Kausalzusammenhang konkret und auf das Leben angewandt im positiven Sinn so aus: „Ihr dürft nicht davon ausgehen, dass euch etwas geschenkt wird! Es ist dies wie eine Kettenreaktion: Wenn ein Mensch liebevoll in seiner Tätigkeit ist, wird er Liebevolles ernten. Wenn ein Mensch nächstenliebend und fürsorglich für andere ist – und für sich selbst natürlich auch -, wird er eben solches ernten. Wenn ein Mensch Wahrheitserkenntnisse, die er erkannt hat, weitergibt, wird er Erkenntnis ernten.“ (*Weidner 1, 187*)

Die Lehre der Reinkarnation wurde nicht nur in der Zweiten Zeit, sondern auch in einer „unveränderten Neuauflage“ (es ist ja ein ewig gültiges Gesetz!) in Mexiko offenbart und in unmissverständlicher Deutlichkeit bestätigt. Das Gesetz von Saat und Ernte ist ein wesentlicher Grundbestandteil im organischen Gesamtgefüge der Göttlichen Offenbarungen:

*Dies ist die Zeit, in der Ich euch mit voller Klarheit sage, dass die Reinkarnation der Geistseele Tatsache ist, dass sie als Licht Göttlicher Gerechtigkeit und Liebe seit Anbeginn der Menschheit besteht, ohne welche ihr auf dem langen Wege der Vervollkommnung der Seele nicht vorankommen könntet. (DT 15, 22)*

Auf die Frage, ob Christus als Jesus die Reinkarnationslehre lehrt, antwortet Hardus: „Ja! Christus lehrt als Jesus die Reinkarnationslehre. Leider ist aus der Überlieferung, die ihr Evangelium nennt, vorsätzlich fast alles davon gelöscht, entfernt, gestrichen und verändert worden! Aber wenige Beispiele sind doch vorhanden – z.B. die Aussprache Jesu mit Nikodemus, oder die Anfrage der Apostel: 'Meister, wer hat im Vorleben gefehlt? Dieser blinde Mensch oder seine Eltern?'“ (*Weidner 14, 91*)

Die Tatsächlichkeit der Reinkarnationslehre ist in der Gerechtigkeit und Liebe des

Schöpfers begründet. Sie ruht auf den Offenbarungen der Boten Gottes, die zu den Menschen gesandt werden. Ferner ruht sie auf eurer Vernunft, denn es würden viele geistig Gereifte es als ungerecht empfinden, wegen eines Erdenleben-Versagens auf ewig verdammt zu sein! Die letzte Begründung habt ihr am besten verstanden – die große Masse der Menschheit aber versteht es nicht. Deshalb ist es so schwer, unseren Menschengeschwistern das klar zu machen, weil uns – und auch allen Geistwissenden – ein so gewaltiger Gegendruck vonseiten der Mächte der Finsternis entgegenwirkt. (*ebd.*, 92)

Damals [zur Zeit Jesu] war das Wissen von einer Reinkarnation für die meisten Menschen eine Selbstverständlichkeit, auch die Pharisäer und die Schriftgelehrten sprachen immer wieder davon, das lag alles schriftlich vor. Und das kam auch in den Synagogen jeweils zum Ausdruck. Nur was sie nicht gut verstehen mochten, wollten oder konnten, ist der Verkehr der Geisterwelt Gottes mit den Menschen. Und das beklagte auch Jesus: 'Noch vieles hätte ich euch zu sagen, doch ihr könnt es nicht tragen und nicht fassen'. (*Weidner 16, 51*)

Moses hat nicht alles gelehrt, was Christus lehrte, und Christus selbst hat vieles gesagt, dessen Verständnis erst künftigen Generationen vorbehalten sein wird. Ihr sprecht von der Wiedereinverleibung und wundert euch, dass diese Lehre in einigen Gegenden nicht gelehrt wurde. Doch bedenket, dass man z. B. in einer Gegend, wo das Vorurteil der Hautfarbe im höchsten Grade herrscht, wo es Sklaverei gibt, den Spiritismus schon allein deswegen würde verworfen haben, weil er die Reinkarnation propagiert hätte. Der Gedanke, dass ein Sklave von heute der Herr von morgen und umgekehrt sein könnte, würde als etwas geradezu Ungeheuerliches erscheinen. (*Kardec, 270*)

Die wiederholte Einverleibung und die zu bestehenden Prüfungen, bevor man zum höchsten Ziele gelangt, sind keine neuen Offenbarungen, sondern eine wichtige Bestätigung derselben. (*J. J. Rousseau als Geistwesen; Kardec, 294*)

Wir sind ermutigt, sogar aufgefordert, von der Wiedereinverleibung der Seele zu sprechen und unsere Mitmenschen, die in ihrer Mehrheit noch unwissend über diese Tatsache sind, aufzuklären:

*Fürchtet ihr euch davor, mit euren Mitmenschen über die Reinkarnation der Seele zu sprechen? Seid ihr etwa nicht von der liebevollen Gerechtigkeit überzeugt, die sie enthält? (U 120, 15)*

Diese Lehre wird der falschen Vorstellung der Höllenqualen gegenübergestellt:

*Vergleicht diese Form der Sühne mit jener der ewigwährenden Strafe im unaufhörlichen Feuer der Hölle – eine Vorstellung, derer sich die Menschheit bedient, um die Seelen der Menschen einzuschüchtern. Sagt Mir, welche dieser beiden Arten euch die Vorstellung einer göttlichen, vollkommenen und barmherzigen Gerechtigkeit vermittelt. Die eine offenbart Grausamkeit, grenzenlosen Groll, Rache; die andere enthält nur Vergebung, väterliche Liebe, Hoffnung darauf, das ewige Leben zu erlangen. Wie groß ist die Entstellung, die Meine Belehrungen infolge schlechter Auslegungen erlitten haben! (U 120, 16)*

Die katholische Kirche hat Menschen gedemütigt, verfolgt, exkommuniziert, gefoltert, umgebracht, die von dieser Lehre überzeugt waren und dieses Wissen verbreitet haben. Sie hat damit große Schuld auf sich geladen. Noch heute lehnt sie diese Tatsache ab und weist große Unstimmigkeiten in ihrem Lehrgebäude auf:

*Wenn eure Mitmenschen, die euch zu diesem Zeitpunkt bekämpfen, der Tod überraschen würde und Ich sie – wenn sie in der Sünde sterben – fragen würde, was sie vorziehen: das ewige Feuer, an das sie glauben, oder die Gelegenheit, sich in einem neuen Leben zu läutern – wahrlich, Ich sage euch,*

*sie würden der zweiten Lösung den Vorzug geben, auch wenn sie diese in ihrem Leben bekämpft haben sollten, vom Fanatismus verblendet. (U 120, 17)*

Die Folgen einer gesetzten Tat erlöschen nicht mit der verstrichenen Zeit. Dies gilt sowohl für positive als auch negative Handlungen:

*Meine nicht, dass die Folgen eines Ungehorsams sich sofort bemerkbar machen – nein. Was Ich euch jedoch sage, ist dies, dass ihr euch früher oder später für eure Werke verantworten müsst; auch wenn es für euch manchmal den Anschein hatte, dass eure Verfehlung keine Folgen nach sich zog, in Anbetracht dessen, dass die Zeit verging und meine Gerechtigkeit keinerlei Zeichen gab. (DT 63, 289)*

Die Amts- und auch die Freikirchen vertreten eine irrige Erlösungslehre, indem sie behaupten, Jesus Christus sei für unsere Sünden gestorben und habe diese für uns getilgt. Dem entgegen steht die durch das universelle Gesetz der Wiedereinverleibung logischere und gerechte Sichtweise, dass jeder für seine Fehler und Sünden eigenverantwortlich einstehen muss:

*Wie viele von euch werden zur Erde zurückkehren müssen in dem Bestreben, die Aufgabe zu vollbringen, die zu erfüllen sie unterlassen haben, oder auf der Suche nach einer Gelegenheit, die begangenen Fehler wiedergutzumachen! (U 101, 40)*

Christus hat euch nicht von euren Sünden erlöst, sondern euch aus dem Reich der Finsternis befreit, aus dem Reiche Luzifers. Und wer hinübergehen will, dem hat er sicheres Geleit zugesagt, weil Luzifer beim Letzten Gericht zustimmen musste: Jeden muss er freilassen, der es will und der sich dementsprechend anstrengt! (*Weidner 1, 56*)

Wir dürfen trotz der Selbstwiedergutmachung, aber auch gerade deshalb, weil wir schwach sind, auf Gottes Gnade zählen, aber es bedarf des freien Willens („wer hinübergehen will...“): Wie wichtig die göttliche Gnade ist und sie dennoch nicht falsch verstanden und missbraucht werden darf, bezeugt auch Emanuel: „Alles ist Gnade, und doch ist die Gnade nicht alles, denn Gott nimmt uns ernst und überlässt nichts dem Zufall.“ (*Weidner 12, 10*)

Die Gnade Gottes verströmt sich in unvorstellbarem Maße gerade in dieser Zeit, in der die Dunkelheit versucht, die Menschen in ihrer Position des Stillstands zu halten oder sie in den Sumpf zu ziehen.“ (*Dienstknecht 1, 221*)

### **3.4.9. Das Entwicklungsgesetz**

Je mehr das Geistwesen in den Gesetzesbefolgungen mitarbeitet und mitwirkt - besonders im Entwicklungsgesetz -, desto rascher entwickeln sich das Ichbewusstsein und der freie Wille. (*Weidner 14, 26*)

Je mehr ein Mensch geistig entwickelt ist und seine Geistseele und Seelenkräfte mit seinem Vernunftdenken beherrscht, um so mehr wird er von kosmischen Kräften getragen, die ihn emporziehen und ihn fast immun machen gegen solche irdischen Schwingungselemente [gemeint: Wetterfühligkeit, elektrische Strahlungen, Erdbeben usw.], die nur auf dieser Erde und in den niederen Erdsphären wirken. (*Weidner 1, 32*)

Wenn du geistig positiv entwickelt bist, erfährst du eine Teilnahme an der ausströmenden Gottesliebe als einen ständig wachsenden Dauerzustand der Universellen-Alleinheits-Seligkeit. (*Weidner 2, 65*)

Je weiter ihr in eurer seelischen Entwicklung voranschreitet, umso mehr weitet sich euer Bewusstsein, und umso mehr Möglichkeiten erschließen sich für euch, als Lehrer euren Mitmenschen zu dienen und damit für Mich tätig zu sein. (*ALZG 14.07.2012*)

Die Liebe schließt die Veränderung nicht aus, ja sie regt – das entspricht Meinem Gesetz



- zur Veränderung an, denn alles in Meiner Schöpfung ist Evolution, also Entwicklung. Eines baut auf dem anderen auf, und so steigt idealerweise die Seele – entsprechend ihrem Wunsch nach Wandlung – auch schon im Menschenkleid Stufe für Stufe höher. (ALZG 13.10.2012)

#### **3.4.10 Das Förderungs- oder Solidaritätsgesetz**

Das Förderungsgesetz besagt, dass die Schwächeren durch die Stärkeren, d. h. die geistig weniger Entwickelten durch die geistig Weiterentwickelten gefördert werden. Dies geschieht nach dem Leitsatz Emanuels „Näher zu Gott“. Das Förderungsgesetz ist ein Fördern durch Fordern in uneigennütziger Liebe unter Berücksichtigung der geistigen Entwicklungsstufe und gemäß der Zusage:

*Gott wendet denen, die ihn lieben alles zum Guten! (Röm 8, 28)*

Es geht dabei auch um Solidarität, die uns die Geisterwelt Gottes entgegenbringt, wenn wir sie darum bitten. Deswegen wird dieses Förderungsgesetz auch *Solidaritätsgesetz der gefallen Geister* genannt: „Du hast als gefallener Geist ein Recht darauf, wenn du die gute Geisterwelt Gottes ehrlich zu Hilfe rufst, dass dir eine solche in verschiedenen Verbindungen und Nöten gewährt wird. Das ist so zu verstehen: Nicht, wie du dir diese Hilfe vorstellst, wird sie dir gegeben, sondern wie es für deinen Fortschritt und für dein Heil am besten und wirksamsten ist. Daraus, lieber Freund, ergibt sich aber auch eine Pflicht, die du zu erfüllen hast! Gib das dir geistig Gegebene nach bestem Wissen uneigennützig und selbstlos an deine ringenden und nach der Wahrheit suchenden Mitbrüder weiter.“ (Weidner 5, 48) An anderer Stelle wird dies von Hardus ähnlich formuliert, dass für das Gesetz der Solidarität der Geister gilt, „dass die Höherentwickelten den niederer Entwickelten zu Diensten sein sollen.“ (Weidner 14, 30)

Der Höherentwickelte hat dem Niederentwickelten zu dienen, zu helfen, wenn dieser sich helfen lässt. Wir sind da, um euch zu dienen, zu helfen, euren Blickwinkel zu erweitern. (Weidner 18, 61)

Das Wirken des Kausalitätsgesetzes ist der Garant dafür, dass alle Schöpfung zurück zu Gott gefördert wird. Dieses Förderungsgesetz ist nicht nur für die Erde allein in Wirksamkeit, sondern ist jene kosmische Entwicklungsdynamik, die auf die Gesamtvollendung der ganzen Schöpfung hinzielt. (Weidner 15, 131)

#### **3.4.11 Das Harmonie- oder Ausgleichsgesetz**

*Entdeckt, dass kein Wesen ohne das andere leben könnte, sondern dass alle leben, weil sie das Harmoniegesetz vereint. - So ist auch das Jenseits. - Ich habe euch gesagt: Solange es Geister gibt, die sich außerhalb des geistigen Entwicklungsweges befinden, wird es weder vollkommenen Frieden noch Harmonie geben. (U 43, 19)*

Überall im Kosmos ist geistiges Harmoniestreben erforderlich, so auch bei dir und den Erdenmenschengeschwistern, denn das göttliche Ausgleichsgesetz kennt keine Ausnahmen. (Weidner 2, 49f)

Die Dynamikwirkung des Harmoniegesetzes ist sowohl ein nach außen als auch nach innen wirkendes, also auf den Planeten Erde und damit verbunden auf die menschlichen Erdenkörper wie auch auf die Geistseelen der Menschen. (Weidner 15, 131)

Wer die Wahrheitssuchenden durch in die Irre führende Meinungen, Aussagen, Lehren usw. vom rechten Christusbahngeweg abbringt oder die Liebes- und Harmoniegesetze des Vaters bewusst unwahrheitsgemäß verändert oder entstellt, um des eigenen Vorteils willen, deren geistiger Himmelseelenzustand ist am fernsten und ihr Geistseeleninnenleuchten am schwächsten. Deshalb sprach Jesus auch davon, dass sie als die Geringsten im Jenseits gelten. Wer aber alles erfüllt und die Menschengeschwis-

ter die erkannten geistigen Wahrheiten lehrt, wird durch die Harmoniegesetzeswirkung im lichten Jenseits groß dastehen. (*ebd.*, 133)

Aller Schöpfung liegt das Gesetz der Harmonie zugrunde. Der Schöpfer wusste um den Abfall der Geistwesen Bescheid. Und trotzdem dehnte er das Gesetz der Harmonie bis zu den letzten Planeten herunter aus – wenn ich das symbolisch aussprechen darf. Auch auf Erden ist eine gewisse Harmonie möglich. Auch im Körperleben ist dies möglich, wenn der Mensch gottgewollt mitarbeitet, die Naturgesetze befolgt und dem Körper das zuführt, was gottgewollt ist. (*Weidner 19, 69*)

#### **3.4.12 Das Dualgesetz**

Wir waren auch auf das Innigste mit unserem Dual verbunden, mit einem Geistwesen, das seit unserer Erschaffung zu uns gehörte. Wir alle haben ein Dual. Nur Gott, unser Schöpfer, und Christus, der eingeborene Sohn Gottes, haben keines. Die Erstlingsgeister und wir, die sog. Paradiesesgeister, sind also in einer Wurzel zwei Geistwesen, und zwar ein gebendes und ein empfangendes, und mit diesem Dual waren wir bis zu unserem Fall auf das Allerinnigste verbunden.

Unsere Betonung liegt leider auf 'waren', denn jetzt, liebste Freunde, ist dies auf Erden fast nicht mehr möglich. Trotzdem warten und drängen beide Duale brennend darauf, sich wieder zu vereinigen, einander wieder zu haben. Das Gesetz der Dualliebe ist allen Geistwesen bei der Erschaffung ins Bewusstsein gelegt worden; es ist eine geistige Gabe wie die Vernunft und der freie Wille. (*Weidner 5, 45*)

Solche füreinander geschaffene Geistpaare nennt man Duale. Das bedeutet so viel wie 'zwei, die zusammengehören'. Das sind die Ehen, die im Himmel geschlossen wurden. (*Hinz, 69*)

Du wirst wieder 'doppelt', bevor du deine Vollkommenheit erreicht hast und ihr euch wiedergefunden habt, du und dein Dual. Dann ist das getrennte Band wieder verbunden und ihr seid ein Dualpaar. Aber trotzdem kannst du dich einzeln betätigen, doch im Willen Gottes gehört ihr in alle Ewigkeit zusammen. (*Weidner 8, 42*)

#### **3.4.13 Das Ordnungsgesetz**

Im lichten Gottesreich hatte ich auf die Ordnung zu achten, da regierten Ordnungsgesetze im ganzen geistigen Reich oder zumindest in jenem Bereich, den du und den ich überblicken konnten. (*Weidner 8, 101*)

Ordnung ist im Reiche Gottes ein hervorstechendes bestimmendes Gesetz. (*ebd.*)

#### **3.4.14 Das Gesetz der Verwandlung**

Die kirchlichen buchstäblichen Auslegungen haben die Wissenschaft zum extremsten Materialismus gezwungen, weil zu glauben, dass der Menschenkörper, wenn einmal verfault, in Fleisch und Bein wieder auferstehen wird, gegen das Naturgesetz der Verwandlungen ist. Ferner lehren auch die geistigen Offenbarungen: 'Ihr vergeht nicht, ihr lebt fort. Auch eure materiellen Körper vergehen nicht, da sie in materielle Verwandlungen übergehen; ähnlich lebt auch euer Geist fort. Nichts vergeht im ewigen Dasein, weder materiell noch geistig; alles lebt fort in Verwandlungen!' (*Vay, 282f*)

#### **3.4.15 Das Gesetz der Dichte und Anpassung**

Emanuel erklärt dieses Gesetz mit anschaulichen Vergleichen: „Liebe Geschwister, wenn ich von meiner geistigen Heimat zu euch komme, was muss ich tun? Ich muss mich mit meinem freien Willen verdichten. Ich kenne die Gesetze der Erde, der Erdatmosphäre, des elektromagnetischen Anziehungspunktes, und auch am Ort, wo ich jetzt bin; also muss ich mich dementsprechend verdichten. Wenn ich z. B. in eine andere, entfernte Stadt gehe, muss ich mich entsprechend der Ordnung dort verdichten.

Wenn ich mich auf einen anderen Planeten schwingen, muss ich mich auch dort entsprechend verdichten. Wenn ihr auf den Mond wollt, müssen eure Raumforscher Raumanzüge anhaben, und wenn von anderen Planeten Menschen zu euch kommen, müssen sie ebenfalls Raumanzüge anhaben. Das sind Beispiele, die zu eurem Vernunftdenken beitragen sollen, dass ich auf dieser Erde, und die anderen Geistwesen auch, einen Schutzanzug oder eine Verdichtung über unsere Geistseele oder unseren Geistkörper anziehen. Es ist ein kosmisches Gesetz: Wenn wir jemandem nicht schaden wollen - und das wollen wir nicht, denn wir sind Boten Gottes -, ist es unsere Pflicht, uns anzupassen. Das ist eben das bewusst kosmische Erkennen und Tun in den kosmischen Gesetzen!“ (Weidner 7, 216f)

#### **3.4.16 Das Gesetz der Schwingung**

Vergleichbar mit dem vorgenannten Gesetz ist das der Schwingung bzw. Schwingungspräferenz, da es auch mit Dichte und Anpassung zu tun hat. Emanuel beschreibt es so: „Entwickelt sich der Mensch, dann entwickelt er damit auch geistig schneller schwingende Energien und kommt durch diese in ein höheres Magnetschwingungsfeld. Und wenn er das erreicht hat, können ihn die dunklen Mächte, wie ihr sagt, beim geringsten Windstoß nicht mehr angreifen. Ist dem Mensch diese Energieschwingung eigen geworden, so erreicht er damit eine noch höhere Schwingungszahl oder Schwingungsform, die ihn befähigt, inspirativ mit seinen Freunden im lichten Jenseits, die Vertrauen zu ihm haben und er zu ihnen, zu verkehren. Dadurch gibt es eine Schwingungspräferenz, und diese wird von den höheren Wesen gehalten. Sie lassen ihn nicht mehr so leicht fallen, denn er ist nicht gewillt, Ungutes zu tun.“ (ebd., 221)

Ihr werdet dorthin geführt, wo es euch hinzieht, ebenso wie Menschen mit gleicher Schwingung zu euch finden; und es wird das von euch abgehalten, was nicht eurem inneren Seelenzustand entspricht. Es kommt also genau das auf euch zu, und es wird ebenso genau das von euch ferngehalten, was das Gesetz für euch vorsieht. Eine Änderung im inneren oder äußeren Verhalten hat eine Schwingungsänderung zur Folge, und damit werden die Weichen Meines Gesetzes für den einzelnen anders gestellt. (ALZG 10.11.2012)

#### **3.4.17 Das Gesetz des Gegensatzes**

Als Ich im Voranfange die Geister als Meine reifgewordenen Ideen aus Mir hinausstellte und sie erfüllte mit Meiner Kraft also, dass sie selbst zu denken und zu wollen begannen, da musste ihnen denn auch eine Ordnung gezeigt werden, nach der sie zu denken, zu wollen und endlich zu handeln haben sollten. Mit dieser angezeigten und gegebenen Ordnung musste aber auch der Reiz zur Nichthaltung der gegebenen Ordnung in diese ersten Wesen gelegt werden, ansonsten sie von ihrem Wollen nie irgendeinen Gebrauch zu machen imstande gewesen wären. Der in sie gelegte Reiz brachte in ihnen erst eine wahre Lebensregung zustande, der zufolge sie zu schließen, zu wählen, fest zu wollen und zu handeln begannen. Es ist, so man das weiß, dann endlich ganz leicht zu begreifen, dass schon in den erstgeschaffenen Geistern ein gewisses Unkraut sich zu zeigen anfangen musste, weil der Reiz gar viele der ersten Geister aus der Ordnung hob und sie im stets mächtiger werdenden Widerstreben am Ende verhärten mussten und auf diese Weise den Grund zur materiellen Weltenschöpfung boten. (J. Lorber, GEJ.04\_103,01f)

Alles, was Welt und Materie heißt, ist ein Verkehrtes, der wahren, geistigen Ordnung aus Gott stets und notwendig Widerstrebendes, weil es ursprünglich als eine Gegenreizung zum Erwecken des freien Willens in der belebten und als Selbstwesen aus Gott hinausgestellten und wohlgeformten Idee in sie gelegt werden musste, und ist darum als das wahre Unkraut auf dem allein wahren und geistreichen Lebensacker anzusehen. (Ders., GEJ.04\_104,02)

Bei Luzifer regiert das Chaos. (*Weidner 8, 101*)

Im Reiche Luzifers spielte sich alles vor dem Schleier oder vor der Wand ab. Hier konnte jeder nach seinen Gelüsten leben, und niemand hatte Verantwortung zu tragen. Ja, da war die Verlockung groß, die Versuchung so nahe und so einladend, und all das führte zu unserem Abfall. (*ebd.*)

So wie eure Doktoren von dem perfekten [gesunden] Organismus eines menschlichen Körpers ausgehend auf dessen Fehler und Störungen schließen, sodann die nötigen Mittel anwenden, um die Ordnung wiederherzustellen, ebenso will auch Ich, von den Grundprinzipien Meiner Schöpfung als großem Lebensorganismus ausgehend, euch klar beweisen, warum der gestraft wird, welcher Meinen Gesetzen entgegenhandelt, und nur die Rückkehr zu Meiner Ordnung das gestörte Gleichgewicht zwischen ihm und Meiner Natur wiederherstellen kann.

Sehet, Meine Kinder, als Ich die materielle Welt ins Leben rief und zur ewigen Fortdauer, zum Wechsel und zur Erneuerung des Daseienden die großen Grundgesetze feststellte, nach welchen alles Geschaffene, Wesende sich gestalten, sich vervollkommen und am Ende vergeistigen sollte, da musste natürlich beim Lichte auch der Schatten, beim Guten auch sein Gegensatz, das Schlechte, bei der Ordnung auch der Drang zur Unordnung, bei Gesetzen die Versuchung zum Dawiderhandeln entstehen. Denn nur so konnte die Materie, deren innerster Grund doch nur Geist ist, einer weiteren Ausbildung fähig sein. (...) Nun seht, alles Sündigen gegen Meine Urgesetze ist eben auch nichts anderes als ein 'Krankwerden', das heißt, ein Stören der gerechten Ordnung. (*Gottfried Mayerhofer v. 8.6.1873; zit. in: Lorber, 100*)

#### **4. Vers: Kirche des Hl. Geistes – Wohnstätte Gottes im Herzen seiner Jünger**

Esta Doctrina que explica la Ley, no debe el hombre convertirla en una **secta** (4.1) o en una **religión** (4.1), pues **traspasa** (4.3) todos los **límites** (4.2) de lo humano, todas las **fronteras** (4.2) que haya impuesto el hombre con su pensamiento o con su esfuerzo.

Ferner ist es dem Menschen untersagt, diese Lehre, welche das Gesetz näher erklärt, in eine **Sekte** (4.1) oder **Kirche** (4.1) umzuformen, da sie sowohl alle **Grenzen** (4.2) des Menschlichen als auch alle **Schranken** (4.2) **durchdringt** (4.3), welche der Mensch ihr mit seinem Denken oder seiner Bemühung auferlegt haben mag.

##### **4.1 Der Spiritualismus und seine Auffassung von Religion**

Stichwort: Sekte oder Konfession (*secta o religión*)

###### **4.1.1 Ablehnung von Riten, Formen und Zeremonien**

Die Warnung vor der Umwandlung der Geistlehre in eine Sekte oder Religion ist die Warnung vor der Gründung einer weiteren, von Menschen ausgedachten und errichteten Kirche. Jede Kirche gibt sich selbst ihre Statuten entsprechend ihren Vorstellungen, Ansprüchen und Interessen. Einen Alleinvertretungsanspruch auf Jesus Christus kann ohnehin keine Kirchenorganisation erheben. Nicht eine einzige gibt seine Lehre wahrheitsgemäß wieder. Es mag der Entwicklungsstufe der Ersten und Zweiten Zeit entsprochen haben, Gott in Gebäude, Riten und Formen gezwängt zu haben und immer noch zu zwingen, sich den Kirchenstatus zu geben und Sakralbauten zu errichten. Die Kirche, die Christus von jeher vor Augen hatte ist die *Kirche des Heiligen Geistes im Herzen*:

*Ich werde in dieser Dritten Zeit im Herzen meiner Jünger die Kirche des Heiligen Geistes aufrichten. Dort wird der Schöpfergott wohnen, der starke*

*Gott, der Gott, der in der Zweiten Zeit Mensch wurde, der Gott von unendlicher Weisheit. Er lebt in euch, doch wenn ihr Ihn fühlen und den Klang seines Wortes vernehmen wollt, müsst ihr euch (innerlich) zubereiten. (U 148, 44)*

*Die Menschen verblieben nicht in Meiner Unterweisung und zogen es vor, Meinen Namen zu verwenden, um Religionen und Konfessionen gemäß ihrer Auslegung und ihren Vorteilen zu schaffen. Ich verwarf Traditionen und lehrte sie die Lehre der Liebe, doch heute kommt ihr zu Mir und präsentiert Mir leere Riten und Zeremonien, die den Geist nicht im Geringsten fördern. (U 151, 3)*

*Der Spiritualismus ist keine Vermischung von Religionen. Er ist die in ihrer Schlichtheit reinste und vollkommenste Lehre, ist das Licht Gottes, das in dieser Dritten Zeit zum menschlichen Geist hernieder kommt. (DT 47, 10)*

*Ich sage euch nicht einmal, dass diese Geistlehre die Weltreligion sein wird; denn niemals habe Ich Religion überbracht, sondern Gesetz. Ich beschränke Mich darauf, euch zu sagen, dass das Gesetz, das auf der Erde triumphieren und bleibende Gültigkeit auf ihr haben wird, um das Dasein der Menschen zu erleuchten, das Gesetz der Liebe sein wird. (DT 16, 17)*

Es wird auf Erden von vielen einschlägigen 'geistigen Führern' oft von Einweihungen und dergleichen gesprochen, und es werden allerhand auffällige äußere Zeremonien dabei vollzogen. Dem will ich mich nicht anschließen, sondern ich verweise auf die Arbeit an dir selbst, unter Beistand deines lieben Schutzgeistes und unter der Anrufung um Hilfe von Jesus dem Christus. Dies ist meine geistige Empfehlung, welche ich dir anrate. (Weidner 2, 60)

Um die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen, wurden allerlei Riten, Traditionen, Pomp und Götzendienst erfunden, welche die Menschen immer mehr und mehr ablenkten, ins Äußere zogen und ziehen, bis schließlich – wie Ich es einmal ausdrückte – die Verpackung wichtiger wurde als der Inhalt. (ALZG 13.10.2012)

Sekten und Religionen bleiben immer unvollkommen und fehlerhaft, so z. B. die christlichen Kirchen: "Welche hauptsächlichen Fehler kommen in den Lehren der christlichen Kirchen vor? - Ein völlig falsches Bild vom jenseitigen Leben. Eine verkehrte Vorstellung vom Erlösungswerk Christi. Unwissenheit über den Vorgang des Sterbens. Falsche Beurteilung der wirklichen 'Sünden'. Eine höchst mangelhafte Auslegung der Bibel. Inkonsequenz. Dogmatische Sturheit. Anmaßung." (Martin Fieber, *Reinkarnation und Religion*, 209; zit. in: *Unicon 4*, 103)

Heute versteht ihr aus euch selbst heraus, die falschen von den wahren Glaubenssätzen zu unterscheiden. Trotzdem ist es für den Geist eine Zeit der Prüfung, denn von allen Seiten her sind neue Ideen, Theorien, Lehren, Religionen und Doktrinen entstanden, deren Kraftentfaltung manchmal die guten Vorsätze des Schwachen so niederdrücken, dass er nicht mehr weiß, welchem Weg er folgen soll. (DZ, 27f)

#### **4.1.2 Der Stuhl Petri**

*Ich möchte in der Menschheit die Kirche entdecken, die Petrus gründete, und sehe, dass kein Kirchengebäude auf jenem Fundamentstein ruht. Wie wenige nahmen ihn sich in seinem Eifer zum Vorbild, wie wenige gingen bis zum Opfertod, indem sie seinen Schritten nachfolgten! Ich sehe zwar die großen Kirchen, die großen religiösen Organisationen, den Pomp und den Reichtum, den Glanz und die Macht. Aber Ich sehe keinen geistigen Glanz, keine Festgewänder der Tugend, Ich entdecke keine Macht, die Teil Meiner universellen Macht ist, und in Wahrheit sage Ich euch, dass jene Nachfolger*

*Petri im Geistigen Tale schluchzen, wenn sie die betrachten, die ihnen nachgefolgt sind und dabei die Menschheit ins Unglück und in den Tod geführt haben, wenn die Lippen derer, die sich Apostel dieser Zeit nennen, Nachfolger Petri, zwar von Liebe sprechen, von Christus sprechen, von allumfassendem Frieden sprechen, doch ungeachtet ihrer Worte mörderische Kriege schüren. Petrus säte nicht Tod. Ich nahm ihm sein Schwert aus der Hand. Ich lehrte ihn, Leben zu spenden, Leben für andere. Ich lehrte ihn, sein Blut hinzugeben, damit es ein Same der Liebe, ein Zeugnis der Wahrheit wäre, ein wirkliches Siegel für seine eigenen Werke, und er erfüllte seinen Auftrag bis zum Ende seines Lebensweges. (U 366, 23)*

*Wenn Ich daher in dieser Zeit die Saat derer beurteile, die Ich als Vorbild, als Boten unter den Menschen ließ, so kann Ich nicht anders, als den Menschen zu sagen, dass sie wie Dummköpfe auf Sand gebaut haben, und dass sie nicht auf dem unerschütterlichen Felsen Petri gebaut haben, auf dem der Mensch seinem Vater und Herrn die wahre Kirche hätte errichten sollen. Und Ich sage euch auch dies: Von dieser ganzen Pracht, von diesem ganzen Machtgebäude wird kein Stein auf dem andern bleiben. (U 366, 24)*

Nach etlichen hundert Jahren da wird man in Rom vorgeben, dass du solchen Stuhl [den Heiligen Stuhl] daselbst gegründet hast. Und die Völker, die mit Feuer und Schwert dazu gezwungen werden, werden den falschen Propheten auch glauben, dass du als ein erster Glaubensfürst solchen Stuhl in Rom aufgestellt habest und vom selben in Meinem Namen die ganze Erde und ihre Fürsten und Völker regierest. Aber siehe, das wird ein falscher Stuhl sein, von dem viel Unheil auf der weiten Erde wird ausgebreitet werden, und es wird da nahezu niemand mehr wissen, wo du den rechten Stuhl, den Stuhl der Liebe, der Wahrheit, des lebendigen Glaubens und des Lebens aufgestellt hast, und wer dein rechter Nachfolger ist. Solch ein falscher Stuhl wird sich zwar lange halten, viel über tausend Jahre hinaus; zweitausend Jahre Alters wird er aber nicht erleben. (...) Aber in jener Zeit wird es denn auch einer großen Läuterung bedürfen, auf dass die Menschen Mich wieder erkennen und allein an Mich glauben werden. (J. Lorber, GEJ.08\_162, 2-6; zit. in: Eggenstein 1, 382)

#### **4.1.3 Die kirchlichen Obrigkeiten**

„Wer seid ihr“, so frage Ich die Obrigkeiten in ihren närrischen Gewändern, „die ihr euch anmaßt, zwischen Mir und Meinen Kindern Vermittler sein zu müssen? Die ihr vorgebt, in Meinem Auftrag zu stehen? Ja, die ihr euch als unentbehrlich und heilsnotwendig präsentiert? Wann habt ihr je eure Stimme erhoben, um an Meiner Seite der Finsternis entgegenzutreten? Wo blieb und bleibt euer Aufschrei angesichts jener entsetzlichen Lieblosigkeiten und schreiender Ungerechtigkeit, welche diese Welt gleich einem Geschwür zerfressen?“ Ich will es euch sagen: „Ihr schweigt, weil sie - die Diener der Dunkelheit - euch längst schon in ihre Reihen aufgenommen haben.“ (ALZG 09.04.2011)

Ich lehrte, dass wer das Schwert ergreift, dessen Schärfe selbst wird spüren müssen. Ihr aber segnet die Waffen, mit denen sich die Meinen gegenseitig nach dem Leben trachten. Ich sage euch: „Es gibt weder gesegnete Waffen, noch den gerechten Krieg! “ Davon werdet ihr in Meiner Rede nichts finden. (ebd.)

Diejenigen, die vorgeben, euch belehren zu können, weil sie Mich studiert haben, wissen nicht um das geistige Geschehen, sie wissen nichts oder nicht viel um geistige Welten, sie wissen nichts um den andauernden Kampf zwischen Licht und Finsternis, sie wissen nicht darum, dass Meine Menschenkinder ununterbrochen beeinflusst werden; und sie wissen somit auch nicht darum, dass das, was sich auf der Materie abspielt, nicht die Realität ist, sondern nur ein schwacher Abglanz dessen, was im

Unsichtbaren stattfindet. Und dabei geht es immer darum, Einfluss und Macht zu bekommen oder zu erhalten; es geht schlussendlich immer um Energie. (ALZG 14.04.2012)

#### 4.1.4 Das Schicksal der katholischen Kirche nach Jakob Lorber<sup>27</sup>:

„Jakob Lorber wurde gesagt, welches Schicksal der katholischen Kirche in der Endzeit bevorsteht und weshalb ein Gericht über sie ergehen wird. Lange Jahrhunderte hat Gott zu den schweren Verfehlungen der Hierarchie der katholischen Kirche geschwiegen, aber nun redet Er durch den Propheten der Endzeit: 'Von nun an werde Ich mit den Machthabern keine Geduld und Rücksicht mehr haben. Das kannst du [gemeint: J. Lorber] glauben, da Ich dir solches verkünde.'<sup>28</sup>

„Die negativen Schwingungskräfte der vergangenen Jahrhunderte lassen sich nicht – wie katholische Apologeten es vielfach zu tun pflegen – mit kasuistischen Wortspielereien wie 'zeitbedingte Erscheinungen' abtun, sondern sie strahlen, ähnlich wie die Radioaktivität, über lange Zeiträume bis in unsere Tage aus.<sup>29</sup>

„Die Liste der Schuldposten der katholischen Kirche ist lang, und durch wohlklingende Formulierungen in Konzilsdekreten können sie nicht getilgt werden. Die Abkehr vom Auftrag, den Jesus seinen Aposteln gegeben hatte, zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der Kirche, und die Kluft zwischen der Botschaft Jesu und der Wirklichkeit ist bis heute unüberbrückbar.<sup>30</sup>

„Die Entartungserscheinungen in der katholischen Kirche, die *Herrschaft* und der *Zwang*, die bis in die derzeitige repressive Politik des Vatikans ausstrahlen, sind ursächlich für den jetzigen Verfall der Kirche. Dieser Kausalzusammenhang wird in der Neuoffenbarung klar herausgestellt.<sup>31</sup>

„Die Kirche hat sich nie mehr auf ihre spirituelle Sendung und die Machtlosigkeit besonnen, mit der sie in den ersten Jahrhunderten die Lehre Jesu gegen alle Widerstände einer ihr feindlich gesinnten Umgebung verbreitete. Sie macht sich nie mehr von der Veräußerlichung des Zeremonientums frei und hat nie die Herrschgewalt aufgegeben, weil sie befürchtete, dass dadurch ihr falsches System gefährdet würde. Und deshalb kann noch das Wort wahr werden, dass sie zum 'Grab des Christentums' wird.<sup>32</sup>

„Da sie den wahren Geist nicht haben, richten sie nach ihrer geistigen Blindheit und ihrer Weltklugheit alles mit äußerem Pomp und verlocken dann viele, auch bessere Geister zu sich. Und siehe, das ist eine grobe Verunreinigung einer noch so reinen Lehre.<sup>33</sup>

„Das Licht, dieses wahre Gottesreich kann nie von Rom ausgehen. Denn was da geschieht, ist nur rein Äußerliches.<sup>34</sup>

Sie verkehrten das Göttliche in Weltliches, sie gaben den Menschen die Rinde statt den Kern des geistigen Lebens.<sup>35</sup> „Fluchet aber nicht dem ganzen Baum, weil seine Rinde tot ist.“ „So ihr abtrünnig werden wollt (d. h. aus der Kirche austreten wollt, Eggenstein), so wird wenig Segen an eure Brüder gelangen.<sup>36</sup>

„Fromme, von der kirchlichen Tradition geprägt Seelen, die im Hinblick auf die Entwicklung in der katholischen Kirche seit dem Konzil von Sorgen erfüllt sind,

<sup>27</sup> vgl. Eggenstein 2, a.a.O., hier aus das Kapitel: 'Jakob Lorber prophezeit das bevorstehende Ende der katholischen Kirche', 375-387

<sup>28</sup> ebd., 375

<sup>29</sup> ebd., 376

<sup>30</sup> ebd.

<sup>31</sup> ebd. 376

<sup>32</sup> ebd., 377

<sup>33</sup> J. Lorber, Das große Evangelium des Johannes VI 22, 3-4; zit. in: Eggenstein 2, 379

<sup>34</sup> J. Lorber, Himmelsgaben II, 370; zit. in: Eggenstein 2, 380

<sup>35</sup> Gottfried Mayerhofer, Predigten des Herrn 119; zit. in: Eggenstein 2, 380

<sup>36</sup> J. Lorber, Himmelsgaben I, 99; zit. in: Eggenstein 2, 383

klammern sich, wenn Verzagtheit und Angst sie überkommen will, an die Worte des Evangeliums: 'Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen' (*Mt 16, 18*). Aber einfache Gemüter pflegen oft hochgeistige Wirklichkeiten zu konkretisieren, d. h. sie bleiben am Buchstabensinn des Evangeliums kleben. Die Theologen wissen, dass das Wort von der Unüberwindlichkeit der Kirche nicht die äußere Organisationsform der Kirche betrifft. In der Neuoffenbarung wird die Textstelle des Matthäus-Evangeliums 16, 18: 'Du bist Petrus, auf diesen Felsen will Ich Meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen', ausführlich erläutert. Die betreffenden Kundgaben können hier nur auszugsweise wiedergegeben werden. 'Dieses Schrifttextes wegen herrscht noch bis jetzt in allen christlichen Bezirken auf der Erde der größte Irrtum.' 'Jeder, der Mich wie Petrus erkennt und liebt, ist ein rechter Fels, auf dem Ich Meine wahre Kirche, die wahre Liebe und Weisheit aus Mir, erbauen kann und auch vollernstlich erbaue.' Die Kirche wird zerfallen, bevor Neues entstehen kann. Die neue Geistkirche wird nicht gestaltlos sein, auch sie benötigt eine organisatorische Form, aber nicht die Form einer hierarchisch gegliederten Amtskirche, die herrscht, Zwang ausübt, verdammt und sich in Zeremonientum und Aberglauben verliert. Sie wird auch das Wort des Evangeliums 'Verschafft euch weder Gold noch Silber' (*Mt 10, 9*) beherzigen.<sup>37</sup>

„Nach Ansicht katholischer und evangelischer Theologen ist in weiten Kreisen ein Hunger nach echter Offenbarung vorhanden. Oft braucht allerdings die geistige Einsicht Zeit zum Reifen. Die Besinnung auf die Grundwahrheiten des auf dem Evangelium gegründeten Glaubens erfordert Wachheit und einige Denkarbeit.“<sup>38</sup>

#### **4.1.5 Die Notwendigkeit einer geistigen Reformation**

Luther, Zwingli und Calvin wollten wahrhaft reformieren, doch gossen sie das Kind mit dem Bade aus. Statt vom Grund aus geistig zu reformieren, reformierten sie bloß menschliche Formen, daher auch jetzt das Zurückfallen der einen in die Formen, das Abfallen der anderen vom Glauben. Die Formen und Dogmen sind Wucherpflanzen am Baume des wahren Christentums; sie sollen durch die reine, geistige Lehre als sein Wachstum hindernde, überwuchernde Schlingpflanzen abgelöst werden. Wenn die Kirchen den Umgang mit Geistern verbieten, so werden sie es erfahren, wie ohnmächtig ihr Bannfluch dagegen ist. (*Vay, 67*)

Wer Gott in sich erlebt, braucht keine Konfession mehr. Ich kann es euch nicht genug klarmachen, deshalb ist trotzdem der Glaube in Form von Konfessionen für die meisten Erdenmenschen wichtig und notwendig. Aber es hätte längst schon eine Reformation stattfinden sollen, es wären dadurch andere Wahrheiten jetzt schon ans Tageslicht gekommen. Doch die baldige Zukunft wird dieses Versäumnis einholen, mehr will ich dazu nicht sagen. (*Weidner 1, 221f*)

Wenn die sog. Würdenträger sich geistig entwickelt hätten, hätte Luzifer es ungemein schwer gehabt, die Menschheit auf der breiten Straße in den Höllenschlund zu führen. (*Weidner 15, 164*)

#### **4.1.6 Die tätige Nächstenliebe - die edelste Form der Religion**

Je mehr Liebe du verschenkst, umso mehr erhältst du. Denn die edelste gestaltende Form der *Re-ligio* – der Rückverbindung – ist die deinen hilfsbedürftigen Geschwistern zuteil gewordene tätige Nächstenliebe. (*Weidner 2, 66f*)

Was du unter *Religio* verstehen solltest, ist: zu erkennen, was erdenlebensbedingt und was universell ist. Dazu bedarf es einer inneren Vorstellung vom Schöpfer, ob er in jedem Augenblick deines Lebens Einfluss auf deine äußeren, sinnhaften und inneren,

---

<sup>37</sup> J. Lorber, Das große Evangelium des Johannes, 332; zit. in: Eggenstein 2, 383f

<sup>38</sup> so Kurt Eggenstein 2, 385



geistseelischen Beweggründe, und damit auf deinen Lebensablauf, hat. (Weidner 1, 118)

Wenn du dir Gott noch nicht so vorstellen kannst, dass er geistdynamisch dein Leben leitet, führt und lenkt, dann weißt du leider noch nicht, was wahre Gottverbundenheit, also Religio ist. (ebd., 120)

Die Aufgabe der Religion ist nicht nur, Gott zu suchen, sondern Gott und seine Schöpfung zu erleben. (Högsdal, 194)

Religion, das ist inneres Erleben und spürbare Beziehung zur Personifikation eines höchst vorstellbaren Wesens, in dessen Liebe man sich geborgen fühlen kann... Religion bedeutet keineswegs nur Glauben im Sinne des Nichtstuns, sondern erfordert das Erbringen einer Eigenleistung in Form bewusster Charakterveredelung und Arbeit am inneren Menschen, um diesen vorzubereiten für ein Leben auf höherer Stufe als der gegenwärtigen. (Rudolf Passian; zit. in: Dienstknecht 2, 321f)

Geistwesen, die als Menschen auf Erden einer nichtchristlichen Religion angehörten, werden in der geistigen Welt über Christus unterrichtet. Jene Religionsstifter, zu denen solche Menschen als ihren Meistern aufgeblickt haben, waren in gewisser Weise Vorläufer Christi. Denn es ist in Wahrheit so, wie Christus sagte (Joh 14, 6): 'Niemand kommt zum Vater außer durch mich. (Hinz, 231)

Mir scheint, dass keine der Religionen die ewige göttliche Wahrheit alleine und umfassend beinhaltet. Alle Religionen beinhalten aber wichtige Teilaspekte der ewigen Wahrheit. Und von daher meine ich, ist es wichtig, sich mit verschiedenen Religionen und deren Inhalten zu befassen. (so die fiktive Vera Becker in: Högsdal, 196)

Zwar haben alle Religionen Teile der ewigen Wahrheit, doch es wurde durch Menschen, die ihre eigenen Interessen verfolgten, viel darum herum drapiert, um vom Kern Meiner Liebelehre abzulenken. Und der Kern lautet: liebe – und sonst nichts! (ALZG 08.10.2011)

Der Wahrheitsgrad jeder Kirche bestimmt die innere Kraft, mit der sie den Menschen zu ergreifen und veredeln vermag. Lehren ohne geistiges Licht aber bilden keine Religion, denn re-ligio heißt Wiederverbindung mit Gott (M. Kahir, Nahe an 2000 Jahren, 55)

„Wisset aber, dass es in den gesamten Weltenräumen nicht eine Seele gibt, die in ihrer Einzigartigkeit der anderen gleicht. So ist bei Meinem Schöpfungsplan bei der Erschaffung selbständiger Gotteskinder eine Angemessenheit der Ausbildung vorgesehen, die unterschiedliche Strukturen der Gebetshäuser, Auslegung der Lehre und der Lehrkörper erforderlich macht. Dies praktiziert ihr doch schon in euren Schulsystemen, um wie viel mehr muss Ich den heranreifenden Gotteskindern Schulen anbieten, die ihrem Bewusstseinsstand entsprechen. Wisset, dass euer Erdendasein ein Schulungsleben ist. So bleibt anzuerkennen, dass eine jede Religion die Menschen zu Gott führen will.“ (Kremm, 40)

Der indianische Schutzgeist von Frau Wickland namens Silberstein: „In der geistigen Welt gibt es keine Religionen. Alle Geister sind in Wahrheit Brüder und Schwestern. Im höheren Leben sind alle untereinander gleich, wenn sie nur erst zur Erkenntnis des Großen Geistes gekommen sind.“ (Wickland, 458)

## **4.2 Die Grenzen und Schranken des Materialismus**

Stichwort: Grenzen und Schranken (*límites y fronteras*)

### **4.2.1 „Reißt das Gefängnis eures Materialismus nieder!“**

*Das Schwert des Lichtes, der Liebe und der Gerechtigkeit, das in Meiner Lehre vorhanden ist, wird Wege bahnen, Mauern der Unwissenheit zerstören und Grenzen auslöschen. Alles wird für die Vereinigung der Völker vorbereitet sein. (U 34, 5)*

*Euch Spiritualisten vertraue Ich die Aufgabe an, jene Barriere, die die Menschheit zwischen Gott und ihr auftürmte, niederzureißen – eine Barriere aus falschem Glauben, nur scheinbarem Glauben an das Ewige, aus Vermaterialisierungen und unnötigen Kulthandlungen. (U 60, 86)*

*Reißt das Gefängnis eures Materialismus nieder. (U 245, 32)*

*Dies ist die Dritte Zeit, in der die Seele des Menschen sich von den Ketten des Materialismus befreien muss. (DT 38, 43)*

Wenn wir alle in unserem geistig innersten Wesen nicht freie Geschöpfe Gottes wären, so würden wir nicht von der *Sehnsucht der schrankenlosen Freiheit* erfasst werden und nach ihrer Verwirklichung streben. Spürst du nicht auch oft diese Gebundenheit, diese Behinderung durch die wenigen Sinne für dieses Erdenleben? (*Weidner 2, 54*)

Wenn in deiner Geistseele die geistig-göttliche Liebe zu brennen beginnt, wirst du frei von allem sein, was deiner geistigen Wesenheit nicht gemäß ist, aber auch frei von allen Einengungen und Begrenzungen, frei von allem Unzulänglichen, einfach frei für alles gottgewollt Positive, Erfreuende und Beglückende. (*ebd., 65*)

Wäre nicht Christus gekommen, würde die Menschheit noch immer ganz unter der Decke Luzifers sein und es wäre zu keiner Befreiung für die Menschheit gekommen. (*Weidner 1, 89*)

Liebe Geschwister, ihr habt euren Gottesfunken *vermauert* und habt das Christuslicht gebleicht, also geschwächt. Es bedarf vorerst vieler Entmauerungserfolge, dann ist es selbstverständlich mit eurem Dual und eurem Schutzgeist und den geistigen Eltern und Familien das höchste Ziel: Näher zu Gott.“(*Weidner 7, 41*)

Meine geliebten Söhne und Töchter, Ich als euer Vater Bin nur allzu gerne bereit, euch dabei zu helfen, die von euch selbst gesetzten menschlichen Grenzen und Vorstellungen zu sprengen. (*ALZG 11.02.2012*)

Die in Vers 4 angesprochenen Grenzen und Schranken entsprechen – um es in den Worten einer *ALZG*-Offenbarung zu formulieren – den „Ketten unseres eingeeengten Bewusstseins“, die durch die Führung, Unterweisung und Aufklärung durch unseren himmlischen Vater gesprengt werden (können): „Euer himmlischer Vater hört nicht auf und hält nicht inne, Seine Kinder zu unterweisen, aufzuklären und sie in ihr inneres Heiligtum, da Ich wohne, zu führen, auf dass die Erinnerung an ihre wahre, göttliche Herkunft und an den tiefen Sinn ihres Daseins auf Erden aus ihrer Seele wie das Morgenrot empor dämmert, die Ketten ihres eingeeengten Bewusstseins sprengt und sie auf den lichten Pfad geistiger Entfaltung geleitet, welcher der Weg zurück in ihre ewige Heimat ist.“ (*ALZG 12.05.2012*)

Der Mensch hat es selbst in der Hand, selbst auferlegte und geschaffene Begrenzungen in seiner Denkart zu durchbrechen: „Gedanken sind wie ein Lauffeuer. Sie können sich um die Erde herum ausbreiten, wenn sie stark und oft genug gedacht werden. Dies gilt für Gedanken des Friedens, der Liebe und der Freiheit, genauso wie für Gedanken des Hasses, der Missgunst und des Krieges. Beide Arten von Gedanken können sehr starke Energiewellen auslösen, die viele Menschen erreichen.“(*R. Zopf, Maria Engel der Liebe I, 112, zit. in: Unicon 4, 82*)

Die materiellen Schranken werden umgestürzt, die moralischen Hindernisse, die sich der Vereinigung [des Spiritismus; auch des Spiritualismus] entgegenstellen, die politischen und religiösen Vorurteile werden sich schleunigst verlieren, und das Reich der Brüderlichkeit wird sich endlich fest und dauerhaft begründen. (*so Chateaubriand als Geistwesen; Kardec, 293*)

Dienet Gott in rechter Weise und nicht in den Schranken eines engherzigen Bekenntnisses. Gesellt zum Glauben das Erkennen. (*Wickland, 469*)

Bejahe fortwährend, dass der Schöpfer niemand benachteiligt hat, dass alle unsere Schranken selbstgesetzte sind. (*Orison Swett Marden*)

Ichsucht errichtet Schranken, trennende Mauern, Gefängnisse, - Selbstlosigkeit aber macht frei, stark und reich. (*Schmidt, 289*)

#### **4.2.2 Das Begehren – schlimmstes Hindernis für die geistige Weiterentwicklung**

*Euer Körper ist manchmal eine schwere Kette oder ein dichter Schleier, der euch nicht über das Materielle hinaussehen lässt. (U 48, 20)*

Je mehr ein Menschenkind oder Geistwesen dem göttlichen Ursprung der Schöpfung näher kommt, also ihm ähnlicher wird, umso mehr wirkt sich dies auch auf seine persönliche Freiheit aus. Wer hingegen an der äußeren Sinnenwelt haften bleibt und dabei sein kleines-ich-Bewusstsein betätigt, sei es Mensch oder Geistwesen, umso mehr bleibt dieser unfrei und an diese Unfreiheit gefesselt. (*Weidner 2, 54*)

Das schlimmste Hindernis für seine Weiterentwicklung nach dem Tode ist das Begehren des Menschen, und darüber muss er Herr werden. Auch Bekenntnisformeln und Glaubenssätze hindern ihn nur und machen ihn unfrei. Solche Menschen sind nach Jesu Worten unfreie Knechte und kommen nicht vorwärts. Sie meinen, wenn sie in die geistige Welt übertreten, kommen sie in den Himmel. Ja, - wo ist der Himmel? Christus hat gesagt: Das Himmelreich ist inwendig in euch, wenn Gott dort wohnt. (*Wickland, 468*)

Der Mensch schafft sich Grenzen durch seine negative Denkweise: "Wenn unser Handeln von Gier, Hass oder Verblendung bestimmt ist, pflanzen wir den Samen des Leidens; ist es hingegen von Großmut, Liebe und Weisheit bestimmt, so schaffen wir damit die karmischen Voraussetzungen für inneren Reichtum und Glück." (*Joseph Goldstein; zit. in: Dienstknecht 2, 216*)

Ihr wisst, dass gewisse Menschen mit fleischlicher Lust sehr behaftet sind, sowohl weiblicher- als männlicherseits, während es doch wieder andere Menschen gibt, bei denen das sinnlich-fleischliche Wesen beinahe ganz stumpf ist. Der Grund also von solcher fleischlicher Neigung, besonders wenn diese sich sehr heftig ausspricht, liegt gewöhnlich im Besessen sein von einem oder auch mehreren geilen Fleischteufeln. Aber wie kommen diese wieder in das Fleisch eines solchen Menschen? – Dazu bereiten die Menschen selbst Gelegenheiten ohne Zahl und Maß. Solche Fleischteufel wohnen zuerst in den hitzigen Getränken, im Weine, auch im Biere, und besonders in den gebrannten Wässern. Wenn sich Menschen mit derlei Getränken stark berauschen, so haben sie in diesen Getränken sicher einen, wo nicht mehrere Fleischteufel in ihr Fleisch aufgenommen. Sind sie aber einmal im Fleische, da jucken und quälen sie die Genitalien auf eine so arge Weise, dass der Mensch nicht umhin kann, solche Juckerei durch den sinnlichen Genuss des Fleisches zu befriedigen. Diese Fleischteufel sind natürlich nichts anderes als unlautere Seelen solcher verstorbener Menschen, welche ebenfalls entweder dem Trunke oder der fleischlichen Sinnlichkeit sehr ergeben waren. Sie treten zwar aus einem Besserungsgrunde in das Fleisch eines noch lebenden Menschen über; aber weil das Fleisch eben ihr Element war, so treiben sie es nicht selten in solch einem Menschen, den sie besessen haben, noch ärger, als sie früher es im eigenen Fleische getrieben haben. (*J. Lorber, Erde und Mond.01\_059,1-3*)

#### **4.3. Gottes Licht- und Liebekraft durchwirkt die gesamte Materie**

Stichwort: durchdringen (*traspasar*)

*alternativ: hindurch strahlen, hindurch gehen, durchwirken, überwinden*

Die Aussage, dass „diese Lehre [der Spiritualismus], welche das Gesetz näher erklärt, sowohl alle Grenzen des Menschlichen als auch alle Schranken durchdringt“, entspricht

streng genommen nicht dem Überwinden oder Überspringen von Hindernissen, wie z. B. im Psalmwort: „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ (Ps 18, 30), in diesem Falle würde das Verb *superar*<sup>39</sup> gebraucht werden, sondern es geht um einen geistige Effekt, der z. B. mit *durchströmen* wiedergegeben werden kann. Dies verdeutlicht ein Wort von Emanuel: „Das durch Gottes Geist erzeugte Lebensprinzip, seine Vibrationskraft, wurde in der Durchströmung des toten Stoffes zur Attraktionskraft, und sein Urlicht wurde Odlicht.“ (Weidner 10, 34)

Es geht um ein Durchschreiten von Grenzen, ein Durchstrahlen oder – wie im folgenden Zitat ersichtlich – um ein 'Durchglühen': „Mein göttlicher Odem durchglüht und berührt alle Materie und regt zu höherer Schwingung an.“ (ALZG 08.10.2011)

Es geht um ein Durchwirken: „Meine verstärkte Licht- und Liebekraft durchwirkt die gesamte Materie.“ (ALZG 09.04.2011)

Der auferstandene Christus erschien den Jüngern und Maria im Abendmahlsaal, die sich hinter verschlossenen Türen verschanzten, aber der Herr durchschritt Raum und Zeit, ja, er war plötzlich da. Für eine feinstoffliche Wesenheit gibt es keine materiellen Hindernisse, die sie nicht passieren könnte. Sie kennt keine Entfernungen (im irdisch-geographischen Sinne), die sie nicht „abschreiten“ oder zurücklegen könnte. Der Geist weht wo er will, d. h. die geistige „Fortbewegung“ ist kein Gehen oder Schreiten, vielmehr ein Willensakt, bei dem Wollen und Erfüllen praktisch eins sind. Das Handeln bzw. die Fortbewegung des Geistes kann daher nur mit einer Metapher, z. B. dem unsichtbaren, aber doch wirkungsvollen „Durchwehen des Windes“ oder dem „Durchstrahlen des Lichtes“ behelfsmäßig ausgedrückt werden.

Diese meine Botschaft 'Sag ja zu Gott und deinem Leben' wird konzentriert geistig *durchwebt, durchdrungen und durchschwungen* von Gott, dem Geist der Liebe, der uns alle aus Liebe geschaffen hat.“ (Weidner 2, 12)

*Ich habe sie [die mit dem Licht des Heiligen Geistes Gekennzeichneten] mit Schlüsseln ausgestattet, die unsichtbarerweise die widerstrebendsten Türen öffnen. (U 111, 26)*

Das Verb *traspasar*<sup>40</sup> wird auch in Lk 2,35 (vgl. *Biblia textual*) verwendet: „Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.“ (Worte Simeons an Maria). Es kann also mit *traspasar* nicht nur ein sanftes, gewaltloses Durchwehen gemeint sein, sondern ebenso – je nach Sichtweise und Zusammenhang - ein gewaltiges, schmerzvolles Durchstoßen.

Entscheidend ist, dass der Geist, auch unser uns allen innewohnende Geist, Unvorstellbares zu erreichen vermag: „Wenn der Geist nicht das Gehirn oder irgendein anderer Teil unseres Körpers ist, was ist er dann? Er ist ein formloses Kontinuum mit der Funktion, Objekte wahrzunehmen und zu verstehen. Weil der Geist von Natur aus formlos oder immateriell ist, kann er auch nicht durch materielle Objekte behindert werden. Für unseren Körper ist es unmöglich, ohne Raumschiff zum Mond zu fliegen, unser Geist aber kann den Mond augenblicklich erreichen, indem er ganz einfach an ihn denkt. Objekte zu erkennen und wahrzunehmen ist die außergewöhnliche Funktion des Geistes. Obwohl wir sagen: 'Ich weiß dieses und jenes', ist es in Wirklichkeit unser Geist, der es weiß. Wir wissen Dinge nur, indem wir unseren Geist benutzen.“<sup>41</sup>

---

<sup>39</sup> von lat. *super, supra*:- darüber, über-

<sup>40</sup> lat. *pertransitare*

<sup>41</sup> Geshe Kelsang Gyatso, *Wie wir unsere Probleme lösen*, Tharpa-Verlag Zürich 2005, 110

## 5. Vers: Das auserwählte Volk Gottes – ein Symbol der universellen Familie

Hoy, el **pueblo** de Israel es **espiritual** (5.1); ayer Israel habitó en el seno del pueblo judío, **pueblo material** (5.2) que siempre se sintió el primero, el mimado y el único ante el Señor; así como los cristianos creen que su Dios es cristiano y los musulmanes que el suyo es musulmán, los judíos creen que Dios es judío, y en este tiempo el Padre mismo ha venido a destruir esa idea errónea, esa idea de **superioridad, de distinción y de falsa grandeza** (5.3) que ha existido en el que se dice pueblo escogido de Dios, escogido en el Primer Tiempo.

Heute ist unter dem **Volk** Israel ein **geistiges** (5.1) zu verstehen; früher wohnte Israel im Schoße des jüdischen Volkes, ein **irdisches Volk** (5.2), das sich schon immer als das erste, das bevorzugte und das einzige vor dem Angesichte des Herrn empfand. So wie die Christen glauben, ihr Gott sei christlich, die Muslime, der ihre sei muslimisch, die Juden, Gott sei jüdisch, so ist (nun) in dieser Zeit der Vater selbst gekommen, diese widersinnige Vorstellung zunichte zu machen. Es ist eine Vorstellung von **Höherstellung, Bevorzugung** und **falsch verstandener Größe** (5.3), die in dem Volk, das von sich behauptet, das von Gott in der Ersten Zeit erwählte zu sein, noch immer existiert.

### 5.1 Das Geistige Volk

Stichwort: Das Geistige Volk (*el pueblo espiritual*)

#### 5.1.1 Erkennbar an seiner Geistigkeit

*Unter der Menschheit lebt ein Teil der 144.000 von Mir Gekennzeichneten. Diese Meine Diener sind auf der Welt verstreut und erfüllen ihre Aufgabe, für den Frieden zu beten und auf die Brüderlichkeit des Menschen hinzuwirken. (DT 39, 55)*

*Diese durch Meine Liebe Gekennzeichneten sind zum Teil einfache Menschen; doch es gibt auch solche, die in der Welt angesehen sind. Man kann sie nur an der Geistigkeit in ihrem Leben erkennen, an ihren Werken, an ihrer Art zu denken und die Göttlichen Offenbarungen zu verstehen. Sie sind nicht abgöttisch, frömmlerisch, noch frivol. Es hat den Anschein, als ob sie keine Religion ausüben, und dennoch besteht ein innerer Gottesdienst zwischen ihrem Geist und dem ihres Herrn. (DT 39, 56)*

Jakob erhält am Jabbok durch den Herrn seinen neuen Namen: Israel. Das nach ihm benannte Volk Israel, das sich dann in Palästina niederließ, blieb aber nicht in der vom Herrn gebotenen Reinheit und Treue zu Ihm als dem Einzigen Gott. Selbst die 144.000<sup>42</sup> hatten sich zerstreut, sollten aber durch das Wort in Christus wieder vereint und "gereinigt" werden gemäß der Lehre Jesu an seine Jünger. Aber der Herr (in Christus) sah voraus, dass die sog. christlichen Religionen dieses Ziel nicht verwirklichen würden, sondern trotz ihrer Missionen nicht verhindern könnten, dass die Menschheit sich immer stärker dem goldenen Kalb ergeben würden, dem Missbrauch ihrer Gaben, dem Luxus, Leidenschaften, Verbrechen und Kriegen aller Art. Der Herr selbst gibt uns die präziseste Erklärung für die Ursachen dieser Missstände:

*Warum gibt es die Sünde, überwiegt das Böse und brechen Kriege aus? Weil der Mensch nicht auf die Stimme des Gewissens hört und schlechten Gebrauch von seiner Willensfreiheit macht. (DT 34, 24)*

Für Seine Wiederkunft brauchte der Herr aber ein Heer von menschlichen Helfern, und so berief er die 144 000, die im Geiste immer noch treuer waren als jene, die Ihn nicht

<sup>42</sup> In Offb 14, 1-5 ist von ihnen die Rede

anerkannten, die Ihn gar verfolgten und kreuzigten. Ein Teil der 144.000 fand sich nach seinem Willen in einem einfachen, demütigen und (damals) ärmlichen Land – Mexiko - bereit, seinen Belehrungen zu glauben, sie zu befolgen und zu verbreiten. Doch nennt E bei Seiner Wiederkunft alle zu Israel gehörig, die Seinem Ruf gefolgt sind, denen sich aber alle (in mehreren Inkarnationen) anschließen dürfen und sollen, die auf diesem Planeten leben oder je lebten - aber eben nicht alle gleichzeitig. Israel als heutige Nation und Rasse erwähnt er daher separat in einem anderen Kontext (eben im vorliegenden 8. Kapitel, das diese Rasse erwähnt).

### **5.1.2 Erkennbar an seiner Aufgabenerfüllung**

*Wahrlich, Ich sage euch, das Volk Gottes ist grenzenlos, ihr alle gehört geistig dazu. Darum konnte dies Volk nicht auf eine Nation oder eine Rasse beschränkt bleiben. Das Volk Israel, das von den Propheten und Patriarchen der Ersten Zeiten das Volk Gottes genannt wurde, ist ein Symbol der universellen Familie, ein Volk, das aus Wesen gebildet wurde, die für meine Vorhaben weise ausgewählt worden waren, und das Ich als Werkzeug gebrauchte, um der Menschheit meine Lehren wie ein vor den Menschen aufgeschlagenes Buch zukommen zu lassen. (U 53, 54)*

*Sie kennen einander nicht; aber sie erfüllen ihre Bestimmung – die einen intuitiv, die anderen erleuchtet durch diese Offenbarung – den Weg ihrer Mitmenschen zu erhellen. (DT 39, 55)*

Vor dem Christentum gab es kaum eine Erkenntnis der geistigen Gesetze auf Erden, nur Gebote. Man lebte der Erde, den Sinnen; es war sinnliche Freiheit, ausgenommen im Stamm Israel, der die Gesetze des Mose streng einhielt und den Gottesbegriff und den Glauben an die eigene Unsterblichkeit und an geistige Gesetze aufrecht erhielt. Deshalb seht ihr auch aus ihrem Stamm die reinsten und höchsten Männer des Altertums kommen. Sie nannten sich das 'Volk Gottes' und waren es auch, solange sie Gottes Gesetze befolgten und mit denselben rotierten. Ihr erster Fehltritt war das Nichtanerkennen des Messias; darin fehlte nur ein Teil des Volkes, der, von Hochmut geblendet, den Nazarener nicht als den verheißenen Messias anerkennen wollte. Der andere Teil des Volkes Israel jedoch glaubte an ihn, und es entstand ein Bruch: ein Fall der Hochmütigen in hartnäckige Verblendung und ein Fortschritt für die Gläubigen, die an das vergeistigende Prinzip des Christentums glaubten und dafür kämpften. (Weidner 10, 170f)

Die Angehörigen der Nation Israel kamen vor vielen tausend eurer Jahre zum Planeten Erde. Sie kamen, um euren Planeten weiterzuentwickeln, und in ihren Genen wissen sie, dass sie das gewählt haben, und sie fühlen sich dem Schöpfer eng verbunden, weil die Erinnerung aus ihrer tiefsten Seele kommt. Aber das bedeutet im Grunde, dass sie eine große Verantwortung haben; denn sie sind imstande, der Menschheit zu einem kollektiven Bewusstsein zu verhelfen, so dass der Planet Erde die Einheit des Universums herbeiführen kann. Sie haben große Energie und große Fähigkeiten in ihren Genen. Das Volk Israel hat auch die Fähigkeit, alles mit seinem Geist zu verwirklichen, was es begehrt – aber auch alles, was es fürchtet. Israel ist ein Mikrokosmos der Erde, und in dem Maße, wie die Nation Israel betroffen ist, ist der Planet Erde betroffen. (Phyllis Virtue Carmel, Planet der Wandlung, zit. in: Högsdal, 229)

## **5.2 Das irdisch gesinnte Volk – Gegenpart zum geistigen Volk**

Stichwort: ein irdisches Volk (*un pueblo material*)

*Bald wurde innerhalb des Volkes Israel eine Spaltung sichtbar: auf der einen Seite das kleine Häuflein, das wir das Geistige Israel nennen wollen, weil es den geistigen Kontakt mit Gott aufrecht erhielt und aus deren Mitte*

*die weisen Führer des Volkes und die großen Propheten hervorgingen. Auf der anderen Seite die Mehrheit, die wir als das materialistische Israel bezeichnen wollen, weil es die göttlichen Segnungen an großer Klugheit, Beharrlichkeit und Tatkraft ausschließlich dazu verwendete, um Macht und Reichtum zu erlangen. (BdWL; zit. in: Martens, 52f und Högsdal, 229)*

Natürlich halfen die negativen Wesen fest den Pharisäern, Sadduzäern, Schriftgelehrten, und was das alles für Geschwister waren, die sich an ihn heran drängten. Das kleine Volk liebte Jesus, und er liebte auch die anderen, aber diese konfrontierte er mit ihren Untaten, die sie begangen hatten. Ihr dürft, bitte, nicht vergessen, liebe Geschwister, viele, die in ihrem Vorleben, im israelitischen Volk, Untaten begangen haben, wurden wieder zur Zeit Jesu inkarniert, damit sie das Reich Gottes erkennen sollten. Aber die Mächte der Finsternis haben diese wieder als ihre Handlanger erkannt, und so kam es zu der gewaltigen Situation, um die ihr ja alle wisst. (Weidner 8, 242)

Die jetzt lebende Erdenmenschheit ist deutlich unreif. Das heißt, sowohl die Jenseitsgeschwister wie die kosmischen Geschwister – als kosmische Menschen – und auch die von Gott gesandten Boten – als Propheten, die Christus dienten – konnten immer nur ruckweise die Menschheit empor reißen und auf dem Weg zu Gott begleiten. Das seht ihr in der Geschichte beim *Volk Israel*, das seht ihr bei den Ägyptern, das seht ihr bei den Mayas und überall, wo sonst noch eine Kultur zusammenbrach. Meine Frage an euch: Ließ Gott sie zusammenbrechen und verschwinden, diese Kulturen? - Nein! Sie haben einen schlechten Entwicklungsweg gewählt, Luzifer hat sie in seinen Bann gezogen, und infolgedessen wurden sie von dieser Erde abgezogen. Sie sollten der Menschheit helfen und dienen, ihren Weg zu gehen, aber sie wurden immer mehr zu Werkzeugen und Dienern der ungünstigen Wesen. Das ist der Entwicklungsgang ganzer Völker und ganzer Menschengruppen. (Weidner, *Balsam für dein Leben*, 192f)

So gibt es Millionen israelitischer Geister, die, starr in ihrem Sinne stehen bleibend, Christum als Gott gesandten Geist und Messias nicht anerkennen wollen und immer nur als Israeliten erscheinen. Auch solche Geister gibt es, welche, die mehrfachen Einverleibungen verabscheuend, hunderte von Jahren auf ihrer Bildungsstufe stehen bleiben und so ein negatives, gleichgültiges Element bilden. (Vay, 40)

### **5.3 Alle Völker der Erde sind gerufen**

Stichwort: Höherstellung, Bevorzugung, falsch verstandene Größe (*superioridad, distinción, falsa grandeza*)

*Ich rufe alle Völker der Erde ohne irgendeine Bevorzugung; doch Ich weiß, dass nicht alle auf Mich hören werden. (DT 8, 87)*

Man darf nicht öffentlich Fehler anderer anprangern, auch das ist: teile und herrsche! Ich versuche euch klarzumachen, dass das die Prinzipien der negativen Wesen sind: einen über den anderen zu stellen, ihnen *Hochmut* einzugeben, und dadurch entwickelt sich eine Spannung. Und in dieser Spannung werden Fehler des anderen bis ins letzte Detail aufgezählt. Der andere fühlt sich gekränkt, bleibt weg und reißt andere noch mit; und dadurch entsteht das, was du als teile und herrsche geschildert hast. (Weidner 8, 244)

Wenn euch das erfasst, was Luzifer erfasst hat, nämlich der *Hochmut*, dann ist es äußerst schwierig, wieder ins rechte Lot zu gelangen. Und solche Menschen werden leider, weil es nicht anders geht und weil sie das selbst nicht erkennen – und leider erkennen sie es nicht, denn der Gegensatz bemüht sich, das noch zu verstärken -, gedemütigt werden! (ebd., 245)

## 6. Vers: Gott – das Licht, das alles erhellt

**Dios** (6.1) escogió en el Primer Tiempo al pueblo hebreo para **hacer encarnar** (6.2) en medio de él a Israel su pueblo espiritual, porque de entre todos los demás pueblos de ese tiempo, era el único que poseía la idea del Dios único, y una idea aunque vaga, de un Dios invisible, de un **Dios de justicia** (6.3); mientras que los demás pueblos que eran sus contemporáneos, tenían multiplicidad de dioses guerreros, **paganos, gentiles** (6.4) y humanos, dioses visibles que podían ser vengativos, rencorosos, soberbios e imperfectos.

Gott (6.1) erwählte in der Ersten Zeit das hebräische Volk, um in dessen Mitte Israel, sein geistiges Volk, inkarnieren zu lassen (6.2), denn unter allen übrigen Völker jener Zeit war es das einzige, das die Vorstellung von *einem* Gott und eine - wenngleich unzureichende - Vorstellung von einem unsichtbaren Gott, einem Gott des Gerichts (6.3) besaß, wohingegen die übrigen Völker, die es in jener Epoche gab, eine Unzahl an Kriegs-, Heiden-, Volks- und Menschengöttern (6.4) hatten: sichtbare "Götter", die rachsüchtig, nachtragend, überheblich und unvollkommen sein konnten.

### 6.1 Gott

Stichwort: Gott (*Dios*)

*Ich bin die vollkommene Wissenschaft, der Ursprung von allem, die Ursache aller Ursachen und das Licht, das alles erhellt. Ich stehe über allem Geschaffenen, über aller Gelehrsamkeit. (DT 19, 44)*

*Niemand soll sich schämen, Gott, den Schöpfer, Vater zu nennen, denn dies ist sein wahrer Name. (U 19, 58)*

*Ich habe euch gelehrt, zu mir Unser Vater, Mein Vater zu sagen, so wie ich es euch in der Zweiten Zeit lehrte. Warum glauben die Menschen ihre Persönlichkeit zu erniedrigen oder zu mindern, wenn sie mich Vater nennen? (U 147, 7)*

Im transzendentalen Geistsinn ist Gott die höchste Geistpersönlichkeit. (*Weidner 1, 122*)

Der Schöpfer ist in allem die einzige Absolutpersönlichkeit. Das sollst du aber nicht zum unrichtigen Anlass nehmen, dass er sich vollständig jenseits deines Erlebens- und Erfahrungsbereiches, besonders des immanenten, befindet. (*ebd., 122f*)

Das Wesentliche ist einmal, dass du – und alle anderen auch – frei wirst von dem Gedanken, dass Gott etwas Fremdes ist. Gott ist im Prinzip du, und du bist im Prinzip göttlich, durch den Gottesfunken! Doch ihr sucht durch eure Verfehlungen einen gewissen Sicherheitsabstand, eine Entfernung, eine Mauer aufzubauen. Durch eure Verfehlungen oder Sünden, wie ihr es nennt, ist eine Dissonanz und Distanz zwischen Gott und euch entstanden. (*ebd., 129*)

Gott ist die höchste Geistschöpferpersönlichkeit, höchste Geistintelligenz und Geistliebe; einfach die höchste und erste Ursache allen Lebens. (*Weidner 7, 19*)

Gott ist Geist, Kraft und Urlicht, und Gottes Ureigenschaft ist seine Liebe. Wenn seine Ureigenschaft das Urlicht ausstrahlt, dann ist es stärkste Energie, größte Kraft und höchste Frequenz. Es ist das Klarste, das Reinste, was in seinem Geist vorhanden ist. (*Weidner 9, 188*)

Gott in ungeteilter Herzensliebe suchen, das bedeutet, dass der Allliebende, der Allgütige, der Allweise sich in jeder ungeteilten, nur auf Gott und sein Wollen ausgerichteten Geistherzensliebe des Gottesfunkens ungetrübt widerspiegelt und so für des geistigen Vollmenschen vergeistigte Sinne, z. B. für das geistige Auge, wahrnehmbar wird. Die Fülle Gottes, also die Geistpersönlichkeit Gottes in all ihren Strahlkraftdimensionen, kann jedoch nur von vollkommenen Geistwesen in bestimmtem Schwin-



gungszustand und mit Wollen des Schöpfers ersehen werden. (*Weidner 8, 20*)

Gott ist ein Geist. Also ist Gott der Anfang und ein Geist, der tätig ist und schafft. Wenn er der Schöpfer alles dessen ist, was wir sehen, so muss er die höchste Intelligenz, die größte Liebe, der stärkste Wille, das denkbar Vorzüglichste sein, denn nur diese Eigenschaften sind schöpfungsfähig und bringen ein logisches Ganzes zusammen. Ja, er muss absolut und unwandelbar in sich selbst sein, denn nur so kann er der Mittelpunkt und Motor des Alls, der Schöpfer der unabänderlichen Naturgesetze sein. Er muss von allem, was da ist, in sich haben, und zwar in höchster Potenz vereint, denn nur so kann er alles schaffen. (*Weidner 10, 25f*)

Dein eigenes Denken zeigt dir Gott als einen wollenden, schaffenden und alles weise ordnenden höchsten Geist; zeigt dir seine Allmacht, Weisheit und Größe, soweit sie der menschlichen Vernunft zugänglich sind. (*Hinz, 65*)

Ich Bin die allmächtige Liebe, und allmächtig bedeutet: Es gibt keine größere und allumfassendere Kraft als die Meinige. (*ALZG 09.04.2011*)

Ich Bin euer Gott, Ich Bin der Schöpfer des Himmels und der Erde, und außer Mir ist nichts. Ich Bin alles, und damit auch die Allmacht, die höchste Intelligenz, und vor allem Bin Ich die selbstlose und bedingungslose, für euch unfassbare Liebe; und diese Liebe neigt sich jedem Geschöpf zu, das diese Liebe anruft und sich ihr zuwendet. (*ALZG 28./29.01.2012*)

Ich Bin die höchste Intelligenz, und Ich habe einen großen Teil Meiner Intelligenz in dich gelegt. Sie erschließt sich dir in dem Maße, wie deine Liebe zu Mir wächst, weil du die Hingabe an Mich in deinem Alltag nach und nach umsetzt. (*ebd.*)

Aus unwandelbarer, göttlicher Quelle speist sich alles, was lebt. Würde Ich dem Meine Schöpfung erhaltenden und ewig strömenden Odem auch nur für den Hauch eines zeitlichen Augenblicks Einhalt gebieten, so wäre allem Existierenden die Lebensessenz entzogen. Es müsste vergehen. Oh, sehet, wie sehr haben die Meinen dies vergessen. (*ALZG 11.02.2012*)

In Anpassung an unser Begriffsvermögen wird dieser Ursprung *Gott* genannt; Gott als geistiges Urprinzip, als Ur-Licht, Ur-Kraft und Ur-Leben. Es sollte einleuchten, wenn gesagt wird, dass aus Gott, als reinem höchstpotenziertem *Geist*, nur *geistige* Wesen hervorgehen können, sogenannte *Geister*, aber keine Menschen von unserer Art, mit ihren schwerfälligen materiellen Leibern und allen sonstigen Unzulänglichkeiten. (*Passian, 250*)

Es gibt keinen Gott außer dem, der ICH BIN und der sich herabgelassen hat zu Nazareth ins Fleisch des Menschensohnes, aus Liebe zu seinen Kindern. (*Kremm, 28*)

Was hat Christus gesagt? 'Gott ist Geist, und die Ihn anbeten, müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.' - Gott ist Geist, nicht ein Geist. Die Bibel sagt: 'Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott.' - Wo wollen Sie einen solchen Gott suchen, als in Ihnen selber? - 'Ihr seid Tempel Gottes, und der Geist Gottes wohnt in euch.' Was ist der Himmel? Er ist ein Glückszustand Ihrer Seele, den Sie erreichen, wenn Sie den Zweck des Lebens erfasst haben. (*Wickland, 135*)

### **Was ist Gottes heiliger Geist?**

In ihrer göttlichen Abstammung und Potenzierung sind die Geister die Vertreter Gottes, das nach seinem Gesetz intelligente, leitende Prinzip, welches der Führung der Welten vorsteht, auch heiliger Geist genannt. (*Vay, 39*)

## **6.2 Die Vorbereitung auf ein neues Erdenleben**

Stichwort: inkarnieren lassen (*hacer encarnar*)

### **6.2.1 Inkarnieren als Mittel und Weg zur geistigen Vervollkommnung**

Bei der Wortkonstruktion (*hacer* + Infinitiv) ist sogar eher gemeint: um sein Volk Israel zum Inkarnieren zu veranlassen, zu verpflichten; beim Inkarnationsplan geht es um Vereinbarungen zwischen dem Inkarnierungswilligen und den geistigen Führern. Eine Inkarnation ist einerseits freiwillig, andererseits die persönliche Einsicht in die Notwendigkeit zum Ziele geistiger Vervollkommnung, so dass sie vom Geistwesen gewünscht und herbeigeseht wird. Die Inkarnation wird niemandem gewaltsam und ungefragt aufgezwungen:

*Was würde aus dem Geist, wenn er seiner Willensfreiheit beraubt wäre? In erster Linie wäre er nicht Geist, und deshalb wäre er kein Geschöpf, das des Höchsten würdig ist. Er wäre so etwas wie jene Maschinen, die ihr herstellt, etwas ohne eigenes Leben, ohne Intelligenz, ohne Willen, ohne Strebsamkeit. (DT 34, 22)*

Der Schöpfer zwingt keines seiner Geistwesen oder Kinder zur Inkarnation. Jedoch bei völliger Unbewusstheit und der daraus folgenden Willenlosigkeit – also auf einer sehr niedrigen Entwicklungsstufe – erfasst das 'Gesetz der Förderung' solche Geistwesen und inkarniert sie. Das ist ein Liebesgesetz des Schöpfers! Anstatt solche Geistwesen äonenlang leiden zu lassen, führt sie dieses Liebesgesetz zur Sühne-Inkarnation! Hier entsteht der Einwand: Das ist ja Zwang! In dem Fall ist es kein Zwang, denn das Geistwesen ist ja überhaupt nicht bewusst. Und das ist immer der springende Punkt. Einem unbewussten Kind Gottes oder Geistwesen gegenüber ist dies kein Zwang, sondern Liebe, die dem Kind Gottes zum Bewusstsein verhilft. (*Weidner 14, 37ff*)

Durch deinen Abfall von Gott wurdest du von den geistig wirkenden Gesetzen erfasst und zuletzt im Erdenkörper inkarniert! (*Weidner 2, 79*)

Es sind die eigene Verblendung und der Hochmut, die die Menschen immer wieder in ein neues Menschenleben zwingen. Wenn die ehemaligen Menschen dann als Geistwesen ins Jenseits kommen, empfinden sie bittere Reue über ihr verschleudertes Erdenleben. Sie können oft nicht begreifen, dass sie in solcher Kurzsichtigkeit wandelten. Sie werden dies dann durch die Schau des Lebenslaufes erkennen und sich sagen müssen: 'Ich habe es wieder nicht geschafft, und nun sehe ich die Notwendigkeit, nochmals eine ähnliche Lebensebene, wie es diese Erde war, zu durchwandern.' Für das Geistwesen beginnt wieder die gleiche Prozedur: All die Kräfte sammeln, und mit Unterstützung von dazu berufenen Geistwesen einen neuen Weg, neue Eltern suchen, wo die Möglichkeit zum Aufstieg besteht; auf Gottes Geheiß gesetzmäßig einen Schutzgeist erhalten, sich geistiges Wissen aneignen und das zukünftige Leben mit den Schicksalsstationen der eigenen Verfehlungen aus dem Vorleben überblicken lernen. Es sind neue Möglichkeiten zu suchen, um geistiges Gut zu erringen und zusammengeführt zu werden mit solchen Freunden, die dieses Gut in ihren Herzen, in ihrem Bewusstsein tragen. Neue Verbindungen im Familienverband sind zu suchen, Angst vor neuen Versuchungen und vor einem neuen Fall und Abfall von Gott entsteht. Das alles und vieles mehr wird dem Geistwesen vor der neuerlichen Inkarnation nahegebracht und gezeigt. (*Weidner 18, 59f*)

Kein von Mir geschaffener Menschengestalt wird zu seinem Glück gezwungen, sonst wäre es vorbei mit der Erschaffung selbständiger Gotteskinder. (*Kremm, 26*)

Eine Geistseele, die mit ihrem Bewusstsein ihre eigenen Verfehlungen und Schwächen erkannt hat, drängt mit ihrem Willen zur Inkarnation. Laue oder wenig bewusste Geistseelen werden nach gewissen Zeiträumen belehrt und zur Inkarnation vorbereitet. (*Weidner 14, 35*)

### **6.2.2 Freiwillige und unfreiwillige Inkarnationen**

Es gibt freiwillige und unfreiwillige (Re-) Inkarnationen, wie Emanuel deutlich macht:

„Wir wollen euch nur immer eines mitgeben: Entwickelt euch so, dass ihr zumindest, und das sage ich immer wieder: den 4. Atmosphärischen Ring, 3. Sphäre erreicht. Das ist schon eine gute Ausgangsbasis dafür, dass ihr nicht mehr durch euch selbst, d. h. durch eure Belastungen, zur Erde zurückkehren müsst oder dazu gezwungen werden könnt. (Weidner 11, 199f)

Es kann ein Geistwesen zur Vorbereitung eines neuen Erdenlebens gezwungen werden, und es kann dies auf dem Wege der Freiwilligkeit geschehen. Ein weiteres ist der Weg der Opferbereitschaft, wenn nämlich ein Geistwesen die Bitte ausspricht: 'Lasst mich ins Erdenleben treten mit einer Sendung, einer besonderen Aufgabe, und gebt mir dazu bestmöglich Kraft, damit ich sie erfüllen kann'! So gehen viele Geistwesen mit gutem Willen in ein neues Erdenleben – ich könnte fast sagen: auf gut Glück. (Hinz, 240)

Ich möchte aufzeigen, dass Luzifer den jetzt lebenden Erdenmenschen einige seiner Hauptverführungskünste bereits aufgezwungen hat. Meine Aufgabe besteht darin, diese Umstände aufzuzeigen und bei der Heimführung der Gutwilligen mitzuhelfen, damit die Anzahl der Unglücklichen verringert wird; dies jedoch mit der Einschränkung: wer sich helfen und retten lassen will. Denn für die Gott dienenden Boten gilt auch auf Erden noch der bedingt freie Wille der Menschengeschwister. (Weidner 11, 15)

Hier wird auch deutlich, wie die hohen Geistwesen uns Menschen bei unserer Inkarnation beistehen unter Beachtung unseres (bedingt) freien Willens: „Die Boten Gottes wollen den Menschen aufklärend helfen, damit sie ihr Denken ändern und sich aus den satanischen Fängen befreien können.“ (ebd., 16)

Weshalb unser Wille nur bedingt frei ist, zeigt folgende Aussage von Emanuel: „Es ist kein freier Wille, den ihr habt, es ist ein *bedingt freier Wille*, da ihr eure Vollkommenheit noch nicht erreicht habt und euer Wissen sehr mangelhaft ist. Aber das könnt ihr: unterscheiden – soweit seid ihr entwickelt – zwischen Gut und Böse; zwischen jenen Mächten, die das Gottgewollte, und denen, die das Ungute wollen, also die Polarität. Aus dieser Polarität geht hervor, dass ihr in letzter Konsequenz doch jene Entscheidung treffen werdet – wenn ihr genügend Leiden hinter euch habt, also weiser geworden seid – und dass es euch zu jenem Pol hinzieht, der Christus heißt. Und dadurch, dass ihr nicht frei über euren Willen entscheiden und die Gesetze Gottes nicht erkennen könnt – weil euch noch Luzifer im Dunkeln hält, seid ihr noch nicht soweit gereift, klare Willensentscheidungen zu treffen. Euer bedingt freier Wille ist übernetzt, überwuchert, überschwungen, verformt, degradiert usw. von den Mächten der Finsternis. Und der Gedankengang eures sogenannten bedingt freien Willens ist unfrei, und ihr werdet unter Suggestionen und negativen Ansätzen immer wieder wählen können.“ (ebd., 27)

Die Menschen auf eurer Entwicklungsstufe – ihr, liebe Geschwister! – haben einen *bedingt freien Willen*! Warum? Ich habe es schon anderswo ausgeführt: Weil ihr noch nicht zur Erreichung eurer Geistvollkommenheit gekommen seid. Das hängt wieder damit zusammen, das Gott uns zwar rein, aber nicht vollkommen geschaffen hat. Infolgedessen haben wir noch nicht den vollen freien Willen, sondern wir haben einen bedingt freien Willen.“ (Weidner 16, 42)

Mir wurde bewusst, dass es so etwas wie einen *freien Willen* auf der Erde nicht gänzlich gibt. Es gibt ihn sozusagen eingeschränkt, wenn wir uns für dieses Leben entscheiden und die Eltern und das Geburtsdatum gewählt haben. Aber sind wir einmal inkarniert, also auf der Erde geboren, dann sind wir gefangen im 'Plan', in einer Struktur, einer Ordnung mit Gesetzmäßigkeiten, die es zu befolgen gilt. Nur wenn wir diesem roten Faden durch unser Leben folgen, können wir wirklichen Erfolg haben und glücklich sein. (Jan van Helsing; zit. in: *Passian*, 18)

Im Prozess der Geburt kehrt der Geist immer mehr und mehr in seinen Körper ein; und der erste Schrei des Kindes kündigt euch die vollständige Menschwerdung des Geistes an.

Nun kann der Geist nicht mehr von außen auf seinen Körper einwirken, sondern er wirkt von innen heraus, aus dem Körper. (*Vay*, 45f)

Die *Jakobsleiter* ist ein Sinnbild für die Höherentwicklung, bei der keine Sprosse übergangen und übersehen werden kann, um schließlich zu Gott zu gelangen:

*Um auch nur eine Stufe der Himmelsleiter, die euch zu Mir führen wird, höher zu steigen, muss man das menschliche Leben in rechter Weise gelebt haben. (DT 29, 33)*

Emanuel spricht von „*Sprüngen*“, womit er darauf abzielt, dass kein erforderliches Entwicklungs- und Durchgangsstadium übersprungen werden kann. Es geht darum, zu erkennen, dass das geistige Wachstum graduell und sukzessiv erfolgt. Dabei müssen die vorherige Inkarnation und die von ihm so bezeichnete „*Zwischenerdenlebenszeit im Jenseits*“ berücksichtigt werden: „Zu viel kann sich ein Mensch, das heißt: ein Geistwesen vor der Inkarnation, nie vornehmen, denn er wird immer kontrolliert nach dem Maßstab, was er aus dem letzten Leben und zusätzlich in der *Zwischenerdenlebenszeit im Jenseits* erreicht hat. Und da klopfen höhere leitende Geistwesen oder der Schutzgeist schon an und sagen: ‘Denke daran, du warst Erdenmensch, du kennst die Verhältnisse auf dieser Erde, das kannst du nicht schaffen. Du würdest dir noch mehr Verfehlungen einhandeln, denn Sprünge gibt es nicht.’“ (*Weidner 1, 50*)

Da es im *Jenseits* keine Sprünge und auch keine unverdienten Geschenke gibt, wird jeder wieder dort anknüpfen, wo er aufgehört hat. Aber das Leben ist ewig, der Schöpfer hat Zeit, die Geistseele hat Zeit. (*ibd.*, 219)

### **6.2.3 Inkarnationen als Liebesmission**

Auf die Frage, was ein gut entwickeltes Geistwesen zur Inkarnation unter ungereiften Menschengeschwistern veranlassen würde, antwortet Hardus: „1. Als Hilfe für die Ungereiften. 2. Als Vorbild für die Ungereiften. 3. Als Lehrer oder Erzieher für die Ungereiften. 4. Zur Entwicklung der eigenen persönlichen Vollkommenheit.“ (*ibd.*, 37)

In anderen Fällen bitten und flehen Geistwesen, recht bald wieder ins Erdenleben treten zu dürfen, weil sie sich nach den geistigen Höhen sehnen: ‘Sendet mich, lasst mich wieder einverleiben, damit mein Aufstieg beschleunigt wird!’ Auch dieses ist ein Grund dafür, dass solche Geistgeschwister nur kurze Zeit auf Erden zu leben haben, seien es nun Tage oder Wochen oder Monate. Im Reich Gottes spielt die Zeit nicht diese Rolle wie bei euch Menschen. Für die Geisterwelt Gottes ist allein wichtig die Beschleunigung des Aufstieges. (*Hinz*, 239)

Dass die Zeit im Reich Gottes keine Rolle spielt, gibt auch Emanuel durch und fasst es in folgende Worte: „Wenn ihr das nur einmal verstehen würdet, dass wir alle – um mich menschlich auszudrücken – Zeit haben und uns nichts davonläuft, es sei denn die ewige Glückseligkeit! Und die läuft uns nur dann davon, wenn wir uns hier so sehr verstricken würden, während wir es besser, ja, sogar viel besser haben könnten! Aber was hier auf dieser Erde Zeit ist, ist im lichten *Jenseits* Gegenwart.“ (*Weidner 1, 219*)

Die Gottesboten Karl und Robert weisen unter der Kontrollfunktion Emanuels<sup>43</sup> darauf hin, dass solche Geistwesen, die sich freiwillig für eine erneute Inkarnation zu einer Liebesmission bereit erklären, oft unerkannt auf Erden leben und wirken: „Solche Wesenheiten, die sich in den Schulungen des *Jenseits* zum Zweck einer Inkarnation auf die Erde vorbereiten, sind nach ihrer Einverleibung von anderen Menschen äußerlich nicht zu unterscheiden, außer für den geschulten Menschenkenner. Innerlich aber ist solch

---

<sup>43</sup> Charles de Foucauld beschreibt in seinem Lebensbericht aus dem *Jenseits*, wie ihn Geistfreunde freundlich und herzlich begrüßten und Emanuel unter ihnen sich ihm als *Schutz- und Kontrollgeist* des Mediums, durch das er [Charles = Karl] Durchgaben zu Papier bringen sollte, vorstellte. (*Weidner 5, 15*)

ein Wesen ausgestattet mit all dem, was für diesen Zweck nötig ist, um für seine Geschwister Mittler in Wort und Tat sowie in manch anderer Weise in reiner, selbstloser Gesinnung sein zu können. Das ist die Grundvoraussetzung, damit das Werk gelinge und Früchte bringe.“ (Weidner 5, 52) Unter einem solchen „geschulten Menschenkenner“ könnte man sich einen körperlich Blinden vorstellen, der sich inmitten einer unüberschaubaren gewöhnlichen Menschenmenge hindurchbewegt. Während er sich in dem Bemühen, vorwärts- und wegzukommen, einen freien Weg verschafft, bleibt er plötzlich stehen und hält voll Freude und Erstaunen inne. Warum in all dem kalten Getriebe und lärmenden Getöse? Weil er einen *außergewöhnlichen* Menschen getroffen hat, den er zwar nicht sieht, aber fühlt. Er sieht zwar nicht dessen äußeres Erscheinungsbild, ob schön oder hässlich, aber er sieht dessen Licht, das aus ihm strahlt, spürt dessen Wärme, die ein so angenehmes Gefühl der Geborgenheit gibt, und tastet schweigend seinen Seelenkörper, seine doch so ganz andere Aura ab. Und da wird er sich schlagartig bewusst, dass er einen Engel auf Erden gefunden hat, ein von oben geborenes Wesen. Er weiß es, weil seine Restsinne und seine geistige Feinfühligkeit ausgeprägt sind und er nicht auf die sinnlich-optische Wahrnehmung fixiert ist, die nur den äußeren Menschen sieht, aber nicht die innere, verborgene Schönheit erkennt. Ähnlich könnte es sich verhalten mit der Begegnung zwischen den Dualpartnern, die einander magnetisch anziehen und magisch voneinander entzückt sind und „wie vom Blitz getroffen“ sind. Ob nun beide blind oder sehend oder nur einer sehend und der andere blind sind, ob man es wörtlich oder sinnbildlich versteht, spielt nicht die entscheidende Rolle. Hier begegnen sich Himmel und Erde. Es ist ein Augenblick, in dem der Himmel die Erde berührt und umgekehrt auch die Erde dem Himmel näher kommt. Jeder trägt das Potential in sich, zu einem wahren und geschulten Menschenkenner zu werden.

### 6.3 Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit

Stichwort: Gott des Gerichts (*Dios de justicia*)

#### 6.3.1 Die vollkommene Gerechtigkeit Gottes

Aus jüdischer Sicht bedeutet Gerechtigkeit (im hebr. *sädäq*) sowohl die Bundestreue Gottes als auch den Gehorsam des ihm ergebenen Gläubigen, den er durch seine innere Einstellung wie auch durch sein äußeres Handeln zum Ausdruck bringt. Wo im Alten (Ersten) Testament vom Gott der Gerechtigkeit bzw. des Gerichts die Rede ist, steht nicht so sehr die aufrichtende Liebe im Vordergrund (in 'Gericht' steckt ja auch das Wort 'aufrichten'), sondern die bestrafende Härte.

*Mein Gericht ist immer über euch. Auf Schritt und Tritt, sei es im menschlichen Leben oder in eurem Geistigen Leben, seid ihr meinem Gericht unterworfen; aber hier auf der Welt, in der Körperhülle, wird die Seele unempfindlich und taub für die Rufe des Geistes. (DT 21, 56)*

*Es gibt keine Gerechtigkeit, die so vollkommen ist wie die Meine. Wenn ihr euch heute beklagt, dass Unschuldige verurteilt werden und dass es andererseits manche Schuldige gibt, ohne dass sie die Gerechtigkeit der Welt bestraft hat, so seid unbesorgt, doch richtet sie nicht. Bedenkt, dass alles seine Grenze hat, dass nichts vor Mir verborgen bleibt, und dass außerdem alles ein Ende hat auf Erden. (U 133, 8)*

Gott straft nicht, weil Gott gar nicht strafen kann! Der Mensch würde sich wundern und sagen: Wo ist mein freier Wille, wenn mich Gott straft, ich will ja die Strafe gar nicht! Obwohl der Mensch die Strafe verdient hätte, lässt Gott es einem anderen über. Er lässt es zu. Er bejaht es nicht. Weil der Mensch, das Kind Gottes, aber so verstrickt ist und die Schwingung des Niederen in sich trägt und dadurch dem anderen ähnlich ist und

nicht Gott, lässt Gott es zu. (Weidner 9, 193)

Ein Gericht, das für alle auf den gleichen Zeitpunkt festgelegt ist, gibt es nicht; wohl aber eine Art persönliche Bestandsaufnahme, die wir nach unserem Tod, beim Eintritt in die jenseitige Welt, in einer Rückblende auf das hinter uns liegende Leben selbst vornehmen. Den einzigen Maßstab, den wir dabei an uns und unser Tun anlegen (wobei uns unsere geistigen Führer helfen) ist die Frage, ob unser vergangenes Denken und Handeln im Lichte der Liebe bestehen kann. (Dienstknecht 2, 153)

Menschen reden vielfach vom Letzten Gericht, vom Jüngsten Tag, vom Ende der Welt. Hatte doch Christus selbst verkündet, er sei zum Gericht in die Welt gekommen (Joh 9, 39) und er werde die, welche an ihn glauben, am Jüngsten Tage auferwecken (Joh 6, 40). Allein die Apostel hatten nicht verstanden, was Christus damit andeutete, sondern sie hatten gemeint, mit diesem Letzten Gericht komme zugleich das Ende der Welt und der Menschheit. Dieses Missverständnis hat sich als zählebig erwiesen. Noch immer erwarten viele Menschen einen Weltuntergang mit einem 'Letzten Gericht' an diesem 'Jüngsten Tag'. In Wahrheit hat dieses Letzte Gericht bereits, eben damals, stattgefunden, als Christus mit Luzifer Gericht hielt. Denn das damals in Kraft getretene Gesetz hat Gültigkeit, bis auch der letzte den Heimweg angetreten hat. Gott und Christus hatten dieses Gesetz in allen Einzelheiten entworfen und festgelegt, noch ehe Christus die Menschwerdung und das Erlösungswerk auf sich nahm. (Hinz, 138)

Alles untersteht einer wunderbar genauen, geistigen Ordnung. Jeder Mensch zeichnet sich durch sein Denken und Verhalten selbst – er selbst spricht das Urteil, das dereinst über ihn gefällt wird. Denn alle Gedanken, alle Worte, alle Handlungen bilden im Menschen eine geistige Form, die bestehen bleibt. (Hinz, 227)

Da wir alle – Menschen wie Geister – Kinder Gottes sind, gibt es keine ewige Verdammnis. Wenn die Zeit der Läuterung auch lang sein mag, sie rückt doch voran, da jeder Geist in sich einen göttlichen Kern hat. (Hinz, 231)

Die meisten Menschen glauben, nach dem Tode kämen sie an einen bestimmten Platz, wo sie bis zum 'Jüngsten Tag' zu bleiben hätten. Zum 'Jüngsten Tage' kann dem Mensch jeder beliebige Tag werden, nämlich der Tag, an dem er seine Selbstsucht und Unwissenheit ablegt; denn nur diese sind der 'Tod'. Leben ist Liebe und Weisheit. Lasst uns täglich unserer Unwissenheit und Selbstsucht absterben. (Wickland, 464)

### **6.3.2 Die Kreuzigungsszene – Ein Beispiel für Gottes barmherzige Gerechtigkeit**

Gottes Gerechtigkeit ist voller Barmherzigkeit und vollkommen. Auch seine Barmherzigkeit ist voller Gerechtigkeit und vollkommen. Gerechtigkeit und Barmherzigkeit sind die Grundeigenschaften Gottes uns Menschen gegenüber. Dies zeigt die Kreuzigungsszene:

*Einer der Übeltäter<sup>44</sup>, die neben ihm hingen, verhöhnte ihn: Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns! Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das*

---

<sup>44</sup> Die Übersetzung mit „Verbrecher“ (EÜ und andere Übersetzungen) ist eine Personenbezeichnung mit verurteilender Konnotation. Der aus geistchristlicher Sicht passendere und begriffsneutrale Ausdruck, der dennoch das Kind beim Namen nennt, ist „Übeltäter“ (Elberfelder Bibel). Was das Verurteilen betrifft: Der Herr verurteilt niemanden, umso weniger steht es uns Menschen zu, jemanden weder zu richten noch zu verurteilen, höchstens der ordentlichen Gerichtsbarkeit, die Urteile ausspricht und Strafmaße verhängt. „Nichts sollte verurteilt werden, denn alles in der Natur ist vollkommen. Scheinbare Unstimmigkeiten in der Natur sind nur zum Zwecke der Entwicklung da. Sobald man Sorgen hat, oder einen etwas beunruhigt, regt sich die Sehnsucht nach einem besseren Leben, man möchte dahin, und beginnt, danach zu streben.“ (Wickland, 277)

*gleiche Urteil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein. (vgl. Lk 23, 39-43)*

Jesus Christus in der Mitte: der Gekreuzigte, Er steht über allem und alles hat in Ihm Bestand. Er ist das ausgesprochene Wort Gottes, der eingeborene Sohn:

*Christus ist mit dem Vater eins von Ewigkeit her, noch bevor die Welten waren. (DT 11, 6)*

*Christus ist die höchste Manifestation der Göttlichen Liebe, das die Finsternis durchbricht. (DT 19, 58)*

*Dann werden sie zu Mir kommen und feststellen, dass Christus, der am Kreuze starb, lebt und voll Herrlichkeit und Majestät erscheint, so, wie Er gesehen wurde, als Er in der Zweiten Zeit in den Himmel fuhr. (U 55, 55)*

Christus versöhnt die Gegensätze in uns, er will uns umarmen und an sich ziehen. So wie Er sie beide gleichermaßen liebt, liebt er auch uns mit all unseren guten und schlechten Anteilen, die wir alle in uns haben. Er strahlt Seine Liebe aus auf beide Mitleidenden, aber er zwingt Seine Liebe nicht auf: Er lässt beiden den freien Willen, sich für Ihn oder gegen Ihn zu entscheiden, seine heilvolle und heilende Zusage gilt allen: „Ich bin in dir! Sei gewiss: auch du bist in Mir! Der Tod hat nicht das letzte Wort! Die Liebe überdauert alles Leid und jede Not! Sie besiegt die Finsternis! Mein Licht ist in Dir, deshalb wird dein Ego einst sterben! Dein lichterfülltes Ich, dein Gottesurlichtfunken, lebt und besteht auf ewig!“

Auf der einen Seite der reuevolle Schächer:

*Ein Augenblick genügte Dimas, um das Heil zu finden, und dieser war der letzte seines Lebens. Er sprach zu Mir vom Kreuze aus, und obwohl er sah, dass Jesus, den man Gottes Sohn nannte, im Todeskampfe lag, fühlte er, dass Er der Messias, der Heiland war, und er übergab sich Ihm mit der ganzen Reue seines Herzens und der ganzen Demut seiner Seele. Darum versprach Ich ihm das Paradies noch für denselben Tag. (U 94, 71)*

Durch die Reue bricht in Dimas das Erkennen der Gottesehnsucht durch.

### **6.3.3 Läuterung durch Reue**

Der reumütige Schächer ist ein anschauliches biblisches Beispiel dafür, wie irdisch geprägte Sehnsucht in ihren negativen Formen und Auswirkungen geläutert wird und sich in eine höhere Form des Sehnsens verwandelt - selbst oder gerade besonders im Angesicht des Todes. Als Verüber schlechter Taten ist er sich seiner Verfehlungen bewusst und fühlt bereits in seinem Gewissen, seinem Gottesurlichtfunken, den Schmerz für sein falsches Handeln. Er nützt seine letzten Augenblicke des Erdenlebens und bezeugt durch seine Worte, dass er sich zu Christus, dem König über Himmel und Erde bekennt. Er sucht sich selbst aus, wo er hinkommen möchte. Gottes Sohn gewährt ihm diese Bitte, indem er ihm verheißt, noch am selben Tag mit ihm im Paradiese zu sein. Dimas hat sich in seiner letzten Stunde vom negativen Geist abgewandt, welcher die Erde größtenteils beherrscht und deren Bewohner zu überwuchern droht, wie das Unkraut den Weizen. Jesus konnte ihm diese Verheißung zuteilwerden lassen, weil er ihn in seiner Hellsichtigkeit kannte: er wusste, wer er war und wie seine vorangegangene Existenz ablief. Da er in dessen Herz blicken konnte, waren ihm auch seine guten Früchte bekannt. Denn es gilt: Kein schlechter Baum bringt gute Früchte hervor und kein guter trägt schlechte.

### 6.3.4 Der verhärtete Unglaube

Auf der anderen Seite der reuelose Schächer: Dieser Schächer legt eine stark ausgeprägte menschliche Ich-Prägung an den Tag. Durch das Festhalten an sich selbst und seinem verhärteten Unglauben zeigt er, wie sehr er in der Materie verhaftet und gefangen ist. Es ist all das, was man versteht unter Verblendungen, Leidenschaften, Sinnenhaftigkeit, Materialismus, Egozentrik, Erdanhänglichkeit. Er möchte nicht wahrhaben, dass mit dem Tod sein Ego mit allem, wodurch es geprägt ist und was es ausmachte, sterben müsse. Denn auch nach dem irdischen Tod nimmt er das alles mit. Nach dem Tod sind wir das, was wir in diesem Leben geworden sind. Die moralische Qualität des Erdenlebens ist entscheidend für die nachtodliche Existenz. In seiner materialistischen Verbissenheit verspottet dieser Mitgekreuzigte, selbst als Leidensgenosse, Gott. Er lässt sich in seinem Stolz von niemandem helfen, nicht einmal von Gott. Damit spricht er sich selbst sein Urteil. Er ist sich selbst ein unbarmherziger Richter, da es ihm an Einsicht in seine Untaten und an Licht in seinem Gewissen fehlt. Er ist noch fest in den Fängen des Widersachers, der wie ein brüllender Löwe umhergeht und sucht, wen er verschlingen kann. (1 Petr 5, 8) Auch wenn dieser namenlose, zum Tode Verurteilte verneinen mag, dass sein besserungsbedürftiges Selbst im Gegensatz zu seinem Ego weiterlebt, ja weiterleben muss bzw. darf, gibt Gott auch ihm in seiner unendlichen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit die Chance, sich weiterzuentwickeln und zu vergeistigen durch vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten in Form von erneuten Inkarnationen mittels Sühneleistungen und Verdiensten sowie Lern- und Erkenntnisprozessen, auch in jenseitigen Sphären, je nach den geistigen Gesetzmäßigkeiten.

### 6.3.5 Alle Gottesurlichtwesen ersehnen die Einheit mit ihrem Schöpfer

Uns allen ist der tief in der Geistseele schlummernde Wunsch gemeinsam, zu Gott zu gelangen. Die Lateiner nennen es *desiderium naturale videndi Deum* oder in die Worte des Psalms übertragen heißt es:

*„Gott, du mein Gott, dich suche ich, meine Seele dürstet nach dir. Nach dir schmachtet mein Leib wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser.“ (Ps 63, 2)*

Es ist das unbewusste Verlangen nach der Rückkehr in die Ewige Heimat, aus der wir stammen. Jede Zelle trägt in sich den unsichtbaren Stempel „Näher mein Gott zu Dir“, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht:

*In eurem Geiste existiert schon die Sehnsucht, in eure wahre Heimat zu gelangen, in die Welt des Friedens eures Vaters. (U 178, 42)*

Emanuel drückt es so aus: „Alle Gottesurlichtwesen ersehnen die Einheit mit ihrem Schöpfer! Beachte besonders meine nachfolgenden Geistgedanken. Wenn du dich zu dieser vernunftgemäßen Auffassung von Gott durchringen kannst und dir diese zum immerwährenden Eigentum machst und weißt, dass nur Gott die ewige Glückseligkeit ist und wir sonst nichts anderes als ihn zu suchen brauchen, dann wird *Religio* zu deinem universellen Lebensglückseligkeitsbedürfnis.“ (Weidner 1, 178)

Sehnsucht kann aber auch anders verstanden werden, wie Emanuel erläutert: „*Sehnsucht* ist eine Sucht, und wenn ihr genau mitdenkt, ist Sehnsucht die Sucht, seine eigenen persönlichen Wünsche aus egoistischen Motiven zu erfüllen. Ein Sehnen nach Gott, nach *Religio*, kommt aus dem Inneren, aus der Geistseele, das ist das *Sehnen*.“ (Weidner 1, 49) Und er präzisiert den Unterschied zwischen beidem folgendermaßen: „Ein Sehnen nach wahrer *Religio* ist ja nichts anderes als eine Erwachensphase im Inneren, und die dringt zum Höheren-Ich-Bewusstsein oder zum Vernunftdenken durch. Die Sehnsucht aber ist die Sucht, mich nach etwas zu sehnen, das meistens irdisch und meistens negativ ist. Ich will etwas erreichen, wozu ich alle meine Kräfte aufwende und einsetze,



um das zu erreichen.“ (*ibd.*, 50) Bei Süchten wirkt das geistige Gesetz der Anziehung, so dass die Willensstärke geschwächt und die Beeinflussbarkeit erhöht wird. Eine Aussage Emanuels klingt wie eine eindringliche Warnung und ein Appell, jegliches Suchtverhalten zu unterbinden: „Achtung! Da du deine Absicht vor den negativen Geistwesen nicht geheim halten kannst, die ebenfalls Süchtige sind und zu Millionen und Abermillionen die Menschenreiche bevölkern, also um euch sind, wird sich dein Wille nicht gleich so durchsetzen können, wie du es möchtest.“ (*ibd.*, 94)

Auf die Frage, ob der irdische Tod die ehemaligen Menschen von Versuchungen befreie, antwortet Hardus: „Nur die geistig besonders gut Entwickelten! Im allgemeinen: Nein! Aber durch den Wegfall der irdischen Süchte, Wünsche, Begierden, usw. ist die Einwirkung der bösen Geistwesen geringer.“ (*Weidner 14, 128*)

## 6.4 Die Abgötterei

Stichwort: Heidnische Götter (*dioses gentiles, paganos*)

*Gentiles* bedeutet auch *freundlich*, aber hier sind – aus jüdischer Sicht - alle nicht-jüdischen Völker, die *Gojim*, gemeint, also die Heidenvölker; jedes dieser Völker hatte seine spezifischen, volkstümlichen “Götter”; da es nur einen Gott gibt, wird der Plural in Anführungszeichen gesetzt. Diese sichtbaren “Götter” sind letztlich nichts anderes als Götzenbilder. Das Adjektiv *gentil* kann zwar freundlich bedeuten, wäre hier jedoch irreführend.

Verbreitet war damals vor allem der Baalskult:

*Erinnert euch daran, dass sich das Volk zu jener Zeit in zwei Reiche spaltete, wodurch zehn Stämme auf der einen Seite verblieben und zwei auf der anderen; der größere Teil war der Abgötterei verfallen und hatte sich in eine Anbeterin Baals verwandelt. (U 243, 25)*

*Gegen diesen Götzendienst kämpfte Elias an [1 Kön 18], weshalb er auch der Prophet des Feuers genannt wird (U 243, 26)*

Vor dem Kommen Christi lag der Gottesbegriff nur im kleinen Stamme Israel, in einem Volk unter mehreren hundert. Aus Israel teilte sich die Gott-Idee dem Christentum und dem Islam mit. Alle andern Völker der Erde verehren Gott entweder bildlich in sinnlichen Gegenständen, oder sie suchen ihn in menschlichen Eigenschaften – als Gott der Rache, des Krieges usw. - oder in Form abstrakter Ideen und Vorstellungen. Alle, die ihn so verehren, beten Kraft und Stoff statt des Geistes an. (*Weidner 10, 166*)

## 7. Vers: Das Gewissen – Höchster und reinster Ausdruck des Geistes

El concepto que de aquel Dios invisible tenía el pueblo hebreo era radicalmente diferente, pues creía **íntimamente** (7.1) en un Dios que no se veía, pero que **estaba en todas partes** (7.2), en un Dios pleno de **justicia** (7.3) que **ordenaba** (7.4) el bien y abominaba el mal.

Die Auffassung, die das hebräische Volk von jenem unsichtbaren Gott hatte, unterschied sich davon grundlegend, denn es glaubte **in seinem Innersten** (7.1) an einen Gott, den man nicht sah, der allerdings **allgegenwärtig** (7.2) war, (es glaubte) an einen Gott voller **Gerechtigkeit** (7.3), der das Gute **anordnete** (7.4) und das Böse verabscheute.

### 7.1 Gewissen und Willensfreiheit

Stichwort: in seinem Innersten (*íntimamente*)

### 7.1.1 Das Gewissen

Zum Innersten des Menschen gehört sein Gewissen. Das *BdWL* schenkt uns eine vortreffliche und einprägsame Definition davon:

*Wahrlich, Ich sage euch, der höchste und reinste Ausdruck des Geistes ist das Gewissen, jenes innere Licht, das den Menschen unter allen Geschöpfen, die ihn umgeben, das erste, das höchste, das größte und edelste sein lässt. (DT 32, 44)*

Die Haupteigenschaft des Gewissens ist seine unzertrennbare Verbundenheit mit Gott:

*Ich komme, euch das Licht zu geben, damit ihr die Wahrheit erkennt und in euren Herzen ein Heiligtum erbaut, in dem ihr mir euren Glauben entgegenbringt wie eine Fackel, damit sich eure Seele zu Mir erhebt und mit mir in inniger Verbindung ist. (U 336, 59)*

Die Wahrheit ist nicht außerhalb von uns, sondern in unserem Gewissen grundgelegt und darin als Same eingepflanzt:

*Wie viele derer, die die Wahrheit in Büchern, bei den Gelehrten und in den verschiedenen Wissenschaften suchen, werden sie schließlich in sich selbst entdecken, da Ich in das Innerste eines jeden Menschen einen Samen der Ewigen Wahrheit gelegt habe. (DT 36, 24)*

Emanuel formuliert es ähnlich: „Ich habe euch schon viele Male gelehrt, ihr solltet bewusst leben, denn durch das bewusste Erleben lernt ihr mehr, als wenn ihr tausend Bücher durchstudiert!“ (*Weidner 1, 95*)

Die Geister leiden doppelt, denn wenn der Menschenkörper einmal abgelegt ist, ist die geistige Einsicht größer, das geistige Gewissen schärfer. (*Vay, 282*)

### 7.1.2 Die Willensfreiheit

Neben dem Gewissen gehört auch die Willensfreiheit zu den größten Geistesgaben, mit denen der Mensch ausgestattet ist:

*Der Mensch besitzt als geistige Gaben Willensfreiheit und das Gewissen. In ihren Geistseelen ist das Licht des Gewissens. (DT 34, 1)*

Um zu veranschaulichen, dass das Gewissen und die Willensfreiheit zum innersten Kern des Menschen gehören, aus dem heraus er sich auf den Weg der Erlösung begeben kann oder auch nicht, sei folgender bildhafter Vergleich angeführt:

„Vergleicht euer Leben, euer selbstgeschaffenes Schicksal mit einem geschlossenen Käfig, in dem ihr – ein jeder Mensch – sitzt. Ich aber möchte euch frei sehen, denn nur dann könnt ihr zu Mir zurückkehren. Mit Meiner Erlöserkraft habe Ich euch nun den Schlüssel gegeben. Jeder kann ihn aufgrund seines freien Willens annehmen oder auch nicht. Wer seinem Käfig entfliehen möchte, muss seinen Schlüssel ins Schloss stecken und ihn herumdrehen, um den Weg in die Freiheit antreten zu können. Der Schlüssel ist Mein Anteil, ihn in freier Entscheidung zu gebrauchen ist euer Anteil.“

Und wenn du nun sagst: 'Herr, das ist immer noch viel Arbeit, die ich da leisten muss', dann will Ich das Bild für dich ein wenig vereinfachen. Ich öffne dir sogar die Türe deines Käfigs – und nun? Du bist immer noch gefragt, denn du musst dich immer noch entscheiden, ob du deinen Käfig überhaupt verlassen willst. Der Käfig ist dein Ich, es sind deine Gewohnheiten, deine Meinungen, das, was du dir aufgebaut hast, was du glaubst, unbedingt haben und halten zu müssen, das, was dir eine trügerische Sicherheit gibt. Vielleicht erscheint dir dein Käfig sogar vergoldet, und du sagst: 'Hier soll ich raus?'

Diesen Schritt, diese Entscheidung, Mein Geliebter, Meine Geliebte, kann und werde Ich dir nicht abnehmen, denn du hast den freien Willen. Ich werde dich immer und

immer wieder rufen, Ich werde dich locken, Ich werde dich Meine Liebe spüren lassen, aber die Entscheidung, ob du hinaus willst, um auf den Weg des Lichtes zu treten, die musst du treffen. Das war zu allen Zeiten so, und es wird auch in Zukunft so sein. Das ist die andere, für manchen nicht ganz so schöne Seite des freien Willens. (ALZG 14.04.2012)

Gewissen und Willensfreiheit sind die elementaren Unterscheidungsmerkmale gegenüber anderen Lebewesen, wie den Tieren. Die Willensfreiheit ist zusammen mit dem Gewissen die größte Geistesgabe, aber zugleich die gefährlichste, da sie missbraucht wird:

*Seht, wie der Mensch vor und über allem steht, was ihn umgibt; dass er das einzige Wesen ist, das mit Willensfreiheit und Gewissen ausgestattet ist. Von dieser Willensfreiheit haben alle Irrtümer, Stürze und Sünden der Menschen ihren Ausgang genommen. Aber es sind vorübergehende Fehler gegenüber der Gerechtigkeit und Ewigkeit des Schöpfers. (U 295, 49)*

Ein jenseitiger Eskimo gibt folgendes durch: „Die Christen suchen Gott in der Außenwelt, wir suchen Ihn in unserem Innern. In uns selbst suchen wir nach dem großen Geiste. Wir haben nicht so viele verschiedene Bekenntnisse und Glaubenssätze und so viele religiöse Lehrmeinungen. Wir brauchen uns nichts zurecht zu denken, denn wir wissen Bescheid.“ (Wickland, 461)

Eine andere durch Frau Wickland medial übermittelte Botschaft eines gewissen „Dr. Root“ lautet: „Haltet Gemeinschaft mit Gott in eurem Herzen, dann braucht ihr sie nicht erst unter äußeren Zeremonien in der Feier des Abendmahls zu suchen. Wenn ihr erst vom Geist der Wahrheit erfüllt seid, dann habt ihr ganz von selbst in eurem Innern Gemeinschaft mit Gott. Ihr habt es dann nicht nötig, euch durch Abendmahlsfeiern erst gemahnen zu lassen, mit Gott Gemeinschaft zu halten, weil ihr ja wisst, dass Er immer gegenwärtig und bereit ist, euch zu helfen. So haltet ihr euer Herz für Gott geöffnet. Er hört euch, ihr könnt euch jederzeit mit Ihm verständigen. Das Abendmahl wird nicht richtig aufgefasst, wie es gemeint ist.“ (ebd., 465)

### **7.1.3 Das Streben nach Lebensglück im Innersten des Menschen**

Alles, was ihr für diese Zeit benötigt, habe Ich in euer Inneres gelegt. (ALZG 09.04.2011)

Euer himmlischer Vater hört nicht auf und hält nicht inne, Seine Kinder zu unterweisen, aufzuklären und sie in ihr *inneres Heiligtum*, da Ich wohne, zu führen. (ALZG 12.05.2012)

...auf dass die Erinnerung an ihre wahre, göttliche Herkunft und an den tiefen Sinn ihres Daseins auf Erden aus ihrer Seele wie das Morgenrot empor dämmert, die Ketten ihres eingengten Bewusstseins sprengt und sie auf den lichten Pfad geistiger Entfaltung geleitet, welcher der Weg zurück in ihre ewige Heimat ist. (ebd.)

Der Mensch neigt in seiner Geschäftigkeit und Sinnhaftigkeit dazu, das edle Wort Gottes und dessen Widerhall in seinem Herzen, seinem Gewissen zu überhören: „Wem Gottes Stimme nicht laut redet im innersten Herzen, dessen Gedankenleben ist voll Zeit, Eigenwille und Unwesentlichkeit. Seine Gedanken leben und weben nicht in ihm; sie entstammen den Einflüsterungen der Schlange, aus trüben Sinnen.“ (Wizenmann, 1072)

Dass zum Innersten des Menschen auch sein Streben nach Lebensglück gehört, erklärt Emanuel, indem er in diesem Streben die vorrangige menschliche Triebhaftigkeit sieht, welcher noch andere Triebe beigesellt sind, die einem je nach Veranlagung zur Religion werden können: „Aber was kann dir eine *Religio* bedeuten, die ihre Wurzeln nicht in der Tiefe deiner Geistseele hat und dieses Sehnen hervorruft? Wenn du aber bewusst auf dein Erdenleben Rückschau hältst und darauf Bezug nimmst, so solltest du die Bedeutung erkennen, dass sich *Religio* auch in des Menschen Sinnen und stärksten Trieben über das Gewissen bemerkbar macht. Du aber wendest aus deiner menschlichen

Erfahrung heraus gleich ein, dass außer dem von mir angeführten Sehnen nach Lebensglück noch viele andere menschliche Triebhaftigkeiten – z.B. Selbsterhaltungs-, Nahrungsaufnahme- und Fortpflanzungstrieb – im Hinblick auf *Religio* entweder eine übergeordnete oder untergeordnete Rolle spielen oder eine aufs innigste verbundene Einheit darstellen. Darauf meine Antwort: Dein vorherrschender Beweggrund – ganz gleich, welchen du großgezüchtet hast – wird dir zur *Religio*. (*Weidner 1, 19*)

Ich verweise dich jedoch mit deiner noch zu entwickelnden Vorstellungskraft des Höheren-Ich-Bewusstseins in das 'tiefere Innere deiner Geistseele', dorthin, wo die Hoffnung und das Sehnen nach Gott Regie führen. (*ibd., 123*)

Emanuel zeigt, „dass das Reich Gottes nicht erst jenseits der von euch gedachten und vorgestellten sicht- und unsichtbaren Planetenwelt beginnt, sondern bereits jetzt und hier in eurem geistseelischen Inneren bewusste Wirklichkeit werden kann. (*Weidner 15, 12*)

## **7.2 Alles ist von Gott durchdrungen**

Stichwort: Allgegenwärtig sein (*estar en todas partes*)

### **7.2.1 Gottes universelle Gegenwart**

Eine der Haupteigenschaften, die wir Menschen Gott zuschreiben, ist seine Allgegenwart:

*Meine universelle Gegenwart erfüllt alles, an keinem Ort oder Lebensraum des Universums gibt es eine Leere, alles ist von Mir durchdrungen. (DT 21, 24)*

*Der Spiritualist weiß, dass der Allmächtige in allem ist, dass die Welt, das Universum und die Unendlichkeit von Meiner Essenz und Meiner Gegenwart durchdrungen sind. (U 47, 21)*

*Falls ihr denkt, dass Ich Meinen Thron verlassen habe, um Mich euch kundzutun, so befindet ihr euch in einem Irrtum, denn dieser Thron, den ihr euch vorstellt, existiert nicht. Die Throne sind für die eitlen und hochmütigen Menschen. Da mein Geist unendlich und allmächtig ist, wohnt er nicht an einem bestimmten Ort: er ist überall, an allen Orten, im Geistigen und im Materiellen. (U 130, 30)*

*Der Himmel ist nicht ein bestimmter Ort im Universum. Meine Herrlichkeit ist überall, im Geistigen und im Materiellen. Sagt ihr nicht, dass Gott im Himmel, auf Erden und an jedem Orte ist? Begreift also, was ihr sagt, damit ihr versteht, dass dort, wo Gott ist, auch Seine Herrlichkeit sein muss. (U 74, 49)*

Noch einiges über das Urlicht, das wir Ursolarität, den Mittelpunkt des Alls nennen und um das sich das All bewegt. Das Urlicht hat keine Drehung, es wirkt durch Vibrationen, ebenso wie Gott unwandelbar ist und durch seines Geistes unfassbare Kraft wirkt und allgegenwärtig ist. Das Urlicht ist ebenso allgegenwärtig wie Gott. Während aber Gott geistig unwandelbar allgegenwärtig ist, ist es das Urlicht in Verwandlungen. (*Weidner 10, 28f*)

Gott hört durch seine Allgegenwart, durch die Verdichtung seines Urlichtes hindurch und vermöge seiner Kraft euer Rufen und Bitten! Sucht ihn! Trachtet danach, ihn zu erkennen! (*Weidner 10, 167f*)

Mein Geist ist reinste, vollkommene Liebe, die sich nach all ihren Geschöpfen sehnt. Er ist absolutes Bewusstsein, er ist die am höchsten schwingende Energie, deren Allgegenwart die Unendlichkeit durchglüht, alles Existierende beatmet und zum Wachstum anregt. (*ALZG 14.07.2012*)

Die Mich suchen, denen sage: Ich bin der wahre „Überall und Nirgends“. Überall bin Ich,

wo man Mich liebt und Meine Gebote hält, - nirgends aber, wo man Mich nur anbetet und verehrt. Ist denn die Liebe nicht mehr denn das Gebet, und die Haltung der Gebote nicht mehr denn die Verehrung?! (*Jakob Lorber, Die Haushaltung Gottes 1, 11*)

Man kann ohne Gott nicht einen einzigen Schritt tun. Gott ist in der Luft. Er ist überall. Ihr könnt auf der Erde keinen Schritt tun, ohne den Fuß auf von Ihm Geschaffenes zu setzen, und ihr solltet euch bemühen, Seine Werke mit Verständnis zu betrachten. (*Wickland, 465*)

Dass Gott allgegenwärtig ist, ist kein leeres Wort, sondern ein Gesetz; dieses Gesetz liegt in Ihm, in Seiner Wesenheit, Kraft und Allmacht. - Ist nun Gott etwa in Seinem Mittelpunkt unbeweglich? Er ist in Seinem Mittelpunkt erst recht schaffend, arbeitend, denkend, also auf die höchste, geistigste, kraftvollste Art bewegungsvoll, und dabei doch unwandelbar. Sein Geist ist unendlich groß! Das All erscheint Ihm so wie dir deine Stube, in deren Mitte du stehst. (*Vay, 15f*)

### **7.2.2 Gottes Gegenwart in den niedrigen Sphären durch seine Missionsgeister**

Gott ist überall zugegen, aber er beschmutzt sich nicht mit dem Negativen, wenn wir sagen, er sei auch an finsternen Orten. Er ist absolut und unwandelbar, der ewig reine und vollkommene Schöpfer: „In Mir gibt es ewiglich nur das Licht, welches die Urquelle des Guten und Wahren ist. In diesem Gnadenlicht ist das Böse und das Dunkel nicht existent.“ (*Kremm, 27*) Gott schickt seine Missionsgeister, um die in Dunkelheit verharren Geistseelen zu befreien. Was Missionsgeister sind, erläutert diese Durchgabe: „Damit ein Geist sich kundgeben oder mitteilen kann, muss er den Grad jener Welt erreicht haben, wohin er gerufen wird, sonst ist er fremd mit den Ideen dieser Welt und hat zu ihr keine Berührungspunkte. Anders verhält es sich mit den Geistern, die in einer Mission oder Abbüßung in niedere Welten gesandt wurden. Sie haben das nötige Wissen, um antworten zu können.“ (*Kardec, 239*)

Eine ergänzende und bestätigende Kundgebung aus der geistigen Welt hierzu findet sich bei Hardus: „Die Gott treuen Geistwesen, auch 'Missionsgeister' genannt, versuchen die böartigen oder negativ eingestellten Geistwesen aufklärend für das Gute zu gewinnen, um dadurch zu ihrem Aufstieg beizutragen. Mit jeder Erfassung der Aufstiegsmöglichkeiten eines böartigen Geistwesens haben die Menschen um ein böartiges Geistwesen weniger zu kämpfen, das sie versucht!“ (*Weidner 14, 41*) Trotz des Anblicks schwerst belasteter Geistwesen nehmen gutentwickelte Geistwesen treu und beherzt ihren Auftrag in den Niederungen der jenseitigen Unterwelt wahr: „Ihr Wissen und ihre Erkenntnis sagt den Gutentwickelten, dass das Übel einmal ein Ende hat. Und deshalb nehmen es viele gutentwickelte Geistwesen auf sich, als Missionsgeister in den tiefen Sphären zu wirken, und das erfüllt alle mit Freude und Hoffnung!“ (*ebd., 129*)

Eine weiterer Hinweis ist folgender, der den Aspekt der Aufklärung und das Begleiten in die Läuterung hervorhebt: „Wie ihr gehört habt, kommt es auf das Reueempfinden, aber auch auf eine gewisse Vorlebenserfahrung oder Entwicklungsstufe an, um aus diesem Milieu wieder heraus zu gelangen. Und ihr wisst ja ganz deutlich, dass mit der Situation, die ihr als 'Erlösungen' bezeichnet – ich bezeichne sie als 'Aufklärung von unwissenden hinübergewechselten Fluidalmenschen' -, bereits der Beginn dazu gesetzt wird. Denn die Geistwesen, sprich Missionsgeistwesen oder Heimholungeistwesen, oder wir ihr sie sonst nennen mögt, sind ja darauf angesetzt, den lieben von dieser Erde Abgeschiedenen diese Erdgebundenheit oder die tiefen Sphären zu ersparen, wenn sie mit ihnen in die Läuterung gehen.“ (*Weidner 11, 95f*)

Es gibt Missionsgeister, und diese Missionsgeister sind unabhängig von den Schutzgeistern tätig. Sie walten und schalten in den niederen Sphären, und sie kann Luzifer nicht angreifen! Wenn er sie angreift, zieht er den Kürzeren, denn sie sind im Auftrag Gottes da. Und ebenso sind sie in den Mineralreichen und in den Tierreichen da, um alles zu Gott

zurückzuführen und den Weg zu beschleunigen. Das ist die erbarmende Liebe, die 'Gnade Gottes', wie ihr sagt. (Weidner 7, 68)

Weiter erklärt Emanuel, dass in den tiefen Sphären der Abgeschiedenen und Erdgebundenen „Wächter“ aufgestellt sind: „Das sind meistens Missionsgeistwesen, die mit St.-Michaels-Engeln, also Kämpferengeln, in Verbindung stehen und für das Reich Gottes, also für die Hebung dieser Seelen arbeiten.“ (ebd., 138)

Er fasst die Bezeichnung 'Missionsgeister' noch weiter und meint damit nicht nur jenseitige Helfer, sondern auch auf der Erde inkarnierte Geistwesen. Dies zeigt, dass Gott uns Seine Allgegenwart und Nähe auf verschiedene Weisen kundtun kann: „Es gibt gewisse Geistgestalten, die vorübergehend als Menschen inkarniert oder materialisiert sind, für kurze Zeit deshalb, um der jetzt lebenden Erdenmenschheit Richtung, Ziel und Hilfe zu geben. Das sind jene, die rein, das heißt selbstlos, hilfsbereit als Missionsgeister inkarniert sind und somit eine kurze Lebensspanne auf dieser Erde absolvieren, um den Geschwistern Vorbild zu sein und ihnen Rückendeckung zu geben für ihre geistig motivierten Schritte 'näher zu Gott'. Meistens wirken sie im Verborgenen, wirken in geistigen Gemeinschaften, sind nur vorübergehend ansprechbar und sind in der Regel für andere Menschengeschwister nicht erkennbar. Sie kommen, erfüllen ihre Aufgaben und gehen wieder ins Jenseits.“ (Weidner 1, 24f)

Die Menschheitsgeschichte lehrt, dass Gott zu allen Zeiten hochstehende Geistwesen zur Menschheit sandte, um ihr durch Offenbarung seiner Gebote und Gesetze einen Fortschritt zu ermöglichen. (Weidner 14, 48)

Wenn wir euch früher sagten, dass nicht alle Menschen-Geister aus der Erdatmosphäre seien, so heißt das, dass sich auch höhere Geister, die über der Erdenstufe stehen, auf dieser Welt einverleiben. (Vay, 40)

### 7.3 Die göttliche Gerechtigkeit ist Liebe, nicht Bestrafung

Stichwort: Gerechtigkeit (*justicia*)

*Alles wird auf die Waage meiner Gerechtigkeit gelegt werden, wo alle nicht beurteilten Werke und Taten gewogen werden. (U 175, 13)*

*Nun seht ihr, dass die Göttliche Gerechtigkeit aus Liebe besteht, nicht aus Bestrafung wie die eure. Was würde aus euch, wenn Ich eure eigenen Gesetze anwenden würde, um euch zu richten – vor Mir, vor dem kein äußerer Anschein noch falsche Argumente gelten? (DT 21, 66)*

*Doch verwechselt nicht Gerechtigkeit mit Vergeltung, noch Wiedergutmachung mit Strafe. Denn Ich lasse nur zu, dass ihr die Früchte eurer Saat erntet und sie esst, damit ihr an ihrem Geschmack und ihrer Wirkung erkennt, ob sie gut oder schädlich sind, ob ihr Gutes oder Schlechtes gesät habt. (DT 55, 84)*

Die Gerechtigkeit ist ein göttliches Gesetz, das der Schöpfer jedem seiner Kinder als Keim ins Leben mitgegeben hat. Die persönliche Entwicklung fördert dieses Gerechtigkeitsempfinden, so dass Gerechtigkeit als richtig und wohltuend und Ungerechtigkeit als empörend und 'wehtuend' empfunden wird. (Weidner 14, 59)

Weil sie auf verschiedenen Entwicklungsstufen stehen, haben Geschwister unterschiedliche Gerechtigkeitserfahrungen – und sie vermischen diese z. B. mit Vorurteilen oder sogar - im negativen Sinne – mit Lastern und Leidenschaften, etwa mit Hass, Gewalt, Habsucht usw., bzw. – im positiven Sinne – mit Freude, Gottvertrauen, Friede, Freiheit, Liebe usw. (ebd.)

Ein gerechter Mensch soll sich den Maßstab seiner Charaktereigenschaften aus den Lebensbeispielen Jesu nehmen! Denn Jesus führte die Gerechtigkeit in ganzer

Klarheit und Reinheit aus! Das beweist: Ohne die Liebe zu Gott und zum Nächsten gibt es keine wahre Gerechtigkeit! (*ibd.*, 60)

Der Schöpfer gab für die wenig entwickelten Erdenmenschen Gebote. Und er gab auch das Gebot 'Du sollst nicht töten!' - das gehört zu den übrigen. Und die Nichtbeachtung dieses Gebotes fordert im Gerechtigkeitsgesetz Wiedergutmachung durch das Sühnegesetz. (*ibd.*, 61)

#### 7.4 Gottes Anordnungen geschehen aus Liebe

Stichwort: Anordnen (*ordenar*)

*Ordenar* kann sowohl *ordnen* als auch *anordnen* bedeuten. Hier trifft die zweite Bedeutung zu, obwohl Gott von sich aus nicht befiehlt, sondern den freien Willen respektiert. Wenn es in Vers 7.- heißt: „es glaubte an einen Gott voller Gerechtigkeit, der das Gute anordnete und das Böse verabscheute“, so ist diese Aussage zwar wahr, aber aus Sicht der gesetzestreuenden Juden zu verstehen, bei denen die Betonung mehr auf der Einhaltung des Gesetzes (der Thora) liegt als auf der Barmherzigkeit Gottes und der Willensfreiheit des Menschen.

#### 8. Vers: Die Patriarchen – Geistige Führer, Männer aufrichtigen Geistes

Con esto quiero decir, hermanos amados, que entre todas las razas humanas, sujetas todas a evolución física y espiritual, era la hebrea la que en aquellos momentos había alcanzado un poco más de avance en la senda espiritual; tan simple es la razón por la cual el Padre escogió a esa raza, para que a través de la espiritualidad de ese pueblo pudieran surgir los **patriarcas** (8.1), hombres rectos, hombres de enorme fortaleza espiritual, de conciencia recta, de los cuales el **Señor** (8.2) se servía para manifestarse a su **familia**, a sus **tribus** y a su **pueblo** (8.3).

Damit möchte ich sagen, geliebte Geschwister, dass unter allen menschlichen Rassen, welche alle ohne Ausnahme einer körperlichen und seelischen Entwicklung unterworfen sind, gerade die hebräische zu jenem Zeitpunkt ein wenig mehr Fortschritt auf dem geistigen Pfad erreicht hatte. So schlicht und einfach ist der Grund, weshalb der Vater eben diese Rasse auserwählt hat, damit nämlich durch den geistigen Fortschritt dieses Volkes die **Patriarchen** (8.1) in Erscheinung treten konnten: rechtschaffene Männer enormer Geisteskraft und aufrichtigen Geistes, derer sich der **Herr** (8.2) bediente, um sich seiner **Familie**, seinen **Stämmen** und seinem **Volke** (8.3) zu offenbaren.

#### 8.1 Die Patriarchen – Spiritualistische Urväter

Stichwort: die Patriarchen (*los patriarcas*)

Als Patriarchen werden die drei Stammväter der Israeliten bezeichnet. Teilweise werden sie auch mit ihren Frauen gemeinsam als Erzellern genannt: Abraham mit Sara, Isaak mit Rebekka, Jakob mit Lea und Rahel.

So waren auch die Erzväter zuallermeist Seher und Propheten ohne Schule; denn Gott allein, an den sie ungezweifelt hielten und glaubten, war ihre Schule, in der Er ihnen Seinen Willen offenbarte. Und selbst in diesen Zeiten gab es Seher und Propheten, die nicht in der Schule zu Sehern und Propheten erzogen worden sind; denn Gott sieht allzeit nur auf das Herz der Menschen und nicht auf die Schule, in der ein Mensch zu dieser oder jener Geschicklichkeit gelangt ist. (*J. Lorber, GEJ.09\_057,02*)

##### 8.1.1 Abraham

Abraham nimmt unter den Patriarchen eine herausragende Stellung ein. Abraham heißt 'Vater vieler Völker'. Er ist der geistige Stammvater und Urvater der Israeliten und der arabischen Völker. Aufgrund seiner Auserwählung und Tugenden wurde er in

besonderer Weise gesegnet:

*In der Ersten Zeit schloss Ich mit Abraham aufgrund seines Gehorsams gegenüber Meinem Befehl einen Liebesbund und belohnte seine Standhaftigkeit, seinen Eifer und seine Treue, indem Ich seine Nachkommenschaft segnete und vervielfachte. (U 44, 59)*

Auch wir dürfen Abraham als unseren geistigen Führer und Urvater betrachten:

*Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben. (Gal 3, 29)*

„Mit ‚Nachkommen Abrahams‘ sind nicht die leiblichen, sondern die geistigen Nachkommen gemeint, das heißt nicht nur die, welche leiblich von ihm stammen, sondern auch die, welche im Glauben seinen Spuren gefolgt sind, seien sie beschnitten oder nicht.“ (*Beda Venerabilis; zit. im kath. Stundenbuch-Faszikel II.1, 118*)

Ihr solltet nach der Abstammung von Abraham Gottes Kinder sein, aber ihr seid es schon lange nicht mehr, sondern euer Vater ist der Satan, eure Mutter ist die Legion von allen Teufeln, und eurer Schwiegertochter Schwiegermutter ist eure kaum ermessbare Blindheit, Trägheit und Bosheit; und diese größten Menschenfeinde sind eure eigenen Hausgenossen! (*Jakob Lorber, Eggenstein 1, 196*)

### **8.1.2 Isaak**

Isaak ist uns vor allem bekannt durch jene Begebenheit auf dem Berg Moria, wo er durch seinen Vater Abraham geopfert werden sollte:

*Um seinen Gehorsam und seinen Glauben zu erproben, forderte Ich von ihm das Leben seines Sohnes Isaak, den er so sehr liebte, und mit der Ergebung der großen Geister war er bereit, ihn zu opfern. Doch Ich hielt ihn zurück, da er in seinem Herzen seinen Gehorsam bereits bewiesen hatte, und dieser genügte Mir. (U 44, 59)*

Zwischen Isaak und Jesus gibt es eine bemerkenswerte Parallele, die jedoch zugleich einen wesentlichen Unterschied aufweist:

*Wenn im Falle Isaaks ein Lamm ihn ersetzte, um sein Leben zu retten, so gab es im Falle Jesu niemanden, der Ihn hätte ersetzen können, da Er wusste, dass es notwendig war, dass Sein Blut vergossen wurde, damit der Sinn und das Licht jenes Opfers die Geistseele, das Herz und den Verstand der Menschen erleuchten würden, die ohne Geistigkeit waren. Daher wird Jesus auch ‚das Lamm Gottes‘ genannt. (U 119, 21)*

Johannes der Täufer bezeichnete Jesus als *Lamm Gottes* (*Joh 1, 29+36*). Das *Vierte Gottesknechtlied* im Buch Jesaja klingt wie eine prophetische Ankündigung für die Passion und den Tod Jesu am Kreuz und seine schweigende Annahme des Urteilsspruchs seiner Gegner und seine Ergebung in den Willen des Vaters: „Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf angesichts seiner Scherer, so tat auch er seinen Mund nicht auf.“ (*Jes 53, 7*)

### **8.1.3 Jakob**

Jakob ist einer der beiden Söhne Isaaks. Sein Name wurde von Gott in ‚Israel‘ umgewandelt, weil er laut *Gen 32, 23–33* am Jabbok mit dem Engel Gottes kämpfte und stark war. An ihn werden wir durch die *Leiter* erinnert, die er im Träume sah und die eine sinnbildlich zu verstehende Stufenleiter der Entwicklung der Seele hin zur Vollkommenheit darstellt:

*Isaak war der Vater von Jakob, dem es gegeben war, den Weg der Vervollkommnung der Seele zu schauen, symbolisiert in einer Stufenleiter,*



*die auf der Erde stand und sich im Unendlichen verlor, und auf welcher Geister in Gestalt von Engeln auf- und niederstiegen. (U 44, 60)*

Als Urväter oder Erzväter sind Abraham, Isaak und Jakob die geistigen Führer ihres Volkes:

*Diese drei Patriarchen bilden den Stamm des Volkes Israel, dem zwölf Äste und eine unendliche Zahl von Blättern entsprossen; doch seine Frucht ist noch immer nicht ausgereift. (U 44, 61)*

Eine weitere wichtige Aufgabe der Patriarchen besteht darin, Wegbereiter des Messias zu sein:

*Die Patriarchen bereiteten ihre Völker auf die Ankunft des Messias vor. (U 252, 59)*

Nicht nur die Patriarchen in der Ersten Zeit, sondern auch wir, die wir in dieser Dritten Zeit leben, sind Empfänger der einen, ewigen, göttlichen Wahrheit. Deshalb sollen uns die Patriarchen nicht als fremde Gottesmänner lang vergangener Zeiten erscheinen:

*Die Wahrheit, die Ich den Patriarchen enthüllte, den Propheten und den Gerechten, ist dieselbe, die Ich euch jetzt vorhalte. Denn meine Lehre ist das Gesetz für alle Zeiten. Ich bin nur gekommen, um euch den Weg zu zeigen, so dass ihr sicher eure Wanderschaft fortsetzen könnt. (DZ, 46)*

## **8.2 Das Verhältnis Gott Vater - Gott Sohn**

Stichwort: der Herr (*el Señor*)

### **8.2.1 Der Gottesname Jehova**

Die Bezeichnung *Herr* bezieht sich in der Regel auf Christus<sup>45</sup>. Zu Beginn von *Vers 8.* findet sich die Anrede *Geliebte Geschwister (hermanos amados)*, denn so sprechen die Lichtgeister aus der Geistigen Welt zu uns. 'Jehova' ist kein von den Zeugen Jehovas erfundener Gottesname, er erscheint immer wieder im BdWL:

*Ich bin Jehova, der euch zu allen Zeiten vom Tode befreit hat. Ich bin der eine Gott, der zu allen Zeiten zu euch gesprochen hat. (U 32, 22)*

Vom himmlischen Vater, der sich in Christus offenbart, werden wir als Söhne und Töchter bzw. Kinder angeredet. Zwischen dem Vater und dem Sohn besteht kein Unterschied:

*Zwischen Christus und dem Vater kann nicht der kleinste Unterschied bestehen, da beide der gleiche Geist sind, die gleiche Liebe, die gleiche Weisheit, welche sich der Menschheit in drei Phasen kundgetan hat. Ich sagte euch schon in der Zweiten Zeit: 'Wer den Sohn kennt, kennt den Vater.' (U 27, 42)*

*Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. (1 Joh 2, 23)*

'Herr' kann sich nicht nur auf Christus beziehen, sondern auch auf den Vater. Die Pharaonen fallen in die Erste Zeit, die dem Vater zugeordnet ist:

*Könige, Pharaonen und Cäsaren waren seine Herren, obwohl Ich ihnen angeboten hatte, ihr Herr zu sein. (DT 39, 5)*

*Wenn ihr den Namen Jehovas hört, so denkt an Gott als Vater und als Richter. Wenn ihr an Christus denkt, so seht in ihm Gott als Meister, als Liebe, und wenn ihr zu begreifen sucht, wo der Heilige Geist herkommt, so versteht, dass er kein anderer als Gott ist, der seine Weisheit den Jüngern, die weiter fortgeschritten sind, offenbart. (U 39, 40)*

---

<sup>45</sup> vgl. u. a. *DT 39, 1*; vor allem auch die Evangelien und paulinischen Schriften

Fest steht jedenfalls, dass in vielen Bibelübersetzungen der Name Jehova nicht erscheint. Bei den Bibelübersetzungen, die den Namen Gottes rund 7000 mal entfernen und durch Titel wie zum Beispiel Herr ersetzen, kann man nicht mehr von einer genauen Bibelübersetzung sprechen. Besonders mangelhaft ist es, wenn dem Leser einer solchen Bibelübersetzung dies nicht durch besondere Hervorhebungen und Erklärungen bekannt gemacht wird. Eine hauptsächliche Begründung scheint darin zu liegen, dass man heute nicht mit Sicherheit sagen kann, wie der Name Gottes ursprünglich im Hebräischen ausgesprochen wurde. Der zweite häufig angeführte Grund für die Entfernung des Namens Gottes aus der Bibel hat mit einem jüdischen alten Aberglauben zu tun. Viele Juden sind der Ansicht, dass der Name Gottes nie ausgesprochen werden sollte. Doch beide Gründe sind sehr unvernünftig; letzterer beruht offensichtlich auf einer falschen Auslegung des biblischen Gebotes aus *Ex 20, 7*, wo es heißt:

*Du sollst den Namen Jehovas, deines Gottes, nicht in unwürdiger Weise gebrauchen, denn Jehova wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen in unwürdiger Weise gebraucht.*

In diesem Gebot von Gott Jehova wird den Menschen verboten, seinen Namen zu missbrauchen. Verbietet Gott Jehova allerdings auch, seinen Namen respektvoll zu gebrauchen? In keiner einzigen Schriftstelle der Bibel wird so etwas auch nur angedeutet, im Gegenteil, es wird sogar darauf verwiesen, den Namen Gottes, Jehova, zu kennen und zu gebrauchen.<sup>46</sup>

### **8.2.2 Jesus Christus – eins mit dem Vater**

*Jesus bezeugte die göttliche Macht, weil in Ihm derselbe Gott war, der sich auf der Erde zeigte, damit die Welt Ihn kennenlerne. Er war derselbe Vater, der sich dem Volk im Wort, in der Liebe, in der Wahrheit und im Licht hingab. (U 361, 50)*

*Erkennt in Mir den Vater; denn wahrlich, Ich sage euch, Christus ist mit dem Vater eins von Ewigkeit her, noch bevor die Welten waren. (U 9, 48)*

*Der Mensch Jesus wurde geboren, lebte und starb; doch was Christus anbelangt: Er wurde nicht geboren, noch wuchs Er in der Welt auf, noch starb Er; denn Er ist die Stimme der Liebe, der Geist der Liebe, das Göttliche Wort, der Ausdruck der Weisheit des Schöpfers, welcher immerdar im Vater gewesen ist. (DT 11, 12)*

*Jesus war der vollkommene Mensch, der die Botschaft Gottes verkündete. Er war der höchste Ausdruck der Vergeistigung, deshalb wird Er der Göttliche Meister genannt. (U 19, 43)*

*Christus war es, der zu euch kam, und Christus ist es, der in diesem Augenblick zu euch spricht; doch versucht nicht, Mich von Gott zu trennen, oder Mich außerhalb von Ihm zu sehen, denn Ich bin und war immer eins mit dem Vater. Ich habe euch gesagt, dass Christus die Göttliche Liebe ist; versucht deshalb nicht, Mich vom Vater zu trennen. Glaubt ihr, dass Er ein Vater ohne Liebe zu Seinen Kindern ist? Wie kommt ihr auf diesen Gedanken? Es ist an der Zeit, dass ihr dies erkennt.“ (U 19, 57)*

*Unter dem Namen 'Christus' habt ihr Den kennengelernt, der die Liebe Gottes unter den Menschen kundtat; doch als Er zur Erde kam, hatte Er sich schon zuvor als Vater offenbart, weswegen ihr nicht sagen dürft, dass Christus auf der Welt geboren wurde – Jesus war es, der geboren wurde, der*

---

<sup>46</sup> Diese kontrovers diskutierte Thematik weiter auszuführen, würde an dieser Stelle den Rahmen sprengen, zumindest sei auf einschlägige Bibelstellen verwiesen: Ex 3, 15; Joel 2, 32; Mt 6, 9; Joh 12, 28; Joh 17, 26; Apg 2, 21; <http://www.religion-spirit.de/jehova/wer-ist-jehova.html>

*Körper, in welchem Christus wohnte. Denkt nach, und ihr werdet Mich schließlich verstehen und werdet anerkennen, dass Christus schon vor Jesus war, denn Christus ist die Liebe Gottes. (U 16, 6f)*

Die mexikanischen Unterweisungen legen hier genau dar, dass Christus - bevor er in Jesus zur Erde kam - sich zuvor schon als Vater offenbart hatte, d.h. Christus und Vater sind ein und derselbe, es gibt keinen Wesensunterschied, lediglich die Offenbarungsform ist zu unterscheiden: in der Ersten Zeit offenbarte sich Gott als Vater, in der Zweiten als Liebe im Mensch gewordenen Christus. Christus ist kein Geschöpf (!) und deshalb auch nicht einmal der höchste aller geschaffenen Geister. Dem zitierten Doppelvers folgt eine Warnung hinsichtlich irrtümlicher Auslegungen diesbezüglich:

*Nachdem dies geklärt ist, lasst euch nicht mehr irre machen, hört auf, euch in die trüben Gewässer alter und irrtümlicher Auslegungen zu versenken, die ihr durch Überlieferung besitzt. Ihr seid mit Schleiern der Unwissenheit bedeckt, die Ich durch das Licht Meines Wortes zerreiße, damit die Weisheit in euch einzieht. (U 16, 8)*

Eine der vortrefflichsten und prägnantesten Beschreibungen für Christus ist folgende:

*Christus ist die höchste Manifestation der Göttlichen Liebe, ist das Licht, welches in den Regionen des Geistes das Leben ist; das Licht, das die Finsternis durchbricht und vor jedem geistigen Blick die Wahrheit aufdeckt, die Geheimnisse auflöst, die Tür öffnet und den Weg zur Weisheit, Ewigkeit und Vollkommenheit der Seelen zeigt. (Dm 19, 58)*

„Der historische Jesus als Mensch ist dein Bruder. Das heißt: durch ihn offenbarte sich Christus als Offenbarer der geistig-göttlichen Wahrheit, Kraft, Liebe und Weisheit.“  
(Weidner 2, 69)

Meiner Überzeugung nach war Christus das direkte geistige Schöpferabbild und ist bereits vor allen anderen Erstlingsgeistwesen aus Gott hervorgegangen. Darauf stütze ich auch mein Erkennen, dass nur Gott und Christus von der Dualität ausgenommen sind und beide das Schöpfungsprinzip wirkend in sich haben: Gott für alles Göttlich-rein-Geistige und Christus für alles Umhüllend-Seelische-bis-Materielle. (Weidner 7, 19)

### **8.2.3 Jesus – Gottes Mensch gewordener Sohn**

Wir können durch die Liebe vieles wiedergutmachen, während Jesus, der in allem versucht worden ist wie wir, doch ohne Sünde blieb (Hebr 4, 15), diesen Bedingungen nicht unterworfen ist und war: „Was im besonderen Jesus selbst betrifft, so war er frei von den Karmagesetzen und den ihnen unterliegenden Wiedergutmachungswirkungen.“ (Weidner 2, 50)

Ergänzend hierzu ein Kommentar von Hans Dienstknecht, der den Aspekt der freiwilligen Belastungen beleuchtet, die speziell Jesus auf sich genommen hat: „Jesus war zwar ohne Karma, aber Er hat bei Seinem Abstieg durch die verschiedenen Sphären und schließlich bei Seiner Inkarnation freiwillig Belastungen auf sich genommen, die Er – wie jeder andere auch – überwinden und ablegen musste. Sonst könnte jedermann sagen: ‚Du als Sohn Gottes hattest es gut, Du hast gut reden. Du hast ja auch keine Belastungen getragen, die Du ablegen musstest.‘ Dieses Prinzip, dass jeder, der aus den reinen Himmeln kommt, freiwillig Belastungen auf sich nimmt, hat m. E. auch noch einen anderen Hintergrund: Mit jeder Belastung, die überwunden und damit aufgelöst wird, wird nicht nur die persönliche Belastung des einzelnen ins Licht gehoben, sondern – zumal er nicht der einzige ist, der daran arbeitet – die Belastungen aller schlechthin bzw. ein Teil davon. Darunter kann man das verstehen, was oft vom Herrn gesagt wird: Ihr habt euch entschlossen, einen Teil Meines Kreuzes (einen Span davon) mitzutragen. Mit jeder überwundenen Schwäche löst sich ein Teil des universellen Karmas auf, und das ist der Beitrag, den jeder, der zur Erlösung beitragen möchte, neben seiner eigenen

Entwicklung auch für die Gesamtentwicklung tut.“

Diese Sichtweise auf die von Jesus freiwillig auf sich genommenen Belastungen bestätigt Emanuel und verbindet sie mit einem Appell an uns: „Schaut euch das Vorbild Jesu an: Er ging bewusst unter die Menschen, und er wurde geschmäht und beschimpft. Warum? Weil er Anteil nehmen wollte an den Geschwistern, an ihrem Aufstieg durch seine Worte, durch seine Hilfe, durch seine Heilungen; weil er einfach für sie da war. Und ähnlich sollt ihr es auch tun: da sein für den Bruder, für die Schwester und in Liebe von eurem Wissen etwas abgeben.“ (Weidner 15, 206)

Jesus hatte als Menschensohn wie wir alle die Welt zu überwinden, bevor die Gottheit ausrufen konnte: 'Dies ist mein Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe'. (vgl. Kremm, 30)

#### **8.2.4 Die Wiederkunft Christi**

*Mein Wort ist nicht nochmals Mensch geworden. Ich bin in dieser Zeit auf der Wolke, dem Sinnbild für das Jenseits, von dem Mein Strahl ausgeht, welcher den Verstand des Stimmträgers erleuchtet. (DT 4, 59)*

*Während Ich auf der Welt war, kündigte Ich den Menschen Meine Wiederkunft an und gab ihnen zu verstehen, dass sie geistig sein würde. Dennoch heute, da Ich euch Meinen Lichtstrahl gesandt habe, welcher im Verstande Meiner Stimmträger zum Wort wurde, haben viele an Mich Glaubende Mich geleugnet, weil sie vergessen hatten, dass Ich wiederkommen würde, oder weil sie meinen, dass, wenn Ich zur Welt zurückkäme, es in derselben Form geschehen würde, in der Ich einst kam, das heißt als Mensch. (U 124, 46)*

*Auf verschiedenen Wegen wandelt die Menschheit in dieser Dritten Zeit und findet nicht die Wahrheit. Ich sende ihr Botschaften und Zeichen, aber sie ist blind. Die Rufe der Naturgewalten und die Kriege haben nicht ausgereicht, um die Wiederkunft Christi unter den Menschen zu bezeugen. (U 146, 54)*

*Wann immer ihr nahe daran wart, meine Lehre zu vergessen, ist bei euch ein Sendbote von mir erschienen, sei es ein Prophet oder ich selbst, um euch das Licht zurückzubringen. Daher bin ich jetzt **im stillen**, ohne Gepränge zu euch gekommen – für manche voller Geheimnisse, für andere als leuchtendes Vorbild, in verwirrender Weise für jene, die mich nicht zu verstehen vermochten, doch voller Majestät für die, die meine Gegenwart deutlich empfunden haben. (U 164, 11)*

Geht keine Verbindungen ein mit selbsternannten Christussen. Folgt ihnen nicht nach, denn diese sind von bösen Geistern Beeinflusste. Denn der wahre Christus kommt einst nicht in irdischer Menschengestalt, sondern in seiner Geistgestalt! (Weidner 16, 26)

### **8.3 Gottes Volk ist als vollkommene Familie gestaltet**

Stichwort : Familie, Stämme, Volk (*familia, tribus, pueblo*)

Die Reihenfolge ist eine Steigerung in quantitativer Hinsicht: die Familie stellt die kleinste Einheit dar. Ihr übergeordnet ist der Stamm, man könnte auch sagen der Clan, die Sippe. Viele Familien bilden einen Stamm. Die dem Stamm übergeordnete Größe ist das Volk, welches aus genau zwölf Stämmen besteht. Nicht alle sind durch ihre ethnisch-kulturelle, religiöse oder territoriale Zugehörigkeit automatisch Teil des auserwählten geistigen Volkes im Sinne des Spiritualismus:

*Sehr zahlreich sind die Stämme Israels nach dem Geist. Aus jedem davon werde Ich zwölftausend erwählen und sie an ihrer Stirne kennzeichnen. Doch das Volk Israel beschränkt sich nicht auf 144 000. Das Auserwählte Volk ist unermesslich groß. (DT 39, 51)*

*Der Vater hatte es [das Volk Israel] wie eine vollkommene Familie gestaltet, in der ein Stamm die Aufgabe hatte, das Volk zu verteidigen und den Frieden zu erhalten; ein anderer bestellte das Land, ein anderer Stamm bestand aus Fischern und Seeleuten. Einem anderen wurde die geistige Kultausübung anvertraut, und so nacheinander widmete sich jeder der zwölf Stämme, die das Volk bildeten, einer anderen Aufgabe, was zusammen ein Beispiel von Harmonie ergab. Doch wahrlich, Ich sage euch, die geistigen Gaben, die ihr in jenen früheren Zeiten besaßt, habt ihr noch immer. (U 135, 16)*

## **9. Vers: Die Propheten – Verkünder weiterführender Wahrheiten**

Más tarde surgieron los **profetas** (9.1), hombres de gran **sensibilidad espiritual** (9.2), espíritus de mayor desarrollo espiritual que el común de los hombres, y fueron estos profetas quienes alcanzaron la **comunicación directa** (9.3) con el Padre y podían así transmitir mensajes Divinos a la humanidad; pero esos dones, esas enseñanzas no eran tan sólo para el pueblo hebreo, eran para todos, y quedaron como **patrimonio de la humanidad** (9.4).

Später traten **Propheten** (9.1) auf, die sich als Geistwesen einer überdurchschnittlichen seelischen Entwicklungsstufe durch ihre besondere **geistige Feinfühligkeit** (9.2) hervortaten. Eben diese Propheten erlangten die **direkte Verbindung** (9.3) mit dem Vater und konnten so die göttlichen Botschaften an die Menschheit übermitteln. Diese geistigen Fähigkeiten und Unterweisungen waren jedoch nicht nur für das hebräische Volk, sondern für alle Völker (gleichermaßen) bestimmt und verblieben als **Erbe für die Menschheit** (9.4).

### **9.1 Die Propheten haben einen großen Auftrag**

Stichwort: die Propheten (*los profetas*)

Die Propheten haben einen großen Auftrag vom Herrn bekommen und tragen damit eine große, aber auch gefährliche Verantwortung:

*Jeder meiner Propheten kündigte mein Kommen an, bereitete die Wege und gab genaue Merkmale, damit, wenn der Tag kommen würde, niemand sich irrte. (DT 10, 5)*

*Neben diesen verwirrten Geistwesen sind auch meine Propheten wie Engel als Botschafter meiner Göttlichkeit gekommen, um die Menschheit aufzuwecken, sie vor Heimsuchungen zu warnen und ihr mein Kommen zu verkünden. (U 250, 39)*

*Viele Meister und Abgesandte sind in diese Welt gekommen, und wenn sie begannen, Meinen Samen der Liebe und Wahrheit zu säen, habt ihr sie getötet, weil die Dunkelheit der Menschheit nicht so viel Licht ertragen konnte. Die Propheten, Patriarchen und Seher sind Märtyrer geworden, weil die Menschen weder die Wahrheit, die von ihren Lippen kam, noch die Güte ihres Herzens begreifen konnten. (DZ, 57)*

*Fragt euch, ob ihr schon soweit zubereitet seid, dass ihr nach meinem Abschied, unter der Menschheit als Patriarchen, Propheten und Apostel zu verbleiben vermögt. (U 253, 18)*

Es wurden auch verhältnismäßig viele Geister aus anderen höheren Planeten auf Erden inkarniert, um den Erdenfortschritt zu beschleunigen, doch gelang es nicht vielen von ihnen, richtig Fuß zu fassen, da sich der Gegensatz auf Erden dieser Unterwanderung durch Höherentwickelte widersetzte und diese vielfach durch negativ eingestellte

Menschen aus dem Weg räumen ließ. (*Weidner 5, 193*)

Vergiss nicht die Propheten der Zeit vor Jesus, auch nicht die Propheten des Urchristentums, durch die Gott die Gemeinden direkt belehrte, ehe das Prophetentum von der immer mächtiger werdenden, äußeren Organisation Kirche zurückgedrängt wurde. (*Dienstknecht 1, 217*)

Unzählige Propheten und Träger Seines Wortes hat Er zu den Menschen gesandt – Boten des Himmels, die freiwillig diese Aufgabe übernahmen, die den Himmel verließen und inkarnierten, um ihren Brüdern und Schwestern auf der Erde die angekündigten und weiterführenden Wahrheiten zu bringen. Keiner von ihnen wurde akzeptiert; im Gegenteil: Ahnte man um die Seelengröße und Weisheit eines solchen Menschen, dann fürchtete man ihn und die göttlichen Wahrheiten, die er brachte, denn sie stellten eine ernste Gefahr für die Glaubwürdigkeit und Macht der Obrigkeit dar. Dann war es in vielen Fällen um seine Sicherheit oder gar um sein Leben schlecht bestellt. (*Dienstknecht 2, 285*)

Ein Mystiker oder Prophet ist ein Mensch wie jeder andere, jedoch hat er ein verständnisvolles Herz, das durch seine Liebe zu Mir so verwandelt wird, dass darin kein Platz mehr ist für die Faszination an der Welt und ihren Leidenschaften. Beides sind Herzensmenschen, die sich Meiner Liebe hingegeben haben und somit für Mich Ausdruck Meiner Liebe geworden sind. (*Kremm, 20*)

Noch lag die Geburt des Erlösers in zeitlicher Ferne. Niemand konnte damals ins Haus Gottes gelangen – jene ausgenommen, die vom Reiche Gottes ausgegangen waren. Sie waren freiwillig zur Erde gekommen als Propheten, um jene Menschen, die an Gott glaubten, in ihrem Gottesglauben zu bestärken. Solche als Mensch einverleibte Geister des Himmels waren beispielsweise Henoch, Mose, die alttestamentlichen Propheten; ferner Maria, Jesu Mutter, und viele andere, deren Namen nicht überliefert sind. Diese Geister kehrten nach ihrem menschlichen Tode wieder zum Reiche Gottes zurück. Sie unterstanden ja nicht der Herrschaft Luzifers, da sie den Abfall vom Reiche Gottes nicht mitgemacht hatten. (*Hinz, 111*) Sie sollten die Menschen vom Kommen des Erlösers unterrichten. (*ebd., 115*) Nur ein Geist, der sich in den Herrschaftsbereich des Fürsten der Finsternis begab und somit alle Drangsale seiner Gewaltherrschaft auf sich nahm, hatte das Recht, den Kampf gegen ihn aufzunehmen. Es musste ein Geist des Himmels sein, der auf dem Wege der Menschwerdung nur äußerlich in den Herrschaftsbereich Satans trat. Denn alles, was in der Materie verkörpert ist, untersteht dem Einfluss der bösen Mächte. Darum war es für den betreffenden Geist des Himmels ein großes Wagnis. Er war ja nach seiner menschlichen Geburt ein Mensch wie alle anderen Menschen. Er hatte keine Erinnerung an sein früheres Dasein als Geist des Himmels. Er wusste also nicht, wer er war, kannte auch zunächst nicht die Aufgabe, die er durch seine Menschwerdung zu lösen hatte, und er wurde zum Bösen und vom Bösen versucht wie alle anderen Menschen. Gott gab ihm auch nicht mehr geistige Hilfe als jedem andern. Das hätte der Gerechtigkeit Gottes widersprochen. (*ebd., 116f*)

Ein ganz besonderes Phänomen, das Göttliche Offenbarungen und Prophetien betrifft, sind ohne Zweifel die mexikanischen Stimmträger als Werkzeuge Gottes für die Offenbarung der Dritten Zeit. In diesem Umfang, mit dieser Klarheit und diesem Anspruch hat sich Gott seit dem Auftreten Jesu Christi und den Evangelien und neutestamentlichen Schriften nicht mehr manifestiert, auch wenn seither schon Jahrzehnte vergangen sind.

Es ist eine Erfahrungstatsache, dass die Kundgaben von warnenden Propheten dem Zeitgeist stets zuwider sind. (*Eggenstein 1, 74*)

Propheten waren von alters her für die jeweilige Hierarchie unbequeme Männer. Auch von der Prophetie gilt das, was Jeremia von seinen prophetischen Worten sagte: 'Ist

mein Wort nicht wie Feuer? Ist es nicht wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt?' (Jer 23, 29) (Eggenstein 2, 381)

## 9.2 Die Empfindsamkeit für das Licht der göttlichen Gnade

Stichwort: geistige Feinfühligkeit (*sensibilidad espiritual*)

Die Wahrnehmungsfähigkeit (auch Feinsinnigkeit oder Empfindsamkeit) für das Geistige, die den Propheten zu eigen ist und sie charakterisiert, können und sollen auch wir uns zu eigen machen:

*Seid von Tag zu Tag empfindsamer für das Licht der Göttlichen Gnade, dann werdet ihr euren Herrn direkt nach all dem fragen können, was ihr wissen wollt und was eure Seele benötigt, um die höchste Wahrheit zu erreichen.*  
(DT 36, 18)

Der Gottesbote Emanuel betont den geistigen Sinn (als Organ), weniger das Empfinden (als Sinnestätigkeit) und spricht von „Feinsinnigkeit“: Ihr wisst doch aus Büchern, dass in früherer vorgeschichtlicher Zeit bei verschiedenen Weisen, wie auch bei Begnadeten, Wissenden oder großen Geistern der Weltgeschichte, stets ausdrücklich eine 'Feinsinnigkeit' angeführt wurde, die dann zum Ausdruck kam, wenn sie gebraucht wurde. Damit ist auch bewiesen, dass es im Menschen *Feineres* geben muss. Diese Fähigkeit ist leider durch den Materialismus als Folge der Weltschwingungsverdichtung der Menschheit größtenteils verloren gegangen, und dadurch haben Luzifer und seine Intelligenzen negativer Prägung im Allgemeinen über die Menschen auf Erden gewaltig die Oberhand bekommen. Luzifer wusste, wo er anzusetzen habe, und er hat es auch getan, und zwar durch die Verdunkelung der Sinne, was zu einer Verdichtung der inneren geistigen Lebenseinstellung, den Sinn des Lebens auf Erden betreffend, führte. (Weidner 5, 123f)

Wenn du dich immer um die Unterscheidung der Gedanken bemüht, die auf dich einströmen – ob sie vom Schutzgeist stammen, ob es deine eigenen Gedanken sind oder ob es sich um negative Gedanken handelt – und das gilt auch für alle anderen Gedanken sonst -, so wirst du allmählich sensibel dafür. (Weidner 14, 73)

Emanuel verweist auch in warnendem Ton auf die Zweischneidigkeit der (geistigen) Feinfühligkeit: „Erfüllt die Ordnung der Gesetze Gottes und fühlt euch nicht erhoben oder übergeordnet wegen eurer Sensibilität. Sie ist ein Vorteil, wie ich euch erklärte, aber sie kann auch ein gewaltiger Nachteil sein.“ (Weidner 1, 77)

Viele der heute lebenden Menschen sind sehr sensibel, d.h. es treten Geist und Seele oftmals von ihrem Körper zurück. Dadurch entsteht eine Lockerung des Lebensbandes, und das benutzen die negativen Wesen, um in die Aura dieser Menschen einzudringen und von der Seele Kräfte zu erhalten. Diese Kraft braucht sowohl die Geisterwelt Gottes für ihre Kundgaben, z.B. beim Mediumismus, als auch die negative Geisterwelt, um ihre negativen Tätigkeiten zu vollbringen. Kein Geistwesen und kein Mensch kann ohne Lebenskraft Tätigkeiten ausführen. Das ist ein Grundsatz, den ihr euch merken solltet. (Weidner 18, 84)

Die Menschen sollen nicht nur mit Arbeit, sondern auch mit Sinnesreizen überflutet werden, so dass sie ihr eigenes Denken und ihre Sensibilität verlieren. (Risi, 53)

## 9.3 Formen der Verständigung mit Gott und untereinander

Stichwort: die direkte Verbindung (*la comunicación directa*)

*alternativ*: unmittelbare Zwiesprache

### 9.3.1 Eine wechselseitige Erfahrung

*Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern es ist meines Vaters Geist, der durch euch redet (Mt 10,20)*

*Diese Zeit musste kommen, denn die geistige Entwicklung bleibt nicht stehen, noch weniger der Meister in seinen Unterweisungen. (U 168,52)*

Mit der direkten Verbindung ist die im BdWL oft angesprochene *Zwiesprache von Geist zu Geist* gemeint. Umgangssprachlich ist oft die Rede von einem „guten Draht nach oben“, was aber nur teilweise zutrifft, da es nicht nur um eine einseitige Verbindung, sondern um eine wechselseitige Kommunikation geht, also auch von oben nach unten. Genau genommen geht es um das 'Innere Wort':

*Wer weiß nicht, dass der Mensch ein Kind Gottes ist? Wer weiß nicht, dass er einen Geist in sich trägt? Warum dann nicht glauben, dass es zwischen dem Vater und seinen Kindern eine oder mehrere Arten geben muss, sich gegenseitig zu verständigen? (DT 4, 35)*

*Erscheint es euch unmöglich oder zumindest seltsam, dass Gott Sich dem Menschen geistig kundtut – dass die Geistige Welt sich kundgibt und in eurem Leben manifestiert – dass unbekannte Welten und Sphären sich euch mitteilen? Wollt ihr etwa, dass eure Erkenntnis stehen bleibt und der Vater euch niemals mehr als das offenbart, was Er euch bereits offenbart hat? (DT 23, 53)*

*Heute könnt ihr mich bereits in eurem Geiste empfinden, ebenso wie im Innersten eures Herzens. (DT 39, 7)*

Es gibt verschiedene Formen der Manifestation göttlichen Lichts:

*Mein Licht ist in allen, doch nur die sehen es, die beten, die sich zurüsten. Mein Licht spricht zu euch durch Vorahnung, durch Inspiration, durch Intuition, durch Träume und Fingerzeige. Doch ihr seid gegenüber jedem geistigen Rufe taub, seid gleichgültig gegenüber jedem Göttlichen Zeichen. (DT 54, 29)*

*Im Augenblick des Eintretens in die geistige Verzückung erreicht man, dass die höheren Sinne erwachen, die Intuition sich einstellt, die Inspiration aufleuchtet, die Zukunft sich erahnen lässt, und das geistige Leben das Entfernte klar erkennt, und möglich macht, was zuvor unerreichbar schien. (DT 17, 161)*

Die Inspiration gehört zu diesen Formen, durch welche Gott sich den Menschen offenbart. Es geschieht jedoch nicht automatisch und einseitig, sondern bedarf der Mitwirkung des Menschen, der sich für das Transzente, für das Göttliche öffnet: „Das Ergebnis der Betrachtung, der Meditation als Gedankenverschmelzung, ist die Inspiration – die Durchhauchung vom göttlichen Geiste. Von nun an ist der Mensch in Berührung mit dem ewigen Kraftquell. (Wizenmann, 1084)

Die göttliche Stimme in unserem Innern – unser Gewissen - möchte uns dazu ermahnen und ermutigen, unsere Sündenlast abzubauen:

*Dann wird es Meine geistige Stimme sein, die zu euch als Eingebung kommt, welche euch den Weg zu eurer Entsühnung weist. (U 48, 20)*

Emanuel zieht zum Vergleich einen Begriff aus der modernen Kommunikationstechnologie heran: „Wenn du froh und freudig deine innere Führung bejahst und dich willig von ihr führen lässt, so eröffnet sich eine Art *Breitbandverbindung* zu deinem lieben Schutzgeist. Du sprichst mit Gott, Christus, den Boten Gottes und dem Schutzgeist nur in hingebungsvollem Gebet. Die Umkehr dessen, was von oben her in dein Inneres fließt, sind fortschreitende Aufhellungen deines Höheren-Ich-Bewusstseins.“ (Weidner 2,



57)

Er meint mit dieser Breitbandverbindung eine optimierte Kommunikation, bei der die Übertragungsdaten schneller, gebündelter und umfangreicher als bei einer herkömmlichen Kabelverbindung transferiert werden, und die eine bestmöglich reduzierte Störfrequenz aufweist. Die direkte Verbindung in ihrer optimalen Form kann nur durch ein Ineinanderschwingen der geistigen Kräfte zustande kommen: „Wenn du dich erhebst, fühlst du ein beglückendes harmonisches Gefühl des Ineinanderschwingens der geistigen Kräfte, und in solchen Augenblicken sind dir der Schutzgeist und geistig höher entwickelte Wesen nahe. Sie versorgen dich mit ihrer eigenen Geistenergie, und so schwingt deine Geistseele in ihrer Ebene mit, dadurch fühlst du dich wohl, leicht, harmonisch und gehoben.“ (Weidner 12, 173)

Emanuel spricht auch die Warnung aus, dass so, wie die direkte Verbindung zur lichten geistigen Welt zustande kommen kann, es auch zu einer Leitung zu den Sphären der Finsternis kommen kann. Ob nun – um im Bilde zu bleiben – eine „geistige Breitband- oder Kabelverbindung“ vorhanden und genutzt wird, stets gilt es, wachsam zu sein und nicht jeder Eingebung zu folgen: „Prüft die Geister! Und prüft euch selbst, in welcher Schwingungsebene ihr lebt, wenn solche Gedanken oder Gewissensbisse an euch herankommen. Also ihr habt einen Kanal, und dieser Kanal kann sowohl von ungünstigen Wesen in Anspruch genommen werden als auch von Boten Gottes, sprich: von eurem Schutzgeist.“ (Weidner 16, 220)

### 9.3.2 Eine mystische Erfahrung

Nun komme ich auf eine Beobachtung zu sprechen, welche die Erkenntnisbedeutung der sog. feinstofflich-ätherischen Informationsorgane zum Inhalt hat. Wenn ihr Lieben dies alles hört oder lest, erreicht euch diese Informationsenergieschwingung über die Geisteskräfte als Schwingungseindruck in eurem Gehirn, so dass ihr solche Informationen auch als Empfindungen, Wortvorstellungen, Bilddarstellungen usw. zum Tonwort, oder durch Bewegungsandeutungen und Verständigungen bewusst erkennen könnt, z. B. die Pfingstreden der Apostel: Alle Zuhörer hörten diese Reden in ihrer Muttersprache! (Weidner 7, 83)

Mein Geist wohnt in der Tiefe eurer Seele, er ist euer göttlicher Wesenskern. Wie also sollte die Stimme eures himmlischen Vaters euch nicht das Allervertrauteste sein? Es gibt nichts, was euch näher und damit vertrauter ist als der Geist eures Schöpfers und die Stimme eures himmlischen Vaters, welcher der Urgrund eures Seins ist. (ALZG 14.07.2012)

Wer die *direkte Kommunikation* Gottes mit Seinen Menschenkindern leugnet, verhindert ebenfalls geistiges Wachstum und erreicht – ob er es will oder nicht – im Endeffekt das gleiche: Nämlich Stillstand der Söhne und Töchter, die sich auf den Weg ins Vaterhaus machen sollten und wollten. (Dienstknecht 1, 218)

Da Gott nicht stumm ist (es nie war und nie sein wird!), war es für sie [Anna] eine Selbstverständlichkeit, dass Er *im* Menschen sprach, dass Er den Menschen direkt ansprach und dieser Ihn im so genannten “Inneren Wort” vernehmen konnte. Für alle, die diesen inneren Kontakt in einer solchen Deutlichkeit noch nicht hatten herstellen können, war es ebenso verständlich, dass Gott sie indirekt ansprach durch ihre Brüder und Schwestern, die den Weg zu Gott in ihrem Herzen schon ein Stück weit gegangen und damit zu dieser *Zwiesprache* fähig waren (oder die die Vermittlung des Gotteswortes als Inkarnationsaufgabe übernommen hatten). Da war keiner neidisch auf die “Fortgeschrittenen”, und keiner, der das Wort Gottes bereits aufnahm, schaute herab auf diejenigen, denen dies noch nicht gelang. (Dienstknecht 2, 284)

Seid gewiss, dass euer Vater im Himmel euch immer nahe ist, näher als der Atem, ganz

gleich, wo ihr euch befindet. Ihr könnt Meine Botschaft der Liebe allezeit empfangen, sei es durch Mystiker, Propheten oder die innere Stimme. (*Kremm, 22*)

Die Gotteserfahrung ist jene Grundhaltung, die allen Mystikern zu eigen ist. Das Innere Wort ist als jener mystische Vorgang im Menschen zu verstehen, der sich durch die Einsprache Gottes vollzieht. (*zit. in der Verfilmung über das Leben Jakob Lorbers*)

Emanuel nennt exemplarisch ein paar Mystiker, die tiefe Gotteserfahrungen machten, die fühlten, wie das Himmelreich inwendig in ihnen war und wirkte: „Nicht nur Jesus oder Mutter Maria oder St. Josef, sondern wer immer medial, hellsehend veranlagt oder intuitiv so verankert war wie Bruder Ekkehard, Bruder Tauler, Jakob Böhme, und wie sie da alle heißen, Hildegard von Bingen usw. usf., sie alle hatten ein Zipfelchen vom lebendigen Gott in sich erfahren. Anhand dieser Mystiker, die ich jetzt aufgezählt habe, und deren gibt es noch viel mehr, könnt ihr erkennen, dass der Gottesfunke in euch ist.“ (*Weidner 1, 221*)

Heutzutage tut man sich schwer mit der Vorstellung, die Geisterwelt verkehre mit den Menschen. Doch für die christlichen Urgemeinden war es eine Selbstverständlichkeit und leicht anzunehmende Tatsache: „In frühchristlicher Zeit bestanden regelmäßige geistgewirkte Verbindungen der Gemeinden zur Geisteswelt Gottes.“ (*Hinz, 54*)

### **9.3.3 Das Innere Wort**

Ein Gespräch mit Ihm müsste also das Allernormalste sein, in etwa so, als wenn ich mich mit Anne oder Peter oder meinem Nachbarn unterhalte. Andererseits ist es etwas so Gravierendes, Entscheidendes, fast wie der Durchbruch eines Dammes – nur im Positiven –, dass ich darin nur schwer eine Normalität sehen kann. Es ist beides: das Größte und das Alltäglichsie zugleich. Das bleibt auch später so, ja bis in alle Ewigkeit, nur ist die Empfindung zu Anfang besonders stark, weil es ein neues, ungewohntes Erleben darstellt. (*Dienstknecht 1, 213*)

Warum sollte Gott auch schweigen in dir, in jedem? Würdest du dich weigern, mit deinen Kindern zu sprechen? Dass Seine Kinder Ihn nicht hören, ist eine ganz andere Sache. In ihrem eingeschränkten Bewusstsein schließen sie daraus, dass er schweigt. Und nicht nur das: Sie beschließen, dass es so sein muss und machen es zu ihrer Lehre oder Ideologie. (*ebd., 214*)

Es werden Tage und Wochen dazwischen sein, da wird es dir schwer fallen, die innere Verbindung herzustellen oder aufrechtzuerhalten. Da wirst du kein Wort in dir vernehmen, auch wenn du noch so sehr hinhörst. (*ebd., 215*)

In erster Linie ist Sein Wort für dich persönlich gedacht als Anstoß, Ermutigung, Ermahnung, Unterstützung, als Impuls z. B. für eine bestimmte Situation, in der du dich gerade befindest. Das heißt nicht, dass du einem anderen nicht etwas vermitteln kannst, das du selbst erlernt hast und inzwischen lebst. Es wird auch passieren, dass Er durch dich deinem Nächsten etwas sagen wird, von dem du zunächst gar nicht annimmst, dass Er es war, der da gesprochen hat. Du hältst deinen Satz oder deine Aufmunterung für etwas, das aus dir kam. (*ebd., 216*)

Darin liegt ein kleines Geheimnis des Inneren Wortes: Anzunehmen und zu akzeptieren, dass nicht alles das, was du für deine Gedanken und Worte hältst, auch von dir ist. Diese Akzeptanz, dass Er auch *durch* dich sprechen kann und spricht, ist der erste Schritt zur Anerkennung der Möglichkeit, dass Er auch in dir spricht, und du Ihn bewusst wahrnehmen kannst. Wer dies nicht für denkbar hält, macht dem Geist in sich die Türe erst gar nicht auf. (...) Andere Menschen haben die Aufgabe, Sein Wort im kleinen Kreis aufzunehmen und weiterzugeben, die Suchenden aufzuklären, vielleicht auch anderen dabei zu helfen, ihre ersten Erfahrungen mit der inneren Stimme zu machen, die ersten Gedanken als Seine Gedanken zuzulassen und auszusprechen.

Wieder andere schreiben das, was die Stimme Gottes ihnen im Herzen mitteilt, nieder. Und dann vergiss nicht die Propheten der Zeit vor Jesus, auch nicht die Propheten des Urchristentums, durch die Gott die Gemeinden direkt belehrte, ehe das Prophetentum von der immer mächtiger werdenden, äußeren Organisation Kirche zurückgedrängt wurde. Und mit Jesus von Nazareth hat Gott nicht aufgehört – und Er wird nie aufhören -, zu Seinen Kindern zu sprechen. Du hast es ja in dir selbst erlebt, wenn auch erst im allerkleinsten Stadium. Alles das fällt unter das Innere Wort. (*ibd.*, 217f)

Wer die direkte Kommunikation Gottes mit Seinen Menschenkindern leugnet, verhindert ebenfalls geistiges Wachstum und erreicht - ob er es will oder nicht – im Endeffekt das gleiche: Nämlich Stillstand der Söhne und Töchter, die sich auf den Weg ins Vaterhaus machen sollten und wollten. (*ibd.*, 218)

Das eine ist, ob es viele Menschen auf der ganzen Welt gibt, die den inneren Kontakt zu Gott gefunden haben. – Du wärest überrascht, wie viele es sind. Du findest sie überall, und es werden immer mehr. (*ibd.*, 220f)

### **9.3.4 Ein Wortträger berichtet**

Im Würzburger Kreis werden die Göttlichen Offenbarungen durch das Innere Wort übermittelt. Ebenso ist es im Nürnberger Liebe-Licht-Kreis. Was darunter zu verstehen ist, beschreibt ein Träger und Vermittler des Inneren Wortes selbst: „Was bedeutet es, das Innere Wort zu haben? Es ist ein Geschenk, mit dem Vater in sich reden zu können. Der Unterschied zwischen dem Inneren Wort in der Zwiesprache und der Offenbarung müsste klar sein, denn eine Offenbarung können wir erst dann geben, wenn wir schon längere Zeit mit dem Vater in uns gesprochen haben und Er uns den Auftrag gibt: 'Mein Kind, nun gehe hinaus.' Wir sind im Vollbesitz unserer Sinne, wir sind nicht in Trance, sondern wir nehmen das Wort auf, es strömt durch uns hindurch, wobei wir aber mit unseren Gedanken alles selbst mithören.“ (*LLK*, 10.09.2010; zit. in: *Unicon* 3, 43)

### **9.3.5 Verstandesdenken, Intuition und Inspiration im BdWL**

*Euer Verstand empfängt nicht die Eindrücke oder Erinnerungsbilder der Vergangenheit eurer Seele, weil der Körper wie ein dichter Schleier ist, der nicht zulässt, in das Leben der Seele einzudringen. Welches Gehirn könnte die Bilder und Eindrücke aufnehmen, die die Seele im Verlauf ihrer Vergangenheit empfangen hat? Welche Intelligenz könnte mit menschlichen Vorstellungen zusammenhängend erfassen, was ihr unbegreiflich ist? (DT 30, 25)*

### **9.3.6 Verstandesdenken, Intuition und Inspiration bei Emanuel<sup>47</sup>**

Emanuel unterscheidet in einer sog. „Kundgabenserie“ zwischen drei Formen, wie die gesamte Sinnenwelt mit all ihren Gesetzeswirkungen, Erscheinungsbildern, Zusammenhängen usw. erfasst werden kann. Die für den Menschen gebräuchlichste Form ist das Verstandesdenken. Doch das verstandesmäßige Erfassen der gesamten Wirklichkeit allein reicht nicht aus und ist nicht gut geeignet, um der Vielschichtigkeit des Lebens mit all seinen Facetten in den innerweltlichen und kosmischen Naturbereichen auf den Grund zu gehen. Dazu gehören auch Intuition und Inspiration.

#### **Verstandesdenken**

1. Verstandesmäßige 'Eigengedanken' kommen vom kleinen-ich-Bewusstsein, vom niederen Mentalbewusstsein.
2. Auf unserer Erdenmenscheneentwicklungsstufe sind die 'Eigenerzeugungsgedanken' meist in der Minderheit.

---

<sup>47</sup> zusammengestellt aus: *Weidner* 1,179-181;190f; 195; 199f; 204f; 212-216

3. Die Mehrheit der aufgenommenen Verstandesgedanken sind die auf ähnlicher Schwingungsebene angezogenen oder zielgerichteten Fremdd Gedanken.
4. Wesentlich ist, die Gedanken zwischen fremden und eigenen unterscheiden zu können.

### **Intuition**

1. Die Intuition aus der eigenen entwickelten Geistseele ermöglicht eine unmittelbare Anschauung und ein Gewahrwerden von geistigen, inneren Wirklichkeiten.
2. Sie liegt jenseits der irdischen Sinneswahrnehmungen und Verstandesgedankenschlußfolgerungen.
3. Durch Intuition können wir vom Geistseelenurlichtgrund zum Christuslichtgrund vordringen.
4. Die Intuition als solche ist von der entwickelten Geistseelenreinheit abhängig und bei einer vollkommenen Geistpersönlichkeit vom eigenen Gottesurlichtfunken.
5. Intuition auf unserer Stufe ist eine äußerst seltene Entwicklung.
6. Im Vergleich zur Intuition kommt unter gewissen Voraussetzungen Inspiration unserer Persönlichkeit näher.
7. Zur Intuition gehört eine geistseelenmäßige Entwicklung, und das ist eine Entwicklungsstufe, die nur wenige Menschen auf dieser Erde haben.
8. Intuition geschieht bei geistseelenentwickelten Kräften, wenn der Gottesfunke durchkommt und die eigenen Kräfte – Geisteskräfte – verwenden kann.
9. Intuition kommt von unserem Inneren, vom Gottesfunken her.
10. Grundsätzlich ist die Intuition das schwerste, was wir vom Gottesfunken aus in Angriff nehmen können.
11. Nur wenn man wirklich ganz selbstlos geworden ist und die Erdenvollkommenheit erreicht hat, dann ist die Intuition vom Gottesfunken her möglich.
12. Intuition wird fälschlicherweise mit Eingebung übersetzt, daher gibt es eine Verwechslung mit Inspiration.
13. Intuition ist nur im Menschen selbst verwirklichtbar durch dessen Reinheit, durch die Überstrahlung seiner Kräfte durch den Gottesfunken.
14. Intuition ist – symbolisch ausgedrückt – die Durchlichtung und Durchstrahlung des menschlichen Bewusstseins über den sechsten, siebten Sinn, vom Gottesfunken ausgehend.
15. Durch die Intuition lernt der Mensch in wenigen Augenblicken mehr, als Menschenwissen ihm auf dieser Erde je vermitteln kann.
16. Intuition kommt bei Hochentwicklung der Geistseelenbewusstseinsfreiheit durch den Gottesfunken und immer von innen.
17. Wer sich die Intuition erarbeiten will im Höheren-Ich-Bewusstsein, bedarf der langen Übung von Meditationen im gottgewollten Sinn.
18. In der Meditation erkennt der Mensch, je mehr er in die Versenkung fällt und sich vom Körper löst, dass er eine reine Geistpersönlichkeit ist, und diese Geistpersönlichkeit nimmt im Idealfall je nach Entwicklungsstufe mit dem Schutzgeist und höheren Geistwesen Anteil am Geschehen in anderen, lichten Dimensionen.

### **Inspiration**

1. Inspiration kann bei sensiblen, geöffneten Menschen ganz einfach vom Schutz-

- geist aus geschehen.
2. Inspiration ist von einem Geistwesen gesteuert.
  3. Die Inspiration ist unsicherer (als die Intuition), weil wir nicht unterscheiden können, von wem sie kommt.
  4. Inspiration kommt von fremden Geistwesen, von Menschen, von Magiern, von allen, die das können.
  5. Auch Telepathie ist bis zu einem gewissen Grad eine Inspiration, weil sie von einem fremden Geistwesen oder Menschen übertragbare Wirkungen auf andere Menschen als deren Empfänger zeitigt.
  6. Vorahnungen, Vorwarnungen, Lichtblicke sind Inspirationen vom Schutzengel über das Gewissen, auf die wir hören sollen.
  7. Inspiration kommt von Geistwesen außerhalb, kann aber genauso von Geistwesen innerhalb kommen. Außerhalb, indem man Inspirationen liest, die von Geistwesen durchgekommen sind, also in Buchform oder in Gesprächsform; innerhalb dann, wenn man Inspirationen empfängt, wenn man auf der Wellenlänge mit seinem Schutzgeist oder geistigen Freunden eins ist, wenn man diese Wellenlänge angezapft hat bzw. wenn der Schutzgeist sie angezapft hat.
  8. Meistens ist es immer der Höhere, der dem Niederen diese Inspiration vermittelt, aber man ist verpflichtet, diese zu prüfen.
  9. Inspiration kommt immer von außen.
  10. Für unsere irdische Laufbahn auf unserer Entwicklungsstufe ist die Inspiration das Wesentlichere, Entscheidende und Beste, sinnvoller, als die Intuition anstreben zu wollen oder sogar das Über-Ich-Bewusstsein.
  11. Dazu haben wir vielleicht noch Jahrmilliarden Zeit - bei dem einen früher, bei dem anderen später -, aber es hat noch eine weite Entwicklungsstufe lang Zeit.
  12. Die Beschäftigung mit der Inspiration ist eine Arbeit und erfordert Energie.
  13. Auch die Übertragung der Inspiration erfordert Energie, sie ist nichts anderes als eine Erzeugungsenergie von uns selbst oder vom Schutzgeist, denn ohne Energie geht nichts!
  14. Wenn die Geisteskräfte (Emanuel nennt sie auch 'Turbinen') arbeiten und wirken, kann der Schutzgeist uns Inspirationen mit unserer Kraft und unserer Energie erteilen. Wir nehmen dann diese Energie in ähnlichen Bildern oder Gedanken oder Gefühlen auf und fühlen, dass es unsere Gedanken sind, weil es unsere Energie ist, und sie ist uns gefühlsmäßig so nahe, dass wir denken, es ist alles unser. Der Schutzgeist verwendet unser Energiesystem, spricht: die Geisteskräfte.
  15. Wenn uns der Schutzgeist inspiriert, dann sollen wir es uns merken oder niederschreiben, weil er uns etwas sagen will: durch Gedanken, Gefühle, Zeichen, Bilder in unserem Vorstellungsvermögen, Träume.

### **9.3.7 Telepathie – die wortlose Kommunikation**

Es geht bei der Zwiesprache von Geist zu Geist nicht nur um die Kommunikation von Mensch zu Gott, oder von Geistwesen zu Gott, sondern auch um die Kommunikation unter den von Gott geschaffenen Geistwesen, wozu auch wir Menschen gehören:

*Ich habe euch die universelle Sprache gegeben, mit der ihr euch untereinander werdet verständigen können – keine erlesene Sprache, welche menschliche Lippen sprechen, sondern jene, welche der Geist durch die Liebe zum Ausdruck bringt. (U 38, 78)*

“Können zwei Menschen, indem sie sich wechselseitig anrufen, ihre Gedanken miteinander austauschen und auf diese Art korrespondieren?” - „Freilich, und diese menschliche Telegraphie oder Telepathie wird eines Tages ein allgemeines Mittel gegenseitiger Verständigung sein.“ - “Und warum könnte sie nicht gleich gegenwärtig angewendet werden?” - „Sie ist schon für manche Menschen in Anwendung gekommen, aber noch nicht für jedermann. Die Menschen müssen sich zuvor reinigen, damit sich der Geist mehr von der Materie befreit, dann hat man sogar das Recht, die Anrufung im Namen Gottes zu tun. Bisher ist dieses Mittel auf die Auserwählten und von der Materie befreiten Geister beschränkt, die sich im gegenwärtigen Zustande der Erdbewohner nur selten finden.“ (Kardec, 252)

### 9.3.8 Die Kommunikation mit dem Schutzgeist

Und so wende ich mich nun wieder an euch, vielgeliebte Seelchen, und an eure lieben Schutzgeister – in der Freude und in der Hoffnung, dass wir dieses Lehrjahr gemeinsam zur Bereicherung, zur Erkenntnis und zur Erhöhung des Wissens genutzt haben und vor allem, dass ihr richtig zu reagieren gelernt habt in Situationen, denen ihr plötzlich gegenübersteht. Dabei ist besonders die Eingebung des Schutzgeistes wichtig und notwendig! Wer plötzlich vor Tatsachen gestellt wird, sollte nicht gleich reagieren, sondern stets eine Eingebung abwarten. Das wollen wir ja durch diese Unterweisung ausbauen und auf einer geistig höheren Entwicklungsstufe diese Verbindung suchen! Wer sie schon teilweise oder doch zumindest ein wenig gefunden hat, der kann glücklich darüber sein – denn dies ist die direkte Hilfe oder der „*direkte Draht*“ zu eurem Schutzgeist!

Vergesst bitte nicht, dass auch die Gedankenkontrolle in solchen Situationen unbedingt wichtig ist! Denn die Vernunft ist höher einzustufen als der Verstand. Und so appelliere ich wieder an euch, dass ihr euch jetzt wieder mit Vernunft vorbereitet. Stellt sie aber bewusst etwas zurück, damit die Eingebung eures Schutzgeistes euch die Wege ebnet. Und vergesst bitte nicht, dass es nicht unbedingt notwendig ist, die gleichen Worte wie ich zu finden – gefragt ist der Sinn: Denn jeder hat eine andere Ausdrucksweise, und jeder denkt nach seinem Schema! (Weidner 14, 64f)

Die Wirksamkeit der Empfindungen des Menschen von seinem Schutzgeist sind immer wohlwollend, jedoch stets so, dass die freie Entscheidung des freien Menschenwillens gewahrt bleibt! Würde das Verhalten des Schutzgeistes nicht so sein, so wäre eine Abhängigkeit von seinem Schutzgeist die Folge, und dies wäre ein Verstoß gegen die göttlichen Gesetze! (ebd., 66f)

## 9.4 Gottes hinterlassene Schriften

Stichwort: Erbe der Menschheit (*patrimonio de la humanidad*)

Es geht um den in den “Schriften der Ersten Zeit” (DT 37, 6) festgehaltenen *väterlichen Nachlass* (lat. *patrimonium* enthält *pater*=Vater). Diese ursprünglichen Überlieferungen werden hier nicht mit dem Alten Testament gleichgesetzt, da das originale Schriftwerk des Vaters etwas Wahrhaftiges, Vollkommenes, Ewiges ist. Vieles wurde im sog. Alten und Neuen Testament verfälscht, weggelassen, hinzugefügt und ausgelegt nach dem nur äußeren Sinn, ohne den geistigen Gehalt der göttlichen Offenbarungen zu verstehen oder (an-) erkennen zu wollen. So wurde Verwirrung gestiftet:

*Die Schriften der vergangenen Zeiten könnten euch das offenbaren, was Ich heute für euch wiederhole. Aber der Mensch hat es gewagt, meine Wahrheiten zu fälschen, um sie verfälscht zu verbreiten. Und so habt ihr nun eine seelisch kranke, müde und vereinsamte Menschheit. (DT 37, 12)*

*Im Laufe der Zeit sind jene Schriften, die Meine Jünger hinterließen, von*

*den Menschen verändert worden, und darum gibt es Zwietracht unter den Konfessionen. Doch Ich werde alle Meine Lehren erläutern, um die Menschheit in einem einzigen Licht und in einem einzigen Willen zu vereinigen. (U 361, 29)*

*Vergebens werden viele Menschen sagen, dass diese Lehre neu ist, oder dass sie keine Beziehung zu den Göttlichen Offenbarungen hat, die euch in vergangenen Zeiten gegeben wurden. Ich versichere euch, dass alles, was Ich euch in dieser Zeit mittels des menschlichen Verstandesvermögens gesagt habe, seine Wurzeln und seine Grundlagen in dem hat, was euch bereits in der 'Ersten' und der 'Zweiten Zeit' prophetisch verkündet wurde. (U 155, 24)*

Sie [die Bibel] ist während verschiedener Zeitperioden aus vielen Quellen zusammengetragen worden, hauptsächlich zu dem Zweck, die Menschen in Zucht zu halten durch die Furcht vor dem Teufel und die Androhung von Höllenstrafen. Die Bibel ist eine Sammlung von Dichtungen, Geschichtsberichten, sinnbildlichen Erzählungen und Philosophie, und enthält sowohl Widersprüche als auch Wahrheiten. Aber die Menschheit glaubt, jedes Wort der Bibel sei inspiriert, und bleibt dabei, dass sie wörtlich zu nehmen sei, anstatt nur das gelten zu lassen, was einen vernünftigen Sinn hat. Die Bibel besagt, dass der 'Buchstabe töte', aber 'der Geist lebendig mache', und geistige Dinge sind nur geistig wahrnehmbar. Darum ist Religion ein Vorgang geistiger Erkenntnis. Die Lehren Christi enthalten wunderbare Wahrheiten, aber die Kirche lehrt manches als historische Tatsache, was nur als Sinnbild gemeint sein kann; und durch Glaubenssatz, Lehrmeinung und Bekenntnisformeln ist die wirkliche geistige Bedeutung vielfach verdunkelt worden. (Wickland, 137)

Die Bibel ist "zurechtgestutzt." (Dienstknecht 2, 289) "Ein raffinierter Schachzug der Finsternis, mit dem zwei Dinge erreicht wurden: zum einen eine Verhinderung geistig-seelischer Weiterentwicklung der Menschen, da diese auf einem Erkenntnisstand gehalten werden, der seit zweitausend Jahren stagniert; zum anderen die Festigung der kirchlichen Position, weil die Kirche allein nun für die Weitergabe und Auslegung des Wortes Gottes zuständig war und sich keinem, in ihren Augen gefährlichen – weil existenzbedrohenden – Wandel mehr unterziehen musste." (ebd.)

Blicket auf eure sog. Heilige Schrift, eine Textsammlung, in der es nahezu nur noch der Weisheit und dem Urteilsvermögen eines in die ewige Wahrheit Eingeweihten möglich ist, die Wahrheit von Lüge und Irrtum zu unterscheiden. Zahlreich sind die Unklarheiten und Widersprüche, welche durch geistig Unverständige und Buchstabengläubige leichtfertig und unbewusst eingefügt wurden. Schwerer jedoch wiegen all jene Veränderungen, die aus finsternen Erwägungen und Absichten und unterschiedlichsten, selbststüchtigen Motiven heraus eingebracht wurden durch willfährige menschliche Handlanger, die sich dem Willen der Finsternis unterwarfen. (ALZG 8.10.2011; zit. auch in Unicon 4, 102)

Meine Mission war der Finsternis ein Dorn im Auge, und so wurde Meine einfache Lehre schon recht bald von Schriftgelehrten und später von Theologen verändert. Es wurde vieles hinzugetan, von dem Ich nie gesprochen habe; und es wurde vieles unterschlagen und umgedeutet, weil es in seiner Klarheit und Geradlinigkeit den Interessen der Finsternis und ihrer weltlichen Vasallen im Wege stand. Heute heißt es: Tue dies, tue das, halte Regeln und Vorschriften ein, gehorche den Religionsgesetzen, entziehe dich nicht den überlieferten Bräuchen und vieles mehr. Ich aber sage euch: liebe – und sonst nichts! (ALZG 10.11.2012)

Was über den Inhalt der Bibel, die ja schon lange nicht mehr das Original darstellt, sondern zigfach übersetzt und verändert, interpretiert und frisiert wurde, hinausging,

wurde und wird als falsche Lehre, Teufelswerk und Gotteslästerung bezeichnet und verdammt. (*Dienstknecht 2, 286*)

„Kein Christ“, so Rudolf Passian, „sollte es für unmöglich halten, dass uns weiterführende Belehrungen und Informationen auch heute noch zur Verfügung stehen. Freilich, durch das Heruntertransformieren göttlicher Wahrheiten bis auf unsere niedere Entwicklungsstufe als Gesamtmenschheit, kann es zu ungewollten Trübungen und Verzerrungen kommen.“ (*Passian, 249*)

Die Lehre des Vaters, durch Jesus Christus geoffenbart, wurde abgedunkelt, es wurde vielfach ein Lampenschirm nach dem anderen darüber gestülpt, so dass das Licht nur mehr einen matten Schimmer seiner ursprünglichen Leuchtkraft bewahrte. (*Weidner 5, 197*)

Bezüglich der Veränderungen und Verfälschungen in der Bibel gibt Emanuel folgende Hinweise: „Erstens: Jesus der Christus schrieb kein Buch. Zweitens: Er gab nichts Schriftliches weiter. Drittens: Er sandte die Boten Gottes, damit die Apostel und Jünger seine Wahrheit auf geistig inspiriertem Weg unter den Menschen verbreiten – damals genauso, wie ich euch heute unterrichte. Und viertens: Ist vieles – ich sage noch einmal: bewusst verändert worden. Allerdings nicht von den Menschen! Ich nehme jetzt die Menschen alle in Schutz. Vieles ist bewusst verändert worden von Werkzeugen der ungünstigen Wesen! Menschen änderten etwas in einem Zustand der sog. - ich will es einmal vorsichtig ausdrücken - Trancebeeinflussung. Und daraus kann man den Menschen – und jetzt nehme ich sie wiederum in Schutz – keinen Vorwurf machen, denn sie hörten es zwar nicht, aber sie taten es. Und da sie nicht unterscheiden konnten, ist ihre – noch einmal: ist ihre Verantwortung geringer, als wenn sie es bewusst getan hätten. Sie werden die volle Wucht der Verantwortung nicht zu tragen haben, denn die tragen die ungünstigen Wesen!“ (*Weidner 16, 44f*)

Wie es sich mit der irrtumsverfangenen Tradition der christlichen Gemeinschaften, ihrer tendenziösen<sup>48</sup> Bibelexegese und ihrem Verhältnis zur vom Geld und Auftraggebern abhängigen Wissenschaft verhält, führt Emanuel so aus: „Konzentriert ausgedrückt, ist die Situation der euch heute durch die Überlieferung überkommenen Wahrheiten stark verbesserungsnötig. Dann zur Wissenschaft: die sog. Wissenschaft ist aus eurer Sicht irdisch belastet, d.h., es werden nur Tatsachen, die man mit euren Sinnen prüfen kann, als richtig anerkannt. Das ist die eine Seite. Die andere Seite ist die Tradition in den christlichen Gemeinschaften. Und da gibt es ein Konglomerat zwischen Tradition, Wissenschaft und der wahren Lehre Jesu Christi. Zu überprüfen, was wirklich wahr ist oder welche Wahrheiten noch Geltung haben könnten – je nach der Entwicklungsstufe der Menschen –, das vermag kein irdisch lebender Mensch. Und da die meisten Wissenschaftler von irgendwoher – und jetzt verzeiht bitte den Ausdruck – bezahlt werden und dadurch abhängig sind, werden sie dementsprechend ihre Gutachten den Auftraggebern genehm abliefern.“ (*Weidner 16, 43*)

Die Urbibel [d.h. die Urschriften] enthielt noch alle diese Wahrheiten. Bei der späteren Gestaltung der Heiligen Schrift war die Macht des Bösen am Werk, um die Zusammenhänge in dem Erlösungsplan Gottes der menschlichen Kenntnis zu entziehen. Der Menschheit sollte die tröstliche Wahrheit vorenthalten werden, dass alles wieder zu Gott kommt. „Denn Gott will, dass alle gerettet werden und zur Kenntnis der Wahrheit gelangen“ (*1 Tim 2, 4*). Alles wieder zu Gott zu führen, ist auch der Zweck der materiellen Schöpfung. (*Hinz, 144*)

---

<sup>48</sup> in eine beeinflusste und beeinflussende Richtung tendierend



## 10. Vers: Die Vergeistigung muss erarbeitet werden

En este Tercer Tiempo, no fue el pueblo hebreo el escogido por el Padre para hacer encarnar a su pueblo Israel; no, hermanos, no fue la **raza judía** (10.1) la elegida para a través de ella manifestar el mensaje del Tercer Tiempo, no fue **Palestina** (10.2) la que una vez más habría de ver nacer en su suelo a los profetas y **labriegos de Israel** (10.3).

In der heutigen Dritten Zeit war das hebräische Volk jedoch *nicht* das vom Vater auserwählte, um sein Volk Israel inkarnieren zu lassen; nein, Geschwister, nicht die **jüdische Rasse** (10.1) war die auserwählte für die Kundgabe der Botschaft der Dritten Zeit; nicht **Palästina** (10.2) war es, das etwa ein weiteres Mal erleben sollte, wie auf seinem Boden die Propheten und **Arbeiter Israels** (10.3) das Licht der Welt erblickten.

### 10.1 Der Geist ist entscheidend, nicht die Rassen- oder Volkszugehörigkeit

Stichwort: die jüdische Rasse (*la raza judía*)

Dass die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Rasse nicht mehr von Bedeutung ist, verdeutlicht folgendes Wort:

*Das Volk Gottes wird ein weiteres Mal unter der Menschheit erscheinen – nicht ein in einer Rasse personifiziertes Volk, sondern eine große Menschenmasse, eine Legion Jünger von mir; bei denen nicht das Blut, die Rasse oder die Sprache entscheidend ist, sondern der Geist. (DT 39, 32)*

Gott sieht im Unterschied der Rassen keine Vorrangstellung der einen gegenüber der anderen. Ideologien, die den Unterschied rassischer Zugehörigkeit betonen und die eigene Rasse über andere setzen, sind von Menschen gemacht und fanden in totalitären Regimen ihren Niederschlag. Jede Form von Rassismus gilt es zu überwinden:

*Ich liebe euch alle gleichermaßen, ich sehe keine Unterschiede der Klassen, Rassen, Sprachen oder Glaubensbekenntnisse, nicht einmal einen Unterschied der Geschlechter. (U 39, 75)*

*Die Nationen mit ihrem Rassenwahn (diferencia de razas) und ihren ehrgeizigen Zielen haben sich schon seit langem für den Kampf gerüstet, um einander zu vernichten. Nur Meine Liebe zu euch hat ihn (bisher) aufgehalten; doch diesen Beweis Göttlicher Barmherzigkeit wollte die Menschheit weder erkennen noch begreifen. (U 100, 8)*

Die Vielfalt an Rassen und Völkern ist Emanuel zufolge auf die unterschiedlichen [grob-]stofflichen Ausdrucksformen geistiger [also feinstofflicher] Bewusstseinszustände zurückzuführen: „Durch fortwährenden Stoffwechsel und Einverleibungen wird der Nervengeist potenziert, was das langsame Erwachen des Geistes zum Bewusstsein zur Folge hat. Nur soll der Eigenschaftswechsel, d. h. die Besserung des Geistes, durch seinen eigenen freien Willen vor sich gehen. Durch die stoffwechselnde Bewegung erwachen die sinnlichen Geister in Abstufungen oder Kreisen, je nachdem sie gefallen waren. Diese geistigen Unterschiede haben ihren stofflichen Ausdruck in den verschiedenen Rassen und Völkern.“ (*Weidner 10, 172*)

Was bei allen Unterschieden, egal welcher Art, letztlich entscheidend ist, verdeutlicht diese durch das Innere Wort erhaltene Botschaft: „Ich schaue ohnehin nicht auf Rasse oder Religion, ob Hindu, Brahmane, Jude, Moslem, Buddhist oder Christ. Ich schaue unablässig in das Herz des Menschenkinds.“ (*Kremm, 40*)

Was ist der Grund aller Laster, des Verfalls der Rassen und des Zunehmens aller Unsittlichkeit? Immer nur dieser eine sinnliche Fall der einstigen harmonischen Liebe. Durch diese [Dual]Trennung sind beide Teile selbstliebend und selbstwillig geworden; ein jeder glaubt allein für sich bestehen zu können; der Mann trennt sich von der Frau,

die Frau vom Manne. (Vay, 30)

## 10.2 Palästina - Abbild des wahren Landes der Verheißung

Stichwort: Palästina (*Palestina*)

Palästina gehört seit jeher zu den markantesten Krisenherden dieser Erde. Bei den Göttlichen Offenbarungen von Mexiko geht es dabei um viel mehr als um eine bloß räumlich-geographische Gebietsbezeichnung:

*In dieser Zeit ist nicht Palästina Zeuge meiner Offenbarung gewesen; denn es ist nicht ein bestimmter Ort, den Ich suche, sondern euer Geist. Ich suche das Volk Israel nach dem Geist, nicht nach dem Blut- das Volk, das den geistigen Samen besitzt, den es über die Zeiten hin durch meine Barmherzigkeit empfangen hat. (DT 39, 8)*

*Jenes Land Kanaan, jenes schöne Palästina vergangener Zeiten, wurde von Mir nur als ein Abbild des wahren Landes der Verheißung für den Geist zubereitet. (DT 39, 10)*

*Mein Volk besitzt keine bestimmten Länder oder Städte auf der Welt, mein Volk ist keine Rasse, sondern es ist in allen Rassen vertreten, unter allen Menschen. (DT 39, 22)*

Zugleich darf nicht vergessen werden, dass Palästina jener konkrete „Flecken“ auf Erden ist und war, wo Jesus damals gelebt und gewirkt hat und Menschen in seine Nachfolge rief. In dieser Dritten Zeit dürfen diese sein Wort erneut vernehmen, ob nun als inkarnierte oder als desinkarnierte Geistwesen:

*Mein Wort dieser Zeit ist dasselbe, das ich euch in Jesus gab. Es ist dieselbe kristallklare Strömung, die euren Geist badete, als ihr mir auf den Böden Palästinas folgtet. (U 176, 17)*

## 10.3 Die Arbeiter des Herrn – Mitwirkende in der Stabsabteilung Gottes

Stichwort: die Arbeiter Israels (*los labriegos de Israel*)

### 10.3.1 Kein Meister ist vom Himmel gefallen

Hier steht nicht das gebräuchlichere Wort *trabajador* für Arbeiter, sondern *labriego*. Die Arbeiter, um die es also geht, sind als solche Werktätige oder Mitarbeiter im Reich Gottes zu verstehen, die sich ihren Status selbst durch ihr Bemühen, ihre geistige Arbeit an sich bzw. durch den Einsatz für andere erarbeiten und verdienen müssen. Dieser Sinnzusammenhang lässt sich vom Verb *labrar* ableiten, welches die Bedeutung von *sich etwas erarbeiten, sich etwas verdienen* hat:

*Das Licht, das jede Seele besitzt, ist dasjenige, das sie sich auf ihrem langen Entwicklungsweg erarbeitet hat (labrado). (DT 39, 58)*

*Die Gemeinde kennt nicht die Geschichte jedes einzelnen von diesen Arbeitern, die ihr Tag für Tag dienen. Es kennt nicht die Anstrengungen, Opfer und Verzichtleistungen, welche Meine Diener vollbringen mussten, um würdig zu werden, sich Meine Jünger zu nennen. (U 23, 28)*

Arbeit im Weinberg Gottes ist die Voraussetzung dafür, dass eure Bitten um Erkenntnisse erfüllt werden. Ihr wisst doch ganz genau: 'Kein Meister ist vom Himmel gefallen'. Alles muss erarbeitet werden. (*Weidner 1, 186f*)

Wenn uns Gott also zum ewigen Leben geschaffen und uns zur Vollkommenheit berufen hat, die nur durch eigene Arbeit zu erreichen ist, geht ganz deutlich daraus hervor, dass wir uns jene Vollkommenheit erarbeiten müssen, für die hier auf Erden der lebendige

Gottesbegriff notwendig ist; er ist die Triebfeder im Menschenbewusstsein. (Weidner 18, 58f)

Auch im Zusammenhang mit dem Lebensunterhalt, den man sich erarbeiten und verdienen muss, steht im BdWL das Verb *labrar*:

*Auch wenn ihr, um Mein Wort in dieser Zeit zu hören, zu diesen bescheidenen Versammlungsstätten eilt, könnt ihr doch euer Gebet an dem Orte empor senden, an dem ihr euch gerade befindet: Sei es im stillen Kämmerlein, oder dort, wo ihr das tägliche Brot verdient (labráis), unterwegs, im Tal oder am Ufer eines Flusses – überall vernehme ich eure Bitten. (U 45, 12)*

Worin die Aufgabe und Bestimmung eines Reich-Gottes-Arbeiters besteht, zeigt folgender Vers:

*... weshalb Ich Euch sage, dass ein Gekennzeichneter ein Botschafter von Mir ist, dass er mein Sendbote und mein Werkzeug ist. (DT 39, 46)*

Der Gottesbote Emanuel sagt: „Die Arbeit an sich kann durch nichts ersetzt werden.“ (Weidner 4, 63)

Du sollst dein Menschsein nützen, um ein geistig erwachsener, aktiver und schöpferischer Mitarbeiter Gottes zu werden. Damit erfüllst du nur deine Menschenpflicht, und dein Schöpfer belohnt solche Mitarbeit mit verschiedenen, auch geistigen Gaben. (Weidner 2, 24f)

### **10.3.2 Der Lohn für die Mühen**

Definition von Lohn: „eine im kosmischen Gesetz unvergängliche geistseelische Auswirkung des rechten Wollens, Denkens und Tuns.“ (Weidner 15, 20)

Nicht Gott belohnt euch, weil ihr strebsam seid, sondern ihr selbst belohnt euch! Ihr belohnt euch in der Weise, indem ihr frei werdet von verschiedenen Situationen, die ihr vor einer gewissen Zeit noch unbedingt nötig hattet. (Weidner 8, 157)

Die Weisheit Gottes weiß das [gemeint: Bindungen, Verknüpfungen, Schwierigkeiten aus den Vorleben], infolgedessen wird euch nur so viel der Schleier gelockert, als ihr es ertragen könnt, wollt und tut und so viel ihr an euch selbst arbeitet. Denn dieses Selbst-an-euch-Arbeiten ist eine Selbstwiedergutmachung an eurer Geistseele. Und das ist das Wesentliche. (ebd., 127)

Euer Verständnis für den Nächsten ist größer geworden, ebenso eure Liebe und eure Barmherzigkeit. Das alles sind Eigenschaften Meiner Menschenfischer; es sind Veränderungen eures Charakters, eurer Seele, für die es sich lohnt, ein wenig zu 'arbeiten', um sie zu erwerben. Dazu bedarf es allerdings eurer Entscheidung. (ALZG 08.09.2012)

Der Begriff Arbeiter kann hier auch in einem viel größeren Umfang gesehen werden als nur ein im sog. Diesseits Tätiger: „Der im Geist wiedergeborene Mensch hat den Status eines Erzengels erreicht und arbeitet in der Stabsabteilung Gottes an der Schaffung neuer Universen und anderen Schöpfungsaufgaben. Er dringt immer tiefer in die Weisheit Gottes ein und wächst in den Sphären der bedingungslosen Liebe zur kosmischen Größe heran. (Kremm, 140)

Hardus verweist auf einen ähnlichen Aspekt: „Durch festes Beharren auf dem Kontakt mit dem Schutzgeist wird jeder bewusst Tätige den Lohn seiner Arbeit genießen können.“ (Weidner 14, 11) Hier geht es um die Teamarbeit zwischen Diesseitstätigen und Jenseitswirkenden, um einen Synergismus, d.h. dass eine menschliche Arbeit deshalb wahrhaft fruchtbar ist oder sein kann, wenn sie an den eigenen Schutzgeist und die Geisterwelt Gottes rückgekoppelt ist: „Die Schutzgeister und die gottgewollt wirkenden Geisterboten können nur denen hilfreich zur Seite stehen, die an Gott glauben, die Gott

lieben, die Gott uneigennützig dienen und ihr Geistwissen den Mitgeschwistern nicht vorenthalten.“ (*ebd.*) Gleichzeitig werden fast *en passant* vier Wesensmerkmale eines 'Arbeiters Gottes' genannt: der Glaube an Gott, die Gottesliebe, der uneigennützig Dienst Gott gegenüber und den Menschen gegenüber durch die Weitergabe von Geistwissen, man könnte ergänzen: in Wort und Tat.

Das Verb *labrar* im Sinne von *sich etwas erarbeiten, aus etwas herausarbeiten* (wie z.B. Steine aus einem Felsen) oder *etwas weiterverarbeiten*, wie z. B. einen ungeschliffenen Diamanten) kommt auch im Zusammenhang mit dem Schmerz vor, den der Mensch selbst verursacht und bewirkt (genauer gesagt *erwirkt*):

*Oh Menschheit, die du in deinen Dunkelheiten dir nicht gewahr wirst, dass Ich nicht jemand bin, der dich im Schmerz haben möchte, sondern du bist es selbst, die du dir das Leiden 'herausarbeitest' (os labráis), die du deinen Kelch mit Bitterkeit anfüllst und dann Mich beschuldigst. (U 336, 44)*

Emanuel hilft uns, zu verstehen, wie viele Mühen es kostet, den Gottesurlichtfunken in sich freizulegen und sich geistig hochzuarbeiten. Er verwendet für seine Erklärung den anschaulichen Vergleich mit der Arbeit an einem ungeschliffenen Diamanten: „Es ist wie mit einem Brillanten, der geschliffen wird, auf der einen Seite ist der Diamant noch rau, mit Erde und Gestein ummantelt, und auf der anderen Seite ist schon ein Schliff geschehen oder sogar ein zweiter. Und wenn ihr wisst, dass der Brillant viele, viele Schliffe hat, bis er vollendet ist, dann könnt ihr euch vorstellen, wie viel Arbeit ihr noch habt, bis dieser Brillant Gott entgegen leuchtet und Gott voll durchleuchten kann.“ (*Weidner 16, 121f*)

Der neu gefundene Diamant ist ohne Gestalt; deshalb wird er geschnitten und geschliffen. Auf ähnliche Weise läutert das Feuer des Heiligen Geistes das Leben der Christen von ihren Schlacken, und das Kreuz schneidet und schleift sie zu schönen Fassungen und funkelnden Brillanten, die das Licht der Herrlichkeit Gottes widerspiegeln. (*Sadha Sundar Singh, Gesammelte Schriften, 283*)

Der Lohn für die Mühen des Arbeiters besteht darin, an Gottes fortwährendem Schöpfungswerk mitwirken zu dürfen. Die geistige Welt tut dies bereits. Es ist ein Betätigungsfeld unbegrenzter Möglichkeiten. Der Mensch als Geistwesen und Kind Gottes trägt ja in sich einen Funken der Schöpferkraft. Dadurch vermag er nicht nur in der irdischen Welt, sondern auch in feinstofflichen und rein geistigen Sphären selbst zum Gestalter seiner innerseelischen Welt und - je höher er voranschreitet - auch anderer Welten zu werden: „Wenn du dein Bestes denkst und tust, erfährst du in wachsendem Ausmaß, dass du zum Mitgestalter und Mitschöpfer Gottes wirst, sowohl im geistigen Reich als auch im irdischen Lebensbereich.“ (*Weidner 2, 36*)

Ein ähnlich formuliertes Inspirationswort an Lorber unterstreicht diese Mitwirkung in Gottes Schöpfungsplan, ohne dadurch die menschliche Hybris fördern zu wollen: „Ich wollte für alle künftigen Zeiten und Ewigkeiten Mir wahre und wirkliche, Mir völlig ähnliche Kinder nicht nur wie gewöhnlich erschaffen, sondern durch Meine väterliche Liebe wahrhaft erziehen, damit sie dann mit Mir beherrscheten die ganze Unendlichkeit. Um aber das zu erzielen, nahm Ich, der unendliche, ewige Gott, für das Hauptlebenszentrum Meines göttlichen Seins Fleisch an, um Mich euch, Meinen Kindern, als schau- und fühlbarer Vater zu präsentieren und euch selbst aus Meinem höchst eigenen Munde und Herzen zu lehren die wahre, göttliche Liebe, Weisheit und Kraft, durch die ihr dann Mir gleich beherrschen sollet und werdet nicht nur alle die Wesen dieser gegenwärtigen Schöpfungsperiode, sondern auch die vorangegangenen und alle die noch künftig folgenden.“ (*J. Lorber, GEJ.04\_255,03f*)

Es gibt wohl welche zu Jerusalem, die da haben und streng halten allerlei Fasttage in der Meinung, sich dadurch das Himmelreich zu verdienen; diese aber werden sich sehr

irren, da sie erwarten ein Reich nach dem Leibestode, das wahrlich nirgends vorhanden ist. Ich aber will nicht sagen, dass ihr darum Schwelger, Prasser und Vollsäufer werden sollet; sondern ihr sollet allezeit nüchtern und mäßig sein in allem und euch lieben untereinander, so wird die Welt daraus entnehmen, dass ihr wahrhaft Meine Jünger seid! (*J. Lorber, GEJ.05\_222,06f*)

### 10.3.3 Die Arbeit in der Welt und die innere Arbeit

Viele Berufstätige sind gefordert, ein enormes und hartes Arbeitspensum zu leisten. Viele kommen einfach nicht dazu, sich der inneren Arbeit zu widmen, da die berufliche Tätigkeit den ganzen Menschen in Anspruch nimmt und an den verfügbaren physischen und/oder mentalen Kräften zehrt. Die äußeren Rahmen- und Arbeitsbedingungen sind oftmals so gestaltet, dass Überanstrengung und Überforderung, die bis hin zur völligen Erschöpfung reicht, auf kurz oder lang vorprogrammiert sind. In solchen Fällen spricht man heutzutage auch von *Distress*, *Ausgepowert sein* und *Burnout*. Anforderungen sind gestiegen, die Zielvorgaben und der Arbeitsumfang haben sich vervielfältigt. Hinzu kommen oft Termindruck und Versagensängste, mangelnde Anerkennung und Wertschätzung sowie fehlende Unterstützung im familiären Bereich: „Ein besonderes Übel eurer Zeit ist die als Führungsqualität bezeichnete Lebensweise, die keine kreativen Arbeitspausen zulässt. Die Folge davon sind Zustände der Überforderung, die ihr Burn-out nennt. Hieraus folgen dann schwerere Übel der Seele und des Körpers, die dazu führen können, dass Ich die Seele zu ihrem Heile aus dem Körper holen muss.“ (*Kremm, 109*)

Es muss aber auch hinterfragt werden, ob es nicht an einer einseitigen Arbeitshaltung und einer falschen Lebenseinstellung liegt, die von einem rein materialistischen Denken und Streben geprägt ist. Es ist sicher ein Merkmal unserer Zeit, dass bei vielen schlicht und einfach kein Interesse an geistigen Themen vorhanden ist und man sich aus reiner Bequemlichkeit in der freien Zeit lieber weltlichen Dingen zuwendet.

Es gibt sog. *Workaholics*, die in der Arbeit den höchsten Lebenssinn sehen und dadurch vielleicht Beachtung und Anerkennung suchen, oder einfach nur vor einer inneren Leere flüchten. Der Mensch vergisst allzu oft oder weiß nicht einmal darum, dass er ein Geistwesen ist, ein Menschengeist in einer körperlichen Hülle. Wiederum gibt es Strukturen in der Arbeitswelt, die den Menschen auf subtile Weise zu versklaven suchen und ihn derart beanspruchen, dass er das Spiel, die Strategie der Gegensätze, denen er hilflos und ohne geistige Reife ausgesetzt ist, nicht bemerkt. Die Arbeit soll Freude machen, den Menschen würdigen und hat nicht nur einen diesseitigen Zweck:

*Worin auch immer eure Arbeit besteht – tut sie mit ganzer Hingabe, denn 'letztlich' dient ihr nicht Menschen, sondern dem Herrn. (Kol 3, 23; Neue Genfer Übersetzung)*

Wie wichtig die innere Arbeit durch eine Entlastung der äußeren Tätigkeit ist, verdeutlicht dieses göttliche Diktat: „Es sollen die Menschen ja alles haben und sich die mannigfachsten Bequemlichkeiten fürs irdische Leben errichten. Und sie sollen ihre Hände vor schweren Arbeiten schonen, um desto mehr Zeit zu gewinnen für die Bearbeitung und Veredlung ihrer Herzen und Seelen.“ (*J. Lorber, GEJ.05\_108, 06*)

Wer mit dem Herrn im Herzen in dieser Welt arbeitet, tut sich nicht unnötig schwer. Jeder Pinselstrich, jede Tätigkeit an der Werkbank oder am Reisbrett, jede Arbeit im Garten oder im Büro geht ihm leichter von der Hand:

*Jeder Schritt des Arbeiters ist immer von einem inneren Gefühl unendlichen Friedens begleitet. (U 23, 31)*

Bei allen schwierigen Herausforderungen im Leben und in der Arbeitswelt dürfen wir gewiss sein: wer im Glauben steht, der erfährt sowohl einen inneren Kraftzufluss als

auch eine äußere Stärkung durch Gott. Er gibt sogar die dreifache Kraft dazu:

*Die Menschen von heute müssen schwer kämpfen, um für ihren Lebensunterhalt aufzukommen. Doch der Vater sagt euch: Ich verdreifache eure Kraft, damit ihr nicht verzagt. (U 139, 11)*

Ob die Arbeit Freude macht, hängt u.a. auch von Mitarbeitenden ab: „Wie leicht fällt uns doch jede Anstrengung, wenn wir eine schöne Arbeit, ein schönes Erleben vor uns haben, wie leicht wird uns schon das Erwachen und Aufstehen. Wie schwer aber fällt es all jenen, für welche die Arbeit nur Last bedeutet und die anderen Menschen nicht Freund und Genosse sind. Darin liegt der Sinn aller Geistesbildung: Menschen und Dinge zu finden und zu suchen, die uns begeistern, erlösen und freudig der Erfüllung entgegenführen trotz schwerster Anstrengung. Solche Wegweiser, solche Menschen und Dinge, solchen Beruf und solche Arbeit zu finden, das heißt die Bestimmung zu finden und den Ruf zu hören. Und es ist kein Mensch, an den nicht immer aufs Neue solcher Ruf ergeht, dem nicht immer wieder solche Hilfe begegnet.“ (K.O.Schmidt)

## 11. Vers: Maria - eins mit dem Vater und dem Sohn

El Señor escogió a esta nación de entre las demás naciones, por su **vocación mariana** (11.1), por su entrega al concepto de la **Madre Universal** (11.2), protectora e intercesora de los débiles y desamparados.

In dieser Zeit suchte sich der Herr unter allen übrigen Nationen *diese* Nation aus aufgrund ihrer **marianischen Berufung** (11.1) und ihrer Hingabe an die Vorstellung von der **Universellen Mutter** (11.2), der Beschützerin und Fürsprecherin der Schwachen und Schutzlosen.

### 11.1 Maria verbarg ihre göttliche Wesenheit

Stichwort: Die marianische Berufung (*la vocación mariana*)

Maria spielt eine wichtige Rolle im Heilsplan Gottes. Nicht von ungefähr trägt der in Mexiko offenbarte Spiritualismus neben *trinitarisch* das Attribut *marianisch*. Ihr ganzes Leben ist eine Botschaft. Sie hat schon immer existiert. Die Menschen, die sie verehren, geben ihr verschiedene Attribute und Titel. Maria war immer bescheiden, und wir sollen sie uns nicht als Königin vorstellen, obwohl sie hoch erhaben ist, größer und erhabener als wir sie uns je vorzustellen vermögen. Sie ist die Magd des Herrn, die Jesus als den Retter und Messias gebar. Sie hilft uns Menschen, näher zu Gott zu finden. Deshalb übt sie auch eine Rolle als Mittlerin und Fürsprecherin aus:

*Maria ist eure fortwährende Fürsprecherin. Vor ihr seid ihr alle kleine und zarte Kinder. (U 203, 38)*

Sie verkörpert die göttliche Zärtlichkeit und Zuwendung, sie ist Trösterin und Vorbild im Glauben. Im mexikanischen Volk wird sie sehr verehrt, und auch in anderen Völkern wird sie von Scharen von Gläubigen um Hilfe und Beistand in Not angefleht.

*Maria ging still durch die Welt, doch sie erfüllte die Herzen mit Frieden, legte für die Bedürftigen Fürbitte ein, betete für alle und vergoss zuletzt ihre Tränen der Vergebung und des Mitleids über die Unwissenheit und Schlechtigkeit der Menschen. Warum solltet ihr euch nicht an Maria wenden, wenn ihr zum Herrn kommen wollt, da ihr durch sie Jesus empfangen habt? (DT 20, 37)*

*Maria ist nicht nur die Frau, das habe ich euch schon gesagt: Maria ist die mütterliche Essenz, die im Göttlichen existiert und sich in allem Geschaf-*

*fenen manifestiert. (U 360, 38)*

*Maria ging durch die Welt und verbarg ihre göttliche Wesenheit; sie wusste, wer sie war und wer ihr Sohn war, doch statt sich jener Gnade zu rühmen, erklärte sie sich nur für eine Dienerin des Höchsten, für ein Werkzeug der Ratschlüsse des Herrn. (DT 20, 3)*

*Ich werde über die göttliche Mutter zu euch sprechen, jenem Geist, der in der Zweiten Zeit inkarnierte, um eine hohe Bestimmung zu erfüllen. Maria wurde gesandt, um ihre Tugend, ihr Vorbild und vollkommene Göttlichkeit kundzutun. Sie war keine gewöhnliche Frau unter den Menschen. Sie war eine andersgeartete Frau, und die Welt betrachtete ihr Leben, kannte ihre Art zu denken und zu fühlen, wusste von der Reinheit und Gnade ihres Geistes und Leibes. Sie ist ein Vorbild an Einfachheit, Demut, Selbstverleugnung und Liebe. Obwohl ihr Leben der Welt von damals und den folgenden Generationen bekannt war, gibt es viele, die ihre Tugendhaftigkeit, ihre Jungfräulichkeit verkennen. Sie haben keine Ahnung von der Tatsache, dass sie Jungfrau und Mutter war, doch der Mensch ist naturgemäß ungläubig und war nicht in der Lage, die göttlichen Werke mit einem zugerüsteten Geiste zu beurteilen. Wenn er die Schriften ergründen und die Inkarnation Marias und das Leben ihrer Vorfahren erforschen würde, käme er zu der Erkenntnis, wer sie ist. Maria ist ihrem Wesen nach göttlich, ihr Geist ist eins mit dem Vater und dem Sohn. Warum soll man sie (nun also) für menschlich halten, war sie doch die vielgeliebte Tochter, die der Menschheit seit Anbeginn der Zeiten als Geschöpf angekündigt wurde, in dem sich das Göttliche Wort inkarnieren würde.” (U 221, 2-4)*

Wer Mexiko bereist und besucht, dem entgeht nicht, dass das mexikanische Volk landauf landab eine hingebungsvolle, allerdings oft kultisch ritualisierte Verehrung für Maria als “Unsere liebe Frau von Guadalupe” hegt und praktiziert. *Guadalupe* ist ein religionsphänomenologisch markantes Beispiel des Zusammenwirkens einer himmlischen Aktion mit einer menschlichen Reaktion. Das Gnadenbild der „Jungfrau von Guadalupe“ (*Virgen de Guadalupe*) von 1531 wird alljährlich von Millionen von Pilgern aus dem In- und Ausland in der gleichnamigen Basilika am Tepeyac in Mexiko-Stadt besichtigt und verehrt. Sie erschien dem einfachen, demütigen Indio Juan Diego. Auf den Ruf Mariens erfolgte die freudige Aufnahme ihrer Botschaft durch den berufenen Zeugen und das mexikanische Volk. Die Hingabe und Verehrung Mariens und die Auffassung von ihr als Mutter allen Lebens sucht in der Welt seinesgleichen:

*Ich nannte euch 'marianisches Volk', weil ihr die Menschheit lehrt, wer Maria ist. (U 360, 24)*

Diese Verehrung äußert sich durch ausgeprägt folkloristisch anmutende Praktiken und populistisch-säkulare Formen. Das religiöse Empfinden ist zwar gegeben, aber eine Durchgeistigung tut aus spiritualistischer Sicht not:

*Ich lehre euch, damit ihr euch vom Materialismus abwendet und aufhört, Fanatiker und Götzendiener zu sein; damit ihr von Menschenhand gemachte, materielle Gegenstände weder verehrt noch Kult mit ihnen treibt. (U 23, 61)*

Konkret auf Maria angewandt, wird dies so formuliert:

*Jünger, Ich will zu euch über Maria sprechen, Meiner Mutter als Mensch, und der geistigen Mutter von euch. Es ist nötig, dass das menschliche Herz von Grund auf die kostbare Botschaft kennenlernt, die ihr Geist der Welt brachte, und nachdem ihr die ganze Wahrheit kennt, sollt ihr jede abgöttische und schwärmerische Verehrung, die ihr ihr geweiht habt, aus*

*eurem Herzen tilgen und ihr dafür eure geistige Liebe darbringen. (U 140, 42f)*

## **11.2 Maria - Die universelle Mutter (*la Madre Universal*)**

Maria ist die Frau aller Völker, sie ist nicht nur die Mutter der Christen, sondern aller Menschen. Ihre Mutterschaft ist von universellem Ausmaß, dies belegen sämtliche Zitate im BdWL:

*Maria, eure Universelle Mutter, lebt in Mir, und sie schenkt ihren vielgeliebten Kindern die zärtlichsten Liebkosungen. Maria wacht über die Welt und breitet ihre Flügel wie eine Lerche über sie aus, um sie von einem Pol zum anderen zu schützen. (U 145, 10)*

*Maria ist der Geist, der so sehr mit der Göttlichkeit verschmolzen ist, dass er einen ihrer Aspekte bildet, wie sie die drei Offenbarungsformen darstellen: Der Vater, das Wort und das Licht des Heiligen Geistes. In diesem Sinne ist Maria jener Geist Gottes, der die Göttliche Fürsorglichkeit offenbart und verkörpert. (U 352, 76)*

*Doch Ich sage euch, dass ihr dem Göttlichen nicht länger Gestalt verleihen sollt in eurem Verstande. Maria, eure Geistige Mutter, existiert; aber sie hat weder die Gestalt einer Frau noch irgendeine andere Gestalt. (DT 20, 63)*

*Wahrhaftig, die Essenz der Universellen Mutter strömt im Universum. (U 360, 40)*

*Josef, das Familienoberhaupt, war auf dem Lebensweg der Jungfrau und des Kindes nur ein Schutzengel, sichtbar für die Augen der Menschen; Maria hingegen war die Inkarnation der mütterlichen Liebe Gottes und die Mutter von Jesus, welcher der menschliche Teil Christi war. (U 1, 39)*

## **12. Vers: Mexiko – Land der Göttlichen Offenbarungen der Dritten Zeit**

E hizo encarnar en medio de este pueblo **humilde** (12.1), **olvidado en el concierto de las naciones poderosas** (12.2), a su pueblo espiritual, a Israel. Pero no cometáis el pecado de soberbia del pueblo judío, porque no únicamente en esta **nación mexicana** (12.3) han encarnado los espíritus israelitas, sino en todo el **planeta** (12.4), pero como antaño, es ésta patrimonio de la humanidad entera.

Inmitten dieses **demütigen, armen** (12.1) und **im Zusammenspiel der mächtigen Nationen in Vergessenheit geratenen Volkes** (12.2) ließ er sein geistiges Volk Israel inkarnieren. Hütet euch jedoch vor der Sünde der Überheblichkeit, welche das jüdische Volk beging, denn nicht einzig und allein in dieser **mexikanischen Nation** (12.3) haben sich die israelitischen Geistwesen inkarniert, sondern auf dem ganzen **Planet** (12.4). Dieser Flecken Erde war einfach der Ort, wo die Offenbarung der Dritten Zeit **eröffnet** (12.5) wurde; aber genauso wie einst, so ist auch diese ein der gesamten Menschheitsfamilie gehörendes Vermächtnis.

### **12.1 Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein**

Stichwort: demütig, arm (*humilde*)

#### **12.1.1 Was ist mit demütig gemeint?**

Das Wort 'demütig' kommt vom althochdeutschen Wort '*diomuoti*' (dienmutig). Wer demütig ist, ist mutig und bereit zu dienen, d. h. dienstwillig. Es geht nicht um



Unterwürfigkeit, sondern um ein Dienen in Liebe: "Ich vermag nicht einzusehen, wie man Demut ohne Liebe oder Liebe ohne Demut habe oder haben könne." (*Theresa von Avila, Weg der Vollkommenheit*)

Nächstenliebe und Gottesliebe haben mit Dienen und Ehrfurcht zu tun: "Haltet euch stets offen und zugänglich für die Wahrheit. Tun wir nur ja alles, was wir irgend können, um uns selbst und anderen zu einem richtigen Begriff von Gott zu verhelfen. Dienet Ihm in Ehrfurcht allenthalben." (*Wickland, 468*)

Jesus Christus hob die Bereitschaft zum Dienen während seines öffentlichen Wirkens stets hervor und lebte sie vor:

*„Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen.“ (Mk 10, 43-45)*

Demut ist eine durch und durch positive Eigenschaft, die nicht mit Armseligkeit zu verwechseln ist, eine Tugend, die es zu praktizieren gilt, eine Lebenshaltung, die für die geistige Weiterentwicklung unabdingbar ist:

*Ihr flieht die Demut, weil ihr glaubt, dass sie Armseligkeit bedeutet. Ihr flieht die Prüfungen, weil euch das Elend Furcht einjagt, ohne zu begreifen, dass sie eure Seele befreien. Ihr flieht auch das Geistige, weil ihr meint, dass es Zeitverschwendung ist, euch in dies Wissen zu vertiefen, wobei ihr nicht begreift, dass ihr ein höheres Licht als jede menschliche Wissenschaft verachtet. (DT 46, 29)*

Die Armen und Demütigen erkennen Gott viel eher als jene, die in Reichtum schwelgen und sich auf ihr Verstandesdenken und rein diesseitige Anschauungen verlassen:

*Es sind immer die Demütigen und die Armen gewesen, die meine Gegenwart entdecken, weil ihr Verstand nicht mit menschlichen Theorien beschäftigt ist, die das klare Urteilsvermögen trüben. (U 150, 21)*

Maria gilt ganz besonders als Vorbild der Demut. Sie lebte ununterbrochen im Bewusstsein der Gegenwart Gottes und ergab sich bedingungslos in seinen Willen als 'Magd des Herrn':

*Die größte Demut, Sanftmut und Gnade war in ihr [Maria]. (U 360, 29)*

Gewaltig war der Aufbruch, den Ich, die allumfassende, göttliche Liebe, durch Meine Botschaft der kompromisslosen Brüderlichkeit und des selbstlosen Dienens unter den Menschen einleitete. (*ALZG 09.04.2011*)

Ich lehrte: Seid demütig und bescheiden, seid mildtätig und barmherzig, haltet Frieden untereinander. (*ebd.*)

Jakob Lorber stellt die Demut dem Hochmut gegenüber: "Die Demut selbst aber ist nichts als das sich stets mehr und stärker Kondensieren des Lebens in sich selbst, während der Hochmut ein stets lockereres Gestalten und sich ins Endloseste hin auseinander Zerstreuen und am Ende nahe gänzlich Verlieren des Lebens ist, was wir den zweiten oder geistigen Tod nennen wollen." - (*J. Lorber, GEJ.04\_95,1*)

Hätte dein [Lorbers] Wort den Beifall der Welt, so wäre es nicht aus Mir. Die Verachtung durch die Welt ist allezeit das größte Zeugnis dessen, was aus Mir kommt. (*Jakob Lorber, Himmelsgaben II, 98*)

Wer Gott in allem Guten die Ehre gibt, der ist Ihm wohlgefällig und ein rechter Knecht und Diener nach Seinem Herzen. Den wird Gott nicht verlassen, sondern schirmen mit Seiner Hand. (*J. Lorber, GEJ.09\_159,04*)

### 12.1.2 Selig sind die Armen im Geist

Armut und Demut sind sich ihrer terminologischen Bedeutung und ihrem christlichen Sinngehalt nach sehr ähnlich. Deswegen wird der Begriff „*humilde*“ hier sowohl mit 'demütig' als auch mit 'arm' übersetzt, da beide Wörter im beabsichtigten Aussagesinn den jeweiligen Nebensinn ergeben. Christus lehrte:

*Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Himmelreich. (Mt 5, 3)*

Die wahrhaft Armen, die Christus meint, sind jene, die es dem Geiste nach sind und sie können es nur sein, wenn sie tatsächlich demütig sind, also 'in Liebe dienend'. Wer demütig ist, zeigt, dass er Christi Botschaft vom selbstlosen Dienen begriffen hat und praktiziert:

„Gemeint sind vielmehr alle diejenigen (auch die Reichen und Wohlhabenden), die sich *innerlich* von den Dingen der Welt absetzen und sie gering achten. (Eggenstein 2, 200)

„Wer nicht arm geworden ist an allem, was der 'Welt' ist, der wird nicht eher in Mein Reich eingehen, als bis er der Welt den letzten Heller zurückgegeben hat. Sehet, das ist also die wahre Armut im Geiste und in der Wahrheit. Die genötigte Armut kann nur durch die gänzliche Ergebung in Meinen Willen und in Meine Liebe der freiwilligen gleichkommen.“ (Jakob Lorber, zit. in: Eggenstein 2, ebd.)

## 12.2 Mexiko – die Nation, in der Gott sich in dieser Dritten Zeit offenbarte

Stichwort: Mexiko – ein im Zusammenspiel der mächtigen Nationen in Vergessenheit geratenes Volk (*un pueblo olvidado en el concierto de las naciones poderosas*)

### 12.2.1 Die Vergänglichkeit irdischer Macht

Die mächtigen Nationen beherrschen die politische und wirtschaftliche Bühne und sitzen am reich gedeckten Festbankett unter Ausschluss der Armen. Diese bekommen allenfalls – wie im Gleichnis vom armen Lazarus und reichen Prasser – die Speisereste ab. Die Machthaber dieser Erde führen *konzertierte Aktionen*<sup>49</sup> zugunsten ihrer eigenen Interessen durch. Es geht um ein abgesprochenes *Zusammenspiel*, bei dem die Rollen wie im Theater bzw. die Stimmen und Register wie in einem Symphonieorchester verteilt und zugeordnet sind. Die Schwachen und Benachteiligten haben keinen Platz und kein Mitspracherecht bei diesen Machtspielen und diesem Kräfteressen.

Gottes Zusage seiner Hilfe und Nähe gilt besonders den Armen und Schwachen, die mächtigen Nationen und die Machthaber (z. B. Diktatoren) sind nur scheinbar mächtig, dies wird im *Magnifikat* bezeugt:

*Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen / die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. (Lk 1, 52)*

Gott hat sich in dieser Dritten Zeit in einem Land der sogenannten 'Dritten Welt' manifestiert. Wir leben zwar in *Einer Welt* und Mexiko zählt zu den Schwellenländern, die nicht mehr die für Entwicklungsländer typischen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Merkmale aufweisen, aber die Mehrheit der dortigen Bevölkerung lebt nach wie vor in Verhältnissen von Armut bis hin zu Elend. Mit diesem Land hatte und hat Gott seine Pläne. Dort vollzog sich die geistige Wiederkunft Christi, sie ist „entgegen allen Erwartungen der Christenheit nichts Zukünftiges, sondern bereits Geschichte“: sie vollzog sich dort „nicht etwa innerhalb der dominierenden katholischen Kirche in Macht und Pracht, sondern in einem Milieu der Armut und Bedeutungslosigkeit unter dem einfachen, ungebildeten Volk in den Vororten oder

<sup>49</sup> eine Übersetzungsalternative - ebenso wie 'Konzert' - von 'Zusammenspiel'

Randbezirken von Mexiko-City und von dort über das Land ausstrahlend und sich verbreitend. Wer hätte das erwartet?“ „Die Erwählung Mexikos als das für die Wiederkunft Christi im Wort bestimmte Land hat nach dem Wort des Herrn seinen Grund darin, dass die indianischen Vorfahren der heutigen Bewohner in Seinem Namen gemartert und gewaltsam 'christianisiert' wurden von den spanischen Eroberern. Zum ändern haben diese Völker und ihre heutigen Nachfahren durch die jahrhundertelange Unterdrückung und Knechtschaft mehr brüderlichen Geist, Mitmenschlichkeit, Herzensdemut und Duldsamkeit entwickelt als andere Völker der Erde, zumal die europäischen.“ (siehe Einführung in „Das Dritte Testament, S. 4f der ersten Ausgabe)

### 12.2.2 Roque Rojas und Damiana Oviedo – zwei erwählte Werkzeuge Gottes

Auserlesene Werkzeuge Gottes waren Roque Rojas und Damiana Oviedo. Beide waren demütige, tiefgläubige Berufene für die Göttlichen Offenbarungen in Mexiko<sup>50</sup>:

*Roque Rojas kam mit der Mission auf die Welt, das erste Verständigungsorgan zu sein, durch welches Elia die ersten Arbeiter der Dritten Zeit berief, und unter jenen ersten, die Aufträge erhielten, erhob sich eine Jungfrau mit der notwendigen Vergeistigung und Hingabe, damit sich in ihr das Wunder meiner Kundgabe durch den menschlichen Verstand vollzieht. (U 10, 96)*

*Mit Roque und Damiana nahm nur alles seinen Anfang, es war eine Verheißung, und im Laufe der Jahre drangen die Stimmträger, die auf sie folgten, immer mehr in das Geheimnis des Auftrags eines Stimmträgers ein, während sie zuließen, dass sich mein Wort ausbreitete, mein Werk genauere Konturen annahm und die Geheimnisse sich erhellten. (U 356, 116)*

### 12.2.3 Gott beruft die Ungebildeten und Schwachen

So wie Juan Diego ein einfacher, ungebildeter Mann im Jahr 1531 für die Umsetzung übernatürlicher Pläne erwählt wurde<sup>51</sup>, so waren auch Roque Rojas, Damiana Oviedo und die Stimmträger für die Göttlichen Offenbarungen in Mexiko von 1866–1950, einem noch bedeutungsvolleren himmlischen Eingriff, keine Gebildeten oder Gelehrten: es waren „Menschen, die teilweise kaum weltliche Schulbildung besaßen und oft der Sprache, die von ihren Lippen kam, in dieser Weise gar nicht mächtig waren, geschweige denn des Inhalts, der Weisheit und der sich darin bekundenden Göttlichen Autorität.“ (DT, Einführung S. 8) Wie groß ist doch Gottes Weisheit, wenn er Menschen für eine besondere Aufgabe beruft! Sein Wort ist stets Licht und Wahrheit. Es hält, was es verspricht:

*Seht euch doch einmal in euren eigenen Reihen um, Geschwister: Was für Leute hat Gott sich ausgesucht, als er euch berief? Es sind nicht viele Kluge und Gebildete darunter, wenn man nach menschlichen Maßstäben urteilt, nicht viele Mächtige, nicht viele von vornehmer Herkunft. Im Gegenteil: Was nach dem Urteil der Welt ungebildet ist, das hat Gott erwählt, um die Klugheit der Klugen zunichte zu machen, und was nach dem Urteil der Welt schwach ist, das hat Gott erwählt, um die Stärke der Starken zunichte zu machen. (1 Kor 1, 26ff, Neue Genfer Übersetzung)*

Wie erklärt es sich, dass Gott durch ungebildete Leute aus dem Volk mit derartig machtvollen Unterweisungen, wie wir sie in Seinem mexikanischen Offenbarungswerk vorfinden, voller Macht und Weisheit spricht? Wie wirkte die göttliche Allmacht mit der menschlichen Ohnmacht zusammen? Dazu ein Zitat, das darauf eine prägnante Antwort gibt: „Obwohl die Stimmträger in einem Zustand der Verzückung nicht bewusst an der

<sup>50</sup> Näheres dazu siehe *Unicon 1, 11ff*

<sup>51</sup> Siehe Kommentar zu Vers 11 Stichwort 'Marianische Berufung'

Formulierung der Kundgaben beteiligt waren und sie dabei nur ihr mehr oder weniger entwickeltes Sprach- und Begriffbildungsvermögen als Werkzeug für die Göttliche Kundgebung zur Verfügung stellten, und obwohl die Wortgewalt der Kundgaben deren normale Ausdrucksfähigkeit weit überstieg, war die sprachliche Klarheit und Ausdrucksmöglichkeit der Kundgaben doch auch von der geistig-seelischen Vorbereitung und dem Sprachschatz des jeweiligen Wortübersetzers abhängig.“ (DT, S. 1)

### **12.3 Das Volk Gottes ist in seiner Mehrzahl in Mexiko inkarniert**

Stichwort: die mexikanische Nation (*la nación mexicana*)

#### **12.3.1 Die mexikanischen Nation im BdWL**

*Dann werdet ihr viele sagen hören, dass eure Nation [die mexikanische] das neue Land der Verheißung ist, das Neue Jerusalem. (...) Auch werdet ihr ihnen sagen, dass diese Nation nur eine Oase inmitten der Wüste ist. Du sollst jedoch begreifen, Volk, dass die Oase den erschöpften Wanderern Schatten spenden muss und außerdem muss sie ihr kristallklares und frisches Wasser den vor Durst ausgedörrten Lippen derer anbieten, die in ihr Zuflucht suchen. (U 35, 56)*

*Ich will, dass ihr begreift, dass diese Nation eine hohe Bestimmung zu erfüllen hat und dass jeder von euch einen schwierigen Auftrag hat. Dies Volk wird ein Quell der Liebe und des Friedens sein, zu dem Menschen anderer Rassen kommen werden, um daraus zu trinken. (U 55, 55)*

*Ich bin in den Schoß des Volkes Israel herabgekommen, das in seiner Mehrzahl in dieser Nation [der mexikanischen] zu Hause ist. Die übrigen sind in alle Nationen verstreut, von Mir gesandt, und ihnen habe Ich Mich geistig kundgetan. Dies sind meine Auserwählten, die Mir treu geblieben sind. Ihr Herz hat sich nicht angesteckt, und ihr Geist kann meine Inspirationen aufnehmen. Durch ihre Vermittlung gebe Ich der Welt derzeit einen großen Schatz an Weisheit. (DT 8, 83)*

#### **12.3.2 Zur aktuellen Lage Mexikos**

Die mexikanische Nation erlebt seit Jahren keinen Frieden. In vielen Landstrichen ist im wahrsten Sinne des Wortes „der Teufel los“. Es herrscht Unruhe, Gewalt und Blutvergießen. Eine besonders erschreckende Tatsache ist die unaufhaltsam scheinende Spirale von Gewalt und Gegengewalt im Drogenkrieg. Einschüchterungen und Erpressungen sind gang und gäbe. Viele werden willkürlich auf offener Straße grundlos erschossen. Tausende lassen ihr Leben, werden auf grausame Weise entführt, gefoltert, exekutiert. Eines der jüngsten Beispiele dieser (Un-) Art ist das brutale Massaker bei Monterrey mit 49 Todesopfern, die am 12. Mai 2012 zerstückelt aufgefunden wurden. Dies ist nur eine grauenhafte Tat unter vielen. Stets wird das Volk vor Ort zwischen den Drogenkartellen und staatlicher Repression durch polizeiliche und militärische Gegenmaßnahmen aufgerieben. Es sind Untaten ausufernder Dämonie, die von Menschen als Teil einer netzartig verbundenen Maschinerie unter Einwirkung der Gegensatzmächte vollführt werden. Hier manifestiert sich eine Extremform des Materialismus. Im Drogenhandel geht es um Geld. Die Politik ist involviert im Inland wie im Ausland. Alle wollen mitverdienen. Auch Behörden in den USA arbeiten mit den Drogenkartellen zusammen. An den mexikanischen Polizeiakademien wird ein Viertel der Absolventen schon von Beginn an von diesen Kartellen ideologisch rekrutiert und – später im Staatsdienst auf ihren jeweiligen Posten - für ihre Zwecke eingesetzt. Sie helfen ihnen bei der Erfüllung der Aufnahmebedingungen, besorgen

ihnen die nötigen Unterlagen und Zeugnisse, erwarten dann Gegenleistungen und versprechen ihnen eine „verheißungsvolle Zukunft“ in ihren Reihen.

In der Akademie lernen sie das, was ihnen als Drogenhändler nützlich sein wird: Waffengebrauch, Selbstverteidigung, Festnahme- und Verfolgungstechniken, Kampfstrategien, Gesichtserkennung und -einprägung, Abhörmaßnahmen, Infiltrationsmethoden, Erwerb von Führerscheinen, Prüfung von Drogen auf deren Gehalt und Qualität. All dies braucht ihnen das Kartell dann nicht mehr beibringen. Nach und nach arbeiten sie sich hoch, Kontakte werden hergestellt. Ihre Vertrauenswürdigkeit wird geprüft. Sie werden an das Kartell gebunden. So gut wie alle Schaltstellen sind mit korrumpierten und korrumpierbaren Leuten durchsetzt, die am einträglichen Geschäft Anteil haben wollen.

### **12.3.3 Der Materialismus – Der Kult unserer Zeit und Mittel zur Beherrschung**

Gewalt und Korruption, Unterdrückung und Ungerechtigkeit sind Ausdruck und Folgen jeder Art von materialistischer Weltanschauung: „Der Materialismus ist es vor allem, der die Menschen gefährdet. Mit dem irdischen Besitz und der irdischen Macht haben Luzifer und sein Anhang ein Mittel, durch das sie über den größten Teil der Menschheit eine unumschränkte Herrschaft ausüben.“ (Hinz, 145)

*Nicht ferne ist jene Zeit, doch zuvor müsst ihr so vieler Kämpfe unter Brüdern müde werden, zuvor müsst ihr euch von so viel Lüge und Falschheit überzeugen, aus denen die Menschen einen Kult gemacht haben. (U 55, 55)*

Meines Erachtens ist hier nicht nur der Kult in religiöser Hinsicht angesprochen. Es ist auch der Kult um Geld und Profit angesprochen, der sich rücksichtslos gebärdet und verstärkt um sich greift: „Mitgefühl gibt es kaum noch; alle sehen nur zu, wie sie auf irgend eine Art von anderen möglichst viel Geld ergattern können. Mit der Zeit wird aber auch diese Geldwirtschaft in die Brüche gehen. Wir sollen uns während unseres Erdenlebens bemühen, sowohl über die jenseitigen wie über die diesseitigen Lebensverhältnisse Klarheit zu bekommen.“ (Wickland, 463)

Ebenso gibt es einen Kult um bewusstseinsweiternde Substanzen: Drogen, Alkohol, Geld, Gewalt und Ausbeutung, um all das, was der Mensch zu seinem „Götzen“ erhebt und von dem er versklavt wird und andere zu Sklaven macht. Drogen schalten den Willen der betroffenen Personen aus. Drogendealer wissen um die Risiken, aber auch um das Potenzial von Drogen, mit denen Menschen innerhalb von Sekunden gefügig und zu willenlosen Sklaven gemacht werden können, ohne dass sie es merken. Sie können zu Mördern manipuliert werden, die dabei körperlich meist voll funktionsfähig sind.<sup>52</sup>

### **12.3.4 Emanuel zum Drogenproblem**

Es ist immer darauf zu achten, dass eure Aura geschlossen ist. Denkt z. B. an die sogenannte Disco, wo euch die Kraft genommen wird – trotz der Lichteffekte, die dort mitspielen, weil die Musik eine ungünstige Rolle spielt. Und die Menschen drehen sich im Tanz in Ekstase – ich will offen mit euch reden-, und dadurch werden in der Disco Kräfte frei. In den meisten Discos wird Rauschgift usw. verabreicht, und auch das hat der Gegensatz in die Waagschale geworfen. Warum, liebe Geschwister? Weil durch diese Süchte das Geistwesen vom Körper gelockert wird, und dadurch bekommen die negativen Wesen Kräfte, und sie bekommen von den jungen Menschen die besten Kräfte! (Weidner 12, 277)

Bei der Begierde gibt es eine Verbindung zu anderen. Wenn ich z.B. als Dealer selbst

---

<sup>52</sup> Näheres hierzu siehe: Anhang A4. Die Beeinflussung finsterner Geistwesen auf uns Menschen

nicht Rauschgift nehme, aber anderen und mir schade, weil ich diesen Stoff = Geld für meine Zwecke aus Gier begehre, ohne zu wissen, dass ich anderen schade; oder wenn ich es weiß, mich darüber hinwegsetze, das sind gewaltige Verfehlungen. Ich kann nur eines sagen: Betet für sie alle, denn gerade die Jugend ist es, die hier sehr schwer von ungünstigen Wesen angefallen wird, und zwar hauptsächlich von denen, die ebenfalls in diesem Milieu ihr irdisches Leben ausgehaucht haben, die erdgebunden sind und jetzt wieder treibende Kräfte sind, dass die Jugend verdorben wird.“ (Weidner 1, 107)

### **12.3.5 Emanuel zum Thema Gewalt und deren Überwindung**

Luzifer und sein Team greifen die Menschheit auf breiter Basis an. Es gibt keine Domäne mehr, wo die Menschen noch sagen können: Da sind wir noch Herren der Lage. Das gibt es nicht mehr. Und deshalb werden die zukünftigen Ereignisse immer dramatischer, immer aggressiver. Man schreckt selbst vor Menschenleben nicht mehr zurück, und die Gewalt potenziert sich mehr und mehr. (ebd.)

Der ungewöhnliche Weg, den Jesus den Sanftmütigen und allen, die es werden wollen, weist, ist die Überwindung der Gewalttaten durch Liebestaten. Aus meiner geistigen Sicht betrachtet, liegt in der Nichtgewaltanwendung die Stärke der Schwachen, der Schlüssel zur Überlegenheit und letztlich das Geheimnis des Sieges. (Weidner 16, 94)

## **12.4 Was ist die Erde?**

Stichwort: Planet (*planeta*)

### **12.4.1 Ein Planet großer Verderbtheit**

*Während die menschlichen Geschöpfe meine Gottheit, meine Existenz und meine Lehre diskutieren, gibt es Welten, auf denen Ich in Vollkommenheit geliebt werde. Zur gleichen Zeit, da manche größte seelische Reinheit erlangt haben, erlebt euer Planet moralisch und geistig eine Zeit großer Verderbtheit. (DT 26, 8f)*

*Wie klein ist euer Planet, und dennoch – wie ferne lebt ihr voneinander! Zwietracht gibt es in eurer Welt! (U 50, 34)*

Die Erde als ein in der Materie gefestigter Planet ist die Folge des Abfalls von Gott und der andauernden Verderbtheit der Menschheit. Denn gewisse Geisterheere haben sich vor Urzeiten gegen Gott im Unverstand und Egoismus aufgelehnt. Die Geistespotenz hat sich praktisch zu Materie verdichtet und ist zu einer Geistesdegeneration geworden, die sich in Zwietracht und anderen Formen von Bosheit äußert. In der Materie sind viele Seelen- und Geistespotenzen inkarniert, die alle einer Höherentwicklung entgegen streben sollen. Andere, ebenfalls gefallene Welten sind unserer Erde äonenweit voraus. Sie sind weiter fortgeschritten in ihrer geistigen Entwicklung und Gotterkenntnis. Die Lebewesen dort haben sich über lange Zeiträume immer mehr entmaterialisiert und vergeistigt. Unser Planet hingegen ist durch viele Mißstände charakterisiert. Zur Vergeistigung auf unserer Erde führt für die Seelen- und Geistespotenzen kein Weg daran vorbei, dass entwicklungsgesetzlich (noch) verschiedene Lebensformen und Aggregatzustände zu durchschreiten sind. An mehreren Stellen erinnern uns neben dem *BdWL* auch die Gottesboten daran, wie sehr es unserem Planeten noch an Vergeistigung fehlt:

Wir wissen, eure Seele ist noch wund, sie ist noch nicht ganz rein, sie ist noch befleckt. Euer Bewusstsein ist noch nicht so weit gehoben, die Wirkkraft der Gesetze Gottes hat euch noch nicht erfasst. Die Anziehung Luzifers ist noch groß, seine Verführungskünste sind auch noch groß, und auch seine Einwirkungen auf euch. (Weidner 15, 104)

Der einzig gangbare Weg, der jetzt noch eine Abschwächung des [apokalyptischen]

Geschehens bringen könnte, wäre eine radikale Gesinnungsänderung der Menschheit! Wir sind nicht in der Lage, dies allen Menschen zuzurufen, doch selbst wenn die Möglichkeit bestünde, würden sie uns hören, aber nicht begreifen und unsere guten Ratschläge dann doch nicht befolgen, denn diese Menschheit ist mit ganz wenigen Ausnahmen böse. (Weidner 5, 181)

Emanuel stellt auch den Unterschied zwischen dem Leben im Jenseits und dem auf der Erde heraus: “Es ist bei uns hier im Jenseits, selbst auf unserer verhältnismäßig niedrigen Stufe, viel, viel schöner, und kein Fluidalmensch würde noch einmal zu euch auf die Erde wollen, es sei denn, eine Mission = Liebestat bringt ihn in ihre Anziehung.” (Weidner 5, 166)

Es verschwinden Weltensysteme usw., die sich zum Besseren, zum Höheren, zum Vergeistigteren verändern. Wenn dieses Menschengeschlecht in der Form ausklingt und die Menschheit einen feinstofflicheren Körper – siehe neue Erde, wie es vielfach vorausgesagt wurde – annimmt, dann hat auch Luzifer die Möglichkeit, auf dem tiefsten ihm nahestehenden Planeten, der muss nicht Erde heißen oder Saturn oder sonst wie, sich zu inkarnieren. Das hat aber noch Zeit, die ich nicht weiß. Also die ganze Schöpfung befindet sich im Verändern zum Höheren, im Potenzieren. (Weidner 7, 59)

Bedenkt doch, ihr seid auf einem Planeten, wo Luzifer und die satanischen Mächte die Herrschaft haben. Wenn Schwierigkeiten auftreten, gibt es arge Rückschläge. (ebd., 197)

Je mehr man sich belastet hat, umso schwerer trennt man sich von dem Angehäuftten! (Weidner 16, 57)

Es ist sehr bezeichnend, dass auf Erden, die – wie ihr am Zahlengesetz seht – eine der tiefsten Stufen des Alls ist, Gott so wenig gekannt und so viel geleugnet wird. Die eigene geistige Versunkenheit und der Hochmut hindern die Menschen – d. h. die gefallenen Geister – an der Erkenntnis der Liebe Gottes. (Weidner 10, 170)

In Erdnähe ist leider die euch nicht gutgesinnte, böse Geisterschar am Werk, die euch suggeriert, animiert, beeinflusst, drängt und treibt, befiehlt und zerrt, ihre negativen Wünsche zu erfüllen. Hart ausgedrückt, gleichen diese Wesen Vampiren, welche ohne Rücksicht auf geistiges Wohl, Gesundheit und Lebenskräfte jene Menschen für ihre Zwecke missbrauchen, die sie unter ihre täuschende Macht gebracht haben. (Weidner 2, 34)

#### **12.4.2 Ein Planet der Wahrheitsverfinsterung**

*Überall erscheinen geistige Kundgaben, und dennoch wollen die Weltmenschen weiterhin nicht wahrnehmen, was ihren Geist umgibt. (DT 41, 31)*

Wer erkannt hat, was die Geisterwelt Gottes uns an wichtigen Erkenntnissen mitzuteilen hat und wie sie uns fördert, fühlt ein beseligendes Gefühl und eine beglückende Freude beim Vernehmen ihrer aufschlussreichen und erbaulichen Botschaften. Er tut alles erdenklich Mögliche, um sich diese Wahrheitserkenntnisse zu verschaffen: „Jeder, der gutwillige Taten setzt, ist ganz besonders bestrebt, in die geistigen Wahrheiten einzudringen, und wenn er erfährt, dass durch höher entwickelte Jenseitsboten lautere Wahrheiten zu erreichen sind, dann ist sein ganzes Streben und Sehnen nur darauf ausgerichtet, an diese heranzukommen. Dieser Gutwillige nimmt so manches in Kauf, nur um die ehrliche, aufrichtige Hilfe, die er aus dem lichten Jenseits zu erhalten trachtet, voll und ganz zu erreichen. Er wird keinen Augenblick zögern, selbst dann nicht, wenn er einsieht, dass Geduld, Eintracht, Beharrlichkeit und reines Streben die Voraussetzungen dafür sind. Er hat sein Ziel klar vor Augen und will nach Jesu Christi Geheiß das tun, was dieser lehrte.“ (Weidner 5, 52)

Zur Eröffnung und Etablierung solcher seltenen Wahrheitsdurchgabestationen benötigt

die Geistige Welt geisterfüllte irdische Helfer, die von Christi Liebe erfasst sind und bereit sind, auch anderen zu einer intensiven Verwandlung zu verhelfen: „Wie überall braucht die Geisterwelt Gottes auf Erden die Bereitschaft der Menschen, damit sie sich ihnen offenbaren kann.“ (*ebd.*, 189)

Den Gottesboten ist es trotz ihrer hohen geistigen Entwicklungsstufe verwehrt, alles zu wissen, und Wissen können sie nicht ohne Verdienste erhalten und weitergeben: „Wir wollen euch klipp und klar sagen, das wir nicht mit einer Gnadenwelle gerechnet haben, wie sie jetzt auf Erden nochmals im Gange und schon teilweise vorübergegangen ist. Und gerade daraus sollt ihr ersehen, dass wir trotz unserer lichten Geistesheimat und unseres viel größeren Wissens nicht allwissend sind und dies nach unserer bescheidenen Erkenntnis auch niemals sein werden. Also ein Beweis, den wir euch hier vorlegen, dass uns nicht das Geringste unverdient geschenkt wird, auch nicht eine geistige Information.“ (*ebd.*, 201f)

Wenn ihr bewusst erkennt, dass ihr euch auf dieser Erde im Reiche Luzifers befindet, also im Reich der Finsternis, wo Luzifer die Wahrheit mit ganzer Gewalt unterdrückt, und ihr irgendwo die Wahrheit erfahren könnt – wie es z. B. hier ist oder anderswo, wo die Wahrheit durchkommt -, dann ist damit zu rechnen, dass die Negativen versuchen, solche Wahrheitsdurchgabestationen zu schließen! (*Weidner 12, 115*)

Heute, an dieser Stelle bin ich ausgesucht – oder herausgenommen worden, wenn ihr es so haben wollt, um der Menschheit das zu bringen, weil die Gott treuen Durchgabestellen, um es ganz deutlich zu sagen, schon so wenige geworden sind. Es gibt ja fast niemanden, durch den sich die Boten Gottes in dieser Ausdrucksweise kundgeben und gegen Luzifer in aller Offenheit antreten können. (*Weidner 11, 41*)

Er [der Gegensatz] will verhindern, dass durch diese Lehren, die wir hier geben, noch andere liebe Geschwister gerettet bzw. in höhere Schwingung gebracht werden, um dadurch besser und vernünftiger denken zu können, ein intensiveres Bewusstsein zu erhalten, das Wahrheitsempfinden zu entwickeln, die Unterscheidungskraft zwischen Gut und Böse auszubauen und den Trend der äußeren Welt wahrzunehmen und abzuweisen. (*Weidner 18, 72*)

Der Verkehr mit höheren Geistern ist auf Erden sehr gehemmt und sehr erschwert. Die geistige Charakteristik der Völker, die sich in Stufen teilt, sei euch ein Beweis der geistig niederen Stufe dieses Planeten. (*Weidner 10, 164*)

Die einen oder anderen unter euch sind schon zum x-ten Mal, manche schon weit über hundertmal auf dieser Erde und hatten Inkarnationen auf anderen Planeten und dergleichen mehr. Dieses Mal besteht für euch im Nachfolgeleben Christi die Möglichkeit der Freiheit für immer! Das verstehen die anderen Menschen nicht. Und der Gegensatz oder die ungünstigen Mächte, die wollen das überhaupt nicht, darum verschleiern sie die geistigen Wahrheiten. Deshalb gibt es ja so wenige Durchgabestellen auf dieser Erde, die euch die Wahrheiten verkünden – und Luzifer bekämpft sie mit allen Mitteln. Aber wo Christus es will, dass es geschieht, da geschieht es eben, da kann Luzifer auch nichts machen! Daran seht ihr die Stärkeunterschiede. (*Weidner 8, 249*)

Die Dunkelheit arbeitete und arbeitet mit Mitteln, die die Menschen ins Äußere ziehen, mit Angeboten von vielerlei lauten Vergnügungen, mit materiellen und intellektuellen Anreizen, aber auch mit Angst, Aggressionen, Zweifeln, Unruhe und vielem mehr. So sind die Menschen an der Oberfläche ihres Bewusstseins geblieben und fanden nicht mehr in die Tiefe, zu sich selbst. Die Tatsache, dass Ich in jedem Geschöpf lebe, wurde ebenso verneint wie die Möglichkeit, dass Ich mit Meinen Kindern von Du zu Du sprechen möchte und kann. (*ALZG 13.10.2012*)



### 12.4.3 Eine Entwicklungs- und Vorbereitungsstufe der Rückkehr zum Vater

Es ist immer wieder erstaunlich festzustellen, wie Offenbarungen sich in ihrem Sinngehalt überschneiden und die Erde unisono als Ort des Fortschrittes und der Zurüstung für die Rückkehr in unsere geistige Heimat bezeichnen:

- *Als ihr noch nicht zu diesem Planeten herabgekommen wart, wart ihr in der geistigen Heimat, wo alles Licht und Wahrheit ist. (U 115, 3)*
- *In eurem Geiste existiert schon die Sehnsucht, in eure wahre Heimat zu gelangen, in die Welt des Friedens eures Vaters. (U 178, 42)*
- Die Erde wurde ja vom Schöpfer geschaffen, um den abgefallenen Geistwesen, sprich Erdenmenschen, die Möglichkeit zur Umkehr, Besserung und Heimkehr zu ermöglichen. *(Weidner 8, 88)*
- Dies bedeutet [nämlich: in Meinem Namen ihren Nächsten selbstlos zu dienen], sie auch zu lehren und darin zu unterweisen, dass Ich das Leben in ihnen Bin, sie unsagbar liebe, sie niemals verlasse, sondern ihnen den Rückweg in die Vaterarme bereitet habe, auf dass das Werk der Heimkehr aller Meiner verlorenen Söhne und Töchter seine Vollendung findet. *(ALZG 09.04.2011)*

Der Schwingungszustand auf dem Mars, auf der Venus oder auf sonstigen Planeten ist ganz anders. Dort gibt es Geschwister, die geistig höher entwickelt sind, dort gibt es viele, wie ihr sie nennt, Kapitalverbrechen überhaupt nicht mehr. *(Weidner 8, 112)*

Wenn ihr dieses Mal wieder mit Luzifer geht, dann habt ihr es schwerer, denn die Erde ist dann nicht mehr eure Heimat, ein anderer, tieferstehender Planet wird euch dann aufnehmen. *(Weidner 9, 146)*

Erblicke, o Mensch, in deinem Planeten einen Ort der Buße, die Folge deines sinnlichen Falls! Du musst kämpfen gegen die Natur und gegen dich selbst, du bist hier von deinem geistigen Dual, das du nur mühsam und mit Opfern wiederfindest, getrennt. Du bist mit selbstverschuldeter geistiger Sünde behaftet, kommst mit Schmerzen auf die Erde – und verlässt sie in den Schauern des Todes. Sucht darin den Beweis des Falls und der tiefen Depotenz-Stufe der Erde und gleichzeitig den Beweis, dass sie nur durch Buße und Sühne ein Ort des Fortschritts ist. *(Weidner 10, 165)*

Der Planet Erde bietet jedem Inkarnierten die Gelegenheit, sich für die Rückkehr zum himmlischen Vater vorzubereiten und dabei geistige Schätze, nämlich Tugenden und Verdienste anzuhäufen. Was Tugenden sind, erläutert Emanuel mit diesen Worten: „Tugenden sind das Aushängeschild eines gereiften, liebenden, nachsichtigen, aufbauenden, alles Leben fördernden Menschen.“ *(Weidner 1, 104f)* Wir sollen uns bewusst machen, „dass es immer gut ist, wenn der Mensch strebt! Ohne diesen Willensakt würde so mancher noch als Bettler dastehen und, bildlich gesprochen, mit leerem Rucksack ins Jenseits treten.“ *(Weidner 5, 202)*

Ihr geht von jahrhundertealten Irrtümern aus, wenn ihr denkt, dass euch alles geschenkt wird. Es liegt freilich in der Tradition mancher Glaubensrichtungen. Doch der Mensch ist auf Erden dazu da, um zu lernen, und nicht, um einer Tradition zu folgen, die sich oftmals im Irrtum verfangen hat. *(Weidner 1, 187)*

Wir sind alle zur Glückseligkeit in Gott vorprogrammiert. Millionen, Abermilliarden und Billionen – ich kann es nicht in Worten ausdrücken – Fäden ziehen euch alle zu Gott, ihr fühlt sie nur nicht. Aber wer es schon erlebt hat, wie sanft und wie zart diese Fäden Gottes sind, wie die Schritte zur eigenen Glückseligkeit in Gott gelenkt und geleitet werden, der erkennt meiner Worte und der Weisheit Sinn. *(Weidner 1, 218)*

Ihr habt euch die Erde als Schulungsplaneten ausgesucht. Ihr trefft hier mit vielen Menschen unterschiedlichen Bewusstseins zusammen. Hier besteht die allerbeste Möglichkeit, sich selbst zu erkennen und Veränderungen herbeizuführen. *(ALZG*

10.11.2012)

Ihr seid auf einem Planeten, der bei uns [Sternengeschwister] Büberplanet heißt, der extra geschaffen wurde für euch, damit ihr wieder ins Licht gehen könnt, wieder zurück nach Hause finden könnt, den Weg in eure himmlische Heimat. (*Unicon 5, 44*)

#### **12.4.4 Die Ausgeburt einer anderen höheren Welt**

*Wachsen und Sich Mehren ist universelles Gesetz. Die Sterne gingen ebenso aus anderen, größeren Sternen hervor, wie der Same sich vervielfältigte. (U 37, 21)*

Die Erde selbst als Individualität ist die Abstammung einer höheren Welt, also keine hohe Welt selbst. Weil sie eben aus einer höheren Welt abstammt, haben sich noch Ähnlichkeiten mit derselben in ihr erhalten. Die Erde wurde nicht nur sich selbst geboren, sie ist die Ausgeburt einer anderen höheren Welt, welcher sie in ihrer Bildung, Form und Materie ähnlich ist. (*Vay, 21*)

In einem Diktat an Jakob Lorber z.B. heißt es, die Erde stamme aus Regulus, der Urzentralsonne: "Es hat mit dieser Erde eine höchst eigentümliche Bewandnis. Sie gehört zwar nun als Planet zu dieser Sonne; aber sie ist, streng genommen, nicht so wie alle die anderen Planeten - mit Ausnahme des einen zwischen Mars und Jupiter, der aber aus gewissen bösen Gründen schon vor 6000 Jahren zerstört worden ist oder eigentlich durch sich selbst und seine Bewohner zerstört wurde - aus dieser Sonne, sondern hat ihre Entstehung ursprünglich schon aus der Urzentralsonne und ist in einer gewissen Hinsicht ums für euch undenkliche der Zeit nach älter denn diese Sonne. Doch hat sie erst eigentlich körperlich zu werden angefangen, nachdem diese Sonne schon lange als ein ausgebildeter Weltklumpen den erstmaligen Umlauf um ihre Zentralsonne begonnen hatte, und hat dann ihr eigentlich Materiell-Körperliches dennoch aus dieser Sonne an sich gezogen." (*J. Lorber, GEJ\_4.223,8*)

In früheren Jahrzehnten war für die Astronomen die Annahme, dass die Erde aus unserer Sonne stammt, selbstverständlich. Heute besteht Klarheit darüber, dass diese Theorie unhaltbar ist. Die Wissenschaftler haben inzwischen folgendes erkannt: Die verbreitete Meinung, die Erde bestehe aus Sonnenmaterial, ist falsch. Unser Planet ist nämlich mehr als zur Hälfte aus schweren Elementen zusammengesetzt (Eisen, Nickel, Kupfer, Zink, Blei, Uran), die in der Sonne nicht vorhanden sind. Die Verschiedenheit der chemischen Zusammensetzung lässt es als ausgeschlossen erscheinen, dass die Erde aus einem Bruchstück der Sonne entstanden ist. (*Eggenstein 2, 25f*)

Im Berührungsbereich der hellen und dunklen Hemisphären entsteht zum Schluss auch die Erde – am Tiefpunkt und Wendepunkt der materiellen Verdichtung. (*Risi, 33*)

#### **12.4.5 Eine Wohnwelt unter unzählig vielen**

Der Planet, auf dem wir leben, ist wie eine Wohnung, die uns vorübergehend beherbergt. Viele sind sich im Unklaren darüber, ob es Leben auf anderen Planeten und in anderen Welten gibt. Darauf gibt das *BdWL* eine eindeutige Antwort:

*Fürs erste soll euch genügen, euch daran zu erinnern, dass Ich euch in der 'Zweiten Zeit' sagte: „Im Hause des Vaters gibt es viele Wohnungen“, und dass Ich euch jetzt - jene Worte bestätigend - sage, dass ihr nicht die einzigen Bewohner des Universums seid, und dass euer Planet nicht der einzige bewohnte ist. (DT 26, 22)*

Die Menschen haben in ihrer natürlichen Neugier, ihrem wissensdurstigen Forscherdrang schon immer über den eigenen Tellerrand und die örtliche Kirchturmspitze hinausschauen wollen. Diese Erkundungsbemühungen erstrecken sich durch die Astrophysik und Raumfahrt über unseren Erdball hinaus:

*Die Menschen von heute haben ihre Herrschaftsbereiche ausgedehnt. Sie dominieren und durchqueren den gesamten Erdball; es gibt keine unbekannt-ten Kontinente, Ländereien oder Meere mehr. Sie haben Wege und Straßen zu Land, zu Wasser und in der Luft erschlossen, und da sie sich nicht mit dem begnügen, was sie auf ihrem Planeten als (anvertrautes) Erbe besitzen, ergründen und erforschen sie das Himmelszelt auf der Suche nach größeren Herrschaftsgebieten. (U 175, 7)*

Es gibt Planetenwelten in gewaltiger Zahl auf anderen Sonnensystemen, die eine ähnliche - nicht gleiche! – Entwicklungsstufe haben wie eure Erde! (Weidner 14, 119)

Geistlehrer Hardus äußert mit Bedauern, dass das Leben in anderen Welten von der weltweiten „Wissenschaft“ und daher auch von einem Großteil der Menschheit gelehnet wird: „Aber eines tut uns weh – und vielleicht auch euch -, dass die Wissenschaftler immer nur von der Erde aus schließen und das Leben auf anderen Planeten außer Acht lassen, ja sogar direkt verneinen. Das tut uns weh. Vielleicht dem einen oder anderen von euch auch. Denn es sind ja unsere Geschwister, die dort leben, und wir bilden im Universum eine Einheit! Und es wäre für diese Geschwister, die dort leben, doch in gewissem Sinne eine Verbindungsbrücke zu euch, wenn eure sogenannten Gelehrten dies anerkennen würden.“ (Weidner 14, 118f)

Wenn wir sagen, dass alles Leben bis zu einem gewissen Grad Bewusstsein hat, so nimmt mit der Entwicklung der darauf lebenden Geistwesen stets das Bewusstsein zu. Dadurch hat z. B. der Planet Venus ein weit höheres Bewusstseins-schwingungsgravitationsgesetz als eure Mutter Erde. Daher könnt ihr – ich spreche jetzt von der gesamten Erdenmenschheit – z.B. nicht auf dem Planeten Venus leben, weil ihr nicht hinpasst, weil euer Bewusstsein zu unterentwickelt und zu unreif ist. Ihr würdet euch als Ausgestoßene vorkommen, als Taube und Blinde, weil ihr nicht hineinpasst in diese Schwingungsmusik, in diese Schwingungsdynamik, in dieses geistige Lebensgefüge. Ihr könntet dort niemanden sehen und niemanden hören, weil eure Sinne nicht programmiert sind auf die im Vergleich zu eurer Erde hohe Schwingung des Planeten und der Planetenbewohner. (Weidner 15, 85)

Natürlich ist es so, dass auch die Erde durch Impulse der Außerirdischen oder hohen Geistwesen, die diese Erde in Form von Außerirdischen betreten haben, einen Schwingungsschub, einen Bewusstseins-schub erfahren hat, und das wird in der nächsten Zeit noch komprimierter werden. Denn die Erde soll ja zum Besseren, zu einem höheren Bewusstsein verwandelt, umgewandelt oder umgeschwungen werden. Das ist auch die Aufgabe der sog. außerirdischen Geschwister, die durchwegs von höheren Planetenwelten, von höheren Systemen kommen als eure Erde und so das Bewusstsein der Menschen, die diese Erde bevölkern, heben. (ebd., 86f)

Auf anderen Konföderationssternen, Planeten, Systemen usw. ist es eine Selbstverständlichkeit, dass man miteinander arbeitet und wirkt zur geistigen Höherentwicklung und zur Aufbauentwicklung des eigenen und anderer Planetensysteme bzw. Sonnensysteme; das ist mit der Erde derzeit nicht möglich. (ebd., 150)

Die Liebe Gottes hat den Menschen die Möglichkeit verliehen, sich auf jenen Entwicklungsebenen und auf entsprechenden Planeten zu inkarnieren, die für ihren geistigen Fortschritt notwendig sind. (Weidner 18, 83)

Für ein gefestigtes Verständnis ist das Wissen mehr als ausreichend, dass es jenseits des materiellen Universums unzählige feinstoffliche Welten gibt, deren Ursprung durch den Fall bedingt ist. Von den Bereichen nahe der sogenannten Lichtmauer – die sich nach dem Fall um die rein-geistigen Sphären gebildet hat – bis hin zu den tiefsten Astralebene-reichen die schier unendlichen Dimensionen, die unser Auge nicht sieht. Irgendwo dort findet jede Seele ihren Platz, der jedoch nur vorläufig zu ihrem neuen Zuhause wird.

*(Dienstknecht 2, 255)*

Auch Beatrice Brunner weist in einer Kundgabe darauf hin, dass es einen wesentlichen, nämlich u.a. stofflichen Unterschied zwischen dem Leben auf Erden und den anderen belebten Welten gibt: „In materielle Leiber gehülltes Leben wie auf der Erde gibt es so nur auf der Erde. Sie wurde dafür geschaffen. Doch außerhalb dieser Erde und auf anderen Himmelskörpern sind überall Geister, die dort ihre 'Wohnungen' haben.“ (*Hinz, 102*)

Zum Beseelungsplan und -prozess unserer Erde erhielt sie diese Kundgabe aus der geistigen Welt: „Es brauchte lange Zeit, ehe es überhaupt zur Beseelung der Erde kam. Denn die Erde war ja nicht so beschaffen, wie sie es heute ist, sondern sie war eine glühende Kugel, die sich erst abkühlen musste. Ihr könnt euch selber ungefähr vorstellen und ausrechnen, wie lange es dazu brauchte. Infolgedessen hatten, wenn ich mich so ausdrücken darf, die Himmelsfürsten Zeit und Gelegenheit genug, ihre Pläne für die Beseelung auszuarbeiten, bis es dann so weit war – Milliarden von Jahren!“ (*ebd., 104*)

Die Erde ist eine kleine Kugel, und diese Kugel hat um sich herum eine Sphäre. Die Entfernung zwischen der Geisterwelt und der materiellen Welt beträgt etwa 60 Meilen. Die Erdsphäre ist die Welt derjenigen Geister, die sich in der Finsternis befinden. (*Wickland, 385*)

Wie belebt und geistererfüllt der Raum (um uns) ist, veranschaulicht dieses Zitat: „Der große, unendliche Raum aber zwischen den Weltkörpern ist nicht unausgefüllt. Ich erblickte da Geister in großer Schnelligkeit hin und her schweben, von denen einige mir sehr nahe kamen und mich herzlichst begrüßten. Ah, da sieht es wirklich im höchsten Grade tätig aus! Und das ist eben meine Lust, Tätigkeit zu sehen und selbst nach Kräften solche zu üben.“ (*J. Lorber, Robert Blum.02\_295,03*)

#### **12.4.6 Der von Gott erwählte Menschwerdungsplanet**

Die materielle Schöpfung Gottes ist unendlich groß und für uns Erdenmenschen unüberschaubar. Doch unser Erdenkörper spielt im endlosen Weltenraum eine besondere Rolle. Denn Gott hat gerade unsere relativ kleine und unscheinbare Erde ausgesucht, um in Jesus Christus Menschengestalt anzunehmen und uns seinen Liebesplan kundzutun. Welch Vorzug für uns, die wir hier inkarniert sind! Der Herr diktierte Seinem Schreibknecht Jakob Lorber folgende Worte, um uns diese außergewöhnliche Bevorzugung und unvergleichliche Gnade ins Bewusstsein zu bringen: „Bei all den ewig zahllos vielen Vorschöpfungen, die alle einen Urgroßweltenmenschen darstellten und ausmachten, bin Ich nicht auf irgendeiner Erde derselben als ein Mensch ins Fleisch gehüllt worden durch die Kraft Meines Willens, sondern korrespondierte mit ihren Menschengeschöpfen nur durch für jene Schöpfung geschaffene reinste Engelsgeister. Nur diese Schöpfungsperiode hat die Bestimmung, auf irgendeinem kleinen Weltenerdkörper, welcher gerade diese Erde ist, Mich für alle die vorhergehenden wie für alle in der nie endenden Ewigkeit nachfolgenden Schöpfungen in Meiner ewig urgöttlichen Wesenheit im Fleische und in engster Form vor sich zu haben und von Mir Selbst belehrt zu werden.

Und es hat demnach diese Schöpfungsperiode vor allen anderen den für euch noch lange nicht hell genug zu erkennenden Vorzug, dass sie in der ganzen Ewigkeit und Unendlichkeit die einzige ist, in der Ich Selbst die menschliche Fleischnatur vollkommen angezogen und Mir im ganzen, großen Schöpfungsmenschen diese Hülsenglobe, in dieser des Sirius Zentralsonnenallgebiet, von den zweihundert Millionen ihn umbahnenden Sonnen eben diese und von ihren sie umkreisenden vielen Erdkörpern gerade diesen, auf dem wir uns nun befinden, erwählt habe, um auf ihm Selbst Mensch zu werden.“ (*J. Lorber, GEJ.04\_255,02 u. 05*)

Der große ewige Schöpfer alles Lebens, eines Universums, von dessen Größe sowie von

dessen Entwicklungsgraden ihr euch keinen Begriff machen könnt, sollte für ein Sternlein, das im Vergleich mit den Milliarden von Sonnensystemen weit weniger ist, als ein Sandkorn im Vergleich zu dieser Erde – dieser Gott, dessen Größe, Weisheit und Liebe ihr gar nicht ermessen könnt, sollte den blutigen Tod seines einzigen Sohnes fordern, um sich mit euch versöhnen zu können! Wagt es doch endlich, mit der Tradition zu brechen und einzutreten in die glorreiche Freiheit der Söhne Gottes! Euch den Vater zu offenbaren, euch Liebe zu lehren, das war die Mission Christi. (*Forsboom/Passian, 156f*)

#### **12.4.7 Ein von Maria betreuter „Garten“**

Maria ist die Betreuerin dieser Welten, welche poetisch wohlklingend und gedanklich vorstellbar - durchaus auch realiter gemeint - als 'Gefilde und Gärten' beschrieben werden:

*Doch sollt ihr schon heute erfahren: alle Welten sind von meinen Geschöpfen bewohnt, nichts ist leer; alle sind gesegnete Gefilde und Gärten, betreut von Maria, der Verkörperung göttlicher Zärtlichkeit. (DT 26, 33)*

In Bezug auf den Zusatz *betreut von Maria* ist zu bemerken, dass das Verb *cuidar* in einem umfassenden Maße zu verstehen ist. Es geht nicht nur um ein landschaftsarchitektonisches Planen, Bebauen und Beaufsichtigen, auch nicht nur um ein gärtnerähnliches Schaffen im Freien, wollen wir uns ihre Betreuung durch Berufsbilder und menschliche Tätigkeiten vor Augen führen. Die Bedeutung dieser Betreuung geht in viel tiefere Dimensionen. Es geht um:

- bewahren, wenn unheilvolle Umbrüche drohen;
- versorgen, wenn lebensnotwendige Erfordernisse zu befriedigen sind;
- Hilfe leisten, wenn Not herrscht;
- beschützen und bewachen, wenn Gefahren nahen;
- hegen und pflegen, wenn der Wildwuchs überhandnimmt und das gute Gedeihen verhindert wird.

Die Betreuung durch Maria ist von fürsorglicher Liebe begleitet, sie ist intensiv und extensiv, entspricht den Umständen und Bedürfnissen ihrer Kinder, die sie alle kennt. Sie berücksichtigt den jeweiligen Entwicklungsstand der inkarnierten und desinkarnierten Geistwesenkinder und weiß um die Beschaffenheit der Welten. All ihr Wirken im Sichtbaren und Unsichtbaren erfolgt in Kenntnis des Heilsplanes des All-Liebenden, der in Seiner weisen Vorausschau für die gesamte Schöpfung das Beste bezweckt.

Sie weiß, dass wenn der Gärtner schläft, der Feind kommt und Unkraut sät. Sie stellt bildlich gesprochen Wächter vor die Tore der 'Gärten und Gefilde', behält den Überblick und ruft ihre geistigen Mitarbeiter auf den Plan. Dazu gehören die Erzdewas, Dewas und Hilfsdewas. Diese wiederum beauftragen die ihnen untergeordneten Naturgeistwesen wie Gnome, Elfen, Sylphen usw.<sup>53</sup> Alles hat auch in der geistigen Welt seine Ordnung. „Die Kraft, die von Gott ausgeht, gelangt über die Erzdewas und Dewas zu den Naturgeistern. Diese wirken dann auf die Elementseelen, welche die Kräfte sammeln und über die Naturseelen leiten.“ (*Weidner 18, 41*)

Marias mütterlicher Schutz und Wärme gilt allen, sowohl jenen, die sie anerkennen und anrufen als auch jenen, die sie unbewusst verkennen und bewusst ablehnen:

*Maria wacht über die Welt und breitet ihre Flügel wie eine Lerche über sie*

---

<sup>53</sup> Adelma von Vay zählt diese Naturgeistwesen mit ihren jeweiligen Zuständigkeiten so auf: „So wussten die Menschen und Völker den Schätzen bergenden Erdtiefen Gnomen, den Höhlen und Felsen Geister, den Bergen Oreaden, den Wellen des Meeres Ozeaniden und Sirenen, den Wäldern und Quellen Dryaden, Nymphen, Nixen und Elfen zu geben.“ (*Vay, 19*)

*aus, um sie von einem Pol zum andern zu beschützen. (DT 20, 65)*

Wir sind aufgerufen, gut mit dieser Welt umzugehen und mit allem, was darin lebt und west. Sie ist unsere Mutter Erde. In ihrem Naturkleide zeigt sie uns ihre Schönheit und Harmonie. Alles in ihr ist beseelt. Hardus macht auf folgendes aufmerksam: „Es ist von vielen eurer irdischen Forscher, Parapsychologen, Hellseher, Spiritualisten und so weiter bewiesen, dass auch Tiere eine Seele haben, welche nach dem sog. irdischen Tod weiterexistiert und sich weiterentwickelt.“ (Weidner 9, 55) Und er ruft uns allen zu: „Liebet alle Tiere, Gewächse, Geschöpfe und so weiter! Wenn du als vernunftbegabtes Geistwesen alles liebst, so werden sich die Geheimnisse Gottes in diesen allen offenbaren, du selbst wirst den Planeten Erde mit Liebe umfassen und diese strahlt auf dich zurück.“ Und er gibt uns Erdenmenschen zu bedenken: „Alle Geschöpfe in deiner Umgebung würden seelisch profitieren, wenn du selber besser wärst!“ (ebd.)

Gehe segnend durchs Erdenleben, segne dein Wirken und Tun, segne deine Lieben, deine Umwelt, deine Mitgeschöpfe im Menschsein sowie die Tier- und Pflanzenwelt. Daraus fließen Quellen der Freude, des Friedens, der Ordnung und Harmonie über die Erde und in die mit ihr verbundenen Sphären. (Weidner 2, 30)

#### **12.4.8 Ein auch im Innern belebter Planet**

*Betet für die verwirrten Seelen, für die Erdgebundenen, für jene, die im Innern der Erde sich noch nicht von ihren Körpern zu lösen vermögen. (DT 61, 38)*

Der Planet Erde umfasst physisch und metaphysisch mehr als nur die äußerlich sichtbare Globuskugel. Emanuel spricht vom „Erdlebenskreis“, zu dem nicht nur die Erdoberfläche, sondern auch die Erdatmosphäre und das Erdinnere gehören. Auf diesen verschiedenen Ebenen des „Erdlebenskreises“ existieren entsprechend eines weisen und gesetzmäßigen „Erdenlebensplanes“ des Schöpfers Lebewesen, also Fluidalmenschen, Menschen und Geistwesen, welche der geistigen Unterstützung durch das Förderungsgesetz Gottes bedürfen. (vgl. Weidner 2, 56)

Adelma von Vay geht in ihren Studien näher auf das Leben im Innern der Erde ein und hinterlässt folgende Aussage: „Wir sagten, dass im Innersten der Erde auch Geister seien; so ist es. Viele Völker des Altertums dachten sich das Innere der Erde bewohnt und von Geistern erfüllt. Die Erde wird mit ihrem Gravitations- und Bewegungsgesetz von Geistern begleitet, die dieser Bewegung folgen; denn einer jeden Bewegung steht gesetzlich ein geistiges Prinzip, das heißt eine Kategorie bestimmter Geister vor. Mittelst seiner Fluide dringt ein Geist überall durch, wo er Anhalt und homogene Fluide findet. So wie ein Geist bei geschlossener Tür, in einem gut verwahrten Raume dir erscheinen kann, so kann er auch ins Innerste der Erde dringen. Den Geisterfluiden ist der Stoff eine poröse Masse, die er mittelst seiner Fluiden und Kräfte durchdringt. Ohne dieses Durchstrahlen der Geister bis ins Innerste der Erdfluide wäre kein Leben, keine Wärme, keine Bewegung von innen nach außen; die Erde müsste erstarren. Es ist nicht nur nötig, dass die Geister als Menschen auf der Erdoberfläche leben und sie bearbeiten, sie müssen auch als Geister im Innern der Erde arbeiten.“ (Vay, 22)

J. Lorber: „In der Erde gibt es allenthalben gefangene Geister, die entweder schon den Weg des Fleisches durchgemacht oder die sich ohne diesen Weg als komplette Geister manifestiert haben, welche Geister euch schon näher bekanntgegeben worden sind. Es sind nämlich Erd-, Berg-, Wasser-, Feuer- und Luftgeister. – Neben diesen zwei Arten von Geistern aber gibt es noch eine zahllose Menge von Seelenspezifika, die erst flottgemacht und dann gesammelt und geordnet werden müssen in ein Wesen, das ihnen auf jeder Stufe ihres Emporsteigens ordnungsmäßig entspricht.

Da dergleichen Geister und Seelenatome, je tiefer in die Erde hinein, auch desto ärger sind, so muss da eine übergroße Aufsicht geführt werden, dass besonders bei den See-

lenpartikeln, die von aller Erde auf der Oberfläche derselben zusammenkommen, ja nur die reinsten zu der Komplettierung der eigentlichen Seele verwendet, die gröberen und böseren aber zur Gestaltung der materiellen Körper beschieden werden.“ (J. Lorber, *Die Erde.01\_040,04f*)

Auf der Erde bereiten gewisse Geister im Inneren der feuerspeienden Berge brennbares Gas und zünden es auch an, wenn es einmal in rechter Menge vorhanden ist. Das Gas selbst aber besteht im Grunde aus einfachsten Naturgeistern, die eine solche Läuterung durchmachen müssen, ehe sie in eine schon bestimmtere Wesenheit übergehen können. (J. Lorber, *Robert Blum.02\_298,15*)

## **12.5 Das Sich-Öffnen in verschiedenen Bedeutungszusammenhängen**

Stichwort: sich öffnen (*abrirse*)

### **12.5.1 Die geöffnete Seitenwunde Jesu und die eröffnete Dritte Zeit**

Erinnert an die Seitenwunde Jesu am Kreuz. So wie seine Seitenwunde einen “Quell der Liebe” (U 146, 52) öffnete, so stellt auch dieses Offenbarungswerk der Dritten Zeit eine geöffnete „Quelle der Weisheit“ (U 10, 39f) dar:

*Wenn ihr wegen der Mitmenschen einen Kelch der Bitternis leert, so gebt ihnen denselben Kelch zurück, aber voller Honig. So wie es Christus tat, der nur Schmerz und Bitternis erntete unter den Menschen, die er so sehr liebte, und der noch am Kreuze hängend und während die Volksmenge lästerte und ihm Galle und Essig anbot, seine Seite öffnete als einen Quell der Liebe, um den Kindern sein Blut zu geben als Wein der Auferstehung und des ewigen Lebens. (U 146, 52)*

*Wenn jemand Meine Wahrheit nicht kennt, so deshalb, weil er nicht herbeigekommen ist, um aus dem Quell der Weisheit zu trinken, welcher Mein Wort ist und welcher seine kristallklaren Wasser für jeden Dürstenden überquellen lässt. Die Wahrheit, die ich den ‘Ersten’ offenbarte, den Patriarchen, Propheten und Gerechten, ist dieselbe, die Ich euch heute darlege, denn Meine Lehre, die ihr derzeit empfangt, ist das Gesetz aller Zeiten. (U 10, 39f)*

### **12.5.2 Das geöffnete Sechste Siegels**

Mit dem Beginn der mexikanischen Offenbarung 1866 wurde das sechste Siegel - Auftakt und Vorbereitungsstufe der Dritten Zeit – geöffnet:

*Auch sage Ich euch, dass das Sechste Siegel das einzige ist, das geöffnet ist und euch in dieser Zeit erleuchtet. (U 10, 85)*

Es ist der Beginn einer neuen Entwicklungszeit für die Menschheit:

*Das Kommen des Trösters bedeutet für euch die Lösung des Sechsten Siegels, das heißt den Beginn einer neuen Etappe in der Entwicklung der Menschheit. (U 107, 18)*

Es ist auch der Beginn einer neuen Offenbarungszeit. Das geöffnete Sechste Siegel dieser Zeit wird durch Elia repräsentiert:

*Elia repräsentiert das Sechste Siegel, und seine Mission ist eine sehr hohe; er offenbarte euch, dass für euch eine neue Zeit der Offenbarung ihren Anfang nahm. (U 10, 94)*

Das Buch der Sieben Siegel ist bei diesem Sechsten Siegel geöffnet und liegt aufgeschlagen da:

*Elia war auserwählt, euch zu verkünden, dass das Buch der Sieben Siegel*

*gelöst worden war und dass es beim Sechsten Siegel aufgeschlagen (abierto) war. (U 19, 34)*

Es ist ein Buch voller Weisheit, durch das uns Gott seine Unterweisungen zuteilwerden lässt:

*Dies ist die Unterweisung, die Ich euch gebe, womit Ich euch das Buch erblicken lasse, das Ich zu allen Zeiten vor euch aufgetan habe. Es ist das Buch Meiner ewigen Weisheit, das Ich euch heute beim Sechsten Siegel geöffnet zeige. (U 53, 29)*

Im Buch der Sieben Siegel bzw. im jetzt geöffneten Buch des Sechsten Siegels steht unser Schicksal, unsere Bestimmung und die Zukunft der Menschheit:

*Dringt in das Licht und den geistigen Sinn des Sechsten Siegels ein, des Buches, in welchem eure Bestimmung niedergeschrieben ist. (U 51, 16)*

*Das Sechste Siegel zeigt seinen Inhalt in dieser Zeit und spricht von tiefen Wahrheiten, lässt euch die Zukunft eurer Welt schauen und bahnt euch den Weg zur geistigen Ewigkeit. (U 78, 51)*

### 12.5.3 Die eröffnete Zeit des geistigen Erwachens

Eine der zahlreichen Auswirkungen infolge der kraftvollen Ausstrahlung des geöffneten Siegels wird die Einheit im Glauben und in der Anbetung sein:

*Unter dem Licht, welches das Sechste Siegel verbreitet, werden sich alle Glaubensgemeinschaften, Religionen und Sekten der Erde vereinen, um dem einen Gott, den alle suchen, eine einzige Art der Anbetung darzubringen. (U 79, 10)*

Eine weitere Auswirkung ist das geistige Erwachen aus der Lethargie und die Bereitschaft, für das Gute, für die Sache Gottes zu kämpfen:

*In dieser Zeit ist das Sechste Siegel gelöst, sein Licht verbreitet sich über den Erdkreis, damit die Männer und Frauen, die Meine Stimme hören, rechtzeitig erwachen und sich zum Kampfe erheben. (U 81, 10)*

Wenn wir uns fragen, wer dieses Sechste Siegel und die vorherigen gelöst hat, so gibt uns der Herr zur Antwort, dass er es war und keiner jener, die diese Siegel jeweils repräsentieren:

*Sehet das Sechste Siegel, das gelöst ist und vor euren Augen offenliegt. Wer hat es gelöst? Wer löste die fünf vorhergehenden? Es war nicht Mose, nicht Elia, noch irgendein Patriarch. Ich war es, der Messias, das Wort, das Opferlamm, denn jenes Buch der Weisheit ist der Weg und das Leben, und Ich habe euch gesagt, dass Ich der Weg, die Wahrheit und das Leben bin. (U 63, 83)*

## 13. Vers: Das vom Menschen heraufbeschworene Gericht über sich

La idea de ser el **pueblo escogido** (13.1) **prevalece** (13.2) en el pueblo espiritualista, y cuando el Padre anuncia que llegarán los vendavales, las tormentas, los temblores pavorosos de tierra y la **Gran Prueba Universal** (13.3), **Israel se confía** (12.4) y **se duerme en los brazos de su Padre** (12.5), olvidándose de su **tarea** (13.6), que es la de ayudar a la **salvación** (13.7) de sus hermanos.

Die Vorstellung, das **auserwählte Volk** (13.1) zu sein, **greift** im spiritualistischen Volk **um sich** (13.2) und wenn der Vater verkündet, dass die Stürme, die Unwetter, die schrecklichen Erdbeben und die **große weltweite Prüfung** (13.3) kommen werden, **wähnt sich** Israel **in trügerischer Sicherheit** (13.4) und **schläft in den Armen seines Vaters ein** (13.5), während es seine **Aufgabe** (13.6) vergisst, die darin besteht, seinen Geschwistern zum **Heil** (13.7) zu verhelfen.



### 13.1 Keine Auserwählung ohne Prüfung

Stichwort: Das auserwählte Volk (*el pueblo escogido*)

*Sobald ihr euch rühmt, dass ihr Meine Auserwählten seid und Mir am nächsten steht, werde Ich euch schweren Prüfungen unterwerfen. Dann werdet ihr merken, ob ihr Mich wirklich liebt und an Mich glaubt. Wer Mir folgen will, muss demütig sein. Mein Gesetz verlangt Demut und Gehorsam des Geistes. Wer gehorsam ist, wird in Meine Gnade eingehüllt, aber wer seinem eigenen Willen folgt und denkt, er nehme sein Erbe mit sich, hat in Wirklichkeit alle seine Gaben verloren. (DZ, 42)*

Bis zur wahren Vergeistigung ist es ein langer und mühsamer Weg. Zwischen dem Verstehen des Spiritualismus und seiner individuellen Umsetzung und kollektiven Gesamtverwirklichung liegt noch eine große, unvorstellbare Kluft, die es zu überwinden gilt. Wenn der Herr sein spiritualistisches Volk ermahnt, so tut er dies, um es zu ermutigen, in seinem Bemühen um die geistige Reifung nicht nachzulassen:

*Bis zum heutigen Tag ist es kein Spiritualismus gewesen, was ihr praktiziert habt, sondern eine Form, die ihr von dem, was mein Werk ist, begriffen habt, aber weit von wahrer Vergeistigung entfernt ist. (U 252, 28)*

Gottes Heilswillen ist universell (2 Tim 2, 4), nicht auf ein Volk begrenzt. Emanuel formuliert dies so: „Der Heilsplan des Schöpfers beinhaltet, dass alle Geschöpfe so rasch wie möglich ins Reich Gottes heimkehren sollen, wenn dies auch nach Erdenmenschenzeitrechnung noch viele, viele Äonen dauern kann.“ (Weidner 8, 89)

### 13.2 Keine Auserwählung ohne Demut

Stichwort: um sich greifen (*prevalecer*)

Die wörtliche Übersetzung mit *vorherrschen, eine hohe Wertigkeit haben* klingt in der wortwörtlichen Übersetzung ins Deutsche zu schwach, um die Dringlichkeit des Mahnwortes eindeutig zu erkennen; *um sich greifen, überhand nehmen* oder *ausufern* trifft den Kern mit seinem mahnenden, kritischen Unterton.

Der Herr warnt hier vor hochmütigem Auserwähltheitsbewusstsein. Wer sich brüstet, jemand Besonderes zu sein, wird sein Lehrgeld bezahlen müssen. Ein Auserwählter soll sich seiner Auserwählung nicht rühmen, da jede Form von Selbstüberhebung die Demut schmälert, welche unabdingbare Voraussetzung und ein wesenhaftes (inneres, nicht zur Schau gestelltes!) Zeichen von Erwählung ist und auch im Bewusstsein der Erwählung fortbestehen soll. *Vorherrschen* soll das Erkennen und Erfüllen der anempfohlenen Mission, nicht jedoch der narzisstische Gedanke und das selbstschmeichelnde Gefühl mit dem Klopfen auf die eigene Schulter: „Ich bin ein Erwählter.“

### 13.3 Die große Prüfung

Stichwort: Die große weltweite Prüfung (*la gran prueba universal*)

#### 13.3.1 Die Elemente (Naturgewalten) werden entfesselt sein

Immer wenn im *BdWL* von einer großen Prüfung und apokalyptischen Ereignissen die Rede ist, kommen die Elemente vor: Luft (Stürme), Wasser (regenreiche, sintflutartige Unwetter), Erde (Erdbeben). An anderer Stelle wird auch das hier nicht ausdrücklich genannte Element Feuer erwähnt:

*Die Erde wird erbeben, die Wasser werden über die Ufer treten, das Feuer wird wüten, die Winde werden entfesselt sein auf der Welt, die Meere werden aufschäumen, und die Seuchen werden ganze Landstriche verheeren. (U*

57,39)

Die große weltweite Prüfung manifestiert sich als neue Sintflut durch alle Elemente:

*Doch diese Sintflut wird nicht nur aus Wasser bestehen wie einst; denn die Hand des Menschen hat alle Elemente gegen sich entfesselt, sowohl sichtbare, als auch unsichtbare.” (DT 55, 65)*

*Eine neue Sintflut wird hereinbrechen, die die Erde von der menschlichen Verderbnis reinwaschen wird. (DT 55, 64)*

*Um euch den Irrtum, in dem ihr lebt, zu Bewusstsein zu bringen, werden Vulkane ausbrechen, Feuer wird aus der Erde strömen, um das Unkraut zu vernichten. Die Winde werden entfesselt sein, die Erde wird sich schütteln, und die Wasserfluten werden ganze Landstriche und Nationen verheeren. (DT 55, 56)*

Die Elemente werden ihre Fesseln sprengen und verheerende, aber ausgleichende Wirkungen zeitigen:

*Das Feuer wird ganze Landstriche verheeren, die Wassermassen der Ströme werden über die Ufer treten, die Meere werden Veränderungen erfahren. (DT 55, 58)*

Diese große weltweite Prüfung bedeutet auch das Aufkommen eines reinigenden, geistig zu verstehenden Feuers:

*Aus diesem Göttlichen Feuer wurden alle Geister geboren, sie gingen rein und lauter daraus hervor. Doch wenn sie sich auf ihrem Wege mit der Sünde befleckt haben, welche der Ungehorsam mit sich brachte, so ergießt sich aufs Neue das Feuer meines Geistes auf sie, um ihre Sünde zu tilgen, ihre Flecken auszulöschen und ihnen ihre ursprüngliche Reinheit zurückzugeben. (DT 14, 40)*

Dieses Feuer ist zugleich wie ein Licht in der Dunkelheit, wie eine Fackel, die die Richtung weist, so wie damals zur Zeit Mose, als Jehova – der „Ich bin“, der eine Gott, der immer war, ist und sein wird und immer zu seinem Volke gesprochen hat – sein Volk einer Feuersäule gleich durch die Nächte in der Wüste führte:

*Aber gleichzeitig habe Ich eine Fackel vor ihnen entzündet, die den Weg zum Heil ihrer Seele erhellt. Was würde aus den Menschen, wenn Ich sie im Augenblicke ihrer Prüfungen ihren eigenen Kräften überließe? (DT 55, 12)*

### **13.3.2 Eine Folge der Disharmonie zwischen Mensch und Natur**

Die aufgezählten Katastrophen wie Stürme, Unwetter, Erdbeben sind Teil und Ausdruck der großen weltweiten Prüfung, in ihrer Ungeheuerlichkeit sind sie im einzelnen und in ihrer Gesamtheit die Folge menschlicher Rücksichtslosigkeit und Ausbeutungsformen gegenüber Gottes Schöpfung. Sie sind Aufruf zu Umkehr und ein Fanal zur Buße:

*Solange der Mensch in seinem Ungehorsam verharret, werden die Elemente entfesselt sein und ihn so seinen Mangel an Harmonie mit allem Geschaffenen erkennen lassen. (U 56, 22)*

Bei dieser weltweiten Heimsuchung geht es um ein Chaos, ein Durcheinander, in dem nur der bestehen kann, der sich im Glauben an Gottes Liebe klammert:

*Ihr erlebt Zeiten des Chaos. Nur jene, denen es gelingt, sich in diesen Zeiten der Prüfung zu vergeistigen, werden den Schmerz, die Verwirrung, den Sturm, die sich nähern, überleben können. Nur jene, die sich aus den materiellen Anhänglichkeiten und menschlichen Nöten erheben, werden frohen Mutes und ruhig dem universellen Chaos widerstehen können und sie werden wie Schiffbrüchige inmitten eines Ozeans sein, die es schaffen, sich*

*an ein Stück Holz zu klammern, das der Glaube an Meine Liebe sein wird.*  
(U 219, 22)

Der großen Prüfung wird niemand entkommen, der Planet wird in all seinen Festen erschüttert werden. Es werden dramatische Tage sein, in denen nur jener Mensch bestehen wird, der - wie ein starker Baum im Boden verwurzelt - im Glauben an Gott steht, Tage, in denen nur jene Schutz und Frieden finden, die sich im Gebet zu Gott erheben und gute Werke vorzuweisen haben; der Gottlose wird enden wie dürres Geäst, das vom Baume fällt, der Herzlose wie Spreu, die vom Winde verweht wird. Die angekündigten Umwälzungen betreffen alle Ebenen des menschlichen Lebens im Privaten wie in der Gesellschaft, in Politik, Wirtschaft und Kultur, alles wird anders sein:

*So wisset und zeigt es der Menschheit an, wie die Propheten der alten Zeiten es getan haben, dass bald euer Planet in all seinen Ordnungen erschüttert werden soll wie ein Baum, wenn der Sturm ihn schüttelt. So wird die Erde erzittern und werden an den Zweigen des Baumes nur die Blätter bleiben, die Leben besitzen, denn die vertrockneten werden abgerissen und durch den Wirbelwind davongetragen. Jene Tage werden für alle Menschen eine Prüfung sein, und nur im Gebet und im Guten werden sie Schutz und Frieden finden. (DZ, 28f)*

Es geht nicht nur um Vorgänge auf unserem Planeten, sondern die Apokalypse wird kosmischen Ausmaßes sein:

*Wenn diese durch Mich Gekennzeichneten um mein Gesetz vereint sind, werden die Erde und die Sterne erschüttert werden und am Himmel wird es Zeichen geben. (DT 55, 7)*

### **13.3.3 Eine Notwendigkeit für die Erlangung von Frieden und Harmonie**

Das Chaos auf dieser Welt wird zwangsläufig ein Ende finden, weshalb die große universelle Prüfung nicht ausbleiben kann, aber wir dürfen getrost sein, dass aus diesem reinigenden und ordnenden Prozess Friede und Harmonie hervorgehen werden:

*Andere werden nach der Ursache des irdischen Chaos fragen, und ihr werdet in Meinem Namen zu ihnen sprechen und ihnen ankündigen, dass nach diesem Chaos die Menschheit den ersehnten Frieden erlangen wird. (U 32, 15)*

*Es erklang (vibraba) die göttliche Stimme, und ihr Wesen war die weltumfassende Harmonie, und der Friede, der damals herrschte, war der Friede, der im Reiche Gottes besteht. (U 48, 23)*

Die Elemente wüten nicht nur außerhalb des Menschen in der Natur, sondern sinnbildlich auch in seinem Innern, dort liegen die Ursachen für die äußerlich sichtbaren Auswirkungen - oft latent - verborgen:

*Die Hand des Menschen hat das Gericht über sich heraufbeschworen. In seinem Gehirn tobt ein Sturm, in seinem Herzen wütet ein Unwetter, und all dies offenbart sich auch in der Natur: Ihre Elemente sind entfesselt, die Jahreszeiten werden unfreundlich, Plagen kommen auf und mehren sich, und zwar deshalb, weil eure Sünden anwachsen und Krankheiten bewirken, und weil die törichte und vermessene Wissenschaft nicht die Ordnung anerkennt, die vom Schöpfer bestimmt wurde. (U 100, 6)*

Prüfungen können als Heimsuchungen betrachtet werden, durch die wir gefordert und herausgefordert werden, aber auch gefördert und hinaufbefördert werden. Letztlich dienen Prüfungen immer dem Erreichen unseres Geistseelenentwicklungsziels „Näher zu Gott“. Dies verdeutlicht folgendes Zitat: „Wir erkennen, dass unser Weg immer aufwärts führt, und dass die Dinge, die wir als 'Heimsuchungen' empfanden, die Mittel

waren, mit denen unsere *Heimat uns sucht*, mit denen uns das Reich Gottes in uns zu sich zieht.“ (Schmidt, 290)

Wir sollen wissen, dass uns die Prüfungen nicht von Gott als Last aufgelegt werden, sondern wir selbst die Prüfungen hervorrufen, die uns auf unserem Weg der Liebe, der von Gottes Barmherzigkeit begleitet wird, weiterhelfen wollen: „Fälschlicherweise wird angenommen, Ich würde Meinen Kindern Prüfungen auferlegen. Nein, Meine Geliebten, ihr selbst seid es! Geboren aus dem Wunsche, wieder zum vollkommenen Licht zu werden, ist es der Geist in euch, der im Einklang mit Meinem Geist Bewegung in euer Leben bringt, so dies erforderlich ist.“ (ALZG 10.11.2012)

#### **13.3.4 Die apokalyptischen Ereignisse**

Lasst euch nicht von Daten, Voraussagen und noch so exakt zusammengestellten, über den Computer berechneten Tage, Jahre oder Monate ängstigen! Jesus sagte doch: 'Ich komme wie der Dieb in der Nacht'. Und: 'Niemand weiß die Stunde, außer dem Vater.' Infolgedessen, ob es ein Nostradamus sagte, ob gewisse Situationen aus den ägyptischen Bereichen der Vorsituation oder aus verschiedenen Kabbala-Offenbarungen angeführt werden, aus meiner geistigen Sicht ist all das durch Menschengeschwistergehirne gegangen, und die sind fehlbar! (Weidner 1, 169)

Die Erde wird aus der gleichmäßigen Anziehung und Abstoßung geworfen werden. Dadurch werden sich in ihrem Inneren Gewichtsverlagerungen und an der Oberfläche Wasser- und Festlandveränderungen zeigen, die die jetzige äußere Gestalt der Erde ändern werden. Diese äußeren Veränderungen haben zur Folge, dass die bereits angekündigten Erscheinungen auftreten werden wie dunkle Tage, Brausen und Rauschen der Wasserfluten und innere Bewegungen der Erde, die ganz ungewöhnlichen Riesenerdbeben gleichen werden. (Weidner 5, 177f)

Der Erdenplanet muss sich zwecks Fortentwicklung an seine Planetenbrüder anpassen und anschwingen, denn auch die Erde muss in eine neue Umlaufbahn um die Sonne genau eingeschwenkt werden. Um diese Umlaufbahn nicht zu gefährden und einer eventuellen Kollision vorzubeugen, da die reiferen Planeten bereits leichter, also nicht mehr dichtmateriell sind, ist der Schwerpunkt des Geschehens jetzt auf diese Erde gerichtet. (ebd., 178f)

Niemand kann hoffen, selbst bei seinem Übergang ins Jenseits dort etwas Besseres anzutreffen, wenn er nicht schon jetzt an das Bessere glaubt und nach dem Besseren strebt, und zwar mit ganzer Willenskraft! Was du auf Erden gesät, wirst du im Jenseits ernten! (ebd., 179f)

Bezeichnend für diese Erdenepoche ist ganz besonders, dass die Menschen trotz vieler Erscheinungen aus dem Jenseits und vieler sonstiger außerirdischer Dinge keine oder nur sehr wenig Notiz davon nehmen. Alles verläuft nach ganz kurzer Zeit wieder im Sand, fortgerissen durch den raschen Zeitablauf. Eine gehetzte, getriebene Menschheit, die wie eine wilde Horde, ohne zu schauen und zu denken, in das Meer stürzen wird. (ebd., 186)

Große Teile der Erde werden versinken, und einzelne Teile jetzt versunkener Stätten werden wieder über dem Meeresspiegel zu liegen kommen. Bedenkt man, dass die unterirdische feurige Masse dies hervorruft, so ist im Erdinnern mit gewaltigen Eruptionen zu rechnen, so dass ihr jetzt und in der kommenden Zeit wieder starke Vulkanausbrüche erleben werdet. Wenn dies eintritt, ist das Ende der Zeitperiode nahe! (ebd., 187)

Wenn die Menschheit die erste und zweite Stufe überschritten und sich noch nicht eines Besseren besonnen hat, dann erfolgen die Großkatastrophen. Zur ersten Stufe gehört die Vorwarnung: kein Licht bzw. finstere Tage. Zur zweiten Stufe gehört die

Erdteilregulierung mit Erdbeben usw. Aber diese zwei Stufen sind nur bedingt zu betrachten, sie hängen in gewissem Sinne von den Reaktionen der Menschheit ab. Im Plane Gottes kommt zuerst etwas Drastisches, damit der Menschheit vielleicht noch Schwereres, das später folgen wird, erspart bleiben kann. (*ebd.*, 188)

Wenn das nicht genügt, werden über die Menschheit noch viel ärgere Plagen kommen, und zwar aus dem kosmischen Raum. Viele Seher und Propheten haben diese Plagen bereits vorausgesagt. Sie bieten die Gewähr, dass viele Menschen zur Besinnung kommen. (*ebd.*, 188f)

Betet inbrünstig, liebe Geschwister, damit euch vor dieser geistigen Zeitwende keine anderen Plagen treffen, die eure Menschengeschwister selbst heraufbeschwören! Wir denken hierbei an Krieg, an gegenseitige Vernichtung, an die weitere Zuspitzung der Fronten im Osten. Die Gefahr ist sehr groß! (*ebd.*, 189f)

Jesus Christus, unser Herr und Meister, hat nie das Wort *Weltuntergang* oder *das Ende der Welt* gebraucht, wie dies jetzt in vielen Übersetzungen vorkommt, sondern er gebrauchte stets das Wort *Zeitperiode*. Wir haben deshalb den Ausdruck *Ende der Zeitperiode* mit *Endzeit* übersetzt, was den gleichen Sinn hat. Eure Übersetzer haben den Sinn dieses Wortes nicht richtig verstanden, und sie setzten einfach das Wort *Weltuntergang* anstelle von Ende dieser Zeitperiode, und die ganze Lehre erhielt dadurch ein anderes Gesicht, eine ganz andere Bedeutung. (*ebd.*, 191)

Es ist euch schon oft gesagt worden: Evakuierung betrifft den geringsten Teil, Entrückung den zweitgrößten Teil und das natürliche Ableben oder katastrophale Ableben den größten Teil der Menschheit. Auf die Entrückung vorbereiten heißt: Es werden nur jene entrückt, die ein gewisses geistiges Potential an Nächstenliebe, an guten Taten, an geistigem Gewinn auf dieser Erde sich erarbeitet und erwirtschaftet haben. Alle anderen werden in der Form ihren Weg finden, wie ich vorher gesagt habe. Nur eines möchte ich noch zu den Evakuierungen sagen, damit keine Unklarheiten bestehen. Wenn ich an eurer Stelle Erdenmensch wäre, würde ich alles daransetzen, dass ich entrückt werde! Aus dem einfachen Grund: Denn dann bin ich sicher gerettet, während ich im Raumschiffstadium umgeschwungen werde und in einer gewissen Bereichsschwingung noch immer luziferischen Kräften ausgesetzt bin. (*Weidner 1*, 224)

Sehet, diese Welt taumelt dem Chaos entgegen, denn ihre Tage neigen sich dem Ende zu. So höret, Ich künde nicht das Ende dieser Erde, jedoch künde Ich das Ende des Reiches der Finsternis in dieser Welt, denn es ist gegründet auf Hass und Feindschaft, auf Habgier und Missgunst, auf Niedertracht und Lüge und einer Missachtung jeglichen Lebens und seiner Gesetze, die ohne Beispiel ist.

Seit der Mensch die Erde betrat - und diese Periode erstreckt sich viel tiefer in die Vergangenheit, als es in euren Lehrbüchern verzeichnet steht -, hat er bis heute einen großen Teil seiner Lebensenergie darauf verwendet und dabei nichts unterlassen, diesen vollkommenen Wohnplaneten, seine Erde, zu quälen und zu schänden, zu vergiften und zu verstrahlen, zu plündern und zu berauben im Namen seiner unersättlichen und unstillbaren Gier nach Besitz, Macht und - wie Ich euch sagte - letztlich nach Energie. (*ALZG 09.04.2011*)

## **13.4 Die Sicherheit in Gott**

Stichwort: sich in trügerischer Sicherheit wähen (*confiarse*)

### **13.4.1 Die Warnung vor trügerischer Selbstsicherheit**

Eine andere Übersetzungsvariante wäre: *Werdet nicht zu selbstsicher!* „Sich selbst vertrauen“ als wörtliche Übersetzung würde die Aussageabsicht verfehlen, da hier eine negative Konnotation von Vertrauen mitschwingt, ein Scheinvertrauen.

*Werdet nicht (allzu) selbstsicher, weil ihr glaubt, meine Gerechtigkeit könne euch niemals erreichen. (U 252, 58)*

Es gibt keine andere Sicherheit als die Sicherheit in Gott. Wer euch etwas anderes lehrt, der ist unwissend oder will euch verführen. (ALZG 09.04.2011)

Sie [die Menschen] versuchen, sich im Äußeren gegen die Unwägbarkeiten ihres Lebens [Sorgen, Ängste, Elend, Not, Krankheiten, Existenzbedrohung, menschliche Charakterschwächen] abzusichern. Wahrlich, Ich sage euch: Eine Absicherung dieser Art, um seinem Schicksal aus dem Wege gehen zu können, ist unmöglich! Es würde bedeuten, dass der Mensch in der Lage wäre, Mein Gesetz auszuhebeln, ein Gesetz, das reinste Liebe ist, auch wenn es von den meisten nicht so gesehen und so verstanden wird. (...) Die einzige Sicherheit, die der Mensch finden kann, ist daher die, sich zu bemühen, in Meinem Gesetz zu leben. (ebd.)

#### **13.4.2 Die geistige Führung durch sog. 'Zufälle'**

*Niemand ist durch Zufall geboren worden, und wenn jemand sich für noch so unbedeutend, unfähig und armselig hält, so ist er doch durch die Gnade des Höchsten Wesens geschaffen worden, welcher ihn ebenso liebt wie die Wesen, die er für überlegen hält, und er hat eine Bestimmung, die ihn wie alle zum Schoße Gottes führen wird. (DT 31, 74)*

Der Herr legt uns statt trügerischer Sicherheit eine traumwandlerische Sicherheit nahe, die darin besteht, Seine Führung zu erkennen und nicht an Zufälle zu glauben: „Meine Führung, die (dann) einsetzt, ist in den meisten Fällen für euch nicht sofort zu fassen. Sie geschieht oft unmerklich und indirekt, sie erfolgt durch die sog. 'Zufälle', sie geschieht durch Begegnungen, durch unendlich viele Kleinigkeiten, die ihr gar nicht wahrnehmt, die euch aber unter Umständen daran hindern, z. B. einen Termin wahrzunehmen oder eine Unterschrift zu leisten, genauso aber auch Menschen kennenzulernen und Chancen wahrzunehmen. Ich habe alle Möglichkeiten, jedes Meiner Kinder individuell zu führen; und wer wachsam durch seinen Tag geht und nicht an den Zufall glaubt, der wird sehr bald erkennen, wo Ich Meine Hand im Spiel gehabt habe. Er wird durch die schweren Zeiten, die auf euch zukommen, mit traumwandlerischer Sicherheit geführt werden. Was nicht bedeutet, dass auch er in Situationen hineinkommt, die nicht einfach sind.“ (ALZG 09.04.2011)

Emanuel äußert sich in verblüffend ähnlicher Weise über den 'Zufall': „Wer von Zufällen spricht, ist geistig noch nicht weit genug entwickelt. Sollte er aber gut entwickelt sein und ihr habt ein positives Gespräch geführt, dann soll man ihm sagen: Es gibt keine Zufälle, sondern es ist alles im Gesetz und Willen Gottes geistig gelenkte Führung des Schutzgeistes oder der Boten Gottes.“ (Weidner 15,67)

'Zufälle' sind besonders dann willkommen und von unvergesslicher Bedeutung - und ereignen sich nicht selten -, wenn man in eine missliche Lage gerät, sich hilflos fühlt und dann einem doch Rettung in der Not oder eine Lösung für ein Problem 'zufällt', nämlich durch eine unsichtbare (höhere) Hand, die sich immanenter, also sichtbarer Zweitursachen (Menschen, Dinge, Umstände, Ereignisse) bedient: „Liebe Freunde, wem von euch ist es nicht schon so ergangen, dass ihm plötzlich zum Bewusstsein kam, dass dort, wo sich dem Menschen schier Aussichtsloses geboten hat, eine höhere Macht die Hand im Spiel hatte, und es mit gutem Willen, Gottvertrauen und innigem Bittgebet doch noch einen Ausweg gab.“ (Weidner 5, 51)

Nichts ist Zufall. Dies Wort, dieser Begriff ist rein menschlich, schwach und im Geisterreiche unbekannt, - es ist auch dies Wort die allerunpositivste, unwissenschaftlichste Sprache, die nur von Materialisten geführt wird; sie verkleben ihre Lücken der Unwissenheit mit dem Worte 'Zufall' und denken, damit sei nun alles erklärt und

gesagt! Es gibt also keinen Zufall, denn alles ist Gesetz. (Vay, 276)

### 13.5 Die Vaterarme Gottes – Sinnbild Seiner unendlichen Langmut

Stichwort: In den Armen seines Vaters einschlafen (*dormirse en los brazos de su Padre*)

Ein Kind schläft nach allgemeiner Vorstellung in den Armen seiner Mutter ein. Hier zeigen sich die mütterlichen Züge Gottes, der nicht nur Vater, sondern auch Mutter ist:

*Jerusalem, Jerusalem, du tötest die Propheten und steinigst die Boten, die zu dir gesandt sind. Wie oft wollte ich deine Kinder um mich sammeln, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt; aber ihr habt nicht gewollt. (Mt 23, 37)*

So, wie es im Irdischen einen Vater und eine Mutter gibt, so Bin Ich – allerdings in einer Person – Vater- und Muttergott. Nur ist es für manchen besser, da er es von Anfang an nicht anders gelernt hat, an einen Vatergott zu glauben. Aber, Mein Kind, wenn du Mich Mutter nennst, so ist das auch in Meiner göttlichen Ordnung. So Bin Ich euch also Vater und Mutter zugleich. (ALZG 15.10.2011)

Ihr seid Meine geliebten Söhne und Töchter, und Ich Bin und bleibe für alle Ewigkeit als euer Gott, der euch Vater, Mutter und Bruder ist, bei und in euch. (ALZG 09.04.2011)

Wenn es heißt, Gott ist uns Vater, Mutter und Bruder, so findet in Maria die göttliche Zärtlichkeit und Mutterliebe ihren Ausdruck:

*Sucht in der göttlichen Mutter den Trost für eure Sorgen. In ihrem göttlichen Geist werdet ihr nur Liebe, Zärtlichkeit und Wärme finden. (U 250, 30)*

*Die Gegenwart Marias in der Welt ist ein Beweis Meiner Liebe zu den Menschen. Ihre Reinheit ist ein himmlisches Wunder, das euch offenbart wurde. Von Mir kam sie herab auf die Erde, um Frau zu werden, und damit in ihrem Schoße der göttliche Same keimen konnte, der Körper von Jesus, durch welchen 'Das Wort' sprechen würde. In der heutigen Zeit offenbart sie sich von neuem. (U 5, 10)*

Auch Träumen wird eine bemerkenswerte Bedeutung beigemessen. Es ist gut, sie richtig zu deuten zu wissen:

*Mit Hilfe von Träumen wecke Ich die Menschheit auf, durch symbolische und prophetische Träume, aber die Menschen schenken ihnen keine Aufmerksamkeit und sinnen nicht darüber nach, weil ihnen der Glaube und die Vorbereitung fehlt. Und so vergessen sie solche Gesichte, weil sie nicht verstehen, dass sie eine göttliche Botschaft waren. (DZ, 21)*

In den Heiligen Schriften findet sich mehrmals das Motiv des unangebrachten Einschlafens als Ausdruck von Unbekümmertheit, Gleichgültigkeit, Flucht, Abwehrhaltung oder Angst in einer bedeutungsvollen, schicksalhaften Situation:

Der Prophet Jonas lässt sich unter einer Staude nieder und kümmert sich nicht um die Rettung Ninives. (Jon 4)

Die drei Jünger, die Jesus in der Nacht vor seinem Tod in den Garten Getsemani begleiten, werden vom Schlaf übermannt:

*Und er ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen? (Mt 26, 40)*

*Erinnert euch an David und Salomon, die vor ihrem Volk groß waren und in ihrer Größe einschliefen. (U 252, 58)*

Die Vaterarme sind Sinnbild für die Langmut Gottes, der Seine Kinder offenherzig erwartet und empfängt, was im Gleichnis vom verlorenen Sohn bzw. vom barmherzigen

Vater deutlich wird:

*Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. (Lk 15, 20)*

Oh sehet, Meine Geliebten, als die verkörperte göttliche Liebe und Wahrheit brachte Ich euch in Jesus die einzige vollkommene Lehre, deren Befolgung Meine Menschenkinder befähigt, den Heimweg zu beschreiten und diesen dereinst in Meinen Armen in der ewigen Heimat zu vollenden. Dort warte Ich sehnsuchtsvoll auf jeden einzelnen von euch. (ALZG 08.10.2011)

Und indem sich Gottvergessenheit in Gottbewusstheit wandelt, werden viele Meiner Menschen- und Seelenkinder den Weg in Meine sehnsuchtsvollen Vaterarme finden. (ALZG 12.05.2012)

### **13.6 Der Inkarnationsplan und seine Aufgaben**

Stichwort: Aufgabe (*tarea*)

*Jedem ist seine Bestimmung vorgezeichnet durch seine geistige Aufgabe und seine menschliche Aufgabe. Beide sollen im Einklang miteinander sein und einem einzigen Ziele zustreben. Wahrlich, Ich sage euch, Ich werde nicht nur eure geistigen Werke bewerten, sondern auch eure materiellen Werke. Denn in ihnen werde Ich Verdienste entdecken, die eurem Geiste helfen, zu Mir zu gelangen. (DT 44, 1)*

*Seht ihr jene Menschen, die als Ausgestoßene auf den Straßen dahinziehen und Laster und Elend mit sich schleppen, ohne zu wissen, wer sie sind und wohin sie gehen? Wisst ihr von den Menschen, die noch immer in Wäldern leben, von Raubtieren umlauert? Niemand ist von meiner Vaterliebe vergessen, alle haben sie eine Aufgabe zu erfüllen, alle besitzen sie den Keim zur Entwicklung und sind auf dem Wege, auf dem die Verdienste, die Anstrengung und der Kampf die Seele Stufe um Stufe zu Mir bringen werden. (DT 31, 75)*

*Vielen fehlt noch das Verständnis für die Aufgabe innerhalb des Werkes, die euch anvertraut ist, welche darin besteht, mit Eifer und ohne Unterlass zu kämpfen, bis das Ziel erreicht ist. (U 123, 70)*

*Mädchen, Ich allein verstehe euch. Euer Herz hat sich dem Leben wie ein Blumenkelch geöffnet. Ihr träumt von Liebe, von Zärtlichkeit, von Glück. Doch Ich sage euch: Träumt nicht zu lange, erwacht, denn ihr müsst euch gut vorbereiten, damit ihr die erhabene Aufgabe erfüllt, die euch erwartet, und ihr müsst sehr stark werden, um euren Leidenskelch zu leeren. Aber wenn euer Herz liebt, werdet ihr in dieser Liebe den Halt und den Trost für euren Lebensweg finden. (U 67, 51)*

Nach dem Tod und einer gewissen Zeit im Jenseits wünschen sich die meisten Geistwesen ein erneutes Erdenleben als Mensch, um dadurch die geistige Höherentwicklung schneller voranzutreiben – auf dem Weg zurück zum Vater. (*Unicon 4, 1*)

Der wichtigste Teil der Vorbereitung ist die Festlegung der Schwerpunkte, Aufgaben und Meilensteine des Lebensplanes als 'Drehbuch' für die bevorstehende Inkarnation. (*ebd.*)

Unser Schöpfer hat einen Schleier über die Erinnerung an unsere früheren Erdenleben und die Inhalte unseres aktuellen Lebensplanes gelegt. Wir haben aber die Möglichkeit, durch Analyse des bisherigen Lebensweges im Hinblick auf unsere Talente, Fähigkeiten, Erfahrungen und erworbenen Kenntnisse uns ein Bild vom Inhalt unseres



Lebensplanes zu machen. (*ebd.*)

Wir wollen euch daran erinnern, dass ihr alle eine geistige Mission zu erfüllen und euch vor eurer Inkarnation das Beste zu tun vorgenommen habt. (*Weidner 5, 50*)

Der Mensch soll sich darauf beschränken, seine Aufgaben in der Erdenwelt zu erfüllen, den Sinn seines Lebens zu erfassen und immer nach den hohen Zielen des Lebens zu forschen. Christus selbst hatte den Seinen ja auch nur so viel von der Himmelswelt erzählt, als jene einfachen Gemüter aufnehmen konnten. (*Hinz, 183*)

So leben diese Kindlein in der göttlichen Welt – in einer wunderbaren, seligen Welt... Viele von ihnen müssen in der Zukunft eine bedeutende Aufgabe auf sich nehmen. Denn die Erdenwelt braucht einst starke Menschen – Menschen, die im Geist stark sind und die Kraft des Glaubens in sich tragen, um Zeugnis abzulegen von jener himmlischen Welt. (*Hinz, 243*)

Ich Bin der größte Diener meiner Schöpfung! Und da Ich in jedes Meiner Geschöpfe Meine Liebe hineingelegt habe, liegt auch in jedem Geschöpf der Wunsch, ebenfalls zu dienen und zu helfen und somit wieder heimzubringen, was vorübergehend verloren schien. Die Aufgabe eines Menschenfischers wird also nicht erfüllt durch eine elitäre Gruppe, durch auserlesene Führer, Religionsgemeinschaften oder kirchliche Organisationen, sondern durch jeden, der Mich liebt, und der über kurz oder lang den Wunsch in sich verspürt, auch seinem Nächsten zu helfen. (*ALZG 08.09.2012*)

Vieles, womit die Finsternis euch auf eurem Weg hindern möchte, wird euch gar nicht erreichen oder an euch abprallen. Ihr werdet euch als bewusste Söhne und Töchter erkennen, und ihr werdet die Stärke spüren, die sich mit jeder gelösten Aufgabe mehr und mehr in euch aufbaut. Und dann, Meine geliebten Söhne und Töchter, werdet ihr nicht mehr nach der Aufgabe fragen oder fragen müssen, die Ich für euch vorgesehen habe, bzw. die ihr euch selbst vorgenommen habt. Ihr werdet in diese Aufgabe hineinwachsen, denn sie liegt in eurer Seele; und auch hier wirkt das Gesetz, dass Gleiches wiederum Gleiches anzieht. Ich sage euch: Wie immer die Aufgabe eines einzelnen aussieht, sie wird ihn erfüllen, denn die Fähigkeiten dazu liegen in ihm. (*ALZG 10.11.2012*)

Die Dualtrennung hatte Einverleibung, Tod, Geburt, Lebensturnus, Menschen – Sinnlichkeit zur Folge. Wieder ihren Ursprung zu erreichen, wieder eins zu werden in einer Liebe, einem Willen, einer Hülle ist das Streben, die Aufgabe aller gefallenen und getrennten Geister. (*Vay, 27*)

### **13.7 Erlösung – die Wiederaufschließung der Himmel**

Stichwort: Heil (*salvación*)

*alternativ: Rettung, Erlösung*

Ihr habt vor einigen Tagen euer Osterfest gefeiert, und bei diesen Feiern ist immer wieder das Wort „Erlösung“ gefallen. Dass Ich euch mit Meinem Blute reingewaschen habe; dass Ich demjenigen, der an Mich glaubt, allein durch Meine Gnade und Seinen Glauben die Sünden wegnehme, und viele andere Interpretationen sind in dieser Welt. Falscher kann eine Erlösung kaum dargestellt werden. Es waren die Kräfte der Finsternis, die sich im Verlaufe vieler Jahrhunderte willfähriger Werkzeuge bedient haben und noch bedienen, um Meine Liebetat – und auch Meine Liebelehre – so zu entstellen, dass kaum noch einer versteht, was wirklich geschehen ist. (*ALZG 14.04.2012*)

Ich Bin vor 2000 Jahren in diese Welt gekommen, um in einer Zeit der Dunkelheit Licht zu bringen. Dies war, wie Ich euch schon des Öfteren sagte, den Gegensatzkräften ein Dorn im Auge, und sie setzten alles daran, den Weg, den Ich den Menschen aufzeigte und vorlebte, unkenntlich zu machen. Denn wer nicht um seine wahre Heimat weiß oder

nur ein sehr undeutliches, oftmals gar falsches Bild von ihr hat, der kann sie sich auch nicht als Ziel wählen. (ALZG 13.10.2012)

Der Weg hinaus in die Freiheit und hin zur Erlösung geschieht über die freie Willensentscheidung und das Gewissen und nicht durch den schändlichen, von Menschen und Geistwesen heraufbeschworenen Tod Christi am Kreuz:

*Meine Liebe wird die Härte eures Herzens überwinden. Wie in jener Zweiten Zeit steht das Tor zum Heile offen. Kommt und beschreitet durch dasselbe den Weg, der euren Geist in das Gelobte Land führen wird. (U 2, 73)*

Auch Emanuel und die Gottesboten unterrichten uns, dass Jesus die Menschen nicht von ihren Sünden erlöst hat. Das Bild der begehbaren Brücke ist genauso anschaulich wie das des geöffneten Käfigs: „Er hat euch nicht ‘erlöst’, er hat nicht ‘mit seinem Blut erlöst’, sondern er hat euch nur eine Brücke gebaut, vom Reich der Finsternis in das Reich Gottes, des Lichtes!“ (Weidner 16, 239)

Hierzu zwei weitere Jenseitskundgebungen aus dem Buch von Dr. Wickland, die uns darauf aufmerksam machen, dass wir es uns mit der Sündenvergebung nicht zu einfach machen dürfen: “Wenn Sie behaupten, Gott habe Jesum ausdrücklich als Erlöser gesandt, so muss man daraus schließen, dass dem lieben Gott ein Irrtum unterlaufen sei, als er den Menschen schuf. Und das ist doch sicherlich nicht der Fall.

Wenn Gott alles in allem ist, wie die Bibel sagt, würde er dann, wie die Lehren der Christenheit ihm unterstellen, solchen groben Fehler begangen haben, dass der Mensch dazu verdammt ist, in Sünde zu fallen, und nur durch die Entsendung eines Erlösers als einziges Rettungsmittel dieser Fehler wieder gut gemacht werden kann?” (Wickland, 368)

“Der jenseitige Eskimo namens Esovilia Chevilia: „Der Christ muss erst durch Leid und Not aufgerüttelt werden; dann erst fängt er an, sich nach dem umzusehen, was man die Wahrheit nennt. Ihr meint, Jesus sei für eure Sünden gestorben. Das konnte er ja gar nicht und hat er auch nicht getan. Der Sünden, die heutzutage begangen werden, sind viel mehr als zu der Zeit, da Er auf Erden lebte. Vieles ist inzwischen entdeckt worden, was man damals noch gar nicht kannte. Wie konnte er also für etwas sterben, was es noch gar nicht gab? Das kommt mir doch sehr sonderbar vor.“ (Wickland, 461)

Da wir selbst die Auswirkungen der Taten, die wir zuvor gesetzt haben, in unserem Leben – im Positiven wie im Negativen – zu spüren bekommen, entscheiden wir selbst unser Schicksal und unsere Zukunft im Diesseits wie im Jenseits. Wenn wir im Jenseits ankommen, werden wir von unseren Schutzgeistern gefragt, welche Ernte wir mitbringen. Die Früchte, die wir ernten, sind aus dem Samen erwachsen, den wir zuvor ausgesät haben. Wir tragen also selbst den Schlüssel unserer Erlösung in unserer Hand:

*Die Ernte, die ihr in dieser Zeit einbringt, wird der Schlüssel sein, der euch das Tor zu eurem Heile öffnet. (U 55, 36)*

Die Erlösung wird nicht so einfach und ohne weiteres geschenkt, sie muss erarbeitet und verdient werden, denn Gott zwingt niemanden zu seinem Glück:

*Begreift, dass der, der euch um eine Gefälligkeit bittet, euch die Gnade gewährt, andern nützlich zu sein und für eure Erlösung zu arbeiten. (U 27, 62)*

Jeder muss begreifen, dass er seine Verfehlungen, die er begangen hat, selbst wiedergutmachen muss und diese Sühne- und Läuterungsaufgabe nicht auf Christus abwälzen kann:

*Könige, Richter, Herren – alle, die in irgendeiner Weise den Samen des Bösen unter ihre Brüder gesät haben, werden beim Gericht des Herrn zugegen sein. Doch Ich sage euch, statt sie mit Ketten zu binden, sie des Lichtes zu berauben, oder sie ewigen Qualen zu unterwerfen – wie Menschen in ihrer Unwissenheit*

*glauben mögen – werde Ich ihnen eine Aufgabe in Meinem Rettungswerk zuweisen, damit sie ihre Seelen läutern, die Verfehlungen, die sie begangen haben, wiedergutmachen und begreifen, dass Meine Gerechtigkeit der Göttlichen Liebe entspringt. (U 71, 6)*

Bei Emanuel lautet dieser Wahrheitserkenntniszusammenhang so: „Jeder muss selbst alles wieder in Ordnung bringen und zwar entsprechend der Entwicklung seines Geistes.“ (Weidner 5, 41)

Wer kann nach so einleuchtenden Worten noch an der Reinkarnationslehre zweifeln und ihr die (Irr-) Lehre der ewigen Höllenqualen oder des äonenlangen Fegfeuers vorziehen? Er muss mit Blindheit und Unwissenheit geschlagen sein.

Die Arbeit für die Erlösung geschieht über Verdienste, über eine Aufgabe in Gottes Rettungswerk. Man darf es sich also nicht zu einfach machen und denken, Jesus Christus habe schon alles für uns „erledigt“:

*Jetzt ist die Zeit, in der ihr Verdienste erwerben müsst für euer Heil. (U 63, 47)*

Aber der Herr weiß auch, dass wir schwach und so arm an Verdiensten sind. Er wird uns gewiss keinen Marathonlauf aufzwingen, vor unlösbare Probleme stellen oder zu viel verlangen. Aber die Strecke hin zum Ziel müssen wir schon selbst gehen. Doch bei all unseren Bemühungen stellt Er uns Seine Boten entlang des Weges zur Seite, die uns helfend führen und begleiten:

*Zuvor [vor dem Öffnen des Siebten Siegels] werde Ich Geister zur Erde senden müssen, die voll Meiner Gnade sind und die die Menschen wie Kinder führen werden, damit sie ihr Heil erlangen. (U 53, 56)*

Wenn wir Ihn suchen und nach Ihm rufen, kommt er zu uns und antwortet augenblicklich und wir dürfen gewiss sein, dass wir nicht vor verschlossenen Türen stehen werden:

*Wann immer ihr Mich sucht, öffne Ich euch die Tore zum Heil. (U 66, 36)*

Dieses Tor bleibt jenen verschlossen, die - egoistisch und selbstgerecht nur auf ihr eigenes Seelenheil bedacht – „Verdienste“ um „Verdienste“ anzuhäufen bestrebt sind, ohne das Heil ihrer Brüder und Schwestern im Sinne zu haben, denn ihre vermeintlichen Verdienste ziehen keinen Lohn nach sich, sondern sind lediglich Selbstgefälligkeiten:

*Hegt nicht selbstsüchtige Wünsche, indem ihr nur an euer Seelenheil und eure Belohnung denkt; denn eure Enttäuschung wird sehr schmerzlich sein, wenn ihr euch im Geistigen einfindet, weil ihr entdecken werdet, dass ihr euch in Wirklichkeit keinen Lohn erarbeitet habt. (U 75, 22)*

Und der Herr selbst gibt die unverzügliche Erklärung dafür, weshalb ein solcher erwarteter Lohn für sog. Verdienste wertlos bleibt:

*Sie konnten nicht Gutes für sich ernten, weil ihre Werke nicht aufrichtig waren. Denn wenn sie ihre Hand ausstreckten, um etwas zu geben, taten sie es nie aus einem wahren Gefühl der Barmherzigkeit heraus gegenüber dem, der leidet, sondern indem sie an sich selbst dachten, an ihr Seelenheil, an ihre Belohnung. Die einen bewog der Eigennutz dazu, andere die Eitelkeit, und dies ist keine wahre Barmherzigkeit, denn sie war weder empfunden noch selbstlos. (U 75, 23)*

Wer gerettet werden will, soll also nicht wie gebannt auf die eigene Rettung starren, sondern soll sich uneigennützig um die Rettung seines Nächsten kümmern, was nochmals in diesem Wort auf den Nenner gebracht wird:

*Denkt nicht nur an eure eigene Rettung, es ist besser, wenn ihr überlegt, wie ihr euren Brüdern die Rettung bringen könnt. (U 85, 27)*

Dies entbindet den ehrlich Strebenden nicht davon, sich um die Heiligung der eigenen Seele zu bemühen, denn - so sagte einst Charles de Foucault zu seinen Erdenlebzeiten: „Wer sich selbst heiligt, heiligt die andern!“ Und als Gottesbote im Geistigen Tal lehrt er: „Immer wenn ein Erdenmensch sich in guten gottgewollten Werken betätigt, erhält er von Gott eine Art Vorschuss für seine Verdienste, dass er weiterhin im Gesetz und in der Liebe diene.“ (Weidner 5, 143)

Zu den guten gottgewollten Werken gehört u.a. die Weitergabe von Geistwahrheiten, von Wissen: „Ihr seid berufen, Zeugnis dafür abzulegen, dass es jenseits der Erdendichte eine Heimat gibt, und sollt diese Tatsache nicht zu verschweigen trachten, sondern die Ohren eurer Mitmenschen mit den Wahrheiten des Jenseits füttern.“ (Weidner 5, 50) An anderer Stelle veranschaulicht er dies mit dem Lichtanzünden und –weitergeben: „So sollt ihr nicht nur geistige Lichtanzünder, sondern auch geistige Lichtweitergeber sein. Eure geistseelischen Lebenserfahrungen, Erkenntnisse, Wissenwahrheitsgüter und positiven Überzeugungen sollt ihr als geistiges Weitergabelicht in der Nachfolge Christi in die Herzen der Mitmenschen senken.“ (Weidner 15, 23)

Was Emanuel und die Gottesboten lehren, findet seine Bestätigung fast immer in irgendeiner Weise im mexikanischen Offenbarungswerk, nur eben meist in anderen Worten. Die im Wiener Kreis offenbarten Geisterneuerungslehren lassen von daher viele Übereinstimmungen mit dem Liebes- und Weisheitsschatz Gottes des Trinitarisch-Marianischen Spiritualismus erkennen, wobei auch Unterschiede festzustellen sind. Wichtig ist jeweils, den Menschen den Weg in die Freiheit und zu ihrer Erlösung zu weisen:

*Wenn dies Licht in euren Geist eingedrungen ist, so geht zu den andern und helft ihnen, sich von ihrer Lethargie freizumachen. Habt Erbarmen mit denen, die aus Unwissenheit sündigen, und weist ihnen den Weg, der sie zu ihrer Erlösung führt. (U 33, 51)*

Spricht Emanuel von „Lichtanzündern“ und „Lichtweitergebern“, so spricht das *BdWL* von Lichtwegweisern. Emanuel vermittelt genau dieses Verständnis von Erlösung, nämlich den in Unwissenheit Sündigenden den Weg zu ihrer Erlösung zu weisen, wenn er darauf hinweist, dass das, was wir als ‚Erlösungen‘ bezeichnen, er als „Aufklärung von unwissenden hinübergewechselten Fluidalmenschen“ bezeichnet. (Weidner 11, 95)

#### **14. Vers: Rettung in apokalyptischer Zeit – Ein Leben nach Gottes Geboten**

Quando el Padre dice que las **plagas** (14.1) se desatarán, que extrañas **enfermedades contagiosas** (14.2) aparecerán y que ellas **respetarán** (14.3) al pueblo escogido del Señor, Israel se goza en sí mismo y dice: "Esto es porque soy escogido del Padre, el mimado del Señor", sin pensar este pueblo que todos los **privilegios** (14.4) son para que los comparta con los demás, de que este pueblo sea el que **testifique (que) sea el fuerte** (14.5) y siendo **salvación** (14.6) sepa ser **pan, vida, bálsamo y sostén** (14.7) **para todos los demás** (14.8).

Wenn der Vater sagt, dass sich bestimmte **Plagen** (14.1) entfesseln, seltsame **Ansteckungskrankheiten** (14.2) erscheinen und sie das vom Herrn erwählte Volk **berücksichtigen** (14.3) werden, wiegt sich Israel in selbstgenügsamer Freude und sagt: „Das liegt daran, dass ich vom Vater erwählt wurde und ein vom Herrn bevorzugtes Kind bin“, ohne dass sich dieses Volk darauf besinnt, dass alle **Vorrechte** (14.4) dazu da sind, sie mit den anderen zu teilen, dass es das Volk sein soll, das **sich als das starke erweisen** (14.5) und als **Rettung(sboot)** (14.6) in der Lage sein soll, **Brot, Leben, Heilbalsam und Halt** (14.7) **für alle anderen** (14.8) zu sein.

## 14.1 Die Plagen (*las plagas*)

Die Erwähnung von Plagen erinnert unwillkürlich an die ägyptischen Plagen, die in *Ex 7-11* beschrieben werden. Die Prophezeiungen gleichen einer besorgniserregenden Apokalypse, die sich zu erfüllen droht, wenn die Menschen nicht umkehren:

*Drei Viertel der Erdoberfläche werden verschwinden, und nur ein Teil wird übrig bleiben, um Zuflucht derer zu sein, die das Chaos überleben. Ihr werdet die Erfüllung vieler Prophetien miterleben. (DT 55, 69)*

Die Menschen sind jetzt so weit von ihrem eigentlichen Ziel abgekommen, dass keine menschliche Macht mehr imstande wäre, sie von ihrer Jagd nach Genuss abzubringen. Ich mache deshalb die Völker durch Not nüchtern. Ich reiße sie aus dem Wahn heraus, dass die weltliche, nur nach dem Genuss strebende Sucht das erste sei, was der Mensch suchen müsse. Ich lehre sie durch unangenehme Ereignisse die Vergänglichkeit weltlichen Eigendünkels, weltlichen Ruhms und weltlicher Glücksgüter und beweise ihnen die ewige Dauer geistiger Schätze. Allen zeige Ich, dass über ihnen noch ein anderer steht, der sie zwar machen lässt, was sie wollen, der aber die Fäden der Verkettung der Umstände in der Hand behält. (*Gottfried Mayerhofer, Predigten des Herrn, S. 308; zit. in: Eggenstein 1, 72*)

## 14.2 Krankheiten

Stichwort: Ansteckende Krankheiten (*enfermedades contagiosas*)

### 14.2.1 Warum es Krankheiten gibt

Der Mensch fragt sich oft, was der Grund für die Krankheiten ist. Die schulmedizinische Wissenschaft gibt ihm selten eine Antwort darauf, höchstens Erklärungsversuche, die nicht an die geistigen, seelischen und moralischen Ursachen gehen. Der sog. „aufgeklärte Mensch“ will nicht wahrhaben, dass Krankheiten in der Seele des Menschen verursacht werden und dort jede äußerlich sichtbare und wahrnehmbare Krankheit ihren tieferen Grund hat:

*In dieser Zeit ist der Einfluss des Bösen größer als der des Guten. Deswegen ist die Kraft, die in der Menschheit vorherrscht, die des Bösen, aus welcher die Selbstsucht, die Lüge, die Unzucht, der Hochmut, die Schadenfreude, die Zerstörung und alle niederen Leidenschaften hervorgehen. Diesem gestörten moralischen Gleichgewicht entspringen die Krankheiten, die den Menschen quälen. (DT 40, 50)*

Unbekannte und seltene Krankheiten werden oft durch Ansteckung übertragen, die sich rasant ausbreiten und unselige Folgen haben:

*Auf der Welt werden Epidemien ausbrechen, und ein großer Teil der Menschheit wird daran zugrunde gehen. Es werden unbekannte und seltene Krankheiten sein, denen gegenüber die Wissenschaft machtlos sein wird. (DT 55, 51)*

Krankheit ist in den meisten Fällen ein Reinigungsprozess, meine lieben Freunde! Die Seele, im Verein mit den Elementseelen als Gesamtheit betrachtet, versucht die Gifte der schädigenden Umwelt und solche, die durch die Eigenproduktion falscher Gedanken, Gefühle, falschen Willens und Tuns entstanden sind, über die entsprechenden Organe auszuschleiden oder durch Fieber zu verbrennen. Gelingt dies der Seele im Verein mit den Elementseelen nicht mehr, so entstehen im Körper Giftverkapselungen, sog. Depots. Erkennt der Mensch die Ursache dieser ziehenden, reißenden Schmerzen dann noch immer nicht, entsteht die Geschwürskrankheit an verschiedenen Organen. (*Weidner 18, 36f*)

Die Krankheiten entstehen durch Disharmonien zwischen Geist und Körper, durch die

Sinnlichkeit des Geistes, durch die Genusssucht des Leibes. Die Sünde und Gesunkenheit ist der Grund aller Krankheiten. Wären die Menschen niemals unsittlich und unmoralisch gewesen, hätten sie immer zweckmäßig gelebt, so wären niemals diese furchtbaren Krankheiten in die Menschheit gekommen. Hätten die Menschen immer dem Geiste und der Vernunft statt den Sinnen und dem Leibe gehorcht, so wäre das Menschengeschlecht jetzt stark, edel, groß, strotzend vor Jugend und Schönheit. (*Vay*, 62)

Ich bin ja nicht gekommen, euren Leib von seinen Übeln zu befreien, sondern darum bin Ich in diese Welt gekommen, eure Seelen durch des Leibes Gebrechen zu läutern und zu reinigen. Sehet, ihr alle, die ihr mit irgendwelchen Leiden und Gebrechen des Körpers behaftet seid, habt euch dieselben zum größten Teile selbst zugezogen – entweder durch ungeordnetes Leben, in Essen und Trinken oder durch Unkeuschheit in mancherlei Beziehung, sei es auch nur in unlauteren und unreinen Gedanken. Wenn die letzteren auch niemals zur Ausführung kamen noch kommen werden, so ist es dennoch ein Spielen mit der Sünde, die den Tod gebiert. (*Ida Kling v. 10.11.1893; zit. in: Lorber*, 222f)

Gott ist nicht der Schöpfer der Krankheit, denn in ihm gibt es ewig keine solche, noch irgendwelche andere Übel. Die Krankheit ist somit eine Folge der unordentlichen Lebensweise der Menschen. Gott aber lässt die Krankheiten zu, damit der Mensch sich besinne auf seine göttliche Vollkommenheit und seine Lebensweise ändere. (*Kremm*, 108; zit. auch in: *Unicon* 4, 97)

Schaut einmal durch das Mikroskop, dann findet ihr euch in einer ganz anderen Welt. Man kann damit winzig kleine Lebewesen sehen, deren eines oder zwei genügen, einen großen starken Körper zu töten. Auch sie unterstehen ein und derselben Gewalt Gottes. Manch einer mag wohl fragen, warum hat denn Gott diese Krankheitskeime, die die Menschen doch nur plagen, überhaupt erst geschaffen? Auch sie sind notwendig, um die Menschen bewusst zu machen, sie zum Nachdenken und zu Abwehrmaßnahmen anzuregen. Denn sind wir in Not und mühen wir uns, ihrer Herr zu werden, dann wachsen unsere Kräfte. (*Wickland*, 468f)

Wer da sagt: 'Ich bin sehr krank', der zieht krank machende Gewalten geradezu herbei, und dann dauert es gar nicht lange, bis aus der gedanklichen Vorstellung die Krankheit auch äußerlich wirklich entsteht. Jeder Mensch ist ein Teil Gottes, des allgewaltigen Schöpfers. Darum hat auch jeder menschliche Gedanke Schöpferkraft. Schöpferische Kraft liegt also in jedem Menschen, und er kann sie nach der guten wie nach der schlechten Seite hin gebrauchen. (*ebd.*, 469)

Ein jeder beschließt auch vor seinem Reinkarnationsantritt, welche Krankheiten er aus karmischen Gründen benötigt, um zu sich selbst und seiner Liebe zu kommen. Denn dort hat er noch die volle Übersicht über das, was seine Seele benötigt, um zu wachsen. Auch von dieser Seite her ist jeder der Begründer seiner Krankheit und deren Verlauf. (*Trutz Hardo, Wiedergeburt – die Beweise*, 304)

Es gibt aber wohl auch kranke Menschen, die wegen der Sünden ihrer Eltern oder auch Voreltern schon vom Mutterleibe aus krank in diese Welt gekommen sind. Solcher Kranken Seelen sind zumeist von oben her und machen nur eine zeitweilige Fleischprobe auf dieser Erde durch; für diese ist aber jenseits im Reiche der Geister schon ohnehin bestens gesorgt, und jeder, der sie pflegt und sie mit Liebe und Geduld behandelt, den werden sie auch jenseits mit der gleichen Liebe und Geduld in ihre himmlischen Wohnungen aufnehmen. (*J. Lorber, GEJ.06\_056,10*)

#### **14.2.2 Aids**

Passend zu diesem Stichwort fand sich in der Durchgabenreihe von Emanuel diese aufschlussreiche Erläuterung, die keines weiteren Kommentars bedarf, da sie tiefgehende Zusammenhänge aufzeigt: „In meinen Ausführungen kann ich nicht umhin, auf

die Aids-Krankheit hinzuweisen. Sie ist ein Missbrauch und eine Verrohung der gottgeschenkten Lebenskräfte. Durch den Missbrauch und das Zuviel an Sexualität wird die Immunkraft des Menschen gegen Anfälligkeiten für Infektionen und Seuchen gewaltig verringert. Solche Erdenmenschen setzen sich – unbewusst oder auch bewusst von negativen Wesen getrieben – ihren vom Schöpfer geschenkten Lebenskräften zur Fortpflanzung des Erdenmenschenlebens aus. Diese Menschengeschwister achten nicht im Geringsten auf ihre Aurakräfte und ihre Lebensharmonie. Sie arbeiten nicht an ihrer geistseelischen Entwicklung. Damit verarmt das Menschenkind an der Zufuhr geistseelisch wachstumsfördernder Energien aus höheren Sphärenbereichen. Durch die leider viel zu vielen so lebenden Erdenmenschen kommt deren Lebensraum ins Ungleichgewicht und wird zum Nährboden für Infektionen, Seuchen und so weiter. Dadurch ist jedes Menschenkind in Gefahr oder davon betroffen, das sich in dieser Verunreinigung betätigt. Es ist eines der Wirkungsweisen, mit denen die Mächte der Finsternis die Lebenskräfte stückweise herausreißen und somit dem Geistwesen Mensch seine gottgeschenkten weiterzugebenden Lebenskräfte auf heimtückische Art entziehen. Wer von diesen lieben Menschengeschwistern weiß schon über jene Wahrheiten Bescheid? Weil sie diese nicht wissen oder nicht wissen wollen, sind solche aktuellen Probleme, Verirrungen, Missbräuche, Nöte usw. vorhanden. Hinter diesen vorgenannten Situationen verstecken sich um jeden Menschen negative Wesen, welche um sie in irgendeiner Form kämpfen. So betrachtet kämpfen gottdienende Geistwesen im Dienste des Menschsein-Werdens gegen diejenigen negativen Wesen, welche dies verhindern wollen. Uns Boten Gottes geht es darum, dass wir uns mit denen verbinden, welche auch diese Wahrheiten unter der Menschheit verbreiten helfen, damit jene Geistwesen, welche durch ihr Karma an die Erde gebunden sind, geboren werden und dadurch im Erdenleben einen Ausgleich schaffen können. In dieser Zeitperiode werden von den Erdenmenschen die Lebensenergien so missbraucht, dass die menschliche Vernunft von den negativen Wesen ausgeschaltet und die Gier nach dem Erleben solcher Taten voll genossen wird.“ (Weidner 9, 211-213)

### 14.3 Wer auf Gott vertraut, braucht nichts zu fürchten

Stichwort: berücksichtigen (*respetar*)

*Liebt Meinen Willen, und beachtet (respetad) Mein Gesetz, seid euch bewusst, dass in Meinen Anordnungen keine Unvollkommenheit noch ein Irrtum möglich sind. (U 136, 72)*

‘Respektieren’ (vom *lat. respicere* = berücksichtigen, beachten, zurückschauen) ist als ein wechselseitiges Beachten zu verstehen. Wer Gottes Gesetz respektiert, den respektiert Sein Gesetz. Wer Gottes Gesetz dient, dem dient Sein Gesetz. Diese Wechselseitigkeit entspricht dem Gesetz von Saat und Ernte und somit dem Weisheitsgedanken: „Merke dir, dein Lebenslauf ist das Ergebnis deines Denkens. Er ist ein genaues Abbild deiner vergangenen Gedanken, Wünsche, Worte und Handlungen!“ (Weidner 2, 27) Die Vorsilbe *re-* bedeutet zurück; um es mit einer Redewendung zu verdeutlichen: „Wie es in den Wald hinein hallt, schallt es heraus.“

In Anlehnung an ein Psalmwort kann das ‘Respektieren’ als ein Verschont werden begriffen werden:

*Fallen auch tausend zu deiner Seite / dir zur Rechten zehnmal tausend, so wird es doch dich nicht treffen.  
Dir begegnet kein Unheil / kein Unglück naht deinem Zelt.  
Denn er befiehlt seinen Engeln / dich zu behüten auf all deinen Wegen.  
Sie tragen dich auf ihren Händen / damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.  
(Ps 91, 7+9-11)*

*Respektieren* im Sinne von *zurückschauen* steckt z. B. in *Rücksicht* und *berücksichtigen*. Es kann auch 'genau hinschauen' bedeuten. Das Befolgen von Gottes Geboten und das Gebet bewirken eine besondere Rücksichtnahme seitens der belebten und beseelten Naturgewalten und es wirkt das Gesetz: Wer dem Gesetz dient, dem dient das Gesetz. Bei der Übersetzung ist nicht mit Sicherheit festzustellen, ob das 'Respektieren' als beschützendes, verschonendes, also Katastrophen fernhaltendes Eingreifen von oben zu verstehen ist oder als Zuspruch einer sorgfältigen Behandlung unter bestimmten Bedingungen, der das größtmögliche Wohlbefinden anvisiert, ohne jedoch in letzter Konsequenz die Bewahrung im Erdenleben zu meinen. Auch in diesem Wort findet sich das Verb *respetar*:

*Ich lüge nicht noch übertreibe Ich, wenn Ich euch sage, dass die Naturreiche eure Stimme vernehmen können und euch gehorchen und respektieren. (U 353, 64)*

#### **14.4 Gibt es bei Gott Bevorzugungen?**

Stichwort: Vorrechte (*privilegios*)

*alternativ*: Bevorrechtigungen, Sonderrechte, „Privilegien“

##### **14.4.1 Die Bedeutung von Privilegien**

*Sucht euch nicht diejenigen aus, die ihr lieben sollt, liebt alle ohne Unterschied. Die geistige Liebe darf keine Bevorzugungen kennen. (U 39, 19)*

Denn seine Liebe kennt keine Bevorzugungen noch Ausnahmen, sonst wäre sie nicht die allumfassende Liebe, sondern verschieden wirkende Willkür. (*Weidner 2, 14*)

Gottes Privilegien sind nicht mit menschlichen Privilegien zu verwechseln. Jedes Geistgeschöpf ist mit denselben Rechten und Pflichten ausgestattet. Keiner wird bevorzugt: „Aus Jesu Bergpredigt ergibt sich, dass unser Schöpfer ein Vater der Liebe ist, welcher uns alle stets gleichmäßig liebt, auch jene Menschengeschwister, die ihn aus Unvernunft und Unwissen leugnen.“ (*Weidner 15, 12*) Der geistige Entwicklungsgrad jedoch ist unterschiedlich, weshalb Gott einzelne kennzeichnet und mit Gnaden ausstattet. Diese sollten jedoch immer zum Wohl aller eingesetzt werden:

*Das Merkmal ist das unsichtbare Zeichen, durch das derjenige seine Aufgabe erfüllen kann, der es mit Liebe, Achtung, Eifer und Demut trägt. Dann wird er feststellen können, dass das Zeichen eine Göttliche Gnade ist, die ihn über dem Schmerz stehen lässt, die ihn in den großen Prüfungen erleuchtet, die ihm tiefe Erkenntnisse offenbart und ihm, wo immer er will, einen Weg öffnet, auf dem die Seele weiter voranschreitet. (DT 39, 45)*

Es geht folglich nicht um eine Privilegierung einzelner, nicht einmal eines Papstes: „Vor Mir hat der Papst von Rom keine Privilegien vor den Ärmsten der Armen auf Erden. Sie können in Meinem Reich dereinst über dem höchsten geistigen Würdenträger auf Erden stehen.“ (*Kremm, 41*)

##### **14.4.2 Die Bedeutung von Verdiensten**

Vorrechte wurden und werden durch Verdienste teilweise mühsam erworben, denn „nichts wird einem geschenkt“, wie Emanuel immer wieder beteuert. Verdienste bringen Früchte hervor, die zu gegebener Zeit mit Freude geerntet werden (dürfen): „Ihr sollt euch selbst Verdienste erwerben. Und wenn ihr selbst Verdienste erwerbt, habt ihr größere Freude im Jenseits, als wenn ich es euch sage.“ (*Weidner 15, 204*) Diese Freude im Jenseits ist der irdische Wortausdruck 'Lohn', von dem Jesus spricht. Damit ist „eine im kosmischen Gesetz unvergängliche geistseelische Auswirkung des rechten Wollens, Denkens und Tuns“ gemeint. (*ibd., 20*)

Wir sehen nur das Bruchstückhafte und nicht die Gesamtlebenszeit, weshalb es uns



nicht einleuchtet, das die einen mehr, die anderen weniger haben. Daher rühren so manche menschliche Vorstellungen von Ungleichberechtigungen. Das Hauptaugenmerk in Vers 14 liegt also nicht auf etwaigen Bevorzugungen von Seiten Gottes, sondern auf der Aufforderung zur Erfüllung des Förderungsgesetzes (siehe Abschnitt: „Das göttliche Gesetz“).

Wer jedoch in eine selbstgenügsame Scheinfreude, in Selbstgerechtigkeit und Lethargie verfällt und auf seine „Sonderrechte“ spekuliert, kann sich nicht auf einen besonderen Schutz von oben berufen. Gott ist kein „Privilegienverteiler“:

*Allen habe Ich bei ihrem Lebensbeginn [bei der geistigen Erschaffung] die gleichen Gaben geschenkt; doch während einige durch die Entwicklung ihrer Tugend emporzustreben und groß zu werden verstanden, sind andere stehen geblieben, und wieder andere sind auf Abwege geraten.*

*Ich habe unter alle Meine Kinder gleich große Gaben verteilt, weshalb ihr nicht urteilen dürft, dass den einen mehr gegeben wurde als den andern, auch nicht, dass ein Auftrag größer ist als der andere. In Meiner vollkommenen Weisheit und Gerechtigkeit und in Kenntnis der Schuld jedes Meiner Kinder habe Ich ihnen je nachdem, was ihnen not tat, gegeben. (U 44, 34f)*

#### **14.4.3 Die Bedeutung von Geistesgaben**

Wenn Er Privilegien (als das, was wir darunter verstehen) zuteilwerden lässt, so sind dies Geistesgaben, die zu einem gemeinnützigen und nicht für egoistische Zwecke bestimmt aufkeimen und aufscheinen werden:

*Wahrlich, Ich sage euch, ihr werdet eure Geistesgaben nicht verbergen können, und sie werden sich früher oder später offenbaren. (U 66, 13)*

In diesem Vers 14 scheint die vorwurfsvolle Feststellung durch, dass das erwählte Volk die von Jesus im „Gleichnis der anvertrauten Talente“ (Mt 25, 14-30) angesprochenen empfangenen Gaben und Fähigkeiten sträflich vernachlässigt und auf verantwortungslose Weise vergräbt.

Emanuel zählt eine Reihe von geschenkten Gaben auf: „eine kräftige Gesundheit, Erfolge, besondere Förderungen und Entfaltungen, Geführtsein in besonderen Erdenlebenssituationen, geistige Hilfe zum geistigen Fortschritt, Zusammenführung mit geistig Gleichgesinnten und innerer Seelenfrieden!“ (Weidner 2, 25)

Ein gottgläubiger Mensch muss beweisen, dass er wahrhaft in den Dienst des Nächsten treten will, auch wenn ihm noch so viele Unannehmlichkeiten begegnen oder ihm Schaden zugefügt wird. Das alles muss überwunden werden, wenn man die Prüfung bestehen will. Auch mögen die Menschen an einem solchen führenden Mitmenschen manches auszusetzen haben; denn ganz gleich, welcher geistiger Entwicklung ein solcher angehören mag, es können ihm da oder dort noch gewisse Schwächen anhaften – menschliche Schwächen, die überbrückt werden müssen, die aber, im ganzen genommen, für die himmlische Welt unbedeutend sind. Entscheidend sind die Leistungen, die vollbracht wurden.

Wenn ein solcher Menschenführer sein ganzes Leben hindurch dem Nächsten dient, ihm hilft, ihn fördert, so bleibt der Segen des Himmels nicht aus. Freuen sollen sich die Menschen, solche Geschwister unter sich haben zu dürfen. Freuen sollen sie sich darüber, dass er so viele Talente ins Erdenleben mitbekommen hat. Dass es aber in einem Menschenleben zu einem so durchgreifenden Wirken kommen kann, setzt Leistungen schon in früheren Erdenleben voraus! Denn wer in dieser Welt, wo so viele böse Menschen das Wort führen, Großes vollbringen will, muss gut vorbereitet sein. (Hinz, 244f)

## 14.5 Gott möchte ein starkes Volk

Stichwort: sich als das starke Volk erweisen (*testificar ser el fuerte*)

*Ich will ein starkes Volk haben, auf das ich mein ganzes Vertrauen setze, dem ich die großen Missionen, die großen Aufträge anvertraue – ein Volk, das nicht bei der ersten Prüfung schwach wird, noch vor dem Eindringling zurückschreckt. (U 147 73)*

'Israel' ist ein geistiger Name und bedeutet 'stark'. Es sollte eine starke, geistige Gemeinschaft werden, die das ganze Volk umfasst. Es war und ist stark, wenn es seinen Bündnisverpflichtungen mit Gott nachkommt, die darin bestehen, die wahre Verehrung des einzigen Gottes u. die Wahrheit Seiner Lehre kundzutun“ (*Martens, 52*):

*Ich möchte euch mit meinen geistigen Beglückungen gekleidet sehen, alle gleichermaßen mit dem Licht meines Heiligen Geistes erleuchtet, damit ihr - vereint durch die Liebe, den Glauben und den guten Willen - das starke Israel seid, damit ihr mein Werk der Welt entgegenbringt. (U 336, 67)*

Dieser Aufruf zur Verbrüderung ist von dauerhafter Brisanz im Zusammenhang mit den Abweichlern der sog. *Templos de la Rutina*. Der Vater richtete diesen dringenden Appell nicht nur an die Menschen zur Zeit der Offenbarungen, sondern erkannte in weiser Vorausschau die Entzweiungen, die sich unter den geistchristlichen Brüdern und Schwestern stets breit zu machen drohten und tatsächlich vorhanden sind. Innere Spaltungen bewirken nicht nur, dass das Glaubenszeugnis des Spiritualismus nach außen getrübt und geschwächt wird, sondern liefern auch den Gegensatzmächten willkommene Energien.

In *testificar* steckt *testigo* = Zeuge und *testimonio* = Zeugnis; *alternativ*: bezeugen, Zeugnis ablegen; man könnte diesen Aspekt hervorheben, indem man übersetzt: dass es das Volk sein soll, das bezeugt (Zeugnis dafür ablegt), dass es stark ist; oder: dass es das Volk sein soll, das unter Beweis stellt, dass es wirklich ein starkes (und kein kleingläubiges, schwaches oder feiges) Volk ist:

*Morgen werdet ihr vom Wunder eurer Umkehr Zeugnis geben müssen. (U 251, 46)*

Dieses Zeugnisgeben ist vergleichbar mit dem Ablegen und Bestehen eines Exams: „Liebe Geschwister, bedenkt doch, das Wichtigste für euch auf diesem Sühneplaneten ist doch, dass ihr diesmal tatsächlich euer Examen, eure Prüfung richtig ablegt und auch besteht! Und warum? Seht, ihr habt euch vor eurer Einverleibung viel vorgenommen, als ihr als kleines Menschenkind diese Erde mit festem und gutem Willen betratet. Leider sind durch die Wirrnisse und Stürme eures Daseins die Eindrücke und die guten Vorsätze, die ihr damals gefasst habt, zum Verschwinden bzw. zum Verwischen gebracht worden.“ (*Weidner 5, 150f*)

Israel als geistiges Volk kann nur deshalb stark sein und Stärke nach außen hin bezeugen, weil es sich auf Gott verwiesen weiß und mit dessen mächtiger Hilfe rechnen kann. Denn Er sendet die nötigen Führer und Helfer, ohne welche das auf Erden teilweise inkarnierte Geistige Israel im Kampf gegen die Finsternis nicht bestehen könnte: „Gott, unser Vater, hat bereits die Führer für diese Wende bestimmt, die euch zum Teil bekannt sind: Unser Herr und Heiland Jesus Christus, unser Erlöser, und seine Miterlöserin Mutter Maria, ferner der große Kämpfergeist Erzengel Michael, die engsten Mitarbeiter unseres Erlösers auf Erden, nämlich seine Apostel und Jünger, und viele Legionen von Geistern, die alle durch eine bereits durchgemachte Schulung oder noch durchzumachende Kurse auf das Eingreifen nach dem Willen unseres Vaters vorbereitet sind oder noch werden.“ (*Weidner 5, 150*)

Nicht zu vergessen der Geist Elias, der im Kontext des Trinitarisch-Marianischen Spiritualismus eine besonders wichtige Führer- und Helferrolle übernimmt: „Elia ist der

größte der Propheten, der zur Erde gekommen ist.“ (DT 30, 43)

## 14.6 Unsere Mitwirkung im Rettungsplan Gottes

Stichwörter: Arche (arca), Rettungsboot (*barca de salvación*)

*Salvación* heißt Rettung, Heil, Erlösung. Hier ist die Arche Noah als großes Rettungsboot angedeutet, die sich als Bild für die Errettung vor dem Untergang und Zufluchtsort in Not eignet:

*Hier bin Ich, ihr Menschen, mit einer Botschaft des Lichtes und des Friedens für eure Seele, aus der Ich nun eine (geistige) Arche machen werde, in die alle gläubigen Menschen, die sich retten wollen, gelangen, wo die Menschheit Zuflucht finden kann. Diese Arche wird fest gefügt sein durch den Glauben, die Hoffnung und die Liebestätigkeit derer, die Mir nachfolgen, und wird geistige Ähnlichkeit mit jener haben, die Noah anvertraut war; als die Naturgewalten entfesselt waren. (U 123, 2)*

*Hier ist die Arche, geht in sie hinein, Ich lade euch dazu ein. (DT 55, 17)*

*Für dich, o Israel, ist die Arche die Befolgung meines Gesetzes. Jeder, der in den leidvollsten Tagen, in der schwersten Prüfungszeit meine Gebote befolgt, wird innerhalb der Arche sein, wird stark sein und den Schutz meiner Liebe fühlen. (DT 55, 18)*

*Die Arche ist mein Gesetz der Liebe. Jeder, der Liebe und Barmherzigkeit zu seinen Nächsten und sich selbst übt, wird gerettet sein. (DT 55, 19)*

Wie aber kann man sich vor dem Zu-Tode-Ertrinken in der geistigen Sündflut schützen? Ich sage es dir: Was Noah körperlich tat, das tue man nun geistig, und man ist für immer geschützt vor dem Zu-Tode-Ertrinken in der großen und beständigen geistigen Sündflut! Mit andern Worten gesagt: Man gebe nach der Ordnung Gottes auch der Welt, was der Welt ist, – aber vor allem Gott, was Gottes ist! Die ‚Arche Noahs‘ ist eines Menschen rechte Demut, Nächsten- und Gottesliebe. (J. Lorber, GEJ.03\_013,7-9)

Es geht nicht nur darum, sich auf die rettende Arche, also auf Gottes Rettungsschiff zu begeben, um sich vor dem Untergang in Schutz zu bringen und sich vor Katastrophen zu bewahren, sondern ein wahrer Jünger Jesu weiß um seine Verantwortung und Verpflichtung, sich selbst rettend sich für andere einzusetzen. Sinnbildlich wird dies ausgedrückt als ‚Rettungsring‘, ‚Rettungsboot‘, ‚Rettungshafen‘, ‚Leuchtturm‘:

*Die mit dem Licht des Heiligen Geistes Gekennzeichneten sind wie Rettungsboote. (U 111, 20)*

*Ich will euch nicht als zerbrechliche Boote in einem tobenden Meer sehen. (U 111, 26)*

*Ich komme, um mein Wort in euren Herzen eingeschrieben zu lassen, damit ihr der Menschheit das Rettungsboot zeigt. (U 336, 63)*

All diese maritimen<sup>54</sup> Begriffe haben letztlich einen soteriologischen Bezug: sie nehmen die Erlösung durch Jesus Christus in den Blick, der uns nicht zugrunde gehen lässt und uns eine Brücke vom Reich der Finsternis in das Licht gebaut hat. Er bringt uns ans rettende Ufer:

*Ich habe euch nicht untergehen lassen, weil Ich der Rettungshafen für euch und die Menschheit bin. (U 336, 61)*

Der Leuchtturm, der im seemännischen Kontext eine lebensrettende und –bewahrende Funktion erfüllt, weist auch auf die Notwendigkeit der Verbrüderung unter den

---

<sup>54</sup> auf die Schifffahrt bezogen

Spiritualisten in Mexiko hin:

*Legt Mein Wort richtig aus, erfüllt Meine Aufträge, setzt euer Werk der Erneuerung fort, vereinigt euch in Wahrheit, und Ich sage euch, in diesem Land wird Friede sein. Ihr werdet euch am Überfluss und dem guten Geschmack der Früchte erquicken, und es wird von den Ausländern als ein Leuchtturm, als ein Bollwerk der Gerechtigkeit und als ein Hort des Friedens betrachtet werden. (U 124, 57)*

In einem Würzburger Offenbarungswort wird ebenfalls von Leuchttürmen gesprochen. Es spricht von den vielen Boten des Lichts, die in die Welt gekommen sind und zu Leuchttürmen für ihre Mitmenschen werden: „Gerade in dieser Zeit sind unendlich viele Boten des Lichtes in diese Welt gekommen, um auch dann von Meiner Liebe zu künden und Vorbild zu sein, wenn es im Äußeren nicht immer ganz glatt geht; die ihre Kraft von Mir in ihrem Inneren erhalten, die voller Vertrauen durch die Zeit gehen, wissend darum, dass Ich - die Liebe - keinen Fehler mache. Die erkennen, dass in Schicksalschlägen oftmals Botschaften liegen, einen anstehenden Lernprozess anzugehen, um anschließend aufrechter und lichtvoller dazustehen. Und die wissen, dass ein jeder geführt wird von dem Gesetz, dem er sich anvertraut, dem er dient. Lichtboten, die sich für Mich entscheiden, unterliegen nicht mehr den zuvor genannten Gefahren. Sie werden zu Leuchttürmen für ihre Umgebung, und selbst in schweren und schwersten Zeiten halten sie das Licht aufrecht, das selbst unter schwierigsten Bedingungen noch in der Dunkelheit scheint.“ (ALZG 09.04.2011)

## **14.7 Was der Mensch braucht**

Stichwörter: Brot, Leben, Heilbalsam und Halt (*pan, vida, bálsamo y sostén*)

Unter exegetischen<sup>55</sup> Gesichtspunkten können die vier o. g. positiv besetzten Begriffe als die Gegensätze der in *Vers 2.-* erwähnten negativen Begriffe *Kummer, Trostlosigkeit, Gefühlskälte* und *Not* gedeutet werden. Sie sind zugleich eine Art Gegenmaßnahmen, will man Kummer Abhilfe schaffen, Trostlosigkeit überwinden, Gefühlskälte in Wärme transformieren und die Nöte des Lebens siegreich bestehen.

### **14.7.1 Brot**

Ein bedeutender Grund, der vielen Menschen Kummer bereitet, ist die Sicherung der Existenzgrundlage, oder anders ausgedrückt: die Sorge um das tägliche Brot. Viele Erdenmenschen, gerade in unterentwickelten Ländern und Regionen, leben unter dem Existenzminimum. Es mangelt ihnen an Geld und Arbeit, um sich und ihre Familien ausreichend zu ernähren und nachhaltige Zukunftsperspektiven zu gewährleisten. Dazu gehört auch Bildung, Zugang zum Gesundheitswesen, Gelegenheit zu politischer und gesellschaftlicher Mitbestimmung. Im Vaterunser lehrt uns Jesus, *wie* wir beten sollen und *dass* wir um dieses Brot bitten sollen. Wir dürfen den Vater um alles bitten. Er weiß, was wir brauchen:

*Ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn eine Schlange gibt, wenn er um einen Fisch bittet, oder einen Skorpion, wenn er um ein Ei bittet? Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten. (Lk*

---

<sup>55</sup> exegetisch = die Heilige Schrift auslegend; dazu gehört für den Spiritualisten neben Altem (Erstem) und Neuem (Zweiten) Testament auch das Buch des Wahren Lebens (Das Dritte Testament). Da die beiden ersten Testamente zahlreiche Verfälschungen und Veränderungen, Kürzungen und Hinzufügungen durch Menschenhand und -verstand aufweisen und so einen größeren Interpretationsspielraum bieten, brachte die theologische Wissenschaft eine umfangreiche Exegese verschiedener Strömungen hervor; das Buch des Wahren Lebens ist das reine Wort Gottes und legt sich selber aus.

11, 11-13)

### 14.7.2 Leben

Jemand, der untröstlich und niedergeschlagen ist, benötigt neue Lebenskraft, Lebensmut und einen tröstenden Menschen und Jesus Christus selbst:

*Wenn dieses Mein Volk zubereitet ist, werden die Menschen bei ihm Trost in ihrem Kummer, Balsam in ihren Leiden und Licht für ihren Geist finden.“ (U 109, 42)*

*Wer lebt, trägt Mich in sich, weil Ich das Leben bin. (U 3, 8)*

### 14.7.3 Heilbalsam

Gefühlskälte rührt oft von erlittenem Leid und Unrecht, Schmerzen und Not her. Die Linderung und Befreiung von körperlichen und seelischen Wunden und Narben bedürfen des göttlichen Heilbalsams:

*Je mehr ihr diese Liebe in euch fühlt, desto größer wird die heilende Kraft sein, die ihr auf die Wunden einströmen lässt. Es wird wirklicher Heilbalsam sein, der den niedergedrückten Geist zu neuem Leben erweckt, und ein Duft, der das Leben derer, die weinen, mit Wohlgeruch erfüllt. (U 162, 57)*

Das Gebet wird von den Gottesboten als Balsam bezeichnet, der Wunder wirken kann: „Ich will euch aber klarmachen, dass das Gebet ein wundersamer Balsam ist, wenn ihr es gottgewollt empor sendet und in Hilfsbereitschaft weitergebt.“ (Weidner 1, 81)

Der Heilbalsam spielt im *BdWL* eine wichtige Rolle. Er wird oft erwähnt. Die hier ausgewählten Verweise sind nur eine begrenzte Auswahl:

*Bald kommt ein göttlicher Trost, verkörpert in Maria, die ihren Heilbalsam in jedes schluchzende Herz, in jedes vom Schmerz gequälte Geschöpf ergießt. (U 138, 12)*

*Der göttliche Heilbalsam wird als “Freude und Befreiung der körperlich und seelisch Kranken”(U 252, 6) bezeichnet.*

*Ich bin als Arzt zum Lager des Kranken gekommen und habe ihm all Meine Liebe und Fürsorge zuteilwerden lassen. Mein Licht ist wie frisches Wasser auf den vom Fieber erhitzten Lippen gewesen, und als er Meinen Balsam auf seiner Stirne fühlte, hat er Mir gesagt: 'Herr, nur Deine Barmherzigkeit kann mich retten. Ich bin sehr krank in der Seele, und der Tod wird sehr bald zu mir kommen. (U 220, 39)*

*Der wahre Heilbalsam, Volk, jener, der alle Krankheiten heilt, entspringt der Liebe. (U 296, 60)*

*Jener Balsam, von dem Ich zu euch spreche, ist in eurem Herzen. Dort habe Ich ihn als kostbare Essenz verwahrt, und nur die Liebe kann es öffnen, damit er wie eine Flut, wie ein Wildwasser hervorbricht. Wenn ihr ihn auf irgendeinen Kranken ergießen wollt, werden es nicht eure Hände sein, die heilen, sondern der von Liebe, Mitgefühl und Trost durchflutete Geist. Dort, wohin ihr eure Gedanken richtet, wird sich das Wunder vollziehen. (U 339, 40)*

Heilbalsam hat nicht nur mit körperlichen Schmerzen und einer entsprechenden Linderung zu tun, sondern auch mit einer geistigen Salbung, durch welche die Nachfolger Christi in viele Wahrheiten eingeführt werden:

*Ihr jedoch gehört zu denen, welche die geistige Salbung der Wahrheiten von den Heiligen empfangen und daher in viele Wahrheiten eingeführt sind. (1 Joh 2, 20; zit. in: Weidner 12, 240)*

Weitere ausgewählte Zitate aus anderen Quellen mögen die Bedeutung von Balsam

unterstreichen:

1. „Ich werde sie trösten, und ein Strom des köstlichen Balsams wird sich in ihr Herz ergießen, und des ewigen Lebens Quelle wird unversiegbar in ihnen offenbar werden; sie werden genesen und werden erquickt werden wie das Gras nach einem Gewitterregen.“ (*Jakob Lorber, Die Haushaltung Gottes 1, Lorber-Verlag 1981, 11*)
2. „Kraft ist die Macht, die uns nach einer Nacht der Verzweiflung mit neuer Hoffnung und Zuversicht erfüllt, die uns neue Ideen und Pläne schenkt, neue Möglichkeiten und Aussichten eröffnet, uns aus fruchtlosem Brüten und Sinnen zur mutigen Tat aufrüttelt und uns mit sicherer Hand auf die Bahn des Erfolges geleitet. Die rechte Zubereitung und Einnahme dieser heilsamen Seelenarznei, dieses kraftweckenden Lebenselixiers lernen wir in der Lebensschule.“ (*Schmidt, 274*)
3. Balsam hat auch noch einen über die heilungsrelevante Bedeutung hinausreichenden wichtigen Aspekt. Dies zeigt ein Zitat auf, das besonders im Hinblick auf unterdrücktes Geistgedankengut und verfolgte Anhänger geistchristlicher Wahrheiten erbaulich ist. Origenes, der größte Bibelgelehrte aller Zeiten, vertrat im dritten nachchristlichen Jahrhundert die Lehre der Wiederbringung aller Dinge (*griech.: Apokatastasis*), die besagt, dass alle Kreatur zu Gott zurückkehrt und es keine ewig andauernden Strafen gibt. Er vertrat auch das Gesetz von Karma und Reinkarnation (Saat und Ernte). Seine Lehren wurden auf dem Konzil von Konstantinopel im Jahre 553 n. Chr. verdammt. Urs von Balthasar - ein katholischer (!) Theologe und angesehener Schriftsteller – bricht für Origenes eine Lanze: „Aber indem das Gefäß in tausend Splitter zerbrach und der Name des Meisters gesteinigt und verschüttet wurde, entquoll der Duft des Salböls und erfüllte das ganze Haus.“ (*zit. in: Eggenstein 1, 82*). Balsam – hier in der synonymen Bedeutung von Salböl - kann demzufolge nicht verloren gehen. In seiner geistigen Dimension und Essenzhaftigkeit ist es nicht auf ein materielles Gefäß angewiesen. Die Gültigkeit, Wirksamkeit und Beständigkeit von Geistwahrheitserkenntnissen und –gütern hängt nicht von Formen, Zeremonien, rituellen Handlungen, sichtbaren Manifestationen wie Gebäuden oder Bildern, nicht einmal von gelehrigen und heiligen Büchern ab. Insofern unterscheidet sich der Spiritualismus in jeder Hinsicht vom Materialismus.

#### 14.7.4 Stütze

Wer sich im Kampf befindet, verliert oft den Boden unter den Füßen und braucht Halt, damit er nicht zu Fall kommt. Wer schon gefallen ist, braucht eine Stütze, die ihn wieder aufrichtet. Wer immer in irgendeiner Hinsicht ins Wanken gerät, ist dankbar für eine helfende Hand, ein tröstendes Wort, eine konkrete Hilfestellung<sup>56</sup>. Jesus Christus ist unser Freund, Führer und Begleiter, auf den wir allezeit als die sicherste Stütze vertrauen dürfen:

*Ich vertraue euch einen großen Auftrag an und hoffe auf eure Einsicht. Gründet all euer Tun auf dem Gesetz, das unnachgiebig und streng ist, dann wandelt ihr zugerüstet - zwar in Furcht, aber doch sicheren Schrittes. Empfindet Furcht davor, gesetzbrüchig zu werden, nicht wohlüberlegt zu handeln, doch habt auch Vertrauen, weil Ich Führer und Stütze auf dem Weg eines jeden von euch bin. (U 333, 73)*

Empfohlen zur Lektüre sei an dieser Stelle das *Gleichnis von der Wüstendurchquerung bis zur Großen Stadt*, in welchem von einem betagten Wanderer die Rede ist, der einem jüngeren Wanderer Stütze und Halt bietet. (*U 28, 18-40; DT 65, 15-52*)

---

<sup>56</sup> Der Mensch, auch das Tier, sucht von Geburt an Halt und Stütze, dies zeigt sich im sog. Fellgriff, einem instinktiven Urreflex; es ist das Bedürfnis nach Sicherheit in seiner Hilflosigkeit und Ohnmacht.

Um den Berg, d. h. die geistige Erhebung zu erreichen, lädt uns Gott ein, uns immer auf den Stab (*báculo*) Seiner Wahrheit zu *stützen*. (U 336, 21) Auch wir sind aufgefordert, Stütze der Menschheit zu sein. (U 336, 63)

## **14.8 Wie zeigt sich Nächstenliebe: Das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter**

Stichwort: für andere da sein (*ser para todos los demás*)

### **14.8.1 Die (Be-) Deutung von Sinnbildern**

Es ist wichtig, Sinnbilder richtig auszulegen, um so Gottes Wort in seinem geistigen Gehalt zu verstehen und nicht an der äußeren Form hängen zu bleiben:

*Nun ist es an der Zeit, dass ihr den Sinngehalt aller Meiner Gleichnisse und Unterweisungen, die Ich euch mittels Sinnbildern offenbart habe, richtig auslegt, damit die Bedeutung in euren Geist dringt und die sinnbildliche Form verschwindet. (U 326, 41)*

Die richtige Auslegung von Sinnbildern, wie beispielsweise die mehrmals erwähnte Jakobsleiter, gilt für mancherlei Formen und Gestalten, die in der Bibel erwähnt werden. Dies wird ganz besonders in der Offenbarung des Johannes deutlich:

*Der Apostel Johannes drang in das Geistige ein; durch seine Verzückung fühlte er die Gegenwart des Vaters, bei Seiner geistigen Stimme fühlte er sich ohnmächtig werden. Doch obwohl er in jenen Gesichtern Gestalten und Formen geschaut hatte, verstand er nicht, dass jedes Bild nur das Symbol eines großen Lehrbuches der Weisheit und Prophetie war, aber nicht das Bild oder die Gestalt Gottes. Der Mensch schaute das Lamm, den Löwen, das Buch, die Sterne, die Ältesten, die Leuchter, und alles, was sein verwunderter Blick sah, waren nur Gestalten und Formen, die auf der Erde existieren und dem Menschen bekannt sind. Sie wurden als Sinnbilder verwendet, um mit ihnen tiefe, göttliche Lehren zur Darstellung zu bringen. (U 27, 78f)*

Wir sollen auch die symbolische und gleichnishafte Bedeutung der in 14.7 genannten Begriffe erkennen:

*Achtet beim Studium darauf, nicht am Buchstaben hängenzubleiben und bemüht euch, alles zu deuten, was ihr an Symbolischem und Gleichnishaftem findet. (U 149, 66)*

Hier muss die Kunst, der Künstler einsetzen mit dem sonderlichen Wissen und der höheren Erkenntnis. Statt der Zahl steht das Bild, statt des Vergleichs und der Gleichung das Gleichnis, das nur der 'wissende und eingeweihte Bruder' ganz verstehen kann. Hier ist das Schöpferische statt der Wiedergabe, das Zeugnis der Verschmolzenheit statt des Begriffes der Sachlichkeit. Dort ist der 'Bruder', hier der Gelehrte, dort Ur-Erinnern, hier Erfahrung und Gedächtnis. (*Wizenmann, 1094f*)

### **14.8.2 Vier Symbole tätiger Nächstenliebe**

Brot, Leben, Heilbalsam und Halt, diese vier oben genannten Begriffe können im Kontext tätiger Nächstenliebe und als deren ausdrucksstarke Symbole betrachtet werden.

Lassen wir den Gottesboten Hardus dazu zu Wort kommen: „Ich möchte euch immer bitten, wenn ihr körperlich oder seelisch Belastete seht, die auch auf den Weg ins Vaterhaus 'Näher mein Gott zu dir' kommen wollen oder schon sind, dann erbarmt euch ihrer. Wenn es nicht anders möglich ist, dann bittet: „Heiland, hilf, hilf ihnen, dass sie auf den rechten Weg kommen, ich gebe meine ganze Liebeskraft für sie!“ Und ein Beispiel dazu, wie es der Herr erzählte: Ein Wanderer ist unter die Räuber gefallen. Ein Levit kam vorbei, ein Priester kam vorbei, und beide ließen den Ausgeplünderten, Blutenden und

Schwerverletzten liegen. Da kam ein Samariter vorbei, erbarmte sich seiner und so weiter. Ihr kennt doch die Geschichte. Nur das eine will ich noch dazu sagen: Als Jesus in die Menge rief: 'Wer hat ihm jetzt wohl Barmherzigkeit erwiesen?' Die Antwort wisst ihr selbst. 'Geht hin und tut desgleichen!' Es muss nicht ein Verwundeter sein, ein Verletzter, sondern aus geistchristlichem Wissen heraus einer, der Hilfe braucht. Es ist deshalb so schwer, zu verzeihen und Barmherzigkeit zu erweisen, weil die meisten Menschen ja kein Geistwissen haben. Und jene, die impulsiv helfen, die haben den guten Kern in sich, den sie aus dem Jenseits mitgebracht haben. Womöglich haben sie es einmal selbst erlebt, dass ihnen geholfen wurde, und sie sind dankbar und helfen. Ohne lange zu überlegen, greifen sie zu und erweisen den Nächsten Barmherzigkeit. Das ist die geistige Ursache, warum sie es tun, obwohl sie kein Geistwissen haben, denn leider ist es ihnen in diesem Leben verborgen geblieben. Aber euch ist dieses Geistwissen geoffenbart.“ (Weidner 9, 158-169)

Mit den Begriffen *Brot*, *Leben*, *Heilbalsam* und *Halt* lässt sich ein Bezug zum *Gleichnis vom Barmherzigen Samariter* herstellen. Sie kommen darin als Handlungsbestandteile und symbolische Grundelemente vor. Sie werden praktisch szenisch gestaltet und plastisch vorstellbar ausformuliert. Wir alle sind mit hineingenommen in das gleichnishaft dargestellte Geschehen, da es sich auf unser Leben und unser Verhalten in Ausnahmesituationen und auf das Leben allgemein anwenden lässt. Das Gleichnis erläutert verschiedene Perspektiven bezüglich eines konkreten, lebensechten, wenn auch erfundenen Vorfalls. Hier geht es um böse Absichten mit Gewaltanwendung und ihren Folgen.

### **14.8.3 Die Räuber**

*Täterschaft; Schaffung von Unordnungen im Göttlichen Gesetz durch Egoismus und Eigenliebe; Anwendung des freien Willens zum Gottwidrigen; fortschreitende und immer wieder neue Setzung von Ursachen des Unrechts*

Dein Schicksal im Erdenleben ist geprägt von verschiedenen Abweichungen von den Ordnungsgesetzen des Schöpfers. Folglich ist die irdisch-zeitliche Wirklichkeit eine Entfaltung deiner abweichenden Unordnungen aus vergangenen Lebensperioden. Da des Schöpfers Blick oder sein Wille in allem nach Ordnung ausgerichtet ist, ja er selbst die göttliche Ordnung in sich ist, lebst du in den Augen Gottes in geistiger Unordnung. (Weidner 2, 49)

Der Beginn, wo die Menschenseele anfängt zu lieben, ist gemäß ihrer Stufe die Eigenliebe, der Egoismus. Dies ist nicht anders zu erwarten, denn die Seelenelemente sind noch nicht gereift und können folglich diesen Schritt nicht überspringen. Und da es im Geistig-Seelischen keine Sprünge gibt, erfährt jede Seele diesen Zustand in der ersten Phase ihres Aufstiegs auf dem Weg zu Gott. (Weidner 5, 93)

Wenn ein Dualpaar gefallen ist, hatte es seine Vollkommenheit noch nicht erreicht und wurde getrennt. Denn hätten sie die Wesenheitsvollkommenheit erreicht gehabt, dann hätten sie diesen Fehler [gemeint: Mitverantwortung für die Behinderung oder den Fall des Duals] nicht begangen oder den Abfall von Gott nicht vollzogen. Das ist einmal die Grundlage. (Weidner 8, 139)

Durch den Abfall von Gott habt ihr euch das Leuchten oder die Lebenskraft oder die innere geistpendende Lebenserneuerungsenergie verbaut, vermauert, durch Geröll, Schmutz usw. belastet, so dass der Gottesfunke nicht aktiv genug wirken kann, und zwar nicht genug zum Höheren-Ich-Bewusstsein. (Weidner 8, 198)

### **14.8.4 Die Gleichgültigen**

*Gleichgültigkeit, Gefühlskälte, Lieblosigkeit*

Jeder von uns ist ein Kind Gottes und gestaltet seine Sinnes-, Gefühls- und Verstandeswahrnehmungen sowie -tätigkeiten individuell. (Weidner 5, 131)



Die beiden dem Schein nach gesetzestreu, doch dem Sein nach gesetzesuntüchtigen Charaktertypen sind eine Negativfolie zum wahren Erfüllen des Gesetzes der Gottes- und Nächstenliebe, und deren menschlich, ethisch und religiös gesehenes Fehlverhalten ist natürlich auch heute mehr denn je festzustellen: „Weltweit nehmen spirituelle Passivität und Oberflächlichkeit zu; dies führt dazu, dass kaum jemand gegen die Machenschaften der Mächtigen rebelliert, obwohl diese offensichtlich destruktiv sind. Das ist das Ergebnis einer bewussten Programmierung des Bewusstseins: Die konstante Einflößung von destruktiven Bildern bewirkt in den Menschen eine Abstumpfung (Passivität) gegenüber dem Negativen und weckt in vielen sogar ein Interesse.“ (Risi, 81)

Der Priester und der Levit könnten selbstgenügsam und selbstgerecht an das Psalmwort gedacht haben: „Fallen auch tausend zu deiner Seite, dir zur Rechten zehnmal Tausend, so wird es doch dich nicht treffen.“ (Ps 91,7) Wie wenn sie meinten, das Unglück sei dem Ausgeraubten schuldhaft zugefallen, es sei sein Schicksal, das er sich verdient habe oder ähnliches. Ihnen sei es nicht passiert, weil sie einen besonderen Schutz von oben hätten, weil sie „gesetzestreu“ seien. Ein mahnendes Wort steht in unserem Offenbarungstext unter Vers 13., wo es heißt, Israel wähne sich in trügerischer Sicherheit und schliefe in den Armen seines Vaters ein, während es seine Aufgabe vergisst, die darin besteht, seinen Geschwistern zum Heil zu verhelfen.“ Wie passend klingt die folgende Feststellung, die die Kluft, angewandt auf den Priester und den Leviten, zwischen Realität und Wirklichkeit, predigen und praktizieren, etwas *vortragen* und etwas *vorleben* aufzeigt: „Der Autor des Psalms [gemeint Psalm 91] hat thematisch den Akzent auf das „prophetische Thema des Vertrauens gesetzt und einen Psalm geschaffen, der am Tempel vom amtierenden Priester bzw. Leviten dem Beter zugesprochen werden konnte. Zugleich wurde die typisch sapientielle<sup>57</sup> Möglichkeit eröffnet, dass jeder Beter auch persönlich-privat den Psalm 'betete' bzw. ihn sich selber zusprach.“ (Alfons Deissler, *Die Psalmen*, Patmos 1989, 360)

Der Spiritualist seinerseits könnte in selbstgerechter Überheblichkeit sagen: „Ich bin erwählt, mir widerfährt so etwas nicht, mich beschützt Gott, das ist nicht mein Karma.“ Und genau darauf zielt die Ermahnung: Erwählung bedeutet, sich *nicht* über andere zu erheben. Sich unter göttlichen Schutz zu stellen bedeutet *nicht* automatisch, in Gefahren verschont zu bleiben. Gottes Pläne sind oft nicht unsere Pläne, Seine Gedanken oft nicht unsere.

#### **14.8.5 Das Opfer - eine Erklärungshilfe für das Leid<sup>58</sup>**

*Erleiden von Unrecht, Lieblosigkeit, Angriff; auch: Wiedergutmachung; Sühneleistungen für begangenes Unrecht durch das Gesetz von Ursache und Wirkung, hier als Opfer*

*Groß ist meine erbarmende Liebe, weil auch eure Leiden groß sind. Aber sagt nicht, dass sich die Zeiten geändert haben, und dass diese euch den Schmerz gebracht haben; denn die Zeit als solche ändert sich nicht, es sind die Menschen, die sich verändern. (U 155, 46)*

Das Gesetz von Ursache und Wirkung ist eine Erziehungshilfe der Liebe für alle, die die Himmel verlassen (haben). Es wird vielfach ignoriert, nicht nur in Staat und Gesellschaft, sondern auch im religiösen Bereich und in spirituellen Gruppen. Es ist ein absolut richtiges, fehlerfreies und kein willkürliches, unbarmherziges, hartes Gesetz, wie manche meinen:

*Seit Anbeginn der Menschheit gibt es die Reinkarnation der Geistseele als ein Gesetz der Liebe und Gerechtigkeit und als eine der Formen, in denen der Vater Seine unendliche Gnade bewiesen hat. (DT 30, 56)*

---

<sup>57</sup> auf die Weisheit bezogene

<sup>58</sup> Zusammengestellt und erarbeitet unter Mithilfe von Hans Dienstknecht

Auch wenn das Gleichnis vom barmherzigen Samariter nicht vordergründig auf dieses Gesetz abhebt, so könnte man sich fragen: Warum ist gerade diese Person in diese un gute Situation gekommen und warum gerade in einen Überfall? Man kann nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung zu dem Schluss kommen, dass er durch ein vorheriges Fehlverhalten die Ursachen selbst gesetzt hat. Dies kann sich sowohl auf seine vorgeburtliche Existenz, also auf eine oder mehrere der früheren Inkarnationen beziehen, als auch auf das bisherige, jetzige Erdenleben. Für die Präexistenz der Seele, das vorgeburtliche Geistseelenleben, gilt:

*Wahrlich, Ich sage euch, es gibt kein einziges Geistwesen, welches auf die Welt gekommen ist, ohne dass es zuvor im Jenseits existiert hat. (DT 30, 23)*

Dies bedeutet, dass der Mensch somit das Potential für das in dieser geschilderten - wohl gemerkt fiktiven (!), aber dennoch exemplarischen - Situation Erlittene bereits in sich trägt und dieses nun entsprechend selbst gesetzten Ursachen (Tatursache) zur Reife, also zur Wirkung (Tatfolge) kommt. Vorsichtig ausgedrückt könnte dies bedeuten, dass er nicht unschuldig ist an den erlittenen Schmerzen.

Jesus selbst lehrte:

*Wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen! (Mt 26, 52)*

Emanuel gibt aus seiner Sicht des Jenseits folgende Erklärung für das Leid, das seinen Sinn darin hat, zur Seelenläuterung beizutragen: „Gott will das Leid nicht, aber die Geschwister haben sich so verfehlt, oder du hast dich so verfehlt, dass es ohne Leid in diesem Erdenleben nicht geht. Erst durch Leid läuterst du deine Geistseele, erst durch Liebesbezeugungen und Liebestaten wirst du glücklich auf dieser Erde.“ (Weidner 1, 201) Und er führt weiter aus: „Wenn Gott das Leid nicht will, liegt das Leid auf deiner Seite, du hast es dir aufgeladen, und im Sühnegesetz trägst du es ab und bist glücklich dabei, wenn du es abträgst. Denn jede Annahme des Leids im Willen Gottes ist bereits die halbe Abtragung! Wenn du es bewusst und dankbar annimmst, dann erkennst du auch bald den Sinn des Leidens. Und wenn du den Sinn erkannt hast und es bereust und trachtest, es wiedergutzumachen, womöglich an anderen, dann wird es dir zur Freude, und diese Freude wird dir niemand mehr nehmen, denn sie kehrt ins eigene Herz zurück. Und diese Freude bringt Glück mit sich.“ (Weidner 1, 202)

Emanuel vergleicht das Ursache-Wirkungsprinzip mit einem Bumerang: „Alles, was ihr von euch gebt – seien es Gedanken, Worte, Werke, Gefühle, Willensimpulse und dergleichen mehr -, wie ein Bumerang kommt es zu euch, als dem Aussender, wieder zurück. (Weidner 13, 61) Auf den Überfallenen angewandt und übertragen hieße dies, dass er das Leid, das er durch die Räuber erlitten hat, in irgendeiner Weise zuvor durch seine „Saat“ verursacht hat. Dies würden folgende Worte bestätigen und verdeutlichen:

*„Niemand erntet einen Schmerz, den er zuvor nicht gesät hat.“ (U 171, 77)*

*„Jene Prüfungen, in denen die Menschen leben, sind die Früchte, die sie nun ernten, sind das Ergebnis ihrer eigenen Saat – eine Ernte, die manchmal die Folge des Samens ist, die sie im Jahr zuvor gesät haben, und in andern Fällen die Frucht dessen, was sie Jahre davor oder in anderen Inkarnationen gesät haben.“ (DT 63, 288)*

Es kann nicht anders sein, abgesehen davon, dass es eine gleichnishafte Erzählung ist, die eine bestimmte Aussageabsicht verfolgt. Keiner soll sagen, das sei eben das Karma des Überfallenen und er sei selber schuld an dem Widerfahrenen und trage daher die Verantwortung dafür. Es ist und wäre eine herzlose Einstellung, ihm wegen des Karmagesetzes als Hinzukommender nicht zu helfen. Keiner kennt das Karma eines anderen:

*Wenn für manche dies Leben überaus bitter und leidvoll gewesen ist, so*

*wisset, dass dieses Dasein nicht das einzige ist, dass es nur dem Anschein nach lang ist, und dass es im Schicksal jedes Geschöpfes ein Geheimnis gibt, in das nur Ich eindringen kann. (DT 45, 18)*

Es könnte sein, dass die Beendigung eines Karmas eingetreten ist, d. h. eine Seelenschuld abgetragen ist, dass also genug gelitten wurde, so dass nun die Hilfe eingreifen darf, hier konkret oder beispielhaft die Hilfe des Samariters. Selbst wenn ich jemandem helfe, der noch abzutragen hat, was ich ja nicht weiß, so kann ich durch meine Hilfe nicht in sein Karma eingreifen. Es wird ihn über kurz oder lang ohnehin wieder einholen, ich habe ihm lediglich eine kleine Verschnaufpause verschafft, die er nützen kann oder nicht.

Ein weiterer Punkt wäre die teilweise Karmaabnahme oder -übernahme aus Nächstenliebe, um dem anderen überhaupt eine Start-Möglichkeit zu geben, weil eine Inkarnation ansonsten vielleicht von vornherein zum Scheitern verurteilt wäre. Aber mit dieser Argumentation muss man vorsichtig sein, da allzu schnell die Versuchung auf den Plan tritt: 'Wahrscheinlich habe ich die Ursache ja gar nicht gesetzt, sondern ich trage für einen anderen ab.'

Noch ein weiterer Deutungs- und Erklärungsansatz wäre folgender: das erlittene Unrecht, hier der Überfall und alles, was daraus als unangenehme Folge und Schaden hervorgeht, beruht nicht auf Karmaausgleichswirkungen, sondern es geht - bei rechtem Wollen, Denken und Tun - um eine Gelegenheit, geistig zu wachsen und Feindesliebe zu praktizieren gemäß den Glücklichpreisungen Jesu (*Mk 5, 3-11*), wo es u. a. heißt: „Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.“ Emanuel verdeutlicht einen solchen Zusammenhang mit folgenden Worten: „Nach diesen Gesetzeswirkungen folgen jeder ungerechten Demütigung, Erniedrigung, Schädigung und Verfolgung geistseelische Kräftigung, Erhöhung und damit ein Wachstum der Geistseele.“ (*Weidner 15, 20*)

Die Leiderfahrung soll zu Gott hinführen, zu einer Gotterfahrung werden, der allein uns aus allem Elend befreit: „Viele Menschen sind unschuldigerweise in Not geraten, wir meinen hier die materielle Bedürftigkeit, und in solcher Situation gibt der Vater oft auch Kräfte, um dem Menschen dadurch zu zeigen: 'Siehe, Kind, ich bin dein Gott und Vater, halte dich an mich!'“ (*Weidner 5, 73f*)

Emanuel gibt noch eine weitere Erklärung für das bessere Verstehen von Leid, sozusagen als „Trostpflaster“ für die Leidgeplagten: „*Wen Gott am meisten prüft, den liebt er auch am meisten!* Warum, liebe Geschwister? Weil er ihn noch mehr veredeln will. Weil er ihn noch mehr geistig entwickeln will. Und nur durch den Widerstand von außen, aber auch von innen, von sich selbst, wird er zu einem entwicklungsfähigen Geistwesen in Menschenform. Übe dich in Geduld, denn der liebende Vater weiß, was er mit dir will. Er weiß es ganz präzise, und wenn du ihm keinen Widerstand entgegensetzt, wirst du letztlich der Sieger sein, mit seiner gütigen Vaterführung!“ (*Weidner 1, 125*)

Letztlich, in einer hohen geistigen Entwicklungsstufe im Jenseits, wird alles Leiden verschwunden sein, und so gibt es in der jenseitigen Welt eine völlig andere Anschauung von allem Leid und Schmerz: „Jetzt, in der neuen Welt, habt ihr keine Leiden mehr... Eure Schmerzen habt ihr der Erde zurückgelassen. Ihr habt nur noch die Gedanken an euer Leiden mitgenommen, aber wirkliche Schmerzen verspürt ihr nicht mehr!“ (*Hinz, 233*)

#### **14.8.6 Der Barmherzige Samariter**

*Praktizierte Nächstenliebe; selbstloser Dienst am notleidenden Mitmenschen*

Die vier positiven Begriffe Brot, Leben, Heilbalsam und Stütze sind – wenn man das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter zugrunde legt – die Gegenmaßnahmen für Kummer, Trostlosigkeit, Gefühlskälte und Kampf, um die es in Vers 2 ging:

1. - Der Kummer (*zozobra*) steht bezeichnenderweise für den Überfall durch die Räuber,

die durch ihren Überfall ihre zunächst willentlich und vorsätzlich gefassten Beschlüsse in die Tat umsetzen. Wie sich diese böse Tat genau abspielte, wird nicht detailliert. Die Folge ihres hinterhältigen Tuns ist jedenfalls, dass sie ihr Opfer halb tot zurück lassen.

2. - Die Trostlosigkeit (*desconsuelo*) beschreibt die Situation des Opfers, das sich am Boden liegend allein nicht zu helfen weiß und wenig Aussicht auf Rettung in der Einöde der Wüste hat.

3. - Die Gefühlskälte (*frialdad*) beschreibt das Verhalten des Priesters und des Leviten, also zweier im jüdischen Kult tätiger Amtspersonen, die sich im Tempel und vor den Leuten religiös gebärden, aber hier fernab, abseits der Öffentlichkeit ohne innere Anteilnahme einen Menschen, der ihrer Hilfe bedarf, im Stich lassen und einen großen Bogen um ihn herum machen.

4. - Der Kampf (*lucha*) steht für die geistige Einstellung und das konkrete Tun des Helfenden, hier des Barmherzigen Samariters. Es ist ein von den Juden verachteter „Ausländer“, ein Angehöriger des Landes Samaria, ein Nicht-Jude, der nach jüdischem Gesetz als ein Unreiner und Ungläubiger angesehen wird. Doch paradoxerweise tut gerade er, was im Gesetz steht, was gottwohlgefällig ist und nach ethischen Maßstäben angemessen und nötig ist. Er kämpft mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften. Möglicherweise riskiert er sein eigenes Leben, da es den Tätern missfallen könnte, dass ihr Opfer mit dem Leben davonkommt, vom Erlebten berichten kann und ggf. auf Rache sinnt. Der dazukommende Helfer praktiziert als einziger tätige Nächstenliebe.

In diesem Gleichnis wird wie in einem Anschauungsunterricht vor Augen geführt, wie der Mensch durch die Anwendung des freien Willens zum gottgewollt Guten die Vollkommenheit durch das Erfüllen der Gottes- und Nächstenliebe erreicht bzw. erreichen kann: „Als das größte Gebot lehrte Ich die selbstlose Nächsten- und Gottesliebe, in welcher alle Wohltaten wurzeln, nach denen die Meinen auf dieser Erde und alle Seelen in den jenseitigen Sphären hungern und dürsten.“ (ALZG 09.04.2011)

Ihr könnt eurem Nächsten nur helfen, wenn ihr die positiven Seiten in ihm verstärkt! Ihr könnt ihm nicht helfen, wenn ihr über ihn negativ denkt oder redet! (ALZG 08.09.2012)

Wenn ihr eurem Nächsten helfen wollt, dann helft ihm durch euer Vorbild, helft ihm durch eure Gebete, durch euren Segen, durch eure Liebe; aber verstärkt nicht durch eure Gedanken oder durch eure Worte das, was es in eurem Nächsten noch gibt, das zum Guten umgewandelt werden soll. (*ebd.*)

#### **14.8.7 Der Barmherzige Samariter - Jesus Christus selbst**

Er gibt dem Opfer praktisch das *Leben* zurück, denn offensichtlich kann es nur durch diese Hilfe überleben. Er kümmert sich um die lebensnotwendigen Mittel, symbolisiert durch das Nahrungsmittel *Brot*. Er ergreift Erste-Hilfe-Maßnahmen, symbolisiert durch das Wunden lindernde und *heilende Öl*. Er richtet das Opfer körperlich und geistig auf, bietet ihm *Stütze*, indem er ihn auf sein Reittier hebt und ihn in eine Herberge zur Genesung und Erholung führt.

Dieser Barmherzige Samariter ist – christologisch gedeutet – Jesus, der Messias selbst. Er spendet *Leben*, sein *Brot* ist die Essenz seiner Wahrheit, sein *Heilbalsam* fließt aus seinen Wunden in die Wunden menschlicher Schwachheit, er gibt *Halt* auf unsicherem Boden und in Notlagen. Dies heißt zugleich, Gott selbst ist es, der dem Menschen hilft. Er manifestiert sich in Jesus Christus und lehrt und ermutigt uns, dass wir alle so handeln, wie es am Beispiel des Samariters im Gleichnis gezeigt wird. Jesus Christus ist uns Vorbild für die wahre Gottesliebe und Ausübung tätiger Nächstenliebe.

#### **14.8.8 Emanuel über tätige Nächstenliebe**

Liebe Gott über alles aus ganzen Kräften und vollem Gemüte mit allem, was du bist und

hast! Das ist der Brennpunkt, der Mittelpunkt des ganzen Gesetzes, und glücklich zu preisen ist jede Menschenseele, die das bewusst tut und ihre ganze Erkenntnis danach aufbaut. *(Weidner 5, 96)*

Je weiter ihr euch entwickelt, umso feiner wird die Menschenseele, die auf Erden inkarniert ist. Diese Stufe beinhaltet die wahre Nächstenliebe, ohne Ansehen der Person oder eines sonstigen Merkmales, das euch unterscheidet. Solche Menschen sind wahre, selbstlos liebende Seelen, die sich selbst verleugnen zum Wohle des anderen, sie sind auf das Seelenheil und den Fortschritt im Geistigen für die anderen bedacht. Daraus könnt ihr wieder ersehen, wie viel eure Erdenbewohner noch zu lernen und zu arbeiten haben, damit ihre Seelen diese Stufe erreichen können. *(Weidner 5, 95)*

Wahre Geistliebe denkt nicht an sich, sondern an den Bruder, der in Gefahr und in Finsternis ist. *(Weidner 5, 203)*

Die Liebe zu Gott, die Liebe zum Nächsten und dadurch die höchste kosmische Einschwingung, die Liebe, lässt vieles verblassen, aber auch vieles im größten oder stärksten Licht aufscheinen, nämlich die Verschwendung eurer Lebensenergien, für die seid ihr selbstverständlich auch verantwortlich. *(Weidner 7, 105)*

Nächstenliebe in Form von Leidtragen und Hilfeleistungen für andere bedeutet einen geistigen Aufstieg. *(Weidner 1, 200)*

Alles, was für irgendjemanden anderen getan wird, und wenn es ein Käfer war, der am Rücken lag und verzweifelt sich wieder auf seine Beine emporheben will, und ihr dreht ihn um, so habt ihr etwas für die Entwicklung dieser Käferseele getan. *(ebd., 201)*

Wer dir zugeführt wird, dem sollst du helfen. Es werden dir im Plane Gottes diejenigen Geschwister, Tiere oder Pflanzen zugeführt, die Hilfe brauchen. *(Weidner 16, 165)*

Jede selbstlos getane Nächstenliebestat reißt einen kleinen Riss in die Dunkelheit der Erdfinsternisschwingungsatmosphäre, welche die bisher gelebten Erdenmenschen aufgebaut und damit verdüstert haben. *(Weidner 15, 24)*

### III. Teil: Die Universalität des Spiritualismus

#### 1. Seine unvergängliche Gültigkeit

Wir haben es bei den Mexikanischen Offenbarungen nicht mit einer vorübergehenden Zeitströmung oder einer zeitgemäßen Erneuerungsbewegung zu tun, sondern mit einem ewig gültigen, zeitlosen und Zeiten übergreifenden Gesetzes-Opus. Wir können es als 'epochal' bezeichnen, sofern wir darunter sein signifikantes Umwälzungspotential für diese Zeit und alle Zeiten verstehen, jedoch nicht insofern, dass es etwa nur einen eingrenzbaeren geschichtlichen Zeitabschnitt bezeichnet:

*Dies Licht wird nicht erlöschen, denn Ich entzündete es zuvor in euren Herzen; diese Lehre wird nicht untergehen, denn Ich habe euch zuvor geläutert. (U 67, 39)*

Wenn dem Spiritualismus eine universelle Bedeutung beigemessen wird, dann bedeutet dies eine nicht nur erdumspannende, sondern weltumfassende, alle diessseitigen und jenseitigen Lebenssphären und -bereiche betreffende exorbitante, inter- und supragalaktische Multidimensionalität:

*Mein Wort, Meine Lehransprache, ist heute dem Anschein nach allein für euch bestimmt; in Wahrheit ist es jedoch für alle bestimmt, denn seine Weisheit und Liebe umfasst das ganze Universum, vereint alle Welten, alle inkarnierten und desinkarnierten Geister. (U 12, 76)*

Es bedeutet, dass *überall* im geistig gestalteten Kosmos diese Lehre als Allgesetz Gültigkeit hat, *nicht nur* auf dieser Erde. Es ist das Ewige Evangelium für das ganze Universum.<sup>59</sup> Dahinter verbirgt sich weder eine wichtigtuerische Übertreibung noch ein vermessener Alleinvertretungsanspruch. Der Spiritualismus verwahrt sich geradezu gegen jeden Eindruck oder Einwand absolutistischen, exklusivistischen oder expansionistischen Gebarens. Dies wäre nur ein kümmerlicher Ausdruck des begrenzten menschlichen Denk- und Auffassungshorizonts. Allein maßgeblich ist das Wort Gottes, das in seiner Universalität alle Bereiche des geistigen und materiellen Kosmos mit all seinen fühlenden Lebewesen und geistdruchstrahlten Mineralienreichen vereint.

Die Göttliche Wahrheit ist absolut. Sie gehört allen, doch niemand besitzt sie. Wer könnte sie in ihrer unfassbaren Fülle selbstherrlich und alleinherrschend anderen aufzwingen?

*Heute glaubt jeder Mensch, die Wahrheit voll und ganz zu kennen. Jede Religion behauptet, die Wahrheit zu besitzen. Die Wissenschaftler erklären, dass sie die Wahrheit gefunden haben. Ich sage euch, dass niemand die absolute Wahrheit kennt, da der Mensch nicht einmal den Teil, der ihm offenbart worden ist, mit seinem Verstande zu fassen vermochte. (DT 54, 19)*

Die Göttliche Wahrheit ist wie das Reich Gottes inwendig in uns, auch wenn ihr Licht im Innern des unvollkommenen Menschen nur in getrüebter Abschwächung leuchtet:

*Alle Menschen tragen einen Teil der Wahrheit und Irrtümer in sich, die sie mit dem Lichte der Wahrheit vermengen. (DT 54,20)*

Sie ist als inklusiver Bestandteil des Gottesurlichtfunkens, den jeder in sich trägt, mit demselben verschmolzen. Wer könnte sie reduktionistisch und monopolistisch für sich allein beanspruchen? Die katholische Kirche beging diesen großen Irrtum über Jahrhunderte nach dem Grundsatz: 'extra ecclesiam nulla salus' – 'außerhalb der Kirche gibt es kein Heil'. Zu allen Zeiten und in allen Glaubensrichtungen hat es Tendenzen und

---

<sup>59</sup> Bei Jakob Lorber heißt es: „Auch jenseits wird den Geistern aller Weltteile dieses Evangelium gepredigt werden.“ [GEJ.04\_247,09]

Praktiken des Exklusivismus gegeben.

Die Göttliche Wahrheit wirkt friedlich und harmonisch. Ja, sie *ist* Frieden und Harmonie und eins mit Gott. Sie kommt nicht wie in so vielen Expansionskriegen der Menschheitsgeschichte mit todbringenden Waffen und schweren Geschützen daher, allenfalls mit den geistigen Waffen des Lebensförderungsgesetzes. Die Geistige Welt Gottes kämpft mit den Legionen des Lichtes, die unter Anführung von Erzengel Michael Gottes getreue Gefolgschaft verteidigen. Sein Schwert steht sinnbildlich für seine hohe Eignung, Willenskraft, Kampfbereitschaft und Mission. Wer könnte die eine und ewige Wahrheit mit seinen menschlich-irdischen Bemühungen vergrößern oder sie mit Gewalt auf andere ausdehnen?

*Der Kampf rückt näher, in dem all diese Kräfte einander bekämpfen, da jeder seine Weltanschauung durchsetzen will. Doch am Ende wird nicht der Sieg einer menschlichen Ideologie, noch einer wissenschaftlichen Theorie, noch eines religiösen Glaubensbekenntnisses, das sich durchsetzt, stehen, sondern die harmonische Verbindung aller guten Anschauungsweisen, aller hochstehenden Glaubensüberzeugungen, aller zu höchster Geistigkeit erhobenen Kultformen, aller dem Dienste wahren menschlichen Fortschritts gewidmeten Wissenschaften. (DT 54, 21)*

Die Größe des Geistchristentums besteht in seiner unaufdringlichen Wahrhaftigkeit, harmonischen Einheitlichkeit und unmissverständlichen Deutlichkeit. Es geht ihm nicht darum, religiöse Traditionen und konfessionelle Prägungen in den Schatten stellen zu wollen, um selber zu glänzen, sondern es personifiziert den liebevollen Aufruf Gottes in seiner väterlichen Autorität, all das in den Religionen und Glaubensgemeinschaften zu überwinden, was ohne geistigen Wert ist und deshalb von all dem befreit und gereinigt werden muss, was nicht der reinen, natürlichen Wahrheit entspricht:

*Dann werden sie das Licht in den Religionen suchen, und in ihrer Seelenangst und ihrem quälenden Verlangen, die Wahrheit zu finden, werden sie das Falsche der Lehren abschaffen und alles Oberflächliche und Äußerliche ausmerzen, das sie in den verschiedenen Kulturen finden, bis sie den göttlichen Wesenskern entdecken. (U 103, 42)*

Die untrügliche Absicht des Spiritualismus' besteht darin, den Wahrheitsgehalt und die geistige Essenz bei aller Unterschiedlichkeit religiöser Äußerlichkeiten und Überzeugungen herauszufiltern. Dies kann nur mittels einer Spiritualität geschehen, die in der Materie und ihren Formen, Riten und Bräuchen untergeordnete und zu überwindende Ausdrucksformen der Suche nach Transzendenz sieht.

Der Spiritualismus ist insofern *keine* Religion. Er ist auch *keine* Sekte. Aus diesem Grund legt er auch nicht überkommene, von Menschen gemachte Regelwerke und fixe Anschauungsstandpunkte irgendeiner mehr oder weniger etablierten Glaubensgruppe oder kirchlichen Institution als Maß aller Dinge an. Dazu gehören etwa Ansprüche wie: Recht haben wollen, besser und wichtiger sein als andere, Anhänger gewinnen wollen, Verbindlichkeiten einfordern, etc.

*Dies ist die Epoche, von der Ich schon seit langer Zeit gewünscht habe, dass sie im Herzen des Menschen lebt, und die fortwährend von ihm selbst bekämpft und zerstört wurde – eine Zeit, deren Helligkeit von allen gesehen wird und unter deren Licht sich alle Kinder des Herrn vereinen: nicht zu einer Religionsgemeinschaft von Menschen, die die einen aufnimmt und die anderen abweist, die ihre eigene Wahrheit ausposaunt und sie anderen abspricht, die unwürdige Waffen gebraucht, um sich durchzusetzen, oder welche Finsternis statt Licht gibt. (DT 38, 42)*

Ähnlich wie Paulus für Christus die Worte fand: „Er war Gott gleich, hielt aber nicht

daran fest, Gott gleich zu sein“ (Phil 2, 6), so könnte man von dieser Lehre sagen: ‘Sie ist Gottes Offenbarung in dieser Zeit, macht aber nicht viel Aufhebens davon, es zu sein. Sie ist Gottes Lichtstrahl in unsere Zeit, meint aber nicht, es in marktschreierischer Weise in alle Winde hinausposaunen zu müssen’, wo es ohne Widerhall vor den verschlossenen Ohren und unverständigen Herzen verklingt. Oder um es anders zu formulieren: ‘Sie ist in ihrer Allgemeingültigkeit für die ganze Welt bestimmt, kleidet sich aber in einfache Gewänder und zeigt sich jenen, die sich ihrer als würdig erweisen, verständlich und für sie bereit. Gottes Wort und Stimme dringt sanft an unser Ohr, es kommt wie ein leises Säuseln im Wind zu unserem Geist:

*Es ist euer Gott, der zu euch spricht, meine Stimme ist das Gesetz. Heute hört ihr es aufs neue, ohne dass es nötig ist, es in Stein zu meißeln, oder dass Ich Mein unter euch inkarniertes Wort senden muss. Meine göttliche Stimme ist es, die zu eurem Geiste kommt. (DT 16, 11)*

Wer sich mit dieser vollkommenen und glasklaren Lehre ernsthaft zu befassen beginnt, wird von Anfang an zu der Feststellung und Überzeugung gelangen, dass ihm vieles so vertraut vorkommt:

*Der Spiritualismus ist nichts Neues, noch gehört er nur dieser Zeit an, sondern er ist eine Offenbarung gewesen, die in Einklang mit der spirituellen Entwicklung der Menschheit immer mehr enthüllt wurde. (DT 47, 12)*

Wer bei aller Anhänglichkeit an seine christliche Konfession<sup>60</sup> treu am Vertrauten und Tradierten festhält, der wird ebenfalls erkennen und zugeben - sofern er ehrlich mit sich selbst ist, dass es hier um keine Irrlehre geht, sondern um die reinste Lehre Jesu:

*Wenn die Welt dann den Spiritualismus kennenlernt, wird sie sagen: Tatsächlich, all dies hat Jesus bereits gesagt! (DT 38, 34)*

Der Spiritualismus setzt nicht nur auf theoretischer Ebene Kräfte frei und will nicht nur den Verstand der Menschen ansprechen, sondern sein ganzes Wesen erfassen, was folgende Ermahnung verdeutlicht: „Ihr lehrt die Meinen ein Leben ohne Gott. Wie könntet ihr auch die Wahrheit über Mich lehren, wenn ihr Mich nur mit eurem Intellekt studiert, Mich aber in euren Büchern wie in euren Herzen weder gesucht noch gefunden habt?“ (ALZG 09.04.2011)

Es geht um eine Lehre, die durch das Gesetz der Anziehung geistig Gleichgesinnte miteinander und untereinander über raum-zeitliche Barrieren hinweg verbindet und verbrüdert. Einst werden diese Barrieren, so wie sie jetzt noch existieren, für alle völlig verschwinden: „Eure Erde wird bis ans Ende der irdischen Tage die Wohnstatt des Menschen bleiben. Ich werde sie heilen und erneuern. Dies bedeutet, sie bleibt es, bis die Vervollkommnung alles Gefallenen so weit fortgeschritten ist, dass es des Grobstofflichen und somit Raum und Zeit nicht mehr bedarf.“ (ALZG 09.04.2011)

Spiritualismus ist nicht mit einer irdischen Organisation, einer kirchlichen Vereinigung oder einer interreligiösen oder überkonfessionellen Bewegung zu verwechseln. Er ist zwar in gewisser Weise *interreligiös* und *überkonfessionell*, aber die Betonung liegt auf deren jeweiligen Vorsilben *inter-* bzw. *über-*, also dem Verbindenden und alle Konfessionen und Religionen Umfassenden, nicht aber auf dem innerreligiösen bzw. innerkonfessionellen Aspekt.

Außenstehende Betrachter und skeptische Beobachter mögen der Ansicht sein, die Gemeinschaft der Spiritualisten sei im Verhältnis beispielsweise zur katholischen Kirche mit ihren Hunderten Millionen von Mitgliedern eine verschwindend kleine, unbedeutende

---

<sup>60</sup> in die er entweder hinein geboren wurde, oder zu der er sich durch einen bewussten Willensakt, also durch eine Konversion (Bekehrung), durch einen formellen Akt (Kirchenbeitrittserklärung) im Erwachsenenalter bekennt



Schar und zahlenmäßig mit einer „sektiererischen Minderheit“ vergleichbar und spiele im Konzert der Religionen und Konfessionen keine Rolle. Doch dies ist ein großer Irrtum:

*Wundert euch nicht, wenn Ich euch sage, dass mein Volk so zahlreich ist, dass die Erde nicht genug Raum für es hätte, und dass es noch viel größer sein wird. (DT 39, 37)*

*Ich gebe der Menschheit durch die Naturgewalten Zeichen, damit unter den Menschen ein starkes, großes Volk in Erscheinung tritt – so groß, wie sie es noch nie kennengelernt haben. Dies Volk wird das Böse, das es auf seinem Wege findet, zunichtemachen, und es wird keinen Feind geben, der von ihm nicht besiegt wird, noch eine Mauer, die es nicht überwinden kann. (U 162, 4)*

## **2. Sein transzendierendes Wesen**

Der Spiritualismus ist nicht nur eine Lehre, sondern eine Kraft. Es ist eine Kraft, die Wachstum hervorbringt und alles verwandeln kann. Jede Saat braucht Zeit zum Wachsen und Reifen, wir merken es nur nicht unmittelbar. Es sind die einfachsten und offensichtlichsten Naturgesetze. Jedes heranwachsende Kind weiß davon, weil es Zusammenhänge erkennt, wie aus einem Feld mit niedrigem Gras eine blühende Wiese mit hohen, bunten Blumen werden kann. Und doch ist jeder Wachstumsprozess in der Natur zugleich ein Geheimnis. So gehört das Wachsen und Gedeihen beispielsweise von Pflanzen zu den erhabensten Naturgesetzen, da sich dahinter eine verborgene, gewaltige Kraft verbirgt, die wir nicht sehen und die kein Wissenschaftler mit seinem Verstandesdenken ergründen kann, außer mit der Kraft Gottes.

Der Spiritualismus setzt im Diesseits wie im Jenseits machtvolle Energien frei. Es sind Energien der Liebe, die sich durch die Schöpfung äußern. Die Liebe wirkt durch Wachstum, und Wachstum benötigt Licht, dies gilt für die diesseitige Welt wie für jenseitige Sphären. Wo es dunkel ist, wächst nichts, außer auf dem tiefsten Meeresgrund, wo es stockfinster ist und es trotzdem Leben gibt. Die Geistwelt Gottes hilft, dass das Licht Gottes sich ausbreitet: „Die gute Geisterwelt wird trotz aller Menschenbosheit die Hände nicht in den Schoß legen, denn wir arbeiten eben für alle, damit das Universum heller und lichter werde.“ (Weidner 5, 182)

„Der Winkel zur Umlaufbahn um die Sonne wird nach der Wende ein geänderter sein. Die Sonnenkräfte werden stärker und intensiver auf die Erde einstrahlen und so eine mehr geistig-fluidale Vegetation hervorrufen.“ (Weidner 5, 184f)

Unsere materielle Welt ist ein Abbild der geistigen Welt. Die geistige Welt wirkt in unsere irdische Welt hinein und umgekehrt. Eine Trennung zwischen Diesseits und Jenseits gibt es eigentlich nicht, wie der Gottesbote Hardus uns lehrt: „Lasst uns gemeinsam die Scheidewand zwischen dem Diesseits und dem Jenseits niederreißen, die in Wahrheit ja nur für die diesseitsbezogenen Menschengeschwister existiert. Trotzdem sind wir alle in und mit Gott eine geistige Einheit!“ (Weidner 14, 11f) Die Aufspaltung in Immanenz und Transzendenz gibt es nur, weil es durch den Fall zur Materiebildung kam. Es liegt an unserem subevolutiven (unterentwickelten), genauer gesagt regressiv-evolutiven (zurückentwickelten) Bewusstsein. Was wir einst in der geistigen Welt hatten, ging uns in der materiellen verloren. Im Schlafzustand können die geistigen Sinne jedoch erwachen und verstärkt auftreten: „Wenn die irdischen Sinne ermatten, treten die geistigen Sinne hervor, denn das Kleine-ich-Tagesbewusstsein tritt zurück, und das Höhere-Ich-Bewusstsein nimmt seine Stelle ein, und so sieht das Geistwesen über das Höhere Bewusstsein vieles, vieles mehr, was um es herum geschieht.“ (Weidner 14, 105f)

Die Trennlinie zwischen Diesseits und Jenseits zieht unser erdwärts gerichteter Verstand, der sich von Gott und daher vom geistigen Prinzip getrennt und verselbständigt hat. Der

dem Menschen innewohnende Geist ist seiner Natur nach rein, geriet aber infolge seiner Absonderungsvorgänge von Gott und sukzessiver karmischer Belastungen in seinem ihn umkleidenden Geistkörper oder -hülle, der Seele, nach einer unausweichlichen Gesetzeswirkung in die Gefangenheit der Immanenz. Als Erdenmensch werden wir von zweierlei Bindungen im Zaum gehalten: „Die erste ist der negative Pol, den du durch deinen freiwilligen Abfall von Gott verursacht hast und der gesetzmäßige Bindungsfolgen nach sich zieht. Die zweite ist die gottgewollte oder gottgeschenkte, ewiggültige Rückbindung oder Rückwirkkraft in dir als Gottesurlichtfunke oder positiver Pol.“ (Weidner 1, 17f) Der Erdenmensch wurde verdichtet und, obwohl er selbst aufgerichtet und aufwärtsschreitend ist, bildlich ausgedrückt nach unten gedrückt und gezogen. Emanuel spricht von der „niederdrückenden Unfreiheit der Materie“ und fügt ermutigend hinzu: „Freunde, diese Materie, die ihr jetzt noch als drückend empfindet, wird durch das kommende Geschehen erleichtert und etwas entdichtet werden.“ (Weidner 5, 177) Diese durch das luziferische Prinzip verursachte und seelisch sich niederschlagende Schwerkraftwirkung mit der einhergehenden Rückbildung seiner Geisteskräfte und Vermauerung seines höheren Ich-Bewusstseins verhindert feinstoffliches Fühlen, Sehen und Hören. Durch diese Harmoniestörungen vermindert sich zugleich die Transzendierungsfähigkeit der Seele. So befindet sich die Seele im Spannungsverhältnis zwischen Geist und Materie. Bei zunehmender Degenerierung der Seele wirkt durch das Gesetz der Anziehung folglich die Materialität stärker, wobei es gleichzeitig seitens der Geisteskraftausstrahlung Gottes und der geistigen Welt zu einer Abstoßung kommt. Emanuel formuliert dies so: „Wo eure Gedanken sind, sind auch eure Kräfte, und wenn ihr Negatives denkt, fließen die Kräfte zu den negativen Wesen.“ (Weidner 1, 96) Dasselbe gilt natürlich ebenso für die positiven Gedanken und jede Art von Gedanken.

Anziehung und Abstoßung sind die beiden sich gegenüberstehenden, miteinander unvereinbaren Pole desselben Gesetzes. Die Wirkungen kommen auf beiden Seiten antiproportional, d.h. in gleicher Weise, aber entgegengesetzter Richtung zum Tragen. Je stärker die Seele sinnhaft an das Irdische, Niedrige gebunden ist, umso mehr wirkt die Anziehungskraft der Materie. Je mehr sich die Seele vergeistigt, umso mehr wirkt die Anziehung des Göttlichen Geistes. Wer hat, dem wird gegeben, wer nicht hat, dem wird auch das wenige, was er hat, weggenommen. Je mehr der Mensch in die eine Waagschale Tugenden hineinlegt, umso mehr kann Gott in die andere Waagschale neue Geisteskräfte und Verdienste hineinlegen, damit die Waage ausgeglichen ist. Bei einem zunehmend tugendhaften Leben kann Gott mehr vom Kapital „Leben“ schenken, und die Seele bewegt sich stufenweise nach oben. Die Verfeinerung der geistigen Sinne macht die Seele unempfindlicher für materiell-sinnliche Anhaftungen.

### **3. Seine hoffnungsvolle Sichtweise**

Ungläubige Materialisten mögen behaupten, die im Spiritualismus geoffenbarte Spiritualität und auch sonst jede Ausübung und jeder Ausdruck von Geistigkeit sei abgehoben, wirklichkeitsfern oder weltentrückt-idealistisch. Solche Stimmen in unserer vermaterialisierten Welt zu vernehmen ist keineswegs verwunderlich, zumal die Erde - immer noch und für lange Zeit - ein Lernplanet ist, auf dem die allermeisten in einem rein materialistischen Weltbild verhaftet sind, und eine diesseitsbezogene Lebensauffassung ohne einen Glauben an das Transzendente vorherrscht. Der Spiritualismus ist bei aller Hervorhebung des Göttlich-Geistigen und Zurückdrängung alles Satangewollten, bei aller Hinführung zur Weltentsagung und Weltkritik keine Angelegenheit von Jenseitsforschern oder Geistlehrern und -lehrlingen. Er ist durch und durch diesseitsausgerichtet – wenn auch jenseitsverankert - und realitätsbezogen.

*Die Geistlehre ist keine Theorie, sie ist eine praktische Unterweisung sowohl*

*für das menschliche Leben als auch für das Leben des Geistes.“ (U 283, 27)*

Da die Geistlehre eine Unterweisung ist, dürfen wir feststellen, dass sie noch nicht Wirklichkeit geworden ist. Sie ist eine Richtungsanzeige, ein Wegweiser, eine Marschroute. Wie ist uns doch allen bewusst, dass, so sehr wir uns auch zu vergeistigen bemühen, wir mit all unseren irdischen Anhaftungen, Schwächen und Versuchungen Menschen aus Fleisch und Blut sind und vorerst bleiben, solange wir auf dieser Erde leben! Wie oft werden wir, wenn wir in Sünde fallen, daran erinnert, dass wir noch keine Engel sind! Wir sollen also in keine Extreme verfallen, weder hin zum Materialismus noch hin zu einem spiritualistischen Extremismus, dies wäre gerade der Fanatismus, vor dem jede gesunde Spiritualität warnt. Dies kann mit Worten von Adelma von Vay unterstrichen werden: „Weder der Materialismus noch der pure Spiritualismus ist der Menschheit ganz anpassend nach den Gesetzen der Natur, in welcher sie lebt.“ (Vay, 272)

Er betrifft jeden. Er ist anwendbar sowohl auf der Ebene der offenbarungsgestützten Anschauung der für den Diesseitslebenden unsichtbaren Realitäten als auch hinsichtlich der lebenspraxisbezogenen Relevanz. Er umfasst Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Menschen:

*Es gibt keine andere, umfassendere und vollkommeneren Unterweisung als sie. Sie begleitet euch, noch bevor ihr zur Erde kommt, sie folgt euch während des ganzen Tagewerks auf dieser Welt und verschmilzt mit eurem Geist, wenn er zu seiner vorigen Heimstatt zurückkehrt. (ebd.)*

Es hängt nicht nur davon, ob man willens ist, den Spiritualismus anzuerkennen oder nicht. Er ist und er wirkt. Er hat immer schon bestanden und wird immer bestehen. Er verfolgt uns auf Schritt und Tritt und ist mit höchster Präzision am Werke. Keiner kann ihm entfliehen. Er ist wie das Blut, das unsere Adern durchströmt, wie der Atem, der uns am Leben erhält, wie die Luft, die wir einatmen.

Der Spiritualismus will nicht die Weltflucht, sondern ist da für die Überbrückung der Weltenklüfte, nämlich zwischen dem sog. Diesseits und Jenseits, zwischen der eingegengten Annahme, wir seien die einzigen Lebewesen im unendlichen Universum und der Zusage des Allschöpfers, dass alle Gestirne einen Daseinsgrund haben und es überall Leben gibt. Der Spiritualismus will nicht so sehr die Weltbekehrung, sondern die Weltbeseelung, denn wer geistseelendurchflutet und *begeistert* ist von Gottes Vorhaben mit uns, braucht auf seinem Weg nicht umzukehren, sondern geht ihn zielgerichtet weiter: immer vorwärts, nie rückwärts, immer freudevoll aufgabenkonzentriert, nicht wehmütig zurückblickend. Er spürt die Sehnsucht in sich und sucht sie nicht in der Weite. Der Spiritualismus hat nichts zu tun mit Weltverneinung oder gar -verfluchung: „Ich will damit aber aus euch keine Kopfhänger und Verflucher der Welt machen, sondern weise Benützer derselben nur!“ (J. Lorber, GEJ.01\_083,06). Der Spiritualismus ist Weltveredelung, denn die Welt kann nur durch edle Gesinnung – d.h. gottgefälliges Denken, Fühlen, Sprechen und Handeln – verändert werden. Und wer edel gesinnt ist, erfährt Hilfe aus der edel gesinnten Geisterwelt: „Wenn deine Edelgesinnung zum Wohle aller erkennbar ist und du mitfühlst zum Glücklichen sein in gottgewolltem Sinn, dann sind erprobte geistige Wesen an deiner Seite, die dein vorgeplantes Wollen zum erfolgreichen Tun und zum Glücklichen machen lenken. (Weidner 2, 48)

Der Spiritualist ist sich bewusst, dass er nicht allein wirkt, sondern sich in einem Wirrwarr von Kräfteinflüssen und Gedankenströmungen verschiedenster Art befindet. Sie sind in den Menschen um ihn, aber auch in ihm. Er weiß darum und stellt sich diesen Manifestationen.

Als erste Vertreter dieser Manifestationen in der menschlichen Außen- und Innenlebenssphäre seien die **Materialisten** genannt. Sie vertrauen auf die Materie:

*Der Materialismus stellt sich der Entwicklung der Seele als ein ungeheures Hindernis in den Weg. Vor dieser Mauer ist die Menschheit stehengeblieben.*  
(DT 47, 5)

Sie übersehen die Dimension des Geistes, sind im Denken und Handeln auf ihrem Entwicklungsweg vor der Mauer des Materialismus stehen geblieben: „Der Mensch baut oft sein Haus auf vergängliche Materie. Mit dem Wort 'Mensch' ist nur der reine Materialist, der Geldanbeter, gemeint. Wir stellen leider immer wieder fest, dass diese Geldanbeter täglich mehr werden, so dass der letzte Halt des Hauses abbröckelt und der Einsturz unmittelbar bevorsteht.“ (Weidner 5, 171) Sie sind daher stationäre Geister, die sich nicht weiterentwickeln: „Die sich dem Gesetze widersetzenden Geister bleiben stationär, das heißt ohne Besserung auf ihrer Stufe stehen; an ihnen geht die bildende Rotation wirkungslos vorüber, ohne sie zu bessern und zu potenzieren, da sie als negative dieselbe von sich weisen und willkürlich stehend bleibend, derselben nicht teilhaftig werden können.“ (Vay, 38). Zu den stationären Völkern gehört das Volk der Chinesen: „Wieder ein anderes Volk wollen wir hier anführen, das nicht so recht vom Fleck kommt, es ist das große Volk der Chinesen auf eurer Erde. Das sind stationäre Geister, sie verwandeln sich ständig und sehr oft durch Stoff- und Eigenschaftswchsel und kommen immer wieder, angezogen durch ihre gleichbleibende geistige Erkenntnis, auf dieselbe Erde.“ (Weidner 5, 40)

„In allen Perioden und Zeiten der menschlichen Geschichte haben die Worte *Geist, überirdisch, transzendental* ihre Rolle gespielt. Bei den Ägyptern, Griechen, Römern, bei allen Völkern gab es Verehrer des Geistes und Leugner desselben“, so Emanuel Swedenborg. (Vay, 270)

**Pessimisten** sehen immer nur das Negative und befürchten das Schlimmste. Pessimismus ist eine vom Materialismus suggerierte Geisteshaltung. Die pessimistische Grundeinstellung wurde entweder unter dem Einfluss des irdischen Daseins erworben oder ist eine durch vorherige Inkarnationen karmisch bedingte Prägung im Geiste. Jeder aus der geistigen Welt mitgebrachte, im höheren Ich-Bewusstsein eingravierte Inkarnationsplan würde von vorneherein scheitern, trüge er den Stempel vorbehaltvoller, angsterfüllter Kleinmütigkeit. Der Pessimismus steht im Widerspruch zum optimistischen Bekenntnis des Spiritualismus. Jede göttliche Offenbarung vermittelt, dass die Liebe Gottes stärker ist als irgendeine Ausformung des Materialismus. Wer Gott liebt und sich unter seinem Schutz geborgen weiß, blickt zuversichtlich in seine Umwelt und in die Zukunft. Bei allen Hindernissen und Schwierigkeiten, die von den Handlangern der dunklen Mächte in den Weg gelegt werden, bei allen Tobsuchtanfällen des Materialismus, die sich in dessen schlimmster Ausprägung in Hass, Habsucht, Eigennutz, Ausbeutertum und dergleichen mehr zeigt, erkennt ein unverzagtes Gotteskind, wie das Licht der Wahrheit und der Liebe dieser Gnadenzeit die Nebel der Finsternis durchdringt und das Böse trotz aller Hartnäckigkeit letztlich weichen muss.

Die Gottesboten warnen uns vor einer negativen, schwarzmalerschen Sicht der Dinge: „Liebe Freunde, es darf bei uns und auch bei euch niemals Pessimismus aufkommen; dieser Ausdruck bedeutet bei euch ja so viel wie: Es ist schon alles aus, egal, mir ist alles gleich usw. Oder viele resignieren einfach und sagen: 'Die anderen sind in der Übermacht, was kann ich gegen diese vielen schon ausrichten?' Liebe Freunde, viel könnt ihr tun, werdet euch nur mehr der Kraft bewusst, die in euch schlummert. Wenige können mit Gott in sich viele Heere der Andersgesinnten schlagen und so für andere Geschwister und für sich dazu beitragen, dass die Erde doch noch die Gnadenwelle zum Heile vieler nützen kann!“ (Weidner 5, 205f)

**Atheisten** wollen nicht wahrhaben, dass hinter allem Geschaffenen eine Urmacht steht, die einen intelligenten Willen hat und nichts dem Zufall überlässt. Sie sehen in den Wundern der Schöpfung lediglich Zufallsprodukte einer unbestimmbaren, wesenlosen

Schaffenskraft. Die Bezeichnung „Atheist“ wird hier nur zurückhaltend und mit Vorsicht gebraucht. Es handelt sich um eine begriffliche Zuschreibung für jene, die von sich aus sagen, nicht an Gott zu glauben, und seine Existenz vehement leugnen. Doch „Gottungläubige“ gibt es nicht, sie meinen es nur zu sein. Emanuel ermahnt sogar dazu, diese Benennung zu vermeiden. Jeder hat ausnahmslos den Gottesurlichtfunken und es gibt einen Grund für einen vermeintlichen Unglauben: „Ihr sollt aber das Wort Ungläubiger nicht gebrauchen, denn das Wort Ungläubiger ist eine konfessionelle Ausdrucksweise, die eines Geistchristen oder Wissenden nicht würdig ist. Denn ungläubig kann ein Mensch in dem Sinn sein, dass er vieles nicht glaubt, was ihm zur Belehrung vorgesetzt wird, aber eines glaubt er: Er glaubt an die höhere Natur, er glaubt an bestimmte Situationen, die ihn führen, lenken und leiten. Dieser hat vielleicht viel mehr lebendigen Glauben in sich, als er nach außen freigibt. Der Bruder oder die Schwester kann weiter entwickelt sein als ihr Geistwissenden und Christusglaubenden. Die äußere Hülle ist nur momentan beeinflusst oder zu, im Inneren ist aber eine Höherentwicklung da, weil er sich mit den sog. Glaubensverhältnissen auf dieser Erde nicht zurechtfinden will und sie ablehnt. Er hat eine andere, eine verinnerlichte Dimension, und deshalb, bitte, seid vorsichtig mit der Bezeichnung Ungläubiger.“ (Weidner 1, 151f)

**Positivisten** – gelegentlich auch **Szientisten** genannt – sind jene, die ihr Vertrauen auf die menschliche Wissenschaften legen. Sie sind wissenschaftsgläubig: sie lassen nur das als wahr und existent gelten, was sie sehen und fassen können. Sie übersehen die Kraft des Glaubens und das im Menschen vorhandene Potential der Selbsttranszendierung. Aus der Sichtweise des Gottglaubens sind sie sehenden Auges blind. Sie vertreten die Haltung eines tief verwurzelten Skeptizismus: der Zweifel prägt ihr Denken und Handeln. Sie wollen Beweise:

*Die Wissenschaftler betrachten die Göttlichen Offenbarungen voll Eitelkeit als ihrer Aufmerksamkeit unwürdig. Sie wollen sich nicht geistig zu Gott erheben, und wenn sie etwas von dem, was sie umgibt, nicht begreifen, leugnen sie es, um nicht ihre Unfähigkeit und ihre Unwissenheit bekennen zu müssen. Viele von ihnen wollen nur an das glauben, was sie beweisen können.* (DT 50, 24)

Dazu auch ein Zitat von Emanuel Swedenborg: „Die menschliche Wissenschaft ist stolz und aufgeblasen, sie hört nicht auf andere und glaubt nur, was in ihre Lehrsätze hineinpasst, verwirft a priori allen Glauben, eine jede Andeutung des geistigen Prinzips – Geister genannt! Sie mag der Sonne Strahlen und Spektrum analysieren, mag der Sterne Lauf berechnen, der Erde Alter festsetzen, neue Farben entdecken, sie bleibt Stückwerk, solange sie das alles ohne den Schöpfer, ohne die Geister sucht.“ (Vay, 270)

Wissenschaft ist in Wirklichkeit eine Aussage eines Wertesystems. Was als 'objektiver' Schritt in Richtung Realität aussieht – Analyse, Vorhersage, Kontrolle und Objektivität – sind in Wirklichkeit Aussagen über Werte. Es ist ein Vorurteil, das eine bestimmte Einstellung gegenüber Wissen bevorzugt. (Edgar Cayce, Der Wunderprophet, 129)

Der **Moralist** zwingt sich in die engen Grenzen von starren Gesetzen. Seine innere Selbstverunsicherung versucht er, durch einen Gesetzesglauben zu überdecken. Leichtfertig verdrängt er das jedem Gotteskind angeborene Streben nach Freiheit. Seine Lebenswelt ist bestimmt vom lieblosen Festhalten an Vorschriften und Regeln, die seinem von uneingestandenden Ängsten und Zwängen gesteuerten Innern eine zumindest äußere, jedoch sehr zerbrechliche Sicherheit zu geben vermögen. Beim Versuch, seine Dämonen in Zaum zu halten, verliert er die traumähnliche Natur des Menschseins, die Neugierde für die Schönheit. In jeder Ausdrucksform von Sexualität entdeckt er eine aggressive Bedrohung. Die offiziell geltende Moral und kritiklos übernommene Religion dienen ihm als Mittel zum Selbstzweck und nicht zu einer

positiven Entfaltungsmöglichkeit.

Der Moralist möchte nicht im Wirrwarr des Lebensflusses hilflos davongetragen werden, denn er spürt, dass alles fließt und fesselt sich deshalb in seinem strikten Lebensentwurf und –vollzug lieber an Moral und Religion als an eine von Herzen gelebte und frei bejahte Spiritualität. Im komplexen Zusammenspiel von fremdbestimmter Eingliederung und selbstbestimmtem Ausdruck seiner Kreativität und Identität tendiert er im öffentlichen Raum zu ersterem und passt sich an, zumal ihn die Norm als „normalen“ Menschen erscheinen lässt. Aber was ist schon „normal“? Wer darf und kann bestimmen, was „normal“ ist? Im privaten Raum hingegen dehnt er die Grenzlinien „seiner“ Moral weiter aus. Der wahre Charakter des Menschen zeigt sich dort, wo er sich unbeobachtet glaubt. Ein Mensch voller Moralin kritisiert gern nach außen, wenn jemand gleich Adam und Eva, den personifizierten Sinnbildern der gefallenen Paradiesesgeister, Versuchungen gleich welcher Art unterliegt. Zugleich weiß er aber auch, dass er selbst ein schwacher und verführter Adam bzw. im Falle einer Frau eine schwache und verführte Eva sein kann, mit dem Hang, auch andere zu widrigem Tun zu verführen.

Beim Versuch, sein Begehren im Griff und stets unter Kontrolle zu haben, verliert er Natürlichkeit und Spontaneität, ja er kann sogar pervertieren: „Der Mensch ist weder Engel noch Tier, und das Unglück ist, dass, wer zum Engel werden will, leicht zum Tier wird.“ (Blaise Pascal). Die Moral ist sein Schlupfwinkel. Sind wir nicht alle ein Stück weit Moralisten geworden, damit uns die Gesellschaft nicht ausstößt oder öffentlich bloßstellt? Das Dilemma des Moralgläubigen gehört zum Menschsein in der zivilisierten Gesellschaft mit ihren Konventionen und tradierten Moralvorstellungen. In der Spannung zwischen dem Ich und dem Wir, dem Eigenwillen und der Unterordnung hilft nur Freundschaft und Liebe, Freude und letztlich auch ein großes Maß an Selbstdisziplinierung, um den engen Grenzen von innen und von außen zu entkommen bzw. Rechnung zu tragen.

**Hedonisten** suchen in der Befriedigung sinnlicher Lust und mondäner Vergnügungen die Erfüllung im Dasein und geben ihrer seelischen Höherentwicklung keinen oder nur wenig Raum:

*Viele werden Meine Lehre fliehen aus Angst davor, sich zu vergeistigen; doch es wird weder die Vernunft noch der Geist sein, der in ihnen spricht, sondern die niederen Leidenschaften des Fleisches. (DT 47, 1)*

Der sinnliche Mensch, und dazu gehören wir alle, steht unter der Gewalt des Triebes<sup>61</sup>. Die Triebhaftigkeit gehört nicht nur zur Natur des Tieres in der Manifestation des Instinkts, sondern ist ein Wesensmerkmal auch der Menschennatur. Triebe sind zunächst einmal Kräfte. Wir brauchen die triebhaften Kräfte nicht von vorneherein zu verteufeln oder in gute und böse Begierden aufzuteilen. Schwächen und Stärken haben miteinander

---

<sup>61</sup> „Suchen wir das Seelische zu erfassen, so begegnen wir zuerst dem Trieb. Von der Geburt bis zum Tode wirkt er im Wesen des Menschen. Seine Richtung und seine Stärke wechseln immer wieder. Je unterbewusster wir dahinleben - wie einst als Kind - , desto stärker und unmittelbarer wirkt der Trieb, desto weniger aber leiden wir auch unter ihm. Denn der Trieb ist die starke, tiefrauschende Welle durch unser Leben, die selbst über die vorgefasste Meinung und jede Willensanstrengung hinwegfluten kann.

Gefährlich ist er, denn tierischer Natur ist seine Art. Er dringt spät erst ins Bewusstsein, überrascht uns, wütet oft im Verborgenen, und meist werden wir seiner erst nachbewusst, wenn wir schon erlegen sind, wenn er schon vorübergewandelt ist. (...)

Zahllos sind seine Richtungen. Er drängt zu Bewegung und Spiel, zu Nachahmung und Wissen, zu Gesellschaft und Geschlecht, zu Essen und Trinken – und leicht verbirgt er sich, verschiebt sich, verbirgt seine wahre Absicht und erreicht so über die Befriedigung des einen Triebes eine vorübergehende Befriedigung eines andern. So wird die Befriedigung des Nahrungstriebes nicht selten vorübergehend eine Befriedigung des Geschlechtstriebes.“ (Wizenmann, 1140f)

zu tun. Es sind die beiden Seiten derselben Medaille. Gerade in unseren Stärken, in unseren Gaben und Talenten liegen unsere Versuchungen. Der Widersacher hat keine Freude daran, wenn wir stark sind. Er möchte uns schwächen und das tut er gerade da, wo wir stark sind oder es zu sein meinen. Der lust- und sinnenbetonte Mensch ist nicht in Verbindung mit seinen Geisteskräften und somit abgeschnitten von den kosmischen Bereichen der geistig-göttlichen Welt. Er ist sich nicht gewahr, dass er unter dem Negativeinfluss von ungünstigen Fremdwesen steht, die ihn im Griff haben, seine Schwachpunkte kennen und ihre eigene Lust- und Sinnenfreude befriedigen. Sie haben sich an ihn angedockt, weil sie in ihm eine Entsprechung finden: „Es sind fast immer in der Persönlichkeit eines Fluidalmenschen, wenn er aus dem Jenseits kommt, eine oder mehrere schwache Stellen vorhanden, wo die ungünstigen Wesen einhaken können, weil sie im Jenseits noch nicht eliminiert bzw. im Diesseits noch nicht gutgemacht werden konnten.“ (Weidner 11, 251f)

**Existentialisten** fühlen sich fremd und verloren in dieser Welt. Sie sehen sich hineingeworfen in diese Welt, in der höchstens die Eltern auf einen gewartet haben. Die Unerträglichkeit des Daseins ist das Gefühl, das sie bewusst und unbewusst begleitet. Sie sehen sich zur Freiheit des Lebens verurteilt und fragen sich, was sie aus den vorhandenen Möglichkeiten machen sollen, ob es sich lohnt, sie zu nutzen oder doch nicht besser ist, sie an sich vorbeiziehen zu lassen, da es doch letztlich ohne Belang sei. Dass das Leben keinen Sinn macht und alles absurd sei, ist ihre eingeprägte Auffassung.

Der **Spiritualist** hingegen erkennt in seiner irdischen Existenz einen Sinn und eine edle Aufgabe. Er lebt im Bewusstsein und in der Sorge, dass er sich im Hier und Jetzt menschlich-geistig weiterzuentwickeln hat. Diese Weiterentwicklung erkennt er sowohl als einen unabdingbaren Imperativ (ein Muss) als auch als eine freiwillige Inkarnationsaufgabe (ein Soll), sowohl als eine günstige Gelegenheit (ein Kann) als auch als eine wohlwollende Einladung (ein Darf). Diese in sich gebündelte Bewusstheit geschieht einerseits in solider Ernsthaftigkeit im Wissen um all die Gefahren und Versuchungen des Daseins, andererseits in zuversichtlicher Gelassenheit im Vertrauen auf den Schutz und Beistand aus der Geistigen Welt Gottes. Von daher ist der Spiritualist ein Optimist, denn bei ihm überwiegt die Freude: „Weißt du um die Heilkraft der Freude Bescheid? Wenn nein, dann sage ich es dir: Der darüber Bescheid Wissende ist ein Lebensoptimist. Der Grund zu seinem Optimismus aber liegt in der geistigen Verinnerlichung, Vertiefung und Vergeistigung des Bewusstseins. Denn im Geistseelengrund ist alles eine Einheit, welche aus Gott strömt.“ (Weidner 2, 40)

Der Spiritualist pflegt in aller Freiheit eine intensive, lebendige Gottesbeziehung. Er erfährt Gott als Vater, nicht als Autoritätsperson: „Vor Gottes Autorität einen Abstand einzuhalten, ist vielleicht etwas, was gewisse Konfessionen für sich in Anspruch nehmen. Gott nimmt das nicht für sich in Anspruch, das will ich ganz deutlich ausdrücken! Gott ist der liebende Schöpfer, der seine Geschöpfe nicht aus einer Autoritätsposition heraus geschaffen hat, sondern aus Liebe.“ (Weidner 1, 126)

Der Spiritualist ist in beständigem Kontakt mit der Geistigen Welt, ohne eigens durch spezielle Anrufungsformeln oder rituelle Handlungen Kontakt aufnehmen zu müssen. Ihm genügt ein Blick zum Firmament, wo seine Heimat ist. Wenn er seine inneren Handflächen nach oben hin öffnet, denkt er daran, dass er ein allezeit Empfangender ist, dem das gottgegebene Leben alles schenkt. Sein mental oder real für Augenblicke leicht ausgesteckter Arm mit nach unten geöffneten Handflächen erinnert ihn daran, dass er dazu berufen ist, ein Segnender zu sein. Ein bewusster Atemzug versetzt ihn in das Bewusstsein der Einheit zwischen Geist, Seele und Körper.

Schlicht und treu erfüllt er seine kleinen und großen Aufgaben. Geborgen im Vatergott lebt er aus Ihm, ohne sich dessen stets bewusst sein zu müssen, vielleicht so wie der Fisch

im Wasser, ohne sich stets des Wassers um sich bewusst zu sein. Seine Gottesbeziehung ist eine lebendige, d.h. eine Verbindung mit einem personalen Gegenüber, mit einem Du. Damit steht er im Gegensatz zu apersonalen Transzendenzbemühungen und -erfahrungen von Traditionen des Fernen Ostens, denen es an dieser wechselseitigen Ich-Du-Beziehung fehlt. Dazu erklärt Emanuel: „Ich gehe gar nicht ein auf fernöstliche Lernmethoden, sie sind ähnlich, aber sie haben oft nicht den persönlichen Gott im Bewusstsein, der euch so liebt und leitet und aus Liebe geschaffen hat! Deshalb ist die Lehre Christi das Wesentliche, das Fundament. Es ist der Glaube an den einen persönlichen Gott, der die Liebe ist, der euch aus Liebe geschaffen hat.“ (Weidner 1, 135) Eine solche persönliche Gottesbeziehung ist ein Eins sein des geistdurchdrungenen Christgläubigen mit Gott tief im Innern, ein Grundton, eine Lebenshaltung, sein Herzschlag. Das ganze Leben pulst in Gott und ist durchdrungen vom Verlangen, nur Ihm zu gefallen, nicht der Welt. Darin besteht das „Erleben innergeistseelischer Lebensglückseligkeit“. (Weidner 1, 121) Der Spiritualist orientiert sich an Jesus: „Das lebendige Zeichen dafür, dass Glücklich sein auch auf dieser Erde möglich ist, seht ihr an Jesu Leben. Und wenn ihr seine Lebensgeschichte lest, die euch von der Überlieferung überbracht wurde, so erkennt ihr ganz genau, dass Jesus auch irdisch glücklich und froh war, aber er hat es immer mit der geistigen Komponente verbunden, mit dem Segen, der Kraft und der Liebe des Vaters und immer verbunden mit den Boten Gottes, die ihn betreuten.“ (ebd., 189) In dieser Christusverbundenheit verbreitet der seligkeitsdurchströmte Christusjünger etwas Angenehmes und Würdevolles. Er verfügt über eine Kraft, die Wunderbares hervorzubringen vermag:

*Ein durch Meine Lehre zugerüsteter Mensch wird fähig sein, übermenschliche Werke zu vollbringen. Seiner Geistseele wird ein Licht entströmen, eine Macht und eine Kraft, die ihm das zu verwirklichen erlauben wird, was die Intelligenz allein nicht zu vollbringen vermag. (DT 48, 21)*

In diesem Vers steht unscheinbarerweise ein Synonym, eine Kurzbeschreibung für das, was der Spiritualist ist: „ein durch Gottes Lehre zugerüsteter Mensch“. Der Spiritualist – eben jeder, der diese Lehre als wahr und echt erkannt und anerkannt hat, ob er sich als Spiritualist bezeichnet oder nicht - lebt täglich, stündlich, ja in jedem Augenblick in der Gottunmittelbarkeit. Er ist kein Sonntags- oder Gelegenheitschrist, sondern ein Ganztags- und Alltags-, d.h. Alle-Tage-Christ, ohne in dem Zwang zu stehen, dies zeigen zu müssen. Für Gott gibt es keinen Zwang, kein *Muss*, sondern allenfalls ein *Soll*: „Gott leitet und lenkt dich nicht zum Negativen! Er lenkt dich zum Gottgewollten, zur geistigen Entwicklung, zur Höherführung für dein eigenes Heil. Und wenn du das unterscheiden lernst, dann sagen die von Gott abgefallenen Geistwesen: 'Du musst' und Gott sagt: 'Du sollst', oder er rät dir durch all seine Boten und Helfer.“ (Weidner 1, 150) So wird der Höherentwickelte übermenschliche Werke vollbringen – in Verbindung mit der Geisterwelt Gottes.

Der Spiritualist liebt mehr die Verborgenheit, scheut das Getriebe der Welt. Er lebt in dem Wissen, dass er zwar *in* dieser Welt ist, aber nicht *von* dieser Welt. So versucht er, sich dieser Welt zu verschließen, was die Gottesboten so beschreiben: „Mit dem Sich-dieser-Welt-Verschließen meine ich die tiefen Laster, die Furchen im Seelenkörper ihrer Kinder, ihre Untugenden und die daraus resultierenden Verstrickungen. (Weidner17, 123) Lorber formuliert das Sich-dieser-Welt-Verschließen folgendermaßen: „Lasset euch nicht betören und verblenden von der Welt, ihrer Materie und von den Gelüsten des Fleisches, auf dass in euch nicht wach werde das Gericht der Welt, und dadurch auch die eigentliche Hölle.“ (GEJ\_10.115)

Der Spiritualist schöpft aus verborgenen Quellen und verspürt eine Berufung, andere, denen er auf dem Lebensweg begegnet, von diesen Quellen kosten zu lassen und sie in



eine Bewegung hin zu Gott zu versetzen. Dies geschieht nicht mit proselytischem<sup>62</sup> Eifer, sondern durch einen einsatzwilligen und zugleich unaufdringlichen Liebesdienst aus der Kraft des Gebets und der Stille. Emanuel spricht von „nächstenliebenden Tatchristen“ und ermutigt dazu, nicht abzulassen vom „rechten, gottgewollten Tun in der Nachfolge Christi“ (Weidner 15, 19) und „in Liebe und Wahrheit zum geistigen Wohl und zur Einheit zusammenzuwirken.“ (ebd., 22) Emanuel erinnert daran, dass der Herr seine wahren Freunde an ihrem guten Willen erkennt. Nächstenliebender Tatchrist zu sein ist von daher gleichbedeutend mit dem, was Jesus in der Bergpredigt lehrte: „Denn nicht, die sagen: Herr! Herr! werden in das Himmelreich eingehen, sondern die den Willen meines Vaters tun!“ (Weidner 5, 170)

Zur Christusbachfolge gehört nicht nur die praktizierte Nächstenliebe, sondern auch das Lernen und Lehren. Christi Apostel waren zunächst Jünger, also Schüler, bevor sie ausgesandt wurden, das Wort Gottes zu verkünden. Ein echter Diener ist zunächst ein Lernender, erst dann kann er ein Lehrender sein. Kein Lehrer hat jemals ausgelernt und kein Schüler legt ein echtes Interesse als solcher an den Tag, wenn er nicht darauf erpicht ist, sein Wissen zu erweitern und seine Denkweise zu verbessern. So kann er zum Lehrer werden, wenn er den Schatz in seinem Kopf und Herzen in Wort und Tat weiterzugeben bereit und ggf. autorisiert ist. Anders ausgedrückt heißt dies, dass zum Liebesdienst auch der Lern- und Lehrdienst gehören. Der Dienst am Nächsten zeigt sich nicht nur durch eine nächstenliebende Tat im engeren Sinne, sondern versteht darunter auch das Studium. Das Streben nach mehr Wissen und Erkenntnis ist der unersättliche Antrieb des spirituell Praktizierenden. Nur in dieser Verbindung geschieht eine umfassende Zurüstung. Keiner kann nur geben, was ein einseitiges, unbefriedigendes Unterfangen, ein Selbstläufer, eine kräftezehrende Überforderung wäre. Derjenige, der gibt, muss auch empfangen. Er darf empfangen. Weitergeben kann er nur das, was er empfangen hat gemäß dem dominikanischen Grundsatz: *‘contemplata aliis tradere’* – ‘das Betrachtete (und Erkannte) anderen weitergeben’. Emanuel formuliert es so: „Ich lehre euch nur das, was ich erkannt habe, was mir in Auftrag gegeben wurde und was geistdynamisch ist!“ (Weidner 1, 143)

Auf den Spiritualisten übertragen und sein Studium angewandt bedeutet dies, dass er nur das lehren kann, was er gelernt hat und nur das vermitteln kann, was er bekommen bzw. sich erworben hat:

*Macht aus Meiner Lehre ein gründliches Studium, das euch ermöglicht, die rechte Art der Ausübung Meiner Unterweisungen zu verstehen, damit eure Entfaltung harmonisch ist. (DT 7, 25)*

Es bleiben natürlich Fragen offen: Entspricht der Spiritualist *tatsächlich* allen hier geschilderten Beschreibungen? Wird er *tatsächlich* all diesen Maßstäben gerecht? Es ist zugegebenermaßen ein großer Anspruch, vielleicht sogar ein utopischer Idealismus. Der Spiritualist ist, solange er in dieser Welt unter den gegebenen materiellen Rahmenbedingungen lebt, immer auch deren Einflüssen ausgesetzt. Er ist noch nicht frei von seiner Erdhaftigkeit. Er ist und bleibt versuchbar und schwach. Deshalb ist das vom Spiritualisten gezeichnete Bild ein Ideal. Dies betont auch Emanuel: „Es ist für die meisten Menschen so schwer, wirklich Geistchristen zu sein; denn Geistchrist sein bedeutet Überwindung, sich herausheben aus dem täglichen Leben, und sei es nur für Momente, aber diese Momente bewahre ich mir! In dem Moment, wo ich mich heraushebe, sind die helfenden Hände des Schutzgeistes und der geistig höher entwickelten Freunde schon da, um mich zu umklammern.“ (Weidner 12, 315f)

Ein Ideal beinhaltet Anstrengung, Selbstüberwindung und Vertrauen und nur so kann man sich ihm als Zielvorgabe annähern, aber auch immer wieder davon entfernen. Von

---

<sup>62</sup> anwerbendem

allen oben unvollständig und beispielhaft dargestellten negativ konnotierten Typenbeschreibungen hat er von allen etwas (oder vielleicht auch etwas viel) in sich. Der eine hängt mehr am Materialistischen und hat mit seiner Anhänglichkeit an Geld und materielle Dinge zu kämpfen. Ein anderer ist eher sinnhaft orientiert und hat sich noch mit der Schwachheit des Fleisches auseinanderzusetzen. Jeder Mensch hat seinen Schwachpunkt und seine ihm aufgetragene und sich selbst auferlegte Lebensaufgabe, ob er nun speziell geistchristlich glaubt oder einem institutionalisierten Bekenntnis angehört, ob er nun an Gott glaubt oder nicht. Was die Stärke des Spiritualisten und des Christen, aber auch jedes Menschen auszeichnet, ist die Selbstüberwindungskraft. Ein jeder ist gefordert, immer wieder aufzustehen, wenn er zurückfällt. Auch wenn der Lebensweg voller Stolpersteine ist, bleibt nichts anderes übrig, als weiterzugehen. Wer liegenbleibt, verpasst das Leben. Man kann und darf nicht stehenbleiben. Dies hängt nicht von einer Religion oder Weltanschauung ab, auch nicht von der Kultur und Gesellschaft, sondern von dem pränatalen Inkarnationsplan, den es so gut es geht, zu erfüllen gilt.

#### 4. Sein inspirierendes Licht

Spiritualist zu sein bedeutet nicht, nur an Gott zu *glauben*, sondern zu wissen, dass wir in Ihm *leben*. Wenn wir in Ihm leben, dürfen wir an Seinen Gütern teilhaben. In Ihm bewusst zu leben bedeutet, sich in Seinem Licht geschützt zu wissen. Dieses Licht ist im Gottesurlichtfunken in jedem von uns enthalten. Es leuchtet oft nur schwach aus dem Innersten, doch Gottes Lehre erinnert – wenn auch nur manchmal bruchstückhaft - an all das, was in uns ist und bringt dieses getrübt, vermauerte innere Licht zum Erstrahlen durch die Macht der Wahrheit und die Kraft der Inspiration:

*Nur jene Lehre, die die Seele erweckt, die Licht in ihr entzündet (...) – nur diese Lehre ist von der Wahrheit inspiriert. (DT 49, 21)*

Energieträger der göttlichen Kraft zu sein ist ein lebendiges Zeugnisgeben Seiner Liebe und Menschenfreundlichkeit an dem Ort, wo man hingestellt ist. Licht leuchtet nach außen, strahlt in die Umgebung aus. Es ist ein anderes Licht als das elektrisch erzeugte, es ist eine überdimensionale Energiegewinnung, -speicherung und gleichzeitige -freilassung. Den Glauben lebendig und leuchtend zu bezeugen und vorzuleben ist nicht immer leicht. Es ist mit Beharrlichkeit im Guten und Gottgewollten verbunden. Aber die gotterfüllte Seele lebt aus dem Wissen, weshalb es einem Christusjünger nicht genügt, (an) Gott vage zu glauben, sondern (um) 'ihn felsenfest zu wissen'.<sup>63</sup> Das Kirchenchristentum spricht viel vom Glauben unter Vernachlässigung von wahrer Erkenntnisvermittlung. Das Geistchristentum lehrt einen Glauben mit Erkenntnis, einen Glauben mit Wissen und ist durchwaltet aus der gegenseitigen Durchdringung von beidem:

*Ich tadle jene, die einen blinden Glauben predigen, einen Glauben ohne Erkenntnis, einen durch Ängste und Aberglauben erworbenen Glauben. (DT 14, 21)*

Die Erkenntnis der Wahrheit, kurz das Wissen, ist nicht nur ein Anhängsel oder schmückendes Beiwerk des Glaubens, eine Art Luxus für die, die es „sich leisten“ und es „sich gönnen“, sondern ist der innere Kern des wahren Glaubens, es ist heilsnotwendig:

*Nützet Sein Wort und lasst euch durch dasselbe erleuchten, denn im Wissen ist das Licht und eure Erlösung. (U 33, 14)*

Emanuel beteuert ebenfalls die Unentbehrlichkeit von geistigem Wissen für die Weiterentwicklung: „Ich gebe euch einen guten Rat: Geistiges Wissen ist wichtig,

---

<sup>63</sup> Im Apostolischen Glaubensbekenntnis heißt es: „Credo unum Deum...“, was wörtlich übersetzt : „Ich glaube (an) *einen* Gott...“ und nicht „Ich glaube an Gott...“

besonders wenn es darum geht, damit näher zu Gott zu gelangen.“ (Weidner 1, 208)

Auch Hardus unterstreicht den unersetzlichen Nutzen von Wissen: „Kein Wissen ist unnütz, sowohl geistiges Wissen als auch materielle Kenntnisse sind nützlich für euch. Es kommt jedoch auf den Einsatz euren Mitgeschwistern gegenüber an: Ob ihr es in selbstloser Nächstenliebe oder aus purem Eigennutz anwendet.“ (Weidner 14, 116)

Er erklärt auch, weshalb gerade *geistiges* Wissen so wichtig ist: „Das ist unser Auftrag an euch, und so wollen wir euch geistiges Wissen vermitteln – jeder, wie er es kann, und jeder, wie er es nach seinem Gutdünken tut! Nur eines ist – global gesehen – wichtig: Euch eine geistige Mitgift zu geben, denn es heißt: `Heimkehr ins Reich Gottes`! Dann habt ihr etwas geschafft, was andere sich vielleicht noch Jahrhunderte lang erarbeiten müssen!“ (ebd., 63) Man könnte sagen, geistiges Wissen ist ein Turbobeschleuniger im Entwicklungsgesetz, eine Schubkraft nach oben, denn als „eine geistige Mitgift für die Heimkehr ins Reich Gottes“ vermindert oder gar verhindert es eine langwierige, mühsame Erarbeitung auf unserer jeweiligen geistigen Entwicklungsstufe. Zu diesem Wissen gehört wesentlich die Erkenntnis, dass die Anhaftung an die Materie bei der Aufwärtsentwicklung den Erden- und auch den Fluidalmenschen, d. h. den Menschen in einer Jenseitssphäre enorm zurück- und festhält: „Je nach geistiger Betrachtungs- und irdischer Anwendungsweise werden von Menschen erzeugte Güter zur Quelle von Übeln und Trübsal für den Menschen! Wer jedoch sein Herz nicht an irdische Güter bindet, kann sich viele Irrtümer und Wiedergutmachungen ersparen.“ (ebd., 82) Diese geistige Mitgift ist zusammen mit der rechten Gesinnung und den gottgewollten Taten nicht nur – symbolisch gesprochen – Reisekoffer, Fahrkarte, Beförderungsmittel und Treibstoff, sondern auch der Reiseproviant in Anlehnung an ein Zitat von Hardus: „Ich freue mich und sage allen Dank, die mitwirken, das *geistige Brot des Lebens zur geistigen Entwicklung* voranzutreiben und hinauszutragen.“ (Weidner 14, 64)

Die Aneignung von geistigem Wissen ist ebenso unentbehrlich wie dessen Weitergabe, da es dadurch einen Wahrheitserkenntniszuwachs gibt: „Wenn ein Mensch Wahrheits-erkenntnisse, die er erkannt hat, weitergibt, wird er Erkenntnis ernten. Und seine Bitte um weitere Erkenntnis ist in der Voraussetzung beinhaltet, dass er zumindest die Absicht hat, sie weiterzugeben oder für das Gottgewollte zu verwenden.“ (Weidner 1, 187)

Ihr seid berufen, Zeugnis dafür abzulegen, dass es jenseits der Erdendichte eine Heimat gibt und sollt diese Tatsache nicht zu verschweigen trachten, sondern die Ohren eurer Mitmenschen mit den Wahrheiten des Jenseits füttern. (Weidner 5, 50)

Worauf es letztlich ankommt ist nicht so sehr das Glauben und Wissen, nicht die äußerliche Zugehörigkeit *zum* oder die innerliche Identifikation *mit* dem Kirchen- bzw. Geistchristentum in irgendeiner nur kopflastigen, theoretischen Form, sondern das Tun, das Tatchristentum im rechten Glauben und im wahren Wissen, d.h. ob jemand den Willen Gottes dem rechten Glauben und wahren Wissen entsprechend tut, das wäre dann *gelebtes* Kirchen- bzw. Geistchristentum:

*Die wirklichen Prediger des Spiritualismus fallen nicht auf durch eine blumenreiche Sprache, sondern durch die Weisheit und Schlichtheit ihres Wortes, aber vor allem durch die Wahrhaftigkeit in ihrem Tun und die Wohlbeschaffenheit ihrer Lebensweise. (DZ, Kapitel: Kennzeichnung der Spiritualisten)*

Bewusst etwas Gottgewolltes bejahen und auch ausführen wollen, nenne ich Tat-Denken! Denn die Einheitsrichtung von Gedanke, Wille und Tat ist jenes Idealforum, das geistige und materielle Realitäten transformiert. (Weidner 2, 36)

Wissen, mein lieber Bruder<sup>64</sup>, ist gut, aber die Tat im Willen Gottes, aus seinem Wissen,

---

<sup>64</sup> Mit dieser Anrede ist konkret der jenseitige Geistbruder und Gottesbote Charles de Foucauld gemeint. Angesprochen wird er so von seinem Geistführer Laurentius, doch zugleich dürfen wir alle uns davon

ist besser! Gottes Wissen ist die absolute Wahrheit, im Gegensatz zu unserem Wissen; strebe nach dieser Wahrheit, und du wirst frei von allem unwahren Wissen! (Weidner 5, 17)

Wenn jemand sich in dieser Konfession oder mit diesem Bekenntnis, oder wie immer ihr es nennt, sanftmütig zeigt, gute Werke tut, dem Nächsten hilft usw., dann ist es nicht ein Verdienst seines kurzen Erdenlebens in dieser Konfession oder in diesem Bekenntnisbereich, sondern ein Verdienst aus dem Vorleben, das jetzt auf dieser Erde durch seine Inkarnation weiterwirkt. Und diese Situation kann mit einem hartherzigen, vielleicht auch gleich aufschäumenden, nicht gut gesinnten Geistchristen, der zwar viel weiß, aber wenig tut, gar nicht in Verbindung gebracht werden. Wissen allein ist Magersucht! (Weidner 16, 138)

Die Bedeutung geistchristlichen Wissens besteht darin, dass - in dem Maße, in dem es wächst - gottgewolltes Tun immer mehr angestrebt wird und dass dasselbe dazu befähigt und anspornt. Die Aufnahme des Wissens als geschriebenes und gelesenes Wort genügt nicht. Wichtig ist, dass es zu einem vorgelebten Wort wird, dass das von Gott gegebene inspirierte Wort zur am Nächsten verwirklichten inspirierten Tat wird:

*Doch bedenkt, dass ihr eure Aufgabe nicht erfüllen werdet, wenn ihr euch nur mit dem Besitz des Buches begnügt; nein, es soll euch wachrütteln und lehren, wenn ihr wahrhaft Meine Jünger sein wollt. Lehrt mit dem Vorbild, der Liebe und der Hilfsbereitschaft, die Ich euch gezeigt habe. (U 20, 8)*

Darum seid denn auch ihr nicht nur pur eitle Hörer, sondern sofortige Täter Meines Wortes, so werdet ihr in euch auch das wahre Reich Gottes überkommen! (J. Lorber, GEJ.09\_057,06)

Das Wissen verbreitet sich in dem Maß, wie sich der Spiritualismus ausbreitet. Dies geschieht nicht von allein, sondern bedarf seiner Kenner und Verbreiter. Der Herr verheißt Hoffnungsvolles diesbezüglich:

*In der Zukunft werden sich viele von euch der Verbreitung dieser Lehre unter der Menschheit widmen, und ihr werdet erleben, dass eure Arbeit Früchte trägt und sich das Göttliche Saatkorn vervielfacht. (U 33, 14)*

Johannes, der Jünger Jesu, Evangelist, Seher und Offenbarer von Patmos spricht oft vom Schauen, Sehen und Erkennen, womit er das Öffnen der inneren Augen und des Bewusstseins und damit das Wissen meint. Was Johannes damals erfahren hat, dürfen auch wir unter bestimmten Voraussetzungen erfahren: „Du kannst – und das gestehe ich dir zu, und ich wünsche es jedem – dich so lockern, dass du im Höheren-Ich-Bewusstsein das erfahrbar machen kannst, was Johannes erfahrbar gemacht wurde in Jesu Offenbarung durch Johannes. Da wirkte das Höhere-Ich-Bewusstsein, verbunden mit Christus, infolgedessen brachte er diese Offenbarung auf die Erde herab.“ (Weidner 1, 206)

So wie man sagt „*Noblesse oblige*“ kann man sagen „Wissen verpflichtet“, wie Emanuel betont: „Der Wert des Wissens wird in geistigen Bereichen bei eurem Empfang schwerer gewertet als ein Nichtwissen. Das heißt ein dreißigjähriger, vierzigjähriger oder zwanzigjähriger Geistchrist, der diese Lehren immer gehört hat, sie aber aus Gründen der Trägheit, der Unzufriedenheit usw. nicht befolgt hat, wird durch sich selbst mit seinem Schutzgeist in seinem Lebenspanorama anders beurteilt als jener, der nichts wusste und einigermmaßen rechtschaffen durchs Erdenleben ging. Warum? Ganz einfach. Der Nichtwissende hatte nicht die Möglichkeit, sich zu verbessern, hat aber gerecht seinen Lebensweg gelebt. Der Geistchrist wusste aber ungeheuer viel und hat nichts getan, infolgedessen ist die Reue ernst und bitter und auch die Läuterung für ihn schmerzhaft.“ (Weidner 1, 104)

Christus möchte, dass wir zu wissenden Glaubenden werden, die nicht mehr im Dunkeln

stehen, ziel- und richtungslos umhertappen, sondern ins Licht kommen, den Weg des Aufstiegs (er)kennen und somit wissen, wo es Schritt für Schritt lang geht:

*Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt. (Joh 12, 46)*

## **5. Seine siegreiche Durchsetzungskraft**

Der Weg zur Vollkommenheit ist bisweilen mühsam, denn der Widergeist, der in dieser Welt vorherrscht, ist so ganz anders als der reine, vollkommene, ewige Geist Gottes. Da der Materialismus unvereinbar ist mit dem Spiritualismus und beide einander diametral entgegengesetzt sind wie Finsternis und Licht, kommt es zum Konflikt. Die Erde ist der Austragungsort dieses Konflikts, sie ist der Kampfplatz, wo wir Menschen uns zu bewähren haben.

Das Leben ist ein Kampf und so wird es sein, solange es Geistwesen gibt, die auf Materiewelten leben, auf uns gemünzt: solange es Menschen auf der Erde gibt. Der Spiritualist und all jene, die guten Willens sind, werden besonders angegriffen. Die Frage nach dem Warum beantworten die Gottesboten so: „Weil sie Samen ausstreuen, um andere Geschwister zu Christus zu bringen und durch Christus näher zu Gott. Und genau dieses Samenausstreuen ist es!“ (Weidner 15, 106f) Der vom Christuslicht Erleuchtete ist sich gewiss, dass Gott an seiner Seite steht und ihn auch in den schwersten Kämpfen weder ungeschützt noch unbewaffnet, weder allein im Dunkeln stehen noch einsam als Waise zurücklässt:

*Ein von Mir Gesandter ist nie allein im Kampf gewesen, Legionen von Lichtwesen haben ihn begleitet und beschützt. (U 83, 29)*

Hardus drückt es so aus: „Nehmt euren Schutzgeist mit, wo immer ihr seid! Er hat die Möglichkeit, Hilfe und Verstärkung heranzuholen! Seid vernünftig in eurem Wollen und Tun, dann kann euch nichts geschehen!“ (Weidner 14, 78)

Gott schenkt ihm einen ganz besondere Schutz. Zur Bewusstwerdung und Einschwingung in Gottes Schutzkraft und –mantel sei dieses kurze und einfache Gebet anempfohlen: „Ich lebe allzeit und überall unter dem Schutz Gottes, jetzt und in Ewigkeit!“ (Weidner 16, 92) Gott rüstet Seine Schützlinge mit den Waffen des Lichtes und der Lehre Seiner göttlichen Weisheit aus, gewährleistet auch Seinen Beistand bei der Verbreitung und Verkündigung Seines lehrreichen Wortes:

*Niemand zweifle oder fürchte sich, wenn sich die Stunde der Predigt und der Aussaat nähert, denn Meine Liebe wird mit euch sein, um euch Mut, Glaube und Kraft zu geben. (U 83,29b)*

Diese Weisheitslehre ist keine harmlose, leisetretende Regung in einem oder mehreren verborgenen Winkeln der Erde, keine defensive, zuckende Anwendung einer kleinen Schar von „Antimaterialisten“, sondern eine offensive (nicht aggressive!), wirkmächtige Aufwallung universellen Ausmaßes, das die Reiche der Finsternis in Aufruhr versetzt. Sie ist die *Agitation* der Liebe gegen den Hass, die Mobilmachung der Legionen des Reichs des Lichts gegen die Legionen des Reichs der Finsternis. Und doch ist der Spiritualist kein Agitator im eigentlichen Sinne. Bei Emanuel klingt das so: „Der Geistchrist an und für sich sollte kein Revoluzzer sein, sondern sollte lieber beten.“ (Weidner 1, 99) Von umstürzlerischen Handlungen lässt der Spiritualist zwar die Hände – von gewaltsamen allemal –, aber zugleich ist er eingedenk, dass er ebenso auf dem falschen Weg ist, wenn er fürlieb nimmt mit der Haltung des widerstandslosen Jasagers und gleichgeschalteten Konformisten, der sich - in lethargischer Anpassung und Ängstlichkeit verfangen - an den Status quo anlehnt! Er ist vielmehr eine Art Aussteiger: „Es gibt sog. ‚Aussteiger‘, wie ihr sie nennt, und diese Aussteiger haben der breiten Massenstraße etwas voraus: Sie haben

erkennt, dass sie nicht so leben wollen wie diese, sondern sie leben ihr Leben! Und ihr Geistchristen sollt auch euer Leben leben! Wie erkläre ich es der Jugend? Indem sie dieser Schwingung – mit großer Wahrscheinlichkeit! – nicht entkommt, denn die sog. Aussteiger planten das bereits vor ihrer Inkarnation.“ (*Weidner 16, 57*) Der Spiritualist wird gerade deshalb, weil er sich nicht der Massenschwingung der Erde angleicht und unterwirft, als ein Kämpfer des Lichts von der Welt - d.h. von der Kommandozentrale Satans, seiner Helfer und Helfershelfer - gehasst, weil er nicht *von* dieser Welt ist, wie auch Christus nicht von dieser Welt ist (*Joh 17, 14*). Insofern ist der Spiritualist durchaus „Antimaterialist“, aber nicht weil er die Materie ablehnt, da sie schöpfungsgeschichtlich und teleologisch<sup>65</sup> ja ihren Sinn erfüllt, sondern weil er weiß und dafür einsteht, dass die Materie nicht die endgültige Wirklichkeit ist, sondern nur eine vorübergehende Vorstufe und eine zu bewältigende Durchgangsstation bildet, bis sie sich schließlich in ihrer Grobstofflichkeit auflöst, in verschiedene Stufen feinstofflicher Realitäten übergeht und damit einhergehend ihrem Vervollkommnungsgrad gemäß der Vergeistigung weichen wird (müssen). Materie ist gar nicht so sehr etwas Ungeistiges, sie ist aber eben „verhärtetes Geistiges“. (*J. Lorber, GEJ.04\_103,04*) Diese Vergeistigung erreicht ein Geistwesen in dem Maße, wie er die Gesetze Gottes, des einen, ewigen, höchsten Geistes befolgt und erfüllt:

*Diejenigen, die meine Gebote erfüllt haben, wurden groß in der Göttlichen Liebe. (DT 29, 27)*

*Auf Erden gibt es so manche, die das Wiederauftreten meiner Boten und Apostel erwarten, und auch im geistigen Tale gibt es Wesen, die sehnsüchtig eure Erfüllung in meinem Gesetze erwarten. (U 168, 45a)*

## **6. Seine weise Führung**

Was das Verhältnis des Spiritualisten zur Materie wesentlich bestimmt bzw. bestimmen soll, ist in erster Linie und letzter Konsequenz das Streben nach Affinität und Harmonie mit ihr:

*Die geistige Welt sucht die Gemeinschaft (afinidad) und die Harmonie mit der materiellen Welt: Den einen lässt sie ihre Zuneigung fühlen, den anderen Schmerz, und vielen entzündet sie das Licht des Gewissens. (U 168, 45b)*

Ebenso ist festzuhalten, dass der Spiritualismus nach geistseelischem Frieden und Höherentwicklung strebt, was Opfer und Verzicht erfordert:

*Kämpft für euren Frieden und eure geistige Höherentwicklung; so wird es euch gelingen, eure Verfehlungen abzuwaschen und euren Geist zu erheben. (U 177, 2)*

Der Materialismus hingegen trachtet nach Geld, Macht, Ansehen vor den Menschen und Bequemlichkeiten:

*Doch ich sage euch, der Friede der Seele ist mehr wert als der Wohlstand der Erde. (U 121, 41)*

Es ist zu unterscheiden zwischen Materialismus und materiellen Gütern. Der Spiritualismus verteufelt keineswegs letztere, da diese zum Leben auf der Erde in einem gewissen Maß erforderlich und für ein zweckdienliches, gutes Vorankommen notwendig sind. Es geht um die Einstellung ihnen gegenüber, ob sie von Freiheit oder (sklavischer) Abhängigkeit geprägt ist:

*Ihr wisst jetzt, dass die wahre Geistigkeit im Menschen nicht darin besteht,*

---

<sup>65</sup> von griech. *telos* = Ziel; teleologisch = auf ein Ziel hin gerichtet. Dieses Ziel ist der stufenweise Aufstieg bis in den höchsten Himmel, wozu die Materie für alle gefallenen Wesen ihren unverzichtbaren Teil dazu beiträgt.

*sich von dem zu trennen, was zum materiellen Leben gehört, sondern mit der ganzen Schöpfung in Einklang zu stehen, und um diese Harmonie zu erlangen, muss der Geist vorangehen und über dem Menschlichen stehen, mit einem Wort: muss er der Führer sein. Andernfalls ist der Geist Sklave des Fleisches. (U 117, 5)*

Für den Spiritualismus - insbesondere für den Trinitarisch-Marianischen - gilt, dass Gott der Urheber dieser Lehre ist. Er allein ist als "ungeschaffener Seelengrund" (*Meister Eckhart*), als Urgrund allen Seins Garant untrüglicher, ewiger Wahrheit. Er gibt uns mit dieser Lehre einen Kompass in die Hand, der uns himmelwärts führt: „Wer sich Meine Lehre in seinem Leben zur Richtschnur werden lässt, der, Meine Geliebten, ist weise und wahrlich gesegnet und wird sein Ziel nicht verfehlen.“ (*ALZG 09.04.2011*)

Die Nadel dieses Kompasses ist immer gen Himmel gerichtet. Ob der Wanderer die angezeigte und vorgegebene Richtung einschlägt, bleibt *ihm* überlassen. Er kann auch Umwege machen, das braucht eben mehr Zeit und entsprechende Reinkarnationen. Aber wir dürfen auch nicht meinen, es gäbe unnötige Umwege: „Streng genommen gibt es gar keine Umwege (unnötige erst recht nicht), denn das, was wir als Umwege ansehen, sind die Wege, die derjenige aufgrund seiner Vorgeschichte, seines Bewusstseins gehen *muss*, wenn und weil er die Stufen der Evolution (Jakobsleiter) einhalten muss. Für den 'Fortgeschrittenen' scheinen es Umwege zu sein, für denjenigen, der auf seinem Weg noch nicht so weit ist, sind es Erfordernisse, ohne die er seinen Weg – auf dem *jeder* Schritt wichtig ist und erschlossen sein will – nicht aufbauend (im Sinne einer gesunden und notwendigen Reifung) gehen kann.“ (*so Hans Dienstknecht in einer unveröffentlichten Email an den Verfasser*)

Wickland schreibt über Umwege folgendes: „Ihm [Fechner<sup>66</sup>] war es zur klaren Erkenntnis geworden, dass der Tod dem menschlichen Ich nicht die Vernichtung bringt, sondern die Geburt ist zu einem neuen freieren Dasein mit neuen, erweiterten Entwicklungsmöglichkeiten, welche den Menschen in ungeahnte Höhen gelangen lassen, vorausgesetzt, dass er die Möglichkeiten und Aufgaben seines Erdendaseins richtig ausgenutzt und erfüllt hat. Andernfalls muss er in leidvollen jenseitigen Entwicklungszuständen nachholen, was er im diesseitigen Leben versäumt hat, bis er nach unverhältnismäßig viel längeren Zeitläufen auf weiten Umwegen dorthin gelangt, wo auch für ihn endlich ein wirklicher Aufstieg beginnen kann.“ (*Wickland, 26*)

So wie der Magnetkompass anhand des irdischen Magnetfeldes und den nord-südlich gelagerten magnetischen Mineralien die Ausrichtung zum magnetischen Nordpol angibt, so gibt Gott durch Sein Gebot der Liebe und Seine Weisheitslehre (Unterweisungen) inmitten der unzähligen Wege die Route zur Ewigen Heimat an: „Mit großem Ernst lege Ich Mein mahndendes Wort in die Herzen Meiner Kinder, aber nicht, um euch zu ängstigen, sondern um euch die Unterweisung und Aufklärung zu geben, die euch von bleibendem Nutzen sein sollen in der übermächtigen Flut von Lehren und Informationen, denen sich der Mensch ausgesetzt sieht.“ (*ALZG 09.04.2011*)

Von den göttlichen Unterweisungen wird der Wanderer magnetisch – durch das Gesetz der Anziehung und der Allversöhnung – angezogen. Die Hindernisse auf der Wanderstrecke baut(e) er auf seinem langen Weg hin zur Vervollkommnung selbst auf.

## **7. Seine befreiende Verwandlungskraft**

Der Spiritualismus ist eine Lehre, die nicht ein von Menschen geschaffenes Konstrukt raffiniert ausgedachter Formulierungen oder theologischer Kasuistik mit philoso-

---

<sup>66</sup> Wickland bezieht sich auf Gustav Theodor Fechner, einen ehemaligen Physikprofessor an der Universität Leipzig und Autor von „Das Büchlein vom Leben nach dem Tod“

phischen Beigaben darstellt. Die Schatzkammer göttlicher Liebe und Weisheit steht jedem offen. Sie erschließt sich jedem, der sich mit seinen Unterweisungen im Einzelnen und im Gesamten befasst. Wer auf seine innere Stimme hört, erfährt, dass er all diese Schätze schon in seinem Inneren bei sich trägt, nur eben oft in tief verborgenen Winkeln und zugeschütteten Ecken seines Unterbewusstseins:

*Dies Wissen hat euren Verstand erleuchtet; denn auch wenn euer Gedächtnis nicht alle meine Worte zu behalten vermag, so bewahrt doch euer Geist das Wesentliche derselben, und wenn der Zeitpunkt dafür gekommen ist, erinnert er den Verstand an sie mit derselben Klarheit, mit der sie vernommen wurden. (U 168, 42)*

Der Spiritualismus war vor dem Materialismus, da letzterer als die unausweichliche Folge des Abfalls von Gott in Erscheinung trat. Der Spiritualist ist sich bewusst, dass wir alle gefallene Geistwesen sind. Er ehrt seine Menschen, aber verehrt sie nicht. Für ihn gibt es keine V.I.P.s, keine Promis, keine Stars, schon gar keine Idole. Diese sind es nur im Denkhorizont der gleichgeschalteten Massenmenschen und durch den erfahrenen Verehrungsstatus in ihrem eigenen narzisstisch überhöhten Selbstbild. Die Gottesboten geben uns den guten Rat, nicht dem Massenmenschentum anheimzufallen: „Überprüft euer Leben, eilt weg aus dieser Tretmühle des Getriebenwerdens und seid euch selbst Herr und nicht der Sklave anderer! Was ihr in einem Vorleben bedauert haben könntet, dass euch andere beherrschten oder euch Vorschriften machten, ist bei genauer Betrachtung, wenn ihr einen Blick auf das Getriebe der Masse werft, jetzt hier wieder genauso, denn die Mächte der Dunkelheit wenden bei den Menschen immer dieselben Tricks an, jedoch in verfeinerter Form.“ (Weidner 5, 67)

Emanuel greift das Beispiel der „Genies“ heraus, um zu veranschaulichen, dass es zwischen Sein und Schein, zwischen innerer, moralischer Stärke und äußerer Wirkung aufgrund gewisser Fähigkeiten bzw. publikumswirksamen Darbietungen - im Falle von sog. 'Prominenten' = 'Hervorgehobenen' - eine große Kluft gibt: „Künstlerisch werden sie von allen überschwänglich gefeiert, besonders in der Jetztzeit. Moralisch, seelisch, kräftemäßig sind sie aber oft haltlos.“ (Weidner 1, 145)

Die Materie bietet uns Menschen als gefallenen Geistwesen die Möglichkeit, zu Gott umzukehren und uns zu vervollkommen. Zugleich bietet dies aber auch den Mächten der Finsternis Gelegenheit, uns in unserer geschwächten Seele in Versuchung zu führen. Folglich verleiten sie zu weiteren Seelenbelastungen (Karma), durch welche den geistig-göttlichen Kräften wiederum entgegengewirkt wird. Der Materialismus ist zweifelsohne als eine Maßnahme des Bösen gegen den Spiritualismus zu verstehen. Beide vertragen sich gewissermaßen (nicht), wie der Teufel und das Weihwasser:

*Denn der Materialismus ist Tod, ist Finsternis, ist Joch und Gift für die Geistseele. Vertauscht niemals das Licht oder die Freiheit eurer Geistseele gegen irdisches Brot oder armselige materielle Güter! (DT 47, 3)*

Der Materialismus ist die Wurzel allen Übels, trägt die Mitschuld an der Vertreibung aus dem Paradies und ist pervertierende Kraft, d. h. wandelt das Gute, von Gott Gegebene und Anvertraute in das Böse und Niedrige:

*Euer Materialismus hat das Eden, das Ich dem Menschen anvertraute, in eine Hölle verwandelt. (DT 52, 28)*

Durch den Materialismus schaltet und waltet Luzifer innerhalb der ihm von Gott gesetzten Grenzen *ad libitum*, also wie es ihm beliebt. Er ist ein hohes Geistwesen und hat deshalb auch einen Urlichtfunken. Gott liebt ihn: „Genauso, wie er ihn vorher, vor seinem Abfall, geliebt hat, genauso liebt er ihn auch jetzt. Sonst wäre Gott nicht absolut, nicht vollkommen.“ (Weidner 15, 108) Luzifer ist jedoch Geschöpf und nicht etwa ein gleichwertiger Gegenspieler Gottes oder gar ein Gott des Bösen. Diese Behauptung wäre ein



verheerender Irrtum und entspräche einem manichäischen, dualistischen Weltbild, welches dem Spiritualismus völlig widerspräche, da Gott das alleinige Prinzip der Schöpfung ist, der Urgrund allen Seins, dem alles untergeordnet ist und gemäß dem alles nach den von ihm *gesetzten* Regeln (also *Gesetzen*) geschieht.

Seine Gesetze sind ewig gültig und unveränderlich, so auch das Gesetz des freien Willens. In dieses Gesetz greift er nicht ein und macht es nicht rückgängig, sonst würde er seinen allweisen Beschlüssen und sich selbst widersprechen. Er hat nicht eingegriffen beim Engelsturz, nicht beim Sündenfall von Adam und Eva, welche nur zwei von unzähligen anderen Entfernungsvorgängen der von Gott abgefallenen Geistwesen repräsentieren: „Es kam im Laufe von Äonen mehrere Male zu solchen Absonderungsprozessen.“ (*Passian*, 253). Das Geistwesen fiel immer tiefer, von Abgrund zu Abgrund, bis es nicht einmal mehr seinen Wesenskern, seinen Geist erkannte:

*Aber als ihr jene Heimstatt verließet, gab Ich eurem Geiste ein Gewand, und ihr sanket immer tiefer. Hernach entwickelte sich eure Seele Schritt für Schritt, bis sie zu der Daseinsebene gelangte, wo ihr euch jetzt befindet und wo das Licht des Vaters strahlt. (DT 30, 60)*

Gottes Verzicht auf sofortige Maßnahmen und strikte Sanktionen, seine vermeintliche - um es mit einer Wortneuschöpfung auszudrücken - „Politik der Nichteinmischung“ (so erscheint es vielen jedenfalls), nimmt nichts von seiner Allmacht, sondern kann nur seine Allgüte, Allweisheit und Allliebe bestätigen, ob wir Menschen dies annehmen wollen oder nicht, ob wir es verstehen können oder nicht. Wer sind wir, dass wir uns anmaßen, Gott Vorschriften zu machen, was er zu tun und zu lassen habe? Wir können stets davon ausgehen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt (*Röm 8, 28*) und dass somit auch das zugelassene Böse einen Sinn hat und seinen Zweck erfüllt: „Aber das Böse war auch hier, wie so oft in der Schöpfung und im Menschenleben die Kraft, die das Übel will, aber das Gute schaffen hilft.“<sup>67</sup>

Wenn Goethe sagt, dass jede Schöpferart höchster Art dem Dämonischen verwandt sei, das übermächtig mit dem Schöpfer tue, was ihm beliebt und wenn dieser große Dichter und Denker hinzufügt, in solchen Fällen sei der Mensch oft als das Werkzeug einer höheren Weltregierung zu betrachten, so drückt er damit nur aus, was auch bei jedem gewöhnlichen Menschen in geringerem Maße genauso ist. Wird doch der naive, einfache Mensch noch viel stärker in seinem Leben gelenkt durch das Unterbewusste und durch Gott. (vgl. *Wizenmann*, 1092f) Mit dem Schaffen ist nicht nur das künstlerische und industrielle Produzieren gemeint, das Schaffen im Metier, sondern auch das Hervorbringen von Taten in einer reinen Gesinnung.

Der Mensch handelt oft wider besserem Wissen und Wollen und kann sich vor negativen Einflüssen von außen und Einflüsterungen des Bösen nur durch ein reines Herz und innere Stärke schützen. Im Horizont seiner Metaphysik interpretiert er die oft verborgene, innewohnende Schaffenskraft. Er mag sie als etwas empfinden, die nicht aus ihm selbst, sondern scheinbar von *außerhalb* auf ihn zukommt. Wenn man von "Begabung" und erst recht von "Eingebung" spricht, kann man nur ein *Gegenüber* vor Augen haben, das "gibt", um zu "begaben" oder "einzugeben". Der Spiritualist erfährt in seinem Alltag, wie dieses „Außerhalb“ und dieses „Gegenüber“ mit einer höheren Macht zu tun hat, die in gewisser Weise mit der Innenwelt verschmilzt. Er spürt, dass sein in ihm angelegter schöpferischer Geist nur darauf wartet, freigelegt und gefördert zu werden. Es ist eine Kraft, die verwandelt und befreit, die nicht erzwungen werden kann, die schlicht und einfach geschenkt wird und sogleich aus sich geben kann. Der entscheidende Einfall ist plötzlich da, die zündende Idee liegt unverhofft im Bewusstsein und schafft Neues.

---

<sup>67</sup> Joh. Greber, Der Verkehr mit der Geisterwelt, seine Gesetze und sein Zweck; zit. in: Högsdal, 221

## 8. Seine untrügliche Wahrheit

Viele Menschen, die zwar an Gott glauben, sich aber mit dem Alten und Neuen Testament begnügen, und andere, die nicht im Glauben stehen oder noch nicht zu Gott gefunden haben, mögen sich skeptisch bis ablehnend über die im Buch des Lebens und im Dritten Testament zusammengefassten und -gestellten Unterweisungen und Wahrheiten zeigen. Der Herr selbst hat in Mexiko zu Beginn der Dritten Zeit prophezeit, dass viele die neuen Offenbarungen ohnehin nicht annehmen können bzw. wollen, und so kann ihnen auch nicht der volle Umfang der Wahrheit zuteilwerden:

*Manche mögen euch sagen, dass ihnen das von Gott in der Ersten Zeit Offenbarte und das, was Christus den Menschen brachte, genügt. Gerade dann sollen eure von Mir bewegten und inspirierten Lippen den ungläubigen Menschen sagen, dass es notwendig ist, die neue Offenbarung kennenzulernen, um die ganze Wahrheit zu schauen, die den Menschen in den vergangenen Zeiten von Gott gewährt worden ist. (DT 59, 10f)*

Der Zweifel gehörte schon immer zur menschlichen Natur, weil Satan ihn ausgestreut hat. Wie wahr ist doch Jesu Wort: „Sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht.“ Die Unwissenheit ist eine Schwester des Zweifels, und so sei auch dieses Zitat hinzugefügt, ohne jemandem allzu nahe treten zu wollen: „Wer heutzutage noch die Tatsachen des Spiritualismus leugnet, hat kein Recht sich einen Skeptiker zu nennen, sondern ist ganz einfach unwissend!“ (Dr. Thomas J. Hudson, *Das Gesetz der psychischen Erscheinungen*; zit. in: Wickland, 30)

Manche *geistig noch Unerwachten*<sup>68</sup> mögen in Anlehnung an die bekannte Äußerung Pontius Pilatus' gar wie orientierungs- und ratlose Zeitgenossen fragen: 'Was ist die Wahrheit?' Bei aller zu Gebote stehenden, undogmatischen und unapologetischen<sup>69</sup> Ehrfurcht vor der Vielfalt von Meinungen und Überzeugungen kann in Freude und ohne Zwang gesagt werden: Wer den Spiritualismus gefunden hat, hat die Wahrheit gefunden! Und für die Wahrheit gilt:

*„Ich sage euch, die Wahrheit ändert sich nicht im Geringsten durch eure Zweifel. Sie bleibt immer die gleiche.“ (U 150, 63)*

*Ich sage euch, verneint niemals wegen der bloßen Tatsache, dass ihr nicht versteht. Bedenkt: Wenn nur das Wahrheit wäre, was euer armseliger Verstand begreift, so würde nichts existieren. (U 150, 64)*

Als reinste Wahrheitslehre aus den Himmeln möchte uns der Trinitarisch-Marianische Spiritualismus in seiner unbestechlichen Logik und grandiosen Universalität mit allen ihm angeschlossenen und geistverwandten Offenbarungsquellen auf unserem täglichen Weg Hilfe und Wegweisung sein, damit wir alle unser Ziel erreichen, das Ewige Leben in Fülle:

*Diese himmlische Lehre, die Ich euch heute bringe, offenbart euch viele Schönheiten und bereitet euch vor, damit, wenn ihr dereinst im Geiste vor die Gerechtigkeit des Ewigen tretet, ihr der wunderbaren Wirklichkeit standzuhalten vermögt, die euch von diesem Augenblick an umgeben wird. (DT 28, 73)*

Als reine und vollkommene Lehre in dieser Dritten Zeit ist der Spiritualismus nicht nur Postulat, sondern Axiom, weshalb sich kräftezehrende und lange Grundsatzdebatten, die zu keinem Ergebnis führen, erübrigen. Dies heißt nicht, dass der Kontroverse aus dem

---

<sup>68</sup> Ausdruck von Emanuel (siehe Weidner 15, 11)

<sup>69</sup> ohne eine Haltung des Verteidigenwollens der eigenen Position

Weg gegangen wird, sondern nur, dass die Grundlagen bereits gesetzt sind und man sich dann in möglichen Diskussionen auf das Wesentliche konzentrieren kann. Denn als maßgebliche Geistlehre bietet der Spiritualismus demjenigen, der ihn als wahr anerkennt, eine sichere – wenn man so will theologische - Ausgangsposition zur Beurteilung und Einordnung jeder theoretischen Welt- und Wahrheitsdeutung. Er liefert die Parameter, zwischen denen sich die Wahrheit selbst befindet und außerhalb derer die Unwahrheit liegt. Er kennt nicht nur die Unterteilung in schwarz und weiß, sondern weiß um alle Farbabstufungen und Schattierungen dazwischen. Der Spiritualist hat den Vorteil, sich auf eine sichere und für ihn verbindliche und untrügliche Quelle berufen zu können.

Da der Mensch nicht nur von Brot lebt, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt (*Mt 4, 4*), ist der hier vorgestellte Marianisch-Trinitarische Spiritualismus mit seinen ihm angeschlossenen und verwandten, ebenso hier begleitend angeführten Offenbarungsquellen – Wiener und Würzburger Kreis und auch Neuoffenbarungswerke wie das Lorbers - eine „Geistseelenspeise“. Gott kann sich auf verschiedene Weise offenbaren und jedem gibt er die Speise, die für ihn gut und am besten geeignet ist. Zu dieser geistig-göttlichen Nahrung gehören diese Unterweisungen und Botschaften, die nicht der menschliche Verstand erdacht hat, sondern die den überirdischen Lichtwelten Gottes entspringen, ja von Gott selbst stammen. Sie weisen in ihrer Einzigartigkeit zwar eine je eigene Prägung auf, verschmelzen aber dennoch zu einer homogenen Einheit. In ihrer komplementären Übereinstimmung und einer ursprünglichen Gleichgesinntheit bilden sie „Christi Geisterneuerungslehren“, um es mit einem für Emanuel typischen langen Modalwort auszudrücken. (*Weidner 15, 21*) Wer die Liebeslehre Christi und deren Geisterneuerungsimpulse befolgt, ist „Salz der Erde und damit berufen, nach seinem Willen und Kräften, Aufbauarbeit für das Reich Gottes und zur Heimführung der Kinder Gottes zu leisten.“ (*ebd., 22*)

## 9. Sein eindringlicher Liebesappell

Der Spiritualismus ist nicht nur eine Wahrheits-, sondern auch und vor allem eine Liebeslehre. In dieser Dritten Zeit werden wir an die zu praktizierende Gottes- und Nächstenliebe erinnert, die schon von jeher zu unserer Ursehnsucht gehört, aber stets vernachlässigt worden ist:

*Ihr werdet sehnsuchtsvoll zur Ausübung der Liebe und Barmherzigkeit zurückkehren wollen, um mit Verdiensten an der Aufwärtsentwicklung eurer Seele zu arbeiten. (U 178, 57)*

Christus hatte zwar schon in der 'Zweiten Zeit' Gottes Liebe offenbart und gelehrt, aber die Menschheit hat dieses Gebot weder wirklich begriffen noch umgesetzt:

*Der größere Teil dieser Menschheit nennt sich christlich; doch der Meister sagt euch: Wenn sie wirklich christlich wäre, hätte sie mit ihrer Liebe, mit ihrer Demut und ihrem Frieden bereits den Rest der Menschen überwunden. Aber meine schon in der 'Zweiten Zeit' als Testament hinterlassene Lehre ist nicht im Herzen der Menschheit, sie lebt und blüht nicht in den Werken der Menschen. (DT 15, 1)*

Der Begriff *Lehre* mag für viele nach kirchlicher Bevormundung oder katechetischer Belehrung klingen, doch darum geht es nicht. Die Betonung der Bezeichnung 'Liebeslehre' liegt auf der Liebe. Es ist eine Liebe, die Gott, unser Erzieher, uns lehrt, und die wir als seine Schüler und Zöglinge zu erlernen und zu praktizieren gerufen sind: „Ich Bin der Liebe-Gott. Ich Bin nicht der Kirchengott. Auch sehe Ich Meine Liebeslehre als die Essenz des gesamten Christentums und auch der anderen Religionen an, nicht als

ein Eigentum des Kirchentums.“ (Kremm, 41)

Bei aller hier an manchen Stellen erwähnten bzw. geübten Kirchen- und Religionskritik mögen wir uns darauf besinnen, dass es um das Positive und das Konstruktive geht: „Und so nehmt kein Ärgernis an der Vielfalt der Religionsgemeinschaften auf eurer Erde, sonst nehmt ihr Ärgernis an Mir.“ (ebd., 43)

Wir dürfen zugleich darauf vertrauen, dass Christus im Vater und der Vater in Christus uns in seiner Absolutheit hilft, die Dinge des Lebens im rechten Licht zu sehen, und dass wir zu lernen aufgefordert sind, das Irdisch-Vergängliche der Religionen immer auch zu relativieren: „Keine Glaubensgemeinschaft hat von Mir das Recht auf Ausschließlichkeit bekommen.“ (ebd., 42)

Eine Sehnsucht nach Unsterblichkeit mag der Mensch als *homo religiosus* – als von Natur aus religiöses Wesen - verspüren, aber wozu sich danach sehnen? Als Kinder Gottes sind wir allezeit in Seinem Buch des Lebens eingeschrieben. Das kann man sich so vorstellen, dass dieses Buch offen daliegt und auf jeder Seite ein Name mit golden leuchtenden Lettern auf schneeweiß hellem Hintergrund steht. Die Liebe Gottes und unsere Verdienste bringen sie zum Leuchten. Alles ist Gnade, und doch ist die Gnade nicht alles, denn Gott nimmt uns ernst und überlässt nichts dem Zufall. Ohne Mühen gelangt man nicht zum Ziel. In vielen Sportarten verhält es sich ähnlich. Doch bei Gott kommt es nicht darauf an, wer als erster über die Ziellinie läuft, sondern *dass* man läuft und das Ziel anstrebt. Jeder tut dies nach seinem Bewusstseinszustand, seinen Kräften und Vorstellungen. Wer durchhält bis zum Ende, trägt den Siegespreis davon.

Wir dürfen uns Emanuels zuversichtliche Haltung aneignen, die allen Ansporn ist, zielstrebig und mit auf eines gerichtetem Kampfgeist voranzuschreiten: „Ich, Emanuel, blicke hoffnungsvoll vorwärts, aufwärts und himmelwärts, denn dies ist unser aller Geistheimat-ziel, ewiges Leben und Beglückung ohne selbst gesteckte Grenzen. Bis dieses Ziel erreicht und verwirklicht werden kann, bedarf es noch unermesslich großer Anstrengungen von uns Boten Gottes und auch von euch, unseren Helfern Christi auf Erden.“ (Weidner 12, 10)

## IV. Teil: Anhang

### A 1. Die Universal-Attribute im BdWL

Zahlreichen begrifflichen Zuschreibungen im *BdWL* ist das Adjektiv *universell* beigefügt. Diese Attribute sind wie Kennzeichen christlich-spiritueller Grundwahrheiten. Im deutschen steht es in vielen Fällen unmittelbar vor dem Bezugswort (Substantiv), im Spanischen aufgrund der sprachlich-grammatikalischen Regelung danach. Im Folgenden werden Begriffspaare<sup>70</sup> umfassend und exemplarisch mit Verzicht auf wörtliche oder sinngemäße Wiederholungen vorgestellt. Dies geschieht nach Abfolge der Unterweisungen. Sie sollen noch einmal kurz und bündig verdeutlichen, welche fundamentale Bedeutung die im Spiritualismus postulierten Wahrheiten in dessen allgemeingültiger Tragweite, Wirklichkeitserklärung und Gültigkeit haben. Es sind nicht so sehr völlig neu oder erstmals offenbarte, sondern vielmehr schon immer gültige Wahrheiten, die wieder aufgegriffen und an die wir erinnert werden.

Einzelne Offenbarungen, die sich eher auf bestimmte Personen (z.B. Roque Rojas, Damiana Oviedo) oder das Land Mexiko beziehen, haben ihren kontextuellen Sinn, da sie für das Werk eine entscheidende, in dessen Entstehungsgeschichte verankerte Rolle spielen. Sie sollen nicht als Partikularismen<sup>71</sup> mit nur regionaler oder nationaler Bedeutung missverstanden werden. Gelegentlich mögen Botschaften nur für Mexiko gelten, was dann aus dem Darstellungszusammenhang ersichtlich ist. Der Spiritualismus nimmt das Ganze und alle in den Blick, sowohl aus der Sicht Gottes als auch übertragen auf unsere Glaubens- und Lebenspraxis. So wie unser himmlischer Vater seine Sonne über Gute und Böse aufgehen lässt, so sollen auch wir keinen Unterschied machen und denen Gutes tun, die uns hassen, allen verzeihen, die uns feindlich gesinnt sind! Das hier verwendete Attribut *universell* ist zu verstehen als allgemein, umfassend, erdumspannend, weltübergreifend, ewig, je nach Aussageabsicht und Sinnzusammenhang. Teilweise weist es auch die Bedeutung von *jenseitig* auf, womit feinstoffliche Realitäten gemeint sind. Bei einer Bestandsaufnahme der aktuellen Lebenswelt erscheint die Erfüllung universeller Ansprüche wie z.B. in Bezug auf die Erlangung eines universellen Friedens nach den jetzigen, diesseitigen Verhältnisse unvorstellbar, zumindest solange dieser hohe Grad an Vermaterialisierung besteht. Die Universalität<sup>72</sup> der göttlichen Lehre nach Art des Spiritualismus wird somit zu ihrem Markenzeichen, Gütesiegel und Erkennungsmerkmal, aber eben auch zu deren Erfüllungskriterium, das es anzustreben gilt.

#### **Der Kampf in der materiellen und geistigen Welt ist universell**

Der Kampf ist universell, denn nicht nur auf der Erde kämpft der Geist, sondern auch in anderen 'Tälern'. (U 178, 64)

#### **Das göttliche Licht ist universell**

Viele glauben, Mein Licht komme nur auf diese Orte herunter, wo Mein Wort offenbart wird, aber die Wahrheit ist, dass Meine geistige Gegenwart mit allen ist; deshalb habe Ich das Licht, das Ich euch schicke, universellen Strahl genannt. (U 181, 4)

#### **Gottes Reich ist universell**

Ihr alle werdet Mein Reich kennenlernen, welches nicht nur für bestimmte Wesen gemacht wurde; es wurde als die universelle Heimstätte geschaffen, in der sich alle

---

<sup>70</sup> das Attribut „universell“ + [meist substantivisches] Bezugswort

<sup>71</sup> kleinere Einheiten gegenüber dem Ganzen

<sup>72</sup> globale und überglobale Gültigkeit und Generalisierbarkeit

Kinder des Herrn vereinen werden. (U 12, 24)

Mit „bestimmte Wesen“ könnten die „Heiligen“ angesprochen sein. Die katholische Kirche maßt sich an, Menschenwesen selig- und heiligzusprechen:

*Ich gebe euch diese Erläuterungen, weil ihr den Geist vieler Gerechten zu Gottheiten gemacht habt, die ihr bittet und anbetet, als ob sie Götter wären. Welche Unwissenheit, o Menschheit! Wie können Menschen die Heiligkeit und Vollkommenheit eines Geistes nur nach seinen menschlichen Werken beurteilen? (...) Warum errichtet ihr ihnen Altäre, die nur dazu dienen, die Demut jener Seelen zu beleidigen? Warum schaffen die Menschen Kulte zu ihrem Gedächtnis, als ob sie Gott wären, und setzen sie an die Stelle des Vaters, den sie vergessen, da sie ihre Geschwister anbeten? Wie leidvoll ist für diese der Ruhm gewesen, den ihr ihnen hier habt zuteilwerden lassen! Was wissen die Menschen von Meinem Urteil über jene, die sie Heilige nennen? Was wissen sie vom geistigen Leben jener Wesen oder von dem Platz, den sich jeder von ihnen vor dem Herrn verdient hat? (U 115, 52-54)*

Das Leben im lichten Jenseits ist nicht selig, sondern glücklich! Das ist ein wesentlicher Unterschied. Und das Leben im Jenseits ist nicht heilig, sondern glücklich. Denn heilig ist nur einer, und das ist Gott! (Weidner 16, 191)

### **Gottes Lehre der Liebe ist universell**

Viele werden noch von Religion zu Religion wandern müssen, bis ihr Geist sich zu höherem Erkennen aufschwingt und sie endlich begreifen, dass das einzige Gesetz, die universelle und ewige Lehre des Geistes die Liebe ist, zu der alle gelangen werden. (U 12, 64)

### **Gottes Gegenwart ist universell**

Mein göttlicher Geist kennt keine Entfernungen noch Schranken, in jeder Form bin Ich bei euch, weil Meine Gegenwart universell ist. (U 12, 74)

### **Gottes Ruf ist universell**

Mein Wort ist wie das Läuten einer klangvollen Glocke, welche sowohl die Inkarnierten als auch die Desinkarnierten aufweckt und zu neuem Leben auferstehen lässt. Es ist ein universeller Ruf. (U 13, 6)

### **Die Ausstrahlung der Wesenheit Gottes ist universell**

Eine Schwingung der Göttlichen Macht lehrt euch. Eine Ausstrahlung Seiner universellen Wesenheit erleuchtet euch. (U 16, 3)

Hardus formuliert es ähnlich: „Gott, unser Schöpfer, der die Liebe ist und die Liebe auch universell ausstrahlt, fördert alle seine Kinder individuell!“ (Weidner 14, 86) Universalität bedeutet bei all den hier genannten Attributen also immer auch Individualität, d.h. die Berücksichtigung der Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit jedes einzelnen, sonst wäre Universalität lediglich 'Generalität', d.h. eine abstrakte und indifferente Allgemeinaussage sowie eine bloß außerpersönliche Realität. Dies betont auch Emanuel: „Weil ihr verschiedenen geistigen Familien angehört habt, infolgedessen unterscheidet sich jedes Geistwesen von den Billionen und Aberbillionen Geistwesen im lichten Jenseits.“ (Weidner 12, 312)

### **Gottes in Jesus Christus verkörperte Liebe ist universell**

Ich erinnere euch an Jesus, denn in Ihm war die Fleischwerdung der universellen Liebe. (U 16, 37)

Die im Wiener Kreis sich offenbarenden Gottesboten um Hardus formulieren es so: „Jesus verstand unter den Worten „liebet einander, wie ich euch liebe“ das göttliche Gesetz der Liebe. Denn die Liebe ist die Zusammenhangskraft und die Anziehungskraft

für alles Leben. Und mit dieser Liebe regiert der Schöpfer seine ganze Schöpfung.“  
(Weidner 14, 109f)

### **Gottes Sprache ist universell**

Vereinigt euch in Liebe unter der Inspiration eures Vaters, und Er, der das Alpha und Omega der ganzen Schöpfung ist, wird euch die universelle Sprache eingeben. (U 34, 47)

### **Gottes Siegesmacht über Seine Feinde ist universell**

Die Feinde Meines Reiches werden von der universellen Macht der Liebe bezwungen werden; doch mit diesen Feinden meine Ich nicht Meine Kinder, sondern ihre Unvollkommenheiten, ihren Ungehorsam und ihre Sünden, die Ich zum Verschwinden bringen werde. (U 61, 42)

Was unter Unvollkommenheiten – den eigentlichen „Feinden Gottes“ - zu verstehen ist und wie wir selbst diese in uns erkennen können, beschreibt Hardus so: „Je größer die Zersplitterung eurer Kräfte ist und die negative Zerfahrenheit eurer Sinne, je sinnloser und konzeptloser euer Leben und eure Taten sind, desto unvollkommener wird eure Ernte sein.“ (Weidner 14, 115)

### **Gottes Harmonie ist universell**

Die Liebe bringt euch einander näher und nähert euch dem Schöpfer, so dass ihr mit der universellen Harmonie eins werdet. (U 86, 3)

Für den Gottesboten Hardus zeigt sich die universelle Harmonie in drei Aspekten und in Verbindung mit dem Seelenfrieden: „Und so will ich euch das 'Bollwerk' geben, den inneren Seelenfrieden, jene geistige Macht, Kraft und Fülle, die euch behüten, schützen und einhüllen soll, damit die Harmonie mit der geistigen Welt gegeben bleibt, die Harmonie mit den Gesetzen Gottes und die Harmonie im Willen Gottes!“ (Weidner 14, 119)

### **Die Reinigung der Seelen ist universell**

Ich reiße nunmehr das Unkraut mit der Wurzel aus. Wenn ihr inmitten dieser universellen Reinigung Seelenfrieden haben wollt für euch und für die, die um euch sind, so wirkt für den Frieden, indem ihr eure Mitmenschen liebt. (U 86, 55)

### **Die Mitarbeit am geistigen Wiederaufbau ist universell**

Seid meine Vermittler gegenüber euren Mitmenschen und arbeitet unermüdlich am Werke des universellen geistigen Wiederaufbaues. (U 96, 67)

### **Die Hirtenliebe Jesu Christi ist universell**

Als Universeller Hirte suche Ich unermüdlich Meine Schafe. (U 97, 71)

### **Die Aufgabe zur Verbrüderung ist universell**

Der Mensch, der Völker entzweit, indem er Hass in die Herzen sät, ist nicht mit jenem zu vergleichen, der sein Leben der Aufgabe weihet, den Samen der universellen Brüderlichkeit zu säen. (U 111, 4)

Hardus formuliert es so: „Die Gesamtmenschheit bildet mit jenen – nämlich mit den Hungernden, Darbenden und Notleidenden – eine Schicksalsgemeinschaft! (Weidner 14, 82f)

### **Die in Maria verkörperte mütterliche Liebe Gottes ist universell**

Maria als Frau ist die Verkörperung der universellen Mutter, ist die mütterliche Liebe, die in Meiner Göttlichkeit existiert und welche Frau wurde, damit es im Leben der Menschen ein Licht der Hoffnung gäbe. (U 115, 13)

### **Die Verheißung ewiger Freude ist universell**

Morgen wird universeller Jubel sein, wenn ihr alle in der geistigen Heimat lebt, welche schon seit langem die Ankunft der Kinder des Herrn erwartet. (U 115, 60)

### **Unsere geistige Mission ist universell**

Betet für alle, eure Mission beschränkt sich nicht darauf, dies nur für jene zu tun, die ihr liebt und kennt, die eure Angehörigen sind, sondern für alle, die auf dieser und in anderen Welten leben. Tut dies, Jünger, denn eure geistige Mission ist universell. (U 118, 51)

Freunde, ihr habt zwei Missionen zu erfüllen. Die eine für euch selbst, aus eurem Erkennen der Liebe heraus, die zweite für eure Geschwister, für eure Nächsten, und eure Nächsten sind alle! Nicht nur die Wesenheiten, die um euch sind, die Verwandten und Bekannten, sondern alle sind eure Geschwister. (Weidner 5, 80)

### **Gottes Wort und Stimme ist universell**

Ihr müsst verstehen, dass Ich das Universelle Wort bin. Ich spreche zu den Gewissen, Ich spreche zu den Herzen, zu den Seelen, zur Vernunft und zu den Sinnen, Ich spreche in allen Wesen, Meine Stimme verstummt nie. (U 131, 29)

Wenn es hier heißt, dass nur Gottes Wort und Stimme universell und von daher auch absolut ist, dann lässt sich daraus folgern, dass Botschaften aus Seiner geistigen Welt - und stammen diese von noch so hochstehenden Geistwesen - dieser göttlichen Absolutheit unweigerlich untergeordnet bzw. sekundär, tertiär usw. beigeordnet sind und von daher eine gewisse Relativität aufweisen und eines Absolutheitsanspruches entbehren, was jedoch keinesfalls mit Fehlerhaftigkeit gleichzusetzen ist. Es geht lediglich um die Relation Schöpfer – Geschöpf, Urquelle der Wahrheit – Mittlerschaft derselben. Dies formuliert Hardus in seiner Bescheidenheit und Demut so: „Ich betone immer wieder: meine Antworten sind nicht der Wahrheit letzter Schluss! Sie sind keine absolute Wahrheit – ich habe nicht die absolute Wahrheit anzubieten, sondern richte mich bei meinen Antworten nach dem Durchschnitt eures Wissens.“ (Weidner 14, 109)

### **Die kommende Gemeinschaft aller Geistwesen ist universell**

Die Bande der Liebe, mit denen ihr auf Erden vereint gewesen seid, werden sich mit jenen, die sich euch geistig in der Ewigkeit anschließen, noch enger gestalten. So wird sich die universelle Familie bilden, in der es keine Unterschiede mehr geben wird. (U 146, 19)

In Gott und durch und mit Christus bilden wir, alle Geschöpfe zusammen, eine geistige Gemeinschaft. (Weidner 2, 12)

Mit jeder geistigen Lichtanzündung wird die zu vergeistigende große Geschöpfesgeist-seeleneinheit heller. (Weidner 15, 23)

Wir sind im geistgöttlichen Ursprung eine Gemeinschaft, eine Geistseelen-Verbundenheits-Gemeinschaft. (Weidner 16, 164)

Die geistige Geschwisterschaft bedeutet weit mehr als das materielle Blutsverwandtschaftsverhältnis! (Weidner 19, 62)

### **Das Bekannt sein und Verstehen des mexikanischen Offenbarungswerkes wird universell sein**

Es ist schon an der Zeit, dass Mein Werk mehr bekannt sein müsste. Aber eure Furchtsamkeit hat dies nicht zugelassen. Ihr fürchtet euch oft davor, zu sprechen. Doch nach 1950 wird Mein Werk universell bekannt und verstanden werden. (U 147, 28)

### **Gott ist die Macht im Universum, die alles vermag**

Ich bin die universelle Macht. (U 149, 34)

### **Das höchste Ideal ist der universelle Frieden**

Die Mission der einen und der anderen wird es sein, sich zu vereinigen, um das höchste Ideal zu erreichen: den universellen Frieden. (U 182, 66) „Die Freude und der Friede kommen aus den geistigen Höhen!“ (Weidner 14, 55) „Behaltet euch den Frieden, denn die äußere Welt kann ihn euch nicht geben! Sie will ihn euch nur nehmen.“ (ebd., 131)



### **Gottes Wissensvermittlung ist universell**

Das Wissen, das Ich euch gebe, hat keine Grenzen, es ist universell, es ist unendlich, in ihm werdet ihr die wahre Kenntnis vom geistigen Leben und vom irdischen Leben finden. (U 193, 6)

### **Gottes Reichtum ist universell**

Ihr wisst, dass es keinen Reichtum gibt, der nicht einen Besitzer hat, und der Besitzer dieses universellen Reichtums ist *Gott*. (U 205, 35)

Was nützt es dem Menschen, so er auch alle Schätze der Welt für sich gewinnen könnte, litte aber dadurch den größten Schaden an seiner Seele?! Kennt ihr denn noch nicht die kurze Lebensdauer alles Fleisches auf dieser Erde und das endliche Los des Fleisches? Ob du nun als ein Kaiser oder als ein Bettler stirbst, so ist das für jenseits alles eins! Wer hier viel hatte, der wird jenseits viel entbehren müssen, wer aber hier wenig oder auch wohl nichts hatte, der wird jenseits auch wenig oder nichts zu entbehren haben und wird desto leichter und eher zu den inneren und allein wahren, lebendigen Geistesschätzen gelangen. (Jakob Lorber, GEJ.07\_222,10)

### **Wer sich vergeistigt, wird in einer universellen, unendlichen Welt leben**

Ich, der Meister, sage euch, dass sobald der Mensch durch die Erfüllung Meines Gesetzes groß und vergeistigt sein wird und er wahrhaftig vereint und in Harmonie mit seinem Geist leben wird, werden die beiden Leben, die jetzt sein Dasein aufspalten und die das menschliche auf Erden und das geistige in der universellen und unendlichen *Welt des Geistes* sind, zu existieren aufhören. (U 211, 68)

### **Wahre Freiheit fördert den Einsatz für das universelle Wohl und umgekehrt**

Befreie dich, Volk, keine Versklavung, keine Gefangenschaft mehr, sei frei, um zu lieben, zu glauben, zu denken und für das universelle Wohl zu arbeiten. (U 221, 70)

### **Gottes Offenbarung und Lehre ist universell**

Diese Lehre ist universell. Die Lehre oder Offenbarung des Heiligen Geistes ist nicht nur für ein Volk, sondern für alle Menschen. (U 256, 39)

### **Gottes Erlösungsplan ist universell**

Meinen *universellen Erlösungsplan* könnt ihr nicht erfassen, doch Ich teile euch einen Teil von ihm mit, damit ihr in Meinem Werk einen Anteil übernehmt. (U 274, 11)

## **A 2. Test – Zusammenfassung der Botschaft (Verse 1 - 14) in Frage und Antwort**

Zur Vertiefung und zum Rekapitulieren des Themas kann eine Zusammenfassung in Frage und Antwort weiterhelfen. Diese eignet sich für besonders Interessierte für eine Selbstüberprüfung des gelesenen und erlernten Stoffes. Gäbe es so etwas wie ein Seminar für spiritualistische Studien, könnte dieser Teil als Test dienen. Auch in der Geistigen Welt können „Punkte“ gesammelt werden, nur geht es da um „Verdienst-Punkte“. Je höher der Erkenntnisstand, umso größer der „Punkttestand“. Man beachte: es geht nicht um eine intellektuelle, bildungsbetonte Reifeprüfung, sondern um spirituelles Wachstum, um ein mühevolleres und doch freudvolles Erklimmen der Jakobsleiter. Die Mühe lohnt sich, dies ist jenem am meisten bewusst, der das Ziel vor Augen hat:

„Wisst ihr, welche Bedeutung jene Leiter hat, die Jakob im Traume sah?  
Jene Leiter versinnbildlicht das Leben und die Entwicklung des Geistes. (U 315, 45)

Ein Theosoph drückt dies so aus: „Jedes Hindernis ist eine Treppen-Stufe – nicht zum Stolpern, sondern zum Aufstieg. Je mehr Stufen, desto höher geht's hinauf, desto

herrlicher ist der Sieg. So ist jedes Hindernis ein Vorzeichen kommender Gewährungen. Wo immer das Schicksal uns fordert, fördert es uns.“ (Schmidt, 270)

Prüfungen auf dem Weg zum Ziel gehören zu unserem Leben und haben ihren Sinn und Nutzen, um geistig zu reifen:

*Die Prüfungen, denen ihr auf eurem Lebensweg begegnet, sind kein Zufall.  
Ich habe sie euch gesandt, damit ihr Verdienste erwerbt. (DT 42, 22)*

Wir können durch sie lernen und weiterkommen oder an ihnen scheitern und zurückfallen. Der geistige Mensch jedoch strebt nach immer Höherem. Er ist kein „Streber“ im abfälligen Sinn, also jemand, der sich nur für die eigene gute Note interessiert und ohne Rücksicht auf andere der Erste und Beste sein will, sondern er weiß sich eingebunden in eine Menschheitsfamilie von Mit-Strebenden, in der alle aufgerufen sind, dasselbe „Klassen- und Endziel“ zu erreichen. Jeder hat allerdings einen anderen geistigen Entwicklungsstand:

*Alle Schicksale sind verschieden, obschon sie euch zum gleichen Ziele bringen. Den einen sind diese, den andern jene Prüfungen vorbehalten. Das eine Geschöpf durchläuft den einen Weg, das andere folgt einem anderen. Ihr seid weder alle im selben Augenblick ins Dasein getreten, noch werdet ihr alle zum gleichen Zeitpunkt zurückkehren. Die einen wandern vorne, die andern hinten, doch das Ziel erwartet euch alle.“ (DT 30, 21)*

„Ein Erdenleben ist ja nur eine Klasse in einer großen Schule. Alle ihre Klassen müssen von uns erfolgreich durchlaufen werden. Solange wir nicht alle Prüfungen bestanden haben, müssen wir wiederkommen. Gott hat Geduld. Er gibt jedem von uns Gelegenheit, ein Klassenziel nach dem andern zu erreichen. Haben wir dann nach langen Mühen die Abschlussprüfung der großen 'Lebensschule Erde' bestanden, brauchen wir nicht wiedergeboren zu werden.“ (Hinz, 150)

Euer Lebensweg ist ein Examenweg. Er ist euch nach Art und Dauer vorherbestimmt. Daran könnt ihr nichts ändern. Die Schicksalsstationen an diesem Weg sind Zwischenprüfungen. Der irdische Tod bildet den Abschluss. Ob ihr nun auf dem vorgezeichneten Weg eure Pflicht tut oder nicht, das hängt alles von eurem freien Willen ab. Wer das Examen besteht, dessen Geist wird im Jenseits weiter fortschreiten bis zum letzten Ziele, der Vereinigung mit Gott. Wer durchfällt, hat das Examen so oft von neuem zu machen, bis er es besteht. Das Bestehen oder Durchfallen ist nicht Schicksal, sondern eigenes Verdienst oder eigene Schuld.“ (Hinz, 152f)

Als Schüler dürfen wir getrost sein, dass wir bei all unseren Unvollkommenheiten und Horizontbegrenzungen von Jesus Christus, unserem Göttlichen Lehrer und Meister, begleitet und getragen werden. Er hilft uns, dass wir unsere ureigenste Bestimmung, die Heimkehr zum Vater, nicht aus den Augen verlieren:

*Nachdem die Geister sich in ihren Sünden verirrt haben, nach so vielen Kämpfen und Wechselfällen und nach langem Wandern, werden sie voll Weisheit aufgrund ihrer Erfahrungen zu Mir kommen: geläutert durch den Schmerz, erhoben durch Verdienste, müde von der langen Pilgerschaft, jedoch einfach und fröhlich wie Kinder. (U 1, 64)*

Gerade um dieses Endziel geht es, nur darum geht es. Darauf ist alles Streben und Leben ausgerichtet, ob der Mensch dies weiß oder nicht. (Dienstknecht 2, 161)

### **1. Wodurch ist der Spiritualismus laut diesem Offenbarungstext charakterisiert?**

- durch seine große Mission auf der ganzen Welt und darüber hinaus, also im Universum
- durch eine sehr kleine Anhängerschaft
- durch seine Erhabenheit, Großartigkeit und Ewigkeit

vgl. 1.- & 2.-

## **2. Was sind die Voraussetzungen, um die Begrenztheit des irdisch-menschlichen Horizonts zu überwinden und Endlosigkeit, Ewigkeit und Licht zu finden?**

- die Überwindung von Kummer, Niedergeschlagenheit, Gefühlskälte und Not
- das Voranschreiten in der geistigen Erhebung, d. h. die Vervollkommnung
- das Praktizieren der Nächstenliebe vgl. 2.-

## **3. Wodurch ist der Spiritualismus noch gekennzeichnet und was ist er nicht?**

- er ist eine Lehre, die das Göttliche Gesetz erklärt
- er ist nichts Geheimnisvolles und nichts Kompliziertes
- er ist ein Göttliches Werk und keine Religion oder Sekte
- er durchbricht und durchwirkt alle (naturgegebenen) Begrenzungen des Menschlichen sowie die vom Menschen selbst errichteten Grenzen vgl. 3.- & 4.-

## **4. Worin besteht einer der wesentlichen Irrtümer der drei monotheistischen Religionen Christentum, Islam und Judentum?**

Einer ihrer wesentlichen Irrtümer besteht darin, dass in ihnen die Vorstellung vorherrscht, Gott gehöre ihrer jeweiligen Religion an und bevorzuge diese. vgl. 5.-

## **5. Welche irrtümlichen Vorstellungen herrschen im jüdischen Volk noch heute vor?**

- die Vorstellung der Höherstellung und Überlegenheit gegenüber anderen Völkern, d. h. zu meinen, es sei das "erste"
- die Vorstellung der Bevorzugung, d. h. zu meinen, es sei das von Gott besonders begünstigte Volk
- die Vorstellung falsch verstandener Größe (Selbstüberhöhung), d. h. zu meinen, es sei das "allein erwählte" vgl. 5.-

## **6. Warum erwählte Gott in der Ersten Zeit ausgerechnet das hebräische Volk, um in dessen Mitte sein geistiges Volk Israel inkarnieren zu lassen?**

- weil es unter allen Völker jener Zeit das einzige war, das die Vorstellung des einen Gottes hatte
- weil es eine – wenn auch verschwommene – Vorstellung eines unsichtbaren Gottes hatte
- weil es eine Vorstellung eines Gottes besaß, der Gericht hält
- weil es eine Vorstellung eines allgegenwärtigen Gottes hatte
- weil die übrigen Völker polytheistisch waren, d. h. einen Vielgottglauben praktizierten und heidnischen Götzenkult betrieben vgl. 6.- & 7.-

## **7. Welcher Art von „Göttern“ erwiesen die übrigen Völker ihren abgöttischen Kult?**

Sie erwiesen von Menschenhand geschaffenen Abbildern abgöttischen Kult, also Götzenbildern, die menschliche Züge trugen und für die Vernichtung der Feinde angebetet wurden, sog. „Götter“, die rachsüchtig, nachtragend, überheblich und unvollkommen waren vgl. 6.-

## **8. Welches Gottesbild hat im Gegensatz dazu das jüdische Volk?**

- es glaubt in seinem Innersten an einen Gott, der unsichtbar ist, den man nicht darstellen darf durch irgendwelche von Menschen hergestellte Bilder; der Götzenkult wurde in jeder Hinsicht untersagt und verworfen
- es glaubt an die Allgegenwart des einen, unsichtbaren Gottes
- es glaubt an einen Gott, der auf Gerechtigkeit und Ausgleich bedacht ist, d. h. das Gute befiehlt und das Böse verwirft und entsprechend belohnt bzw. bestraft. vgl. 7.-

## **9. Was ist der Hauptgrund dafür, dass Gott in der Ersten Zeit ausgerechnet das hebräische Volk erwählte?**

Der Hauptgrund ist, dass es damals ein wenig mehr Fortschritt auf dem geistigen Weg erreicht hatte als die übrigen Völker; dieser kleine Vorsprung in der geistigen Entwicklung gegenüber seinen zeitgenössischen Völkern ist der einfache, der "simple" Grund. vgl. 8.-

## **10. Wofür war diese Erwählung die Voraussetzung?**

Diese Erwählung war die Voraussetzung für das Auftreten der Patriarchen. Diese fanden

in der Spiritualität dieses religiös praktizierenden Volkes einen guten Nährboden vor. Gott bediente sich ihrer, um sich seinem Volke kundzutun und es für seinen Auftrag, das Kommen des Messias, zuzurüsten, d. h. vorzubereiten. vgl. 8.-

**11. Was zeichnet die Patriarchen in besonderem Maße aus?**

Ihre Integrität, ungeheure Geisteskraft und ihr unbeirrbares Gewissen vgl. 8.-

**12. Wer trat nach den Patriarchen unter dem Volke auf?**

Die Propheten vgl. 8. -

**13. Welches waren ihre bezeichnenden und herausragenden Merkmale?**

- ihre außergewöhnliche geistige Feinfühligkeit
- ihr überdurchschnittlicher Grad seelischer Entwicklung
- ihr "guter Draht", d. h. ihre direkte Verbindung zum Vater
- wie ihre Bezeichnung schon vorwegnimmt: ihre Prophetie, d. h. die Übermittlung göttlicher Botschaften an die Menschheit vgl. 9.-

**14. Für wen sind/waren ihre geistigen Fähigkeiten und prophetischen Worte gedacht?**

Sie waren für alle bestimmt, nicht nur für das hebräische Volk. *Gottes Heilswillen ist universell, also weder partikularistisch (auf ein Volk begrenzt) noch exklusivistisch.*<sup>73</sup> vgl. 9.-

**15. Warum erwählte Gott in dieser Dritten Zeit ausgerechnet die mexikanische Nation, um in ihrer Mitte sein geistiges Volk Israel inkarnieren zu lassen?**

Er erwählte die mexikanische Nation

- aufgrund ihrer marianischen Berufung und ihrer Hingabe an die Auffassung von Maria als

- Mutter aller (universelle Mutterschaft)
- Beschützerin und Fürsprecherin der Schwachen und Schutzlosen

- aufgrund ihrer Geringschätzung und Benachteiligung seitens der mächtigen Nationen

vgl. 10.- & 11.-

**16. Welche Sünde soll das in dieser Dritten Zeit in Mexiko inkarnierte Geistige Israel nicht begehen?**

Die Sünde der Überheblichkeit, die das jüdische Volk zuvor beging, d. h. zu meinen, Gott habe sein Augenmerk nur auf diese (die eigene) Nation gerichtet. Es ist die Warnung vor dem Irrglauben eines Erwählungsbewusstseins, das andere benachteiligt und außer Acht lässt. Dies käme einem in jedem Fall abzulehnenden Exklusivismus gleich. vgl. 12.-

**17. Wo sind in dieser Dritten Zeit die israelitischen Geistwesen folglich inkarniert?**

Sie sind auf dem gesamten Planeten inkarniert, jedoch in erhöhtem Maße in Mexiko; die entkörpernten sind noch viel zahlreicher in den jenseitigen Sphären. vgl. 12.-

**18. Worin liegt dann die Bedeutung Mexikos?**

Die Bedeutung Mexikos liegt schlicht und einfach darin, dass sich die Göttliche Offenbarung dieser Dritten Zeit dort Bahn brach und sich Gehör verschaffte; *dieses Land diente als "irdische Relaisstation", als "Wahrheitsdurchgabestation" (Gottesbote Emanuel).* vgl. 12.-

**19. Wie reagiert das spiritualistische Volk angesichts der vom Vater verkündeten Prophezeiungen dieser apokalyptischen Zeitepoche?**

- da es sich für erwählt hält meint es, von Katastrophen verschont zu bleiben
- es verfällt in trügerische Selbstsicherheit und Lethargie
- es denkt nur an sich und nicht an seine Geschwister
- es vergisst seine Aufgabe, seinen Geschwistern zum Heil zu verhelfen
- es verwendet seine Vorrechte egoistisch und unbekümmert um das Wohl anderer

vgl. 12.- & 13.-

---

<sup>73</sup> auf Ausgrenzung und Rechthaberei bedacht

## 20. Worin besteht der Heilsauftrag des Geistigen Israel?

Der Heilsauftrag besteht darin,

- seine Stärke zu bezeugen, denn Israel bedeutet „der Starke“ bzw. das „starke Volk“
- Rettungsboot und -anker für andere zu sein
- Brot, Leben, Heilbalsam und Stütze für alle anderen zu sein

vgl. 14.-

## A 3. Der Spiritismus - Manifestationen von Geistwesen

### 1. Aussagen über den Spiritismus

Der Spiritismus, oder die Offenbarungen der Geister, sind nichts anderes als Wiederholungen der schon seit Jahrhunderten ausgesprochenen Wahrheiten, die eben, wie der Geist selbst, ewig sind! (*Kundgabe von Emanuel Swedenborg als Geistwesen; zit. in: Vay, 271*)

Zwei Wege führen zum ewigen Leben, ein guter und ein schlechter. Alles im Leben hat zwei Seiten, eine gute und eine böse; so auch ist es mit dem Spiritismus. Er kann zum Himmel und auch zur Hölle, zur Klarheit und Wahrheit, aber auch zur Unlauterkeit und Unwahrheit führen; denn das Heiligste wird auf Erden durch die Menschen entheiligt, zu bösen Zwecken missbraucht – also auch die Geisterlehre. Und doch sollte sie euch solche herrliche Erlösung, Kraft und Beruhigung bringen! (*Jenseitskundgebung von Maria Magdalena als Geistwesen; zit. in Vay, 271*)

Betrachtet die Geisterlehre als ernstes, tiefes Studium, wie auch die Mediumität in all ihren Erscheinungen Gegenstand des Studiums sein soll. Der Spiritismus sei keine schwärmerische Religion; ihr habt eure Religion durch Christus. (*Weidner 10, 18f*)

Diese neue Epoche begann ganz einfach mit Tischklopfen, denn die mediale Kraft war damals noch gering. Mit der Zeit entdeckte man noch eine Reihe anderer Möglichkeiten, Kundgaben aus dem Jenseits zu empfangen, die sich in der Folge über die ganze Erde ausbreiteten. Warum geschah dies gerade am Ende des Jahres 1847? Weil die Zeit reif war und dies als Hinweis auf das künftige Kommen des Messias, des Christus, des Königs auf diese Erde dienen konnte. Es ist kein Geheimnis, das ich euch anvertraue, aber der Spiritualismus sollte im Bewusstsein der Menschheit eine Wende bringen. Obwohl sich diese medialen Praktiken mit rascher Geschwindigkeit über den Erdball ausbreiteten, ist bis zum heutigen Tag der geistige Wert der verschiedensten Durchgaben der Geisterwelt Gottes doch nur vereinzelt im Bewusstsein der Menschheit zur fruchtbaren Ernte geworden. (*Weidner 18, 25f*)

### 2. Der Unterschied zwischen Spiritismus und Spiritualismus

Mit **Spiritismus** ist die Lehre vom Fortleben des Menschen nach dem irdischen Tod gemeint, ohne dass dabei zunächst ein religiöser Bezug beachtet wird. Wenn also z. B. bei einem Versuch paranormal ein Tisch zum Schweben gebracht wird und man den Eindruck hat, dass jenseitige Wesenheiten die eigentlichen Verursacher sind, so ist das ein spiritistisches Phänomen.

**Spiritualismus** dagegen ist die Lehre vom persönlichen Überleben des irdischen Todes und der Bindung an Gott. Er ist die Lehre von der Herkunft und Bestimmung des Menschen und der Verantwortlichkeit für seine Handlungen gegenüber Gott. Er ist die Lehre vom Nachrichtenaustausch zwischen Diesseits und Jenseits, zwischen der irdischen und der göttlichen Welt. (*W. Schiebeler; Die Zuverlässigkeit medialer Durchgaben und die Prüfung der Geister, 3; zit. in Unicon 3, 46*)

### 3. Der Trinitarisch-Marianische Spiritualismus über den Spiritismus

Warum hat der Vater das Aufkommen des wissenschaftlichen Spiritismus zugelassen? Weil er trotz seiner Rückständigkeit gekommen ist, um den Skeptizismus, den Zweifel und den Unglauben einer Welt zu erschüttern, der jegliche Manifestation eines Jenseits fremd war, welche viele für eine Schwindelei oder eine Theorie hielten. Aber das Werk des Trinitarisch-Marianischen Spiritualismus ist anders. (*Erklärungen der Geistigen Welt 3, 10f*)

Der Spiritismus wurde vom Vater zugelassen. Doch meine Ich damit nicht die Manifestationen niedriger Geister, sondern den erhabenen wissenschaftlichen Spiritismus, der sich in uneigennütziger Weise der Vergeistigung entgegenstreckte. Ihr könnt ihn durchaus als eine Vorläuferbewegung des echten Spiritualismus betrachten. Denn innerhalb jener Kreise und durch so viele Medien, in denen es Ernsthaftigkeit und Achtung gab, kam die geistige Welt, um den Skeptizismus, den Zweifel und den Unglauben vieler Menschen zu zerstören, womit sie ihr Überleben bezeugte und viele Dinge des Jenseits erklärte. Doch dieses Werk, meine Geschwister, ist etwas ganz anderes. (*ebd., 3, 27f*)

Gott hat in Seiner unendlichen Gerechtigkeit dieses Gesetz überreicht, das gemeinverständlich offenbart wurde, in einigen Fällen schon zu der Ersten Zeit, dann in der Zweiten und nun in seiner Fülle in dieser Dritten durch den Spiritualismus und – warum soll man es nicht sagen – durch den Spiritismus. (*ebd., 38, 26*)

Der Spiritualismus muss den Spiritismus respektieren, denn durch dessen Zugang offenbarte sich die Geistige Welt, auf dem Weg es Spiritismus wurden Dinge des Jenseits offenbar.

Der Herr beanstandet am Spiritismus, sich in Seine hohen Ratschlüsse dazwischen geschaltet zu haben, indem er es der lichten Geistigen Welt gegenüber an Achtung fehlen ließ, indem er mit seinen Praktiken Wesen anzog, die entgegen dem Willen des Herrn mit dem Menschen verkehrten; die Medien sind in Bereiche eingedrungen, die dem Menschen nicht gestattet sind, so dass dunklen entkörpernten Geistwesen Zutritt unter den Menschen gewährt wurde.

Doch auch im Innern des Spiritismus gibt es Männer und Frauen guten Willens und guter Absicht. Es gibt spiritistische Medien, die nur Wesen, die Gutes tun, durch sie einzuwirken erlauben, und in einigen spiritistischen Kreisen gibt es durchaus das Gute. (*ebd., 44, 55-57*)

Beseitigt alles Überflüssige und Unnötige, denn wenn ihr in den Praktiken, die ihr von den Religionen und Sekten mitbringt, aus denen ihr herkommt, verharret, wird den Menschen, wenn sie euch genau prüfen, nichts anderes übrig bleiben, als zu sagen, dieses Werk sei ein Gemisch von Spiritismus, Evangelikalismus und Katholizismus.

Wenn wir es schaffen, diese Praktiken aus euch auszumerzen, wird der Spiritualismus in seinem ganzen Glanz erstrahlen, und wenn die Menschen zu euch kommen, werden sie sagen müssen: 'Groß ist dieses Werk und seine Größe ist geistig'. (*ebd., 38, 40f*)

#### **4. Ausgewählte Zitate aus: „Das Buch der Geister“ von Allan Kardec**

##### **4.1 Grundsatz für die Prüfung der Geister**

So sehr das Vertrauen gerechtfertigt erscheint, das euch die Geister einflößen, so können wir die Ermahnung nicht oft genug wiederholen, alle Mitteilungen, die ihr bekommt, abzuwägen und reiflich zu überlegen. Unterwerft alles der strengsten Kontrolle der Vernunft, und sobald euch ein Punkt verdächtig, zweifelhaft oder dunkel erscheint, verlangt die nötigen Aufklärungen, um euch entscheiden zu können. (*Kardec, 220*)

Hierzu passt ergänzend folgende Aussage über sog. *Kontroll- und Schutzgeister*, die über die Reinheit und die Qualität der Durchgaben aus der geistigen Welt zu wachen pflegen, in ungeschulten und leichtsinnigen Kreisen jedoch fern bleiben bzw. fern gehalten werden: „Heute dagegen, wo wir bei derartigen Kundgaben nicht mehr über solche

Kontrollpersönlichkeiten verfügen, fällt es weit schwerer, niedere Geistwesen zu 'entlarven'.“ (Hinz, 53)

#### 4.2 Die Ausbildung medialer Fähigkeiten

Dasselbe Medium kann mehrere Fähigkeiten besitzen, aber immer gibt es dabei eine vorherrschende, und das ist diejenige, die es auszubilden trachten soll, wenn sie nützlich ist. Es ist ein großer Fehler, wenn man um jeden Preis die Ausbildung einer Fähigkeit erzwingen will, die man nicht besitzt. Man soll jene pflegen, deren Anlage man in sich erkennt, aber anderen nachzujagen heißt, seine Zeit zu verlieren und vielleicht jene Fähigkeiten einzubüßen, mit denen man begabt ist, zumindest aber sie zu schwächen. (Kardec, 161)

#### 4.3 Die Rolle des Mediums – der Einfluss des Geistes

Können die geschriebenen oder mündlichen Mitteilungen auch von dem im Medium einverlebten Geiste kommen? - Die Seele eines Mediums kann sich ebenso mitteilen wie jede andere. Genießt sie einen gewissen Grad der Freiheit, erlangt sie wieder die Eigenschaften des Geistes. Unter den Geistern, die ihr anruft, befinden sich einige, die noch auf der Erde einverleibt sind. Sie sprechen mit euch daher als Geister und nicht als Menschen. Warum wollt ihr, dass es sich bei einem Medium nicht ebenso verhält? (S. 178)

Die Geister haben nur eine, und zwar die Gedankensprache. Diese Sprache ist allen, sowohl den Menschen als auch den Geistern, verständlich. Der wandelnde Geist spricht, wenn er sich an den einverlebten Geist des Mediums wendet, weder englisch noch französisch, sondern in der einen Sprache, die eine Sprache des Gedankens ist. Um seine Ideen in eine artikulierte und übersetzbare Sprache zu kleiden, schöpft er die Worte aus dem Wortreichtum des Mediums. (S. 182)

Der fremde Geist versteht also ohne Zweifel alle Sprachen, weil diese der Ausdruck des universellen Gedankens sind. Um aber diesen Gedanken wiederzugeben, ist ein Instrument nötig, und dieses ist das Medium. Die Seele des Mediums, die den Gedanken empfängt, kann ihn nur durch die Organe seines Körpers übertragen. Nun können diese Organe für eine unbekannte Sprache nicht jene Biogsamkeit haben, die sie für eine ihnen geläufige Sprache besitzen. (S. 184)

Unsere Gedanken brauchen nicht erst in das Kleid eines Wortes gehüllt zu werden, um den Geistern verständlich zu sein, und alle Geister empfangen den einen Gedanken, den wir ihnen mitzuteilen wünschen, schon allein dadurch, dass wir diesen Gedanken an sie richten, und zwar nach dem Verhältnis ihrer intellektuellen Fähigkeiten. Dieserart ist für uns der einverlebte Geist, der uns als Medium dient, geeigneter, unseren Gedanken einem anderen Einverlebten wiederzugeben, auch wenn er selbst ihn nicht versteht, als ein nicht einverlebter und wenig fortgeschrittener Geist, würden wir uns seiner als Vermittler bedienen. Denn das irdische Wesen leiht uns seinen Körper als Werkzeug, was der wandelnde Geist nicht vermag.

Wenn wir daher bei einem Medium dessen Gehirn mit den in seinem gegenwärtigen Leben erworbenen Kenntnissen ausgerüstet finden, dazu seinen Geist reich an schlummernden, früher erworbenen Kenntnissen, so bedienen wir uns derselben vorzugsweise, weil das Phänomen der Mitteilung für uns mit ihm viel leichter ist, als mit einem Medium mit beschränkter Intelligenz und ungenügenden früheren Kenntnissen.

Mit einem Medium, dessen gegenwärtige oder frühere Intelligenz sich in fortschreitender Entwicklung befindet, teilt sich unser Gedanke auf der Stelle **von Geist zu Geist** vermöge einer dem Wesen des Geistes selbst innewohnenden Fähigkeit mit. Wir finden

im Gehirn des Mediums die nötigen Elemente, um unseren Gedanken in entsprechende Worte zu kleiden. (S. 184f)

Während für euch das Wort, der Satz nötig ist, um ihn im Geiste aufzunehmen, ist für uns weder eine sichtbare noch tastbare Form erforderlich. (S. 187)

#### **4.4 Der Einfluss der Umgebung**

Es wäre ein Irrtum, zu glauben, dass man ein Medium sein müsse, um Wesen aus der Geisterwelt an sich zu ziehen. Der Raum ist mit ihnen angefüllt, unaufhörlich haben wir sie um uns. Nach dem, was wir über die Ursachen der Sympathie oder Antipathie der Geister gesagt haben, wird man leicht begreifen, dass wir von denen umgeben sein müssen, die eine Verwandtschaft zu unserem eigenen Geiste haben, je nachdem er gut oder niedrig gesinnt ist. Betrachten wir nun den moralischen Zustand unserer Erdkugel, so werden wir begreifen, welche Gattung von Geistern unter den frei umher wandernden Geistern vorherrschen muss. Wenn wir jedes Volk für sich nehmen, so werden wir nach dem herrschenden Charakter der Bewohner, nach ihrer Beschäftigung, ihren mehr oder weniger moralischen und menschlichen Gefühlen die Arten der Geister beurteilen können, die sich dort vorzugsweise einverleiben.

Jedes Mal also, sooft sich die Menschen versammeln, haben sie um sich eine unsichtbare Versammlung von Geistern, die mit ihren Tugenden oder Lastern sympathisieren. Diese ungerufenen und uns gleichgesinnten Geister sind ohne alle Absicht in unserer Nähe.

Wenn wir nun zugeben, dass wir die Möglichkeit haben, uns mit den Wesen der unsichtbaren Welt durch ein Medium in Verbindung zu setzen: wer wird nun auf unsere Anrufung antworten? Natürlich jene, die hierzu bereit sind und nur auf die Gelegenheit, sich uns mitzuteilen, warten. Wenn man in einer leichtfertigen Gesellschaft einen höheren Geist zitiert und um eine Kundgebung bittet, so kann er kommen und einige vernünftige Worte reden, wie ein Hirt in die Mitte seiner verirrtten Schafe tritt. Doch sobald er sieht, dass er weder verstanden noch dass auf ihn gehört wird, geht er wieder fort. (S. 195)

#### **4.5 Was ist ein Medium?**

Es ist ein Wesen, es ist ein Individuum, das den Geistern als Vereinigungsband dient, damit sich diese den Menschen als einverleibten Geistern mit Leichtigkeit kundgeben können. Es gibt also notwendigerweise ohne Medium keine greifbare, keine innerliche, keine schriftliche oder physische oder sonst wie geartete Mitteilung aus dem Jenseits. (S. 197)

Schließlich noch, was den Medien ganz eigentümlich zugehört, was das eigentliche Wesen ihrer Individualität bildet, ist eine ganz besondere Verwandtschaft mit uns, zugleich eine besondere Spannkraft, die in ihnen jeden materiellen Widerstand vernichtet und zwischen ihnen und uns eine Strömung und eine Art von Vereinigung herstellt, die unseren Verkehr mit euch durch sie erleichtert. (S. 198)

#### **4.6 Zur Identität der Geister**

Sobald der Geist nur gute und moralische Dinge kundgibt, liegt wenig daran, unter wessen Namen sie gegeben werden.

Im Verhältnis, wie sich die Geister im Jenseits stufenweise vervollkommen, verschmelzen die verschiedenen Charaktere ihrer Persönlichkeit in einer Art Einheit der Vollendung. Trotzdem behalten sie ihre Individualität. Es ist dies bei den höheren und reineren Geistern der Fall. Dabei ist der Name, den sie auf der Erde in einer der tausend



körperlichen Existenzen führten, durch die sie gegangen sind, völlig ohne Belang. Bemerkenswert ist noch, dass die Geister zueinander durch die Ähnlichkeit ihrer Eigenschaften angezogen wurden, dass sie also ganze sympathische Familien oder Gruppen bilden. (S. 213f)

Es folgt ferner daraus, dass der Schutzengel, unter jenem Namen angerufen, auf den Ruf hin erscheinen wird, weil wir ihn durch unseren Gedanken anzogen und der Name völlig gleichgültig ist. Ebenso verhält es sich, so oft ein höherer Geist sich spontan unter dem Namen einer bekannten Person offenbart. Nichts beweist, dass es gerade der Geist dieser Person ist. Wenn er nichts sagt, was die Erhabenheit des Charakters dieser Person verleugnet, so spricht die Vermutung dafür, dass er es sein könnte. Auf jeden Fall kann man aber sagen, ist er es nicht, so muss es ein Geist des gleichen Grades oder vielleicht ein von ihm gesandter Geist sein. Im Ganzen gesehen, ist der Name eine Sache von untergeordneter Bedeutung. (S. 215)

Die Frage der Identität ist also nach dem Dargelegten beinahe gleichgültig, wenn es sich um allgemeine Belehrungen handelt, weil sich die höheren Geister immer untereinander vertreten können, ohne dass dies irgendeinen Einfluss hätte. Die höheren und daher älteren Geister bilden gleichsam ein kollektives Ganzes, deren Individualitäten uns mit wenigen Ausnahmen beinahe gänzlich unbekannt sind. Was uns betrifft, ist nicht ihre Person, sondern es sind ihre Äußerungen. Sind es gute Kommunikationen, so liegt wenig daran, ob derjenige, der sie erteilt, Peter oder Paul heißt, man beurteilt ihn nach seinen Eigenschaften und seinem Unterricht. (ebd.)

#### **4.7 Grundsätze zum Erkennen der Qualität der Geister**

1. Anwendung des gesunden Menschenverstandes
2. Beurteilung von Sprache, Handlungen, Gefühlen, Ratschlägen
3. Minderwertiges kann nie von einem guten Geist kommen
4. Würdige, edle und erhabene Sprache, Anstand und Einfachheit, keine Schmeicheleien
5. Beurteilung des inneren Sinns, nicht der materiellen Formen und der Korrektheit des Stils
6. Keine Widersprüche in der Sprache, den Mitteilungen
7. Gute Geister teilen nur das mit, was sie wissen, sie schweigen oder gestehen ihre Unkenntnis ein, wenn sie etwas nicht wissen
8. Jede Ankündigung eines Ereignisses mit genauer Zeitangabe ist das Zeichen einer Mystifikation
9. Kurzer und bündiger Stil, für alle verständlich; höhere Geister beherrschen die Kunst, mit wenigen Worten vieles zu sagen.
10. Keine Befehle, kein Drängen; gute Geister raten nur; folgt man ihnen nicht, ziehen sie sich zurück
11. Gute Geister billigen es, wenn man Gutes tut, aber immer mit Zurückhaltung
12. Hohe Geister sind in allen Dingen über die Form erhaben
13. Man muss allen sonderbaren und lächerlichen Namen misstrauen
14. Man muss auch jenen Geistern misstrauen, die sich zu leicht unter verehrten Namen vorstellen
15. Gute Geister sind sehr gewissenhaft in Bezug auf jene Dinge, die sie anraten
16. Die guten Geister vermeiden, Böses zu enthüllen oder jemanden bloßzustellen; böse Geister übertreiben es und fachen die Zwietracht an
17. Nur das, was mit der reinen Nächstenliebe vollständig im Einklange steht, kann ein

Werk guter Geister sein

18. Gute Geister raten nur vollkommen vernünftige Sachen an und solche, die mit dem gesunden Menschenverstand und den unabänderlichen Naturgesetzen in Einklang stehen

19. Die guten Geister charakterisieren sich durch Ruhe und Sanftmut, die bösen mit gewalttätigen, ungestümen Bewegungen und fieberhaften, krampfhaften Aufregungen

20. Niedere Geister erteilen verräterische, Misstrauen und Feindseligkeit erregende Ratschläge

21. Die Geister stehen noch unter der Herrschaft der irdischen Gedankengänge, Vorurteile, Neigungen, Leidenschaften, Sprache, der körperlichen oder geistigen Beschäftigung

22. Die unveränderliche Reinheit der moralischen Gefühle ist der wahre Prüfstein

23. Es genügt nicht, dass ein Geist einst auf der Erde ein großer Mann gewesen ist, um in der jenseitigen Welt das höchste Wissen zu besitzen

24. Scherz und Laune der guten Geister sind oft fein und witzig, aber nie gemein

25. Die Natur und der Grad des Vertrauens lässt sich vom Charakter der Geister, besonders vom Gesichtspunkte der Moral, ableiten

26. Viele Menschen betrachten ihre eigene Meinung für den Maßstab aller Dinge des Lebens. Ihnen fehlt die erste und wichtigste Eigenschaft für jede gesunde Beurteilung, nämlich die Richtigkeit des Urteils (*Kardec, 220-224*)

#### **4.8 Die Mission der Geister**

Unsere Mission besteht darin, euch zum Fortschritt zu bringen. Wir unterstützen euch so viel wir können. Wer sich von den höheren Geistern Weisheit erbittet, wird nie enttäuscht werden. Doch glaubt nicht, dass wir unsere Zeit damit verlieren werden, alle eure Nichtigkeiten anzuhören und euch eine glückliche Zukunft vorauszusagen. Die Vorsehung hat bei den Kundgebungen, die dem Menschen gemacht werden können, Grenzen gezogen. Ernste Geister beobachten Stillschweigen über all das, was kund zu geben ihnen untersagt ist. (*S. 256f*)

Können die Geister die Natur ihres Glückes oder ihrer Leiden dem Menschen beschreiben? - Vollkommen, und diese Art von Enthüllungen sind eine große Belehrung für euch. Sie machen euch mit der Natur der künftigen Belohnungen und Strafen bekannt und zielen dahin, euren Glauben und euer Vertrauen auf die Güte Gottes zu beleben. Die guten Geister sind glücklich, euch die Glückseligkeit der Auserwählten zu beschreiben. Die bösen können gezwungen werden, ihre Leiden zu beschreiben, um bei ihnen die Reue hervorzurufen. Oft finden sie dabei eine Erleichterung. Vergesst nicht, dass der wesentliche und fast ausschließliche Zweck des Spiritismus eure Besserung ist. Und um diese zu erreichen, ist es den Geistern erlaubt, euch mit dem künftigen Leben bekannt zu machen. (*S. 260*)

#### **4.9 Anbindung von Geistern an bestimmte irdische Orte**

Gewisse Geister können durch materielle Dinge angezogen werden, sie können sich an gewissen Orten aufhalten, bis die Umstände aufhören, die sie dahin gebracht haben, z.B. ihre Sympathie für bestimmte Personen, die sie besuchen, oder das Verlangen, mit ihnen zu verkehren. Sind es böse Geister, wollen sie vielleicht Rache an bestimmten Personen nehmen, auch kann der Aufenthalt an einem bestimmten Orte eine auferlegte Strafe sein, weil sie dort ein Verbrechen begangen haben, das ihnen nun lange vor Augen stehen soll. (*S. 118*)

#### **4.10 Die Nächstenliebe als Mittel gegen böse Geister**

Ebenso wie es Schutzgeister für Gesellschaften, Städte und Völker gibt, hängen sich auch böse Geister an die Gruppen wie an die einzelnen Individuen. Da das stärkste Gegenmittel gegen dieses Gift die Nächstenliebe ist, so suchen sie diese zu ersticken. Man muss daher nicht warten, bis das Übel unheilbar geworden ist, um Abhilfe zu schaffen, man darf nicht einmal die ersten Symptome abwarten, sondern muss bemüht sein, dem Übel zuvorzukommen. Dafür gibt es zwei Mittel, wenn sie gut angewendet werden: Das Gebet vom Herzen und ein aufmerksames Studium der kleinsten Anzeichen, die eine Anwesenheit von Truggeistern enthüllen. Das Gebet zieht gute Geister an, das aufmerksame Studium beweist bösen Geistern, dass sie es mit aufgeklärten, verständigen Menschen zu tun haben, die sich nicht betrügen lassen. (S. 288)

#### **A 4. Der mediale Geisterverkehr – Ausgewählte Zitate aus „Dreißig Jahre unter den Toten“ von Dr. Wickland (Einleitung Dr. Beyer)**

##### **1. Furcht vor Geistern oder vor Spott?**

Unsere neuzeitliche Seelenkunde ist beherrscht von einer unbezwingbaren Furcht, und zwar von der Furcht vor Geistern. Vielleicht ist es auch nur die Furcht vor dem Spott der Ganzgescheiten, für die es schon deshalb keine Geister geben kann, weil sie den eigentlichen Geist in sich völlig erstickt haben und den Götzen Verstand für den Geist halten. (S. 8)

##### **2. Die Sichtweise der Psychologie**

Auffällig ist jedenfalls, dass die Seelenkunde von heute kein geistiges Gegenüber gelten lassen will, wenn solches nicht an einen sichtbaren und greifbaren Körper gebunden ist und als Mensch vor aller Augen steht. Der gestorbene Mensch besteht für sie nicht mehr; er ist und bleibt verschwunden und hat sich keinesfalls mehr in irdisch-menschliche Angelegenheiten zu mischen: 'Alles, was aus einer jenseitigen Welt zu kommen behauptet, seien es Stimmen, seien es Gesichte, seien es physikalische Kraftleistungen, - das alles kommt aus dir selbst, liebes Menschenkind. Es gibt Illusion, Halluzination, Pseudohalluzination, Suggestion, Telepathie, Telekinese, Exteriorisation, Teleplastik, Stigmatisation usw., alles schöpferische Fähigkeiten deines eigenen unbewussten Innern. Selbst schaffst du all diese merkwürdigen, geheimnisvollen Erscheinungen. Du hast also gar keinen Grund, dich vor Geistern oder Gespenstern zu fürchten; ja, du machst dich lächerlich damit, überhaupt nur zu glauben, dass es Geister gäbe.' Das ist das Wiegenlied unserer Psychologie zur Einschläferung des fatalen, einfältigen Geisterglaubens, der als Unsterblichkeitsglaube in letzter Folgerung zu der unbequemen Annahme eines persönlichen Gottes nötigt. (ebd.)

##### **3. Das „Ruhe in Frieden“ und kirchliche Bedenken**

Das von kirchlicher Seite häufig geäußerte grundsätzliche Bedenken gegen den medialen Geisterverkehr, 'es sei nicht recht, dass wir Menschen die Toten in ihrer Ruhe stören', ist gänzlich hinfällig und entspringt falschen Vorstellungen oder der Unkenntnis von den Lebensverhältnissen der Abgeschiedenen. Gewiss ist es berechtigt, von wirklich selig Verstorbenen zu sagen, sie ruhen in Gott. Das ist aber keine Ruhe im Sinne von Arbeitsruhe, wie im allgemeinen Sprachgebrauch das Wort Ruhe aufgefasst wird. Die Seligen haben die Seelenruhe als den unerschütterlichen inneren Seelenfrieden gefunden im Nahe sein oder gar im Eins sein mit Gott. Deshalb aber sind sie nicht untätig und pflegen nicht die Ruhe, aus der sie aufgestört werden könnten. Und all die anderen unzählbar vielen, welche die

Ruhe in Gott noch nicht gefunden haben, sind erst recht nicht in einer Ruhe, die man nicht stören dürfte. (S. 19)

#### **4. Der freie Wille der Geister**

Es ist auch völlig irrig, zu glauben, dass solcher Versuch, durch Medien mit Abgeschiedenen in Verbindung zu treten, irgendeinen Zwang auf die Geister ausübe. Das ist selbst dann nicht der Fall, wenn man versucht, auf diesem Wege eine bestimmte Persönlichkeit herbeizurufen. Auch der jenseitige Mensch hat seinen freien Willen und kann dem Rufe folgen oder ihn unbeachtet lassen, wenn er seine Gründe dafür hat. Wirksam ist ein Anruf an erhabeneren Geister überhaupt nur als liebender Gedanke zu ernstem Zwecke innerlicher Förderung und Hilfe. Die niederen und hilfsbedürftigen Geister braucht man nicht zu rufen, sie drängen sich von selbst nur allzu eifrig an mediale Menschen heran, und auf ihrer Seite ist das Mitteilungsbedürfnis offensichtlich noch wesentlich stärker als auf Seiten der Menschen. Unter allen Umständen aber ist das In-Verbindung-Treten mit Jenseitigen eine sehr verantwortungsvolle Angelegenheit, die nicht als Spielerei oder zur Befriedigung müßiger Neugier leichtfertig betrieben werden darf, wenn man sich nicht schweren Gefahren aussetzen will. (S. 19)

#### **5. Erdgebundene Geister brauchen Hilfe**

Ihrem ganzen Wesen und Zustand nach ist diese Welt der niederen, unreifen Geister ein Notstands- und Missionsgebiet, das in gleicher Weise den priesterlichen wie den ärztlichen Seelsorger angeht. (S. 21)

#### **6. Die falsche Sicht der Psychiater**

Das Verlangen und Drängen nach gegenseitigem Austausch von Mitteilungen ist von den niederen jenseitigen Sphären her zweifellos viel stärker als auf Seiten der diesseits Lebenden. Diesem Drängen der dunklen, unsichtbaren Geistwesen steht die Menschheit in der Mehrzahl völlig ahnungslos gegenüber und lässt sich von diesen Unglücklichen unendlich viel Leid, Not und Elend aufbürden. Bei allen Erkrankungen, welche mit mehr oder weniger auffälligen Störungen des nervlichen und seelischen Gleichgewichts einhergehen, spielt Geistereinfluss eine bedeutsame Rolle. Und alle sog. Geisteskranken sind auch heute noch, genauso wie zu den irdischen Lebzeiten Jesu, Besessene, aus denen sich die unreinen Geister austreiben lassen, wenn der rechte Helfer die rechten Mittel und Wege dazu kennt. Unsere Irrenanstalten könnten, wüssten sie sich ihrer zu bedienen, bis auf einen geringen Rest leer gemacht, und ihre Insassen dem bürgerlichen Leben zurückgegeben werden, wenn nur unsere Psychiater einmal dahin kämen, aus den Erfolgen Dr. Wicklands etwas zu lernen. Dazu bedürfen sie freilich einer gründlich veränderten Welt- und Lebensanschauung, welche den tatsächlichen Zusammenhängen besser Rechnung trägt, als es die heute noch in Geltung stehende medizinisch wissenschaftliche Anschauung vermag. (S. 24)

#### **7. Das diesseitige Leben entscheidet über das jenseitige**

Nicht nur glauben, sondern klar und sicher wissen muss jeder Mensch, dass jedes menschliche Einzel- und Eigenbewusstsein über das Grab hinaus fortbesteht, dass also der Tod nichts anderes ist als die Geburt in ein neues jenseitiges Leben, für welches das diesseitige nur die Vorschule ist. Mit welchem Ergebnis, in welchem Reifegrad der Mensch diese Vorschule verlässt, das ist grundlegend maßgebend für die weitere Gestaltung seines Schicksals auf jenseitigen Ebenen, wo seine Entwicklung in unerschütterlicher Folgerichtigkeit ihren Fortgang nimmt. (S. 25f)

Der Tod macht keinen Heiligen aus einem Sünder, und keinen Weisen aus einem Narren. Die Gesinnung bleibt nach wie vor dieselbe, und jeder Mensch nimmt seine alten Leidenschaften, Gewohnheiten, Meinungen, Lehrrtümer, Gleichgültigkeit oder Zweifel

mit ins jenseitige Leben hinüber. Wie der Mensch denkt in seinem Herzen, so ist er! (S. 31)

## **8. Das Fehlen übernatürlichen Wissens bei Forschern**

Neuzeitliche Seelenforscher, welche Krankheitsbilder wie Persönlichkeits-Spaltung, Vervielfältigung der Persönlichkeit oder Bewusstseins-Zerfall besonders studiert haben, leugnen die Möglichkeit, dass es sich dabei um Äußerungen und Kundgaben geistiger Wesen handeln könne, aus dem Grunde, weil diese Persönlichkeiten ja weder übernatürliches Wissen bekundeten, noch selbst behaupteten, selbständige Geistwesen im Sinne der spiritistischen Anschauung zu sein. Im Gegensatz dazu haben unsere Erfahrungen uns gelehrt, dass die allermeisten dieser Wesen sich ihres Hinübergangs in die andere Welt gar nicht bewusst sind. Daher kommt ihnen gar nicht der Gedanke, dass sie Geister sein könnten, und sie sind ganz und gar nicht geneigt, sich dieser Tatsache bewusst zu werden. (S. 55)

## **9. Zur Todesstrafe**

Ein zum Tode Verurteilter berichtet aus dem Jenseits: „Wenn Sie es irgend können, wirken Sie darauf hin, dass man Menschen nicht gleich aufhängt. Man sollte ihnen immer noch eine Frist geben, weil sich oft genug noch herausstellt, dass sie unschuldig sind. Man sollte sie einsperren und ihnen noch eine Gelegenheit zur Besserung geben. Wenn sie gehängt sind, wo sind sie dann? Im Herzen nichts als Hass, streben sie ins Erdenleben zurück und richten weiter Unheil an. Sie beeinflussen Menschen, und dann kommt es zu Besessenheit. Ich steckte voller Hass, als man mich hängte, und sagte mir, wenn es ein Weiterleben gibt, will ich mir mein Recht schon holen und blutige Rache nehmen.

Sobald die Todesstrafe abgeschafft würde, gäbe es nicht mehr so viele Morde. Wenn Menschen gehängt werden, so haben sie ihr Herz voller Hass und Rachegeleüste; und sie haben nichts anderes im Sinn als töten, töten, töten! In diesem Sinne üben sie Einfluss auf empfängliche Menschen aus und stiften diese zu allerhand Verbrechen an.“ (S. 162f)

Passend, bestätigend und ergänzend hierzu sei auch ein Zitat von Adelma von Vay angefügt: „Die Hinrichtungen z.B. sind kein plötzlicher Tod, keine definitive, spontane Trennung des Geistes vom Körper. Nach dem Bilde eures fleischlichen Körpers habt ihr einen Nervenkörper, welcher da ist und nicht so plötzlich getrennt werden kann. Die Geister sind nervaurische Bilder der Menschen. Der Geist selbst ist das Leben, die Empfindung inmitten dieser zwei sich gleichenden Bilder. Also fühlt er alles dreifach: geistig, nervaurisch, fleischlich. Deshalb ist das plötzliche Nehmen des fleischlichen Lebens bei Hinrichtungen oder sonstigem Mord, kein definitives Stehenbleiben alles seelischen Nervenlebens; dieses Leben lebt noch fort, bis die nervaurische Agonie es vollendet hat. Das Nervenleben muss sich austoben, bis es den Geist definitiv von sich gibt. Aus diesen Gründen ist der Krieg, aller Mord und Hinrichtungen ein dreifaches Unrecht, das nicht nur an der Menschheit, sondern auch an den Geistern verübt wird; man tötet gewaltsam den Körper, das animalische Leben, quält das Nervenleben und den Geist, welchem man eine lange, peinliche Agonie durchzukämpfen gibt. Obzwar der Verurteilte es weiß, dass er sterben soll, so kann er doch nicht die sonst gradative Trennung des Geistes und Nervenkörpers vom Menschenleben vorbereiten und bewirken. Wegen dieser Widernatur ist aller Mord ein so furchtbar schreiendes Unrecht, da er gegen das von Gott eingerichtete Naturgesetz ist. Nur der Mensch erfindet die gräulichsten Todes- und Martermaschinen und übt diese Untaten aus.“ (Vay, 35)

## **10. Zustand der Verzweiflung nach dem Tod**

Zweifelsucht, geistige Trägheit, Unwissenheit und Gleichgültigkeit gegenüber Fragen, die das höhere Leben betreffen, üben einen so mächtigen, lähmenden Einfluss aus, dass viele Menschen nach ihrem Tode dadurch in einen Zustand hilfloser Verzweiflung

geraten und aus Dunkelheit, Verwirrung und innerem Aufruhr gar nicht mehr herausfinden. Oft klammern sie sich dann an Menschen, da sie keinen anderen Weg sehen, ihrer Not Ausdruck zu geben. (*Kardec,271*)

### **11. Strenge Rechtgläubigkeit**

Wo gar zu starre Rechtgläubigkeit herrscht, wird man finden, dass die Menschen völlig unzugänglich sind und sich für ganz unfehlbar halten, als könnten sie überhaupt nicht mehr irren. Und so halten sie alles, was sie tun, für richtig. Sie sind so 'heilig', dass sie sogar das Unrecht, das sie tun, für Recht halten. (*S. 273*)

Am schwierigsten von allen erdgebundenen Geistern sind die religiösen Fanatiker zu Vernunft und Einsicht zu bringen. In ihrem irdischen Leben von einer engen starren Idee beherrscht, im Widerspruch zu allen logischen Folgerungen und allem freien Denken, befinden sie sich nach ihrem Tode in einem Zustande von Selbsthypnose und plappern in unaufhörlicher Wiederholung leere Redensarten im Sprachgebrauch ihrer Sekte. Für sie gibt es überhaupt nichts anderes als einzig ihre Glaubensformeln, und sie sind so unbeirrbar darauf versessen, sich selbst in ihrem Glauben zu bestärken, dass es oft viele Jahre dauert, bis es bei ihnen zu einem leisen Schimmer von Vernunft kommen kann. (*S. 339*)

Wir [Dr. Wickland und seine Frau] treiben hier Forschungsarbeit, um festzustellen, was aus den Verstorbenen wird, und haben stets die Erfahrung gemacht, dass gerade die religiösen Fanatiker die allerunwissendsten und verbohrtesten Geister sind; dabei schreien und singen sie die ganze Zeit! Jesus hat gesagt: 'Erkennt die Wahrheit, und die Wahrheit wird euch frei machen.' (*S. 341*)

Hierzu ergänzend und bestätigend eine Durchgabe von Emanuel: "Besonders häufig ist in dieser Zeit jetzt oft der religiöse Wahn oder religiöse Fanatismus. Und das ist eine Gefahr für Geistchristen, denn sie wollen oft mit aller Macht und Kraft ihre Meinung anderen aufzwingen. Aller Zwang ist aber ungut, alles laute Gepräge, Rasen, Schreiben usw. ist ungut. Daran sollt ihr erkennen, dass hier nicht Mächte der Liebe und Boten Gottes am Werk sind, sondern ungünstige Wesen." (*Weidner 1, 111*)

### **12. Schmeicheleien**

Die Männer trifft der Vorwurf, dass sie die Schuld daran haben, dass so manches arme, unschuldige, junge Mädchen verdorben wird. Die Männer sollten ein junges Mädchen gerade nicht besonders auszeichnen und ihm nicht schmeicheln, nur weil es ein niedliches Gesicht und anmutiges Wesen hat. Sie verderben das Mädchen damit. Der Mann verliert sein Ansehen in der Gesellschaft deswegen nicht, aber das Mädchen sinkt tiefer und tiefer. Dann kann sie nicht wieder zurück in ihren früheren Verkehrskreis, sondern muss bleiben, wo sie ist. (*S. 320*)

### **13. Das Andocken erdgebundener Wesenheiten**

Wir [jenseitige Geistwesen] sahen die Menschen einhergehen in einem ganz materiellen Leben, ein jeder in irgendeiner Weise geschäftig. Es sah aus wie in einem Ameisenhaufen, und jeder Mensch schien einige jener übelgesinnten Geister an sich hängen zu haben. Die sind wie Muscheln an den Schiffswänden; schabt man einige ab, setzen sich wieder andere neu an. (*S. 386*)

### **14. Warnungen hinsichtlich der Anrufung von Geistern**

Das ist die gefährlichste und verhängnisvollste Klippe des medialen Geisterverkehrs, dass sowohl das Medium als auch irgendwelche Sitzungsteilnehmer schweren gesundheitlichen Schaden davontragen können. Am meisten gefährdet ist stets das Medium, mit dessen seelisch-körperlichem Organismus die Geistwesen ja in allerengste Berührung

kommen. Aber auch jedem Sitzungsteilnehmer kann es geschehen, wenn er medial veranlagt und somit seelischer Beeinflussung in höherem Grade zugänglich ist, dass niedere Geisteinflüsse sich ihm anhängen und ihn unter den allerverschiedensten Beschwerden hartnäckig bedrängen. Von leichter Benommenheit angefangen, über Kopfschmerzen, nervöse Unruhe, Zwangsgedanken, Gemütsbedrückungen, Verfolgungsideen geht die Stufenleiter solcher Beschwerden bis zu völliger geistiger Umnachtung oder Verwirrtheit und Zwangshandlungen, die den betreffenden Menschen dann im Irrenhause enden lassen. Es sind ganz einfach Umsessenheits- und Besessenheitszustände aller erdenklichen Grade, denen bei jeder Sitzung sich die Menschen aussetzen, wenn in ihnen nicht genug sittliche Kraft zu sicherer Beherrschung der eigenen Charakter-schwächen und damit auch die zuverlässige Macht der Abwehr gegen jene Geister vorhanden ist, welche ihren Schwächen entsprechen. Um dieser Gefahren willen kann vor leichtfertigem Eindringen in dieses Gebiet ungeklärter, gärender seelischer Mächte gar nicht eindringlich genug gewarnt werden. (S. 18)

Man dürfte sich jedoch nicht darauf versteifen, irgendwelche bestimmten Geister rufen zu wollen, weil das nur niederen und böswilligen Geistern Gelegenheit gibt, die Menschen zu täuschen. Denn dann treten leicht Lügengeister in das Medium ein und spielen sich als den Geist auf, den man hat sprechen wollen. (S. 475)

#### **A 5. Der Einfluss finsterer Geistwesen auf uns Menschen - Ausgewählte Zitate aus „Dreißig Jahre unter den Toten“ von Dr. Wickland (Einleitung Dr. Beyer)**

Entkörperte Geister des Gegensatzes versuchen einen ständigen Gedankeneinfluss auf die Menschen auszuüben. Dies zeigt sich in Gemütsbewegungen, Drogenkonsum und Gewalttaten bis hin zu Mord. Das Buch „Dreißig Jahre unter den Toten“ befasst sich eingehend damit. Hier sei eine Auswahl von Zitaten vorgestellt:

##### **1. Die unsichtbare Welt**

Das Vorhandensein einer unsichtbaren Welt, die unsere irdische umgeben soll, ist für viele Menschen schwer zu begreifen, da unser Verstand nur zu oft mit dem Sichtbaren und Greifbaren seine Grenze findet! (Wickland, 28)

##### **2. Die magnetische Aura**

Ohne eigenen physischen Körper, durch den sie ihre irdisch-menschlichen Leidenschaften betätigen könnten, werden viele entkörperte Geister von den leuchtenden Ausstrahlungen angezogen, die von Menschen ausgehen. Sie gesellen sich dieser 'magnetischen Aura' bei und finden so einen Weg, ihr Wünschen und Wollen auf der irdischen Ebene kundzutun, indem sie Menschen beeinflussen, sie besessen machen oder von ihnen Besitz ergreifen! Solche aufdringlichen Geister beeinflussen Regungen, schwächen ihre Willenskraft, beherrschen oft ihr Tun und Lassen und richten damit großes Elend an, verursachen Verstandesverwirrung und andere Leiden! (ebd., 31f)

##### **3. Das menschliche Umlebensfeld**

Die Menschheit ist umschwirrt vom Gedankeneinfluss von Millionen entkörperter Geister, die den höheren Sinn des Lebens noch nicht erfasst haben! Erkennt man das als Tatsache an, dann erklärt sich aus ihr ungezwungen eine Unmenge von Erscheinungen, wie unerwünschte Gedanken, unbegründete Erregungen, seltsame Ahnungen, Launen, Reizbarkeit, übertriebene Erregbarkeit, unvernünftige Leidenschaftsausbrüche, unlenksame Wahnbefangenheit und zahllose andere Entgleisungen im Gemüts- und

Denkleben. (*ibd.*, 32)

Ergänzend hierzu eine Kundgabe Emanuels: „Euer Umlebensfeld besteht stets aus den Widerhallschwingungen eurer eigenen Denk-, Rede-, Handlungsgesinnung und eurem Tun! Ihr Lieben erntet solches, was ihr durch euer bisheriges Denken, Reden und Tun gesät habt.“ (*Weidner 16, 146*)

#### **4. Das Gefühl der doppelten Persönlichkeit**

Dem Organismus eines jeden Menschen entströmen fluidale Kräfte, welche den Körper mit einer Atmosphäre von lebendigen und strahlenden Feinstoffen umgeben und als 'magnetische Aura' bekannt sind. Diese Aura wird den in Finsternis umherirrenden erdgebundenen Geistern als Licht sichtbar und lockt sie vorzugsweise zu solchen Personen hin, welche auf Grund medialer Veranlagung einerseits besonders stark strahlen und leuchten, andererseits aber geistiger Beeinflussung besonders offen liegen und leicht besessen gemacht werden können. Sind solche Geister erst einmal in die feinstoffliche Atmosphäre eines medialen Menschen hineingeraten, dann sind sie oft nicht fähig, dort wieder herauszukommen, so sehr sie sich auch abmühen, sich wieder frei zu machen. Sie müssen wohl oder übel das Leben des von ihnen Besessenen mitleben, empfinden seine unausweichliche, unmittelbare und beständige Gegenwart höchst lästig, werden durch das Gefühl der doppelten Persönlichkeit an allem irre und richten so eine heillose Verwirrung an. (*ibd.*, 114)

#### **5. Geistige Beeinflussbarkeit**

In einem nervösen Erschöpfungs-Zustande ist man für geistige Beeinflussung besonders empfänglich (*ibd.*, 133)

#### **6. Mord als Zwangshandlung eines fremden Willens**

Schlechte Gewohnheiten, Leidenschaften und Süchte wurzeln in der Seele und bleiben Eigentümlichkeiten jedes Einzelmenschen, auch nachdem er seinen irdischen Leib abgelegt hat, bis er sie durch eigene Willenskraft überwunden und ausgemerzt hat.

Die Geister vieler Verbrecher und Mörder, die hingerichtet worden sind und sich rächen wollen, halten sich unendlich lange in der Erdsphäre auf, gewöhnlich eifrig darauf bedacht, ihr verbrecherisches Tun fortzusetzen, indem sie Menschen, welche auf Grund einer besonders hohen Empfindlichkeit leicht ihrem Einfluss erliegen, in ihre Gewalt bringen und deren Körper zum Werkzeug ihrer bösen Absichten machen.

In vielen Fällen aufsehenerregender Morde würde durch nähere Nachforschung der klare Beweis dafür zu erbringen sein, dass diese Verbrechen, unter dem Einfluss entkörperter Geister, von völlig unschuldigen Personen begangen worden sind, die nur in der Besessenheit, also unter dem Zwange eines fremden Willens, zu Mördern wurden. (*ibd.*, 146)

#### **7. Unwissentliche Erdgebundenheit Verstorbener**

Der Tod ist ja nur ein Schlaf, ein so natürlicher Schlaf, wie wir ihn jede Nacht auf der Erde erleben. Wenn man aus dem Todesschlaf erwacht, dann ist alles so natürlich, dass man meint, man sei noch bei den Seinen. Und wenn man dann in die magnetische Aura eines Menschen gerät, so lebt man richtig mit ihm, man ist ganz und gar bei ihm. (*ibd.*, 276)

#### **8. Sucht als Folge von Besessenheit**

Oft sind Menschen, die dem Morphinumgenuss frönen, gar nicht eigentlich morphiumsüchtig, sondern werden nur von morphiumsüchtigen Geistern dahin beeinflusst, die in ihre magnetische Aura eingedrungen sind. Viele Menschen sind sehr leicht zu beeinflussen, weil sie so nervös und hochempfindlich veranlagt sind, dass sie



schon halb in der geistigen Welt leben. Diese erliegen dann dem Einfluss erdgebundener Geister, die noch so sehr am irdischen Leben hängen, dass sie Menschen besessen machen. (*ibd.*, 208)

## 9. Warnung vor Rausch- und Betäubungsmittelmissbrauch

Ich wollte, ich könnte recht viele meiner Bekannten warnen und ihnen sagen, dass sie doch ja nie mit Rauschmitteln spielen sollten. Anfangs halten sie es nur für einen Spaß, aber wie schwer werden sie schließlich zu leiden haben. Denn auch die Seele brennt vor Begierde. Sie sollten alles aufbieten, um ihrer Leidenschaft Herr zu werden!

Sie leiden nicht nur hier, sie leiden auch schrecklich, nachdem sie ihren Körper verlassen haben: dann brennt die Seele lichterloh! Viele, ja sehr viele kehren zurück zum Schauplatz ihres Erdenlebens und suchen sich Morphium zu verschaffen. Sie versuchen alles, und sei es um ein winziges Bisschen, und reißen dadurch andere gegen deren Willen mit ins Unglück. Ich wusste oft sehr wohl, dass ich selbst es gar nicht haben wollte. Aber es stand solch eine zwingende Macht hinter mir. (Besessenheit) Wenn doch die Welt nur Bescheid wüsste!

Oh, wenn ich nur andere warnen und ihnen helfen könnte! So viele nehmen das tödliche Gift. Sie meinen, sie könnten dadurch ihren Kummer vergessen und obendrein noch Kraft daraus gewinnen. Das gelingt ihnen wohl für ein Weilchen. Aber es dauert nicht lange, dann ist es schlimmer als zuvor. Sie nehmen es ein zweites Mal, und es wird hinterher noch schlimmer als zuvor, nach dem dritten Mal noch viel schlimmer, und so weiter!

Wenn Menschen Whisky trinken, werden sie schließlich betrunken, doch nach einem guten Schlaf sind sie wieder nüchtern und haben doch nicht die so schreckliche Gier, wie das Morphium sie macht.

Die ganze Welt wird noch zum Irrenhaus werden, wenn dem Rauschgiftmissbrauch nicht bald Einhalt geboten wird. Das Alkoholverbot hat großen Schaden angerichtet, weil die Menschen irgendein Reizmittel haben müssen. Sie arbeiten schwer, sehr schwer, gerade beim Film, und es ist eine nervenzerrüttende Arbeit. Wie gesagt, irgendein Reizmittel für ihre Nerven müssen sie haben, damit sie immer wieder weiterarbeiten können.

Wenn sie ein Glas Wein oder Bier, oder auch einen Schluck Whisky nehmen würden, um ihre Nerven zu beruhigen, so würde ihnen das nicht so großen Schaden tun wie Morphium.

Die meisten Filmschauspieler nehmen Morphium und, oh (stöhnt gequält), wenn ich nur zurückkommen und sie warnen könnte! (*Zeugnis des Geistes Wallace R., 1923; zit. in: Wickland, 210*)

## 10. Sittliche Verrohung und ihre Folgen

Die Mehrzahl aller Morde und Verbrechen wird verübt von solchen erdgebundenen Geistern, deren ganzes Sinnen und Trachten noch darauf aus ist, schlimme Pläne und Ränke zu schmieden. Für deren Verwirklichung machen sie dann Menschen zu ihren Werkzeugen, bis sie endlich aus ihrem Wahne erwachen und ihnen zum Bewusstsein kommt, was für Unrecht sie begangen haben.

Wie oft werden Redlichkeit und Sittsamkeit im Menschen völlig verschüttet. Als Kind war ich sehr sittsam; als ich aber meine Keuschheit verloren hatte, war ich sehr bald ganz und gar verdorben. Dann scheute ich vor nichts mehr zurück.

Ehrlichkeit ist eine Tugend, auf die wir alle recht bedacht sein sollten. Richtern, Rechtsanwältinnen und Geistlichen ist es meistens nicht so sehr um die Gerechtigkeit zu tun, sie haben vielmehr ihren eigenen Vorteil im Auge. Sie tun der Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Wahrheit grobe Gewalt an. Lass uns alles tun, diese drei Tugenden hoch zuhalten. Nur durch Ehrlichkeit und Wahrheit kann die Welt zur Umkehr gebracht werden; durch

Verdammen kann man sie nicht bekehren. Die Menschen erfahren nur leider die Wahrheit nicht. (*Zeugnis des Geistes Minnie Morgan 1922; zit. in: Wickland, 198*)

#### **A 6. Vom Wesen der Besessenheit – Neuoffenbarungen an Jakob Lorber**

Die das Fleisch eines Menschen in Besitz nehmenden argen Geister sind im Ernste Seelen verstorbener Menschen, die einst auf der Welt ein arges Leben geführt haben, und das wohl wissend, dass ihr Tun ein böses war. Es kommt aber das Besessen sein nur unter jenen Menschen vor, bei denen der Glaube an einen Gott und an die Unsterblichkeit der Seele rein gar [d.h. schwach] geworden ist. Diese an sich schlimm aussehenden Vorkommnisse in den glaubensfinsternen Zeiten sind demnach eine Zulassung, damit die Ungläubigen darin eine derbe Mahnung erhalten, dass ihr Unglaube ein eitler ist, und dass es nach dem Abfalle des Leibes ein sicheres Fortleben der Seele des Menschen gibt und sicher auch einen Gott, der die Bosheit und Dummheit der Menschen auch jenseits gar wohl zu züchtigen imstande ist. (*GEJ.08\_032,02-04*)

Bei Menschen, die im wahren und lichtvoll lebendigen Glauben sind, kommt das Besessen sein schon gar nie vor, weil des Menschen Seele und der Geist in ihr auch den Leib also durchdringen, dass da kein fremder und etwa auch noch arger Geist in ein lauterer und durchgeistigtes Fleisch dringen kann; aber wo die Seele eines Menschen finster, fleischlich und materiell geworden ist und dadurch auch ängstlich und furchtsam, krank und schwach, dass sie einem fremden Eindringling keinen Widerstand leisten kann, da geschieht es auch leicht, dass dann und wann die argen Seelen, die sich nach dem Austritt aus dem Leibe zumeist in jenen niederen Regionen dieser Erde aufhalten und ihr Unwesen treiben, wo die Menschen ihres Gelichters im Fleische leben, in den Leib irgendeines schwachen Menschen dringen, sich zumeist im sinnlichsten Unterleibe ansetzen und sich als fremde und stets arge Geister durch das Fleisch des Besessenen nach außen hin zu äußern anfangen.

Für die Seele aber erleidet der Besessene niemals einen Schaden, wie Ich das schon gleich anfangs bemerkt habe, und so ist das Besessen sein, wie auch schon gesagt, eben nicht so etwas Arges, wie es den Menschen vorkommt.

Wo ihr aber in der Folge solche Besessene antreffen werdet, da leget ihnen in Meinem Namen die Hände auf, und die argen Geister werden den Besessenen verlassen. Solltet ihr aber irgendeinen treffen, der von einem hartnäckigen Geiste besessen ist, den bedrohet, und er wird dann sogleich gehorchen dem, der ihn ernst und vollgläubig in Meinem Namen bedroht hat! Denn wo durch euch Meine Lehre den Menschen gepredigt wird, da ist es nicht mehr nötig, dass auch die Teufel den ganz gefallenen Glauben aus dem Fleische eines Besessenen bei den Menschen aufrichten sollen. Wo die Engel lehren, da sollen die Teufel in die Flucht geschlagen werden! (*GEJ.08\_032,10-12*)

#### **A 7. Der Sektenbeauftragte – der neue Inquisitor: Die Bekämpfung friedfertiger religiöser Minderheiten in Deutschland durch die beiden Großkirchen**

Früher wurden sie "Inquisitoren" genannt. Sie betonten vordergründig ihre angebliche "Sorge" um ihre Mitmenschen. Doch dahinter steckten die "Wölfe im Schafspelz". Die "Inquisition" der beiden Großkirchen hat das Leben zahlloser Menschen und die Zerstörung ihrer Familien in zwei Jahrtausenden auf dem Gewissen (siehe dazu [www.kirchenopfer.de](http://www.kirchenopfer.de)). Dabei handelt es sich nicht um eine Neben- oder Unterabteilung des kirchlichen Herrschaftsgefüges, sondern seit den Anfängen um ein Wesensmerkmal des veräußerlichten Christentums, das den Namen "Christus" missbraucht für eine Machtreligion. Diese Religion wird von Priestern und Theologen beherrscht, welche

Jesus, der Christus, niemals eingesetzt hat. Und diese betrachteten sich dabei nicht nur viele Jahrhunderte lang als Herren über Leben und Tod, sondern aufgrund ihrer "Sakramente" (Taufe, Beichte, Eucharistie, Letzte Ölung u. ä.) bis heute auch als Herren über Seligkeit oder Verdammnis, obwohl dies in Wirklichkeit nur Brimborium und Theater ist.

Die Kirche hat von Anfang an verdeckte Informanten bzw. Denunzianten als Helfer im Kampf gegen religiöse Minderheiten eingesetzt. Und der evangelische Sektenbeauftragte Friedrich-Wilhelm Haack führt diesen Dienst im Jahr 1967 auch in die evangelische Jugendarbeit ein.

Sie agiert dafür aber verstärkt im Hintergrund. So werden z. B. Politiker oder Beamte mit Entscheidungsbefugnissen durch Telefonanrufe eingeschüchtert und bedrängt, Anhängern religiöser Minderheiten bestimmte Rechte zu verweigern.

**Früher:** "In der Predigt erläuterte der Inquisitor den Gläubigen die Unterscheidungsmerkmale der verschiedenen Häresien, die Kennzeichen, an denen man die Ketzer erkennen könne, die Schliche, auf die sie sich einließen, um die Wachsamkeit der Verfolger einzuschläfern, und schließlich die Formen und Methoden der Meldung bzw. Anzeige." (S. 119\*)

**Heute** reisen sog. "Sektenbeauftragte" durch die Lande und halten Vorträge, in denen sie den Leuten angebliche Merkmale "gefährlicher" Gruppierungen präsentieren. Dabei vertrauen sie darauf, dass die Zuhörer nicht merken, wie sehr die meisten dieser Kriterien in Wirklichkeit auf die großen Kirchen zutreffen. Sind diese Veranstaltungen auch schlecht besucht, so sorgt doch die kirchenfreundliche Lokalpresse für eine Verbreitung der abstrusen Thesen. Würde ein Redakteur wagen, nicht im Sinne der Kirche zu schreiben, wären seine Tage vermutlich gezählt.

**Früher:** "Die Inquisitoren zogen es vor, die Informationen von den Denunzianten persönlich zu empfangen, indem sie ihnen versprachen, ihren Namen geheim zu halten." (S. 119\*)

**Heute** übernehmen v. a. Rundfunk- und Fernsehsendungen diese "Arbeit". Hierbei werden die Autoren von den Rundfunk- und Fernsehbeauftragten der Kirche instruiert oder beraten. Sie lassen z. B. anonyme Denunzianten als tatsächliche oder angebliche "Aussteiger" zu Wort kommen. Diese verbreiten meist mit verfremdeter Stimme Unwahrheiten, über die sie aufgrund der angeblich notwendigen Anonymität keine Rechenschaft ablegen müssen. Positive Aussagen zu religiösen Minderheiten passen selten in das Konzept einer Radio- oder Fernsehsendung. Denn der Auftrag der Autoren lautet seit vielen Jahren, die "böse Sekte" "in die Pfanne zu hauen". In allen großen Medienanstalten (öffentlich-rechtlich und privat) sitzen die Vertreter der beiden großen Kirchen an den Schalthebeln (z. B. im Aufsichtsrat), und sie benutzen die Medien für ihre eigene Lobbyarbeit und ihre Inquisition gegen Minderheiten. Oder die Autoren sind selbst Kirchenanhänger und brauchen gar nicht eigens instruiert werden, dass ihr Auftrag sinngemäß lautet, die betroffene Minderheit zu verleumden und vor ihr zu "warnen". Wer sich weigern würde, gefährdet seine Karriere.

(Quelle: <http://www.theologe.de/theologe12.htm>)

\* Die Zitate mit Seitenangabe stammen aus dem Standardwerk von Iosif R. Grigulevic, *Ketzer-Hexen-Inquisitoren*, Herausgeber Fritz Erik Hoevens, Ahriman-Verlag, Freiburg 1995.

## **A 8. Der Gottesbote Emanuel über sich und seine Aufgabe**

Ich, der kleine Emanuel, bin dankbar, dass mir Christus St. Josef als übergeordnete Stelle zur Seite gestellt hat. Ich bin ja nichts anderes als einer von euch, aber ich habe nun einmal die Aufgabe, bitte, versteht mich recht, erkennt meine Besorgnis, mein Wohlwollen, mein Gutwollen für euch, dass ich euch zusammenhalten will. Und dass ich

in dieser Verbindung einen Heimführweg für euch sehe. Und dass mich St. Josef unterstützt, dafür bin ich ungemein dankbar! Bei uns Geistwesen gibt es keinen Egoismus, es gibt keine Ellbogentechnik, wie ihr sie habt, sondern wir freuen uns und sind dankbar, wenn wir euch, liebe Geschwister, führen, lenken und leiten können zu Gott.

Bei uns gibt es keinen schlechten Gedanken, sondern wir sehen nur unsere Aufgabe und nicht, wer dieses oder jenes sagt, das ist Sache jedes Geistwesens. Ich habe meine Order bekommen, meinen Auftrag, und werde ihn so gut wie möglich ausführen.

Es geht nicht um mein Seelenheil, sondern um eures. Denn die negativen Wesen wollen eure Kräfte für sich in Anspruch nehmen, damit sie mehr Gewalt bekommen über euch und eure Gesundheit, sowohl in körperlicher als auch in seelischer Hinsicht. (*Weidner 1, 62f*)

Nach vielem Für und Wider, nach vielen Durchleuchtungen meiner Geistseele, durch viele Gebete hindurch angefacht, wurde ich mit meinem Dual einstimmig: Wir wollen der Menschheit weiter dienen, aber wir haben keinen Zutritt zur Christussphäre. Allein wagte ich es nicht, denn als Geistwesen im Dienste Gottes trägt man Verantwortung für seine Geschwister, die man betreut – hier auf dieser Erde, dem Sitz Luzifers, ganz besonders. (*Weidner 16, 29f*)

Es kann nun ein Hinweis gegeben werden, welche Stufe die Geistwesen einnehmen, die in diesem Seminar gesprochen haben. Die Wesenheit, welche sich Helia-Mer nennt, ist ein nie gefallener Erstlingsgeist, welcher in der Christus-Sphäre tätig ist. Der Gottesbote Emanuel ist ein Sekundärgeist, welcher nie das Menschenkleid annehmen musste. Geistlehrer Hardus ist ein Sekundärgeist, welcher einst bis zur feinstofflichen Weltstufe gefallen ist und schon lange seinen Wiederaufstieg erreicht hat. Beide Geistwesen machen Erdendienst, den sie freiwillig übernommen haben, und können nach Beendigung dieses Dienstes in die Paradieseswelten zurückkehren. (*Weidner 18, 13f*)

## **A 9. Eine Kundgabe zum Inneren Wort<sup>74</sup>**

Wie oft sagte Ich euch schon, dass jeder, der zu Mir, seinem liebenden Vater Jesus Christus, in sein Herz kommt, mit Mir Zwiesprache halten kann, auf dass Ich ihm Meine göttliche Wahrheit offenbare und ihm Lehren gebe, die sein Leben erfüllen mit Meinem Licht.

Und so bitte Ich denn nun jeden einzelnen von euch: Komme in dein Herz zu Mir, deinem liebenden Vater, damit Ich dich mit Meiner Liebe erfüllen kann. Es ist nun an der Zeit, Mein Kind, in Zwiesprache mit Mir zu treten, damit Ich dich mit Meinem Worte leiten kann zu jeder Stunde. Auch du bist ein wahres Kind Meines Geistes!

Seht, Meine Kinder, manche von euch - die wenigsten allerdings - die schon sehr weit fortgeschritten sind, werden wohl Meine Stimme in sich vernehmen können.

Doch zur überwiegenden Mehrzahl werde Ich aus ihren Gedanken sprechen.

Ich werde ihnen Meine Worte als Gedanken aus dem Herzen aufsteigen lassen und in dieser Weise zu ihnen sprechen.

Erst nach längerer Übung werden dann nach und nach alle Meine Kinder Mein Wort laut in sich vernehmen können. Doch vorerst werde Ich Mich durch ihre Gedanken zu ihnen äußern.

Öffnet eure Herzen und euer Bewusstsein für Meinen Ruf, damit Ich mit jedem von euch in direkter Weise sprechen kann. Es ist an der Zeit, meine Kinder, diesen Schritt zu tun. So öffnet Mir voller Liebe euer Herz.

---

<sup>74</sup> Auszüge aus: [www.liebegeist.com](http://www.liebegeist.com)

Nichts soll euch mehr dazu verleiten, euch auf andere energetische Zentren eures Körpers, die ihr auch Chakras nennt, zu konzentrieren. Tut ihr dies, so öffnet ihr auch unreinen Bereichen euer Ohr, und sogenannte Meister, die aus eigensüchtigem Streben am Werke sind, können bei euch einsprechen.

Kommt also in euer Herz zu Mir, Meine Geliebten, denn nur hier ist Mein wahres Reich, und hier seid ihr vor jedem unreinen Einfluss bewahrt.

In diesem Kraftzentrum eures Lebens wohnt nur Meine Kraft, die Kraft eures liebenden Vaters und Schöpfers. Hier wohnt Mein reines Liebelicht, und hier ist der Zugang zu Meinen lichten Sphären.

So kommt also in euer Herz zu Mir, und Ich werde euch mit Meinem Wort erfüllen.

Ihr wisst, Meine Kinder, Ich Bin der Gott der allumfassenden Freiheit, die unbegrenzte Wesenheit der Liebe und bin keiner Begrenzung unterworfen!

Und da ICH, euer liebender Schöpfer und Ernährer, keiner Begrenzung unterworfen bin, gedenke Ich auch, dem Leben im Universum, das sich durch Meine Liebe und Meine Gnade in ewigem Fluss befindet, keine Begrenzung aufzuerlegen - ist doch das materielle Leben durch seine graduelle Vergrößerung schon in seiner Äußerung begrenzt.

Seht, auf diesem Reifeweg, der euch zurückführt in Mein reinstes Licht, von dem ihr einst ausgegangen seid, ist euch das ‚Innere Wort‘ eine unschätzbare Hilfe. Ja, es ist jedem von euch von Mir in die Wiege gelegt.

Dieses ‚Innere Wort‘, Meine geliebten Kinder, befähigt euch, mit Mir, eurem liebenden Vater, in direkte Zwiesprache zu treten, so dass Ich euch persönlich Lehren geben kann, die euch in euren tiefsten Tiefen erfüllen.

So kommt denn alle in euer Herz - zu Mir - und haltet mit Mir Zwiesprache, damit Ich euch mit Meinem Wort erfüllen kann. Kommt in euer Herz zu Mir, denn dort ist Mein wahrer Sitz. Ich werde Meine Stimme mit sanfter Kraft an euch richten. Mit Wärme will Ich euch erfüllen und euer Bewusstsein durchleuchten. Dies ist Mein Geschenk für alle Meine Kinder.

So kommt denn zu Mir in eure Herzen, Meine geliebten Kinder, und vernehmt Mein göttliches Wort, denn Ich will euch vorbereiten auf die kommende Zeit.

Nun will Ich euer Herz mit Meinem Wort erfüllen. Ich will weiter schreiten in der Lehre, die euch, Meine geliebten Kinder, zur Gänze in Mein göttliches, himmlisches Licht führen soll. Ist dies doch euer aller Bestimmung, die Rückkehr in Mein göttliches Licht, das Ausdruck ist Meiner unendlichen Liebe, die das Universum seit Anbeginn erfüllt.

Viele Lehren gab Ich euch schon und werde Ich euch noch geben, die euch den Weg zurück in eure wahre Heimat weisen, zurück in das Licht der Liebe und der ewigen Heimat, zurück in das Licht der Liebe und der ewigen Harmonie.

Diese Lehren gab und gebe Ich euch durch einige Meiner innig geliebten Kinder, die Ich für diese Aufgabe vorbereitete und die ihren Dienst mit großer Hingabe erfüllen.

Die Lehren, die ihr aus ihrer Hand oder aus ihrem Munde erhaltet, sind zutiefst aus Meinem göttlichen Geist - dem Geist eures liebenden Vaters Jesus Christus - geboren.

Doch eines solltet ihr nie vergessen: Alle diese Lehren sind von großer Reinheit und größtem Bestreben nach Liebe und Licht erfüllt.

So kann Ich euch denn über einige Meiner Kinder Lehren geben, die von sehr großer geistiger Offenheit und Freiheit erfüllt sind.

Trachtet danach, selbst zu Mir in euer stilles Kämmerlein zu kommen, damit Ich euch in aller Liebe führen kann.

So ist es denn nun an der Zeit, Meine Kinder, dass ihr alle in Zwiesprache mit Mir tretet.

Andere wiederum meinen, Mich noch in ihren mit allerlei Aktivitäten angefüllten Tag einzwängen zu können. Sie nehmen sich einfach nicht die Zeit der Ruhe und der Stille, die sie für die Zwiesprache mit Mir brauchen, sondern sie meinen, Mich in ihrem oft noch hektischen Alltag einplanen zu können.

Nun, dies ist nicht der Weg, mit Mir, eurem Schöpfer, zu kommunizieren.

Nicht vielerlei Aktivitäten sollen in Vordergrund stehen, sondern ICH, euer liebender Schöpfer, der euch die Zeit gab, die ihr zur Verfügung habt.

Nehmt euch also Zeit für Mich, die ihr nach Meiner Stimme strebt, und Ich werde euch mit Meinem Licht erfüllen. Nehmt euch die Zeit für Mich, die ihr auch für alles, das ihr wahrhaft liebt, nehmt.

Ihr wisst nun auch, dass Ich Mich zu den wenigsten Kindern durch eine innerlich wahrnehmbare Stimme äußere, und dass Ich zu den meisten von euch durch ihre Gedanken spreche, dass Ich also ihre Gedanken forme, so sie in die Stille gehen und sich von selbstgeprägten Gedanken befreien.

Zeit, Ruhe, Stille sind drei wichtige Dinge, die zu Meinem Wort hinführen.

So nehmt euch also Zeit für Mich, Meine Kinder, und kommt zu Mir in die Stille, damit ich euch erfüllen kann.

So will Ich nochmals zusammenfassen, was euch zu Meinem ‚Wort‘ führt: Tiefer Glaube, Vertrauen, liebevolle Hingabe, zeitlicher Freiraum, Ruhe und innere Stille.

### **Abkürzungen und Literaturnachweis**

Die mit Asteriskus (\*) gekennzeichneten Quellen und Autoren beinhalten ausschließlich Botschaften aus der Geistigen Welt, also der Boten und himmlischen Heerscharen Gottes, bzw. enthalten solche Botschaften und Offenbarungen, die von Gott selbst durch das Innere Wort empfangen worden sind. Der Einfachheit halber werden solche Zitate in der Gesamtdarstellung nicht im Einzelnen derart hervorgehoben. Andere Autoren und Quellen - wie Dienstknecht, Eggenstein, Högsdal, Kardec, Unicon – enthalten zu einem guten Teil Offenbarungen, sind deshalb nicht ausdrücklich mit \* markiert.

<i>ALZG*</i>	Gebetskreis „Aus Liebe zu Gott“
<i>BdWL*</i>	Buch des Wahren Lebens
<i>Dienstknecht 1</i>	Dienstknecht Hans, Bin ich es, den du liebst? Bürger-Verlag, Hardthausen 2000
<i>Dienstknecht 2</i>	Ders., Die Spielregeln oder das Ende der Vernebelung, Bürger-Verlag Hardthausen 2005
<i>DT*</i>	Das Dritte Testament: Reichl-Verlag Der Leuchter, St. Goar , 2. Auflage 2012
<i>DZ*</i>	Enkerlin Ernesto, Die Dritte Zeit. Reichl-Verlag Der Leuchter, St. Goar 2001
<i>Eggenstein 1</i>	Eggenstein Kurt, Der unbekannte Prophet Jakob Lorber – Eine Prophezeiung und Mahnung für die nächste Zukunft. Lorber-Verlag 1973
<i>Eggenstein 2</i>	Ders., Der Prophet Jakob Lorber verkündet bevorstehende Katastrophen und das wahre Christentum. Lorber-Verlag 1991 [4. Auflage]
<i>Forsboom</i>	Forsboom Bernhard, Das Buch Emanuel, Drei Eichen Verlag 1980
<i>Forsboom/ Passion</i>	Forsboom Bernhard/Passian Rudolf, Kundgebungen des Geistes Emanuel II
<i>GEJ</i>	Großes Evangelium Johannis

- Hinz* Hinz Walther, Woher - Wohin. ABZ-Verlag 1989 [3. Auflage]  
*Högsdal* Högsdal Bernt, Wo ist die Oma jetzt? UNICON-Verlag 2003  
*Kahir* Kahir M., Nahe an 2000 Jahren, Turm-Verlag 1992, 8. Auflage  
*Kardec* Kardec Allan, Das Buch der Medien. Bauer-Verlag 2000 [3. Auflage]  
*Jäger* Jäger Willigis, Kontemplation: Gott begegnen – heute. Herder 2008 [6. Auflage]  
*Kremm\** Kremm Wolfgang, Ich aber sage euch – Interview mit Jesus Christus. Gesund-Leben-und-Heil-Sein-Verlag  
*Lorber* Jakob Lorber, Heilung und Gesundheitspflege: Textauswahl aus den Werken der Neuoffenbarung durch Jakob Lorber u.a. Lorber-Verlag [2. Auflage]  
*Martens* Martens Victor, Berichte zur Entstehung des Dritten Testaments. Asunción 2002; [www.drittes-testament.de/](http://www.drittes-testament.de/)  
*Passian* Passian Rudolf, Der verhängnisvollste Irrtum unserer Zeit. Amadeus-Verlag 2011  
*Risi* Risi Armin, Machtwechsel auf der Erde. Govinda 2001  
*Schmidt* Schmidt K. O., Neue Lebensschule I, 289. Reichl-Verlag 2001 [3. Auflage]  
*U\** Unterweisung (siehe BdWL). Reichl-Verlag (Band I – VI auf dt.) bzw. aus dem 'Libro de la Vida Verdadera'. Asunción 2009 (Band I – XII auf span.)  
*Unicon 1* Einführung in das Buch des Wahren Lebens. Unicon-Stiftung 2010 [www.unicon-stiftung.de](http://www.unicon-stiftung.de)  
*Unicon 2* Sackgasse Suizid. UNICON-Stiftung 2011 [2. erweiterte Auflage]  
*Unicon 3* Reiseführer ins Licht. UNICON-Stiftung 2011  
*Unicon 4* Inkarnationsziel Erde. UNICON-Stiftung 2011  
*Unicon 5* Zusammenarbeit mit der geistigen Welt Gottes. UNICON-Stiftung 2012  
*Vay* Adelma von Vay, Studien über die Geisterwelt. Irmgard Herrmann Verlag, 2006  
*Weidner 1\** Weidner Gisela, Religio – Dein Weg nach oben. Weidner-Verlag 1998  
*Weidner 2\** Sag ja zu Gott und deinem Leben  
*Weidner 3\** Die Spirale zum Geistigen Erfolg  
*Weidner 4\** Wie ergeht es mir nach diesem Leben  
*Weidner 5\** Zukünftige Ereignisse auf Erden – Aus geistiger Sicht  
*Weidner 6\** Wie ergeht es mir nach diesem Leben. Wien 2008  
*Weidner 7\** Befreiung von Angst. Wien 2000  
*Weidner 8\** Die Glücklichpreisungen Jesu, Band 2  
*Weidner 9\** Das Tor zum schönen Weiterleben. Wien 2010  
*Weidner 10\** Adelma van Vay, Geist – Kraft – Stoff  
*Weidner 11\** Blicke in d. Vorhölle: Gespräche mit unglücklichen Jenseitigen. Wien 2000  
*Weidner 12\** Nahrung für deine Seele. Wien 1998  
*Weidner 13\** Karma und Reinkarnation  
*Weidner 14\** Geistige Wahrheiten in Frage und Antwort  
*Weidner 15\** Der Weg zur Geborgenheit. Wien 2002  
*Weidner 16\** Die Glücklichpreisungen Jesu, Band 1  
*Weidner 17\** Wie ergeht es mir nach diesem Leben  
*Weidner 18\** Der Weg zur Gesundheit  
*Weidner 19\** Emanuel – Erkenntnisse zur persönlichen geistigen Bewusstseinsbildung  
*Wickland* Wickland, Dreißig Jahre unter den Toten. Reichl-Verlag, 2. Auflage  
*Wizenmann* Wizenmann Karl, Heilung und Heiligung. Eigenverlag 1929